Flora
Oberösterreichs
2

26
a

I 10688/2a

download unter www.biologiezentrum.at

Museum Francisco-Carolinum.

Inv.-Nr. .....

Ob der Ennsisches.

OOI/2

Y. N aa 611

download unter www.biologiezentrum.at

download unter www.biologiezentrum.at

download unter www.biologiezentrum.at

Die

Flora Oberöstreichs.

Beschrieben

von

Franz Seraph. Sailer,

Linzer Konsistorialrath und freyresignirter Pfarrer von Pöstlingberg.

Zweyter Band.

LINZ, 1841.

In Commission bey Quirin Haslinger, Buch-, Musik- und Kunsthändler.

FRANCISCO CAROLINUM

download unter www.biologiezentrum.at

I 10688

download unter www.biologiezentrum.at

Der Leser

mache gütigst vor dem Gebrauche dieses Bandes folgende

Verbesserungen.

Seite	Zeile	von	steht	soll aber heißen.
4	4	oben	geneversis	Genevensis
13	3	—	die Mittellappen	der Mittellappen
22	5	—	herzförmigen	herzförmigem
26	4	unten	bildet	bilden
32	2	oben	2haarigen	2heerigen
—	2	unten	am	an
39	10	oben	welchen	welchem
42	24	—	eine	öfters
53	20	—	Airoides	Aizoides
69	25	—	eine	einer
78	5	—	felsigen	felsigem
89	17	—	folgenden	Folgendem
90	26	—	junicum	junceum
100	1	—	Antherer	Antheren
102	3	unten	Kreuzwurz	Kreuzblume
107	4	oben	Latharus	Lathyrus
113	16	—	aequina	equina
135	5	unten	mittlere	mittleren
142	4	oben	Gabelschafter	Gabelschaftiger
164	5	—	cernna	cernua
192	6	—	oben, Kräuter	oben. Kräuter
190	10	unten	langbreit, lineal	lang, breitlineal
210	20	—	C	(ist zu tilgen)
218	10	oben	am Fluße	am Fuße
222	5	—	ovalen	ovalem
227	15	—	; nach	; der Kolben nach
230	24	—	wechselweise	wechselweisen
234	12	—	das unterste	die unterste
245	6	—	Aehrchen	Aehrchen bildend
262	11	unten	undeutlich, 5lappig	undeutlich 5lappig
268	5	oben	kalkloſen	kalkloſem
277	12	—	ist	sind
293	15	—	thonigen	thonigem
294	18	unten	mittelsten	Mittelsten
303	17	oben	die	deleatur
304	10	—	Scribaia	Scribaea

download unter www.biologiezentrum.at

download unter www.biologiezentrum.at

Ueberſicht des zweyten Bandes.

XIV. Klaſſe.

Zweyherrige: Didynamia *).

1. Ordnung.

Nacktſaamige: Gymnospermia **).

	Seite
1. Gamander, Teucrium, (Lin.)	1
a. Gemeiner, Chamaedrys	—
b. Salbeyblättriger, Scorodonia	2
c. Rosmarinblättriger, montanum	—
d. Lachen-Gamander, Scordium	—
e. Trauben-Gamander, Botrys	—
2. Günſel, Ajuga, (Lin.)	3
a. Kriechender, reptans	—
b. Stein-Günſel, pyramidalis	—
c. Bergl-Günſel, Genevensis	4
d. Acker-Günſel, Chamaepithys	—
3. Braunelle, Prunella, (Lin.)	—
a. Gemeine, vulgaris	—
b. Großblumige, grandiflora, (Jaq.)	5
4. Helmkraut, Scutellaria, (Lin.)	—
a. Gemeines, galericulata	—
b. Spontonblättriges, hastifolia	—
5. Lavendel, Lavendula, (Lin.)	6

*) Die Lippen- und Maskenblumen, (Labiatae).
**) Die Blüthen meiſt in Quirlen, Verticillatae.

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

a. Schmalblättriger, Spica 6
b. Breitblättriger, latifolia, (Tourn.) . . . —

6. Löwenſchwanz, Leonurus, (Lin.) 7
a. Gemeiner, Cardiaca . . . . . —
b. Andornartiger, Marrubiastrum . . . . —

7. Filzkraut, Phlomis, (Lin.) 8
a. Knolliges, tuberosa . . . . . —

8. Andorn, Marrubium, (Lin.) . . . . . —
a. Beſtäubter, vulgare . . . . . —
b. Unbeſtäubter, peregrinum 9

9. Afterandorn, Ballota, (Lin.) . . . . . —
a. Gemeiner, vulgaris . . . . . —
b. Stinkender, nigra, (Smith) . . . . . —

10. Ziſt, Stachys, (Lin.) 10
a. Einjähriger, annua . . . . . —
b. Aufrechter, recta . . . . . —
c. Deutſcher, germanica . . . . . —
d. Alpen-Ziſt, alpina 11
e. Sumpf-Ziſt, palustris . . . . . —
f. Wolliger, lanata . . . . . —
g. Wald-Ziſt, silvatica . . . . . —

11. Betonie, Betonica, (Lin.) 12
a. Gemeine, officinalis . . . . . —
b. Gelbweiße, Alopecuros . . . . . —

12. Taubneſſel, Lamium, (Lin.) 13
a. Immerblühende, purpureum . . . . . —
b. Stengelumfaſſende, amplexicaule . . . . —
c. Weiße, album . . . . . —
d. Gefleckte, maculatum 14

13. Hohlzahn, Galeopsis, (Lin.) . . . . . —
a. Schmalblättriger, Ladanum . . . . . —
b. Großblumiger, grandiflora, (Willd.) . . . 15
c. Gemeiner, Tetrahit . . . . . —
d. Schöner, Cannabina, (Pollich) 16
e. Spätblühender, pubescens, (Besser) . . . —
f. Ausgerandeter, bifida, (Boeningh) . . . —

14. Waldneſſel, Galeobdolon, (Huds.) . . . —
a. Goldneſſel, luteum . . . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

15. Aftermelisse, Melittis, (Lin.) 17
a. Gemeine, melissophillum . . . . . —
16. Gundelrebe, Glechoma, (Lin.) . . . . . —
a. Gemeine, hederacea 18
17. Thymian, Thymus, (Lin.) . . . . . —
a. Gebauter, vulgaris . . . . . —
b. Quendel-Thymian, Serpyllum 19
18. Bergmünze, Calamintha, (Host.) . . . . —
a. Poleyartige, Nepeta . . . . . —
b. Oberöstreichische, supranisiana, (neu) . . . —
19. Afterbasilikum, Acinos, (Dodon) 20
a. Gebirgs-Afterbasilikum, alpinus . . . . —
b. Feld-Afterbasilikum, arvensis . . . . —
20. Katzenmünze, Nepeta, (Lin.) 21
a. Gemeine, Cataria . . . . . —
b. Oestreichische, austriaca, (Host.) . . . . —
21. Melisse, Melissa, (Lin.) . . . . . —
a. Garten-Melisse, citronata, (Murray) . . . 22
22. Ysopp, Hyssopus, (Lin.) . . . . . —
a. Gemeiner, officinalis . . . . . —
23. Pfefferkraut, Satureja, (Lin.) . . . . —
a. Gewöhnliches, hortensis 23
24. Wirbelborste, Clinopodium, (Lin.) . . . —
a. Gemeine, vulgare . . . . . —
25. Dosten, Origanum, (Lin.) . . . . . —
a. Gemeiner, vulgare 24
b. Majoran, Majorana . . . . . —
26. Basilie, Ocymum, (Lin.) . . . . . —
a. Gemeine, Basilicum . . . . . —
27. Münze, Mentha, (Lin.) 25
a. Garten-Münze, gentilis, (Smith) . . . —
b. Acker-Münze, arvensis 26
c. Oestreichische, austriaca, (Jaq.) . . . . —
d. Gezahnte, dentata, (Roth) . . . . . —
e. Bach-Münze, aquatica . . . . . —
f. Zitronen-Münze, citrata, (Ehrh.) . . . 27
g. Wald-Münze, silvestris, (Smith) . . . —
h. Hain-Münze, nemorosa, (Willd) . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

i. Rundblättrige, origanifolia 27
k. Pfeffer-Münze, piperita, (Huds.) . . . —
l. Krauſe, crispa . . . . . —
m. Poley-Münze, Pulegium 28

28. Gliedkraut, Sideritis, (Lin.) 317
a. Berg-Gliedkraut, montana . . . . . —

2. Ordnung.

Bedeckſaamige: Angiospermia.

1. Eiſenkraut, Verbena, (Lin.) 28
a. Gemeines, officinalis . . . . . —

2. Linnée, Linnaea, (Gronov.) 29
a. Nordiſche, borealis . . . . . —

3. Sumpfkraut, Limosella, (Lin.) . . . . . —
a. Gewöhnliches, aquatica 30

4. Fingerhut, Digitalis, (Lin.) . . . . . —
a. Purpurrother, purpurea . . . . . —
b. Blaßgelber, ochroleuca, (Jaq.) 31
c. Schwefelgelber, lutea . . . . . —
d. Dreyzahniger, tridentata, (neu) . . . . —

5. Löwenmaul, Antirrhinum, (Lin.) . . . . . —
a. Großes, majus 32
b. Feld-Löwenmaul, Orontium . . . . . —

6. Leinkraut, Linaria, (Tourn.) . . . . . —
a. Gemeines, vulgaris, (Desf.) 33
b. Oeſtreichiſches, austriaca, (neu) . . . . —
c. Ginſterblättriges, genistaefolia, (Mill.) . . —
d. Alpen-Leinkraut, alpina, (Mill.) . . . —
e. Kleines, minor, (Desf.) 34
f. Unächtes, spuria, (Miller) . . . . . —
g. Liegendes, Elatine, (Miller) . . . . —

7. Braunwurz, Scrophularia, (Lin.) 35
a. Stinkende, nodosa . . . . . —
b. Waſſer-Braunwurz, aquatica . . . . . —

8. Sommerwurz, Orobanche, (Lin.) . . . . . —
a. Große, major, (Smith) 36
b. Zweigige, ramosa, (Bulliard) . . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

c. Nelken-Sommerwurz, caryophyllacea, (Wallr.) . 36
d. Quendel-Sommerwurz, Epithymum, (De Cand) . 37
e. Kleine, minor, (Sutton) . . . . . —
f. Bläuliche, caerulescens, (Stefan) . . . —
g. Blaue, caerulea, (Villars) . . . . . —

9. Schuppenwurz, Lathraea, (Lin.) 38
a. Gemeine, squamaria . . . . . —

10. Bartſie, Bartsia, (Lin.) . . . . . —
a. Alpen-Bartſie, alpina 39

11. Augentroſt, Euphrasia, (Lin.) . . . . . —
a. Gemeiner, officinalis . . . . . —
b. Salzburger-Augentroſt, Salisburg. (Funk) . 40
c. Steifer, nemorosa, (Pers.) . . . . . —
d. Kleinſter, minima, (Schleich.) . . . . —
e. Rother, Odontites . . . . . —
f. Gelber, lutea 41

12. Klapperkraut, Rhinanthus, (Lin.) . . . . —
a. Gemeines, Crista Galli . . . . . —
b. Rauhes, hirsutus, (Lamk.) 42

13. Wachtelwaizen, Melampyrum, (L.) . . . —
a. Acker-Wachtelwaizen, arvense . . . . —
b. Kammförmiger, cristatum . . . . . —
c. Bärtiger, barbatum, (Waid. und K.) . . . 43
d. Blauer, nemorosum . . . . . —
e. Wieſen-Wachtelwaizen, pratense . . . 44
f. Gebirgs-Wachtelwaizen, silvaticum . . . —

14. Tozzie, Tozzia, (Lin.) . . . . . —
a. Alpen-Tozzie, alpina 45

15. Läuſekraut, Pedicularis, (Lin.) . . . . —
a. Sumpf-Läuſekraut, palustris 46
b. Wald-Läuſekraut, silvatica . . . . . —
c. Szepterförmiges, Sceptrum carolinum . . —
d. Geſchnabeltes, rostrata 47
e. Beſchnittenes, recutita . . . . . —
f. Beblättertes, foliosa . . . . . —
g. Fleiſchrothes, incarnata, (Jaq.) 48
h. Quirlblättriges, verticillata . . . . . —
i. Stengelloſes, acaulis, (Scopol.) 48
k. Feuerfarbnes, flammea, (Willd) . . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

16. Gnadenkraut, Lindernia, (Allioni) . . . 318
a. Falſches, pyxidaria . . . . . —

XV. Klaſſe.

Vierherrige: Tetradynamia.

1. Ordnung.

Die Frucht ein Schötchen: Siliculosa.

1. Steinkraut, Alyssum, (Lin.) 49
a. Berg-Steinkraut, montanum 50
b. Felſen-Steinkraut, saxatile . . . . . —
c. Kleines, minimum, (Willd) 51
d. Kelchfrüchtiges, calicinum . . . . . —
2. Berteroe, Farsetia, (Brown) . . . . . —
a. Graue, incana . . . . . —
3. Mondviole, Lunaria, (Lin.) . . . . . —
a. Spitzfrüchtige, rediviva 52
b. Stumpffrüchtige, biennis, (Moench.) . . . —
4. Scheibenkraut, Peltaria, (Lin.) . . . . . —
a. Knoblauchduftendes, alliacea . . . . . —
5. Steinſchmückel, Petrocallis, (Brown) . . . —
a. Pyrenäiſches, pyrenaica 53
6. Hungerkreſſe, Draba, (Lin.) . . . . . —
a. Immergrüne, Aizoides . . . . . —
b. Sternhaarige, stellata, (Jaq.) . . . . —
7. Hungerblümchen, Erophila, (De Cand.) . . 54
a. Lichtgrünes, vulgaris, (Endlicher) . . . —
b. Dunkles, myosotidoides, (praecox, Reich.) . —
8. Meerrettig, Armoracia, (Rupp.) . . . . —
a. Krenn, rusticana, (Fl. de Wetterau) . . . —
9. Felſendotter, Kernera, (Medic.) . . . . —
a. Gemeiner, saxatilis, (Reich.) 55
10. Dotter, Camelina, (Crantz) . . . . . —
a. Gemeiner, sativa . . . . . —
b. Großkörniger, dentata, (Pers.) . . . . —
c. Oeſtreichiſcher, austriaca, (De Cand.) . . . 56

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

11. Taſchelkraut, Thlaspi, (Lin.) 56
a. Acker-Taſchelkraut, arvense . . . . . —
b. Durchwachſenes, perfoliatum 57
c. Knoblauchduftendes, alliaceum . . . . —
d. Berg-Taſchelkraut, montanum . . . . —
e. Alpen-Taſchelkraut, alpinum, (Jaq.) . . . —
f. Vorgebirgs-Taſchelkraut, alpestre 58

12. Iberpflanze, Iberis, (Lin.) . . . . . —
a. Doldige, umbellata . . . . . —
b. Bittere, amara . . . . . —
c. Rundblättrige, rotundifolia . . . . . —

13. Heidekreſſe, Teesdalia, (R. Br.) . . . . —
a. Nacktſtengelige, nudicaulis 59

14. Brillenſchötchen, Biscutella, (Lin.) . . . —
a. Glattes, laevigata . . . . . —

15. Kreſſe, Lepidium, (Lin.) 60
a. Hunger-Kreſſe, Draba, (De Cand.) . . . —
b. Feld-Kreſſe, campestre, (R. Br.) . . . —
c. Garten-Kreſſe, sativum . . . . . —
d. Stein-Kreſſe, ruderale 61

16. Hutſchinſie, Hutschinsia, (R. Br.) . . . . —
a. Gemeine, alpina . . . . . —
b. Kurzſtengelige, brevicaulis, (Koch) . . . —
c. Sand-Hutſchinſie, petraea . . . . . —

17. Hirtentaſchel, Capsella, (Vent.) 62
a. Gemeines, Bursa pastoris, (Moench.) . . —
b. Acker-Hirtentaſchel, campestris, (wohl neu) . —

18. Steintaſchel, Aethionema, (R. Br.) . . . —
a. Gemeines, saxatile . . . . . —

19. Waid, Isatis, (Lin.) 63
a. Färber-Waid, tinctoria . . . . . —

20. Riſpendotter, Nesslia, (Desvaux) . . . . —
a. Gemeiner, paniculata . . . . . —

21. Zackenſchote, Bunias, (Lin.) 64
b. Senfblättrige, Erucago . . . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

2. Ordnung.

Die Frucht Schoten: Siliquosa.

1. Repsdotter, Rapistrum, (D. C.) 64
   a. Mehrjähriger, perenne, (Allion) 64
2. Rettig, Raphanus, (Lin.) 65
   a. Gebauter, sativus . . . . . —
   b. Wilder, Raphanistrum . . . . . —
3. Zahnwurz, Dentaria, (Lin.) . . . . . —
   a. Neunblättrige, enneaphylla 66
   b. Zwiebeltragende, bulbifera . . . . . —
4. Schaumkraut, Cardamine, (Lin.) . . . . . —
   a. Ganzblättriges, alpina, (Willd) . . . . —
   b. Spring-Schaumkraut, impatiens . . . . —
   c. Gelapptes, resedaefolia 67
   d. Gefingertes, trifolia . . . . . —
   e. Rauhes, hirsuta . . . . . —
   f. Wiesen-Schaumkraut, pratensis . . . . —
   g. Bitteres, amara 68
5. Brunnenkresse, Nasturtium, (R. Br.) *) . . —
   a. Wahre, officinale . . . . . —
   b. Verschiedenblättrige, amphibium . . . . —
   c. Sumpf-Brunnenkresse, palustre 69
   d. Wilde, silvestre . . . . . —
6. Rauke, Sisymbrium, (Lin.) . . . . . —
   a. Gebräuchliche, officinale, (Scop.) **) . . . —
   b. Oestreichische, austriacum, (Jaq.) . . . . —
   c. Bleichgelbe, Columnae, (Jaq.) 70
   d. Rauhe, hirtum, (Host.) . . . . . —
   e. Feinblättrige, Sophia . . . . . —
   f. Gänsekrautartige, Thalianum, (Gaud.) . . . —
7. Ramsel, Alliaria, (D. Candoll.) **) 71
   a. Gemeine, vulgaris oder officin. . . . . —
8. Barbenkraut, Barbarea, (R. Br.) . . . . . —
   a. Gemeines, vulgaris . . . . . —

*) Bey Linnée Sisymbria.
**) » » Erisyma.

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

b. Steifes, strictum, (Andr.) 71
c. Frühes, praecox 72
9. Nachtviole, Hesperis, (Lin.) . . . . . —
a. Gemeine, matronalis . . . . . —
b. Traurige, tristis . . . . . —
10. Thurmkraut, Turritis, (Lin.) . . . . . —
a. Kahles, glabra 73
11. Gänſekraut, Arabis, (Lin.) . . . . . —
a. Kohlförmiges, brassicaefolia, (Wallr.) . . —
b. Thurmkrautähnliches, turrita . . . . —
c. Rauhes, hirsuta, (Scop.) 74
d. Alpen-Gänſekraut, alpina . . . . . —
e. Gewimpertes, ciliata, (R. Br.) . . . . —
f. Niedriges, pumila, (Jaq.) . . . . . —
g. Maasliebenblättriges, bellidifolia, (Jaq.) . . —
h. Sand-Gänſekraut, arenosa, (Scop.) . . . 75
i. Stein-Gänſekraut, petraea, (Lamk.) . . . —
k. Auslaufendes, Halleri . . . . . —
12. Levkoje, Mathiola, (R. Br.) 76
a. Sommer-Levkoje, annua, (D. C.) . . . —
b. Winter-Levkoje, incana . . . . . —
13. Lack, Cheiranthus, (R. Br.) . . . . . —
a. Goldlack, cheiri . . . . . —
14. Hederich, Erysimum, (Lin.) . . . . . —
a. Lackähnlicher, cheiranthoides 77
b. Ausgeſchweifter, repandum . . . . . —
c. Wohlriechender, odoratum, (Ehrh.) . . . —
d. Steifer, strictum . . . . . —
e. Pippaublättriger, crepidifolium, (Reichb.) . . 78
f. Ausgebreiteter, diffusum, (Ehrh.) . . . —
15. Syrenie, Syrenia, (Andreow.) . . . . . —
a. Grauer, angustifolia, (Reichb.) . . . . —
16. Kohl, Brassica, (Lin.) . . . . . —
a. Oeſtreichiſcher, austriaca, (Willd.) . . . 79
b. Neps, Napus . . . . . —
c. Rübe, Rapa . . . . . —
d. Blatt-Kohl, oleracea 80
17. Senf, Sinapis, (Lin.) . . . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

a. Feld-Senf, arvensis 80
b. Schwarzer, nigra . . . . . —

18. Doppelſaame, Diplotaxis, (De Cand.) . . . 81
a. Schmalblättriger, tenuifolia . . . . . —
b. Mauer-Doppelſaame, muralis . . . . . —

XVI. Klaſſe.

Einbrüderige: Monadelphia.

1. Ordnung.

Fünfmännige: Pentandria.

1. Kortuſe, Cortusa, (Lin.) 82
a. Ewige, Mathioli . . . . . —

2. Lyſimachie, Lysimachia. V. 1. 27.

3. Hundswürger, Cynanchum, (R. Brown) . . —
a. Gemeiner, Vincecoticum 83

4. Lein, Linum. V. 5. 2.

5. Reiherſchnabel, Erodium, (L'Herit.) . . . —
a. Schierlingsblättriger, cicutarium . . . . —
b. Bibernelblättriger, pimpinellifolium, (Sm.) . 84
c. Biſam-Reiherſchnabel, moschatum, (Aiton) . . —

2. Ordnung.

Siebenmännige: Heptandria.

1. Kranichſchnabel, Pelargonium, (Willd.) . . —
a. Wohlriechendſter, adoratissimum . . . . —
b. Raſpelblättriger, roseum . . . . . —

3. Ordnung.

Zehnmännige-Decandria.

1. Storchſchnabel, Geranium, (Lin.) 85
a. Blutrother, sanguineum . . . . . —
b. Rundblättriger, rotundifolium . . . . —
c. Feinblättriger, Columbinum 86
d. Schlitzblättriger, dissectum . . . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

c. Weichhaariger, molle 86
f. Kleinblumiger, pusillum 87
g. Wieſen-Storchſchnabel, pratense . . . . —
h. Sumpf-Storchſchnabel, palustre . . . . —
i. Wald-Storchſchnabel, silvestre . . . . —
k. Rothbrauner, phaeum 88
l. Gift-Storchſchnabel, robertianum . . . . —

2. Hauhechel, Ononis, (Lin.) *) . . . . . —
a. Dornige, spinosa 89
b. Acker-Hauhechel, arvensis, (Roth) . . . —
c. Stinkende, hircina, (Jaq.) 90

3. Pfriemen, Spartium, (Lin.) . . . . . —
a. Spaniſcher, junceum . . . . . —
b. Gemeiner, scoparium . . . . . —

4. Ginſter, Genista, (Lin.) 91
a. Färber-Ginſter, tinctoria . . . . . —
b. Zwerg-Ginſter, sagittalis . . . . . —
c. Haide-Ginſter, pilosa . . . . . —
d. Deutſcher, germanica 92
e. Engliſcher, anglica . . . . . —

5. Geisklee, Cytisus, (Lin.) . . . . . —
a. Schwarzwerdender, nigricans . . . . —
b. Oeſtreichiſcher, austriacus 93
c. Kopfblüthiger, capitatus, (Jaq.) . . . —
d. Niedriger, supinus . . . . . —
e. Langäſtiger, elongatus, (W. und K.) . . —
f. Baumartiger, Laburnum 94

6. Wundklee, Anthyllis, (Lin.) . . . . . —
a. Gemeiner, vulneraria . . . . . —
b. Gebirgs-Wundklee, montana 95

7. Feigbohne, Lupinus, (Lin.) . . . . . —
a. Gelbe, luteus . . . . . —
b. Schmalblättrige, angustifolius . . . . —
c. Weiße, albus 96

8. Tamariske, Tamarix. X. 3. 7.

9. Sauerklee, Oxalis. X. 4. 6.

*) Nun folgen in dieſer Ordnung lauter Papilionblumen.

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

4. Ordnung.

Vielmännige: Polyandria.

1. Haſelwurz, Asarum. XI. 1. 1.

2. Lavaterpappel, Lavatera, (Lin.) 96
a. Thüringiſche, Thuringiaca . . . . . —
b. Dreylappige, triloba 97
c. Dreymonathliche, trimestris . . . . . —

3. Roſenpappel, Alcea, (Lin.) . . . . . —
a. Gemeine, rosea . . . . . —

4. Eibiſch, Althaea, (Lin.) 98
a. Apotheker-Eibiſch, officinalis . . . . —
b. Hanfblättriger, cannabina . . . . . —

5. Malve, Malva, (Lin.) . . . . . —
a. Rundblättrige, rotundifolia . . . . . —
b. Wald-Malve, silvestris 99
c. Schlitzblättrige, alcea . . . . . —
d. Purpurfleckige, Mauritanica . . . . . —
e. Krauſe, crispa . . . . . —

XVII. Klaſſe.

Zweybrüderige: Diadelphia.

1. Ordnung.

Sechsmännige: Hexandria.

1. Erdrauch, Fumaria, (Lin.) 100
a. Gemeiner, officinalis . . . . . —
b. Vaillants, Vaillantii, (Lois) . . . . —

2. Lerchenſporn, Corydalis, (D. C.) 101
a. Hohlwurzeliger, bulbosa, (Pers.) . . . . —
b. Vollwurzeliger, digitata, (Pers.) . . . . —

2. Ordnung.

Achtmännige: Octandria.

1. Kreuzblume, Polygala, (Lin.) 102
a. Größere, major . . . . . —
b. Gemeine, vulgaris . . . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

c. Bittere, amara 102
d. Oeſtreichiſche, austriaca, (Crantz) . . . 103
e. Schopfige, comosa . . . . . —

2. Zwergbuchs, Chamaebuxus, (Dill.) . . . . —
a. Kreuzblumenartige, polygaloides . . . . —

3. Ordnung.

Zehnmännige: Decandria.*)

1. Bohne, Phaseolus, (Lin.) 104
a. Zwerg-Bohne, nanus, (D. C.) . . . . —
b. Früh-Bohne, Capensis . . . . . —
c. Stangel-Bohne, vulgaris, (Savi) . . . —
d. Spalier-Bohne, multiflorus, (Willd) . . . —

2. Walderbſe, Orobus, (Lin.) 105
a. Frühlings-Walderbſe, vernus . . . . —
b. Knollige, tuberosus . . . . . —
c. Weißgelbe, albus 106
d. Braunfleckige, Clusii, (Spreng) . . . . —
e. Schwarze, niger . . . . . —
f. Gelbe, luteus . . . . . —

3. Platterbſe, Lathyrus, (Lin.) 107
a. Gebaute, sativus . . . . . —
b. Wohlriechende, odoratus . . . . . —
c. Mauritaniſche, tingitanus . . . . . —
d. Knollige, tuberosus 108
e. Wieſen-Platterbſe, pratensis . . . . —
f. Wald-Platterbſe, silvestris . . . . . —
g. Sumpf-Platterbſe, palustris . . . . —
h. Breitblättrige, latifolius 109
i. Flachblättrige, platyphyllus, (Retz) . . . —

4. Erbſe, Pisum, (Lin.) . . . . . —
a. Gewöhnlichſte, sativum . . . . . —
b. Acker-Erbſe, arvense 110

5. Kichern, Cicer, (Lin.) . . . . . —
a. Gewöhnlichſte, arietinum . . . . . —

6. Linſe, Ervum, (Lin.) 111

*) Lauter Papilionblumen.

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

a. Gemeine, Lens 111
b. Vierſaamige, tetraspermum . . . . . —
c. Behaarte, hirsutum . . . . . —

7. Wicke, Vicia, (Lin.) . . . . . —
a. Saat-Wicke, sativa, (Lin.) 112
b. Schmalblättrige, angustifolia, (Roth) . . . —
c. Platterbſenartige, lathyroides . . . . —
d. Zaun-Wicke, sepium . . . . . —
e. Pferd-Wicke, Faba . . . . . —
f. Krach-Wicke, Cracea 113
g. Kaſſubiſche, Cassubica . . . . . —
h. Erbſenartige, Orobus, (D. C.) . . . . —
i. Zottige, villosa, (Roth) 114
k. Dreynervige, tenuifolia, (Roth) . . . . —
l. Wald-Wicke, silvatica . . . . . —
m. Hecken-Wicke, dumetorum . . . . . —
n. Erbſen-Wicke, pisiformis . . . . . —

8. Eſparſette, Onobrychis, (Tourn.) 115
a. Gemeine, sativa . . . . . —

9. Kronenklee, Hedysarum, (Lin.) . . . . . —
a. Gebirgs-Kronenklee, obscurum . . . . —

10. Hufeiſenklee, Hippocrepis, (Lin.) . . . 116
a. Schopfiger, comosa . . . . . —

11. Kronenwicke, Coronilla, (Lin.) . . . . —
a. Bunte, varia 117
b. Berg-Kronenwicke, montana, (Scop.) . . . —
c. Kleinſte, minima, (Jaq.) . . . . . —
d. Skorpion-Kronenwicke, Emerus . . . . —

12. Robinie, Robinia, (Lin.) 118
a. Wilde Akazie, Pseudo-Acacia . . . . —

13. Blaſenhülſe, Colutea, (Lin.) . . . . . —
a. Baumartige, arborescens . . . . . —

14. Berglinſe, Phaca, (Lin.) 119
a. Kalte, frigida . . . . . —
b. Tragant-Berglinſe, astragalina, (Pers.) . . —

15. Spitzfahne, Oxytropis, (D. C.) . . . . —
a. Gebirgs-Spitzfahne, montana . . . . —
b. Behaarte, pilosa 120

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

16. Stragel, Astragalus, (Lin.) 120
a. Gebauter, baeticus . . . . . —
b. Süßholzblättriger, glycyphyllus . . . . —
c. Kichernartiger, cicer . . . . . —
d. Oeſtreichiſcher, austriacus 121
e. Langfahniger, onobrychis . . . . . —
f. Rauhhaariger, chloranthus, (Pall.) . . . —

17. Fingerklee, Dorycnium, (Tourn.) . . . . —
a. Fünfblättriger, pentaphyllum, (Scop.) . . —

18. Schotenklee, Lotus, (Lin.) 122
a. Gemeiner, corniculata . . . . . —

19. Melotenklee, Melilotus, (Tourn.) . . . . —
a. Blauer, caerulea, (Lam.) 123
b. Gemeiner, vulgaris, (Willd) . . . . —
c. Acker-Melotenklee, arvensis, (Wallr.) . . —
d. Gebräuchlicher, officinalis, (Willd) . . . —

20. Klee, Trifolium, (Lin.) 124
a. Rother, rubens . . . . . —
b. Acker-Klee, arvense 125
c. Wald-Klee, alpestre . . . . . —
d. Vogiger, medium . . . . . —
e. Wieſen-Klee, pratense 126
f. Bleichgelber, ochroleucum . . . . . —
g. Liegender, campestre, (Schreb) . . . . —
h. Goldfarbiger, agrarium . . . . . —
i. Kaſtanienbrauner, spadiceum 127
k. Fadenförmiger, filiforme . . . . . —
l. Berg-Klee, montanum . . . . . —
m. Kriechender, repens . . . . . —
n. Baſtard-Klee, hybridum 128
o. Prächtiger, elegans, (Sprengel) . . . . —
p. Erdbeer-Klee, fragiferum . . . . . —

21. Schneckenklee, Medicago, (Lin.) 129
a. Gebauter, sativa . . . . . —
b. Sichelförmiger, falcata . . . . . —
c. Hopfenfrüchtiger, lupulina . . . . . —
d. Kleinſter, minima, (Willd.) 130

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

XVIII. Klaſſe.

Vielbrüderige: Polyadelphia.

1. Johanniskraut, Hypericum, (Lin.) . . . 130
   a. Geſtrecktes, humifusum 131
   b. Gemeinſtes, perforatum . . . . . —
   c. Viereckiges, quadrangulare . . . . . —
   d. Zweifelhaftes, dubium, (Savi) . . . . —
   e. Berg-Johanniskraut, montanum . . . 132
   f. Haariges, hirsutum . . . . . —

XIX. Klaſſe.

Alliirtmännige: Syngenesia.

1. Ordnung. *)

Zuſammengeſtellte, lauter Zwitter: Polygamia aequalis.

A. Alle Blüthen zungenförmig: Ligulatae.

1. Bocksbart, Tragopogon, (Lin.) 133
   a. Wieſen-Bocksbart, pratensis . . . . —
   b. Großer, major, (Jaq.) 134
2. Schwarzwurz, Scorzonera, (Lin.) . . . . —
   a. Kultivirte, hispanica . . . . . —
   b. Niedrige, austriaca, (Willd) . . . . —
   c. Magere, villosa, (Scop.) 135
   d. Bläuliche, purpurea . . . . . —
   e. Röthliche, laciniata . . . . . —
3. Gänſediſtel, Sonchus, (Lin.) 136
   a. Sumpf-Gänſediſtel, palustris . . . . —
   b. Acker-Gänſediſtel, arvensis . . . . . —
   c. Maydiſtel, oleraceus . . . . . —
   d. Rauhe Gänſediſtel, asper, (Hall.) . . . —
4. Bitterkraut, Picris, (Lin.) 137
   a. Gemeines, hieracioides . . . . . —

*) Die erſten 5 Ordnungen enthalten lauter zuſammengeſtellte Blüthen, Compositas.

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

5. Lattich, lactuca, (Lin.) 137
a. Salat, sativa . . . . . —
b. Schaafmäuler, Scariola 138
6. Knorpelſalat, Chondrilla, (Lin.) . . . . —
a. Binſenförmiger, juncea . . . . . —
7. Hafenlattich, Praenanthes, (Lin.) . . . . —
a. Purpurrother, purpurea . . . . . —
b. Klebriger, viminea 139
c. Habichtskrautblättriger, hieracifolia, (Willd.) . —
8. Berglattich, Cicerbita, (Wallr.) . . . . —
a. Zarter, muralis . . . . . —
b. Alpen-Berglattich, alpina . . . . . —
9. Cichorie, Cichorium, (Lin.) 140
a. Wegwarte, Intybus . . . . . —
b. Endivie, Endivia . . . . . —
10. Röhrleinkraut, Taraxacum, (Juss.) . . . —
a. Gemeines, Leontodon, (Wigg.) 141
b. Spätes, serotinum, (W. und K.) . . . —
c. Blaues, lividum . . . . . —
11. Löwenzahn, Leontodon, (Lin.) . . . . —
a. Glatter, hastilis . . . . . —
b. Gabelſchaftiger, hispidus 142
c. Beſtäubter, incanus, (Schrank) . . . . —
d. Alpen-Löwenzahn, alpinus, (Sprengel) . . —
e. Röhrleinkrautartiger, taraxaci, (Loisl.) . . —
f. Herbſt-Löwenzahn, autumnalis . . . . —
12. Borkhauſie, Borkhausia, (Moench.) . . . 143
a. Gemeine, apargioides, (Lin.) . . . . —
b. Stinkende, foetida, (D. C.) . . . . —
c. Glänzende, pinguis, (Reichb.) . . . . —
13. Pippau, Crepis, (Lin.) 144
a. Veränderlicher, polymorpha, (Wallr.) . . . —
b. Gemeinſter, tectorum . . . . . —
c. Zweyjähriger, biennis . . . . . —
d. Skabioſenblättriger, succisaefolia, (Jaq.) . . 145
e. Pfeilblättriger, pulcra, (Smith) . . . . —
f. Bärtiger, barbata . . . . . —
g. Traubiger, praemorsa, (Tausch) . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

h. Goldblumiger, aurea, (Tausch) 145
i. Berg-Pippau, alpestris, (Tausch) . . . 146
k. Alpen-Pippau, montana, (Tausch) . . . —
l. Chondrillen-Pippau, chondrylloides, (Jaq.) . —
m. Sumpf-Pippau, palustris, (Moench.) . . —
n. Oeſtreichiſcher, austriaca, (Jaq.) . . . . —

14. Habichtskraut, Hieracium, (Lin.) . . . 147
a. Auslaufendes, Pilosella . . . . . —
b. Mäuſeöhrchen-Habichtskraut, collinum, (Besser) . —
c. Zweifelhaftes, dubium . . . . . —
d. Wieſen-Habichtskraut, pratense, (Tausch) . —
e. Ohr-Habichtskraut, Auricula 148
f. Felſen-Habichtskraut, rupestre . . . . —
g. Alpen-Habichtskraut, alpinum . . . . —
h. Grasnelkenblättriges, staticaefolium, (All.) . —
i. Schmalblättriges, angustifolium, (Willd.) . . —
k. Pomeranzenblumiges, aurantiacum . . . —
l. Zottiges, villosum 149
m. Niedriges, pumilum, (Hoppe) . . . . —
n. Lauchblättriges, porrifolium . . . . . —
o. Stein-Habichtskraut, saxatile, (Jaq.) . . —
p. Weiches, molle, (Jaq.) . . . . . —
q. Wald-Habichtskraut, silvaticum, (Gou.) . . 150
r. Mauer-Habichtskraut, murorum . . . . —
s. Gemeines, vulgatum, (Fries) . . . . —
t. Traubiges, racemosum, (W. und K.) . . —
u. Doldiges, umbellatum . . . . . —
v. Spätblühendes, Sabaudum 151

15. Ferkelnkraut, Achyrophorus, (Gaertn.) . . —
a. Gefleckſtes, maculatus . . . . . —
b. Wurzelndes, radicatus 152

16. Schweinzichorie, Hypochaeris, (Lin.) . . . —
a. Breitblättrige, glabra . . . . . —

17. Steinkohl, Lapsana, (Lin.) . . . . . —
a. Gemeiner, communis . . . . . —
b. Stinkender, foetida, (Willd) 153

18. Lämmerlattich, Arnoseris, (Gaertn.) . . . —
a. Kleiner, pusilla . . . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

B. Alle Kronen röhrig.

1. Kopfförmige: Capitatae.

19. Artiſchocke, Cynara, (Lin.) 153
a. Gemeine, Scolymus . . . . . —
20. Eberwurz, Carlina, (Lin.) . . . . . —
a. Stengelloſe, acaulis 154
b. Gemeine, vulgaris . . . . . —
21. Zellendiſtel, Onopordon, (Lin.) . . . . . —
a. Gemeine, Acanthium 155
22. Mariendiſtel, Sylibum, (Gaertn.) . . . . . —
a. Gewöhnliche, Marianum . . . . . —
23. Diſtel, Carduus, (Lin.) . . . . . —
a. Nickende, nutans . . . . . —
b. Zellendiſtelartige, acanthioides 156
c. Hakige, hamulosus, (Willd.) . . . . —
d. Krauſe, crispus . . . . . —
e. Klettenartige, Personata, (Jaq.) . . . . —
f. Walddiſtel, defloratus 157
24. Kratzkraut, Cirsium, (Tourn.) . . . . . —
a. Kohlartiges, oleraceum, (Allion) . . . . —
b. Tartariſches, tartaricum, (All.) . . . . —
c. Klebriges, Erisithales, (Scop.) . . . . —
d. Acker-Kratzkraut, arvense, (Smith) . . . 158
e. Dreyköpfiges, rivulare, (All.) . . . . —
f. Engliſches, anglicum, (Lob.) . . . . —
g. Wollköpfiges, Eriophorum, (Scop.) . . . —
h. Lanzettblättriges, lanceolatum, (Scop.) . . 159
i. Graues, canum, (All.) . . . . . —
k. Sumpf-Kratzkraut, palustre, (Scop.) . . —
l. Vieldorniges, spinosissimum, (Scop.) . . —
25. Sauſſuree, Saussurea, (D. C.) 160
a. Alpen-Sauſſuree, alpina . . . . . —
b. Kurzſtengelige, pygmaea, (Spr.) . . . . —
26. Scharte, Serratula, (Lin.) . . . . . —
a. Färber-Scharte, tinctoria . . . . . —
b. Wohlriechende, mollis, (Koch) 161
27. Klette, Arctium, (Lin.) . . . . . —
a. Gemeine, Lappa . . . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

b. Kleine, minus, (Schrank) 161
c. Filzige, Bardana, (Willd) 162
28. Saflor, Carthamus, (Lin.) . . . . . —
a. Gartenſafran, tinctorius . . . . . —

2. Scheibenblüthige: Discoideae.*)

29. Goldhaar, Chrysocoma, (Lin.) . . . . . —
a. Deutſches, Linosyris . . . . . —
30. Waſſerdoſt, Eupatorium, (Lin.) 163
a. Hanfartiger, cannabinum . . . . . —
31. Zweyzahn, Bidens, (Lin.) . . . . . —
a. Dreytheiliger, tripartita . . . . . —
b. Ueberhängender, cernua 164
32. Purgirwurz, Cacalia, (Lin.) . . . . . —
a. Alpen-Purgirwurz, alpina . . . . . —
b. Geöhrte, albifrons . . . . . —
33. Balſamite, Balsamita, (Willd.) . . . . . —
a. Frauenblatt, suaveolens . . . . . —

2. Ordnung.

Die Blüthen zuſammengeſtellt, die am Rande weiblich, die Scheibenblüthen Zwitter, alle fruchtbar: Polygamia superflua.

A. Strahlblumige: Radiatae.

1. Huflattich, Tussilago, (Lin.) 165
a. Gemeiner, Farfara . . . . . —
b. Alpen-Huflattich, alpina . . . . . —
c. Zweyfarbiger, discolor, (Jaq.) . . . . . —
d. Weißer, alba . . . . . —
e. Dickfilziger, nivea, (Vill.) 166
f. Großblättriger, Petasites . . . . . —
g. Baſtard-Huflattich, hybrida, (Haller) . . . —
h. Wald-Huflattich, silvestris, (Scop.) . . . —
2. Aſter, Aster, (Lin.) 167
a. Chineſiſche, chinensis . . . . . —
b. Weidenblättrige, salignus . . . . . —

*) Doldentraubige, Corymbiferae.

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

c. Virgils-Aſter, Amellus 167
d. Alpen-Aſter, alpinus 168

3. Bergmaaßlieben, Bellidiastrum, (Cassin.) . . —
a. Gemeine, Michelii . . . . . —

4. Maaßlieben, Bellis, (Lin.) . . . . . —
a. Immerblühende, perennis . . . . . —
b. Garten-Maaßlieben, hortensis 169

5. Flöhkraut, Pulicaria, (Gaertn.) . . . . . —
a. Maaßliebenblumiges, bellidiflora . . . —
b. Wellenblättriges, vulgaris . . . . . —
c. Ruhr-Flöhkraut, dysenterica 170

6. Alant, Inula, (Lin.) . . . . . —
a. Aechter, Helenium . . . . . —
b. Weidenblättriger, salicina . . . . . —
c. Weißblättriger, Oculus Christi . . . . —
d. Steifbehaarter, hirta 171
e. Nervichter, ensifolia . . . . . —
f. Kleinblumiger, germanica . . . . . —

7. Dürrwurz, Conyza, (Lin.) *) . . . . . —
a. Deutſche, squarrosa . . . . . —

8. Goldruthe, Solidago, (Lin.) 172
a. Gemeine, Virga aurea . . . . . —
b. Alpen-Goldruthe, alpestris, (Waldst. u. Kit.) . —

9. Berufkraut, Erigeron, (Lin.) . . . . . —
a. Gemeines, acer . . . . . —
b. Einblüthiges, uniflorus 173
c. Alpen-Berufkraut, alpinus . . . . . —
d. Kanadiſches, canadensis . . . . . —

B. Scheibenblüthige: Discoideae.

10. Spreublume, Xeranthemum, (Lin.) . . . —
a. Jährige, annuum . . . . . —

11. Ruhrkraut, Gnaphalium, (Lin.) 174
a. Gelblichweißes, luteoalbum . . . . . —
b. Perlenartiges, margaritaceum . . . . —
c. Zweyhäuſiges, dioicum 175

*) Gehört zu den Scheibenblüthigen.

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

d. Alpen-Ruhrkraut, alpinum, (Willd) . . . 175
e. Geſtrahltes, Leontopodium . . . . . —
f. Braungrünes, uliginosum . . . . . —
g. Braunes, supinum 176
h. Dunkelbraunes, silvaticum, (Sm.) . . . —
i. Braunſpitziges, rectum, (Willd.) . . . . —
k. Berg-Ruhrkraut, montanum, (Willd.) . . —
l. Acker-Ruhrkraut, arvense, (Willd.) . . . —
m. Deutſches, germanicum, (Willd.) . . . 177

12. Beyfuß, Artemisia, (Lin.) . . . . . —
a. Bitterer, Absynthium . . . . . —
b. Römiſcher, pontica 178
c. Gemeiner, vulgaris . . . . . —
d. Seidenhaariger, austriaca, (Jaq.) . . . —
e. Beſen-Beyfuß, scoparia, (Waldst. und Kit.) . —
f. Feld-Beyfuß, campestris 179
g. Brotan-Beyfuß, Abrotanum . . . . —
h. Dragun-Beyfuß, Dracunculus . . . . —

13. Garbe, Achillea, (Lin.) . . . . . —
a. Chamillenartige, Ptarmica 180
b. Bittere, Clavennae . . . . . —
c. Schwarzrandige, atrata . . . . . —
d. Borſtige, setacea, (W. und K.) . . . —
e. Kluſiſche, Clusiana, (Tausch) . . . . —
f. Schaafgarbe, Millefolium 181
g. Roſenrothe, rosea, (wohl neu) . . . . —
h. Goldgelbe, aurea . . . . . —

14. Rainfarrn, Tanacetum, (Lin.) . . . . —
a. Gemeiner, vulgare . . . . . —
b. Wohlriechender, Balsamita 182

C. Fortſetzung der Strahlblüthigen.

15. Chamille, Matricaria, (Lin.) . . . . . —
a. Aechte, Chamomilla . . . . . —

16. Hundschamille, Anthemis, (Lin.) . . . . —
a. Feld-Hundschamille, arvensis . . . . —
b. Alpen-Hundschamille, alpina 183
c. Stinkende, Cotula . . . . . —
d. Oeſtreichiſche, austriaca . . . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

e. Edle, nobilis 183
f. Färber-Hundschamille, tinctoria . . . . —

17. Goldblume, Buphthalmum, (Lin.) . . . 184
a. Weidenblättrige, salicifolium . . . . —
b. Großblumige, grandiflorum . . . . —

18. Wucherblume, Chrysanthemum, (Gaertn.) . . —
a. Großköpfige, Leucanthemum . . . . —
b. Schwarzköpfige, atratum 185
c. Alpen-Wucherblume, alpinum . . . . —

19. Bertramwurz, Pyrethrum, (Gaertn.) . . . —
a. Widrigriechende, Parthenium, (Smith) . . —
b. Doldige, corymbosum, (Willd.) . . . —
c. Geruchloſe, inodorum, (Smith) . . . 186

20. Dahlie, Dahlia, (Lin.) . . . . . —
a. Georginiſche, georginica . . . . . —

21. Sammetblume, Tagetes, (Lin.) . . . . —
a. Gemeine, patula 187
b. Großblumige, erecta . . . . . —

22. Wohlverleih, Arnica, (Lin.) . . . . . —
a. Wahrer, montana . . . . . —
b. Alpen-Wohlverleih, Doronicum, (Jaq.) . . 188
c. Eis-Wohlverleih, glacialis, (Jaq.) . . . —
d. Skorpionartiger, scorpioides . . . . —

23. Gemſewurz, Doronicum, (Lin.) . . . . —
a. Gemeine, Pardalianches . . . . . —
b. Oeſtreichiſche, austriacum, (Willd) . . . —
c. Skorpionartige, scorpioides, (Willd) . . 189

24. Aſchenpflanze, Cineraria, (Lin.) . . . . —
a. Krauſe, crispa . . . . . —
b. Feld-Aſchenpflanze, campestris, (Retz) . . —
c. Langblättrige, longifolia, (Jaq.) . . . . —
d. Safrangelbe, crocea, (Tratt.) 190
e. Sumpf-Aſchenpflanze, palustris . . . . —
f. Spatelblättrige, spatulaefolia, (Gmel.) . . 191
g. Herzblättrige, cordifolia, (Host.) . . . —
h. Alpen-Aſchenpflanze, alpestris, (Wald. u. Kit.) . —

25. Kreuzkraut, Senecio, (Lin.) 192
a. Gemeines, vulgaris . . . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

b. Klebriges, viscosus 192
c. Wald-Kreuzkraut, silvaticus . . . . —
d. Berg-Kreuzkraut, montanus, (Willd) . . —
e. Zartblättriges, tenuifolius, (Jaq.) . . . 193
f. Stabwurzblättriges, abrotanifolius . . . —
g. Weißfilziges, incanus . . . . . —
h. Jakobs-Kreuzkraut, Jacobaea . . . . —
i. Waſſer-Kreuzkraut, aquaticus, (Smith) . . —
k. Ovalblättriges, ovatus 194
l. Sumpf-Kreuzkraut, paludosus . . . . —
m. Heidniſches, Saracenicus . . . . . —
n. Hain-Kreuzkraut, nemorensis . . . . —
o. Weidenblättriges, salicifolius, (Wallr.) . . —
p. Hohes, Doria 195
q. Gemswurzähnliches, Doronicum . . . . —

3. Ordnung.

Die Scheibenblüthen Zwitter, fruchtbar; die Randblüthen weiblich, unfruchtbar: Polygamia frustranea.

1. Sonnenblume, Helianthus, (Lin.) . . . . —
a. Gewöhnliche, annuus . . . . . —
b. Knollige, tuberosus 196

2. Rudbeckie, Rudbeckia, (Willdenow) . . . —
a. Schlitzblättrige, laciniata . . . . . —
b. Gefingerte, digitata . . . . . —
c. Scharfe, aspera, (Smith) . . . . . —
d. Glänzende, fulgens 197

3. Flockenblume, Centaurea, (Lin.) . . . . —
a. Gemeinſte, Jacea . . . . . —
b. Stern-Flockenblume, Calcitrapa . . . —
c. Sommer-Flockenblume, solstitialis . . . 198
d. Seitenblüthige, axillaris . . . . . —
e. Riſpenförmige, paniculata . . . . . —
f. Skabioſenartige, Scabiosa . . . . . —
g. Schwärzliche, nigrescens, (Willd.) . . . 199
h. Romantiſche, montana . . . . . —
i. Kornblume, Cyanus . . . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

k. Obderennſiſche, supranisiana, (neu) . . . 199
l. Schwarze, nigra 200
m. Phrygiſche, phrygia . . . . . —

4. Ordnung.

Die Scheibenblüthen unfruchtbare Zwitter, die Strahlblüthen fruchtbare Weibliche: Polygamia necessaria.

1. Ringelblume, Calendula, (Lin.) 200
a. Gemeine, officinalis . . . . . —

5. Ordnung.

Die zuſammengeſtellten Blümchen durch Hüllblättchen abgeſondert: Polygamia segregata.

1. Kugeldiſtel, Echinops, (Lin.) 201
a. Gemeine, Sphaerocephalus . . . . . —

6. Ordnung.

Die Blumen nicht zuſammengeſtellt: Monogamia.

1. Jaſione, Jasione, (Lin.) 202
a. Berg-Jaſione, montana . . . . . —
2. Springkraut, Impatiens, (Lin.) . . . . —
a. Wildes, Noli tangere . . . . . —
b. Garten-Springkraut, Balsamina . . . 203
3. Veilchen, Viola, (Tourn.) . . . . . —
a. Wohlriechendes, odorata, (Lin.) . . . . —
b. Sumpf-Veilchen, palustris, (L.) . . . 204
c. Haariges, hirta, (L.) . . . . . —
d. Weißes, alba oder lactea, (Smith) . . . —
e. Verſchiedenblühendes, mirabilis, (Jaq.) . . —
f. Sand-Veilchen, arenaria, (De Cand.) . . —
g. Spät-Veilchen, canina, (Lin.) 205
h. Vernachläßigtes, neglecta oder ericet. (Smith) . —
i. Pfirſichblättriges, persicaefolia, (Mert.) . . —
k. Zweyblüthiges, biflora, (L.) . . . . . —
l. Berg-Veilchen, montana, (L.) 206
m. Dreyfarbiges, tricolor, (L.) . . . . —
n. Alpen-Veilchen, alpina, (Jaq.) . . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

4. Nachtſchatten, Selanum. V. 1. 41. (b. c.)
5. Enzian, Gentiana. V. 1. 16. (a—d.)

XX. Klaſſe.

Die Geſchlechtsorgane mit einander verwachſen: Gynandria.

1. Ordnung.

Einmännige: Monandria.

1. Ragwurz, Orchis, (Lin.) 207
a. Gemeine, Morio 208
b. Sumpf-Ragwurz, palustris, (Jaq.) . . . —
c. Bleiche, pallens . . . . . —
d. Salep-Ragwurz, mascula . . . . . —
e. Wanzen-Ragwurz, coriophora 209
f. Bunte, variegata, (Lamk.) . . . . . —
g. Kleinblüthige, ustulata . . . . . —
h. Große, militaris . . . . . —
i. Graublumige, tephrosanthes, (Willd.) . . 210
k. Braune, fusca, (Jaq.) . . . . . —
l. Hollunderduftende, sambucina . . . . —
m. Gefleckte, maculata . . . . . —
n. Breitblättrige, latifolia 211
2. Straußſtändel, Anacamptis, (Rich.) . . . —
a. Pyramiden-Straußſtändel, pyramidalis . . —
3. Schwarzſtändel, Nigritella, (Rich.) . . . . —
a. Schmalblättriger, angustifolia 212
b. Kugelähriger, globosa, (Reich.) . . . . —
4. Nacktdrüſenſtändel, Gymnadenia, (Rich.) . . —
a. Vogelartiger, Ornithis, (Sprengel) . . . —
b. Fliegenartiger, Conopsia, (R. Br.) . . . —
c. Wohlriechender, odoratissima 213
5. Plattanthere, Plattanthera, (Rich.) . . . —
a. Gemeine, bifolia . . . . . —
6. Zungenſtändel, Himanthoglossum, (Spr.) . . —
a. Grüner, viride, (Reichb.) 214
b. Bocks-Zungenſtändel, hircinum . . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

7. Herminie, Herminia, (R. Br.) 214
a. Einknollige, Monorchis . . . . . —

8. Drehähre, Spiranthes, (Rich.) . . . . . —
a. Herbſt-Drehähre, autumnalis 215

9. Inſektenſtändel, Ophrys, (R. Br.) . . . —
a. Fliegenblumiger, myoides, (Jaq.) . . . —
b. Spinnenblumiger, araneifera, (Sm.) . . . —

10. Zwergſtändel, Chamorchis, (Rich.) . . . 216
a. Alpen-Zwergſtändel, alpina . . . . . —

11. Zügelſtändel, Habenaria, (Willd.) . . . —
a. Weißlicher, albida . . . . . —

12. Korallenſtändel, Corallorrhiza, (Hall.) . . . —
a. Aufgewachſener, innata, (R. Br.) . . . 217

13. Dingel, Limodorum, (Tourn.) . . . . —
a. Baſtard-Dingel, abortivum, (Sw.) . . . —

14. Gudyere, Goodyera, (R. Br.) . . . . —
a. Kriechende, repens . . . . . —

15. Kopfanthere, Cephalanthera, (Rich.) . . . 218
a. Rothe, rubra . . . . . —
b. Weiße, pallens . . . . . —
c. Langblättrige, ensifolia . . . . . —

16. Sumpfwurz, Epipactis, (Sw.) 219
a. Breitblättrige, latifolia . . . . . —
b. Gemeine, palustris . . . . . —

17. Neſtwurz, Neottia, (Lin.) 220
a. Vogelneſt, Nidus avis, (Rich.) . . . . —

18. Zweyblatt, Listera, (R. Br.) . . . . —
a. Ovalblättriges, ovata . . . . . —
b. Herzblättriges, cordifolia . . . . . —

19. Aufbart, Epipogium, (Gmel.) 221
a. Blattloſer, aphyllum . . . . . —

20. Weichſtändel, Malaxis, (Sw.) . . . . . —
a. Sumpf-Weichſtändel, paludosa . . . . —
b. Beſchuppter, Loeseli . . . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

2. Ordnung.

Zweymännige: Diandria.

1. Frauenſchuh, Cypripedium, (Lin.) 222
a. Europäiſcher, europaeum . . . . . —

3. Ordnung.

Sechsmännige: Hexandria.

1. Oſterluzey, Aristolochia, (Lin.) 223
a. Gemeine, Clematitis . . . . . —

XXI. Klaſſe.

Einhäuſige: Monoecia.

1. Ordnung.

Einmännige: Monandria.

1. Aron, Arum, (Lin.) 224
a. Gefleckter, maculatum . . . . . —
2. Schlangenkraut, Calla, (Lin.) . . . . —
a. Sumpf-Schlangenkraut, palustris . . . —
3. Zannichelie, Zannichelia. I. 3.
4. Waſſerſtern, Callitriche. I. 2.
5. Armleuchter, Chara. I. 1.

2. Ordnung.

Zweymännige: Diandria.

1. Waſſerlinſe, Lemna, (Lin.) 225
a. Kleine, minor . . . . . —
b. Buckelige, gibba . . . . . —
c. Vielwurzelige, polyrrhiza . . . . . —
d. Dreyfurchige, trisulca . . . . . —

3. Ordnung.

Dreymännige: Triandria.

1. Mays, Zea, (Lin.) 226
a. Gemeiner, Mays . . . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

2. Rohrkolben, Typha, (Tourn.) 227
a. Breitblättriger, latifolia, (L.) . . . . . —
b. Schmalblättriger, angustifolia, (L.) . . . . —
c. Kleiner, minor, (Smith) . . . . . —

3. Igelknopf, Sparganium, (Tourn.) . . . . . —
a. Aeſtiger, ramosum, (Smith) . . . . . —
b. Einfacher, simplex, (Smith) 228

4. Segge, Vignea, (Pal. Beauv.) . . . . . —
a. Getrennte, dioica . . . . . —
b. Dawalliſche, Dawalliana, (Sm.) . . . 229
c. Floh-Segge, pulicaris . . . . . —
d. Binſenblättrige, stenophylla, (Wahlmb.) . . —
e. Zweyzeilige, intermedia, (Good.) . . . —
f. Fuchs-Segge, vulpina . . . . . —
g. Gebüſche-Segge, nemorosa, (Rebentisch) . . 230
h. Stechende, muricata . . . . . —
i. Grünliche, virens, (Hoppe) . . . . —
k. Unterbrochenährige, divulsa, (Good.) . . . —
l. Rundhalmige, teretiuscula, (Schrank) . . 231
m. Kurioſe, paradoxa, (Willd.) . . . . —
n. Riſpenförmige, paniculata . . . . . —
o. Zyperngrasartige, cyperioides . . . . —
p. Frühe, Schreberi, (Willd.) 232
q. Frauengrasartige, brizoides . . . . —
r. Haſen-Segge, leporina . . . . . —
s. Sternförmige, stellulata, (Good.) . . . —
t. Weißgraue, curta, (Good.) 233
u. Verlängerte, elongata . . . . . —
v. Entfernte, remota . . . . . —
w. Kleinährige, microstachya, (Ehrh.) . . . —
x. Raſen-Segge, caespitosa 234
y. Steifblättrige, stricta, (Good.) . . . . —
z. Schneidende, acuta . . . . . —

5. Riedgras, Carex, (Lin.) 235
a. Wenigblüthiges, Levcoglochin, (Ehrh.) . . —
b. Aehretragendes, spicata, (Schrank) . . . —
c. Krummblättriges, curvula, (Allion) . . . —
d. Schwärzliches, atrata . . . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

e. Niedriges, supina, (Willd.) 236
f. Niedrigſtes, clandestina, (Good.) . . . —
g. Pillen-Riedgras, pilulifera . . . . —
h. Berg-Riedgras, montana . . . . . —
i. Frühes, praecox, (Jaq.) 237
k. Filziges, tomentosa . . . . . —
l. Gelbliches, flava . . . . . —
m. Oeders-Riedgras, Oederi, (Retz) . . . —
n. Fingerförmiges, digitata 238
o. Vogelfußförmiges, ornithopoda, (Willd.) . . —
p. Hartblättriges, firma, (Host.) . . . . —
q. Langblättriges, umbrosa, (Host.) . . . —
r. Grundblüthiges, gynobasis, (Villars) . . . 239
s. Glänzendes, nitida, (Host.) . . . . —
t. Schlamm-Riedgras, limosa . . . . . —
u. Bleiches, pallescens, (Ehrh.) 240
v. Fennichartiges, panicea . . . . . —
w. Hoſtiſches, Hosteana, (fulva Good.) . . . —
x. Entferntähriges, distans . . . . . —
y. Buntes, ferruginea, (Schrk.) 241
z. Gewimpertblättriges, pilosa, (Scop.) . . . —
aa. Kurzähriges, brachystachys, (Schrk.) . . —
bb. Haarſtieliges, capillaris . . . . . —
cc. Wald-Riedgras, Drymeja, (Ehrh.) . . . 242
dd. Größtes, pendula, (Good.) . . . . —
ee. Cypern-Riedgras, Pseudo-Cyperus . . . —
ff. Fadenförmiges, filiformis . . . . . —
gg. Kurzhaariges, hirta 243
hh. Graugrünes, glauca, (Scop.) . . . . —
ii. Moraſt-Riedgras, spadicea, (Roth) . . . —
kk. Ufer-Riedgras, riparia, (Curt.) . . . 244
ll. Flaſchen-Riedgras, ampullacea, (Good.) . . —
mm. Blaſen-Riedgras, vesicaria . . . . —

6. Elyne, Elyna, (Schrad) 245
a. Geährte, spicata . . . . . —

7. Amaranth, Amaranthus, (Lin.) . . . . —
a. Aufſteigender, Blitum . . . . . —
b. Aufrechter, caudatus . . . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

4. Ordnung.

Viermännige: Tettrandria.

1. Nessel, Urtica, (Lin.) 246
   a. Gemeine, dioica . . . . . —
   b. Kleine, urens . . . . . —

2. Erle, Alnus, (Tourn.) . . . . . —
   a. Gemeine, glutinosa, (Gaertn.) 247
   b. Bestäubte, incana, (Willd.) . . . . —
   c. Ovalblättrige, ovata, (Schrk.) . . . . —

3. Maulbeerbaum, Morus, (Lin.) 248
   a. Weißer, alba . . . . . —
   b. Schwarzer, nigra . . . . . —

4. Buchsbaum, Buxus, (Lin.) . . . . . —
   a. Gemeiner, sempervirens . . . . . —

5. Ordnung.

Fünfmännige: Pentandria.

1. Spitzklette, Xanthium, (Lin.) 249
   a. Gemeine, Strumarium . . . . . —

2. Amaranth, Amaranthus. 5. Ordn. 245

6. Ordnung.

Vielmännige: Polyandria.

1. Buche, Fagus, (Lin.) 260
   a. Gemeine, silvatica . . . . . —

2. Kastanie, Castanea, (Lin.) . . . . . —
   a. Eßbare, vesca . . . . . —

3. Haselstrauch, Corylus, (Lin.) 251
   a. Gemeiner, Avellana . . . . . —
   b. Lamberts-Haselstrauch, tubulosa . . . . —

4. Eiche, Quercus, (Lin.) 252
   a. Trauben-Eiche, Robur . . . . . —
   b. Stiel-Eiche, pedunculata, (Ehrh.) . . . —

5. Nußbaum, Juglans, (Lin.) . . . . . —
   a. Gewöhnlicher, regia 253

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

6. Hainbuche, Carpinus, (Lin.) 253
a. Gemeine, Betulus . . . . . —
7. Birke, Betula, (Tourn.) 254
a. Weiße, alba . . . . . —
b. Hangende, pendula . . . . . —
c. Flaumhaarige, pubescens, (Ehrh.) . . . —
d. Karpathiſche, carpathica, (W. und K.) . . 255
8. Platane, Platanus, (Lin.) . . . . . —
a. Abendländiſche, occidentalis . . . . —
b. Morgenländiſche, orientalis 256
9. Pfeilkraut, Sagittaria, (Lin.) . . . . —
a. Gemeines, sagittaefolia . . . . . —
10. Federball, Myriophyllum, (Lin.) . . . . —
a. Quirlblüthiger, verticillatum 257
b. Aehriger, spicatum . . . . . —
11. Zinken, Ceratophyllum, (Lin.) . . . . —
a. Spitzfrüchtige, demersum . . . . . —
b. Stumpffrüchtige, submersum 258
12. Becherblume, Poterium, (Lin.) . . . . —
a. Gemeine, sanguisorba . . . . . —
13. Wolfsmilch, Euphorbia. XXXIII. 1. . . . 299

7. Ordnung.

Einbrüderige: Monadelphia.

1. Cypreſſe, Cupressus, (Lin.) 259
a. Immergrüne, sempervirens . . . . —
2. Pinien, Pinus, (Lin.) . . . . . —
a. Föhre, silvestris . . . . . —
b. Schwarze Föhre, nigricans. (Host.) . . . 260
c. Legföhre, Pumilio, (Haenke) . . . . —
d. Zembrabaum, Cembra . . . . . —
e. Lerchenbaum, Larix 261
f. Tanne, picea . . . . . —
g. Fichte, Abies . . . . . —

8. Ordnung.

Vielbrüderige: Polyadelphia.

1. Gurke, Cucumis, (Lin.) 262

Seite

a. Gemeine, sativus 262
b. Melone, Melo . . . . . —
2. Kürbis, Cucurbita, (Lin.) . . . . . —
a. Gemeiner, Pepo 263
b. Warziger, verrucosa . . . . . —
c. Türkiſcher, Melopepo . . . . . —
3. Zaunrübe, Bryonia, (Lin.) . . . . . —
a. Schwarzbeerige, alba . . . . . —
b. Rothbeerige, dioica . . . . . —

XXII. Klaſſe.

Zweyhäuſige: Dioecia.

1. Ordnung:

Zweymännige: Diandria.

1. Weide, Salix, (Lin.) 264
a. Ausgerandete, retusa . . . . . —
b. Netzblättrige, reticulata . . . . . —
c. Dunkelbraune, Jaquiniana, (Willd) . . . —
d. Sand-Weide, arenaria 265
e. Waldſteins-Weide, Waldsteiniana, (Willd.) . —
f. Kriechende, repens . . . . . —
g. Baſtard-Weide, ambigua, (Ehrh.) . . . 266
h. Langblättrige, longifolia, (Host.) . . . —
i. Immerblühende, semperflorens, (Host.) . . —
k. Hartriegel-Weide, ligustrina, (Host.) . . 267
l. Korb-Weide, viminalis . . . . . —
m. Graue, incana, (Schrk.) . . . . . —
n. Purpur-Weide, purpurea . . . . . —
o. Bruch-Weide, fragilis, (Host.) 268
p. Lorbeer-Weide, pentandra . . . . . —
q. Band-Weide, alba . . . . . —
r. Trauer-Weide, Babylonica 269
s. Schleſiſche, Silesiaca, (Willd.) . . . . —
t. Geöhrte, aurita . . . . . —
u. Aſch-Weide, cinerea 270
v. Großblättrige, grandifolia, (Ser.) . . . —
w. Sahl-Weide, Caprea . . . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

2. Ordnung.

Dreymännige: Triandria.

1. Baldrian, Valeriana. III. 1. 4. (i. k.)
2. Sauerampfer, Rumex. VI. 3. 6.
3. Segge, Vignea. XXI. 3 228
4. Weide, Salix. XXII. 1. 264

3. Ordnung.

Viermännige: Tettrandria.

1. Miſtel, Viscum, (Lin.) 271
   a. Weiße, album . . . . . —
2. Sanddorn, Hippophae, (Lin.) 272
   a. Weidenblättriger, rhamnoides . . . . —
3. Kreuzbeere, Rhamnus. IV. 1. 19. a.
4. Neſſel, Urtica. XXI. 4. 1. 246
5. Maulbeerbaum, Morus. XXI. 4. 3. . . . 248

4. Ordnung.

Fünfmännige: Pentandria.

1. Steinlinde, Rhamnus. IV. 1. 18. (b.)
2. Alpenribis, Ribes. V. 1. 51. (b.)
3. Trinie, Trinia, (Hoffm.) 272
   a. Niedere, pumila, (Reichb.) 273
4. Hopfen, Humulus, (Lin.) . . . . . —
   a. Gemeiner, Lupulus . . . . . —
5. Hanf, Cannabis, (Lin.) 274
   a. Gemeiner, sativa . . . . . —
6. Spinat, Spinacia, (Lin.) 275
   a. Winter-Spinat, oleracea . . . . . —
   b. Sommer-Spinat, inermis, (Moench.) . . —
7. Schimmelkraut, Gnaphalium. XIX. 2. . . . 175
8. Zaunrübe, Bryonia. XXI. 8. 263
9. Lorbeerweide, Salix. XXII. 1. 268

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

5. Ordnung.

Sechsmännige: Hexandria.

1. Riemenblume, Loranthus, (Lin.) 276
   a. Europäiſche, europaeus . . . . . —
2. Ampfer, Rumex. VI. 3. 6. (k—m.)

6. Ordnung.

Achtmännige: Octandria.

1. Roſenwurz, Rhodiola, (Lin.) . . . . . —
   a. Gemeine, rosea . . . . . —
2. Pappelbaum, Populus, (Lin.) . . . . . —
   a. Silber-Pappel, alba 277
   b. Ulme, canescens, (Smith) . . . . . —
   c. Zitter-Eſpe, tremula . . . . . —
   d. Eſpe, nigra 278
   e. Pyramiden-Pappel, pyramidalis, (Moench.) . —

7. Ordnung.

Neunmännige: Enneandria.

1. Bingelkraut, Mercurialis, (Lin.) . . . . —
   a. Ausdauerndes, perennis 279
   b. Ovalblättriges, ovata, (Hoppe) . . . . —
   c. Jähriges, annua . . . . . —
2. Nixenblume, Hydrocharis, (Lin.) . . . . —
   a. Froſchbiß, Morsus ranae 280

8. Ordnung.

Zehnmännige: Decandria.

1. Leimkraut, Silene. X. 3. 3. c.
2. Lichtnelke, Lychnis. X. 4. 3. (d—e.)

9. Ordnung.

Zwölfmännige: Dodecandria.

1. Siggel, Stratiotes, (Lin.) 280
   a. Aloeartiger, aloides . . . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

10. Ordnung.

Vielmännige: Polyandria.

1. Geisbart, Spiraea. XII. 4. 5. a.
2. Eſpe, Populus. Oben in der 6. Ordn.

11. Ordnung.

Einbrüderige: Monadelphia.

1. Wachholder, Juniperus, (Lin.) 281
   a. Kranawitten, communis . . . . . —
   b. Reckholder, nana, (Willd.) 282
   c. Sevenbaum, Sabina . . . . . —
2. Eibenbaum, Taxus, (Lin.) . . . . . —
   a. Gemeiner, baccata 283

XXIII. Klaſſe.

Vielehige: Polygamia.

1. Ordnung.

Einhäuſige: Monoecia.

1. Mannagrannengras, Arrhenatrum, (Beauv.) . —
   a. Haferartiges, avenaceum . . . . . —
2. Darrgras, Hierochloa, (Gmel.) 284
   a. Kriechendes, borealis, (R. und Schult.) . . —
   b. Südliches, australis, (R. und Sch.) . . . —
3. Pferdegras, Holcus, (Lin.) . . . . . —
   a. Wollichtes, lanatus 285
   b. Weiches, mollis . . . . . —
4. Gerſte, Hordeum, (Lin.) . . . . . —
   a. Mauer-Gerſte, murinum . . . . . —
   b. Wieſen-Gerſte, pratense 286
   c. Gemeine, vulgare . . . . . —
   d. Sechszeilige, Hexastichon . . . . . —
   e. Zweyzeilige, Distichon 286
   f. Bart-Gerſte, Zeocriton . . . . . —
5. Bartgras, Andropogon, (Lin.) . . . . . —
   a. Blutgras, Ischaemum . . . . . —

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

6. Fennich, Panicum, (Lin.) 287
a. Hirſe, miliaceum . . . . . —
b. Hühnerbrein, crus galli . . . . . —
7. Borſtengras, Setaria, (Beauv.) . . . . . —
a. Grünes, viridis . . . . . —
b. Gelbhaariges, glauca 288
8. Rohr, Arundo, (Lin.) . . . . . —
a. Gemeines, Phragmites . . . . . —
9. Wandkraut, Parietaria, (Lin.) . . . . . —
a. Aufrechtes, officinalis . . . . . —
10. Baillantie, Galium. IV. 1. 17. (i. k.)
11. Melde, Atriplex, (Lin.) 289
a. Bleichgrüne, hortensis . . . . . —
b. Glänzende, nitens, (Rebent.) . . . . —
c. Spitzblättrige, hastata . . . . . —
d. Ausgebreitete, patula 290
e. Schmalblättrige, angustifolia, (Smith) . . —
f. Langblättrige, oblongifolia, (W. und K.) . . —
12. Aſtrantie, Astrantia, (Lin.) . . . . . —
a. Große, major . . . . . —
13. Sanikel, Sanicula, (Lin.) 291
a. Gemeiner, europaea . . . . . —
14. Rebendolde, Oenanthe, (Lin.) 292
a. Röhrige, fistulosa . . . . . —
b. Bibernelartige, pimpinelloides . . . . —
15. Breitſaame, Platyspermum, (Hoffm.) . . . 293
a. Großblumiger, grandiflorum, (Koch) . . . —
16. Haftdolde, Caucalis, (Lin.) . . . . . —
a. Möhrenartige, daucoides . . . . . —
17. Borſtdolde, Torilis, (Adans.) 294
a. Hecken-Borſtdolde, Anthriscus, (Gaertn.) . . —
b. Sparrige, infesta, (Hoffm.) . . . . . —
18. Kälberkropf, Chaerophyllum, (Lin.) . . . —
a. Knolliger, bulbosum . . . . . —
b. Berauſchender, temulum 295
c. Gelbfrüchtiger, aureum . . . . . —
d. Rauher, hirsutum . . . . . —
e. Gewürzhafter, aromaticum 296

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

19. Rippenſaamen, Pleurospermum, (Hoffm.) . . 296
a. Oeſtreichiſcher, austriacum . . . . . —

20. Trinie, Trinia. XXII. 4. 3. 272

21. Sumach, Rhus, (Lin.) 296
a. Hirſchkolben, typhinum . . . . . —
b. Perrüquen, Cotinus 297

22. Germer, Veratrum, (Lin.) . . . . . —
a. Weißer, album . . . . . —
b. Schwarzer, nigrum 298

23. Spargel, Asparagus. VI. 1. 23.

24. Ahorn, Acer, (Lin.) . . . . . —
a. Weißer, Pseudoplatanus . . . . . —
b. Spitz-Ahorn, platanoides . . . . . —
c. Feld-Ahorn, campestris . . . . . —
d. Gefiedertblättriger, Negundo 299

25. Wolfsmilch, Euphorbia, (Lin.) . . . . . —
a. Garten-Wolfsmilch, Peplus . . . . . —
b. Kleine, exigua . . . . . —
c. Vieläſtige, diffusa, (Jaq.) 300
d. Saaten-Wolfsmilch, segetalis . . . . . —
e. Gelbblättrige, epithymoides . . . . . —
f. Süße, dulcis . . . . . —
g. Rothrandige, austriaca, (wohl neu) . . . 301
h. Geſtreifte, angulata, (Jaq.) . . . . . —
i. Stein-Wolfsmilch, saxatilis, (Jaq.) . . . —
k. Sonnenzeiger-Wolfsmilch, helioscopia . . 302
l. Warzige, verrucosa . . . . . —
m. Flachblättrige, platyphylla . . . . . —
n. Ungariſche, pannonica, (Host.) . . . . —
o. Wald-Wolfsmilch, amygdaloides . . . 303
p. Gemeine, Esula . . . . . —
q. Ruthenförmige, virgata, (W. und Kit.) . . —
r. Gerards-Wolfsmilch, Gerardiana . . . 304
s. Cypreſſen-Wolfsmilch-Cyparissias . . . —

26. Hühnerbeere, Scribaea. X. 3. 1.

27. Leimkraut, Silene. X. 3. 2.

28. Münzen, Mentha. XIV. 1. 27. 25

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

2. Ordnung.

Zweyhäuſige: Dioecia.

1. Eſche, Fraxinus 305
a. Gemeine, excelsior . . . . . —
2. Kreuzbeerſtrauch, Rhamnus. IV. 1. 18.

XXIV. Klaſſe.

Verborgenblüthige: Cryptogamia.

1. Ordnung.

Farren: Filices.

1. Saumfarren, Pteris, (Lin.) . . . . . —
a. Adlerkraut, aquilina 306
2. Rippenfarren, Blechnum, (Lin.) . . . . —
a. Nördlicher, septemtrionale, (Willd.) . . . —
3. Straußfarren, Struthiopteris, (Willd.) . . . —
a. Deutſcher, germanica 307
4. Streifenfarren, Asplenium, (Lin.) . . . —
a. Widerthon, Trichomanes, (Willd.) . . . —
b. Grünſtieliger, viride, (Willd.) . . . . —
c. Mauer-Streifenfarren, Ruta muraria, (W.) . —
d. Schöner, alternifolium . . . . . —
e. Quellen-Streifenfarren, fontanum, (R. Br.) . 308
f. Nördlicher, septemtrionale, (W.) . . . —
5. Hirſchzunge, Scolopendrion, (Smith) . . . —
a. Gebräuchliche, officinarum, (Swartz) . . . —
6. Wurmfarren, Aspidium, (Swartz) 309
a. Buchten-Wurmfarren, Lonchitis . . . —
b. Randfrüchtiger, Oreopteris . . . . —
c. Sumpf-Wurmfarren, Thelypteris . . . —
d. Kammförmiger, cristatum . . . . . —
e. Gebräuchlicher, Filix mas . . . . . —
f. Stacheliger, aculeatum 310
g. Falſcher, Filix foemina . . . . . —
h. Borſtiger, spinolosum . . . . . —
i. Läuſekrautblättriger, Rhaeticum . . . . —
k. Erdrauchartiger, fragile 311

download unter www.biologiezentrum.at

Seite

7. Tüpfelfarren, Polypodium, (Lin.) . . . 311
a. Gemeiner, vulgare . . . . . —
b. Buchen-Tüpfelfarren, Phegopteris . . . —
c. Eichen-Tüpfelfarren, triopteris . . . . —
d. Kalk-Tüpfelfarren, calcareum, (Host.) . . —

2. Ordnung.

Halbfarren: Lycopodinae.

1. Mondraute, Botrychium, (Swartz) . . . 312
a. Gemeine, Lunaria . . . . . —
b. Aeſtige, ramosum . . . . . —
2. Marſilie, Marsilea, (Willd.) . . . . . —
a. Vierblättrige, quadrifolia 313
3. Schachtelhalm, Equisetum, (Lin.) . . . . —
a. Wahrer, hyemale . . . . . —
b. Wald-Schachtelhalm, silvaticum . . . . —
c. Weißer, eburneum, (Roth) 314
d. Acker-Schachtelhalm, arvense . . . . —
e. Sumpf-Schachtelhalm, palustre . . . . —
f. Fluß-Schachtelhalm, fluviatile . . . . —
g. Gelbſcheidiger, limosum 315
4. Bärlapp, Lycopodium, (Lin.) . . . . . —
a. Bruchkrautblättriger, helveticum . . . . —
b. Sevenblättriger, complanatum 316
c. Tannenförmiger, Selago . . . . . —
d. Wachholderblättriger, annotinum . . . . —
e. Cypreſſenblättriger, alpinum . . . . —
f. Kleiner, selaginoides 317
g. Moosartiger, clavatum . . . . . —

Nachtrag 317
Anhang: Die Flora von Linz 319
Regiſter der deutſchen Namen 329
Regiſter der lateiniſchen Gattungsnamen 353

download unter www.biologiezentrum.at

XIV. Klasse.

Zweyherrige: 4 Staubgefäße, wovon 2 länger.

1. Ordnung.

Nacktsaamige: 4 nackte Saamen im Grunde des Kelches.

1. Gamander, Teucrium, eine Kräutergattung mit entgegengesetzten Blättern, und mit Blüthen, deren Kelch meist regelmäßig, deren Krone aber unregelmäßig ist. Der Kelch unten, 1blättrig, am Saume 5zahnig. Die röhrige Krone gleichfalls hypogynisch und 1blättrig; wird gewöhnlich zu den lippenförmigen gezählet, aber die Oberlippe fehlt gänzlich, und wo sie seyn sollte, ist ein Einschnitt in die Röhre; dagegen ist die lange, abstehende Unterlippe 5spaltig, der rundliche Mittellappen sehr groß, vorgestreckt. Die 4 Staubgefäße auf der Kronröhre befestiget, aus dem besagten (oberen) Einschnitte der Krone aufsteigend, hervorragend, die Antheren 2fächerig. Das Ovar besteht aus 4 oben getrennten, unten aber sich vereinigenden Stempeln, welche in eine untenstehende, fleischige Scheibe eingesenket sind, und in ihrer Mitte steht der einfache Griffel mit 2spaltiger Narbe. Die Frucht sind 4 nackte Saamen, im Grunde des Kelches verborgen. Arten.

a) Gemeiner Gamander, F. Chamaedrys, auf trocknen Hügeln, an steinigen, sonnigen Bergen, besonders im Thon- und Kalkboden, perenn, blüht vom July bis September. Die gestielten Blüthen stehen zu 2 — 3 in den Blattwinkeln, der Kelch unten bauchig, die Krone sattpurpurroth, im Rachen gebartet. Der Stengel rundlich, zur Blüthe sich aufrichtend; die Blätter auf gewimperten, gerinnelten Stielen, fest, kahl, glänzend, an der Basis keilförmig, dann

download unter www.biologiezentrum.at

länglich, eingeschnitten sägezähnig, unterseits bleich, und weißgetüpfelt. Etwas aromatisch. Sonst offizinel.

b) Salbeyblättriger Gamander, T. Scorodonia, Frauenpiß, an Gebüschen, Felsen, Waldrändern, besonders im Sandboden gemein, perenn, blüht im July und August, gelblich, die Blüthen wirtelig, ährigtraubig, mit kurzgestielten, ovalen Deckblättchen, fast einseitig, der Kelch 2lippig, oben 1zahnig, unten 4zahnig. Der Stengel meist aufrecht, 1—11/2 F. hoch; die Blätter fest, glänzend, gestielt, herzoval, runzelig, am Rande gekerbet. Schwach aromatisch, etwas stinkend. Wozu die Pflanze dienlich ist, besaget ihr obiger Beynahme.

c) Rosmarinblättriger Gamander, T. montanum, auf Kalkfelsen und trocknen steinigen, kalkigen Stellen z. B. der Welserhaide nicht selten, perenn, blüht mit dem Vorigen, aber weißlich, in gipfelständigen, doldentraubigen Köpfchen, unterstützt von kleinen Deckblättchen; die Kelche sehr filzig. Die ganze Pflanze ist etwas aromatisch. Die 1—4 Z. langen Stengel zahlreich, in einem Kreise herumliegend, ästig; die Aeste krautartig; die Blätter fast sitzend, lanzettlineal, etwas gesägt oder ganzrandig, schön grün, hinten am Rande zurückgerollet, unterseits filzig. Ward sonst öfters dem Poley beygezählet: Bergpoley. Die Krone meist 7lappig.

d) Lacken-Gamander, T. Scordium, Lacken-Knoblauch, auf nassen sumpfigen Wiesen, perenn, blüht vom July bis Oktober, roth; die Blüthen gestielt, meist zu 4, in den Blattwinkeln; der Kelch höckerig, flockig. Der Stengel niederliegend, auslaufend, 4kantig, zur Blüthe sich aufrichtend, 1 F. lang, ausgebreitet, weiß, und weichzottig; die Blätter stiellos, länglich, gesäget, zottig, nach Knoblauch riechend. War einst offizinel.

e) Trauben-Gamander, T. Botrys, auf Feldern im Kalkgrunde, besonders auf der Welserhaide häufig, 1j., blüht vom July bis zu den ersten Reifen, roth, oder weiß und roth besprenget; die gestielten Blüthen zu 5—6 in den Blattwinkeln; der Kelch 2lippig, höckerig, nach der Blüthe geschlossen und dem Kopfe eines Schnecken ähnlich, die 2 oberen Zähne die Fühlhörner bildend. Der Stengel treibt an der Wurzel 2—3 Aeste, und ist sammt diesen mehr oder weniger aufrecht, und reich beblättert. Seine Höhe ist 3—6 Z., die Blätter plattgestielt, länglich, ausgeschnitten fiederspaltig; die Fiederblättchen meist 5, lineal, zugespitzt, in 2, seltner in 3 zahn-

download unter www.biologiezentrum.at

förmige Lappen getheilt. Uebrigens sind die Blätter dicklich, und glänzend grün; auch fehlt es ihnen nicht an lieblichem Wohlgeruche. Durch die dunkelgrüne Farbe unterscheidet man diese Pflanze auf den ersten Blick von ihrem Gefährten, nehmlich dem Aftergünsel, dessen Farbe fahl, lichtgrün ist. — Der Katzen-Gamander, T. Marum, nehmlich das gewöhnliche Katzenkräutlein mit seinem durchdringenden Geruche, kleinen, ovalen, länglichen Blättern, und röthlichen Blüthen übergehe ich, da es den Winter im Freyen allhier nicht aushält.

2. Günsel, Ajuga oder **Bugula**, eine Brudergattung des Vorigen, aber die Kronröhre hat oberseits keine Spalte, sondern ein kleines, kurzes 2zähniges Läppchen, (oder wenn man lieber will, Lippchen,) der untere Theil der Krone nicht sehr lang, und 3spaltig, der mittlere Lappen größer, verkehrt herzförmig; die Staubgefäße aufrecht. Arten:

a) Kriechender Günsel, A. reptans, an feuchten, schattigen Stellen im guten Grunde, auch auf Wiesen und an Bächen, bisweilen auf Hügeln, perenn, blüht vom April bis Juny, blau, zuweilen weiß, selten röthlich in blattwinkelständigen Quirlen. Die Kelchlappen gleich, flockig, die Staubgefäße an der Spitze drüsighaarig. Das Volk nennet die Pflanze den blauen Kuckuk. Die Wurzel treibt einen Stengel und viele Ausläufer, welche zwar Blätter treiben, aber nicht blühen, sondern fortkriechen, und häufig wieder wurzeln. Der Stengel aufrecht, 6—9 Z. hoch; die Wurzelblätter verkehrt ovallänglich, ausgeschweift; die Stengelblätter größer, fast gelappet, fast alle mit Blüthen in ihren Winkeln, die obersten kürzer als ihre Blüthen. Ein Wundkraut des Volkes; Goldgünsel.

b) Steingünsel, A. pyramidalis, an trocknen, grasichten, warmen Orten, gerne um die Wurzel der Bäume, 2jährig, blüht im May, dunkelblau, in blattwinkelständigen Quirlen; die Kelchlappen ungleich, die Staubfäden an der Spitze gebartet. Die Wurzel ist zwar etwas kriechend, treibt aber keine Ausläufer. Die Wurzelblätter breitverkehrtoval, leicht ausgeschweifet; der Stengel oft einen Finger, oft einen Fuß hoch, gerne etwas gebogen, dicht beblättert, in jedem Blattwinkel mit Blüthen; die Blätter übers Kreuz gestellet, werden an ihm aufwärts immer kürzer und kleiner, so daß sie eine 4eckige Pyramide formiren, die aber durchaus zottig ist. Die obersten Blätter sind jedoch noch länger als die Quirlen.

download unter www.biologiezentrum.at

Bey einer Varietät ist die weit umherkriechende Wurzel vielköpfig, daher die Stengel oft eine ganze Strecke hin bedecken. A. repens.

c) Berggünfel, A. geneversis, auf Bergwiesen, Weiden, Hainen, an Rainen, perenn, blüht im May, in entferntstehenden Quirlen, blau, rosee, oder weiß; die Kelchlappen gleich, die Staubfäden kahl. Keine Ausläufer. Die Wurzelblätter länglichoval, gekerbet, die Stengelblätter größer, unter sich gleichgroß, die oberen kürzer als die Blüthenquirlen. Der Stengel aufstrebend 3—9 Z. lang.

d) Ackergünfel, A. Chamaepithys, »Erdkiefer,« »Erdweihrauch« seines harzigen Geruches wegen, »Je länger je lieber,« Schlagkräutlein, auf Kalkäckern, besonders häufig auf der Welserhaide, ij., blüht vom Juny fort, bis ihn der Schnee perpetuirlich begräbt; die Blüthen gelb, einzeln in den Blattwinkeln, kürzer als das Blatt. Die Kelchlappen gleich, die Staubgefäße länger, an der Spitze behaart. Der Stengel aufstrebend, 3—6 Z. lang, an der Wurzel schon ästig, dichtbeblättert; die Blätter sitzend, bis zur Mitte 3spaltig, die Blättchen, oder eigentlich Lappen bey den unteren lanzett, bey den oberen lineal, fahlgrün, nach vieler Kälte roth. Die Pflanze sieht von Ferne der einfachen Wolfsmilch ähnlich, da man allda nicht bemerkt, daß die Lappen nicht vollständige Blätter sind. Linnée zählte den Ackergünsel zum Gamander. Das Aroma des Ackergünsels hat mit dem des Trauben-Gamanders zwar Aehnlichkeit, ist aber mehr nach Harz riechend.

3. Braunelle, Prunella, gleichfalls eine Krautergattung mit entgegengesetzten Blättern, und quirligen Blüthen, welche deckblättrige Aehren bilden, und lippenförmig sind. Der Kelch 2lippig, röhrigglockig; die Oberlippe flach, 3zahnig; die Unterlippe schmäler, bis zur Hälfte 2spaltig. Die Krone rachenförmig, 2lippig; die Oberlippe helmförmig, ganz; die Unterlippe abwärts gebogen, 3spaltig, der Mittellappen oberseits vertieft, größer, ausgerandet. Die Staubfäden sind an der Spitze gabelig, die Antheren an dem Seitenaste befestiget, so hoch als die Oberlippe, und ganz sichtbar. Im Uebrigen wie der Gamander. Arten:

a) Gemeine Braunelle, P. vulgaris, Antonikraut, Wundkraut, auf Wiesen, Weiden, an Wegen, besonders häufig an Abhängen, perenn, blüht im Juny und July, oft

download unter www.biologiezentrum.at

wieder im September, violett, röthlich, oder weiß; die Blüthen sitzend, die Deckblättchen rundlich, langzugespitzt. Die Wurzel vielköpfig; die Stengel 4kantig, behaart, braun, 1 F. hoch; die Blätter gestielt, länglichoval, klein, unten gezahnt, behaart, etwas aromatisch. Gilt dem Landmanne für ein Wundkraut, wie auch die folgende Art.

b) Großblumige Braunelle, P. grandiflora, auf Wiesen, Hügeln, besonders in den bergigen Gegenden, perenn, blüht mit der Vorigen, aber die violetten Blumen sind viel größer, die Kelchoberlippe, welche oben gestutzt und ausgeschweift ist, ist in 3 ovale, spitze (nicht wie oben in borstenförmige) Zähne eingeschnitten. Uebrigens ist diese Art der vorigen sehr ähnlich. Der einfache Stengel schön grün, aufsteigend (wie der Obige), 1—2 F. hoch, die Blätter gestielt, ovallänglich, entferntgezahnt, oft etwas gelappet, zottig.

4. Helmkraut, Scutellaria, Schildkraut, gleichfalls eine Kräutergattung mit Lippenblumen. Der Kelch glockenförmig, kurz, 2lippig, beyde Lippen ganzrandig. Auf der Mitte des oberen Kelchtheiles ist quer ein halbscheibenförmiger Aufsatz befestiget. Nach der Blüthe schließt die Oberlippe den Kelch, indem sie sich einwärts bieget, besagter Aufsatz neiget sich dann vorwärts und bildet gleichsam die Oberlippe so, daß der Kelch einem Helme mit geschlossenem Visir (gleichsam) ähnlich wird. Was die Krone anbelangt, so ist dieselbe rachenförmig, 2lippig, die Oberlippe klein, 3lappig, einwärtsgebogen, die Unterlippe fast ganz, oben gewölbt. Der übrige Charakter ist der des Gamanders. Arten:

a) Gemeines Helmkraut, S. galericulata, Fieberkraut, Fleckenkraut, auf Waldstellen, nassen Wiesen, am häufigsten an Quellen und Bächen, perenn, blüht im July und August, violettröthlich, die Blumen ungestielt, einzeln in den Blattwinkeln, einseitig, meist geschlossen, die Kelche schärflich, nach der Blüthe wie mit einem Deckel geschlossen. Die Wurzel stark kriechend; die Stengel aufrecht, stark 4kantig, ästig, behaart, 1—2 F. hoch; die Blätter gegenständig, kurzgestielt, herzförmiglanzett, aderig, runzelig, gekerbt, unterseits blaß, vom Geschmacke bitter. In den Apotheken heißt die Pflanze Terziankraut.

b) Spontonblättriges Helmkraut, S. hastifolia, an denselben Standorten, auch auf Aeckern, perenn,

download unter www.biologiezentrum.at

blüht mit dem Obigen, veilchenblau, der Kelch viel kleiner als obiger, die Kronröhre doppelt länger als jener; der Kelch dichtdrüsenhaarig, der Deckel sehr klein. Die fast ungestielten Blumen mit offenem Schlunde zu 2—3 in den Blattwinkeln. Wurzel wie oben; Stengel wie oben, aber an den Knoten gebartet. Die Blätter länglich, lanzett, die unteren oval, an der Basis etwas spießförmig, die oberen lanzett, an der Basis herzförmig; alle kurzgestielt, gegenständig, ganzrandig und borstig. Man findet diese Art hauptsächlich in den Traungegenden.

5. Lavendel, Lavendula, eine gewürzhafte Sträuchergattung mit Lippenblumen; der ovale, röhrige, vielnervige Kelch ist schwach gezahnt, und von einem eignen Deckblättchen umgeben, der oberste Zahn hat ein Anhängsel, die Mündung ist ungebartet. Die Kronröhre ist länger als der Kelch, und theilet sich in 2 Lippen, wovon die obere aufwärts gerichtet, groß und 2spaltig, die untere aber kleiner und in 3 fast gleiche Theile zerschnitten ist. Die Staubgefäße in der Röhre eingeschlossen. Nach der Blüthe zieht sich der Rand des Kelches zusammen. Der übrige Charakter ist der des Gamanders. Die Blüthen bilden quirlige Aehren. Arten:

a) Schmalblättriger Lavendel, L. spica, in allen Gärten vorhanden, perenn, blüht im July und August, veilchenblau, selten weiß, in 6blüthigen Quirlen, in langer, unten unterbrochener Aehre. Die Kelche amethystfarben, feinfilzig, die Zähne kurz und stumpf, die Deckblätter oval, langzugespitzt, häutig, braun. Die Wurzel holzig, faserig. Der Strauch 2—3 F. hoch, die Stämme mit vielen 4kantigen, knotigen Zweigen besetzt. Die untersten Blätter zahlreich, zerstreut, die oberen stehen wechselweise zu 2 und 2 einander gegenüber, sind sitzend, fleischig, weißlich, lineallanzett mit einem Mittelnerv, am Rande umgerollet, oft 2—3 Z. lang, und 1/8—1/4 Z. breit. — Die Blüthen offizinel.

b) Breitblättriger Lavendel, L. latifolia, gleichfalls in Gärten kultivirt, unterscheidet sich von dem Obigen durch längere, breitere, weißere, unten nicht so zahlreiche Blätter, durch längere, nickende Blüthenähren, durch größere und längere Blüthenstiele, durch kleinere Blüthen, die zugleich etwas später erscheinen, und durch seinen weit stärkeren Geruch. Die blauen Blüthen offizinel. — Beyde

download unter www.biologiezentrum.at

Pflanzen sind für die Oekonomie und für die Küche gleich nützlich.

6. Löwenschwanz, Leonurus, auch Wolfstrapp, eine Kräutergattung mit Lippenblumen; der röhrige Kelch 5kantig, 5zahnig, die 3 oberen Zähne aufrecht, die 2 unteren zurückgekrümmet, die Mündung nackt. Die Krone kaum größer als der Kelch, 2lippig, die Oberlippe länger, vertieft, ganzrandig, die Unterlippe 3theilig, die Lappen ganzrandig, die Seitenlappen zurückgeschlagen, der Mittellappen größer, zugerundet. Die Antheren außen mit erhobenen Punkten besprenget, nach der Blüthe auswärts gewunden. Sonst wie der Gamander. Der Stengel 4kantig, die Blätter und Aeste entgegengesetzt. Arten:

a) Gemeiner Löwenschwanz, L. Cardiaca, Herzgespann, wahrer Wolftrapp, an Wegen, Zäunen, auf Schutthaufen, z. B. um Steyregg, Grein, Urfahr Linz, perenn, blüht vom Juny bis September, in reichblüthigen Quirlen, weiß und purpurgesäumet, oder (am öftesten) weiß und roth punktirt. Die Krone außen flaumhaarig, länger als die sehr stechenden Kelche, das Ovar an der Spitze filzig, die Staubfäden flockig, die Kronoberlippe fast flach, inwendig mit einer Haarleiste. Der 4kantige, 4furchige Stengel aufrecht, 2—3 F. hoch, röthlich, fein behaart; die Blätter gestielt, kahl, runzelig, abstehend, die unteren herzförmig, die oberen keilförmig, vorne 3lappig. Die obersten lanzett, 3spitzig. Die Blätter waren früher offizinel.

b) Andornartiger Löwenschwanz, L. Marrubiastrum, (Katzenschwanz, Chaiturus;) an der Traun, perenn, blüht vom July bis September, die kleinen Blumen gehäuft in dichten Quirlen, röthlich, weiß punktirt, die Kronoberlippe helmförmig, die Krone fast nicht länger als die spitzen Kelche, das Ovar und die Staubfäden kahl. Der Stengel wie oben, die Blätter gestielt, ungetheilt, gezahnt, die unteren oval, die oberen lanzett. Stengel, Aeste, Blattunterfläche weichzottig, wie auch die Krone, deren Röhre etwas gekrümmet ist. Viele Botaniker zählen diese Pflanzenart zur Gattung Katzenschwanz, Chaiturus.

7. Filzkraut, Phlomis, ist dem Löwenschwanze nahe verwandt, aber die sämmtlichen 5 Zähne des 5eckigen

download unter www.biologiezentrum.at

Kelches aufrecht, die helmförmige Oberlippe der größeren Krone zusammengedrückt, am Rande undeutlich getheilt, auf der Unterlippe fast oder ganz aufliegend, welche übrigens 3spaltig ist. Die Antheren nicht punktirt, die Staubgefäße nach dem Verblühen nicht nach Außen gewunden, und die Blüthen von vielen linealen Deckblättchen begleitet. Art:

Knolliges Filzkraut, Ph. tuberosa, großer Hohlzahn, auf Sandfeldern des unteren Mühlkreises, z. B. bey Weissenbach, an Waldrändern, bey Plesching, perenn, blüht im Juny und July, in sehr reichblüthigen Quirlen, die Krone innen röthlich, fahl, außen weißlich, haarig, die Kronoberlippe kleingetheilt, die Blüthquirlen mit vielen pfriemlichen Deckblättern, die Kelchzähne pfriemlich, stechend. Die Wurzel vielköpfig, langfaserig, knollentragend. Die jährlich absterbenden Stengel aufrecht, röhrig, eckig, oben ästig, glatt, röthlich, 3—6 F. hoch; die Blätter runzelig, gekerbt, oberseits glatt und sattgrün, unterseits rauh und blaß; alle gestielt, die unteren länger, die oberen immer kürzer; alle herzspießförmig, die unteren mit breiter Basis, die oberen mit schmälerer. Die Staubfäden behaart. — Eine Schattenpflanze.

8. Andorn, Marrubium, des Filzkrautes Bruder, hat den Schlund des 10streifigen, steifen, röhrigen, trichterförmigen, 5 oder 10zahnigen Kelches, mit einem Haarkranze besetzt, die Oberlippe der 2spaltigen Krone gerade, lineal, 2spaltig, die Unterlippe tief 3spaltig, der Mittellappen rundlich, und die Geschlechtsorgane in der Kronröhre verborgen, auch unterscheidet er sich durch seine scharf 3kantigen, oben triangularisch abgestutzten, und behaarten Saamen, der übrige Charakter der des Gamanders. Der krautige Stengel 4kantig, die Blätter gegenständig, die Blüthen in Quirlen. Arten:

a) Bestäubter Andorn, M. vulgare, an steinichten, trocknen, unbebauten Plätzen, auch an Wegen, Zäunen, Schutthaufen, perenn, blüht im July und August, weiß, in dichten Quirlen, mit linealen Deckblättchen, die flockige Krone doppelt so groß, als der 10zahnige Kelch, dessen Zähne gleich, pfriemförmig, an der Spitze hakig sind. Die holzige Wurzel treibt etliche aufrechte, filzige, oben haarige, 1—2 F. hohe Stengel, deren gestielte Blätter rundlich oval, stumpf, runzelig, gezahnt, beyderseits weißflaumhaarig, weiß bestäubt,

und 1 Z. lang sind. Ein Blüthwinkel enthält 40—50 Blumen. Die ganze Pflanze ist durchdringend bitter und aromatisch, und war früher offizinel. Wahrscheinlich das Prasium des Dioskorides.

b) Unbestäubter Andorn, M. peregrinum, auf Feldern, Weiden, perenn, blüht vom July bis Oktober, weiß, in 8—10blüthigen Quirlen, die Kelche 5zahnig, die Zähne aufrecht, gerade, pfriemlich, die 2 unteren länger, die Blumen wohlriechend, Stengel und Blätter wie oben, aber nicht bestäubt.

9. Afterandorn, Ballota, eine Kräutergattung mit Lippenblumen, von der vorigen Gattung verschieden durch den Mangel des Haarbüschels im Schlunde des Kelches, hinsichtlich der Krone durch das Hohl- und Gekerbetseyn der Oberlippe, und durch den ausgerandeten Mittellappen der Unterlippe, und hinsichtlich der Staubgefäße durch die getrennten Antherenfächer. Die Staubgefäße sind zwar nicht verborgen, aber auch nicht auswärts gekrümmet, und die Früchtchen sind kahl, verkehrtoval und abgestutzt. Arten:

a) Gemeiner Afterandorn, B. vulgaris, an Wegen, Zäunen, auf Schutt, Mauern, perenn, blüht vom Juny bis August, blaßpurpurviolett, selten weiß, in sehr reichblüthigen, deckblättrigen Quirlen. Der Kelch kürzer als die Kronröhre, fast 5spaltig, die Lappen gerade, lanzett, pfriemlich, begrannet, die Krone außen zottig, innen in der Oberlippe haarig. Der Stengel aufrecht, 4kantig, ästig, voll von abwärts gebogenen Haaren, die Blätter gegenständig, gestielt, runzelig, oval, ganz, die untersten fast herzförmig, alle ungleich gekerbtgezahnt. Die Pflanze nicht ohne Gestank und Heilkräfte.

b) Stinkender Andorn, B. nigra, an Gewässern, z. B. um St. Florian häufig, an Zäunen, perenn, blüht vom Juny bis August, gerne weiß, der Kelch bloß gezahnt, die Zähne breit, kurzstachelspitzig, abstehend, die Blumenröhre fast kürzer als der Kelch, Quirle mit Deckblättern wie oben, Stengel wie oben, gleichfalls 2—3 F. hoch, dichtbehaart, Blätter wie oben, aber gleichförmig gekerbtgesägt. Die ganze Pflanze von widrigem Geruche, vulgo Stinknessel, ein Hausmittel wider Milzsucht und Mutterbeschwerden, äußerlich verwendet schmerzstillend. Kömmt vor durch ganz Oberösterreich.

download unter www.biologiezentrum.at

10. Ziſt, Stachys, (Roßpoley, Andorn,) gleichfalls eine Kräutergattung mit Lippenblumen, der Kelch 5eckig, 5ſpaltig, faſt gleich, die Krone rachenförmig, 2lippig, die Röhre kurz, mit einer inneren Haarleiſte. Die Oberlippe helmförmig, die Unterlippe 3ſpaltig, am Rande zurückgebogen, der Mittellappen größer und ausgerandet. Die Antheren krümmen ſich nach der Blüthe auswärts in die Spalten der 2 Lippen. Der übrige Charakter der des Gamanders. Die Saamen verkehrteyrund. Stengel 4kantig, Blätter gegenſtändig, Blüthen in Quirlen. Arten:

a) Einjähriger Ziſt, St. annua, auf Lehmfeldern, (Rufling, Naarn, Kronſtorf,) auch auf den Kalkfeldern der Welſerhaide, an lehmichten Gſtötten mit dem Blutgraſe, 1j., blüht vom July bis Oktober, die Kelchzähne faſt begrannet, die Kronröhre weiß, die breite Oberlippe weiß, abſtehend, die Unterlippe ausgebreitet, gelblich, roth beſprengt. Der Stengel ſelten aufrecht, äſtig, oben weichhaarig, kaum 1/2 Fuß lang, die Blätter runzelig, nervig, etwas borſtig, gekerbet, die unteren geſtielt, faſt oval, ſtumpf, die oberen ſitzend, lanzett, ſpitz. Einer Betonie ſehr ähnlich, wird gegen Kopfweh ſehr gerühmt.

b) Weißer Ziſt, St. recta, (ſonſt St. betonica,) Fußgſparkraut, auf den ſonnigen Anhöhen um Linz ſehr häufig, auf ſandigem, ſteinigem Boden faſt überall, jedoch gerne in der Sonne, perenn, blüht vom May bis Galli. Die Blüthen den obigen ähnlich, jedoch mit einigen rothen Punkten oder Streifchen auf der Oberlippe. Die Quirlen, welche oben nur 4 bis 6blüthig ſind, enthalten hier 8 — 12 Blumen, und bilden lange Aehren, die aber unten unterbrochen ſind. Die 3 oberen Kelchzähne öfters aufrecht, der Stengel ſelten äſtig, aufrecht, 1 — 2 1/2 F. hoch, rauhhaarig, ſammt den kurzgeſtielten, lanzetten, runzeligen, geſägtgekerbten Blättern. Des Volkes weiße Betonie oder Gliedkraut, auch Fuhrkraut, ſehr gewürzhaft und ſtärkend, beſonders gegen Fuß- und Kopfſchmerzen gerühmt.

c) Deutſcher Ziſt, St. germanica, Feldandorn, auf rauhen, ſonnigen Höhen, am ſchönſten im Kalkboden, perenn, blüht im July und Auguſt, blaßpurpur, die Röhre weiß, behaart, die Staubfäden rothbeſprengt, zottiger als bey den obigen. Die dichten Quirlen bilden lange Aehren, die ganze Pflanze iſt wollig, weßhalb ſie auch der wollige Ziſt oft genannt wird. Der Stengel dick, aufrecht, 2 — 3 F. hoch,

die Blätter gestielt, herzförmig, länglich, die oberen elliptisch-lanzett, gesäget oder dicht gekerbet, dick, etwas runzelig, die Oberfläche fast seidenhaarig. Oberhalb Wilhering an der Landstraße einige Pflanzen, auch an der Straße nach Steyregg. In Anliegen der Frauenzimmer dienlich.

d) Alpen-Zist, St. alpina, in Gebüschen und Wäldern der Gebirge und Voralpen, perenn, blüht vom Juny bis August, bräunlich purpurroth, im Schlunde gelblichweiß. Heißt sonst auch der braune Hohlzahn. Der Kelch etwas gekrümmet, seine Lappen stachelspitzig, die Blumen in Quirlen, unten entfernt, oben genähert, die holzige Wurzel vielköpfig, die Stengel aufsteigend, klebrig, behaart, 2—3 F. lang, die Blätter gestielt, herzoval, spitz, runzelig, weichhaarig, die oberen stiellos, langspitzig, gezahnt, die obersten ganzrandig. Die Pflanze riecht stark und widrig, während bey der Vorigen nur der Stengel, wenn er gerieben wird, riecht, und zwar angenehm.

e) Sumpf-Zist, St. palustris, auf sumpfigen Wiesen, an Seen, Flüssen, Bächen, perenn, blüht vom Juny bis August, roth, mit weißen Streifen und haarigem Kelche, in 6—12blüthigen, unten entfernten, oben eine Aehre bildenden Quirlen, der Kelch etwas gebogen, außen klebrig, filzig, die Seitenlappen der Kronunterlippe sehr klein. Die eckige Wurzel auslaufend, der Stengel aufrecht, steifbehaart, 2 bis 3 F. hoch, die Blätter sitzend, länglich, an der Basis herzförmig, halbstengelumfassend, etwas runzelig, haarig, gekerbet, die untersten kurzgestielt; riecht widrig. Ein Wundkraut, auch eine Färberpflanze, die Wurzel soll genießbares Mehl geben.

f) Wolliger Zist, St. lanata, im Baumschlagerreith nach Knolls Versicherung, perenn, blüht vom May bis July, in vielen Quirlen, roth, innen wollig, mit stechenden Kelchzähnen. Die Wurzel kriechend, die Stengel unten liegend und wurzelnd, am oberen Theile aufrecht, ästig, 4eckig, dichtwollig, weiß, 2—3 F. groß, die Blätter gestielt, länglich, lanzett, runzelig, wollig, stumpfgezahnt, die Blumenquirlen entfernter als beym deutschen Zist.

g) Wald-Zist, St. silvatica, in Wäldern, Hainen, an Hecken, feuchten Stellen, perenn, blüht vom Juny bis August, braunpurpur, in Trauben, die Kronröhre unten kropfig, die Kelchzähne abstehend, Kelch und Krone außen klebrighaarig. Die Wurzel kriechend, der Stengel aufrecht, markig, meist einfach, 2—3 F. hoch, die Blätter herzförmig, gestielt, grob-

download unter www.biologiezentrum.at

sägezähnig, rauhhaarig, aderig, ward sonst bald zum Hohlzahn, bald zum Herzgespann gezählet. Allen Arten schreibt man Heilkräfte zu, die letzte gibt auch Färbestoff (wie e), und ihre Stengel geben Bast wie der Hanf zum Spinnen.

11. Betonie, Betonica, hat einen 5zahnigen Kelch, die Zähne begrannet, den Schlund schwach gebartet, die Kronröhre schlank, zylindrisch, ohne Haarleiste, die Oberlippe aufsteigend, und die Antheren nicht seitlich gekrümmet, sonst aber den Charakter des Zistes. Arten:

a) Gemeine Betonie, B. officinalis, Gliederkraut, Gichtkraut, Zehrkraut, auf trocknen Wiesen, Hügeln, in Wäldern, gemein, auch auf den Alpen, perenn, blüht vom Juny bis August, purpurroth, selten weiß; in beblätterten Quirlen, die eine unterbrochene Aehre bilden; die Krone außen behaart, der Kelch kahl, die Staubgefäße kürzer als die Oberlippe, der Mittellappen der Unterlippe ausgerandet. Die Wurzel holzig; der Stengel aufrecht, ästig, 4eckig, haarig, steif, 1 — 3 F. hoch; die gegenständigen Blätter herzoval, stumpf, (besonders in der Jugend schön) gerunzelt; die unteren gestielt, grobgekerbt; die am Stengel fast sitzend, gekerbtgezahnt, die Deckblätter klein, bey den Blüthen zurückgebogen. Die großen Heilkräfte preiset das wälsche Sprichwort: „Vende la tunica, e ti compra la betonica.“ »(Verkauf den Rock, und kaufe dir die Betonie.«) Auf sonnigen Moorwiesen am schönsten, wo auch der obere Theil des Kelches purpurroth erscheinet.

b) Gelbweiße Betonie, B. Alopecuros, auf den Alpen und Voralpen häufig, perenn, blüht im July und August, gelblichweiß, in Aehren wie obige, jede Blume hat ihr Deckblättchen; der Kelch oben netzaderig, unten rauh, die Krone kahl, außen zottig gebartet, der Mittellappen der Unterlippe ganzrandig; die Staubfäden etwas länger als die halbe Oberlippe. Der einfache Stengel aufrecht, eckig, rauhhaarig, bis 1 1/2 F. hoch; die untersten Blätter lang-, die mittleren kürzer gestielt, die obersten sitzend, alle herzförmig, grobgezahnt, runzelig. Nach Knoll allenthalben in den Bergwäldern der W. Garstnergegend.

12. Taubnessel, Lamium, Hahnenkopf, eine Kräutergattung mit Lippenblumen. Der Kelch 5zahnig, die Zähne begrannet, abstehend; die Krone länger als der Kelch,

dowpload unter www.biologiezentrum.at

rachenförmig, im Rachen aufgeblasen, innen mit einer Haarleiste. Die Oberlippe helmförmig, ganz; die Mittellappen der Unterlippe groß, vorkehrtoval, die Seitenlappen mit einem kleinen Zahne oder Läppchen besetzet, welches auswärts steht. Die Fächer der Antheren fast getrennt, nur an einer schmalen Stelle zusammenfließend. Die Saamen 3kantig, oben schief abgestutzt. Der übrige Charakter ist der des Gamanders; die Stengel 4kantig, die Blätter gegenständig, runzelig; die Blüthen in blattwinkelständigen Quirlen, von den Bienen besucht, daher diese Pflanzengattung auch Bienensaug genannt wird. Arten:

a) Immerblühende Taubnessel, L. purpureum, auf Aeckern, an Hecken, in Gärten gemein, 1 — 2j., blüht vom Abgange des Schnees bis zur Wiederkunft desselben, purpurroth, mit dunkleren Striechen, die Antheren gebartet, die Quirle vielblüthig. Der Stengel mehr oder weniger aufrecht, 1/2 — 1 F. hoch; die Blätter gestielt, ovalherzförmig, stumpf, gekerbtgesäget, oder stumpfgesäget. Im Schatten bleibt die Krone zuweilen weiß. Das Kraut hat einen dumpfen, widrigen Geruch.

b) Stengelumfassende Taubnessel, L. amplexicaule, ein Unkraut auf Aeckern, 1j., blüht vom May, bis Oktober, rosenroth mit Purpurstreifen; die 2 Seitenläppchen der Kronunterlippe lineal, sehr schmal; der Kelch schließt sich nach der Blüthe. Die Stengel liegend, vorne sich aufrichtend; die Blätter haarig, die unteren gestielt, herzförmig, am Rande etwas stumpflappig, die oberen sitzend, stengelumfassend, eingeschnittengekerbet. Die Blume nicht groß, aber langröhrig, die Unterlippe prächtig gefleckt, die Antheren mennigroth.

c) Weiße Taubnessel, L. album, die todte oder taube Nessel, an Hecken, Mauern, schattigen Orten, perenn, blüht von Josephi bis Galli, weiß, selten rosee, die Lippen gelblich, an der Basis der Unterlippe mit grünlichen Flecken, die Kronröhre etwas krumm, die Oberlippe abgestutzt, die Antheren schwärzlich, gebartet. Die Blüthen waren einst offizinel. Die Wurzel kriechend, von starkem Geruche; die Stengel aufsteigend, 1 — 2 F. lang, die Blätter gestielt, herzförmig, zugespitzt, einfachgesägt, vom Aussehen der Nesselblätter, aber ohne brennende Stacheln. Der gemeine Mann rühmt sich die Blätter als Wundkraut, und die Blüthen als Brustthee, auch wieder Kröpfe und weißen Fluß.

download unter www.biologiezentrum.at

d) Gefleckte Taubnessel, L. maculatum, Katzengesicht, in Gebüschen, an Hecken, Zäunen gemein, auch an Bächen, perenn dem Kraute und der Wurzel nach, blüht vom April bis in den Spätherbst, purpurroth, in armen Quirlen, die Blüthen am Schlunde zu beyden Seiten mit 2 Zähnchen besetzt, wovon das obere borstenförmig ist; die Oberlippe mit 2 erhobenen, hinten zusammenlaufenden Streifen, die Antheren gebartet, fast roth. Die Wurzel kriechend, die Stengel behaart, liegend, wurzelnd, ästig, ausgebreitet; die Blätter gestielt, oval, haarig, gesäget, unterscheiden sich auf den ersten Blick von den Blättern der vorigen Art durch die nicht erweiterten Blattstiele, und durch ihren weißlichen Fleck auf der Mitte, der einem Katzengesichte nicht unähnlich ist. Der Geruch des Krautes viel schwächer als bey a.

13. Hohlzahn, Galeopsis, Hanfnessel, vulgo »Dorn, Thein,« gleichfalls eine Kräutergattung mit Lippenblumen. Die Zähne des glockigen, 5zahnigen Kelches, sind mit einem Dorne besetzt; die Röhre der rachenförmigen Krone ist kurz, der Rachen erweitert; die Oberlippe helmförmig, feingekerbt, die Unterlippe 3spaltig, der Mittellappen größer, mehr oder weniger ausgerandet, die Seitenlappen rundlich. Innen an der Basis der Unterlippe befindet sich beyderseits ein zahnförmiger Hügel, welcher, wenn man die Unterlippe außen betrachtet, dort (nehmlich außen) eine Höhlung macht. Die Antheren bärtigwimperig. Der übrige Charakter ist der der vorigen Gattung. Alle unsre Arten einjährige, behaarte Kräuter mit gegliedertem, 4kantigen Stengel, gegenständigen Aesten und Blättern, und quirligen Blüthen.

a) Schmallblättriger Hohlzahn, G. Ladanum, Haidedorn, auf Brachäckern, blüht vom Juny bis November, purpurroth, bis rosee; die Antherenfächer getrennt, die Krone außen flockig, die Unterlippe innen im Schlunde mit 2 gelblichen Streifen, und vorne auf dem Mittellappen mit einem gelblichen Flecke. In dürrem Kalksande, z. B. auf der Welserhaide, bleibt die Pflanze klein; der Stengel ist sehr steif, und treibt meist nur 4 übers Kreuz gestellte Aeste, und man findet keine eigentliche Blüthenquirle an derselben, sondern am Gipfel des Stengels und der Aeste eine reichblüthige Schirmtraube, von 4—6 langen lineallanzetten Deckblättern unterstützt; die Blüthen sind fast sitzend, und jede ist mit einem fast linealen Deckblättchen (fast von der Höhe des Kelches) begleitet. Die Aeste abstehend, die wenigen Blätter

download unter www.biologiezentrum.at

übers Kreuz gestellt, schmall, lineallanzett, in den Blattstiel verschmälert, ganzrandig, nicht so rauh als die Kelche, aber fast steif. Der Kelch 5eckig, vielstreifig, die Zähne ungleich, die Kronröhre lang, der Rachen offen, die helmförmige Oberlippe vorne 2zahnig; der Mittellappen der Unterlippe verkehrtkeilförmig, vielfach ausgerandet, ausgebreitet; die Seitenlappen kleiner, rundlich, etwas abwärts gebogen, gekerbt. Die Pflanze 3—4 Z. hoch. — Mischt sich der Sand etwas mit Lehm, so treiben die Aeste Zweiglein, die gewöhnlich nur 2blüthig sind, und unter dem Gipfel des Stengels findet sich wohl auch eine Blüthenquirle. — In gutem Sandgrunde (des Mühlkreises) aber breitet sich die Pflanze aus, wird 1—2 F. hoch, ist reich mit übers Kreuz gestellten, sparrig abstehenden Aesten und Blättern besetzt, und an denselben, wie auch am Stengel bilden die reichblüthigen entfernten Quirlen Aehren, und am Gipfel stehen 4 oder 6 deckblättrige Blüthen beysammen, von denen gewöhnlich 2 zugleich blühen. So verhaßt dieses Unkraut wegen des leicht ausfallenden Saamens dem Bauer ist, so beliebt sind die prismatischen, oben abgerundeten, öhlreichen Saamen bey den Vögelhältern.

b) Großblumiger Hohlzahn, G. grandiflora, rauher Dorn, auf Straßen, Aeckern, Mauern, Steinbrüchen, blüht im July und August, weiß, mit schwefelgelbem Flecke an der Basis der Unterlippe. Die Kelchzähne ungleich, kurz, lanzett, pfriemförmig, drüsenhaarig; die Deckblätter vielmahl kürzer als die röhrigen Kelche. Der Stengel 1 F. hoch, stark mit Haaren besetzt, die eine Saftdrüse tragen; die Blätter häufig mit angedrückten Haaren besetzt, dadurch graufilzig, übrigens gestielt, ovallanzett, gesäget und gestreifet. Kraut und Blüthen werden zu dem Lieberischen Brustthee verwendet.

c) Gemeiner Hohlzahn, G. Tetrahit, an Zäunen, Hecken, Mauern häufig, blüht im July und August, rosee, weiß, oder gelblich weiß, die Unterlippe mit einem rothgestriechelten, gelben Flecke besetzt; die Krone außen haarig, die linealpfriemlichen Kelchzähne gleich, gewimpert, die Deckblätter halb so lang als dieselben. Der Helm der Krone ist gekerbet, und sie selbst wenig länger als der Kelch. Die Gelenke der aufrechten, 1—2 F. hohen Stengel sind stark angeschwollen, sie selbst sind dicht mit Borsten besetzt, und die scharfhaarigen Blätter sind ovallanzett, gestreift, und grob und stumpfgesäget. Die Blumenquirle unten entfernt, oben sich fast berührend.

download unter www.biologiezentrum.at

d) Schöner Hohlzahn, G. Cannabina, große Hanfneſſel, in Hainen, Gräben, an Bachufern, auf Brachäckern, blüht im July und Auguſt. Die Krone 4mahl ſo groß als der Kelch; der Mittellappen der Unterlippe rundlich 4eckig, flach, fein gekerbt, vorne purpurſtreifig, an der Baſis zitronengelb, vorne fleckig, die übrige Krone gelblich weiß, ſonſt wie c.

e) Spätblühender Hohlzahn, G. pubescens, auf Aeckern, an Flüſſen, Bächen, in ſchattigen Wäldern, beſonders im Gebirge, blüht im Auguſt und September, purpurroth mit weißer, nach Oben zu braungelber Röhre, die Unterlippe an der Baſis heller, aderig, mitten mit 2 gelben Flecken; die Kelchzähne halb ſo lang als die Blumenröhre. Der Stengel aufrecht, 2 F. hoch, mit vielen weichen Haaren beſetzt, die wenig angeſchwollenen Gelenke borſtig, die Blätter breit, lanzett, zugeſpitzt, geſtreift, weichhaarig, grobſtumpfgeſägt; die unteren faſt herzförmig. Dem a ſehr ähnlich, aber die Antherenfächer nicht getrennt, ſpäter blühend, die Blume faſt roſeefarben.

f) Ausgerandeter Hohlzahn, G. bifida, auf Aeckern, beſonders im Süden, blüht im July und Auguſt, roſenroth, kleinblumig, der Mittellappen der Unterlippe länglich, ganzrandig, tief ausgerandet, zuletzt an den Seiten zurückgebogen, an der Baſis mit 2 goldgelben Flecken. Im Uebrigen von dem gemeinen Hohlzahne nicht verſchieden. — Man könnte aus den öhlreichen Saamen aller 6 Arten gutes Brennöhl ſchlagen; als vortreffliches Finkenfutter ſind ſie wohlbekannt.

14. Waldneſſel, Galeobdolon, eine taubneſſelartige Kräutergattung mit Lippenblumen. Der glockige Kelch hat 5 ſpitze Zähne von ungleicher Länge; die Krone länger als dieſe, hat an ihrer Röhre einen Abſatz, und innen in derſelben eine Haarleiſte. Die Oberlippe iſt helmförmig und ganzrandig, die Unterlippe flach, 3ſpaltig, die Lappen zugeſpitzt, der mittlere länger. Die Antherenfächer ſind getrennt, aber rückwärts durch eine Klammer verbunden. Uebrigens der Charakter des Gamanders. Art:

Goldneſſel, G. luteum, ſonſt bald zum Hohlzahn, bald zum Löwenſchwanz gezählet, in Hecken, Wäldern, Hainen, perenn, blüht vom April bis July, ſchön gelb, in blattwinkelſtändigen Quirlen, die Unterlippe roth beſprenget,

download unter www.biologiezentrum.at

Krone und Kelch behaaret. Die Antheren hängen unter der Oberlippe zusammen. Die Wurzel kriechend, auslaufend; der Stengel aufsteigend, schief, 4kantig, abwärts haarig, 1—2 F. hoch; die Blätter gestielt, gezahnt, runzelig, rauhhaarig, unterseits aderig, die unteren breitherzförmig, die oberen länglich oval, die obersten beyderseits verschmälert. Ein Wundkraut, auch wider die Kröpfe anwendbar.

15. Aftermelisse, Melittis, ebenfalls eine Kräutergattung mit Lippenblumen. Der weite, glockenförmige Kelch ist 2lippig, die Oberlippe ganz, oft ausgerandet, die Unterlippe etwas kürzer und 2spaltig; der Schlund kahl; die doppelt so lange, rachenförmige Krone 2lippig, die Oberlippe fast helmförmig, jedoch mehr flach, gerade, rundlich, und stumpf; die Unterlippe in 3 rundliche Lappen getheilt, der Mittellappen größer, flach, gekerbet. Von den Antheren halten sich abwechselnd 2 über den Griffel zusammen, so daß sie ein Kreuz bilden. Uebrigens der Charakter des Gamanders. Art:

Gemeine Aftermelisse, M. melissaephyllum, Immenblatt (Bienenkraut), Melissenblatt, Bergtaubnessel, in Gebüschen, Hainen, an Waldrändern, z. B. häufig um Rotheneck, St. Florian, am häufigsten an südlichen Abhängen der Bergwälder, perenn, blüht im May und Juny, weiß, unten mit Purpurflecken, innen sammt den Staubfäden flaumhaarig, klebrig; auch die Kelche flaumhaarig. Die Blumen gestielt, zu 3—4 in den Blattwinkeln, 1 Z. groß, die Kronröhre von der Dicke einer Schreibfeder, aber doch viel enger als der Kelch. Der Stengel 4kantig, aufrecht, 2 F. hoch, selten etwas ästig; die Blätter gestielt, herzförmig oder oval, scharf zugespitzt, zottig, gezahnt, schwärzlich, bald breiter, bald schmäler, beynahe vom Geruche der gemeinen (rothen) Taubnessel, getrocknet aber von dem Geruche des Waldmeisters. Man rühmte sonst das Kraut wider Harnverstopfungen und langwierige Brustkrankheiten.

16. Gundelrebe, Glechoma, eine Kräutergattung mit rebenähnlichem, liegenden, wurzelnden Stengel, und mit lippenförmigen Blüthen auf blattwinkelständigen, an der Basis deckblättrigen Blüthenstielen; der im Schlunde nackte Kelch ist röhrig, 5kantig, 5zahnig, die 3 oberen Zähne größer. Die Röhre der rachenförmigen Krone ist an der Ba-

download unter www.biologiezentrum.at

sis schmal, zusammengedrückt; die aufrechte, stumpfe Oberlippe ist fast bis zur Hälfte 2spaltig; die Unterlippe größer, 3spaltig, der Mittellappen größer, ausgerandet. Die Antheren sind unterhalb der Spitze des Staubfadens befestiget, und paarweise so zusammengeneigt, daß sie ein Kreuz bilden. Der übrige Charakter wie beym Gamander. Art:

Gemeine Gundelrebe, G. hederacea, Skopolis epheublättrige Bergmünze, sonst auch Donnerrebe genannt, in Wäldern, auf Mauern, an Hecken, sonnigen Plätzen beynahe gemein, perenn, blüht an warmen, sonnenreichen Orten im März, in Wäldern aber viel später, blau, violett, zierlich gefleckt, im Schatten wohl auch weiß, meist auf 3blüthigen Stielen; die Kelchzähne stachelspitzig. Der Stengel 3—6 F. lang, die Blätter gestielt, gegenständig, gekerbet, die unteren nierenförmig, die oberen fast herzförmig. In heißen Lagen ist die ganze Pflanze rauhhaarig, in mehr schattigen Lagen aber fast kahl. Sie ist den Köchinnen als beliebtes Suppenkraut, und dem Landmanne als Hausmittel wohl bekannt, galt auch früher bey den Aerzten viel, denn das Kraut war offizinel, aber nach Pr. Gleditsch's Meinung wächst sie viel zu häufig, als daß sie sich lange in der Achtung hätte behaupten können. — Uebrigens wird vom Volke das Pfennigkraut (Lysim. nummularia) häufig Gundelrebe genannt. In den Apotheken heißt die Pflanze: Hedera terrestris.

17. Thymian, Thymus, eine Gattung Halbsträucher mit gegenständigen Blättern und mit quirligen Lippenblumen. Der Kelch glockig, gestreift, 2lippig, oben 3, unten 2zahnig; die 3 oberen Zähne aufwärtsgebogen. Der Schlund mit Barthaaren geschlossen. Die Krone kurz, rachenförmig, 2lippig, die Oberlippe ausgerandet, die Unterlippe 3spaltig, der Mittellappen größer, ganzrandig; die purpurrothen Antheren ragen über die Blume hinaus. Die Blüthenstiele scheinen 1blüthig zu seyn, aber bey genauerer Untersuchung sind sie sehr kurz und traubig, von 2 Deckblättchen begleitet. Aromatische Halbsträucher. Arten:

a) Garten-Thymian, Th. vulgaris, als Gewürzpflanze häufig gebaut, wie es im Freyschütz' heißt: Lavendula und Thymian wächst in unserm Garten u. s. w., dauert mehrere Jahre, und blüht im May, purpurroth. Der Stengel aufrecht, stumpf 4kantig, borstig, sehr ästig, 1/2 F.

download unter www.biologiezentrum.at

hoch; die Blätter oval, stumpf, etwas haaricht, am Rande umgerollet, unterseits punktirt.

b) Gemeiner Thymian, Th. serpyllum, Quendel, im Mühlkreise Kuttel, in den Alpengegenden Kerbelkraut, sonst auch Kränzelkraut genannt, auf trocknen, sonnigen, ungebauten Plätzen gemein, perenn, blüht vom July bis September, purpurroth, mit dunkleren Streifen und Punkten. Der Stengel niedergestreckt, gehäufet, ästig, oft aus den Blattwinkeln wurzelnd, 4kantig, an den Kanten haarig, 1 F. lang; die Blätter fest, oval, stumpf, in den Blattstiel verschmälert, ganzrandig, kahl, unterseits punktirt. Allioni schreibt der Pflanze große Heilkräfte zu. Hier verwendet man sie hauptsächlich zu den Fronleichnahmskränzen, und zu Bädern.

18. Bergmünze, Calamintha, aromatische, staudenförmige Kräuter mit gegenständigen Blättern, und blattwinkelständigen, gestielten Blüthentrauben. Der 2lippige Kelch etwas bauchig, fast krugförmig, die 2 unteren Zähne länger; die Krone länger als beym Thymian; der Mittellappen der Kronunterlippe ausgerandet; die Antheren der längeren Staubgefäße unter der Oberlippe zusammengeneigt. Im Uebrigen wie der Thymian, zu dem diese Pflanzengattung von Vielen wirklich gezählet wird. Arten:

a) Poleyartige Bergmünze, C. Nepeta, an Bergabhängen, steinichten Hügeln, vorzüglich der Traun und der Donauufer häufig, perenn, blüht im July und August, bläulich, verweissend, die Unterlippe am Mittellappen violett getüpfelt, die gabeligen Doldentrauben gegenständig, reichblüthig, die Deckblätter klein, spitz. Die Wurzel holzig, vielköpfig; die Stengel aufrecht, 1 F. hoch; selten ästig, jedoch mit Ansätzen von Aesten in den unteren Blattwinkeln, stumpf 4kantig; die Blätter gestielt, fast steiflich, angedrückt behaart, nicht wie der Stengel zottig, unterseits punktirt, oval, die Basis verschmälert, fast wie bey einer Raute, vorne entfernt-schwachsägezähnig. Die Pflanze riecht heftig nach Poley; daher ihr Nahme: wilder Poley. Die Farbe der Pflanze grau, die Blätter scheinbar nackt. Kalk und Felsen liebend.

b) Oberösterreichische Bergmünze, C. supranisiana, in Gebüschen, an Waldrändern, z. B. zwischen Puchenau und Ottensheim, perenn, blüht im August, September und Oktober violett, in gespaltenen Doldentrauben, die aus vielen Blumen bestehen, deren Röhre fast 1 Z. lang, und vorne

download unter www.biologiezentrum.at

stark aufgeblasen ist. Die Unterlippe innen am Mittellappen dunkelviolett gefleckt, jeder Fleck mit einem weißen Kreise umgeben, im Schlunde 2 Reihen Haare; der Kelch dunkelpurpur; die 2 unteren Zähne gerade vorgestreckt, bey der obigen Art aber auswärtsgebogen; die Wurzel vielfaserig, fast kriechend; die Stengel 4kantig, langästig, etwas behaart, aufgerichtet, 1—3 F. lang, die Blätter gestielt, oval, grobsägezähnig, die untersten fast rundlich, die oberen in den Blattstiel verschmälert, alle behaart, weich; die Blumentrauben gegenständig, gabelig, einseitswendig, die lanzetten Deckblättchen sammt den Kelchzähnen gewimpert; die Krone außen behaart, bey der Vorigen aber innen behaart. Die Pflanze riecht etwas stark, aber nicht unangenehm. Balsamkraut. Die Farbe der Pflanze grün, die Blätter abstehend behaart. Thon und Lehm liebend; nicht so häufig vorkommend, als die vorige Art, aber gewiß eine besondere, beständige Form.

19. Afterbasilikum, Acinos, gleichfalls aromatische Kräuter mit gegenständigen Blättern, die Blüthen in Quirlen; unterschieden von der Bergmünze durch die gleichlangen Zähne des 2lippigen Kelches, durch das Vorhandenseyn eines Höckers an der Vorderseite der Basis desselben, und durch kürzere Staubgefäße. Arten:

a) Gebirgs-Afterbasilikum, A. alpinus, Kuttelkraut, Alpendosten, östreichische Wirbelborste, auf trocknen, steinichten Plätzen, auf Kalksand allenthalben, überzieht neben dem Quendel auf der Welserhaide ganze Strecken, 1jähr., blüht vom Juny bis September violett, im Rachen stark aufgeblasen, auf der Kronunterlippe mit einem weißen Kreise; 3—4 einblüthige Stiele in jedem der oberen Blattwinkel, der Stengel einfach, liegend, aufsteigend, zart, 4eckig, zottig, 1/2—1 F. lang; die Blätter etwas gestielt, verkehrtoval, oft spitz, etwas gezahnt, glänzend grün, am Rande wimperig, ein wenig größer als am Quendel; auch die Blume größer. Die Pflanze riecht nach Thymian, und ist sehr nett.

b) Feld-Afterbasilikum, A. arvensis, Feldbasilie, kleiner Wohlgemuth, kleine Basilie, auf trocknen, etwas sandigen Kalk- und Lehmäckern allenthalben, 1j., blüht vom May bis zu den starken Frösten, hellviolett, in kurzgestielten Büscheln in den Blattwinkeln. Der Stengel theilt sich bald an der Wurzel in mehrere aufrechte Aeste, die 1 F.

download unter www.biologiezentrum.at

hoch werden, und überhäuft sind mit elliptischen, fast steifen, in den Blattstiel keilförmig verlaufenden, mit 2—4 Sägezähnen besetzten Blättern von der Größe der poleyartigen Bergmünzblätter, und mit Blumentrauben. Die Pflanze riecht sehr angenehm, und ist auf Lehmgrund glatt, auf Kalk rauhhaarig, der Kelch aber ist immer borstig. — Andere zählen diese 2 Pflanzenarten zum Thymian, und wieder Andere zur Bergmünze, aber der Höcker in der Kelchbasis ist ein sehr sichtbares Unterscheidungsmerkmal von Beyden.

20. Katzenmünze, Nepeta, Melissenkraut, aromatische Kräuter mit gegenständigen Blättern und mit doldentraubigen Blüthenquirlen. Von den 5 Kelchzähnen sind die 3 oberen etwas länger, und die Mündung des Kelches ist innen nackt. Der Schlund der rachenförmigen Krone ist an den Seiten so zurückgeschlagen, daß sich an jeder Seite ein Oehrchen bildet; dagegen ist die Unterlippe ungetheilt, übrigens groß, rundlich, vertieft, gekerbet; die Oberlippe ist zugerundet, ausgerandet; die Röhre dünn, zylindrisch; die Staubgefäße sind genähert. Arten:

a) Gemeine Katzenmünze, N. Cataria, Katzenkraut, an Mauern, Wegen, Hecken (Puchenau, Jägermeyrleithen;) perenn, blüht im July und August, weiß, innen rothgetüpfelt, die Doldentraubchen kurzgestielt, oben gehäuft, fast eine traubige Aehre bildend; die Kelche langröhrig. Die Wurzel holzig, später vielköpfig; die Stengel aufrecht, 4kantig, zottig, 2—3 F. hoch; die Blätter gestielt, breit, herzförmig, grobsägezähnig, spitzlich, oberseits weichhaarig, unterseits graufilzig, die obersten lanzett, ganzrandig. Die Aeste unter den Kelchen klebrig. Die Pflanze riecht angenehm nach Zitronen, und dienet dem Volke, welches die Pflanze auch kultivirt, als Heilmittel, unter dem Namen: Melissenkraut.

b) Oestreichische Katzenmünze, N. austriaca, um Schärding, Suben, perenn, blüht mit der Obigen und wie sie, aber etwas rosee; der Kelch oben zusammengezogen, krugförmig; die Blätter der Aeste ovallanzett, beyderseits filzig, etwas gekerbet. Der Geruch der Pflanze heftig; im Uebrigen ist sie der Vorigen gleich. Um Linz findet sich eine Varietät mit lauter herzförmigen, gezahnten Blättern, auch bey Unterweissenbach.

21. Melisse, Melissa, gewürzhaftes Kraut mit quirligen Blüthen. Der röhrige Kelch fast vertrocknet, 4eckig,

download upter www.biologiezentrum.at

2lippig, die 3 oberen Zähne aufsteigend, der Schlund wenig behaart. Die Krone rachenförmig, die Oberlippe aufrecht, kürzer, helmförmig, ausgerandet; die Unterlippe 3spaltig, mit herzförmigen Mittellappen. Die kleinen Antheren unter der Oberlippe paarweise zusammengeneigt. Art:

Gartenmelisse, M. citronata, Mutterkraut, Zitronen-Melisse, in und um Gärten auf dem Lande häufig, perenn, blüht im July. Die Blumen sind vor dem Aufblühen gelb, in der Blüthe weiß, selten röthlich; die 3 oberen, sehr kurzen Kelchzähne oft zusammengewachsen; die kurzen Blüthenstiele einzeln, fast bündelförmig, die Quirle halbirt. Die Wurzel vielköpfig; die Stengel aufrecht, sehr ästig, 4kantig, 1—2 F. hoch, klebrighaarig; die Blätter gegenständig, gestielt, oval, gekerbet, behaart. Das Kraut offizinel, sehr hochgehalten vom weiblichen Geschlechte.

22. Ysopp, Hyssopus, gleichfalls eine aromatische Pflanzengattung mit gegenständigen Blättern und quirligen Lippenblumen, die einen gestreiften Kelch mit 5 spitzen Zähnen und nackter Mündung haben, eine rachenförmige Krone, deren gerade, flache, rundliche Oberlippe ausgerändelt, und der Mittellappen der 3theiligen Unterlippe verkehrtherzförmig, und sammt den Seitenlappen abstehend ist. Die Staubgefäße aufrecht, abstehend, länger als die Krone, die zwey oberen die kürzeren. Art:

Gemeiner Ysopp, H. officinalis, Isumpf, ein Halbstrauch, bey Einfassungen der Gartenrabatten häufig verwendet, an sonnigen, steinichten Plätzen verwildert, perenn, blüht im July und August, blau, seltner weiß oder röthlich, in deckblättrigen Quirlen, die eine einseitige, unten unterbrochene, rispige Aehre formiren. Der Stengel erst eckig, später rundlich, aufrecht, sehr ästig, 1—11/2 F. hoch, die Blätter schlank, glatt, völlig ganz, lineallanzett. Heißt sonst auch Afterlavendel, riecht stark, ist behaart, und das Kraut ist ökonomisch und offizinel.

23. Saturey, Satureja, ebenfalls aromatische Pflanzen, aber mit rundlichem Stengel. Unterscheidet sich durch den etwas gebarteten Kelchschlund, durch die aufrechte, stumpfe, spitz ausgerandete Kronoberlippe, und durch die fast gleiche Größe der 3 Lappen der Unterlippe von der vorigen Gattung. Die Antheren der abstehenden Staubgefäße, wovon

download unter www.biologiezentrum.at

die 2 unteren die kürzeren sind, oben zusammenneigend. Die Blätter gegenständig, die Blüthenstiele blattwinkelständig, doldentraubig. Art.

Gewöhnliche Saturey, S. hortensis, Pfefferkraut, jähriger Thymian, als Gewürzpflanze häufig gebaut, und verwildert, 1j., blüht vom July bis September lilla mit violetten Punkten, der Kelch röthlich oder schmutziggrün, seine aufrechten Zähne wimperig. Der Stengel aufrecht mit buschigen Aesten, 6—12 Z. hoch, die Blätter kleiner als obige, lineallanzett, schmal, spitz, ohne Stachel, ganzrandig, fast kahl, aderlos, an der Basis schwach gewimpert, beyderseits punktirt, kurzgestielt, und von brennendem Pfeffergeschmacke, ein Gewürz-, Färbe- und Hausmittel.

24. Wirbelborste, Clinopodium, schwach aromatisches Kraut, der Kelch 2lippig, die Oberlippe 3, die untere 2zahnig, der Schlund schwach behaaret, die Krone rachenförmig, die Röhre ziemlich lang, etwas gebogen, die Oberlippe verkehrtherzförmig, flach, gerade, die Unterlippe 3theilig, der Mittellappen größer, ausgerandet, die Antheren in der Oberlippe, kürzer als sie, der untere Narbenlappen länger und breiter als der obere. Die Blätter gegenständig, die blattwinkelständigen Blüthenstiele in viele Stielchen zertheilt, die mit vielen borstenförmigen Deckblättchen versehen sind. (Das Involukrum nimmt hier Linnée unter die generischen Kennzeichen.) Art:

Gemeine Wirbelborste, C. vulgare, geruchloser Balsen, Afterdosten, borstiger Wohlgemuth, an Hecken, Zäunen, Gebüschen, Waldrändern gemein, perenn, blüht vom July bis September, purpurroth, in reichblumigen, entfernten Quirlen, wovon das oberste eine gipfelständige Scheindolde bildet. Die Krone außen flaumhaarig, innen nur im Schlunde behaaret. Den Saamen scheinen die Vögel nicht zu lieben, denn man findet im Frühlinge die Frucht häufig noch ganz unberührt. Die Wurzel holzig, die Stengel 4eckig, graulich, borstig, einfach, aufrecht, 2—3 F. hoch, die Blätter gestielt, oval, entfernt gezahnt, etwas zugespitzt, behaaret, grau. Die Blätter als Thee benützt, sollen dem Chinesischen wenig nachgeben.

25. Dosten, Origanum, aromatische Pflanzen mit Lippenblumen in gedrängten, oft zapfenähnlichen, dachziegelförmigen Aehren, jede Blüthe von einem Deckblatte un-

download unter www.biologiezentrum.at

terstützt. (Hier gibt die Inflorescenz ein generisches Kennzeichen mit ab.) Der Kelch 5zahnig, oder 2spaltig, im Schlunde gebartet, die Oberlippe der rachenförmigen Krone flach, aufrecht, ausgerandet, die Unterlippe gleich 3lappig, die Staubgefäße über die Krone reichend, von einander entfernt. Arten:

a) Gemeiner Dosten, O. vulgare, Wohlgemuth, Afterbalsen, an allerley sonnigen, feuchten Orten, am schönsten auf Sandstein, perenn, blüht vom July bis Oktober, purpurroth, rosee, seltner weiß, meist sehr reichblüthig, mit ovalen Deckblättern. Der Kelch röhrig, 5zahnig, etwas kleiner als sein Deckblatt, die Wurzel kriechend, die Stengel aufrecht, holzig, 4eckig, gerne roth, ästig, behaart, 1—1 1/2 F. hoch, die gegenständigen Blätter gestielt, oval, gezähnelt, etwas rauh, den Blättern des Majoran ähnlich, aber etwas größer, offizinel, auch ein Hausmittel. Die Pflanze gibt gelbe Farbe. Ein Kraut: Gundel.

b) Majoran, O. Majorana, eine bekannte, häufige Gartenpflanze (Margeran), 1j., blüht im July und August, ganz weiß, die Deckblätter rundlich, sehr stumpf, gefurchet, sich dachziegelförmig deckend, der Kelch scheinbar nur ein Deckblatt, schief abgestutzt, kurz 2zahnig, unterseits gespalten. Der Stengel krautig, dünn, steif, ästig, 6—9 Z. hoch, die gegenständigen Blätter gestielt, elliptisch, stumpf, feinfilzig. Das sehr aromatische Kraut dienet sowohl in der Küche, als auch sonst in der Haushaltung.

c) Winterdosten, O. majoranoides, Wintermajoran, hie und da zur Einfassung der Gartenrabatten verwendet, ein perennirender Halbstrauch, blüht vom Juny bis August, weiß, in dicht gedrängten, weichhaarigen Aehren. Dem Vorigen ähnlich, bis 1 F. hoch, sehr ästig, die Blätter filzig. Aroma und Gebrauch wie oben.

26. Basilie, Ocymum, eine gewürzhafte, zarte Kräutergattung mit Lippenblumen in deckblättrigen Aehren. Der glockige, 5riefige Kelch 2lippig, die Oberlippe ungetheilt, flach; die Unterlippe 4zahnig, der Schlund gebartet. Die kreisrunde Krone trichterförmig, rachenförmig, die Oberlippe 4spaltig, die Unterlippe ungetheilt, schmäler. Die Staubgefäße auf der Unterlippe ruhend, die Fäden an der Basis gespornet. Uebrigens der Charakter des Gamanders. Art:

Gemeine Basilie, O. Basilicum, vulgo Basili-

download unter www.biologiezentrum.at

kum, ein häufig kultivirtes Gewürzkraut, 1j., blüht im July und August, weiß, die Kelche gewimpert. Der Stengel mehr oder weniger aufrecht, äſtig, behaart, 6—18 Z. hoch; die Blätter geſtielt, kahl, oval, ſchwachſägezähnig. Varietäten: 1. Kleine Baſilie, B. minus, die Blätter rund, klein wie beym Thymian, zart grün, ſehr angenehm riechend. Die Wurzel holzig, der Stengel voll Aeſtchen. Für die Geruchsorgane iſt dieſe Varietät am meiſten zu empfehlen. — 2. Mittlere Baſilie, O. medium, mit größeren, grünen, oder violetten Blättern, wie Gewürznelken riechend, der Stengel mehr ausgebreitet. — 3. Baſtard-Baſilie, O. hybridum, mit noch größerem, meiſt violett gefleckten Blatte, und weniger angenehmen Geruche. — 4. Dreyfarbige Baſilie, O. tricolor, mit großen, geſtreiften (roth, gelb und grün) Blatte, und ſtarkem, aber widrigem Geruche. — 5. Küchen-Baſilie, O. culinae, mit großem, länglichem, glänzendem Blatte. Der Stengel wird 1 1/2 F. hoch, und treibt viele Zweige, an deren Enden die vielblüthigen Aehren ſtehen. Der Geruch iſt lieblich und angenehm, obgleich weniger fein als bey a. Für die Speiſen wählt man dieſe (fünfte) Varietät.

27. Münze, Mentha, Balſen, eine Gattung aromatiſcher Kräuter mit unterirdiſchem, kriechenden Wurzelkörper, 4kantigem Stengel, entgegengeſetzten Blättern, und mit Lippenblumen in Quirlen, die bald Aehren, bald Köpfchen bilden. Der röhrige Kelch hat 5 gleiche Zähne, und iſt im Schlunde nackt, oder einmahl gebartet. Die aufrechte, röhrige trichterförmige Krone iſt in 4 faſt gleiche Lappen getheilet, von denen der obere breiter und ausgerandet iſt. Die Staubgefäße ſind abſtehend, länger oder kürzer als die Krone, und ihre 2 Fächer liegen nicht horizontal oder ſchief gegen einander, oder unter einander, oder über einander, ſondern parallel neben einander, was dieſe Gattung vor allen Lippenblumen auszeichnet. Der übrige Charakter vom Gamander. Arten:

A. Die oberſten Blüthen in Köpfchen, die übrigen in reichen Quirlen.

a) Gartenmünze, M. gentilis, Gartenbalſen, in Bauerngärten kultivirt, auf naſſen Stellen, an Gräben, Bächen, Teichen wild, peren., blüht vom July bis September, blauroth oder purpur, die Kelche harzig getüpfelt, die Kelch-

download unter www.biologiezentrum.at

zähne fast abstehend. In Gärten ist die ganze Pflanze kahl, sonst ist sie meist behaart. Der Stengel purpurbraun, mit abstehenden Aesten; die Blätter gestielt, oval, etwas stumpf, über der Mitte gesäget, wimperig, oft röthlich. Die Blumen in den Blattwinkeln, in hängenden Büscheln. Der Geruch des Basilikums.

b) Ackermünze, M. arvensis, stinkende Balsen, vorzüglich auf feuchten, der Ueberschwemmung ausgesetzten Aeckern, perenn, blüht alldort besonders nach der Aernte häufig, röthlich mit weißen Kelchen, und stumpfen Kronlappen. Sie ist über und über haarig und zottig, ihr weitschweifiger Stengel liegt meist auf der Erde, und ihr Geruch ist zwar balsamisch, aber etwas stark und unangenehm. Sonst ist sie der Vorigen ähnlich. Das Vieh verabscheuet sie. Alkoven.

c) Oestreichische Münze, M. austriaca, auf den Inseln der Donau, und an den einmündenden Bächen gemein, perenn, blüht im July und September, purpurroth, kleinblumig, die Staubfäden kürzer als die Krone, die außen etwas behaaret ist; die Kelchzähne kurz, spitz, gewimpert, der Kelch abstehend behaaret. Der Stengel aufrecht, 1 F. hoch, gerne einfach, mit abwärtsgebogenen Haaren besetzt; die Blätter gestielt, gerne etwas zurückgerollet, gegen die Basis hin gesäget, rauhhaarig, die unteren oval, die oberen lanzett, und bey der Blüthe abwärts gerichtet. Der Geruch hält das Mittel zwischen den beyden Vorigen.

d) Gezahnte Münze, M. dentata, an Bächen, Teichen, Sümpfen, Flüßen gemein, perenn, blüht vom July bis Michaeli, blaßroth, mit kahlem Kelche, dessen aufrechte Zähne zeckig, lanzett zugespitzt. Der Stengel aufrecht, schwach, oben etwas ästig, rauhhaarig, 2—3 F. hoch; die Blätter gestielt, oval, blasigwogig, rauh, gesäget. Riecht nicht widrig, und ziemlich stark.

e) Bachmünze, M. aquatica, Roßbalsen, perenn, blüht im July und August, blaßpurpur, die Krone außen behaart, der Kelch drüsig punktirt, bräunlich, die Staubfäden länger als die Krone. Man findet diese Pflanze an stehenden und fließenden Gewässern. Die oberste Blüthenquirle bildet ein großes Köpfchen. Die Stengel aufrecht, röthlich, ästig, 2 F. hoch; die Blätter kurzgestielt, oval, scharf zugespitzt, haarig. Riecht stark, nicht angenehm, doch weniger widrig als die Ackermünze.

download unter www.biologiezentrum.at

f) Zitronenmünze, M. citrata, an den Traunbächen hie und da, perenn, blüht mit der Vorigen und wie sie. Die Staubfäden kürzer als die Krone. Sie unterscheidet sich von der Bachmünze durch elliptische, stumpfere Blätter, welche meist röthlich sind, durch die Glattheit aller Theile, und durch ihren angenehmen Zitronengeruch.

B. Die Quirlen bilden längliche, oft zylindrische Aehren.

g) Waldmünze, M silvestris, stinkende Balsen, an Gräben und Gewässern, auf fetten Wiesen, in Weidengebüschen, perenn, blüht im Juny und July purpurröthlich, kleinblüthig, die Kelche weißlich, filzig, die Einschnitte lineal; die Staubgefäße doppelt so lange, als die Kronen. Der Stengel aufrecht, etwas filzig, an torfigen Stellen oft 4 F. hoch; die Blätter lanzett, besonders unterseits filzig, scharf- aber ungleichgesägt, die unteren kurzgestielt, die oberen stiellos. Mooricht riechend. Niederwaldkirchen, Hargelsberg.

h) Hainmünze, M. nemorosa, langblättrige Roßbalsen, an feuchten Orten, besonders zwischen Gebüschen, perenn, blüht im July, purpurroth, die Staubfäden so lange, als die Krone. Der Stengel wie oben. Die Blätter stiellos, oval, spitz, gleichförmig gesäget, oder gezahnt, mit einem feinen Filze überzogen, besonders unterseits; zuweilen am Rande gekreiselt. Durch ihren balsamischen Geruch unterscheidet man sie sogleich vom deutschen Ziste. Ebersberg, Mauthhausen.

i) Rundblättrige Münze, M. origanifolia, an Bächen und feuchten Wiesen, perenn, blüht vom August bis Oktober, Krone und Kelch röthlich, die Staubgefäße mit der Krone gleichlang. Der rauhe Stengel fast aufrecht, 1 1/2 F. hoch; die Blätter oval, gesägt, runzelig, rauh, am Rande und an den Rippen röthlich. Dem Wohlgemuth sehr ähnlich. Der Geruch stark und angenehm. An der Rödel, im Kolm.

k) Pfeffermünze, M. piperita, in und um Gärten, perenn, blüht im July und August, purpurröthlich. Der Stengel 1 — 2 F. hoch, ästig; die Blätter gestielt, gesäget, oval oder länglich oval, an den Adern weichhaarig. Riecht stark und schmeckt kampferartig. Ist offizinel.

l) Krausemünze, M. crispa, in und um Gärten, perenn, blüht mit der Vorigen, von der sie sich durch die dickere Blüthenquirle, durch die blasigrunzeligen Blätter durch

download unter www.biologiezentrum.at

die zerschlitzten Deckblätter, und durch die langen Staubfäden unterscheidet. Das Kraut offizinel; der Geruch durchdringend.

C. Der Rachen des Kelches mit Barthaaren geschlossen.

n) Poley, M. Pulegium, auf feuchten Wiesen, Triften, an Gewässern überall, perenn, blüht vom July bis Oktober, purpurroth, in lauter Quirlen, mit winzigen Deckblättern, die Blüthenstiele und Kelche fast filzig, der Stengel kriechend, wurzelnd, endlich aufsteigend, 1 F. lang; die Blätter klein, gestielt, oval, stumpf, sägezähnig, mit kurzen, steifen Haaren besetzt, aromatisch, hitzig, bitter, durch den kriechenden Stengel von der ersten Art der Bergmünze leicht unterscheidbar.

2. Ordnung.

Bedecktsaamige: meist Kapselfrüchte.

1. Eisenkraut, Verbena, eine Kräutergattung mit gegenständigen Blättern, und mit Blüthen in gipfelständigen Aehren. Der Kelch unten, röhrig, bleibend, 5zahnig. Ein Zahn kürzer. Die Krone unten, 1blättrig, röhrig, trichterförmig, oben gekrümmet, 2lippig, die Oberlippe ausgerandet, die Unterlippe 3spaltig. Staubgefäße 4, wovon 2 kürzer, zuweilen nur 2; das Ovar frey, 4fächerig; der einfache Griffel endet in eine 2spaltige Narbe. Die Frucht sind 4 von einem flüchtigen Häutchen umschlossene Saamen (eine 4fächerige Schlauchfrucht). Arten:

a) Gemeines Eisenkraut, V. officinalis, Taubenkraut, in der Nähe von Ortschaften auf Schutt, an Mauern, Wegen fast gemein, perenn, blüht vom July bis Allerheiligen, meist bleichblau, oder stahlblau, häufig auch röthlichweiß, die kleinen Blüthen sitzend, zahlreich, in Aehren gesammelt, unterstützt von lanzetten, spitzen Deckblättern. Die Wurzel ästig, der Stengel aufrecht, 4kantig, mit langen, entgegengesetzten, sparrigen Zweigen. Die Blätter länglich, fiederspaltig eingeschnitten, (oder bloß gekerbt;) die Lappen länglich, tiefgesäget; die unteren Blätter gestielt, die oberen sitzend und an der Basis keulförmig. Die Aehren schlank und lang; die 4 Kronlappen fast gleichförmig, der

download unter www.biologiezentrum.at

Kelch 4eckig; die Pflanze 2 F. hoch, nicht ohne Heilkräfte. — Der gemeine Mann nennt auch die Mauerrauke Eisenkraut.

b) Kriechende oder schöne Verbene, V. Bonariensis, eine Gartenpflanze, perenn, blüht mit der Obigen, schön roth (wie die chalzedonische Lychnis, aber 2lippig) die unteren Lappen sehr abstehend. Da sie aber den Winter im Freyen nicht aushält, so kann ich mich in eine nähere Beschreibung ihres rauhen, kriechenden, wurzelnden Stengels und seiner rauhen, fast lanzett eingeschnittengezahnten Blätter nicht einlassen.

2. Linnäe, Linnaea, eine kriechende Strauchgattung, nach Art des Geisblattes aber mit zweyherrigen Blüthen. Der oberständige, 5theilige Kelch ist an der Basis von einem 4theiligen Hüllchen umgeben, welches bleibt und die Frucht unten umgibt. Die Krone 1blättrig, röhrig, glockig, bis zur Hälfte in 5 gleiche Spalten getheilet, epigynisch; die Staubgefäße sind auf der Röhre derselben befestiget; das Ovar unter dem Kelche, mit demselben verwachsen, der Griffel niedergebogen, mit kugeliger Narbe. Die Frucht ist eine beerenartige, trockne, ovale Kapsel, 3fächerig, in jedem Fache (meist) 2saamig. Art:

Nordische Linnäe, L. borealis, sonst quendelblättrige Glockenblume genannt, auf den Alpen, perenn, blüht im Juny und July, wohlriechend, weiß mit gelben Adern, die klebrigen Blüthenstiele ein paar Zoll lang, 2blüthig, überhängend, meist gipfelständig, wo sich die 2 Stiele theilen, mit 2 lanzetten Deckblättchen besetzt. Der Kelch und der Fruchtknoten voll kleiner, gestielter Drüsen. Die Wurzel faserig, der Stengel fadenförmig, niederliegend, ästig, kriechend, wurzelnd, 2—4 F. lang; die Blätter gepaart, gegenständig, rundlich, 5 L. lang, 4 L. breit, an der Basis etwas keilförmig, am Rande mit 2—3 bogenförmigen, großen Zähnen, oberseits glänzend dunkelgrün, etwas behaart, unterseits blaßgrün und glatt, gestielt. Die blühenden Aestchen aufgerichtet, 2blüthig. (Siehe Zetter's 2. Band über die perennirenden Gartengewächse und deren Kultur. S. 79.)

3. Sumpfkraut, Limosella, eine dem Wegerich ähnliche Kräutergattung mit zweyherrigen Blumen auf Wurzelblüthenstielen. Der Kelch unten, bleibend, 1blättrig,

download unter www.biologiezentrum.at

röhrigglockig, 5zahnig. Die 1blättrige Krone unten, röhrigglockig, der Saum in 5 gleichförmige, aufrechte Lappen getheilt, die Röhre von der Länge des Kelches. Die Staubgefäße im Schlunde der Röhre eingefüget, 2 tiefer und kürzer, die 1fächerigen Antheren paarweise zusammengeneigt. Das Ovar frey, einfächerig, der Griffel einfach mit kugeliger Narbe. Die Frucht ist eine vom Kelche halbbedeckte, ovale, halb 2fächerige, vielsaamige, 2klappige Kapsel. Die Saamen hängen an Mutterkuchen, die von der unvollständigen Scheidewand getragen werden und sind runzelig. Art:

Gewöhnliches Sumpfkraut, L. aquatica, kleiner Wegerich, an den Ufern der Gewässer (im Wörth), besonders auf Schlamm, 1jähr., blüht im July und August, weiß oder röthlich, die Blüthen klein, die Antheren in der Krone verborgen, zuweilen nur 2, die Blüthenstiele gerne 1blüthig, die Kronlappen schmal, oft etwas abstehend. Eine kleine Pflanze ohne Stengel. Die faserige Wurzel treibt nackte, fadenförmige Ausläufer, die an ihrem Ende einen Büschel von gestielten, ungetheilten, ganzrandigen, glatten, spatellanzetten Blättern treiben, die länger sind, als der zwischen ihnen befindliche Blüthenstiel. Die Schweine stellen der Pflanze sehr nach.

4. Fingerhut, Digitalis, eine Gattung giftiger Kräuter mit gipfelständigen Trauben zweyherriger Blumen, deren hypogynischer Kelch 1blättrig, 5theilig und bleibend, die hypogynische Krone 1blättrig, glockig, unregelmäßig, gleichsam 2lippig, die Röhre lang, abwärts bauchig, an der Basis zylindrisch, verengert, (fingerhutförmig,) der Saum schief 4spaltig, der obere Lappen mehr oder weniger ausgerandet ist. Die Fächer der Antheren durch die Rückenklammer fast getrennet. Das freye Ovar steht auf einer Scheibe, und trägt einen einfachen Griffel mit einfacher Narbe. Die Frucht ist eine 2fächerige, vielsaamige, ovale, zugespitzte, 2klappige Kapsel, deren Scheidewand doppelt ist. Die Saamenkörner hängen an Mutterkuchen, die von den Scheidewänden getragen werden. Arten:

a) Purpurrother Fingerhut, D. purpurea, Liebfrauen-Handschuh, eine gemeine Gartenpflanze, 2jähr., blüht vom Juny bis August; die Krone glockenförmig, unten weiß, gegen die Mitte purpurroth, innen behaart, mit Augen, außen kahl, die Oberlippe ungetheilt, der Mittellappen der Unterlippe stumpf. Die Blumen groß, in großen, einseiti-

download unter www.biologiezentrum.at

gen, prächtigen Trauben. Der Stengel aufrecht, rundlich, einfach oder äſtig, 2—3 F. hoch; die Blätter rauhhaarig, länglich, lanzett, gekerbt, die Wurzelblätter geſtielet. Das Kraut iſt offizinel.

b) Blaßgelber Fingerhut, D. ochroleuca oder ambigua, an felſigen, ſteinigen Bergabhängen, beſonders in halber Sonne, in Gebüſchen der Sandebenen gemein, perenn, blüht vom Juny bis September, in lockeren, anfangs gekrümmten, dann aufrechten, einſeitigen Trauben. Die glockenförmigen Blumen groß, blaßgelb, inwendig braun gefleckt, weichhaarig, die Kronoberlippe breit, leicht ausgerandet, 2zahnig, der Mittellappen der Unterlippe ſpitz; die Kelchzähne oval; der einfache, zottige, eckige Stengel iſt klebrig, und wird 2—3 F. hoch; die Blätter ſind breitovallanzett, wechſelſeitig, gedrängt, behaart, unterſeits etwas klebrig; die unteren langgeſtielt, die oberen halbumfaſſend, ſehr verlängert, ohne Ordnung; die unteren in den langen Blattſtiel verſchmälert; alle geſägtgezähnelt.

c) Schwefelgelber Fingerhut, D. lutea, in den waldigen Bergabhängen der Ennsthäler, perenn, blüht im July und Auguſt; die einſeitigen, mehr röhrigen, ſchwefelgelben, unbehaarten Blumen in dachziegelförmigen Aehren; die 2 unteren Kelchläppchen kleiner. Der Stengel wie oben, doch höher, ſteifer, und weniger behaart; die Blätter wie oben, nur an der Mittelrippe behaaret. (Siehe Zetters 1. B. S. 243.)

d) Dreyzahniger Fingerhut, D. tridentata, auf den Bergen des Mühlkreiſes; 2jähr., blüht im May und Juny großblumig, ſchwefelgelb, in einſeitiger, reicher Aehre, die Kelchlappen gleichlang, faſt lineal, die Krone vor der Baſis ſehr zuſammengezogen, die Oberlippe breit, kurz, 3zahnig, der Mittellappen der Unterlippe lang, faſt ein Dreyeck bildend. Alle Blätter ſitzend, ovallanzett, gedrängtſägezähnig. Stengel ſteif, 1 F. hoch, oben vor der Blüthe nickend, ſammt den Blättern faſt kahl.

5. Löwenmaul, Antirrhinum, eine Kräutergattung mit Maskenblumen, deren Krone das Angeſicht eines Löwen vorſtellt. Der hypogyniſche, bleibende, 1blättrige Kelch iſt 5theilig, die hypogyniſche, 1blättrige Krone iſt an der Baſis ſackförmig, mit einem Höcker (aber ohne Sporn) verſehen, der Gaumen vortretend, 2lippig, am Rachen geſchloſſen, die Oberlippe in 2 Theile getheilt, beyderſeits rückwärtsgebogen,

download unter www.biologiezentrum.at

die Unterlippe in 3 stumpfe Theile abgetheilt, die 2haarigen Staubfäden in der Oberlippe eingeschlossen. In der Mitte der Kronröhre ein rundliches Ovar mit einem stumpfnarbigen Griffel. Die Frucht ist eine 2fächerige, vielsaamige, ovale, oben durch 3 Löcher aufspringende, an der Basis höckerige Kapsel von dem Aussehen eines Hundskopfes. Arten:

a) Großes Löwenmaul, A. majus, in Gärten kultivirt, hie und da auf Mauern auch wildwachsend, mehrjährig, blüht von Petri bis Martini, roth, mit gelbem Gaumen, oder weiß, oder violett, u. s. w., in Trauben. Die Kelchlappen gleichgroß, oval, stumpf, viel kürzer, als die Krone. Der Stengel aufrecht, buschig, ästig, 1—3 F. hoch, die Blätter gegenständig, oben zerstreut, lanzett, unbehaart, den ganzen Winter grün. Auf trocknem Schutt dauert die Pflanze mehrere Jahre, im feuchten Boden aber wächst sie zwar schöner, stirbt aber gerne im zweyten Jahre ab.

b) Feld-Löwenmaul, A. Orontium, Orant, Stärkekraut, auf Brachäckern, z. B. bey Hartkirchen, Feldkirchen im M. K., 1j., blüht vom Juny bis Oktober, rosenroth, dunkelpurpurgestreift, der Gaumen gelbgebartet. Die kurzgestielten Blüthen in den Blattwinkeln bilden lange, unterbrochene Aehren. Die Kelchlappen ungleich, lineal, spitzlich, länger als die Krone, den Pflanzenblättern ähnlich, die zwey untersten durch den Kronhöcker von einander entfernt, die Kapsel behaart, durch den bleibenden Griffel geschnabelt, die ganze Pflanze lebhaft grün, fast glänzend, behaart, schmierig. Der Stengel aufrecht, ästig, staudenförmig, 2—3 F. hoch, die Blätter sitzend, unten gegenüber, oben zerstreut, lanzett, fast lineal, mit starkem Mittelnerv und ungetheiltem Rande, 2—3 Z. lang, in der Mitte nur ein paar Linien breit, gewöhnlich bogenförmig herabgebogen. Einst hieß es: „Das Kraut vom Orant ist den Weibern wohlbekannt"; jetzt hält man wenig auf seine Heilkräfte. — Der kleine Orant kömmt beym Leinkraute vor.

6. Leinkraut, Linaria, eine verschwisterte Kräutergattung mit der Vorigen, aber die Krone ist am Grunde förmlich gespornt, die Kapsel hat ein anderes Aussehen, ist oval oder kugelig, und springt an der Spitze durch viele Klappen in 2 Löcher auf. Die vielen Saamen hängen wie beym Löwenmaule am Mutterkuchen, deren Träger die Scheidewand ist. Arten:

download unter www.biologiezentrum.at

a) Gemeines Leinkraut, L. vulgaris, Harnkraut, Goldaderkraut, sandliebend, auf Aeckern, an Wegen, Hecken, perenn, blüht vom July bis September, in dichten, gipfelständigen Trauben, gelb mit orangengelbem Gaumen, der Sporn kaum abwärts gekrümmet, die Wurzel kriechend, auslaufend, die Stengel aufrecht, 1—2 F. hoch, einfach oder ästig, glatt, wie die ganze Pflanze, graugrün, die Blätter gedrängt, lanzettlineal, ganzrandig, zerstreut. Die Blumen ziemlich groß.

b) Oberösterreichisches Leinkraut, L. austriaca, an Waldrändern und Waldlichtungen, (Dirnberg, Kirnberg), perenn, blüht vom Juny bis August, gleichgelb, der Sporn stark gekrümmt, die Blumen klein, blattwinkelständig, gestielt, einzeln, die Blüthenstiele einblüthig, bilden lockere, rispige Aehren, die Wurzel kriechend, der Stengel aufrecht, reich beblättert, steif, rund, kahl, oben sehr ästig, 2—3 F. hoch, sammt den Blättern hechtblau angelaufen, diese etwas verdreht sitzend, etwas lederartig, lineallanzett, langspitzig, ganzrandig, kahl, 3nervig. Ein schönes Gewächs.

c) Ginsterblättriges Leinkraut, L. genistaefolia, auf Hügeln und Bergabhängen, perenn, blüht im July und August, gelb mit safrangelbem Gaumen und geradem Sporne, in lockeren Trauben. Die Wurzel dick, der Stengel aufrecht, kahl, oben ästig, 2—4 F. hoch, die Blätter sitzend, meist abwechselnd, flach, lineallanzett, kurzzugespitzt, blaugrün, wie die Obigen ganzrandig, die Blumen groß. Diese drey Arten nennt man im Mühlkreise Krötenblumen, wie auch die Wolfsmilch.

d) Alpenleinkraut, L. alpina, sonst Alpenlöwenmaul, auf dem Gerölle der Alpenbäche häufig, 1—3jährig, blüht im July und August, röthlichblau mit gelbem Gaumen, der pfriemliche Sporn lang, wenig gekrümmet, die herrlichen Blumen blattwinkelständig, in eine dichte Traube vereiniget, die Kelchblättchen lineal, die Wurzel treibt mehrere glatte, rundliche, an der Basis ästige und dünne, oben dickere, aufsteigende, 1 F. lange Stengel, deren schmale, lanzette, dicke, graue, ganzrandige Blätter, unten in Quirlen zu vier, oben zu drey, oder bloß entgegengesetzt sind. Bey diesen 4 Arten sind die Blätter den Blättern des Leines mehr oder weniger ähnlich, nicht aber bey den Folgenden. Wächst am Fuße der Alpen sowohl, als oben auf denselben, jedoch immer auf Schotter. (Knoll.) Verschreykraut der Aelpler.

download unter www.biologiezentrum.at

e) Kleines Leinkraut, L. minor, kleiner Orant, kleines Löwenmaul, auf allen trocknen Aeckern, aber nirgends häufig, 1jährig, blüht vom Juny bis August, die langgestielten Blüthen blattwinkelständig, die Krone wenig länger als die Kelchlappen, außen blaßviolett, inwendig sammt der Unterlippe weiß, letztere innen mit 2 braunen, bärtigen Streifen, wo der Gaumen endet, in 3 gleiche, rundliche Lappen getheilet, der Sporn kurz, das Pflänzchen niedlich, der Orontie (Feldlöwenmaul) völlig ähnlich, aber viel kleiner, und durch Krone und Fruchtkapsel verschieden von ihr. Der Stengel aufrecht, unten gabeläftig, ausgebreitet, 3—6 Z. hoch, die Blätter lineallanzett, in den Blattstiel verschmälert, vorne stumpf, am Rande ganz, die unteren kurzgestielt, gegenständig, die oberen sitzend, zerstreut, alle etwas drüsenhaarig.

f) Unächtes Leinkraut, L. spuria, schlaffer Hühnerdarm, auf Brachäckern überall, auf trocknen, sandigen gemein, 1j., blüht vom July bis Oktober, gelb mit violetter Oberlippe, der Sporn abwärts gebogen, die Blüthen blattwinkelständig, theils einzeln, theils in verlängerten Trauben. Die Stengel schlaff, fast liegend, reich beblättert, schlaffästig, von der Wurzel bis zum Gipfel voll Blüthen und Blüthentrauben, die ganze Pflanze rauhhaarig, die Blätter gestielt, rundlich oval, 1 1/4 Z. lang, 1 Z. breit, 5—9nervig, weich, die untersten die größten, gegenständig, undeutlich gezahnt, die oberen zerstreut, ganzrandig. Den Schaafen scheint die Pflanze nicht unangenehm zu seyn.

g) Liegendes Leinkraut, L. Elatine, auf trocknen Wiesen, und benachbarten Aeckern, wohl der nächste Nachbar des Vorigen, von dem es sich durch die spießförmige Gestalt der oberen, abwechselnden Blätter, durch die mindere Anzahl der längergestielten Blüthentrauben, und durch die doppelte Größe der ganzen Pflanze unterscheidet. (Kollerschlag, Raab, Waldneukirchen.)

6. Braunwurz, Scrophularia, Kropfwurz, braunes Wundkraut, eine der Betonie einigermaßen ähnliche Kräutergattung mit zweyherrigen Staubgefäßen, Fruchtkapseln, und hohlen, Schneckenhäuschen ähnlichen Blüthen; der Kelch (bey unsern Arten) fast kugelig, oben 5spaltig, bleibend, die hypogynische, 1blättrige, bauchige, kugelige Krone ist am Saume in 4 ungleiche Lappen getheilt, der obere länger, 2spaltig, rundlich, innen mit einem zweyspaltigen Anhange (Knorpel,) der an ihm hinabläuft, besetzt, der untere Lappen

spitz, zurückgeschlagen, die 2 Seitenlappen rundlich, gerade. Die 4 Staubgefäße fast gleich lang, die 2 längeren unten, die Antheren quer an den Faden angewachsen, auf dem Scheitel aufspringend. Das Ovar unten, von einer Drüsenscheibe umgeben, der einfache Griffel mit seiner stumpfen Narbe erscheinet zwischen den 2 unteren Staubgefäßen. Die Frucht ist eine knopfförmige, 2fächerige, vielsaamige, 2klappige, an der Spitze aufspringende Kapsel, deren doppelte Scheidewand aus den eingesenkten Klappenrändern besteht, woran die Saamen mittelst eines anklebenden Kuchens hängen. Arten:

a) Stinkende Braunwurz, S. nodosa, an Gräben, Gebüschen, in schattigen Wäldern, perenn, blüht vom Juny bis August, schmutziggelbgrün, mit Braun überlaufen, in gipfelständigen, lockeren Rispen, die Blüthenstiele und ihre Stielchen voll Haare, die Deckblätter lineal, pfriemlich, ganzrandig, die Wurzel knollig, der kahle Stengel aufrecht, scharf 4kantig, 2—3 F. hoch, die Blätter kahl, glatt, sägezähnig, an der Basis 3nervig, (den Nesselblättern ähnlich, aber glatt), die unteren oval, herzförmig, etwas in den Blattstiel verlaufend, die obersten lanzettoval. Die Pflanze riecht nach Hollunder.

b) Wasser-Braunwurz, S. aquatica, an Gräben, Bächen, Teichrändern gemein, perenn, blüht vom Juny bis August, olivengrün, außen rothbraun, in gipfelständigen Rispen, die Blüthenstiele und ihre Aestchen mit drüsentragenden Haaren besetzt, die Deckblätter wie oben. Die Wurzel dick, holzig, endlich faserig; der Stengel aufgerichtet, ein langes, rechtwinkeliges Viereck bildend, an den Kanten geflügelt, saftig, 4—6 F. hoch, kahl; die Blätter gestielt, der Blattstiel an der Kante des Stengels herablaufend, der dadurch geflügelt wird; alle glatt, kahl, länglich, schön sägezähnig, oval, in den Blattstiel herablaufend. Beyde Pflanzen waren einst besonders hinsichtlich ihrer Wurzel hochgepriesene Mittel wider die Kröpfe und Skropheln; jetzt wendet hie und da ein Landmann das Kraut noch als Wundkraut an. Sic transit gloria mundi! — Beyde Arten lieben den Schatten.

7. Sommerwurz, Orobanche, auch Sonnenwurz, Erdenwürger, vulgo Stierkraut genannt, eine der Schuppwurz ähnliche Gattung auf Pflanzenwurzeln schmarotzender Kräuter: ein Stengel bekleidet mit blattartigen

download unter www.biologiezentrum.at

Schuppen. Der Kelch der Blüthen besteht aus 2 bleibenden Blättern, die zuweilen in eines verwachsen sind, und ist immer von Deckblättern umgeben, stets hypogynisch und röhrig. Die Krone gleichfalls unten, 1blättrig, röhrig, unregelmäßig, glockenförmig-rachenförmig, 4—5spaltig, (bleckend;) zwar bleibend, jedoch sich an ihrer Basis lostrennend; die Staubfäden tragen meist pfeilförmige Antheren; das freye Ovar steht auf einer drüsigen Scheibe, und trägt einen einfachen Griffel mit kopfiger, ausgerandeter Narbe, die Frucht ist eine 1fächerige, vielsaamige Kapsel, deren 2 Klappen 2 Mutterkuchen tragen, an denen die Saamen hängen, und ist von der verwelkten Krone umgeben. Alle Arten mehrjährig, manche mit verwachsenen Antheren.

a) Große Sommerwurz, O. major, auf Feldern und um dieselben, häufiger auf Waldwiesen und an Waldrändern, blüht im May und Juny, bleichpurpur, gelb oder grünlich, der Kelch 2 geschiedene Blätter, jedes 2spaltig, von 1 Deckblatte begleitet; das Ovar 2furchig; die Krone aufgeblasen, die Oberlippe 2spaltig oder ungetheilt; die Unterlippe in 3 ungleiche, spitze Lappen getheilt, die Narbe 2 auseinanderstehende Kugeln; die Blüthen stehen gegen den Gipfel des Stengels hin weit auseinander, und sind geruchlos. Die Wurzel knollig, daumdick, kegelförmig rund, außen schwarz, innen weiß oder gelblich, bittersaftig; gedörret hart wie Horn. Die zylindrischen Stengel gehen gerade in die Höhe, bis 1 1/2 F., ist gelbröthlich, rauh, brüchig und hohl. Die Blattansätze haben die Form eines schmalen, schwammichten Züngleins, und vertrocknen bald. Sie liebt den Lein, Hanf, die Sommersaaten, und verschiedene Alpenpflanzen, und Kalkpflanzen. Ich fand sie auch mit 5 Staubgefäßen, bey Großraming.

b) Zweigige Sommerwurz, O. ramosa, wahres Stierkraut, auf Feldern, blüht mit der Vorigen, purpurroth, bläulich, oder weiß; die Kelchblätter in Eines zusammengewachsen, Deckblätter 3, Ovar 4furchig, auf den Spitzen der ährenförmig geordneten Zweige. Die Wurzel vielfaserig, voll Wärzchen, treibt mehrere ästige Stengel, 1/2 F. hoch, rauh, röthlich, mit Schüppchen, die dünner und härter sind als Obige. Sie thut den Wintersaaten oft großen Schaden, auch dem Hanfe. — Die Pflanzen sind in ihrer Jugend von beyden Arten eßbar, spargelartig.

c) Nelken-Sommerwurz, O. caryophyllacea, auf Labkraut und Berg-Gamander, kalkliebend, blüht im

download unter www.biologiezentrum.at

Juny und July, roth, wohlriechend wie Gewürznelken, die Narbe dunkelpurpurbraun; Kelch und Deckblatt von a, Stengel von b; das Ovar vom Gipfel ab furchig. Am lieblichsten ist ihr Geruch auf den Alpen.

d) Quendel-Sommerwurz, O. Epithymum, auf den Wurzeln des Dostens, der Wirbelborste, blüht vom Juny bis August, schmutziggelb, oder amethystroth, die Narbe purpurroth, deutlich 2lappig. Im Uebrigen wie die Vorige, aber geruchlos.

e) Blutrothe Sommerwurz, O. cruenta, auf Hornkleewurzeln, blüht im Juny und July blutroth, schwachriechend. Kelchblätter 2, Deckblatt 1, Ovar vom Gipfel ab furchig, Krone über den Rücken gekrümmet, Narbenplatten sammthaarig. Staubgefäße dicht behaaret, Griffel drüsenhaarig. Stengel 1, wie a.

f) Kleine Sommerwurz, O. minor, auf den Wurzeln des Wiesenklees, blüht im Juny und July, zimmetbraun, in vielblüthiger Aehre, Kelchblättchen 2 mit pfriemlicher Spitze, nervig; Deckblatt 1, die Krone nicht aufgeblasen, sanft gekrümmt, die Unterlippe in 3 gleiche Lappen getheilt, die Oberlippe in 2, vorwärts gerichtet. Staubgefäße fast kahl. Stengel von b.

g) Bläuliche Sommerwurz, O. caerulescens, auf Beyfußwurzeln auf den Donau-Auen, blüht vom July bis September, die röhrige, gekrümmte, über dem Ovar eingeschnürte Krone weißlich mit bläulichem Scheine und amethystfarbnen Lippen, die 3 Lappen der Unterlippe vertieft, fast gleich. Der Stengel meist einfach, 1/2 F. hoch, wollig, spinnenwebig.

h) Blaue Sommerwurz, O. caerulea, auf Schafgarben-Wurzeln, blüht im Juny und July, wie Nelken riechend, blau, mit gelber, 2kugeliger Narbe. Kelchblätter in Eines verwachsen, dieses 5zahnig; Deckblätter 3, Ovar 4furchig; Krone vorwärtsgekrümmet, in der Mitte verengert, die Lappen sternförmig ausgebreitet, Staubgefäße kahl, Griffel drüsenhaarig; Stengel gelblich mit blauem Ueberlaufe, kurz drüsenhaarig, einfach, reichblüthig, 1 F. hoch. — Leider variren nach der Erfahrung der Botaniker diese Arten häufig, erzeugen Bastarde, so daß man an einem Individuum öfters Blüthen von mehreren Arten findet. Konstant sind a und b mit Gewißheit, obgleich die Lappen der Kelch-

download unter www.biologiezentrum.at

blätter auch hier nicht konstant gleich oder ungleich zu seyn scheinen. Man findet in der Linzergegend alle 8 Arten.

8. Schuppenwurz, Lathraea, eine dem Fichtenspargel ähnliche Kräutergattung, tief in der Erde wurzelnd, und jährlich einen beschuppten Blüthenschaft, oder auch mehrere, aber keine Blätter hervortreibend. Der hypogynische, bleibende, glockige Kelch ist 4spaltig; die hypogynische, röhrige, rachenförmige Krone 2lippig, die Oberlippe helmförmig mit breitem, etwas ausgerandetem Saume, die Unterlippe kleiner, stumpf, zurückgebogen, 3spaltig. Das freye Ovar steht auf einer fleischigen Scheibe so, daß an der vorderen Seite des Blüthengrundes eine Honigdrüse deutlich hervortritt. Der einfache Griffel hat eine rundliche, kopfige, abgestutzte Narbe. Die Antheren pfeilförmig, unten sehr spitz. Die Frucht ist eine 1fächerige, vielsaamige, 2klappige, vom Kelche bedeckte Kapsel; die Saamen wie oben befestiget. Art:

Gemeine Schuppenwurz, L. squamaria, sonst auch schuppige Sommerwurz, falscher Spargel, großes Zahnkraut genannt, in feuchten Wäldern, Auen, Hainen, auf Wiesen in derselben Nachbarschaft überall, am häufigsten im Lehmgrunde, perenn, blüht im April und May, September und Oktober, blaßpurpurroth. Die gestielten, überhängenden, nicht kleinen Blumen bilden eine gipfelständige, ährenförmige, meist etwas einseitige Traube. Die Kelchblätter oval mit langer Spitze, die Ecken der Kronoberlippe über einander liegend, so daß der Helm fast kapuzenspitzig aussieht, Staubfäden und Griffel dunkelroth, Narbe weiß, Antheren schön gelb; die Deckblätter 2zeilig, oval spitz, fleischig, schuppenförmig, weißlich. Der fleischige Wurzelknollen schmarotzet auf Baumwurzeln, obgleich man um Linz die Pflanze auf Wiesen findet, wo vielleicht vor 100 Jahren einmahl ein Strauch gestanden seyn mag. Der oder die Stengel einfach, einen kleinen Finger dick, 1 F. hoch, rund, fleischig, weiß und roth, gleichsam wächsern, weichbehaart, anstatt der Blätter mit spitzigen, zerstreuten Schuppen, bald mehr, bald weniger dicht besetzt.

9. Bartsie, Bartsia, eine der Wirbelborste ähnliche Kräutergattung mit lippenförmigen Blumen und mit Fruchtkapseln. Der hypogynische, bleibende, röhrige schwach

download unter www.biologiezentrum.at

aufgeblasene Kelch ist 2lappig, da aber jeder Lappen wieder getheilet ist, so erscheint er 4lappig. Die Krone wie bey der vorigen Gattung, aber die Oberlippe nicht ausgerandet. Die Staubgefäße unter der Oberlippe verborgen, das Ovar frey, auf einer hypogynischen Scheibe, der Griffel einfach mit stumpfer, nickender Narbe. Die Frucht eine zusammengedrückte, 2fächerige, 2klappige Kapsel, deren quere Scheidewand von den Klappen getragen wird. An der Scheidewand befindet sich beyderseits ein Mutterkuchen, an welchen viele Saamen hängen. Art:

Alpenbartsie, B. alpina, ehemals Alpenwirbelborste genannt, auf allen Alpen, perenn, blüht im July und August, purpurviolett, mit röthlichen, klebrigen Kelchen, und getrennten Antherenfächern. Die Blumen einzeln, blattwinkelständig, Aehren bildend; die Saamenkörner häutigeckig. Die Stengel aufrecht, haaricht, unten schuppig, einfach; eine Spanne hoch: die Blätter gegenständig, sitzend, gesäget, runzelig, unterseits behaart, meist herzförmig, zuweilen oval, die unteren sattgrün, die oberen blau. Die Blumenkrone kürzer als der Kelch.

10. Augentrost, Euphrasia, eine niedliche, 1jährige Pflanzengattung verwandt mit der Bartsie; aber der Kelch 4zahnig oder unmittelbar 4lappig, und zylindrisch; der Oberlappen der Krone zwar vertieft, aber nicht helmförmig, auch ausgerandet, und am Rande zurückgebogen, die 3 Lappen der Unterlippe offen, 2zipfelig; die unten zugespitzten Antheren gerne etwas mit einander verwachsen; der Griffel, lang, die ungetheilte Narbe aufrecht. Im Uebrigen wie die vorige Gattung. Kräuter, Arten:

A. Die 2 unteren Antherenfächer gespornt.

a) Gemeiner Augentrost, E. officinalis, auf den Wiesen gemein, von St. Nikola an der Donau bis zur Spitze der Gjaidalpe, am häufigsten jedoch auf sandigen, steinigen, sonnigen Angern, blüht vom Juny bis Oktober, schön weiß mit Purpurstreifen und einem gelben Flecke im Rachen auf der Unterlippe, die 4 Kelchlappen spitz, die Blüthen zerstreut. Der Stengel aufstrebend, 4eckig, ästig, voll abwärts gebogener Haare, 1—4 Z. hoch; die Blätter sägezähnig mit Stachelspitzen, gestreift, mehr oder weniger behaart, breitoval bis schmallanzett. Die Fächer der 2 unteren Antheren

download unter www.biologiezentrum.at

gespornt. Die Wirksamkeit dieser Pflanze für die Augen wird gegenwärtig sehr in Zweifel gezogen. Vulgo Angerblümchen. Eine Varietät mit sehr kleinen, weißen, gelbgaumigen Blüthen, deren Seitenlappen 3 schwarze Streifen haben, und mit lanzetten, fein gesägten Blättern, kömmt meistens nur in Bergen vor, und heißt der kleinblumige Augentrost, E. micrantha.

b) Salzburger Augentrost, E. salisburgensis, in den Alpen und Voralpen des Mondseergebiethes häufig, blüht vom July bis September, weiß mit 6 schwarzen Streifen, der Kelch rauh, voll schwarzer Punkte, seine Lappen spitz, der Mittellappen der Kronunterlippe länger, an seiner Basis mit einem gelben Flecke versehen. Der Stengel aufgerichtet, schlank, ästig, weißborstig, 4—12 Z. hoch; die Blätter lanzett, glatt, borstiggezahnt. Die Fächer der 2 unteren Antheren gespornt. (Aman.)

c) Steifer Augentrost, E. nemorosa, in den Bergwäldern des Mühlkreises, blüht mit dem Obigen, weißröthlich, außen flaumhaarig, innen purpurstreifig, die 2 Spalten der Oberlippe 3zahnig, die Lappen der Unterlippe ausgerandet, die Blüthen einzeln in den Blattwinkeln, sitzend; der Kelch 4eckig, die Lappen pfriemlich, am Rande borstig. Der Stengel aufrecht, steif, rundlich, 6—12 Z. hoch, einfach oder oben in etliche aufgerichtete Aeste getheilt; die Blätter unbehaart, am Rande gezahnt und gestachelt, gegenständig, oval oder etwas herzförmig. Die Fächer der 2 unteren Antheren gespornt.

B. Alle Antherenfächer gespornt.

d) Kleinster Augentrost, E. minima, auf den Prielen und Nachbarn (nach Knoll), 1j., blüht im July und August, roth, dunkler gestreift, die oberen 2 Petalen übereinander, die Antheren behaart. Der Stengel 4kantig, voll abwärts stehender Borsten, kaum fingerlang, die Blätter oval, gezahnt, oben 3spaltig. Der Kelch zusammengedrückt, voll schwarzer Punkte.

e) Rother Augentrost, E. Odontites, Zahnkraut, von Andern zur Bartsie gezählet, auf feuchten Wiesen, in Sümpfen, an Gräben, blüht vom Juny bis August, purpurroth, die Antherenfächer sämmtlich gespornt, fast getrennet, unten gebartet, die Blüthen einseitswendig, traubig

download unter www.biologiezentrum.at

mit gefägten, rauhen Deckblättern; die Kelche zusammengedrückt, rauh und fast purpurfarben. Der Stengel aufrecht, ästig, voll abwärtsstehender Borsten, 1 F. hoch; die Blätter sitzend, etwas rauh, schärflich, ganzrandig, oder entfernt gezahnt. Die ganze Pflanze schwarz purpurfarbig, bitter, die Zahnschmerzen lindernd, und auch sonst kaum ohne Heilkräfte.

f) Gelber Augentrost, E. lutea, auf dürren Hügeln, am Rande von Bergwäldern, z. B. um Wolfsegg, blüht im July und August, gelb, in sitzenden, blattwinkelständigen Trauben. Der Kelch glockig, 4—6zähnig, borstig; die Krone sehr kurzröhrig; die Staubfäden entfernt, alle Antherenfächer gespornt, auf dem Rücken durchsichtige Drüschen tragend. Der Stengel aufrecht, ästig, voll abwärtsstehender Borsten, 4—12 Z. hoch; die Blätter borstig, ungestielt, lineal oder etwas lanzett, die unteren entfernt fägezähnig, die oberen ganzrandig, die unter den Blüthen stehenden breiter; alle theils gegenständig, theils wechselweise.

g) Fistelkraut, E. Fistularia, beschreibe ich beym Läusekraut unter a und b.

11. Klapperkraut, Rhinanthus, Klafft, eine Kräutergattung mit Lippenblumen und Kapselfrüchten in einem aufgeblasenen, einer oben völlig offenen Tasche ähnlichen zusammengedrückten Kelche, welche hypogynisch, 1blättrig, am Saume 4zahnig, und bleibend ist. Die hypogynische, 1blättrige Krone ist rachenförmig, 2lippig, die Oberlippe zusammengepreßt-helmförmig, etwas 2theilig, die Unterlippe flach, offen, 3lappig. Die Staubfäden sammt den filzigen Antheren in der Oberlippe verborgen; die Narbe stumpf und abwärts gebogen. Die Frucht wie bey der Bartsie. Einjährige Kräuter, verhaßt auf Wiesen des schlechten Futters wegen, gefährlich auf nassen Aeckern wegen ihrer großen Vermehrung und Verderbung des Mehles. Arten:

a) Gemeines Klapperkraut, R. Crista galli, Taschenkraut, Rodel, Hahnenkamm, an Flußufern, auf feuchten Wiesen, Weiden, Aeckern allenthalben, blüht vom Juny bis August hochgelb, blattwinkelständig, Aehren formirend, mit untermengten, tiefgezahnten, ovallanzetten, weißlichen Deckblättern. Der Kelch kahl, der mittlere Lappen der Kronunterlippe deutlich von den äußeren getrennet, letztere geadert, bald blau, bald blaßgelb; die Oberlippe mit 2 Erhöhungen

download unter www.biologiezentrum.at

besetzt; die Antherenfächer getrennt, an der Basis des Ovars eine hohle, ovale, rothe Schuppe. Die Wurzel schlecht, der Stengel aufrecht, 4eckig, fast kahl, 1—1 1/2 F. hoch; die Blätter borstig, gegenständig, die unteren lanzett, gezahnt, die oberen an der Basis erweitert, spitz gezahnt, leicht und früh abfallend. Die Pflanze widerlich bitter, durchs Trocknen ganz schwarz werdend. Der große Hahnenkamm ist eine Varietät davon, unterschieden durch den 2 F. hohen, ästigen Stengel. — Der schmalblättrige Hahnenkamm hat den Stengel einfach, 1 F. hoch, und die Blätter lineal und kurz, schon im May blühend; um Linz der gewöhnlichste.

b) Rauhes Klapperkraut, R. hirsutus, auf nassen Aeckern und Wiesen, an sandigen Ufern leider nicht selten, blüht vom May bis August gelb; der Kelch zottig, die Krone in der Röhre weiß, übrigens blaßgelb, die Unterlippe gefleckt, die Seitenlappen bald blau, bald blaßgelb, und vom Mittellappen nicht sehr getrennt; die Antheren gewimpert, der Griffel sehr lang; Schuppe am Ovar wie oben. Die Wurzel fadenförmig, der Stengel 4eckig, röhrig, haarig, ästig, oft 3 F. hoch; die Blätter sitzend, gesäget, dichtborstig, länglich lanzett; die breiten Deckblätter schnell sich spitzend, die obersten häutig und gelblich. — Diese 2 Hauptarten erzeugen eine Bastarde, die aber in ihrer Form nicht konstant bleiben.

12. Wachtelwaizen, Melampyrum, Röthel, eine unbeliebte aufstrebende Kräutergattung, welche durchs Trocknen schwarz wird, und deren Gipfel vor der Blüthe durch die gefärbten Deckblätter in der Regel purpurroth erscheint. Sie unterscheidet sich botanisch vom Klapperkraute hinsichtlich des Kelches dadurch, daß derselbe röhrig und 4lappig ist; hinsichtlich der Krone dadurch, daß die Oberlippe am Rande zurückgefalltet, die Unterlippe vorgestreckt, nur wenig 3spaltig ist, und unten in der Mitte 2 Vorsprünge hat; hinsichtlich der Geschlechtsorgane durch das Zusammenhängen der Antheren, und durch die aufrechte Narbe, und hinsichtlich der Frucht dadurch, daß die Kapsel schief ist, durch die obere Naht aufspringt, und in jedem ihrer 2 Fächer nur 1 oder 2 längliche Saamenkörner enthalten sind, deren beyde Enden dicker sind als die Mitte. Die quere Scheidewand in der Mitte der Klappen. Arten, alle einjährig:

a) Acker-Wachtelwaizen, M. arvense, ein ästi-

download unter www.biologiezentrum.at

ges Unkraut auf kalkigen Feldern auch am Rande der Wälder auf Kalkboden, z. B. auf der Welserhaide, bey Lambach, übrigens auch auf den Sandfeldern des Mühlkreises nicht selten, blüht vom Juny bis September. Die Krone weichhaarig, der Rachen geschlossen, Röhre und Oberlippe purpur, Unterlippe und Rachen gelb, zuweilen roth; Saamen 4, fast von der Größe eines Waizenkornes; die Lappen des 4eckigen Kelches lang zugespitzet, die Spitze pfriemlich, die 2 unteren Lappen länger. Die sitzenden Blumen bilden Aehren; jede Blume hat ein breites, unten in viele linealpfriemliche Lappen zertheiltes, purpurnes Deckblatt, ovallänglich. Der Stengel 4kantig, ästig, borstig, 6 — 12 Z. lang; die Blätter lanzett, an den Aesten lineal, die unteren ganzrandig, die oberen an der Basis etwas gelappet, werden immer schwärzer und geben der Pflanze besonders gegen den Herbst hin ein trauriges Ansehen. Haiderodel.

b) Kammförmiger Wachtelwaizen, M. cristatum, an Waldrändern, in bergigen Wäldchen, besonders des linken Donauufers, blüht mit Obigem. Man kennt ihn leicht an den purpurnen Antheren, deren Fächer sich unten theilen. Die Krone flaumhaarig, oft ganz gelb, oder violettröthlich und im Rachen pomeranzgelb, innen mit 2 ovalen, länglichen, gelben Höckern, der Kelch rauh, die 2 oberen Lappen länger; die Aehre wird durch die dicht auf einander liegenden (nach Art der Dachziegel), breiten, ovalrundlichen, zusammengefalteten, fein eingeschnittenen gezahnten, flaumhaarigen Deckblätter 4kantig, zusammengedrückt, purpurgrünlich weiß. Die 4 Saamen groß. Stengel wie oben, die Blätter sitzend, glatt, die unteren lanzett, die Astblätter lineal, die obersten an der Basis ausgebreitet, zusammengedrückt, gelappet, gefärbet. (Katzgraben, Oberkappel, Kopfing.)

c) Bärtiger Wachtelwaizen, M. barbatum, unter den Saaten des Marchlandes, an Waldrändern, blüht im Juny, gelb, die Kronröhre gebogen, die Antheren gelb, pfeilförmig, am Rande gewimpert, der Kelch gelblich, die pfriemlichen Lappen gleichlang, mit langen, weißen Haaren bedeckt, die Deckblätter oval, gelblich, behaart, fadenförmig gelappet. Stengel wie oben. Die Blätter fast lineal, langspitzig, borstig, unterseits wimperig, die unteren länger, schmäler, ganzrandig, die oberen kürzer, unterhalb der Mitte breiter, ungleich gelappet. Die Blumen groß. (Um Saxen.)

d) Blauer Wachtelwaizen, M. nemorosum, in

download unter www.biologiezentrum.at

Bergwäldern überall, blüht vom Juny bis zum Spätherbste. Die Krone gelb, flaumhaarig, die Röhre gebogen, die Antheren gewimpert, der Kelch haarig, sattpurpurfarbig, in 4 lanzette, spitze Lappen getheilt. Die Blüthen blattwinkelständig, an den Gipfeln keine. Stengel wie oben, die rauhen Aeste ausgebreitet, die Blätter ovallanzett, ganzrandig, die oberen herzlanzett, an der Basis eingeschnitten gezahnt, die obersten blau gefärbt, gehäuft feingelappt. Diese Art ist für das Auge die freundlichste, und wächst um Linz häufig. Die Honigdrüse steht an der Basis der Kapsel unterseits weit hervor.

e) Wiesen-Wachtelwaizen, M. pratense, auf den Waldwiesen durch ganz Oberösterreich gemein, besonders an Waldrändern, blüht vom May bis in den September, die Blumen blattwinkelständig, wie die des Vorigen einseitswendig, gelb, im Schlunde beyderseits mit einem purpurnen Flecke, der Rachen geschlossen, nicht wie bey dem Vorigen offen, der Kelch glockig, der Stengel glatt, 4kantig, in auseinander gesperrte Aeste getheilt, die Blätter lanzett, gehäuft, glatt, schmal, die unteren ganzrandig, die oberen an der Basis gezahnt, oder gespalten, die obersten spießförmig. Man erkennt diese Art leicht an dem vorgestreckten Oberlappen der Krone. In sonnigen Lagen in voller Blüthe prächtig.

f) Gebirgs-Wachtelwaizen, M. silvaticum, am Rande der Bergwälder, auf Alpen und Voralpen häufig, blüht vom Juny bis August, gelb, mit honiggelbem, etwas offnen Rachen, die 2 Höcker pomeranzgelb, der fadenförmige Griffel fast 1 Z. lang, Krone und Kelch stark zusammengedrücket, letzter 4zahnig, purpurgefleckt, die Zähne lang, pfriemförmig, die 2 oberen aufsteigend. Die kurzgestielten Blüthen stehen einzeln in den Blattwinkeln, gerne einseitswendig, der 4kantige Stengel abstehend ästig, voll abwärts sehender Borsten, die Blätter ungestielt, gegenständig, breitlanzett, ungetheilt, borstig, die oberen deckblattartig, kleiner, schmäler, spitz, an der Basis pfriemförmig gelappet. Die Enden der Zweige bey dieser Art von gleicher Farbe mit der übrigen Pflanze, nehmlich dunkelgrün, immer trauriger schwarz werdend. (Oberhallstadt, St. Johann im Wald.)

13. Tozzie, Tozzia, eine Gattung Alpenkräuter mit 1saamiger Kapselfrucht; der hypogynische, 1blättrige, röhrige, bleibende Kelch 2lippig, die Oberlippe 2zahnig, die

download unter www.biologiezentrum.at

Unterlippe 3zahnig, die hypogynische, 1blättrige Krone rachenförmig, 2lippig, die Oberlippe 2spaltig, die Unterlippe in drey flache, fast gleiche, zugerundete Lappen getheilt, das Ovar 2fächerig, 4eyig, die Narbe kopfig, die Antheren gespornt, zur Blüthe schwebend auf dem Gipfel der Staubfäden. Die Frucht eine kugelrunde, 1fächerige, 1saamige, 2klappige Kapsel. Uebriger Charakter der Bartsie. Art:

Alpen-Tozzie, T. alpina, auf Alpengerölle, über welches Quellwasser rieselt, z. B. in den Waldungen der Herrschaft St. Wolfgang, am südlichen Abhange, perenn, blüht vom July bis September, rothviolettgetüpfelt, gelb, der Kelch kurz, die Zähne spitz, die Kronröhre trichterförmig, die Blüthen einzeln, blattwinkelständig, ihre Stiele sich verlängernd, in der Frucht zurückgebogen, die rundliche Wurzel reichfaserig, beschuppet, die Schuppen gezahnt, der Stengel aufstrebend, in entgegengesetzte Aeste sich theilend, behaart, 4kantig, 1—1 1/2 F. lang, die Blätter sitzend, entgegengesetzt, oval, 1 1/2 Z. lang, 1 Z. breit, etwas aderig, gekerbtgesägt, kahl, mattgrün, mehr oder weniger spitz, oft stumpf.

14. Läusekraut, Pedicularis, Rodel, eine Gattung Stumpfkräuter von widrigem Geruche. Der hypogynische, 1blättrige Kelch ist rundlich, bauchig, und etwas ungleichlappig, die Anzahl der Lappen 5, 2, 3. Die hypogynische, 1blättrige, rachenförmige Krone verlängert sich aus einer krummen Röhre in 2 Lippen, wovon die obere schmal, aufgerichtet, gewölbt, zusammengedrückt, und eingekerbt, die untere aber platt, bis zur Hälfte in drey stumpfe Lappen, wovon der mittlere schmäler, zerschnitten ist. Die Staubgefäße unter der Oberlippe, der Griffel gleichfalls, ist aber länger, und trägt eine stumpfe, meist gekrümmte Narbe. Die Frucht ist eine geschnabelte, 2fächerige, vielsaamige, meist schiefe Kapsel (Balg), umgeben vom bleibenden Kelche, und springt am Gipfel auf. Die Scheidewand ist den 2 Klappen entgegengesetzt, wovon jede (Klappe) die Hälfte trägt, und die Saamen hängen an dem kugeligen Mutterkuchen, der sich am inneren Grunde der Kapsel befindet. Das Ovar der Blume ist frey, sitzt auf einer hypogynischen Scheibe, und hat bey den zwey ersten Arten eine Honigdrüse bey sich, und die Antherenfächer sind unten gespornet, welche 2 Arten deßhalb von einigen Botanikern ausgeschieden, und zu einer besonderen Gattung gemacht werden, Nahmens: »Fistelkraut, Fistularia.« Arten:

a) Sumpf-Läusekraut, P. palustris, großes Fistelkraut, Wiesenrodel, in Sümpfen, auf nassen Wiesen vielfältig, 2jähr., blüht im May und Juny, tiefroth oder weißlich, der Kelch 2spaltig, tief eingeschnitten, (kahnförmig), kahl, die Lippen der Krone gleichlang, die Oberlippe etwas sichelförmig, vorne abgestutzt, beyderseits mit einem hakenförmigen Zähnchen versehen, welches die folgende Art nicht hat; die Staubfäden gebartet, die Blüthen stehen einzeln in den Blattwinkeln, am Gipfel aber mehrere beysammen, eine Traube bildend. Der einzelne Stengel aufrecht, ästig, etwas haarig, 1 1/2 F. hoch, die Blätter (wie die Aeste) wechselweise, kurz gestielt, gefiedert, die Blättchen länglich ausgezahnt, oder fiederspaltig mit gekerbten Läppchen, röthlichgrün, unterseits getüpfelt. Nur die Ziegen fressen die Pflanze.

b) Wald-Läusekraut, P. silvatica, in Waldsümpfen häufig, aber auch auf nassen Waldwiesen und Waldäckern nicht selten, 2—3jährig, blüht mit dem Obigen, meist rosee, selten fleischroth oder weiß. Der Kelch 5eckig, in 5 eingeschnittene, stumpfe Lappen getheilet, und mit kleinen Drüsen besetzt, die Oberlippe der Krone größer, sichelförmig, abgestutzt, vorne etwas 2theilig, gestreift, die Lappen der Unterlippe nicht gefranset, wie bey der Obigen, die Blumen einzeln in den Blattwinkeln, lange Aehren bildend. Die Wurzel dick, faserig, vielköpfig, treibt mehrere glatte, ausgestreckte, verzweigte, 3—4 Z. lange Stengel, die sich vorne etwas aufrichten, die Blätter abwechselnd, gefiedert, die Blättchen oval, gelappet, gezahnt, grün, unterseits weißgetüpfelt. Der Saft der Pflanze (wahres Fistelkraut) wird vom Landmanne gegen Geschwüre und Fisteln angewendet, und galt auch sonst bey Aerzten als urintreibend. Waldrodel, Ackerrodel. Im Haselgraben sind beyde Arten vorhanden, die Blätter ähneln den Schafgarbenblättern.

c) Zepterförmiges Läusekraut, P. Sceptrum carolinum, auf Torfmooren und sumpfigen Wiesen, besonders in den Alpengegenden, perenn, blüht vom Juny bis August, die Blüthen groß, gelb, an der Spitze roth, meist zu 3 in den Blattwinkeln. Kelch 5spaltig, kammförmig, kahl, die Kronlippen geschlossen, gleichlang, stumpf, die Oberlippe sichelförmig, ganz. Der Stengel schaftartig, einfach, aufrecht, röthlich, 2—3 F. hoch, kahl, die Blumen stehen an ihm in entfernten, 3blumigen Quirlen, und unter jeder Blume steht ein gestieltes, gefiedertes, kleines Blatt, dessen Blättchen oval, länglich, geschweift, gekerbt, und röthlichgrün sind,

welche Farbe auch der Stengel hat. Die Antheren bey dieser und den folgenden Arten nicht gespornet. (Ischel und seine Soolenbäder.) (Aman.)

d) Geschnabeltes Läusekraut, P. rostrata, auf den Alpen gemein, perenn, blüht vom July bis September, glänzend purpurroth, der Kelch 5spaltig, röhrig, die Lappen kammförmig, zottig, die Kronen lang, die Oberlippe hackenförmig, zugespitzt, abgestutzt, die Unterlippe etwas länger. Die Blüthen einzeln in den Blattwinkeln, der Stengel einfach, aufsteigend, unten nackt, 1/2 F. lang, die Blattstiele scheidenartig, die Blätter gefiedert, die Blättchen fiederspaltig, gezahnt, grün.

e) Beschnittenes Läusekraut, P. recutita, am Attersee, auf dem Käseberg von Steyrling hinauf, perenn, blüht im July und August, roth, der kahle Kelch 5spaltig, die ungleichen Zähne ganzrandig; die Oberlippe gerade, stumpf, länger als die Unterlippe, am Rande etwas gelblich, schwach ausgerandet, die 3 Lappen der Unterlippe rundlich, fast gleich; die längeren Staubfäden behaart. Die Blüthen bilden eine kompakte, beblätterte Aehre, jedoch sind die Deckblätter nicht länger, als die Blüthen, theils ganz, theils fiederspaltig. Die Wurzel dick, faserig, der Stengel sich aufrichtend, rundlich, einfach, 1 — 1 1/2 F. lang, kahl wie die zusammenfließend-fiederspaltigen Blätter mit ihren schmalen, gleichgezahnten Lappen. Auf allen Garstner-Alpen, nach Knoll.

f) Beblättertes Läusekraut, P. foliosa, häufig auf den Mondseer-, Ischler- und Garstner-Alpen, perenn, blüht vom May bis in den Herbst, blaß und schmutzig gelb, mit dunkler, gestreifter Unterlippe, gerader, sehr stumpfer, kürzerer, rauhhaariger Oberlippe, geschlossenem Schlunde, behaartem, eckigen, 5zahnigen Kelche, dessen Zähne 3eckig und ganzrandig sind, in gedrungener, ovaler Aehre, mit langen, 3eckigen, kammförmigen, doppeltfiederspaltigen Deckblättern, deren lanzette, sägezähnige Lappen über die Blüthen hervorstehen. Die Wurzel meist ästig, der Stengel sich aufrichtend, einfach, röhrig, behaart, röthlich, oft nicht 1 F. hoch, oft viel höher; die Wurzelblätter langstielig, doppelt gefiedert, die Lappen in einanderfließend, doppelt gesäget, am Rande eingerollet, die oberen kleiner, gefiedert, die obersten nahe an einanderstehend, halbgefiedert. Heißt sonst auch das schopfige Läusekraut.

g) Fleischrothes Läusekraut, P. incarnata, auf feuchten Kalkalpen, z. B. auf den Prielen, perenn, nach Andern 1jährig, blüht im July und August, fleischroth, die Oberlippe zugespitzt, etwas hakenförmig, länger als die gleich 3lappige, breite Unterlippe, klaffend; der Kelch 5spaltig, zottig, die unten gestielten, oben sitzenden Blüthen in einer armen, blattlosen Aehre, mit 3spaltigen Deckblättern. Die holzige Wurzel treibt einen aufrechten, rundlichen, kahlen, gestreiften, schwarzbraunen, 1 F. hohen Stengel mit tieffiederspaltigen, kahlen, gestielten Blättern, deren längliche Lappen eingeschnitten gezahnt sind; und wovon die 3 obersten zusammenfließen. (Knoll).

h) Quirlblättriges Läusekraut, P. verticillata, auf den meisten Alpenasten, perenn, blüht mit dem Vorigen, purpurroth, in kopfförmigen Aehren, wovon jede Blüthe ein kleines, gezahntes Deckblatt hat. Der Kelch eckig, rundlich oval, sehr gekrümmt, oben 5zahnig, die Ecken violett behaart. Die Kronoberlippe zusammengedrückt, sichelförmig, 2spaltig, die Unterlippe in 3 runde Lappen getheilt, der mittlere bedeutend kleiner. Die gelbe, vielköpfige Wurzel treibt mehrere, niedere, eckige, rauhe Stengel, 3—6 Z. lang, mit gegliederten Haaren. Die Blätter weich, kahl, die unteren langstielig, gefiedert, die unteren Blättchen getrennt, die vorderen zusammenfließend, alle stumpfgezahnt; die oberen Blätter in Quirlen zu 4, fiederspaltig, die Lappen länglich, gezahnt. (Aman.)

i) Stengelloses Läusekraut, P. acaulis, auf den Alpen des Salzkammergutes, perenn, blüht vom April bis Juny, großblumig, inkarnat oder weiß. Die zottigen, 1blumigen Blüthenstiele kommen aus der Wurzel; die Kelche 5kantig, 3mahl kürzer als die Blume, etwas aufgeblasen, in 5 blattförmige, eingeschnittene Lappen getheilt, rauhhaarig; die Kronoberlippe stumpf, am Rande gewimpert, die 3 Lappen der Unterlippe detto gewimpert. Die walzenförmige Wurzel treibt mehrere, tellerförmig ausgebreitete, gefiederte Blätter, deren Blättchen oval, gezahnt, netzförmigaderig, die obersten zusammenfließend sind; und etliche, 1/2 F. lange Blumenstiele. (Siehe das Buch: Ischl und seine Soolenbäder).

k) Feuerfarbiges Läusekraut, P. flammea, in Felsenritzen des Dachsteines, perenn, blüht im May und Juny, die Blume gelb, mit einem scharlachrothen Flecke auf

download unter www.biologiezentrum.at

jeder Seite; der Kelch röhrig glockig, blaßroth gestreift, roth gefleckt, rauhhaarig, mit 5 ungetheilten, spitzen Zähnen; die Kronoberlippe aufrecht, stumpf, 2spaltig, größer als die Unterlippe, deren 2 rundliche Seitenlappen gekerbt und größer sind, als der Mittlere. Die Blumen bilden eine sehr schöne, ovale Aehre mit länglichen, meistens ungetheilten Deckblättern. Der Stengel an der Basis verdickt, aufrecht, rundlich, röhrig, haarig, einige Zoll lang; die Blätter fiederspaltig; die Lappen oval, stumpf, gekerbt, über einander liegend; die Wurzelblätter gestielt, gedrängt, die oberen stiellos, alle glänzend, und punktirt, weßhalb diese Art auch das scheckige Läusekraut genannt wird.

XV. Klasse.

Vierherrige, oder die Kreuzblüthigen.

1. Ordnung.

Die Frucht ein kurzes rundliches Schötchen.

1. Steinkraut, Alyssum, Pflanzen mit Kreuzblüthen. Der allgemeine Charakter der Kreuzblüthen ist folgender: die Blüthen vollständig, nur selten fehlt die Krone. Kelch und Krone hypogynisch, 4blättrig, (die Blätter meist über's Kreuz gestellt;) abfallend; die Petalen mit den Kelchblättern abwechselnd. Die Staubgefäße hypogynisch, 6 an der Zahl, 4 davon größer und den 2 kleineren entgegengesetzet, die Fäden frey, jedoch zuweilen mit einem Zähnchen versehen, die Antheren 2fächerig, nach Innen aufspringend. Das freye Ovar befindet sich auf einer Scheibe, deren 2—4—6 Drüsen oft bey den Blumenblättern und Staubgefäßen deutlich sichtbar sind, und zur Unterscheidung der Gattungen dienen, und trägt am Gipfel einen einfachen, kurzen Griffel mit einer (oft) 2spaltigen Narbe. Die Frucht eine Schote oder ein Schötchen, 1 oder 2fächerig, oder eine Gliederhülse. Bey den 2 Ersten scheidet eine papierartige Haut den inneren Raum in 2 gleiche Hälften (Fächer, in

download unter www.biologiezentrum.at

der Regel;) und der Mutterkuchen, an denen die Saamenkörner mittelst einer Nabelschnur hängen, sind meist am Rande dieser Haut (Scheidewand, falsche,) aufgehängt, wo auch die Ränder der 2 Klappen befestiget sind. Springen diese auf, und fallen ab, so bleibt die Scheidewand sammt dem Mutterkuchen und Saamen stehen. Der Embryo der Saamen ist ohne Eyweiß, hakenförmig gekrümmet, oder um sich selbst gewunden. — In dieser ersten Ordnung sind die Früchte kurze, rundliche Schötchen, entweder fast kugelig (Nüßchen), oder vom Rücken der Klappen her zusammengedrückt, wo dann die Scheidewand den breiteren Durchmesser einnimmt, (Breitwändige;) oder von den Klappenrändern her zusammengedrückt, wo dann die Scheidewand den schmäleren Durchmesser einnimmt, (Schmalwändige).

Des Steinkrautes besonderer Gattungs-Charakter ist aber dieser: der Kelch gleich, anschließend; die Petalen genagelt, abstehend; die Staubfäden von haarförmigen Zähnchen begleitet; das Schötchen sehr breitwändig, fast scheibenförmig, oben ausgerandet, der Griffel als Spitzchen deutlich hervorstehend; die beyden Fächer 2 — 4saamig. Die Scheidewand sehr dünn, die ovalen Saamen zusammengedrücket. Arten:

a) Berg-Steinkraut, A. montanum, in Felsspalten an der Traun, auf dem Sande der Enns, auf den Wiesen und Aeckern der Welserhaide, z. B. um Perwind, Fahrn; 2 — 3jähr., blüht vom May bis in den Herbst, gelb, in einzelnen, gipfelständigen, sich verlängernden Trauben. Die 4 größeren Staubgefäße geflügelt, die 2 kleineren an der Basis mit Anhängseln; das Schötchen kreisrund, nicht berandet, grau. Der Stengel ausgebreitet, 3 — 6 Z. groß, endlich strauchartig; die Blätter klein, lanzett, oder verkehrtoval, dicklich; die ganze Pflanze graufilzig. Die Wurzel vielköpfig. Schilddotter.

b) Felsen-Steinkraut, A. saxatile, an denselben Standorten, z. B. um den Traunfall, perenn, blüht vom May bis July, gelblich, in Rispen, die aus kurzen Doldentraubchen bestehen; die Staubgefäße an der Basis mit einem stumpfen Zähnchen versehen; die Schötchen kreisrund, etwas bauchig, unberandet, fast kahl. Ein Halbstrauch, 9 — 15 Z. hoch, traubig ästig; die Blätter an der Basis verkehrtlanzett, geschweift-gezahnt, die Stengelblätter länglichlanzett, ganzrandig. Die Wurzel vielköpfig. Kömmt auch in den Kalkalpen vor. Steindotter.

download unter www.biologiezentrum.at

c) Kleines Steinkraut, A. minimum, Haidedotter, auf den Feldern der Welserhaide, z. B. bey Kleinmünchen, auch zwischen Enns und Kronstorf, außerhalb Steyregg, 1—2jähr., blüht im Frühlinge und im Herbste, gelb, in gipfelständigen Trauben; am Grunde der 2 kürzeren Staubfäden befinden sich feine Fäden, gleichsam Stützen. Die Schötchen kreisrund, durchscheinend berandet, weichhaarig; die Klappen schildförmig. Die Wurzel einfach, der Stengel krautig, etwas ästig; die Blätter lanzett, gedrängt, grau, ganzrandig; die untersten verkehrtoval. — Bey allen 3 Arten fallen die Klappen bald ab, die Scheidewände bleiben sammt den Saamen stehen, und letztere geben den Winter hindurch reichliches, leicht erreichbares Vögel-Futter. Die Pflanze 3—4 Z. groß.

d) Kelchfrüchtiges Steinkraut, A. calicinum, auf den Wiesen und Feldern der Welserhaide, auf dem Pöstlingberg, zu St. Thomas bey Kreuzen, blüht vom May bis July, gelblich. Bey dieser Art fallen die Kelche nicht ab, bedecken also das Schötchen, und auch die Petalen, die nicht länger sind, als die Kelchblätter. Sie ist übrigens von der dritten Art außer dem angegebenen Umstand wenig verschieden, nur gewöhnlich etwas größer, sternhaarig, und immer bloß ein Sommergewächs. Sandpflanze.

2. Berterve, Farsetia, unterscheidet sich von der vorigen Gattung durch den eingeneigten Kelch, durch die 2spaltigen Petalen, durch die gezahnten, kleineren 2 Staubgefäße, und durch die berandeten Saamen. Die Fächer des Schötchens 6 und mehrsaamig. Art:

Graue Farsetie, F. incana, auf sandigen, sonnigen Stellen hie und da, z. B. bey Enns auf dem Schloßberge, 2jähr., blüht vom Juny bis August, schneeweiß, fast großblumig und doldentraubig, die Petalen 3mahl so lang als der Kelch; das Schötchen elliptisch, etwas flachgewölbt, behaart. Die etwas holzigen Stengel herumliegend, aufstrebend, 1—2 F. lang, etwas rispig; die Blätter lanzett, die untersten in einen Blattstiel verlaufend. Die ganze Pflanze ästig behaaret. Wäre der Anpflanzung in Gärten werth.

3. Mondviole, Lunaria. Allgemeiner Charakter der Kreuzblüthen in Nr. 3. Besonderer: der Kelch an der

download unter www.biologiezentrum.at

Basis sackförmig, höckerig, oben zusammenneigend; die Petalen genagelt, verkehrtoval; die Staubgefäße zahnlos; das Schötchen gestielt, breitwändig, blattartig, die 2 Fächer wenigsaamig, die Saamen nierenförmig, randhäutig. Arten:

a) Spitzfrüchtige Mondviole, L. rediviva, Silberblatt, Atlaßblume, Silberblume, in den Wäldern der Gebirge, dann der Alpen und Voralpen, z. B. um Mondsee, auch in Gärten als Zierpflanze, perenn, blüht im May und Juny, weißlichviolett, dunkler geadert, wohlriechend, gestielt, in kurzen Endrispen. Das Schötchen oval, flach, durch den bleibenden Griffel spitz, groß, pergamentartig, silberweiß; die Scheidewand eingefasset, bleibend. Der Stengel aufrecht, ästig, borstig, 3—4 F. hoch, rothrindig; die gestielten Blätter tiefherzförmig, langspitzig, behaart, tief gezahnt. Die Pflanze sehr scharf und bitter.

b) Stumpffrüchtige Mondviole, L. biennis, Pfenningkraut, in Ziergärten, der Vorigen ähnlich, aber die Blumen geruchlos, die Kelche wollig, die Schötchen elliptisch, beyderseits stumpf, die Wurzel 2jährig; die Pflanze noch mehr behaaret.

4. Scheibenkraut, Peltaria, von der Mondviole verschieden: durch den an der Basis gleichförmigen Kelch, der oben abstehend ist, durch die fast sitzende Narbe, und durch die nicht aufspringenden, kreisförmigen, netzaderigen Schötchen, deren nierenförmige Saamen punktirt sind. Art:

Knoblauchduftiges Scheibenkraut, P. alliacea, an Gebirgsbächen um Gaflenz, zuweilen auch an der Enns, perenn, blüht im May und Juny, weiß, in sich verlängernden Doldentrauben. Der Stengel mit Ausläufern, rundlich, glatt, oben ästig, 1—2 F. hoch; die langstieligen Wurzelblätter rundlichoval, fast herzförmig; die Stengelblätter wechselweise, breitovallanzett, mit herzförmiger Basis umfassend; alle ganzrandig, graugrün, unbehaart, etwas fleischig. Die ganze Pflanze riecht nach Knoblauch. Die Blumen ziemlich breit.

5. Steinschmückel, Petrocallis, Charakter der Kreuzblüthen in Nro. 1. Besonderer: der Kelch gleichförmig, die Petalen kurzgenagelt, ausgerandet; die Staubge-

download unter www.biologiezentrum.at

fäße zahnlos, der Griffel sehr kurz, die Narbe klein. Das Schötchen oval, breitwändig, die Klappen in der Mitte nervig; die 2 Fächer 2saamig; die Saamen unberandet, an einer langen Nabelschnur hängend. Art:

Pyrenäisches Steinschmückel, P. pyrenaica, auf den höchsten Kalkalpen, z. B. auf dem großen Priele, der Spitzmauer, perenn, blüht im July und August, rosenfarben, die Petalen breit, verkehrtoval, der Kelch mit fleischrothem Rande, viel kleiner als die Krone; das Schötchen zusammengedrückt, die Blumen auf einem einfachen, fingerlangen Schafte. Die Blätter wurzelständig, in Rosetten, klein, dick, glänzend, flach, unten in den Blattstiel verschmälert, oben in 3 längliche, gewimperte Lappen getheilt. Die Wurzel vielköpfig. (Knoll.) Bey Linnée: Draba.

6. Hungerkresse, Draba: Alles wie oben, aber die Petalen nicht ausgerandet, die Narbe köpfig, flach; das Schötchen länglich, elliptisch, die Klappen unbenervet. Arten:

a) Immergrüne Hungerkresse, D. Airoides, auf den Alpen allenthalben, perenn, und blüht fast den ganzen Sommer, gelb; die Petalen flach, größer als der gelbgrüne Kelch. Die Wurzel ästig, vielköpfig; die gehäuften Blätter Rosetten bildend, fast lineal, spitz, dicklich, glänzend, flach, am Rande gewimpert. Aus ihrer Mitte kömmt der blattlose, 2—3 Z. hohe Schaft, an dessen Gipfel etliche Blumen stehen. Der Saft des Krautes dienet zur Schließung der Wunden, wie die Aelpler meinen.

b) Sternhaarige Hungerkresse, D. stellata, auf allen Kalkalpen, blüht vom Juny bis September, weiß, der Schaft 1—2blättrig, 1—2 Z. hoch, die Fruchtstiele weit abstehend. Die Wurzel sehr lang, vielköpfig; die Blätter in Rosetten, zahlreich, gedrängt, lanzett, an der Basis verschmälert, gewimpert, etwas weißbehaart, dicklich, grau, ganzrandig, oder beyderseits mit 1—2 Zähnchen, sammt der Wurzel perennirend, wie die vorige Art.

7. Hungerblümchen, Erophila: Die Petalen 2spaltig, das Schötchen verkehrtoval, zuweilen 3fächerig, die Fächer vielsaamig. Art:

a) Gemeines Hungerblümchen, E. vulgaris,

download unter www.biologiezentrum.at

auf sandigen Feldern gemein, 1j., blüht oft schon im Februar, gewiß im März, April, September und Oktober, weiß, auf blattlosen Schäften in sich etwas verlängernden Doldentrauben, zuweilen etwas violett. An den frühesten Pflänzchen findet man gewöhnlich nebst den 2fächerigen Schötchen auch 3fächerige, 3klappige, 3kantige, alle nackt, von der kopfigen, sitzenden Narbe gekrönet. Die faserige Wurzel mehrköpfig; die Blätter ungetheilt, verkehrtoval, spitz, in den Blattstiel verschmälert, gehäuft, in Rosetten, selten mit einem oder dem andern Zahne versehen, am Rande jedoch gerne durch Haare gewimpert, etwas dicklich mit feinen Drüsen und Haaren überfäet, sammt den Schäften lichtgrün; letztere blattlos, 1—2 Z. hoch, vielblüthig, die Stielchen viel länger als die Schötchen.

b) Dunkles Hungerblümchen, E. myosotidoides, am häufigsten auf den Aeckern der Welserhaide, blüht mit dem obigen, von dem es sich durch die dunkelgrüne Farbe, und weniger spitze Form der Blätter, durch die purpurrothen Schäfte, welche immer aufrecht sind, durch die allzeit 2fächerigen Schötchen, und durch den mehr salzigen Geschmack des Krautes unläugbar standhaft unterscheidet.

7. Meerrettig, Armoracia, Kreuzblüthen. Die Kelchblätter an der Basis gleichförmig, dann vertieft, zur Blüthe abstehend; die Petalen kurzgenagelt, verkehrtoval, stumpf. Die Staubgefäße zahnlos, gerade, der bleibende Griffel kurz, mit stumpfer Narbe; das breitwändige Schötchen elliptisch, ausgerandet; die Klappen dick, bauchig; die 2 Fächer vielsaamig. Art:

Gemeiner Meerrettig, A. rusticana, Krenn, häufig gebaut, an Hecken, feuchten Gräben wildwachsend, perenn, blüht im Juny und July, weiß, in großen Rispen. Die Wurzel ästig, dick, ist offizinel, und wird sowohl in der Küche als auch sonst als Hausmittel häufig gebraucht. Die Stengel aufrecht, ästig; die Wurzelblätter langgestielt, 1 F. lang, 1/3 F. breit, länglich, stumpf, ganz, oder gekerbet, oder fiederspaltig; die Stengelblätter fast sitzend, lanzett, eingeschnittengezahnt. Die Pflanze 2—4 F. hoch.

9. Felsendotter, Kernera, von der vorigen Gattung verschieden durch die langen, oben auswärtsgebogenen, an der Biegung fast gegliederten Staubfäden, durch

download unter www.biologiezentrum.at

das fast kugelige Schötchen, und durch desselben dicke, holzige, am Rücken nervige Klappen. Art:

Gemeiner Felsendotter, K. saxatilis, Steindotter, auf Felsen, und im Gerölle der Alpen und Voralpen allenthalben, perenn blüht vom Juny bis August, weiß, in Doldentrauben; die Schötchen etwas eingedrückt. Die Wurzel lang, der Stengel aufrecht, dünn, eckig, oft bogig, kahl, einfach oder ästig; die Wurzelblätter lanzett, stumpf, in den Blattstiel verschmälert, drüsenhaarig, gerne gezahnt, die Stengelblätter schmäler, ganzrandig, spitz, glatt. Die Blumen ziemlich groß, mit weißgelben Kelchen. Die Pflanze etwas aromatisch, nach Art des Meerrettigs. Bey Linnée ein Myagrum.

10. Dotter, Camelina. Der Kelch gleichförmig, aufrecht, die Petalen keilförmig, der Griffel bleibend, lang, die zahnlosen Staubgefäße gerade; das Schötchen kugelig, an der Basis gerne schmäler, (birnförmig), mit bauchigen lederartigen Klappen aufspringend, die 2 Fächer vielsaamig. Im Uebrigen wie alle Kreuzblüthen. Arten:

a) Gemeiner Dotter, C. sativa, Leindotter, Finkensaame, unter dem Leine überall vorkommend, um Häuser, an Ackerrändern verwildert, 1j., blüht mit dem Flachse (der wilde im Juny), gelb, in lockeren Doldentrauben. Das Schötchen birnförmig, an den Seiten gerne etwas eingedrückt, gestielt, der Griffel rundlich, die gelben Saamen punktirt. Der Stengel aufrecht, kantig, etwas behaart, oben ästig; die Blätter länglich, lanzett, am Rande drüsig, zuweilen gezahnt, mit pfeilförmiger Basis den Stengel umfassend. Die Pflanze 1 — 1 1/2 F. hoch, etwas nach Lein riechend und zugleich nach Kresse.

b) Großkörniger Dotter, C. dentata, Vögeldotter, von Vögelfreunden hie und da gebaut, auch unter dem Leine vorkommend, 1jähr., blüht im Juny und July, gelb, in Doldentrauben, die sich später verlängern. Das Schötchen verkehrtoval, netzaderig, wie das Obige schwach gekielet, der Griffel kürzer, die Saamenkörner größer, aber nicht so zahlreich, deutlich punktirt. Der Stengel wie oben; die Blätter linealänglich, mit pfeilförmiger Basis umfassend, entfernt-buchtig, auch fiederspaltig gezahnt. Die Pflanze 2 — 3 F. hoch. Der Saame von Beyden öhlreich.

download unter www.biologiezentrum.at

c) Oestreichischer Dotter, C. austriaca, wegen der 2reihigen Saamen von Andern der Gattung »Brunnenkresse« beygezählet, auf nassen und trocknen Stellen der Welserhaide, der Steyreggerwiesen, auf dem Sande der Traun, perenn, blüht im May und Juny, goldgelb, in Rispen, die aus sich verlängernden Doldentrauben sich bilden. Die Blumen öffnen sich nur bey anhaltendem Sonnenscheine. Die birnförmigen Schötchen kleiner als die obigen, der lange Griffel 4kantig, an die Klappen nicht angewachsen wie oben. Die 2 kleineren Staubgefäße haben rechts und links neben sich eine Honigdrüse. Die rübenförmige, vielfaserige Wurzel treibt einen dichten Busch lanzetter, in den Blattstiel verschmälerter, theils ganzrandiger, theils fiederspaltig eingeschnittener Blätter, aus deren Winkeln ein (1—2 F. hoher) Hauptstengel, und viele (1/2—1 F. hohe) Nebenstengel kommen, die alle ästig und zweigig und besetzt sind mit abwechselnden, sitzenden, länglichlanzetten, an der Basis pfeilförmigen, nur hie und da mit einem Zahne besetzten Blättern, die besonders unterseits an den 5 Nerven rauhhaarig und scharf sind, wie der untere Theil der rundlichen, aufrechten, oft bogigen Stengel. Die Pflanze dunkelgrün, die Klappen der Schotten rückwärts etwas benervet, die ovalen, gelbbraunen Saamen an der stehenbleibenden Scheidewand noch sichtbar, nicht punktirt. — Bald ein Nasturtium, bald eine Braya, bald ein Myagrum, oder eine Camelina, aber zu keiner dieser 4 Gattungen völlig passend; man sollte also wohl einen besonderen Gattungscharakter für diese Pflanze aufstellen und sie allenfalls Sanddotter nennen.

11. Taschelkraut, Thlaspi. Kreuzblüthen von Nr. 1. Der Kelch an der Basis gleichförmig, aufrecht abstehend; die Petalen verkehrtoval, schmal genagelt, ganzrandig, gleichlang. Die Staubgefäße nicht gezahnet, der Griffel bleibend, die Narbe stumpf. Das Schötchen schmalwändig, von den Rändern der Klappen her stark zusammengedrückt, diese nachenförmig, auf dem Rücken geflügelt, die beyden Fächer mehrsaamig, die Saamen zusammengedrückt, unberandet. Kräuter mit einfachen Blättern. Arten:

a) Acker-Taschelkraut, T. arvense, Klafft, Pfenningkraut, auf Aeckern, Schutt, in Gärten u. s. w., 1jähr., blüht vom May bis Oktober, weiß, in Rispen. Die Schötchen aufrecht, fast kreisrund, breitgeflügelt, ausgerandet, die gestreiften Saamen schwarz. Der Stengel aufrecht, ästig,

download unter www.biologiezentrum.at

kahl, 6—15 Z. hoch; die Wurzelblätter gestielt, spatelförmig; die Stengelblätter länglich, pfeilförmig, halbumfassend, buchtiggezahnt. Stinkt nach Knoblauch.

b) Durchwachsenes Taschelkraut, Th. perfoliatum, Zweyerkraut, auf den Lehm- und Kalkäckern allenthalben, blüht vom März bis May, und im Oktober und November, weiß, kleinblumig, fast doldentraubig. Auf den nach der Aernte umgeackerten Aeckern überdauert die Pflanze häufig einen Winter, blüht wohl gar unter dem Schnee fort. Die Pflanze kahl, glatt, fast bläulich, der Stengel aufsteigend, einfach oder ästig, 6—9 Z. hoch; die Blätter etwas gezahnt, die unteren gestielt, verkehrtoval, die oberen sitzend, herzförmig umfassend. Stinkt nach Knoblauch; die Saamen bitter: Bauernsenf.

c) Knoblauchduftiges Taschelkraut, Th. alliaceum, auf Aeckern um Mondsee, Obernberg, Linz, 1j., blüht vom May bis July, wie das Vorige. Die Schötchen etwas bauchig, nicht so breit geflügelt, verkehrtoval. Der Stengel aufrecht, oben ästig, 9—18 Z. hoch; die Wurzelblätter gestielt, spatelförmig, die Stengelblätter länglich, gezahnt, pfeilförmig umfassend. Man erkennt die Pflanze leicht an dem gestreiften, gefurchten Stengel, den häutigen Kelchblättern, den sehr glatten Blättern und den sehr heftigem Knoblauchgestanke.

d) Berg-Taschelkraut, Th. montanum, auf den Wiesen der Welserhaide, bey Kronstorf, in den Voralpen, perenn, blüht vom April bis Juny, weiß, fast doldig. Die Petalen doppelt so lang, als der röthliche Kelch, das Schötchen verkehrtherzförmig, mit langem Griffel, oben etwas geflügelt, unten abgerundet. Die Wurzel wird holzig und mehrköpfig; die Stengel aufrecht, einfach, rundlich, 3—6 Z. hoch; die Blätter etwas gezahnt, die unteren länglich, verkehrtoval, herumliegend, bläulich, glänzend, unterseits purpurfarben, stumpf, dick; die oberen länglich lanzett, mit pfeilförmiger Basis umfassend.

e) Alpen-Taschelkraut, Th. alpinum, auf den Alpen- und Voralpenwiesen, perenn, blüht vom May bis July, wie das Vorige, aber die Doldentrauben verlängern sich nach der Blüthe; und die Kelche sind grüngelb. Die Pflanze der Vorigen ähnlich, jedoch sind die Blätter nicht gezahnt, dicker, und etwas mehr rundlich. (Knoll.)

download unter www.biologiezentrum.at

f) Vorgebirgs-Taschelkraut, Th. alpestre, im Gerölle der Kalkalpen, perenn, blüht im July und August, röthlich, lila, in Doldentrauben, die sich später nicht verlängern, wie bey den Uebrigen; die Kelche röthlich, die Blüthenstiele abstehend; das Schötchen schmal geflügelt, etwas bauchig, schwach ausgerandet, fast 3seitig verkehrtherzförmig. Die Wurzel lang, vielköpfig; die Stengel in lockeren Rasen, kriechend, einfach oder ästig, einige Zoll lang; die Blätter kahl, bleichgrün, weich, fleischig, fast ungezahnt, die unteren gestielt, verkehrteyrund, die oberen oval, herzförmig sitzend. (Knoll.)

12. Iberpflanze, Iberis; der Kelch vertieft abstehend, die Petalen zurückgeschlagen, die 2 äußeren größer, die Fächer des Schötchens 1saamig, im Uebrigen wie die vorige Gattung. Kräuter, deren doldiger Blüthenstand auch bey der Frucht bleibt. Arten:

a) Doldentragende Iberpflanze, I. umbellata, eine gemeine Zierpflanze, 1jähr., blüht im July, purpurroth, in flachen Dolden, strahlend. Das ovale Schötchen oben 2spaltig, die Flügel häutig, in eine Spitze auslaufend. Der Stengel aufrecht, ästig, 1/2—1 F. hoch; die Blätter lineallanzett, flach, die unteren gezahnt. Nach der Fruchtreife treibt die Pflanze im Herbste oftmahls wieder Blüthen.

b) Bittere Iberpflanze, I. amara, allenthalben als Zierpflanze kultivirt, sich selbst besaamend, daher um Städte, Dörfer, auf Kalkfeldern längst verwildert, blüht vom Juny bis September, schneeweiß, selten etwas violett, die Schötchen fast kreisförmig, ausgerandet, die Flügelränder zeckig, spitz, der Bauch conver, der Stengel aufrecht, eckig, borstig, sehr ästig, 6—9 Z. hoch, die Blätter länglichlanzett, entfernt grobgezahnt. Nach der Fruchtreife stirbt die Pflanze gänzlich ab. Pflanzen, die den ersten Sommer nicht mehr zur Blüthe kommen, überdauern den Winter im Freyen, und blühen im zweyten, etwa einen Monath früher, als die erst im Frühlinge aufgekeimten. — Nach Knoll wächst auf den Prielen die rundblätterige Iberis mit kriechenden Stengeln, unten ovalen gestielten, oben mit herzförmigen umfassenden Blättern.

13. Heidekresse, Teesdalia. Die Staubgefäße innen mit einer blumenblattartigen Schuppe versehen, welche das Ovar bedeckt, der kurze Griffel abfallend, die 2 Fächer des Schötchens 2saamig, im Uebrigen eine Iberpflanze. Art:

download unter www.biologiezentrum.at

Nacktstengelige Heidekresse, T. nudicaulis, kleines Hirtentaschel, auf öden Sandplätzen, in lichten Nadelholzwäldern des Salzkammergutes, 1jähr., blüht vom April bis Juny, weiß, strahlend, in Doldentrauben, die sich späterhin verlängern. Das Schötchen oval, zusammengedrückt, ausgerandet, etwas geflügelt; die vielköpfige Wurzel treibt mehrere Blätterrosetten und Stengel. Der mittlere Stengel blattlos, einfach oder ästig, 3 — 6 Z. hoch, die Nebenstengel kürzer, etwas beblättert. Die untersten Wurzelblätter an die Erde gedrückt, leyerförmig-fiederspaltig-gelappet, die übrigen ungetheilt. Eine Lieblingsspeise der Schaafe. Siehe »Ischel und seine Soolenbäder,« S. 34, (Iberis,) und Krünitz Enzyklopädie 29. B. 283. S. Die Pflanze blüht gerne im Herbste wieder.

14. Brillenschötchen, Biscutella. Doppelschild, kreuzblüthig wie Nr. 1. Von den aufrechten Kelchblättern zwey an der Basis vertieft, die Petalen gleich, kurzgenagelt, länglich, stumpf, abstehend, an der Basis der Platte geöhret. Die Staubgefäße zahnlos, jedes der 2 einsaamigen Fächer des Schötchens in einer schildförmigen Klappe verborgen, die Scheidewand schmal und kurz, bleibend, vom langen Griffel gekrönet. Art:

Glattes Brillenschötchen, B. laevigata, auf kalksandigen Wiesen und an derley Waldrändern (hierlandes) gemein, daher in großer Menge auf der Welserhaide, um Enns, Steyr, u. s. w., perenn, blüht vom May bis July, schwefelgelb, wohlriechend, in Doldentrauben. Das Schötchen wird nach und nach ziemlich groß, und stellet zwey, etwas aneinander gewachsene Schilder oder Brillen vor, zwischen denen der lange Griffel aufrecht steht. Die breitgedrückten Schilder etwas berandet, die Fächer öfters 2saamig, das Schötchen glatt, die lange Wurzel mehrköpfig, die Stengel aufrecht, oben ästig, 1 — 2 F. hoch, die Wurzelblätter verkehrtoval, in den Blattstiel verschmälert, entfernt sägezähnig, mehr oder weniger behaart, zahlreich, oft ungezahnt, die Stengelblätter länglich bis lineal, zuweilen geöhret, sitzend, die 2 obersten gegenständig, immer ganzrandig, alle dicklich, steiflich. Die Pflanze oft klebrig.

15. Kresse, Lepidium. Kreuzblüthig wie Nr. 1. Der Kelch gleichförmig vertieft, die Petalen gleichförmig, ver-

download unter www.biologiezentrum.at

kehrtoval, die Staubgefäße zahnlos, der Griffel walzenförmig, die Narbe stumpf, das Schötchen sehr schmalwändig, kreisrund, 2fächerig, aufspringend, die Fächer 1saamig, die Klappen nachenförmig, auf dem Rücken gekielet oder geflügelt, die Saamenkörner ungeflügelt. Arten:

a) Hunger-Kresse, L. Draba, an Wegen und Straßen, z. B. an der Urfahrwänd bey Linz, an der Landstraße nach Ebersberg, perenn, blüht im Juny, weiß, in gehäuften Scheindoldentrauben, die sich fort und fort verlängern, die Petalen etwas ausgerandet, das Schötchen herzförmig, mit langem Griffel, fast flügellos, nicht selten 1000 auf Einer Pflanze. Die spindelige, mehrköpfige Wurzel treibt 1—5 rundliche, 3nervige Stengel, die sich gerne etwas legen, dann aufrichten, 1—3 F. lang werden, und viele Aeste und Zweige treiben. Sie sind ziemlich dick, und reich beblättert. Die Blätter sind etwas fleischig, elliptischlanzett, stumpfspitzig, unterseits rippig, am Rande etwas buchtig gezahnt, die untersten kurzgestielt, die übrigen pfeilförmig-stengelumfassend. Die ganze Pflanze ansehnlich, fast angelaufen, von gedrängten Haaren, aschgrau.

b) Feld-Kresse, L. campestre, an Wegen, Rainen, auf Kalk- und Lehmäckern, 2jähr., blüht im Juny und July, weiß, mit dunkelgrünen Antheren. Das Schötchen oval, oben abgerundet und ausgerandet, drüsigpunktirt und breitgeflügelt, weßhalb die Pflanze von Vielen zum Taschelkraute gezählet wird. Die Wurzel rübig, der Stengel aufrecht, oben ästig, 1/2—1 F. hoch, die Wurzelblätter länglich, in den Blattstiel verschmälert, an der Basis buchtig gezahnt, die Stengelblätter pfeilförmig umfassend, gezähnelt, alle sammt dem Stengel flaumhaarig, fast dem Ackerhirtentaschel ähnlich. Sie ist für Kalkäcker sehr gefährlich! Ich sah von ihr bey Baaden in Unteröstterreich, wo sie Aschenkraut heißt, ganze Felder überzogen und verwüstet.

c) Garten-Kresse, L. sativum, in Gärten allenthalben gebaut, 1jähr., blüht im Juny und July, weiß, gerne 4männig. Die spindelige Wurzel treibt 1—4 graugrüne, ästige, 2—2 1/2 F. hohe Stengel, und viele Blätter, die man als Salat und Würze verwendet. Die unteren sind gestielt, vieltheilig oder gefiedert, die Blättchen abgesondert, die oberen sitzend, lineal, ungetheilt, flach. Die Varietät mit vieltheiligen Wurzelblättern heißt man die krause Kresse, die andere die flachblätterige. Das ovale Schötchen geflügelt, ausgerandet.

download unter www.biologiezentrum.at

d) Stink-Kresse, L. ruderale, an Gebäuden, auf Schutt um Städte und Dörfer, 2jähr., blüht vom Juny bis August, 2männig, ohne Krone, in sich verlängernden Trauben. Der behaarte Stengel aufrecht, 1 F. hoch, rundlich, ästig, die Blätter kahl, die wurzelständigen gestielt, fiederspaltig, die Lappen gezahnt, die obersten Stengelblätter sitzend, lineal, ungetheilt, der Fruchtstrauß lang, das Kraut schmeckt kresseartig, aber scharf, und etwas widrig. Hundskresse.

16. Alpenkresse, Hutschinsia. Alles wie oben, aber das schmalwändige Schötchen länglich rundlich, kaum ausgerandet, die Fächer 2saamig, die nachenförmigen Klappen flügellos. (Uebrigens der Kelch gleichförmig, die Petalen nicht ausgerandet.) Arten:

a) Gemeine Alpenkresse, H. alpina, auf den Kalkalpen allenthalben, perenn, blüht vom Abgange des Schnees bis zu seiner Wiederkunft, weiß, in Doldentrauben. Das zusammengedrückte Schötchen lanzett, mit kurzem Griffel, die Petalen viel länger als der ausgebreitete Kelch, die ganze Pflanze kahl, die Stengel halbfingerlang, einfach, oben blattlos, die Blätter dick, grünlich, die ersten einfach, eyrund, die zweyten 3spaltig, die übrigen gefiedert, die Blättchen lanzett, ganzrandig, klein. Bey Linnée ein Lepidium.

b) Kurzstengelige Alpenkresse, H. brevicaulis, auf dem Gerölle der Urgebirgsalpen, z. B. des Pihrns, perenn, blüht vom July bis September wie die vorige Art. Das Schötchen verkehrtovallänglich, stumpf, die Narbe sitzend. Der 1 Z. lange Stengel ganz blattlos; alle Blätter gefiedert; sonst alles wie oben.

c) Sand-Alpenkresse, H. petraea, an Mauern um Linz, auf sandigen Aeckern der Welserhaide allenthalben, auf sonnigen Felsen, 1—2jähr., blüht vom Februar bis Ende Aprils, schneeweiß, in gipfelständigen, reichblüthigen Trauben; die Kelchblättchen weißlich, abstehend, die Petalen länger; das Schötchen länglich, verkehrtoval, nicht ausgerandet, der Griffel kopfig. Die rübenförmige Wurzel ästig, die gedrängten Wurzelblätter in Rosetten, langstielig, elliptisch, gegen den breiten Blattstiel verschmälert, fiederspaltig eingeschnitten oder gefiedert; die Lappen oder Blättchen lanzett, gezahnt, der Vorderlappen zeckig mit 2 seitlichen Zähnen; die Stengelblätter sitzend, länglich, elliptisch, fast lineal, etwas gezahnt, grauhaarig, die obersten lineal, spitz,

ganzrandig. Der Stengel aufrecht, stark beblättert, ästig, 1—2 Z. hoch, sammt der ganzen Pflanze rothgrün. Bey Linnée ein Lepidium.

17. Hirtentaschel, Capsella. Die Petalen schmal genagelt, das schmalwändige, zusammengedrückte Schötchen zeckig, wenig ausgerandet, die 2 Fächer vielsaamig; im Uebrigen wie oben. Arten:

a) Gemeines Hirtentaschel, C. Bursa pastoris, an Wegen, auf Aeckern gemein, 1jähr., blüht vom März bis Oktober, weiß, in sich sehr verlängernden Doldentrauben; die Früchte abstehend. Die rübenförmige Wurzel oft mehrköpfig. Die Wurzelblätter in Rosetten, gestielt, länglich, fiederspaltig, die Lappen gezahnet, oft einem Löwenzahn ähnlich, der Vorderlappen zeckig, spitz; die Stengelblätter sitzend, pfeilförmig umfassend, länglichlanzett, etwas gezahnt. Der Stengel aufrecht, 1/2—1 F. hoch, weichhaarig; das Schötchen verkehrtherzförmig; die Blüthen klein. Auf Kalk wird die Pflanze dunkelblaugrün. Bey Linnée ein Thlaspi.

b) Acker-Hirtentaschel, C. campestris, auf sandigen Lehmäckern allenthalben sehr häufig, 1jähr., blüht im May und Juny, und wieder im Oktober und November, wie das Vorige, dem es in Blüthe und Frucht völlig gleicht. Aber die Pflanzen ganz davon verschieden: die Wurzel klein, einfach; der Stengel dünn, fast einfach, aufrecht, 3—6 Z. hoch; die 2 untersten Blätter länglich-verkehrtoval, in den Blattstiel verschmälert, die übrigen sitzend, an der Basis pfeilförmig, übrigens flach, länglich, in eine stumpfe Spitze auslaufend. Alle ganzrandig, und oberseits etwas borstig. Von der Feldkresse hauptsächlich durch das ungeflügelte, fast zeckige, vielsaamige Schötchen verschieden. Rind und Schaaf läßt die Pflanzen unberührt. (Freynberg, Ruefling, Kirchberg.)

18. Steintaschel, Aethionema. Kreuzblüthen wie Nr. 1. Der abstehende Kelch am Grunde gleichförmig, vertieft; die gleichen Petalen verkehrteyrund; die Staubgefäße geflügelt, der Griffel kurz, die Narbe kopfig. Das schmalwändige Schötchen verkehrtherzförmig, tief ausgerandet, breitgeflügelt, aufspringend, die beyden Fächer 2saamig. Art:

Gemeines Steintaschel, A. saxatile, auf den südöstlichen Kalkalpen, 2jähr., blüht vom May bis July,

download unter www.biologiezentrum.at

weiß mit rothen Adern, verröthend, in Scheindolden. Die holzige Wurzel mehrköpfig; die rundlichen Stengel aufsteigend, einfach oder ästig, 3—6 Z. hoch; die zerstreuten Blätter ungestielt, fleischig, blaugrün, lineallänglich, stumpf, ganzrandig, zuweilen etwas lanzett. Auf der Pötschenhöhe selbst gesehen.

19. Waid, Isatis. Kelch wie oben, nicht vertieft; die ganzrandigen Petalen in den Nagel verlaufend, länglich stumpf, abstehend; die Staubgefäße zahnlos, die Narbe sitzend. Das Schötchen ein Nüßchen: 1fächerig, 1saamig, nicht aufspringend; von der Naht her etwas zusammengedrückt. Art:

Färber-Waid, I. tinctoria, auf Kalk und Lehmboden hie und da einzeln, z. B. außerhalb Aistersheim, Oberlaussa, wenig gebaut, 2jähr., blüht im May und Juny, gelb, in Trauben, die Früchtchen hängend. Die Wurzel fadenförmig; der Stengel aufrecht, oben ästig, 1—3 F. hoch; die Wurzelblätter langgestielt, verkehrtovallänglich, etwas gekerbet; die Stengelblätter länglichlanzett, ganzrandig, mit pfeilförmiger Basis umfassend. Die Pflanze enthält Indigo, und ihr Anbau möchte sich besonders auf der Welserhaide gut rentiren.

20. Rispendotter, Nesslia. Der Kelch wie oben; die Petalen deutlich genagelt, verkehrtoval; der bleibende Griffel länger als oben. Das Schötchen nußartig, kugelig, lederartig (1saamig, nicht aufspringend). Die längeren Staubfäden an der Basis etwas mit einander verwachsen; übrigens wie die vorige Gattung. Art:

Gemeiner Rispendotter, N. paniculata, auf Lehm- und Kalkäckern durch ganz Oberöstreich, am häufigsten auf der Welserhaide, 1jähr., blüht auf Saatfeldern im May und Juny, auf den Stoppelrübenfeldern im September und Oktober, gelb, in sich sehr verlängernden Doldentrauben. Es ist im Schötchen die Scheidewand vorhanden, die Klappenränder sind außen deutlich sichtbar. Das Ovar ist 2eyig, die Frucht jedoch (durch Fehlschlagen) 1saamig, ohne daß die Scheidewand verschwände. Die Wurzel einfach, der Stengel aufrecht, schlank, ästig, rund, gestriechelt, rauhhaarig, 1—2 1/2 F. hoch; die Blätter länglich, lanzett, schwach buchtig gezahnt, oder ganzrandig; die Wurzel-

download unter www.biologiezentrum.at

blätter gestielt, hinfällig; die Stengelblätter sitzend, an der Basis pfeilförmig.

21. Zackenschote, Bunias. Kreuzblüthen wie Nr. 1. Der Kelch an der Basis gleichförmig; die Petalen genagelt, verkehrtherzförmig; die Staubgefäße zahnlos; das Schötchen 4kantig, nicht aufspringend, die 4 Kanten geflügelt, in den langen Griffel zugespitzt, 2fächerig, mit schiefer Scheidewand. Die Fächer 1saamig, öfters ein oder das andere fehlschlagend. Art:

Senfblättrige Zackenschote, B. Erucago, auf Aeckern, um Roidham, Puchheim, an der Salza, 1jähr., blüht im July und August, gelb, in langen, gipfelständigen Trauben. Die spindelförmige Wurzel lang; die Wurzelblätter schrotsägeförmig-fiederspaltig, die Lappen vorne stärker gezahnt, der gezahnte Endlappen länglich. Die Stengel aufrecht, rund, ästig, 1—2 F. hoch; ihre Blätter ungestielt, lanzettlineal, etwas buchtig; die ganze Pflanze rothdrüsig. Der Kelch gefärbt, aufrecht abstehend, kürzer als die Nägel der Petalen: die Schötchen kurz, dick, hart, an den 4 Kanten kammförmig gezahnt. Die Pflanze bildet einen gespreizten Busch.

2. Ordnung.

Die Frucht lange Schoten.

1. Repsdotter, Rapistrum. Kreuzblüthen wie beym Steinkraute; der Kelch jedoch abstehend, die Petalen ungetheilt, die Staubfäden zahnlos, die Frucht eine Gliederhülse, 2gliederig, die Glieder 1saamig: das obere rund, vom bleibenden Griffel gekrönet, das untere ovalzylindrisch, oft (durch Fehlschlagen) leer. Art:

Mehrjähriger Repsdotter, R. perenne, auf und neben Traunäckern, perenn, blüht im Juny und July, gelb, in vielen reichblüthigen Trauben, die Petalen doppelt so lange als der gelbliche Kelch; die Schoten lederartig, das obere Glied runzelig. Die scharfe Wurzel sehr lang, der Stengel sparrig, vielästig, eckig, 1—2 F. hoch, unten rauh von zurückgebogenen Haaren; die Blätter gestielt, rauhhaarig, fiederspaltig, die Lappen länglich, tiefgezahnt.

download unter www.biologiezentrum.at

2. Rettig, Raphanus, wie die vorige Gattung, aber der Kelch aufrecht, an der Basis gewöhnlich 2säckig; die Petalen verkehrtoval oder herzförmig, die Staubgefäße zahnlos; die Frucht eine längliche Gliederhülse, deren viele Glieder nach der Quere abbrechen ohne sich zu öffnen. Die Höhlen oft mehrsaamig. Arten:

a) Gebauter Rettig, R. sativus, der Radi, häufig gebaut: 1. der schwarze Winterrettig; — 2. der schwarze Sommerrettig; beyde 2j. — 3. Verschiedene Arten von Monathrettig, welche 1j. sind. Die Blüthen weiß, bläulich; die Schoten lederartig, korkig, zugespitzt, meist glatt, selten gliedweise abgeschnüret; der Stengel aufrecht, 2—4 F. ästig; die unteren Blätter leyerförmig, die oberen ungetheilt. Der Gebrauch des Rettigs ist bekannt.

b) Wilder Rettig, R. Raphanistrum, Trill, Trill-Saamen, (welchen Nahmen übrigens das Volk allen auf den Aeckern wildwachsenden, kreuzblüthigen Gewächsen mit langen Schoten gibt;) an Wegen, auf Aeckern allenthalben mit Ausnahme der Kalkfelder, wo er nicht gedeiht, 1j., blüht vom May bis Oktober, in reichblüthigen Trauben, weiß, gelblichweiß, oder bläulichweiß, die Petalen stets aderig. Die Schoten zuletzt gestreift, 4—10gliederig, knotig, etwas rosenkranzförmig, lederartig, korkig. Die Wurzel fast spindelförmig, nach Rettig schmeckend; der Stengel steifhaarig, ästig, 1—2 F. hoch; die Blätter wie oben. Diese Pflanze ist ein sehr gefährliches Unkraut für die Haferfelder, wo sie die gute Frucht oft ganz erstickt. Da ihre Schoten früher reifen als der Hafer, und abfallen, so bleibt der Saame auf dem Acker, und so vermehrt sich die Pflanze ungemein. Sie kann übrigens sowohl frisch als getrocknet zur Fütterung des Viehes mit Vortheil verwendet werden, wenn man sie zur Zeit abmäht, wo sie in die Blüthe tritt, wie ich selbst die Erfahrung gemacht habe.

3. Zahnwurz, Dentaria, Sanickelwurz, Schanickl, Kräuter mit gefiederten Blättern, und mit weißem, horizontalen, fleischigen, gezahnten Wurzelstocke, der als wundenheilend beym Volke in großem Ansehen steht. Kreuzblüthen, wie sie in Nro. 1 der ersten Ordnung im Allgemeinen beschrieben sind, und zwar ist die Frucht bey dieser und den folgenden Gattungen eine förmliche, lange, 2fächerige Schote. Der Kelch der Zahnwurz an der Basis gleich, aufrecht; die

Petalen genagelt, verkehrtoval, auch ausgerandet; die Staubgefäße zahnlos, der Griffel fadenförmig; die Schote sitzend, lanzettlineal, nach oben verschmälert, zusammengedrückt, völlig unbenervet. Die schmalen Klappen, über welche die Scheidewand hinausreichet, springen unten auf, und rollen sich nach Oben zurück. Die ungeflügelten Saamen befinden sich in den nestartigen Höhlungen der schwammichten Scheidewand, an einer breiten Nabelschnur aufgehängt. Arten:

a) Neunblättrige Zahnwurz, enneaphilla, wahrer Sanickel, in den Gebirgswaldungen allenthalben, gerne in Gesellschaft der süßen Wolfsmilch, in den Alpen mit der Mondviole, perenn, blüht im April und May, weiß oder gelblich, in sich etwas verlängernden Doldentrauben. Die junge Wurzel treibt nur Ein Blatt, das 3zählig ist; die älteren aber 2—3 langstielige Blätter, die aus 3 dreyzähligen, in ein Quirl gestellten ansehnlichen, elliptischlanzetten, ungleich eingeschnittengesägten, schön grünen, kahlen Blättchen bestehen. Aus ihrer Mitte treibt der lange Blüthenstiel empor, an dem sich oft noch ein 3zahliges Blatt befindet.

b) Zwiebeltragende Zahnwurz, D. bulbifera, in Gebirgswaldungen und in den Alpen, am liebsten unter Laubholz, perenn, blüht mit der Obigen, lila oder weiß, in büschelförmigen Trauben, großblumig. Der Stengel aufrecht, 1—2 F. hoch; die Blätter gestielt, abwechselnd, die unteren unpaariggefiedert, die oberen 3zählig, die obersten einfach, die Blättchen lanzett, grob gezahnt. In den Winkeln der Blattstiele erscheinen nach der Blüthe-Zeit schwarzbraune Bollen. (Buchberg bey Seewalchen.)

4. Schaumkraut, Cardamine, Gauchblume; von der vorigen Gattung verschieden durch den oben sich etwas öffnenden Kelch, durch den längeren Nagel der nicht ausgerandeten Petalen, durch die kopfige Narbe, und durch die schmälere Scheidewand, die über die Klappenränder nicht hinaustritt. Kräuter mit einfachen oder gefiederten Blättern und mit ungezahnten Wurzeln. (Die Saamenkörner zusammengedrückt.) Arten:

a) Ganzblättriges Schaumkraut, C. alpina, auf den obersten Alpen, perenn, blüht im July und August, weiß, und bildet ganze Rasen. Die Stengel 1—3 Z. groß, die Wurzelblätter länglichoval, stumpf, ganzrandig langge-

download unter www.biologiezentrum.at

stielt, die wenigen Stengelblätter kurzgestielt, länglichoval, die obersten sitzend, mit ein paar Einschnitten.

b) Gelapptes Schaumkraut, C. resedifolia, auf dem großen Priele, perenn, blüht im July und August, weiß. Der Stengel aufrecht, wogig, 2—6 Z. hoch; die untersten Wurzelblätter ungetheilt, oval, stumpf, langgestielt, die folgenden 3lappig; die Stengelblätter mehrlappig, die Lappen länglich, keilförmig, ganzrandig, stumpf; der Blattstiel an der Basis fast geöhret. Die Pflanze kahl und glatt.

c) Gefingertes Schaumkraut, C. trifolia, an schattigen Stellen der Alpenwälder allenthalben, blüht den ganzen Sommer hindurch, weiß. Die Wurzel kriecht, und treibt viele Blätter, die 3fingerig sind, fast wie die Kleeblätter, die Blättchen glatt, unterseits röthlich, rundlich, geschweiftgekerbet, mit einer Stachelspitze an der Mitte jedes Kerbezahnes. Vereinzelnt findet sich die Pflanze auch in den Waldungen um den Traunfall.

d) Spring-Schaumkraut, C. impatiens, Springkresse, in feuchtem Gebüsche hie und da (Haselbach), in schattigen Wäldern (Kirnberg), perenn, blüht vom May bis July, gewöhnlich ohne Krone. Die Schoten springen bey der mindesten Berührung auf. Der Stengel kantig, oft gebogen, ästig, 1—1 1/2 F. lang; die Blätter unpaarig gefiedert, die Blättchen lappig zerschnitten, die Lappen der unteren rundlich, die der oberen zugespitzt. Der Blattstiel der oberen Blätter an der Basis pfeilförmig, mit deutlich zurückstehenden Oehrchen, woran man diese Art leicht erkennet. Zuweilen findet man doch einige flüchtige weiße Blumenblätter.

e) Rauhes Schaumkraut, C. hirsuta, in Laubwäldern nicht selten, 1jähr., blüht vom April bis Juny, schön weiß, ziemlich großblumig, meist 4männig, der Stengel kantig, an der Basis ästig, gleichsam auslaufend, mehr oder weniger behaart, bogig, 1—2 F. groß, die Blätter gefiedert, die Blättchen rundlichoval, gestielt, gezähnelt, die oberen länglich bis lineal, der Blattstiel nicht geöhret.

f) Wiesen-Schaumkraut, C. pratensis, Wiesenkresse, auf feuchten Wiesen gemein, häufig auch auf feuchten Waldstellen, perenn, blüht im April und May, weiß, rosee, oder lila, die Petalen etwas ausgerandet, viel größer als der Kelch, die Schoten reifen schnell. Der Stengel aufrecht, rund, kahl, 1 F. hoch, die Blätter unpaarig gefiedert, die

download unter www.biologiezentrum.at

Blättchen gestielt, rundlich, die oberen lanzett, die obersten lineal, ganzrandig oder etwas gezähnelt, der Blattstiel ungeöhrt. War früher offizinel: flores Cardam. pratensis. Den Pferden will die Pflanze nicht behagen.

g) Bittres Schaumkraut, C. amara, Bergkresse, in seichten Bächen, an Quellen, in Wäldern, (Kirnberg) perenn, blüht vom April bis Juny, weiß, mit violetten Antheren, die Petalen gekerbet, der Stengel rundlich, gefurchet, unten oft auslaufend, 1 F. hoch, die Blätter ungleich gefiedert, die Blättchen rundlichoval, fast eckig, eckiggezahnt, die obersten lineal, der Blattstiel ungeöhret. Das Kraut schmeckt bey allen Arten nach Kresse, das von b und g aber sehr bitter.

5. Brunnenkresse, Nasturtium, wasserliebende Kräuter mit unpaarig-verschieden-gefiederten Blättern, früher zur Rauke gezählet. Der Kelch abstehend, die Petalen ganzrandig, die Narbe fast 2lappig, die Schote kurz, walzenförmig, die Klappen vertieft, sich nicht zurückrollend. Die kleinen, unberandeten, unregelmäßigen Saamen 2reihig, übrigens wie die vorige Gattung. Arten:

a) Wahre Brunnenkresse, N. officinale, an Bächen, Teichen, Quellen, in klaren, fließenden Gewässern, die nicht leicht gefrieren, perenn, blüht vom May den ganzen Sommer, weiß, in lockeren, nachher sparrig ausgebreiteten Sträußen. Die faserige Wurzel treibt mehrere Stengel, die nicht aufrecht, 1—2 F. lang sind, und an den Gelenken gerne wurzeln. Die Blätter gefiedert, die unteren 3zählig, die oberen 3—7paarig, die Blättchen elliptisch, oder herzschiefoval, geschweiftgezahnt. Die Schoten lineal, von der Länge der Fruchtstielchen. Das Kraut wird von den Hektikern stark gesuchet. In den Apotheken: Nast. aquaticum.

b) Verschiedenblättrige Brunnenkresse, N. amphibium, Froschrettich, an und in stehenden und fließenden Wässern, perenn, blüht vom Juny bis August, gelb, die Petalen länger als der Kelch, die länglichen, elliptischen Schoten viel kleiner als das Blüthenstielchen. Die Wurzel sehr faserig, der Stengel etwas kriechend und wurzelnd, oder schwimmend, oft 2 F. lang, die untergetauchten Blätter langstielig, fiederspaltig, diejenigen, die oberhalb des Wassers sind, lanzett, gesäget, die oberen kammförmig. In Sümpfen sind die Blätter kleiner, breiter und sägezähnig. Die Wurzel vom Ge-

download unter www.biologiezentrum.at

schmacke der Radieschen, das Kraut schmeckend und erwärmend wie Pfefferkraut. In Pfützen des Kolmes, der rothen Sallet.

c) Sumpfkresse, N. palustre, auf feuchten Sandäckern (Trill), an überschwemmten Plätzen u. s. w., 2jährig, blüht vom Juny bis September, gelb, die Petalen so lange als der Kelch, die ovallänglichen Schoten fast so lange als das Blüthenstielchen. Die Wurzel einfach, die Stengel kahl, furchig, ästig, bald aufrecht, bald liegend, 1/2 — 1 F. hoch, die Blätter fiederspaltig, mit gezahnten Lappen, die länglich sind, die untersten etwas leyerförmig.

d) Wilde Brunnenkresse, N. silvestre, an Wiesenrändern, auf feuchten Aeckern (Trill), an Wegen und in Gräben allenthalben, perenn, blüht vom May bis September, gelb, die flachen Petalen doppelt so groß als der Kelch, die Schoten so lange als der Blüthenstiel, 1/2 Z. Die Wurzel sehr kriechend, die Stengel gebogen, gefurchet, etwas drüsig, 1 — 2 F. lang, alle Blätter tief fiederspaltig, oder gar gefiedert, die Blättchen lanzett, gezahnt, entfernt, kahl, die obersten lineal. Die Pflanze gerne gelblichgrün.

6. Rauke, Sisymbrium, Kräuter von verschiedenen Blättern, mit Blüthen in sich verlängernden Doldentrauben. Kreuzblüthen, mit genagelten Petalen, stumpfer Narbe, und nur eine Saamenreihe der Schote, welche ziemlich lang ist, und auf dem Rücken der rinnenförmigen Klappen 3 Längsnerven hat, übrigens wie die vorige Gattung. Keine Drüsen sichtbar an der Basis der Staubfäden. Arten:

a) Gebräuchliche Rauke, S. officinale, Wegesenf, Sängerkraut, an Wegen, auf Schutt, unfruchtbaren Stellen gemein, 1jährig, blüht vom Juny bis August, zitronengelb, die Petalen etwas länger als der Kelch, sehr klein, die Blüthen fast sitzend, die Schoten dünn, angedrückt, weichhaarig. Der Stengel aufrecht, straff, abstehendästig, 1 — 2 F. hoch, rundlich, borstig. Die Blätter schrotsägeförmig-fiederspaltig, die unteren leyerförmig, die Lappen ovallänglich, gezahnt, die vordersten 3lappig, spontonförmig. Man gebraucht die Saamen wider die Heiserkeit. In den Apotheken: Erysimum.

b) Oesterreichische Rauke, S. austriacum, an felsigen Hügeln, z. B. um Waldhausen, auf steinichten Stellen der Welserhaide, 2jährig, blüht im May und Juny, gelb, die Petalen länger als der gelbliche Kelch, die Schoten dünn,

download unter www.biologiezentrum.at

oft gedreht, nach allen Seiten stehend, zuletzt aufrecht. Die Pflanze kahl oder etwas behaart, der Stengel aufrecht, rund, ästig, 1/2—2 F. hoch, die Blätter schrotsägeförmig-fiederspaltig, die Blättchen lanzett, ganzrandig oder eingeschnitten-gezahnt, die Wurzelblätter in den Blattstiel verschmälert, stumpf, entfernt gezahnt.

c) Bleichgelbe Rauke, S. Columnnae, auf dürren Hügeln hie und da, 2jährig, blüht im Juny und July, bleichgelb, die Petalen doppelt so lange, als der gleichfalls bleichgelbe Kelch, welcher aber hier aufrecht ist, die Blüthenstiele abstehend, die Schoten aufrecht, der Stengel aufrecht, rundlich, kurz, behaart, ausgebreitet ästig, 1—3 F. hoch, die unteren Blätter gefiedert, mit abgerundetem Vorderlappen, die oberen fiederspaltig, mit spontonförmigem Vorderlappen, die übrigen Blättchen (oder Lappen) gezahnt, oval oder lanzett, an der Basis mit einem aufrechten Oehrchen.

d) Rauhhaarichte Rauke, S. hirtum, auf feuchten Sandstellen, besonders der Donau, Rottel, Gusen, 1jähr., blüht vom Juny bis August, gelblich mit ungefärbten Kelchen, die langen Schoten gedreht, aufrecht. Der Stengel aufrecht, gefurchet, borstig, oben ästig, 1—1 1/2 F. hoch, die Blätter gleichfalls borstig, runzelig, buchtigfiederspaltig, die Lappen ungleich stumpf gezahnt, die untersten winzig, ganzrandig.

e) Feinblättrige Rauke, S. Sophia, Sophienkraut, an wüsten Orten, Mauern, Wegen, 1jähr., blüht vom May bis September, grüngelb, die Petalen viel kürzer als der Kelch, die Blüthenstielchen viel länger, bey der Frucht abstehend; die Schoten kahl, runzelig, aufrecht abstehend. Der Stengel aufrecht, flaumhaarig, ästig, beblättert, blaugrün, die Blätter vielfach gefiedert, die Fetzen lineallanzett, spitzlich. Kraut und Saamen waren früher in der Medizin gewöhnlich. Wellsaamen, Rührsaamen, Besenkraut, von widerigem Geruche.

f) Gänsekrautartige Rauke, S. Thalianum, falsches Hungerblümchen, auf Aeckern gemein, blüht vom Februar bis Dezember weiß, die Petalen länger als der aufrechte Kelch, die Blüthenstiele aufrecht, die Fruchtstiele abstehend, mit aufrechten, etwas gebogenen Schoten, ohne Griffel. Der Stengel aufrecht, etwas ästig, 6—12 Z. hoch; die Wurzelblätter in einem Kreise, an die Erde gedrücket, gestielt, verkehrtoval, zuweilen an der Basis buchtiggezahnt;

download unter www.biologiezentrum.at

die Stengelblätter lanzett, sitzend, selten etwas gezahnt; die Wurzel überdauert oft einen Winter. Ist viel häufiger als die Erophila.

7. Ramsel, Alliaria, von der Rauke verschieden in folgenden Merkmahlen: die Kelchblätter fallen bey Oeffnung der Blüthen ab, 4 Drüsen an der Basis der Staubgefäße vorhanden, deutlich sichtbar, nehmlich 2 zwischen den kürzeren Staubgefäßen und dem Ovar, und zwischen den längern Staubgefäßen und den Petalen; die Schote etwas 4kantig. Art:

Gemeine Ramsel, A. vulgaris, Salsenkraut, Knoflekraut, Läuchel, an den Bauernhäusern, an Zäunen, sehr häufig, und üppig in den Gebüschen an der Krems, z. B. um Neuhofen, 2jährig, blüht im April und May, weiß. Die Pflanze von verschiedenem Aussehen: auf dürren Stellen dicht behaart, grau, einer Taubnessel ähnlich; an schattigen, feuchten Orten kahl, lichtgrün; der Stengel aufrecht, ästig, rund, 1—2 1/2 F. hoch; die Blätter nach Knoblauch riechend, netzaderig; die unteren langgestielt, nierenförmig, weitschweifig buchtiggekerbet, die oberen kurzgestielt, herzoval, spitz gezahnt, fast eingeschnitten. Nun nicht mehr gewöhnlich in der Medizin, jedoch hie und da als Hausmittel, besonders zu Salsen.

8. Barbenkraut, Barbaraea, Winterkresse, Wassertrill, Pflanzen, deren Wurzel und Kraut einen Winter hindurch frisch bleibt. Kreuzblüthen wie Nr. 3; aber 2 Blätter des aufrechten Kelches an der Basis etwas höckerig, die Platte der genagelten Petalen ganzrandig, die Staubgefäße hervorragend, zwischen jedem der kürzeren und dem Ovar eine deutliche Drüse vorhanden; die lineale Schote 2schneidig, fast 4kantig, verlängert, mit dem Griffel gekrönet, aufspringend, die Saamen 1reihig, die beyden Klappen gewölbet, mit vorstehenden Mittelnerven. Arten:

a) Gemeines Barbenkraut, B. vulgaris, an feuchten Stellen und Flußufern allenthalben, am häufigsten wohl an der Traun, blüht vom April bis August, gelb, in Trauben, der Kelch so groß, als die Blüthenstielchen, doppelt so klein als die verkehrtovalen Petalen, die Narbe stumpf. Der Stengel aufrecht, ästig, furchig, 1—2 F. hoch; die unteren Blätter geleyert, mit rundlichem Vorderlappen; die mittleren weniger getheilt, stengelumfassend; die obersten ungetheilt, verkehrtoval. Bey Linnée: Erysimum Barb.

download unter www.biologiezentrum.at

b) Frühes Barbenkraut, B. praecox, an denselben Stellen, aber von fettem Grunde, 2jähr., blüht vom März bis May, gelb, in Doldentrauben, die Narbe etwas ausgerandet, die Schoten lange, auf kurzen, dicken Stielchen, abstehend. Der Stengel wie oben; die unteren Blätter geleyert, mit ovalem Endlappen, die oberen tieffiederspaltig, die Lappen lineal, ganzrandig. — Scharbockskräuter, die man auch im Winter frisch haben kann.

9. Nachtviole, Hesperis, alles wie oben, aber die Antheren sich bis zur Basis theilend, an der Basis jedes der kürzeren Staubgefäße eine Drüse, der Griffel fehlt, die Narbe 2lappig, die Lappen aufrecht, oben zusammenneigend, gleichsam ein Herz bildend; die Schote zylindrisch, die 2 Klappen jedoch mit dem vortretenden Nerven versehen, die länglichen Saamen fast 3kantig. Arten:

a) Gemeine Nachtviole, H. matronalis, die Gänge der Ziergärten in langen Reihen zierend (Frauenveil, Winterviole, Frühlingsphlox); hie und da in Gebüschen auch wildwachsend, z. B. oberhalb Reichenschwal an der Enns, perenn, blüht im May und Juny, violett, wohlriechend, selten weiß, in langen Trauben. Die Schoten lang, körnig, aufrecht; der Stengel aufrecht, rauh, ästig, 2—4 F. hoch, zuweilen mit kriechenden Nebenstengeln; die Wurzelblätter bilden einen ganzen Busch, und sind sehr dauerhaft, und sammt den unteren Stengelblättern gestielt; die oberen Stengelblätter sitzend, umfassend, alle ovallanzett, gezähnelt, rauh und scharf, schön dunkelgrün.

b) Traurige Nachtviole, H. tristis, kömmt unter der Obigen vor, perenn, blüht mit ihr, aber gelblichgrün, mit rothem Adernetze, fast geruchlos. Die Schoten zusammengedrückt, körnig, wegstehend. Die Stengel oben abstehend ästig, sonst wie oben; die Blätter breitlanzett, sonst wie die Obigen. Wohl nur eine Abart der Ersten, etwa herbeygeführet durch nicht konvenirenden Standort.

10. Thurmkraut, Turritis. Der Kelch locker, gleich an der Basis, die Petalen genagelt, aufrecht, der Saum ovallänglich; 6 Honigdrüschen an der Basis der Staubgefäße sichtbar; die Narbe stumpf, die Schote linealisch, flach, fast 4kantig, die Saamen in jedem Fache 2reihig, übrigens Kreuzblüthen wie Nr. 3. Art:

download unter www.biologiezentrum.at

Kahles Thurmkraut, T. glabra, an sandigen, sonnigen Stellen der Vorwälder überall, doch nirgends zahlreich, 2jähr., blüht vom May bis July, in blattwinkel- und gipfelständigen, sich sehr verlängernden Doldentrauben, weiß, mit gelblichen Kelchen. Die 1/2 Z. langen Blüthenstielchen sammt den 3 Z. langen Schoten aufrecht, ringsum an den Stengel angedrückt, so daß die Pflanze ein artiges Thürmchen vorstellet. Der Stengel aufrecht, ästlos, steif, röthlich, behaaret, voll angedrückter Blätter, wie angelaufen, rund, 2—3 F. hoch; die reichlichen Wurzelblätter im Kreise herumliegend, von Haaren scharf, länglich, in den Blattstiel verschmälert, buchtig gezahnt, wohl auch fiederspaltig, die Stengelblätter sitzend, lanzett, spitz, sägezähnig, wenig behaart, an der Basis herzpfeilförmig.

11. Gänsekraut, Arabis. Die Kelchblätter aufrecht, die 2 größeren an der Basis höckerig; die Petalen genagelt, der ovale Saum abstehend, an der Basis der Staubgefäße 4 Drüsen deutlich sichtbar, die Narbe stumpf, die Schote zusammengedrückt, sehr lang, lineal, die Klappen flach gewölbet, mit einem flachen Nerven durchzogen oder aderig, die Saamen in jedem Fache 1reihig. Kräuter mit einfachen Blättern, und mit weißen, selten rosenrothen Kreuzblüthen (S. Nr. 3.). Arten:

a) Kohlförmiges Gänsekraut, A. brassicaeformis, in Gebüschen der Alpen, auch sonst auf Kalkfelsen, perenn, blüht im Juny und July, die Petalen länger, als der gelbgrüne Kelch, die Schoten aufrecht, kürzer als der abstehende Stiel, die Saamen nicht geflügelt, die Pflanze kahl, einfach, graugrün, der Stengel 1—1 1/2 F. hoch, die Wurzelblätter rundlich, spatelförmig, die Stengelblätter länglichlanzett, mit tiefherzpfeilförmiger Basis umfassend, ganzrandig. Brals. alp. Lin.

b) Thurmkrautähnliches Gänsekraut, A. Turrita, in steinichten Gebirgswaldungen, z. B. im Hirschgraben, 2jähr., blüht im May und Juny, der Kelch viel kürzer als die Petalen, so lange als die aufrechten Blüthenstielchen, die Schoten einseitswendig, zurückgekrümmet, die Saamen häutig geflügelt, der Stengel aufrecht, weichhaarig, ästig, 6—12 Z. hoch, die Wurzelblätter zahlreich, verkehrtlänglichoval, in den langen Blattstiel verschmälert, die Stengelblätter länglich, mit herzförmiger Basis umfassend. Die Pflanze voll ästiger Haare.

download unter www.biologiezentrum.at

c) Rauhhaarichtes Gänsekraut, A. hirsuta, auf sonnigen Hügeln, Wiesen, (Turr. Linn.) 2jähr., blüht im May und Juny, schneeweiß, mit rothen Kelchen. Die Schoten 4kantig, mit starker Mittelrippe, sehr lange, auf kurzen Stielen, aufrecht, lineal, die Saamen geflügelt, die Pflanze von abstehenden Haaren rauh, der Stengel aufrecht, 1 — 1 1/2 F. hoch, die Wurzelblätter länglich, in den Blattstiel verschmälert, gezähnelt, an die Erde gedrücket, in einem Kreise, die Stengelblätter sitzend, ovallanzett, aufrecht abstehend, an der Basis fast herzförmig geöhret. Der Saame soll wider das Seitenstechen dienlich seyn. (Um Pulgarn, Hohenstein.)

d) Alpen-Gänsekraut, A. alpina, Alpenthurmkraut, im Gerölle der Voralpen, in Felsenspalten der Alpen, allenthalben, perenn, blüht vom May bis July. Die Wurzel vielköpfig, die Stengel kahl, einfach, aufrecht, 1/2 F. hoch, die Blüthenstielchen länger als der gelbliche Kelch, dieser viel kürzer als die schneeweißen Petalen, die Schoten abstehend, die Blätter wie oben, aber gabelhaarig. Die ganze Pflanze der Vorigen sehr ähnlich.

e) Gewimpertes Gänsekraut, A. ciliata, in Felsspalten des Pihrns, auf Sandwiesen der Voralpen, 2j., blüht im May und Juny, in steifen Schirmtrauben, überhängend, Blüthen und Saamen wie oben, die Schoten abstehend, gekrümmet, zusammengedrückt, mit Mittelnerven und Längsadern. Die Pflanze meist rauh von abstehenden Haaren, die Stengel aufrecht, rund, 1/2 F. hoch, die Blätter länglich, schön grün, wenig gezahnt, am Rande gewimpert, die untersten in den Blattstiel verschmälert, die stengelständigen aufrecht, sitzend, umfassend. (Nach Ischel und ꝛc. im Salzkammergute mit d. und g.)

f) Niedriges Gänsekraut, A. pumila, in den Alpen allenthalben, auch zuweilen an der Traun, perenn, blüht vom May bis July, in nickenden Trauben, wie das Obige, aber der Kelch ist weißgesäumet, an der Basis höckerig, die Saamen sind geflügelt, die Blätter sind glänzend, zartbehaart, und die Pflanze ist nur ein Paar Zoll groß.

g) Masliebenblättriges Gänsekraut, A. bellidifolia, auf feuchten Stellen der Alpen und Voralpen nicht selten, perenn, blüht im Juny und July, bläulichweiß, in aufrechten Trauben, die Schoten aufrecht, viel länger als die Stielchen, die Saamen geflügelt, die Pflanze der Vorigen ähnlich, glänzendgrün, die Wurzel vielköpfig, Blätterrosetten treibend, aus denen die einfachen, rundlichen, meist geboge-

download unter www.biologiezentrum.at

nen, 6—12 Z. langen Stengel hervorkommen. Die Blätter ganzrandig oder etwas gezähnelt, kahl, die wurzelständigen verkehrtoval, in den Blattstiel verschmälert, die Stengelblätter ovallänglich; (b, d und g häufig auf den Garstner Hochgebirgen, nach Knoll.)

h) Sand-Gänsekraut, A. arenosa, auf sandigen Stellen der Donauabhänge sehr häufig, an den Ufern der Traun und der Enns, wo es bis in die Alpen hinaufsteigt, 2jährig, blüht vom April bis August, schneeweiß, in sich verlängernden Doldentrauben, mit gelblichen, kürzeren Kelchblättern, 6 Honigdrüsen, die Schoten höckerig, kurz, dünn, breitgedrückt, abstehend. Die Pflanze mehr oder weniger rauhhaarig, auch die Blätter den Winter ausdauernd. Die vielfaserige Wurzel vielköpfig, einen großen, dichten Busch Blätter treibend, die sehr gedrängt scheinen, bis sie durch Verlängerung der Stengel sich weiter von einander entfernen. Diese meist aufrecht, einfach oder ästig, 6—9 Z. hoch, die Wurzelblätter breitstielig, tief buchtigfiederspaltig, die Lappen lanzett, an der Basis sich aufrollend, und dadurch ohrenförmig, der Vorderlappen spontonförmig, die Stengelblätter kurzgestielt, wie die wurzelständigen, aber es fehlt ihnen an der Basis der Lappen beyderseits der abwärtsgebogene Zahn, die obersten Stengelblätter werden allmählig ungetheilt, klein, lanzett, fast sitzend. (Sisymbrium Linn.)

i) Stein-Gänsekraut, A. petraea, auf den Kalkfelsen an der Donau, in Gebüschen an den Traunufern längs der Welserhaide, perenn, blüht vom März bis May, bläulichroth, in reichblüthigen Scheindolden, auch der Kelch bläulichroth, Honigdrüsen 6. Die ganze Pflanze drüsig behaart, von lichterm Grün als die Vorige, übrigens ihr sehr ähnlich, nur fehlen an der Basis der Fiederlappen auch den Wurzelblättern die 2 abwärts gebogenen Zähne.

k) Auslaufendes Gänsekraut, A. Halleri, auf Wiesen an der Enns, z. B. bey Edlau, perenn, blüht vom May bis July, fast roseefarben, verweißend, die Petalen doppelt so lange als der Kelch, die Schote doppelt so lange als der Stiel, aufsteigend. Die mehrköpfige Wurzel treibt Ausläufer, die vielen Stengel einfach, 6—12 Z. hoch, sammt den Blättern kahl, diese gezahnt oder ganzrandig, die wurzelständigen gestielt, herzoval, mit 2 Oehrchen an dem Blattstiele, also gleichsam geleyert. Die stengelständigen ovallanzett.

download unter www.biologiezentrum.at

12. Levkoje, Mathiola, Lamberte, die Kelchblätter aufrecht, zusammenneigend, 2 entgegengesetzte an der Basis sackig, die Petalen genagelt, die Staubgefäße hervorragend, die Staubfäden der 4 längeren breiter, die Schote verlängert, rundlich oder zusammengedrückt, die Narbe zwey aufrechte, dicke, hornförmige Lappen habend. Die Saamenkörner berandet, etwas 2reihig, übrigens wie Nr. 3. Arten:

a) Sommerlevkoje, M. annua, gemeine Zierpflanze, 1jährig, blüht vom July bis Oktober, in den verschiedensten Farben. Der Stengel krautartig, aufrecht, ästig, 1—2 Fuß hoch, die Blätter lanzett, stumpf, grau, fast bereifet, kaum etwas gezahnt, die Blüthen gestielt, die Petalen verkehrtoval, die Schoten walzenförmig, zugespitzt.

b) Winter-Levkoje, M. incana, gleichfalls eine häufige Zierpflanze, mehrjährig, blüht vom May bis September, roth, violett oder weiß, der Stengel an der Basis staudenartig, aufrecht, ästig, 1 1/2—2 F. hoch, die Blätter lanzett, ganzrandig, grau, bestäubt, die Blüthen und Petalen wie oben, die Schoten fast walzenförmig, etwas zusammengedrückt, oben abgestutzt.

13. Lack, Cheiranthus, von der vorigen Gattung verschieden durch die kürzeren, seitlich zurückgekrümmten Narbenlappen, durch das Vorhandenseyn eines Rückennervens auf den beyden Klappen der Schote, und durch die einreihigen Saamen. Art:

Gold-Lack, Ch. Cheiri, türkische Veigel, gelber Veil, eine häufige Gartenpflanze, 2—3jährig, blüht im Juny und July, goldgelb, in gipfelständigen Trauben, wohlriechend, der Stengel staudenartig, 1—3 F. hoch, die Blätter keilförmiglanzett, spitz, ganzrandig, mit wenigen schwachen Zähnen, und mit einem ziemlich starken Mittelnerven. Sorten: 1) Die gemeine Mauerblume mit bläulichem Kelche und gelben Petalen; — 2) der große Lack mit braungelben Blumen in langen Aehren; — 3) Stangellack mit rothgelben Blumen; — 4) der Blutlack mit großen blutrothen Blumen; — 5) der schmalblättrige Lack mit schwefelgelben Blumen; — 6) der Winterlack mit einfachen gelben Blumen, die selbst unter dem Schnee fortblühen.

14. Hederich, Erysimum. Der Kelch ovallänglich, sich anschließend, die Petalen langgenagelt, länglich-

Download unter www.biologiezentrum.at

stumpf, die Staubgefäße zahnlos, gleichbreit, der Griffel kurz, die Narbe knöpfig oder ausgerandet, klein, bleibend. Die Schote linealisch, aufspringend, die beyden Klappen vertieft, jede mit einem Rückennerven, so daß die Schote 4kantig erscheint. Die unberandeten Saamen sind in jedem der beyden Fächer 1reihig. Arten.

a) Lackähnlicher Hederich, E. cheiranthoides, auf Sandfeldern, an Bach- und Flußufern, häufig in den Auen an der Donau, 1j., blüht vom Juny bis Oktober, dottergelb, kleinblumig; 2 Kelchblätter an der Basis gesacket, 1 Honigdrüse an der Basis jedes kürzeren Staubgefäßes; die Schoten aufrecht, 2 Z. lang, ihr Stiel 1 Z. lang, wagrecht abstehend. Die Pflanze sieht dem Lack sehr ähnlich; der Stengel aufrecht meist ästig, 4eckig, 8furchig, fast geflügelt, auch die Blüthenstiele 4kantig, die Pflanze 2—3 F. hoch; die Blätter lanzett, gegen die Basis verschmälert, selten etwas gezahnt, zerstreut, fast sitzend, die Blüthen traubig.

b) Ausgeschweifter Hederich, E. repandum, auf den Feldern der Welserhaide, 1j., blüht vom May bis July, gelb, in sich verlängernden Doldentrauben. Der Stengel aufrecht, eckig, ausgebreitet ästig, 1/2—1 1/2 F. hoch; die Blätter schmallanzett, ausgeschweift gezahnt, schärflich; die Blüthen klein, die Schoten abstehend, dann aufgebogen.

c) Wohlriechender Hederich, E. odoratum, auf südlichen Bergabhängen, z. B. an der Enns, Traun, am Inn, 1j., blüht vom Juny bis August, zitronengelb, wohlriechend, in sich verlängernden Trauben. Die Schoten lang, aufrecht, steif, auf kurzen Stielen; die Petalen doppelt so lange als der Kelch. Der Stengel an der Basis meist gebogen, sich aufrichtend, einfach oder ruthenförmig ästig, eckig, furchig, marchig, 1—4 F. hoch; die Blätter länglichlanzett, entferntspitzgezahnt, schärflich von 3spaltigen Haaren; die unteren stumpf, mit aufgesetzter Stachelspitze, in den Blattstiel herablaufend, gerne schwarzroth; die oberen grün, sitzend, spitz. Auch an den Bergabhängen oberhalb Landshag. 2 Drüsen vorhanden.

d) Steifer Hederich, E. strictum, auf unfruchtbaren Hügeln, auf Mauern besonders von verfallenen Schlössern, 2j., blüht im Juny und July, schwefelgelb, fast geruchlos, kleinblumig; die Narbe (bey allen 4) ausgerandet, die Schoten sehr lang. Der Stengel steif, an der Basis röthlich, oben ästig, 1—3 F. hoch; die Blätter langgestielt, etwas

download unter www.biologiezentrum.at

gezähnelt, die unteren verkehrtovallanzett, die oberen lanzett, länger, die obersten sehr klein. (Oberwallsee, Ruttenstein.)

e) Pippaublättriger Hederich, E. crepidifolium, auf felsigen Kalkboden zwischen Enns und Kronstorf, sparsam, 2j., blüht im May und Juny, gelb, in Trauben, mit kopfiger Narbe; 2 Drüsen vorhanden; die Schoten lange, schlank, der kurze Fruchtstiel weit abstehend. Der Stengel sparrigästig, 3—9 Z. hoch; die Blätter breitlineal, buchtig gezahnt, von einfachen Haaren schärflich, die oberen zahnlos.

f) Ausgebreiteter Hederich, E. diffusum, an Wegen, sonnigen Hügeln, sandigen Bachufern, 2j., blüht vom May bis July, gelb, in sich verlängernden Doldentrauben; 2 Drüsen vorhanden; die Narbe 2spaltig, der Kelch blaugrün, (bey den Vorigen meist gelblich). Der Stengel aufrecht, oben ausgebreitet ästig, unten etwas eckig, 1—3 F. hoch; die Blätter von kurzen Haaren grau, lineal, selten etwas lanzett, an der Spitze zurückgebogen, selten gezahnt; die Schoten schärflich, aufrecht abstehend, 4mahl länger als der Stiel. Die Blätter der Pflanze sehr hinfällig. (Um Mauerkirchen, Ampfelwang, Herzogsdorf, Schenkenfelden.)

15. Syrenie, Syrenia. Der Kelch sackig, die Narbe 2lappig, die Saamen 2reihig in jedem Fache, 4 Drüsen bald mehr, bald weniger deutlich; im Uebrigen wie die vorige Gattung. Art:

Graue Syrenie, S. angustifolia, auf sandigen Stellen hie und da, z. B. um Guttau, Windhag, 2j., blüht im May und Juny, schwefelgelb, in Trauben. Die Schoten fast sitzend, aufrecht abstehend, doppelt so lange, als der borstenförmige Griffel, dünn. Der eckige Stengel aufrecht, angedrücktbehaart, fast einfach, 1—1 1/2 F. hoch; die Blätter lineal, rinnenförmig, an der Spitze zurückgekrümmet, grau, die unteren kurzgestielt.

16. Kohl, Brassica. Kreuzblüthen wie Nro. 3. Gattungscharakter: der Kelch wie oben, aufrecht; die Petalen genagelt, aufsteigend, verkehrtoval; die Staubgefäße zahnlos, der Griffel kegelförmig, die Narbe bleibend, ausgerandet, an der Basis jedes der kürzeren Staubgefäße gegen das Ovar hin eine Honigdrüse, 1—2 andere zwischen dem Kelche und den längeren Staubgefäßen deutlich sichtbar. Die Schote zylindrisch, die 2 Klappen rinnenförmig, adernetzig,

download unter www.biologiezentrum.at

mit einem Mittelnerven, die Saamenkörner kugelig, 1reihig in jedem der 2 Fächer. Arten:

a) Oestreichischer Kohl, B. austriaca, Trillsaamen, Schmeerkraut, gemeines Unkraut der Kalk- und Lehmäcker, 1j., blüht im May und Juny, und auf den Stoppelrübenfeldern im September und Oktober, prächtig gelb, in gipfelständigen Trauben. Die Schoten aufrecht, spitz, länger als der Fruchtstiel, steif. Der Stengel aufrecht, ästig, 1—2 F. hoch; die Blätter nicht gezahnt, dicklich, fast schmierig, blaugrün, angelaufen, glatt, vorne abgerundet, die unteren verkehrtoval, die oberen mit herzförmiger Basis stengelumfassend. Die Pflanze überzieht dicht ganze Felder, ja wohl ganze Fluren, wie der Ackerrettig.

b) Repskohl, B. Napus, Krautrübe, ein Unkraut der oberen Welserhaide, 2j., blüht im April und May, in sich verlängernden Doldentrauben, gelb; der Kelch fast abstehend. Der Stengel aufrecht, ästig, 2—4 F. hoch; die Wurzelblätter leyerförmig, nicht ganz glatt, die Stengelblätter länglich, mit schmalherzförmiger Basis halbumfassend, grau angelaufen. Sorten: 1. der wilde Kohlreps mit fast spindeliger Wurzel; — 2. die Erdkohlrübe (eigentlich Krautrübe) mit dicker Knollenwurzel, die allenthalben gebaut wird, und deren süßes Fleisch als Gemüse gekochet wird; — 3. der Repsen, aus dessen Saamen das Repsöhl gepresset wird, der sich in den Sommer- und Winterrepsen theilet, und besonders vom Herrn Graf von Arco zu St. Martin fleißig kultivirt wird. Brennöhl.

c) Rüben-Kohl, B. Rapa, weiße Rübe, Feldrübe, 2jährig, blüht im May, wie die obige Art, nur sind die Staubgefäße länger und aufstrebend wie die Schoten. Stengel und Blätter wie oben, aber nicht so blaugrün, sondern die Wurzelblätter grasgrün, die Stengelblätter graugrün. Die Wurzel fleischig, innen weiß und saftig. Sorten:

1) Die wilde Rübe, oder der Rübsen, dessen Saamen das bekannte Speiseöhl: Ribsenöhl liefert, mit fast spindeliger, einjähriger (Sommerrübsen) oder 2jähriger Wurzel, Winterrübsen. Kömmt unter den übrigen Sorten vor; — 2) die Mayrübe mit scheibenförmiger Wurzel; — 3) die rothköpfige, runde Rübe, die man gerne unter den Flachs säet; — 4) die lange, gerade Rübe; (Feldrübe,) — 5) die lange Halmrübe, halbgrün, halbroth, die man auf die Stoppelfelder nach der Roggenärnte allenthalben bauet. Die

download unter www.biologiezentrum.at

Wurzel der 4 letzten Sorten gibt gutes Gemüse, und (sammt den Blättern) beliebtes Viehfutter.

d) Blatt-Kohl, B. oleracea, ökonomische Pflanzen, deren Blätter als Gemüse gespeiset werden; (von den vorigen 2 Arten nehmlich speiset man die Wurzel.) Alle blühen gelb, in lockeren Trauben, mit anschließenden Kelchen. Der Stengel wie oben, alle Blätter meergrün, die unteren gestielt, leyerförmig, die oberen sitzend, länglich. Sorten: 1) der Kopfkohl, B. Caulis, dessen Blätter am Gipfel des dicken Stengels sich übereinanderlegen, und einen Kopf bilden, davon werden häufig gebaut; das Weißkraut, das unser beliebtes Sauerkraut gibt, — das Frühkraut, und das Rothkraut oder Kehl. Offizinel: Caulis; — 2) das Plattkraut, dessen Blätter sich nicht schließen, sondern platt bleiben; — 3) die Brockel mit einer Rosette von krausen Blättern am Gipfel; — 4) der Rosenkohl oder Sprossel, wo aus den Winkeln der Blätter kleine Knospenhäupter kommen; — 5) der Kohlrabi, oder Kehlrabi, dessen Stengel zu einem Kopfe anschwillt, der beblättert ist; wird sehr häufig gebaut. Diese 5 Sorten sind 2jährig; — 6) der Blumenkohl oder Karviol, der schon im ersten Jahre blüht. Die übrigen Sorten dieser Pflanzenart kommen hier seltner vor. Nur 2 und 3 halten im Freyen unsere Winter aus.

17. Senf, Sinapis. Der Kelch gleichförmig, wagrecht abstehend; der Nagel der Petalen aufrecht; der lange Griffel 4kantig, die Schoten ohne Adernetz; im Uebrigen wie die vorige Gattung. Arten:

a) Feld-Senf, S. arvensis, auf Schutt, unter den Saaten auf Kalk- und Thonboden allenthalben (Trillsaamen), 1jähr., blüht im Juny und July, zitronengelb, in sich verlängernden Doldentrauben. Die Schoten 8kantig, körnig, etwas aufgeblasen, der Griffel 2schneidig, fast so lang, das Blüthenstielchen kurz. Der Stengel aufrecht, ästig, 1—2 F. hoch; die Blätter oval, ungleichgezahnt, die unteren leyerförmig, der Vorderlappen oft buchtig. Die Pflanze ist dem Ackerrettig sehr ähnlich, und eben so lästig für die Aecker als derselbe. Nicht ohne Heilkräfte.

b) Schwarzer Senf, S. nigra, an den Ufern der Bäche und Flüsse hie und da, 1jähr., blüht im Juny und July, gelb, kleinblumig, in Trauben; die Schoten 4kantig, angedrückt, der Schnabel nicht lang, die hellbraunen Saa-

download unter www.biologiezentrum.at

men gestochen punktirt. Der aufrechte Stengel in kahle Aeste getheilt, 2—3 F. hoch. Die Wurzelblätter leyerförmig, mit großen, getheilten Vorderlappen, die Stengelblätter lanzett, gestielt, ganzrandig. Der Saame spielt in der Wundarzney, Medizin, und auf unsern Tischen eine bedeutende Rolle, dennoch befaßt man sich nicht mit der Kultur dieser Pflanze, da man wohlfeil den weißen Senf aus Krems erhalten kann, welcher nicht gar so scharf ist.

18. Doppelsaame, Diplotaxis. Der Kelch locker, an der Basis gleichförmig, die Petalen abstehend, die Staubgefäße zahnlos, der Griffel kurz, dick, sammt der ausgerandeten Narbe bleibend, die Schote lineal, die Klappen rinnenförmig, mit einer Mittelrippe. Die Saamen in jedem Fache 2reihig. Arten:

a) Schmalblättriger Doppelsaame, D. tenuifolia, auf den Stadtmauern von Braunau, auf Ruinen, verfallenen Mauern, und andern wüsten Stellen, perenn, blüht vom Juny bis September, zitronengelb, in sich verlängernden Trauben. Der Kelch abstehend, die Petalen doppelt so lang, rundlich, verkehrtoval, kurzgenagelt; die Antheren pfeilförmig, 4 Staubgefäße breiter, der Griffel zusammengedrücket, die Schoten fast gedreht, aufrecht abstehend. Die Wurzel vielköpfig, verholzend; die vielen Stengel eckig, ästig, behaart, graugrün, 1—2 F. hoch; die Blätter kahl, dicklich, buchtiggezahnt und ungetheilt, oder fiederspaltig mit länglichen, gezahnten Fiederlappen. Das Kraut sehr scharf vom Geschmacke.

b) Mauer-Doppelsaame, D. muralis, Mauerrauke, an Mauern allenthalben, auch an Wegen, Ackerrändern, 1jähr., blüht vom Juny bis November, gelb, kleinblumig, in (oft 1 F.) langen Trauben. Der Stengel nur unten beblättert, aufsteigend, auseinanderfahrend, und sogleich in die Blüthentraube übergehend; 1—2 F. hoch, rauh von abwärtsgebogenen Borsten; die Blätter in den Blattstiel verschmälert, spitz, kahl: einige gesäget, andere buchtig, wieder andere fast leyerförmig, noch andere verkehrtovallanzett. Falsches Eisenkraut. Host zählt beyde Arten zur Rauke.

download unter www.biologiezentrum.at

XVI. Klasse.

Einbrüderige: Die Staubfäden an der Basis mit einander verwachsen.

1. Ordnung.

Fünfmännige.

1. Kortuse, Cortusa, primelartige Pflanzen. Kelch und Krone hypogynisch und 5spaltig; jener weit, glockig, diese tief getheilt, offen, mit sehr kleiner Röhre. Die 5 Staubfäden in einen Ring zusammengewachsen, an der Basis der Krone, mit ihren Lappen gegenständig, die 2fächerigen Antheren fast sitzend. Das freye Ovar trägt einen Griffel mit einfacher Narbe. Die Frucht eine 1fächerige, 2klappige, vielsaamige Kapsel, deren Saamen an der Mittelsäule befestiget sind; die Klappen 2spitzig. Art:

Ewige Kortuse, C. Mathioli, ewige Primel, auf nassen Felsen, an Bächen der Hochgebirge und Alpen besonders an der Enns, blüht vom May bis Oktober, in einfachen Dolden, roseefarben, verweissend, die Röhre innen grünlichgelb, auf einem nackten, aufrechten, 1/2 F. hohen Wurzelblüthenstiele. Der in der V. Kl. 1. Ord. Nr. 18 beschriebenen Gartenprimel völlig ähnlich. Die Blätter wurzelständig, langgestielt, herzrundlich, eingeschnitten, gelappet, rauhhaarig. Ich fand die Pflanze auch im M. Kr. am Reichenthalerbache unterhalb der Süßmühle. Am Kaasberg wächst die Pflanze (nach Knoll) sehr häufig.

2. Lysimachie, Lysimachia, V. 1. 27.

3. Hundswürger, Cynanchum oder Asclepias, Schwalbenwurz. Kelch und Krone hypogynisch, 5spaltig; jener bleibend, diese fast radförmig. Die 5 Staubfäden in eine Walze zusammengewachsen, die am unteren Rande der Narbe befestiget ist, und außen mit 5 blattartigen Anhängen versehen, welche eine sie umgebende Nebenkrone bilden. Die 2 Ovarien mit der 5eckigen Narbe stehen mitten in der Walze; die 2 Zellen jeder Anthere enthalten jede eine

download unter www.biologiezentrum.at

wachsartige Pollenmasse, welche durch einen drüsenartigen Körper mit der Narbe in Verbindung steht. Die Frucht sind 2 glatte (schotenförmige) Balgkapseln. Die an dem nahtständigen Mutterkuchen reihenweise befestigten Saamen haben eine Haarkrone. Art:

Gemeiner Hundswürger, C. Vincecoticum, Hundskraut, an Wegen, Hecken, in Gebüschen allenthalben, auf steinigen, sonnigen Hügeln (mit der geraden Waldrebe), perenn, blüht im May und July, weiß, in blattwinkelständigen, abwechselnden Doldentrauben. Die Wurzel wie abgebissen; Dr. Spielman schreibt: »Man gebraucht als verdünnendes Arzneymittel die große Wurzel (rad. Vincecot.), die aus einem Kopfe viele zarte, dünne Fasern gehen läßt, die sehr biegsam und stark verdrehet sind. Sie sind weiß, haben einen merklichen Geruch, und schmecken scharf und etwas bitter.« Siehe dessen Anleitung zur Kenntniß der Arzneymittel, 2. Th. 190. S. Der Stengel einfach, rundlich, aufrecht, 1—3 F. hoch; die Blätter kurzgestielt, schön grün, oval, zugespitzt, ganzrandig, 5nervig, aderig.

4. Lein, Linum. V. 5. 2.

5. Reiherschnabel, Erodium. Kelch und Krone hypogynisch, 5blättrig, regelmäßig, die Petalen den Kelchblättern entgegengesetzt, die 10 Staubfäden sind in ein Bündel verwachsen, nur die 5 abwechselnden tragen (2fächerige) Antheren, die 5 unfruchtbaren stehen auf Honigdrüsen. Die 5 Ovarien jedes 1griffelig, 1narbig, aber sowohl sie selbst, als auch die Griffel an einander gewachsen. Die Frucht besteht aus 5 nicht aufspringenden (1saamigen) mit einem Schweife versehenen Schalen, welcher endlich spiralförmig sich krümmend den Saamen, welcher innen an der Schale klebet, ablöset. Arten:

a) Schierlingsblättriger Reiherschnabel, E. cicutarium, Ackerschnabel, Fieberschnabel, auf sandigen Aeckern gemein, blüht vom März bis Dezember, selbst unter dem Schnee, purpurviolett, auf doldigen, vielblüthigen Stielen mit hüllartigen Deckblättern versehen. Die Petalen länglich, stumpf, größer als der behaarte Kelch. Die Wurzel überdauert einen Winter, ist vielköpfig; die Stengel sind theils niedergestreckt, theils halb aufrecht, ausgebreitet, behaart, erst sehr kurz, während der Blüthe sich bis 1 F. ver-

download unter www.biologiezentrum.at

längernd, die Aeste an der Basis verdicket; die Blätter gefiedert, die Blättchen ungestielt, fiederspaltig, eingeschnitten. Die Pflanze riecht nach Kartoffeln, und die Saamenlappen sind 3theilig und stumpf.

b) Bibernelblättriger Reiherschnabel, E. pimpinellifolium, auf der Welserhaide, 1jähr., blüht im Frühlinge und im Herbste, wie der Vorige, von dem er sich durch den drüsigen Kelch, durch die tiefer eingeschnittenen Fiederblättchen, durch die kürzeren Petalen, und durch seinen Bibernelgeruch unterscheidet.

c) Bisamduftender Reiherschnabel, E. moschatum, in Bergtriften, an Mauern (auch um Linz) hie und da, 1jähr., blüht vom May bis July, wie der Vorige, von dem er sich durch die etwas gestielten, eingeschnittengezahnten Fiederblättchen, durch Drüsenhaare, und durch seinen Bisamgeruch, besonders aber durch die fiederspaltigen Saamenlappen unterscheidet.

2. Ordnung.

Siebenmännige.

Kranichschnabel, Pelargonium, (Pelargonien.) Das oberste Kelchblatt endiget sich in eine haarförmige Honigröhre, die im Blumenstielchen herabgeht, und von den 10 Staubgefäßen haben nur 7 eine Anthere; sonst ganz wie der Reiherschnabel. Arten:

a) Wohlriechendster Reiherschnabel, P. odoratissimum, das bekannte Muskatstöckel, das man besonders auf dem Lande fast in allen Häusern findet, perenn, blüht im Juny und July, weiß, in 5blüthigen Dolden; die 2 oberen Petalen aufrecht, aneinander gefüget, die 3 unteren abwärtshängend, wodurch die Blume 2lippig aussieht. Die Saamenschweife rauhhaarig; die Pflanze niedrig, in lange, krautartige Aeste getheilt, die voll langgestielter, rundlichherzförmiger, gekerbeter, schön grüner, sammetweicher, lieblich, aber etwas stark nach Moschus riechender Blätter sind. Die Gärtner nennen die Pflanze Geranium moschatum.

b) Raspelblättriger Kranichschnabel, P. ro-

download unter www.biologiezentrum.at

seum, das bekannte Rosenkraut, das man sich gleichfalls sehr häufig hält, perenn, blüht im Sommer auf 2—3blüthigen Stielen. Der Stengel ziemlich aufrecht, etwas ästig, 6—18 Z. hoch; die Blätter gestielt, handförmig gelappet, die Lappen kurz, breitlanzett, raspelförmig eingeschnitten, rauh, von angenehmem Rosengeruche. — Von den übrigen Arten kultivirt man sehr viele in den Gewächshäusern.

3. Ordnung.

Zehnmännige.

1. Storchschnabel, Geranium, vom Reiherschnabel nur verschieden dadurch, daß von den sämmtlichen Staubfäden jeder eine Anthere trägt, sowohl die 5 kürzeren, als auch die 5, auf einer Honigdrüse stehenden längeren. Kräuter mit gegliedertem Stengel, mit gegenständigen, gestielten, meist rundlichen, gelappten Blättern, und mit gestielten, blattwinkelständigen Blüthen, welches Letztere auch beym Reiherschnabel und beym Kranichschnabel der Fall ist. Arten:

a) Blutrother Storchschnabel, G. sanguineum, Blutwurz, Blutrösel, rothe Hühnerwurz, in Hainen, auf trocknen, schattigen Wald- und Bergwiesen, perenn, blüht im May und Juny, purpurroth, großblumig, auf langen, einblumigen, oben blattwinkelständigen Stielen, an denen sich oberhalb der Mitte 2 Deckblätter befinden, die Kelchlappen begrannet, randhäutig, die Petalen keilenförmig, abgestutzet, sattroth. Aus der kriechenden, fast holzigen Wurzel kommen mehrere sich aufrichtende, runde, steife, 6—12 Zoll lange Stengel, die statt des Gelenks einen Knoten haben, wo die sparrigen Aeste und die Blüthenstiele hervorkommen. Die Blätter gestielt, fast kreisrund, sehr tief in 5—7 Lappen eingeschnitten, die wieder in 3 kleinere, lineale zertheilt sind. Kelch, Stengel, Zweige, Blüthenstiele, und die Unterfläche der Blätter rauhhaarig, die Oberfläche kurzhaarig. Einst ein Mittel gegen den Blasenstein.

b) Rundblättriger Storchschnabel, G. rotundifolium, Taubenfuß, an Zäunen, Straßen, Mauern, auf Schutt, 1jährig, blüht vom May bis September, rosenroth mit 3 dunkleren Streifen, auf blattwinkelständigen, drüsentragenden, rauhhaarigen, 2blumigen Stielen, die Kelche spitz

download unter www.biologiezentrum.at

mit Querrunzeln, die Petalen etwas länger, verkehrtlanzett, die Saamenschweife bleygrau, gekielet, von abstehenden Haaren weich, auf der Oberfläche gleich, die Saamen netzaderig, der Stengel niedergeworfen, drüsenhaarig, sehr ästig, 3 bis 6 Z. lang, die Blätter rundlich, die unteren an der Basis ausgerandet, 5—7lappig, die oberen an der Basis abgestutzt, 3—5lappig, die Lappen 3spaltig, die Blattstiele röthlichbraun.

c) Feinblättriger Storchschnabel, G. Columbinum, Taubenfuß, auf Weiden, Schutt, Brachäckern, besonders auf Sandboden allenthalben, 1jährig, blüht im Juny und July, blau oder röthlich, auf 2blumigen, sehr langen, blattwinkelständigen, von niedergedrückten Haaren schärflichen Stielen. Die Blüthenstielchen nicken vor der Blüthe, die Kelche sind scharf, groß, die Petalen eben so lange, ausgerandet, die Saamenschweife gekielet, auf der Oberfläche gleich, kahl, die Saamen netzaderig, die Wurzel röthlich, der Stengel ausgebreitet, 6—12 Z. groß, die Blätter oberseits schön grün, unterseits blaßgrün und haarig, übrigens langgestielt, kreisrund, 5—7spaltig, die Lappen zertheilt, die Fetzen lineal. Einst offizinel. Siehe Krünitz ökon. techn. Enzyklopädie, 174. B. 598. S.

d) Schlitzblättriger Storchschnabel, G. dissectum, auf den Aeckern der Welserhaide, auf sandigen Brachfeldern, 1jährig, blüht im May und Juny, auf 2blumigen, nicht langen, drüsenhaarigen Stielen purpurroth, die Kelchblätter lanzett, flach, begrannet, der Kelch haarig, eckiggestreift, die Petalen kürzer, 2spaltig, die Saamenschweife runzelig, abstehend behaart. Der Stengel ziemlich aufrecht, ästig, ausgesperret, sehr beblättert, 1 F. hoch, die Blätter bis an den Stiel 5lappig, die Lappen zerschlitzt, die Fetzen länglich.

e) Weichhaariger Storchschnabel, G. molle, an Wegen, Mauern, Hecken, 1jährig, blüht im May und Juny, blau oder purpurroth, auf zottigen, 2blumigen, abwechselnden, den Blättern entgegengesetzten Stielen, die sich nach dem Verblühen abwärts neigen, der Kelch stumpf, nicht begrannet, die Petalen etwas länger, 2spaltig, die Saamenschweife gekielet, kahl, querrunzelig, die gelbe Wurzel treibt etliche Stengel, die aufrecht, lang behaart, 1—1 1/2 F. hoch sind. Die Blätter nierenkreisförmig, hellgrün, weich anzufühlen, vielspaltig, die Lappen eingeschnitten, 3spaltig, die unte-

download unter www.biologiezentrum.at

ren Blattstiele lang; das Kraut dienet den Schaafen wider das rothe Wasser.

f) Kleinblumiger Storchschnabel, G. pusillum, auf Schutt, an Wegen, Zäunen, 1jährig, blüht vom May bis August, kleinblumig, bläulich, auf 2blüthigen, blattwinkelständigen, kurzdrüsigbehaarten Stielen. Die Kelchblätter behaart, 3 oval, 2 lanzett, die Petalen eben so lang, ausgerandet, Antheren oft nur 5 vorhanden, die Saamenschweife gekielet, auf der Oberseite gleich, von aufrecht-angedrückten Haaren rauh, die Wurzel fadenförmig, der Stengel behaart, dünn, 3—6 Z. lang, die Blätter weichzottig, nierenförmig, handförmig, 5—7lappig, die Lappen 3spaltig.

g) Wiesen-Storchschnabel, G. pratense, auf Wiesen allenthalben, perenn, blüht vom Juny bis August, großblumig, himmelblau, selten weiß, die 2blüthigen Stiele doldentraubig, drüsenhaarig, die Kelche nervig, langbegrannet, die Petalen größer, blau mit rothen Adern, ausgebreitet, rundlich, nicht ausgerandet, die Saamenschweife angedrückt, behaaret, auf der Oberfläche gleich, die Wurzel ästig, verholzend, vielköpfig, die Stengel aufrecht, kantig, ästig, mit angeschwollenen Gliedern, besetzt mit abwärts stehenden Borsten, 1—2 1/2 F. hoch, die Blätter aderig, runzelig, borstig, ziemlich groß, fast schildförmig, viellappig, die Lappen gefiedertzerschnitten, die Fetzen spitz. Die unteren Blattstiele sehr lang.

h) Sumpf-Storchschnabel, G. palustre, Desenkraut, auf feuchten Stellen, z. B. unterhalb Neuhofen an der Krems, zwischen Steyer und Garsten auf den Wiesen, perenn, blüht vom Juny bis August, purpurfarben, auf langen, 2blumigen, geneigten, nebenblattwinkelständigen, von zurückstehenden Haaren scharfen Stielen. Der Kelch glatt, begrannet, die Petalen ganz, an der Basis weichhaarig, rückwärts mit 3 braunen Nerven gezeichnet, die Saamenschweife gekielet, angedrücktfeinhaarig, auf der Oberfläche gleich, die Blüthen fast nickend. Die lange Wurzel vielköpfig, die Stengel verlängert, schwach, ästig, rauhhaarig, aufsteigend, bis 2 F. hoch, die Blätter groß (wie bey der Astrantie;) fast schildförmig, handförmig, 5—7lappig, die Lappen 3spaltig, die Fetzen eingeschnitten. Gibt gutes Grünfutter.

i) Wald-Storchschnabel, G. silvestre, in schattigen Gebirgswäldern, z. B. um Wichtenstein, Astet, Klaus, perenn, blüht vom May bis July, purpurroth, heller geadert,

download unter www.biologiezentrum.at

auf aufrechten, 2blumigen, nebenblattwinkelständigen, fast doldentraubigen, von zurückgebogenen Borsten scharfen Stielen. Der Kelch grün, glatt, die Petalen viel größer, ausgerandet, die Saamenschweife gekielet, angedrücktborstig, auf der Oberfläche gleich. Die Pflanze der Vorigen ähnlich, die verholzende Wurzel vielköpfig, die Stengel aufrecht, fast vierkantig, etwas ästig, oben schärflich, 2—3 F. hoch, die langstieligen Blätter schildförmig, weich, zottig, runzelig, bis über die Mitte 5—7spaltig, die Lappen oval, eingeschnittengesäget. Die Blumen färben violett.

k) Rothbrauner Storchschnabel, G. phaeum, auf Alpen, Voralpen, am rechten Traunufer bey Wels (nach Zetter,) perenn, blüht im May und Juny, braunroth, auf rauhhaarigen, 2blumigen, den Blättern gegenüberstehenden Stielen. Der Kelch grünroth-zottig, kaum begrannet, die Petalen doppelt so lange, rundlich, spitz, an der Spitze wogig, die Saamenschweife angedrücktborstig, an der Spitze quergefaltet. Die Wurzel wie oben; die Stengel aufrecht, rund, ästig, rothgefleckt, klebrigfilzig, bis 2 F. hoch; die Blätter schildförmigrundlich, 5—7lappig, runzelig, rauh, unterseits netzförmig geadert, die Lappen oval, grobungeschnitten gezahnet. Die Blumen 1 Z. groß, zuweilen gefüllet.

l) Gicht-Storchschnabel, G. robertianum, Ruprechtskraut, stinkender Storchschnabel, Gichtkraut, Schwalbenwurz, Blutkraut, in Hainen, an Mauern, Hecken gemein, 1j., blüht vom May bis September, auf 2blumigen, blattwinkelständigen, abstehend behaarten, langen Stielen, purpurroth, kleinblüthig. Der Kelch 10eckig, behaart, die Petalen zugerundet, unterseits mit 3 weißen Nerven, die Saamenschweife gekielet, querrunzelig, kahl. Die Pflanze stinkt; der Stengel behaart, mit rothen Gelenken, sparrigästig, sich aufrichtend, 1—1 1/2 F. lang; die Blätter nicht rundlich, sondern aus 3 gestielten, länglichen Blättchen bestehend, welche groß und tief siederspaltig sind; die Lappen eingeschnitten, oben rundlich, mit einem aufgesetzten, rothen Zahnspitzchen versehen. Das Kraut war sonst in der Medizin hochgeschätzt. Dr. Piccioli empfiehlt es als Dekokt auf schmerzende Gichtstellen zu legen, wo es in wenigen Stunden helfen soll.

2. Hauhechel, Ononis; mit papilionförmigen Blüthen. Es ist nehmlich der hypogynische Kelch mehr oder

download unter www.biologiezentrum.at

weniger tief 5spaltig, meist unregelmäßig, der fünfte Lappen entfernter; die perigynische Blumenkrone ist 5blättrig, papilionförmig. Die 10 Staubgefäße sind in eine das Ovar umfassende Röhre verwachsen, die 2fächerigen Antheren sehen nach Innen; das Ovar meist gestielt, frey; der einfache Griffel entspringt auf dessen oberer Naht, ist oft gekniet und endiget in eine einfache Narbe. Die Frucht ist eine Hülse, an deren oberen Naht die Saamenkörner befestiget sind. Die Blätter der Pflanze haben einen an der Basis verdickten Blattstiel, und sind von Nebenblättern begleitet. Die gegliederten Blüthenstielchen sind in der Regel mit Deckblättchen versehen. Dieß ist der allgemeine Charakter der Pflanzen mit papilionförmigen Blüthen, und jede Gattung dieser zahlreichen Familie hat noch besondere Merkmahle, durch welche sie sich von allen Uebrigen unterscheidet: den Gattungscharakter; welcher bey der Hauhechel in folgenden besteht: Der glockige Kelch besteht aus 5 linealen Lappen, (oben 4, unten 1;) die Petalen sind frey, die Fahne groß, verkehrtherzförmig, zurückgeschlagen, gestreift; die Flügel halb so lange als die Fahne, frey; der Griffel aufsteigend mit stumpfer Narbe; die Hülse sitzend, wenigsaamig, etwas aufgeschwollen, meist länger als der abfallende Kelch. Die Blüthen blattwinkelständig, die sägezähnigen Blätter 1—3zählig. Arten:

a) Dornige Hauhechel, O. spinosa, Hachelkraut, Aglarkraut, Questenkraut, Seichkraut, Weiberkrieg, an Wegen, Rainen, auf Weiden allenthalben, perenn, blüht vom Juny bis August, Fahne und und Flügel roseefarben, Schiffchen weiß, die Hülse 2—3saamig, die Blüthen kurzgestielt, einzeln in den Blattwinkeln; die Kelchlappen drüsenhaarig, ovallanzett, kürzer als die Hülse. Die Wurzel holzig, lang, dick, zähe; der aufsteigende, 1—3 F. lange Stengel, sammt den Aesten und abstehenden Zweigen dornig, weichzottig; die Blätter entspringen aus einer großen, eingezackten, fast umfassenden, blätterhaften Scheide, und sind 1—3zählig, die Blättchen länglich, stumpf, die Nebenblätter (Scheide) herzoval, kleiner als das Blatt. Ein urintreibendes Hausmittel.

b) Ackerhauhechel, O. arvensis, auf Triften, an Abhängen, z. B. an der Donau, perenn, blüht vom Juny bis August, wie die vorige, aber gerne 2 Blüthen aus einem Blattwinkel, an den wehrlosen Zweigen gehäuft, Aehren bildend; der Kelch unterhalb der Mitte lang- und dichtzottig, seine Lappen schmallanzett, spitz, etwas länger als die Hülse. Wurzel und Stengel wie oben, letztere zottig, nicht immer

download unter www.biologiezentrum.at

dornig; die Blättchen verkehrtoval, stumpf, fast kahl; die Nebenblätter herzoval, spitz, kürzer als das Blatt. Die Wurzel findet man in den Apotheken: rad. Restae bovis oder Onon.

c) Stinkende Hauhechel, O. hircina, an Gräben, Flußufern, z. B. zu Enghagen auf fettem Schlamme, perenn, blüht vom Juny bis August roseefarben, Blüthen zu 2 in den Blattwinkeln, ziemlich groß, eine lockere Traube vorstellend, die Kelchlappen lineal, pfriemförmig, länger als die Hülse, der untere der größte, so lange als das Schiffchen. Die Wurzel vielköpfig, die Stengel aufsteigend, wehrlos, zottig, schmierigdrüsig, stinkend, strauchartig, die Nebenblätter herzoval, spitz, sehr breit, nebst den lanzetten, spitzen Blättern und Blättchen sägezähnig.

3. Pfriemen, Spartium, gleichfalls Sträucher mit papilionförmigen Blüthen. Der häutige, 1blättrige Kelch ist undeutlich 5zahnig, unten vorgezogen, oben sehr kurz und ausgerandet; die Fahne der Krone wie oben, die Flügel ovallänglich, viel kürzer, das Schiffchen fast so lang als die Fahne, seine 2 lanzettlänglichen Blätter fast ganz zusammengewachsen, die Geschlechtsorgane in demselben eingeschlossen, der Griffel pfriemförmig, aufgebogen, die Narbe an seiner oberen Seite der Länge nach angewachsen, rauhhaarig, die Hülse walzenförmig. Arten:

a) Spanischer Pfriemen, Sp. junicum, in Ziergärten häufig kultivirt, wo er die Winter aushält, wenn man den Strauch in Stroh einbindet, perenn, blüht im Juny und July, in langen, zitronengelben Aehren, wohlriechend. Der Strauch aufrecht, sehr ästig, bis 8 F. hoch; die Aeste rund, schlank, innen marchig; die Blätter einfach, kurzgestielt, vorne stumpf, an der Basis schmäler, der Rand ungerollet. — Die gefüllte Varietät muß im Glashause überwintert werden.

b) Gemeiner Pfriemen, Sp. scoparium, Besenkraut, Frauenschuh, Brohmkraut, Wildholz, Rehkraut, gleichfalls häufig in Ziergärten, daher auch zuweilen verwildert vorfindig, z. B. auf dem Hammermairberge, perenn, blüht mit dem Obigen, und wie derselbe. Die Hülse zusammengedrückt, vielsaamig, weßhalb Einige eine besondere Gattung daraus machen: Sarothamnus. Der Strauch aufrecht, die Aeste ruthenförmig, sehr zähe; die Blätter immergrün, we-

download unter www.biologiezentrum.at

nigstens in leidlichen Wintern, die unteren 3zählig, die Blättchen kurzgestielt, glänzendgrün, klein, verkehrtoval, länglich, besonders unterseits weichhaarig. Beyde Arten nicht ohne Heilkräfte.

4. Ginster, Genista; Papilionblüthen: der Kelch 2lippig, die Oberlippe 2zahnig, die Unterlippe 3zahnig; die Fahne der Krone ovallänglich, zurückgeschlagen, die Flügel länglich, abstehend, kurz, das Schiffchen länger als die Fahne, länglich, gerade, ausgeschnitten, die Geschlechtsorgane umschließend, übrigens locker; der Griffel aufsteigend, die Narbe spitz, zurückgekrümmet; die Hülse angeschwollen, oder zusammengedrückt, meist mehrsaamig. Sträucher mit einfachen, ganzen Blättern und mit blattwinkelständigen Blüthen. Arten:

a) Färber-Ginster, G. tinctoria, Färberkraut, Färberblumen, an Waldrändern besonders auf Sandboden gemein, perenn, blüht im Juny und July, gelb. Die Blüthen einzeln in den Blattwinkeln, traubenförmig gestellet; die Hülsen lineal, zusammengedrückt, kahl, 5—10saamig. Die Stengel aufsteigend, 1—2 F. lang, gestreift, die Aeste aufrecht, rundlich, ruthenförmig; die Blätter 3nervig, glänzendgrün, lanzett, am Rande angedrückt behaart, kurzgestielt, schmal. Dem nierenförmigen Saamen schreibt man purgirende Kräfte zu; die Blätter enthalten auch Färbestoff für Grün und für Gelb. Die Rinde kann wie der Bast des Flaches benützt werden. Nur die Wurzel und ein Theil des Stengels perennirend.

b) Zwerg-Ginster, G. sagittalis, Erdpfriemen, in unfruchtbaren, sandigen, besonders kalkigen Gegenden allenthalben, perenn, blüht vom May bis Juny, gelb, in länglichen, gleichsam abgesetzten Köpfchen. Die Hülsen kurz, haarig, zusammengedrückt, 4—6saamig; die Wurzel treibt viele niederliegende Stengel, die sich in viele krautartige Aeste zertheilen, gegliedert und an jedem Gelenke mit einem Blatte besetzt sind; die Aeste aufsteigend, 2schneidig, geflügelt; die Blätter sitzend, ovallanzett.

c) Haide-Ginster, G. pilosa, früher Ginster, an Hügeln, in Vorwäldern, auf Haiden gemein, perenn, blüht im May und Juny, gelb. Die Blüthen gerne paarweise, behaaret, fast sitzend; die Hülsen zusammengedrückt, seidenhaarig, 3—4saamig, die lange Wurzel vielköpfig, die Sten-

gel liegend, rundlich, äſtig, ſchlaff, höckerig; auf den Höckern die lanzetten, kurz zugeſpitzten, der Länge nach zuſammengelegten, unterſeits behaarten Blätter befindlich, von denen aber die ältern flach ſind. Gibt gutes Schaffutter.

d) Deutſcher Ginſter, G. germanica, Stachelginſter, Skorpionspfriemen, auf magern Wieſen, Triften, in ſandigen Waldlichtungen allenthalben, perenn, blüht vom Juny bis Auguſt, gelb, in blattloſen Trauben. Die Blüthen angedrückt behaaret, die Hülſen aufgeblaſen, wenigſaamig. Der aufſteigende, ſtrauchige Stengel 2 F. lang, blätterlos, völlig behaart, mit zuſammengeſetzten Dornen beſetzt. An der Baſis des Dornes (unterſeits) treibt ein wehrloſer Zweig hervor, dicht mit behaarten, lanzetten, faſt ſitzenden Blättern beſetzt, und in eine lange, prächtige Blumenähre endigend.

e) Engliſcher Ginſter, G. anglica, auf feuchtem, torfigen Waldboden, um Schlägl, Hellmondsedt, Waldzell u. ſ. w., perenn, blüht im May und Juny, gelb, traubig, blattwinkelſtändig; die Blumen klein, die Hülſe länglich, geſchnabelt, kahl, netzaderig, vielſaamig, aufgeblaſen. Der Stengel aufrecht, völlig kahl, voll theils einfacher, theils äſtiger Dornen, 1—2 F. hoch, an den blühenden Zweigen wehrlos; die Blätter faſt ſtiellos, lanzett, ſpitz, ganzrandig, kahl.

5. Geisklee, Cytisus, gleichfalls Papilionblüthen. Der Kelch 2lippig, die Oberlippe 2zahnig, die Unterlippe 3 oder 1zahnig; die Fahne der Krone groß, aufſteigend, oval, der Rand zurückgeſchlagen; die Flügel eben ſo lang, gerade, ſtumpf; das Schiffchen bauchig, zugeſpitzt, die Staubgefäße umſchließend; der Griffel aufſteigend, die Narbe ſtumpf, kopfig, mit Haaren umgeben. Die Hülſe länglich, zuſammengedrückt, an der Baſis verſchmälert, meiſt vielſaamig. Sträucher mit 3zähligen Blättern. Arten:

a) Schwarzwerdender Geisklee, C. nigricans, in Gebirgswaldungen gemein, perenn, blüht im Juny und July, und viele Pflanzen im Oktober und November, gelb, in gipfelſtändigen, verlängerten, oft fußlangen, aufrechten Trauben, durch welche er ein prächtiges Anſehen gewährt. Die 5 Kelchzähne ſpitz, der Kelch weit, von einem fadenförmigen Deckblättchen begleitet, nickend, geſtielt, die Krone

download unter www.biologiezentrum.at

sammt der angedrückthehaarten, vielsaamigen Hülse schwarz werdend. Der Strauch aufrecht, ruthenförmig, ästig, 2 bis 5 F. hoch; die Blättchen elliptisch, beyderseits spitz, unterseits behaart.

b) Oestreichischer Geisklee, C. austriacus, in rauhen, steinichten Waldungen nicht selten, perenn, blüht vom Juny bis August, blaßgelb, in gipfelständigen, sitzenden Kränzchen. Der Kelch angeschlossen, 5zähnig, starkbehaart, die Fahne der Krone ausgerandet; die Hülse länglich, rauhhaarig, 4—6saamig; die Blumen wohlriechend, kurzgestielet. Der Strauch aufgerichtet, die Aeste rundlich, graugrün, 2—3 F. hoch; die Blättchen von angedrückten Seidenhaaren bedeckt, gegen die Basis verschmälert, zuweilen länglich, vorne mit einer Borste. Roidham, Pfenningberg, Welserhaide.

c) Kopfblüthiger Geisklee, C. capitatus, auf buschigen Hügeln und Bergen, an Waldrändern, perenn, blüht vom Juny bis August, gelb, in blattwinkelständigen Büscheln, und in gipfelständigen Kränzchen, auf kurzen Stielen. Der Kelch röhrig, wie bey der vorigen Art gelb, aber nur 3zahnig (nehmlich oben 2, unten 1 Z.), von einem Deckblättchen begleitet, rauhhaarig; die Fahne der Krone ausgerandet, die 2 Blätter des Schiffchens gewimpert, die länglichen, rauhhaarigen Hülsen 3saamig. Aus der Wurzel kommen viele Stengel, die aufrecht, ästig, rauhhaarig, und 2—3 F. hoch sind; die Blättchen elliptisch, stumpf, mit einer Stachelspitze, rückwärts zottig. In allen 4 Kreisen häufig. Man findet ihn auch in Ziergärten.

d) Niedriger Geisklee, C. supinus, auf sonnigen Hügeln, besonders an den Waldrändern der Welserhaide und auf den Abhängen des linken Donauufers häufig, perenn, blüht im April und May, und wieder im Oktober, schön gelb, zuweilen mit röthlicher Schminke, in einseitigen Aehren, immer 2 Blumen in Einem Blattwinkel, jedoch 1 früher aufblühend, gestielt, jede mit 1 linealen Deckblättchen. Am Ende der Aehre ein Blumenköpfchen; der Kelch wie oben, das Schiffchen 2blättrig, die Fahne ausgerandet, die Hülse länglich behaart, 4—6saamig. Die Stengel liegend, 1 F. lang, eigentlich ein Halbstrauch; die Blättchen länglichlanzett, oberseits glatt, unterseits rauhhaarig.

e) Langästiger Geisklee, C. elongatus, eine Pflanze der Ziergärten, perenn, blüht im May, gelb, in blattwinkelständigen, vielen Büscheln, gestielt. Der Kelch

download unter www.biologiezentrum.at

fast zylindrisch, die Unterlippe scheinbar 1zahnig, die Fahne der Krone runzelig, ausgerandet, die länglichen Schoten grau von angedrückten Haaren. Der rundliche Stamm theilet sich in viele verlängerte, umgekrümmte Aeste, und ist mit angedrückten, grauen Haaren bedeckt; die Blättchen sind verkehrtoval, und besonders unterseits grauhaarig. Der Strauch 3—6 F. hoch.

f) Baumartiger Geisklee, C. Laburnum, Linsenbaum, wird gleichfalls in Ziergärten häufig kultivirt, und blüht im May und Juny, in vielen einfachen, blattwinkelständigen, hängenden Trauben. Die Hülsen am Rande verdickt, angedrückt-graubehaaret; der weite Kelch gelblich, welkend; der Strauch baumförmig, schnellwuchsig, übrigens Nebenstämmchen aus der Wurzel treibend, oben sehr ästig, 2—3 Kl. hoch; die Blätter langgestielt, die Blättchen oval, spitz, fast stachelig, an der Basis schmäler, dunkelgrün, glänzend, und unterseits weichhaarig, blaugrün. Vulgo Kleebaum. Das Holz so hart wie Ebenholz, daher technisch. — Einige andere Arten dieser Gattung kommen wohl in den Gärten noch vor, aber selten.

6. **Wundklee, Anthyllis**, Wollblume, gleichfalls mit papilionförmigen Blüthen, deren allgemeiner Charakter in Nr. 2 angegeben ist. Gattungscharakter: der bleibende Kelch bauchig, die 5 Zähne ungleich, die 2 obersten am längsten, der unterste am kürzesten. Die Fahne der Krone oval, an den Seiten zurückgeschlagen, die Flügel länglich, kürzer, das Schiffchen zusammengedrückt, mit den Flügeln gleichlang, der Griffel aufsteigend, die Narbe stumpf, die Hülse im Kelche versteckt, 1—2saamig. (Bey uns) ausdauernde Kräuter mit Blüthen in gipfelständigen Köpfchen, die eine Hülle haben. Arten:

a) Gemeiner Wundklee, A. vulneraria, Berufkraut, Katzenklee, Hendelweiß, auf sonnigen Hügeln und Abhängen gemein, in einer Unzahl auf den Wiesen der Welserhaide, blüht vom May bis September, goldgelb, oft mit röthlichem Anlaufe. Die Blüthen sitzen am Gipfel der Stengel in 2—3 ungleichhohen Köpfchen beysammen, die an der Basis von fingerartig gespaltenen, großen Deckblättern umhüllet werden. Schade, daß die Ränder der Krone so schnell bräunlich werden. Die holzige Wurzel treibt viele fast liegende, krautartige Stengel, die weichhaarig, selten ästig sind, und

download unter www.biologiezentrum.at

nicht über 1 F. lang werden. Die ersten Wurzelblätter sind ungetheilt, elliptisch, ganzrandig, steiflich, langgestielt, die übrigen gefiedert, die Blättchen lanzett, fast sitzend, das unpaarige viel größer, alle ganzrandig, graugrün, unterseits wollig, der Blumenkelch häutig, weißgelb, die Hülse zusammengedrückt. Schaaf- und Ziegenfutter.

b) Gebirgs-Wundklee, V. montana, Wundkraut, auf Wiesenhügeln der Gebirgsgegenden, blüht vom May bis July, weißlichpurpurroth, mit violettgefleckter Fahne, dunkler geadert, in gipfelständigen, einzelnen, etwas einseitigen Köpfchen, die von handförmig getheilten Hüllblättern unterstützt werden, der Kelch grünlich, die Hülse rundlich, kahl. Fast ein Halbstrauch, die Wurzel lang, die Basis der niederliegenden, zottigen, ästigen, 1 F. langen Stengel holzig, diese grau, behaart, alle Blätter unpaariggefiedert, die Blättchen zahlreich, ovallanzett, spitz, ganzrandig, seidenhaarig, graugrün, das vordere größer. Der Kelch zottig. (Waxenberg, Scharnstein, Wildshut.)

7. Feigbohne, Lupinus, Wolfsbohne, gleichfalls mit Papilionblumen. Der Kelch 2lippig, mit oder ohne Anhänge, die Fahne der Krone zusammengedrückt, herzrundlich, an den Seiten zurückgeschlagen, die Flügel fast ebenso lang. Das Schiffchen mit ihnen gleichlang, aufwärts sichelförmig, an der Basis 2theilig. Von den 10 Staubgefäßen tragen 5 rundliche Antheren, welche früher blühen, und die übrigen 5 tragen längliche, die später blühen. Das Ovar feinhaarig, der aufsteigende Griffel fadenförmig, die gipfelständige, bärtige Narbe rundlich, die Hülse lederartig, zusammengedrückt, knotig. Kräuter mit aufrechtem Stengel, gefingerten Blättern, mit deren Blattstiel Nebenblätter verwachsen sind, und mit blattwinkelständigen, kurzgestielten Blumen. In Oberösterreich lauter einjährige Zierpflanzen der Gärten. Arten:

a) Gelbe Feigbohne, L. luteus, spanische Weigel, blüht im Juny und July, gelb, wohlriechend, in Quirlen, leider etwas flüchtig, die Kelche mit Anhängen versehen, die Oberlippe 2theilig, die Unterlippe 3zahnig, der Saame gelblichweiß mit schwarzen Flecken, rundlich, der Stengel ästig, 1—1 1/2 F. hoch, die (meist 9) Fiederblättchen länglich, schmal, haaricht.

b) Schmalblättrige Feigbohne, L. angustifolius, die Lupine, blüht vom Juny bis November, blau, groß,

download unter www.biologiezentrum.at

in Quirlen, wechselweise, prächtig. Die Kelche wie oben, die Unterlippe ungetheilt, die Saamen weißröthlich, schwärzlich gefleckt. Der behaarte Stengel 2—2 1/2 F. hoch, die Aeste weitschweifig, die vielen Fiederblättchen lineal.

c) Weiße Feigbohne, L. albus, blüht vom May bis July, weiß, abwechselnd, die Saamen kreisrund, groß, zusammengedrückt, mit schwarzem Nabel, der Kelch ohne Anhang, die Oberlippe ganz, die Unterlippe 3zahnig, der Stengel behaart, ästig, 1—2 F. hoch, die Fiederblättchen dunkelgrün, schmal, länglich, 7—9 mit weißglänzenden Haaren besetzt. Der Saame war früher ein offizinelles Wurmmittel.

8. Tamariske, Tamarix. X. 3. 7.

9. Sauerklee, Oxalis. X. 4. 6.

4. Ordnung.

Vielmännige.

1. Haselwurz, Asarum. XI. 1. 1.

2. Lavaterpappel, Lavatera. Kelch und Krone hypogynisch, und 5theilig, jener doppelt, der äußere in drey stumpfe Einschnitte bis zur Hälfte getheilt, der innere in fünf spitze Lappen zerschnitten, die 5 Petalen groß, ausgebreitet, herzförmig, unten vereiniget, Staubfäden viele, an der Basis mit einander verwachsen, nierenförmige, 1fächerige Antheren tragend, der kurze Griffel hat viele borstenförmige Narben. Die Frucht besteht aus vielen, um die Mittelsäule in einem Kreise (quirlförmig) nebeneinander stehenden, 2klappigen, einsaamigen Kapseln, die sich einwärts öffnen, und einen nierenförmigen Saamen enthalten. Kräuter oder Sträucher mit abwechselnden, gestielten, eckigen Blättern. Arten:

a) Thüringische Lavaterpappel, L. thuringiaca, um Häuser, in Gesträuchen, Hainen, besonders im Inn- und oberen Mühlkreise, perenn, blüht im July und August. Die Blüthenstiele (1—3) in den Blattwinkeln, aufrecht, die Petalen ausgerandet, länger als der Kelch, fleischroth, mit

download unter www.biologiezentrum.at

dunklen Adern durchzogen, die Kapseln runzelig, die Wurzel dick, ästig, der Stengel aufrecht, filzig, ästig, 2—4 F. hoch, die Blätter gekerbet, die unteren herzrundlich, eckig, die oberen 3lappig, der Mittellappen vorgezogen.

b) Dreylappige Lavaterpappel, L. triloba, ein gemeiner Zierstrauch der Lustgärten, perenn, blüht im August und September, die großen, lichtpurpurrothen Blumen stehen in den Blattwinkeln und an den Gelenken der Aeste auf kurzen, gehäuften, gleichfalls 1blüthigen Stielen zu 3 — 5 beysammen, sind aber sehr vergänglich. Sie werden getrocknet blau, die Wurzel groß, weitschweifig, der strauchige Stengel aufrecht, ästig. Die Zweige zahlreich, weitschweifig, blaßgrün, die Pflanze 4—6 F. hoch, die gekerbten Blätter fast herzförmig, 3lappig, gerundet, wollig, angenehm grün.

c) Dreymonathliche Lavaterpappel, L. trimestris, Schildpappel, in Gärten häufig kultivirt, fängt im dritten Monathe ihres Daseyns zu blühen an, und blüht fort bis zu den starken Frösten, auf 1blüthigen Stielen; die Blumen blaßroth, oder weiß, langstielig, aufrecht, blattwinkelständig: die 3 Lappen des äußeren Kelches zusammengezogen, kielförmig, hinterwärts eingekerbet, mit abwechselnd gestellten, gefalteten Ansätzen, die Fruchtscheibe von einem schildförmigen Teller bedeckt. Die faserige Wurzel treibt einen rauhen, 2—3 F. hohen, schwachen, in Aeste verbreiteten Stengel, dessen Blätter haarig und gekerbet sind; die unteren sind rundlich, nicht gelappet, die mittleren in 3—5 spitze Lappen getheilt, die oberen wieder ganz, aber lanzett.

3. Rosenpappel, Alcea; von der Vorigen in folgenden Merkmahlen verschieden: der äußere Kelch bis zur Hälfte in 6 Lappen getheilt; die Kapseln blattgedrückt, scheibig, größer als die Saamen. Art:

Gemeine Rosenpappel, A. rosea, Pappel, Pappelrose, in Gärten gemein, um dieselben hie und da verwildert, 1—3jähr., blüht vom Juny bis November, schwarz, weiß, roth, gelb u. s. w., meist gefüllt, und sehr großblumig. Die kurzgestielten Blumen blattwinkelständig, dicht, 2 F. lange Aehren bildend; die Petalen gekerbet, an der Basis zottig, 6mahl länger als der Kelch. Die Wurzel dickschenkelig, der Stengel dick, aufrecht, 1—2 1/2 Kl. hoch,

download unter www.biologiezentrum.at

etwas äſtig; die Blätter langgeſtielt, groß, buchtigeckig, 3—5lappig, gerippet, runzelig, rauh.

4. Eibiſch, Althaea, vor der Vorigen im äußeren Kelche unterſchieden, welcher hier in 9 ſpitze Einſchnitte getheilet iſt. Arten:

a) Apotheker-Eibiſch, A. officinalis, der Eibiſch, in und außer den Gärten häufig, kultivirt und auch verwildert, perenn, blüht vom Juny bis Oktober, weißröthlich, rothgeadert, kleinblumig, blattwinkelſtändig; die Kapſeln behaart, die Wurzel dick, ſchenkelig, mehrköpfig; die Stengel aufrecht, rundlich, filzig, aufrechtäſtig, 2 bis 6 F. hoch; die Blätter filzig, undeutlich 3—5lappig, gezahnt; die unteren herzförmig, die oberen länglichoval. Wurzel, Blätter und Blüthen voll Heilkräfte.

b) Hanfblättriger Eibiſch, A. cannabina, Thereſienpappel, an Hecken, beſonders im Traun- und Mühlkreiſe häufig, perenn, blüht vom July bis Oktober, langgeſtielt, gerne paarweiſe in den Blattwinkeln; die Petalen gekerbet, roſenfarben, dunkel geadert, 3mahl länger als der Kelch. Die Wurzel äſtig; die Stengel an der Baſis faſt ſtrauchartig, rund, markig, 4—9 F. hoch, ſammt der ganzen Pflanze grau behaart. Die unteren Blätter handförmig, 5theilig, die oberen 3lappig, die Lappen ſchmal, gezähnt, der mittlere viel länger; die oberſten Blätter ungetheilt. Auch nicht ohne Heilkräfte.

5. Malve, Malva: alles wie oben, aber der äußere Kelch aus 3—4 beſonderen Blättchen beſtehend, der innere halb 5ſpaltig, die Fruchtkapſeln nicht größer als die Saamen, anſchließend, mit den Spitzen ringsherum an der Mittelſäule befeſtiget. Gleichfalls Kräuter mit abwechſelnden, gelappten Blättern und blattwinkelſtändigen Blüthen. Arten:

a) Rundblättrige Malve, M. rotundifolia, Käſepappel, an Wegen, an Mauern, auf Schutt gemein, ij., blüht im Juny und July, weißlich, rothgeadert; die Petalen undeutlich ausgerandet, bald mit dem Kelche gleichlang, bald doppelt ſo lang; die 1blüthigen Blumenſtiele meiſt zu 2 in den Blattwinkeln, zottig, zur Frucht niedergebogen. Die Wurzel vielköpfig, die Stengel meiſt liegend, ausgebreitet, bis 1 1/2 F. lang, zottig; die Blätter kreisrund mit

download unter www.biologiezentrum.at

herzförmiger Basis, undeutlich 5lappig, weichhaarig, offizinel, und als Hausmittel besonders wider das Brennen des Urins vielfältig gebraucht.

b) Wald-Malve, M. silvestris, Roßpappel, um Bauernhäuser an Wegen, Zäunen, auf Triften, Schutt, perenn, blüht vom July bis September, paarweise in den Blattwinkeln; die 1blumigen Blüthenstiele behaart, zur Fruchtreife aufrecht; die Petalen tief ausgerandet, purpurroth, 4mahl länger als der Kelch. Der Stengel aufrecht, schärflich, ästig, 2—4 F. hoch; die Blätter langstielig, herzrundlich, gekerbetgesäget, 5—7lappig, weichhaarig, die Lappen spitz. In den Apotheken wie die Vorige: Malva vulgaris.

c) Schlitzblättrige Malve, M. Alcea, Sigmarswurz, Augenpappel, Wetterrost, Studentenblume, auf und an Bergen, z. B. um Schaumburg, Steyregg, Pöstlingberg u. s. w., an Wegen (Puchenau, Plesching), perenn, blüht vom Juny bis September. Die 1blumigen Blüthenstiele einzeln in den Blattwinkeln, sternhaarig, zur Frucht aufrecht; der äußere Kelch manchmahl 4blättrig, filzig, stumpf, länglich, die Petalen blutroth, später lichter, verkehrtherzförmig, 3—4mahl länger als der Kelch, glockenförmig, die Wurzel ästig; der Stengel aufrecht, rund, sternhaarig, ästig, 1—4 F. hoch; die gestielten Blätter herzförmigrund, bis an die Basis in 5 Lappen eingeschnitten, die untersten in 7, die obersten in 3, die Lappen mit einer starken Mittelrippe, flach, vorne etwas breiter, abgerundet, schwach stumpfrundlich gelappet. Alle behaart, die untersten fast kreisrund, die übrigen handförmig. Wohl auch nicht ohne Heilkräfte; die Wurzel ein Hausmittel zur Stärkung der Augen.

d) Purpurfleckige Malve, M. Mauritanica, eine sich selbst besaamende Zierpflanze, 1jähr., blüht vom Juny bis November, in achsel- und gipfelständigen, reichen Büscheln, roseefarben mit einem großen Purpurflecke auf jeder Petale; diese verkehrtherzförmig, abgestutzt, 3mahl länger als der glatte Kelch, dicklich; die kahlen Fruchtstiele aufrecht. Der Stengel aufrecht, ästig, 2—6 F. hoch; die Blätter fast herzrundlich, 5lappig, die Lappen stumpflich.

e) Krause Malve, M. crispa, Riesenpappel, in Gärten kultivirt, um Städte und Märkte häufig verwildert, 1jähr., blüht vom July bis November, blaßroth; die Blü-

download unter www.biologiezentrum.at

then klein, in den Blattwinkeln gehäuft, fast sitzend. Der Stengel aufrecht, wenigästig, 1—2 Kl. hoch, gestützt noch höher; die gestielten Blätter groß, kahl, fast kreisrund, wenigeckig, gezahnt, prächtig gekrauset.

XVII. Klasse.

Zweybrüderige: Die Staubfäden in 2 Körper verwachsen.

1. Ordnung.

Sechsmännige.

1. Erdrauch, Fumaria. Kelch und Krone hypogynisch, jener klein, seitlich, 2blättrig, abfallend, diese 4blättrig, gleichsam rachenförmig, die 2 äußeren Blätter lippenförmig, das obere davon an der Basis gespornt, das untere etwas höckerig, die 2 inneren kleiner, an der Spitze zusammenhängend, und die Geschlechtsorgane umschließend. Die Staubfäden sind so in 2 Bündel verwachsen, daß jedes nur Einen vorstellt, freylich einen ziemlich breiten, der 3 auswärts sehende Antheren trägt, von denen die mittlere 2fächerig, die beyden äußeren aber 1fächerig sind. Das Ovar frey, der Griffel kurz, die Narbe 2lappig. Die Frucht ist ein 1saamiges, hartes Schötchen (oder Nüßchen,) der Saame kugelig, glänzend, mit einem Anhange versehen. Bittere Kräuter mit ästiger Wurzel, graugrünen, vielfach zertheilten Blättern, und rothen Blüthen. Arten:

a) Gemeiner Erdrauch, F. officinalis, Ackerraute, Alprauch, Erdkraut, Feldkraut, Feldrauch, Feldraute, Grünwurzel, Katzenkorbel, Krätzenheil, Nonnenkraut, Taubenkerbel, Taubenkropf, auf Aeckern allenthalben, in großer Menge auf der Welserhaide, 1jährig, blüht vom April bis Juny, und wieder vom September bis November, roseefarb oder blutroth, in ährenförmigen Trauben. Der Stengel zartgrün mit 5 rothen Leisten, saftig, schwach, aufstrebend, ausgebreitet

download unter www.biologiezentrum.at

ästig, bis 1 F. lang, die langgestielten Blätter bleichgrün, die Blättchen keilförmig, die Lappen stumpf, flach. Das Kraut wird gerne zu Frühlingskuren gebraucht, und ist offizinel.

b) Vaillants-Erdrauch, F. Vaillantii, in Gesellschaft des Obigen, von dem er sich nur in den Früchten unterscheidet. Dieselben sind bey der vorigen Art abgestutzt, niedergedrückt und glatt, hier aber stumpf, unberandet, drüsig-punktirt, endlich an der Spitze mit einer Grube genabelt.

2. Lerchensporn, Corydalis. Alles wie oben, aber die Frucht eine 1fächerige, 2klappige, mehrsaamige Hülse. Kräuter wie oben, aber mit zwiebelförmiger Wurzel. Arten:

a) Hohlwurzeliger Lerchensporn, C. bulbosa, Herzwurz, knollige Erdraute, Hühner und Hahnen, in Baumgärten (Lustenau, St. Peter,) in Gebüschen (zwischen Margarethen und Wilhering,) an Hecken (bey Aschach), perenn, blüht im März und April, in gipfelständigen, ährenförmigen Trauben, mit länglichen, ganzrandigen Deckblättern, die äußeren Petalen purpurroth, die inneren weiß, oben mit einem rothen Flecke, der Sporn krumm, die Hülse lanzett, die zwiebelförmige Wurzel innen hohl, der Stengel einfach, liegend, 6—12 Z. lang, unten nackt, oben mit 2 langstieligen Blättern besetzt, die aus 3 kurzgestielten Blättchen bestehen, die in 3 Lappen getheilt sind, diese theilen sich wieder in 3—5 breite, längliche, fast keilförmige, spitz eingeschnittene, zart grüne, bläulich angelaufene Fetzen. In den Apotheken: Aristolochia fabacea, beym Volke: Hohlwurz.

b) Vollwurzeliger Lerchensporn, C. digitata, in Laubwäldern an der steyrischen Gränze, z. B. um Spital, perenn, blüht im April und May, blaßroth, in armblüthigen Trauben, mit keilförmigen, gefingerten Deckblättern. Der Sporn gerade, die Hülse lanzett, die Wurzel fest, innen nicht hohl, der Stengel unten mit einer Scheide umgeben, einfach, aufrecht, 3—6 Z. hoch), die Blätter doppelt 3zählig, die Lappen 3fetzig, die Traube gipfelständig, die Blüthenstiele nickend. (Auch um Puchheim, Buchberg.)

download unter www.biologiezentrum.at

2. Ordnung.

Achtmännige.

1. Kreuzblume, Polygala, Ramsel. Kelch und Krone hypogynisch, jener aus fünf Blättern bestehend, von denen ein ungefärbtes über den Petalen ist, und 2 ungefärbte unterhalb derselben, 2 größere aber, die blumenblattartig gefärbt sind, sich seitlich befinden, zwar gleichfalls bleibend sind, aber dennoch von Vielen zur Krone gezählet werden, deren Flügel sie vorstellen. Diese wird dadurch 5blättrig und schmetterlingsförmig, ihre 2 oberen Blätter liegen auf einander, sind langgenagelt, und stellen die Fahne vor, das unterste Blatt gibt das Schiffchen, ist vertieftnachenförmig, und an der Spitze vieltheilig, gleichsam pinselförmig; die in 2 Körper verwachsenen Staubfäden sind im Schiffchen, trennen sich oben in 8, und tragen (8) 1fächerige, an der Spitze aufspringende Antheren. Das freye zusammengedrückte Ovar trägt einen einfachen Griffel mit dicker, 2—4lappiger Narbe. Die Frucht ist eine herzförmige, plattgedrückte, zweyfächerige, 2klappige Kapsel, deren Fächer 1saamig sind, die Scheidewand ist auf der Mitte der Klappen befestiget. Die Saamenkörner hängend, am Nabel mit einem schwammichten Anhängsel versehen. Bittere Kräuter mit zerstreuten, ganzrandigen Blättern, die Blüthen in gipfelständigen Trauben. Arten:

a) Größere Kreuzblume, P. major, Milchblume, Natterblume, Himmelfahrtsblume, Vogelkraut, auf trocknen Wiesen, Weiden, besonders an Waldrändern, perenn, blüht vom April bis July, violett, blau, weiß, oder verschieden roth. Die Stengel meist nur fingerlang, theils liegend, theils nur aufgerichtet, etwas röthlich, die Blätter klein, glatt, glänzend grün, länglich, die unteren fast in Quirlen, die oberen zerstreut, schmäler, spitzer.

b) Gemeine Kreuzblume, P. vulgaris, auf Hügeln, Wald- und Bergwiesen gemein, perenn, blüht vom May bis July, wie die obige. Stengel wie oben, zuweilen ästig, die unteren Blätter spatelförmig, rosettenartig, die oberen mehr spitz, zerstreut. Die Blüthentrauben verlängert.

c) Bittere Kreuzwurz, P. amara, auf Wiesen, Weiden, feuchten Kalkwiesen (der Welserhaide), selbst in den Alpen, perenn, blüht vom Juny bis in den Spätherbst, präch-

download unter www.biologiezentrum.at

tig dunkelblau, die Stengel krautig, aufrecht, 6 — 10 Z. hoch, ästig, in Rasen, oben 4eckig, die unteren Blätter 10mahl größer, verkehrtovallanzett, spitz. Die bittere Wurzel sehr heilsam.

d) Oesterreichische Kreuzblume, P. austriaca, in Sümpfen und auf feuchten Wiesen, z. B. bey Hohenstein, Steyrgarsten, Wolfsegg, perenn, blüht vom May bis August, weißlich, röthlich oder bläulich. Der Stengel ästig, dünn, kurzborstig, die Blätter etwas rinnenförmig, stumpf, die unteren klein, spatelförmig, die oberen lineallanzett, die Blüthen fast sitzend. Die Wurzel gibt der Vorigen an Heilkräften wenig nach.

e) Schopfige Kreuzblume, P. comosa, auf Alpen und Voralpen, perenn, blüht im July und August, pfirsichblüthroth, selten weiß, oder kornblumenblau. Durch die langen Deckblätter wird die Blüthentraube schopfig. Der Stengel wie oben; alle Blätter gleichgroß, zerstreut, lineal, die untersten verkehrtoval.

2. Zwergbuchs, Chamaebuxus: alles wie oben, aber das untere Kelchblatt ist vertieft, kappenförmig, an der Basis mit einer Honigdrüse versehen, und die eigentliche Krone ist mehr röhrig, und dem Schiffchen ist an der Spitze ein Kamm (gleichsam) aufgesetzt. Sträucher. Art:

Kreuzblumenartiger Zweybuchs, Ch. polygaloides, auf Felsen, hie und da auf der Welserhaide, häufig in allen Voralpen, perenn, blüht vom May bis in den Herbst, ochergelb, die Spitzen der Krone mit röthlichem Anlaufe, blattwinkel- und gipfelständig. Die lange, dünne Wurzel treibt mehrere Stengel, die ringsherum wegkriechen, wohl auch wurzeln, holzig werden und sammt den Blättern perenniren. Sie werden selten 1 F. lang, und sind ästig, die Blätter sind zerstreut, kurzgestielt, lanzett, am Rande ganz doch etwas scharfhaaricht, steif, trocken, glatt, glänzend. Die Blumen riechen nach Narzissen. In den Waldungen, von Lambach blühen einzelne Pflanzen schon um den 20. April.

3. Ordnung.

Zehnmännige; lauter Papilionblüthen.

1. Bohne, Phasaeolus, Kräuter mit 3fingeriggefiederten Blättern, und blattwinkelständigen Papilion-

download unter www.biologiezentrum.at

blüthen, deren allgemeiner Charakter bey der XVI. Klasse, 3. Ordnung, 2. Gattung angegeben ist. Aber bey der Bohne und bey allen hier folgenden Gattungen sind die Staubfäden 2brüderig, d. h. 9 davon sind in einen Zylinder verwachsen, und der zehnte ist frey, an der Oberseite des Zylinders. — Was nun aber den speziellen Gattungscharakter der Bohne anbelangt, so ist der glockige Kelch 2lippig, die Oberlippe 2zahnig, die Unterlippe 3zahnig; die Fahne der Krone ist herzförmig, stumpf, abwärtsgekrümmet, an den Seiten zurückgeschlagen; die ovalen Flügel sind genagelt, so lange als die Fahne; das Schiffchen ist zusammengedrückt, schneckenförmig. Der Griffel in dem Schiffchen, gewunden, oben rauh; die Narbe kopfig, rauh; die lederartige Hülse walzenförmig, oder zusammengedrückt, gespitzt, vielsaamig, die Saamen (Bohnen, Phyfolen genannt;) länglich oder oval. Arten:

A. Der Stengel aufrecht, nicht gewunden.

a) Zwergbohne, Ph. nanus, häufig gebaut, besonders in Gemüsegärten auf dem Lande, 1j., blüht im Juny und July, weiß und gelblich; die Blüthenstiele traubig, kürzer als das Blatt, die Deckblätter größer als der Kelch; die Hülsen zusammengedrückt, knotig, hängend; die Bohnen verschiedenfarbig. Der Stengel glatt, aufrecht, 1 1/2 F. hoch; die Blättchen ovallanzett.

B. Mit fadenförmigem Stengel.

b) Frühbohne, Ph. Capensis, seltner gebaut, 1j., blüht im May und Juny, schmutzigweiß; die Blüthenstiele 1blumig, die Bohnen graubraun, der Stengel fadenförmig, niederliegend, gerne faulend; die Blättchen lanzett.

C. Mit sich windendem Stengel.

c) Gemeine Bohne, Ph. vulgaris, gebaut, 1j., blüht im Juny und July, gelblichweiß, in einzelnen Trauben an paarweisen Stielchen; die abstehenden Deckblätter kleiner als die Kelche, die Trauben kürzer als das Blatt; die Hülsen hängend, fast gerade, lang geschnabelt, die Bohnen weiß oder gelb. Wird in vielen Varietäten gebaut. Der Saame ökonomisch, und offizinel. Da die Pflanzen gestützt werden müssen, so nennt sie das Volk Stangelbohnen.

download unter www.biologiezentrum.at

d) Feuerbohne, Ph. multiflorus, Spalierbohne, Schminkbohne, als Zierpflanze häufig gebaut, 1jähr., blüht vom Juny bis September, roth, in obiger Infloreszenz, aber die Blüthentraube ist so lange als die Blätter; die Hülsen sind völlig hängend und scharf. Der sehr ästige Stengel windet sich oft ein paar Klafter in die Höhe. Die Bohnen sind die größten, schwarz und roth geflammet, oder auch weiß.

2. Walderbse, Orobus. Allgemeiner Charakter oben; der besondere dieser: Der Kelch glockig, 5zahnig, die 2 oberen Zähne kürzer und von einander entfernt; die Fahne der Krone groß, an der Spitze und an den Seiten zurückgeschlagen; die Flügel länglich, einwärtsgeneigt, etwas kürzer als die Fahne. Das Schiffchen an der Basis 2spaltig, spitz, aufsteigend, zusammengedrückt, bauchig; der fadenförmige Griffel auf der inneren Seite unter der Narbe gebartet; die vielsaamige Hülse walzenförmig, länglich, die Spitze aufgebogen, die Saamen kugelrund, der Nabel lineal. Die Blüthen in blattwinkelständigen Trauben. Kräuter mit perennirender Wurzel, und mit meist wenigpaariggefiederten, schlingenlosen oder an der Blattspitze anstatt der Schlinge eine kurze Borste tragenden Blättern, und halbpfeilförmigen Nebenblättern. Arten:

A. Die Blätter wenigpaariggefiedert.

a) Frühlingswalderbse, O. vernus, Fasanenkraut; in schattigen Wäldern allenthalben, sehr häufig um die Donau, blüht im April und May, prächtig purpurroth später blau; der Griffel gekniet, die vielblüthigen Blüthenstiele kürzer als das Blatt; die Hülsen dünn, lang, rund, 1 1/2 Z. lang, 4—5saamig, die Saamen etwas länglich, bitter, einst in Klöten Flüßen berühmt, nun beliebtes Fasanenutter. Die zaserige Wurzel oberflächlich; die rothen, eckigen Stengel aufrecht, einfach, 4kantig, 6—12 Z. hoch; die Schlinge der Blätter borstenförmig, die Fiederblättchen 6—9 Paare, lanzett, zugespitzt, unterseits glänzend; die Nebenblätter ganzrandig. — Eine Varietät mit blaßeren Blumen ist selten.

b) Knollige Walderbse, O. tuberosus, Erdnuß, auf Bergwiesen um Weitersfelden, Eibenstein, Piberstein, blüht im April und May, wie die Obige. Die Wurzel kriechend, oben einen Knollen bildend; der Stengel geflügelt,

download unter www.biologiezentrum.at

2 F. hoch; Fiederblättchen nur 2—3 Paare, lineallanzett, unterseits graugrün. Sonst wie die Obige. Kömmt auch an der Donau vor.

c) Weißgelbe Walderbse, O. albus, auf Bergwiesen, z. B. zwischen Buchenau und Pöstlingberg, blüht im Juny und July, weißgelb, schwach rosee angelaufen, in vielblüthigen Trauben; die Blumen von der Größe der gemeinen Erbsen, die langspitzigen Hülsen etwas gebogen, 2—5saamig, kurzgestielt; der kugelige, schwarze Saamen blau gerandet. Die Wurzel dick, büschelig, der Stengel etwas 2schneidig, ein Erbsenstengel, aufrecht, kaum ästig, 2—3 F. hoch; die Blätter mit kurzen Schlingen; Fiederblättchen elliptischlanzett, kurzstachelspitzig, unterseits graugrün; die Nebenblätter etwas gezahnt.

d) Braungefleckte Walderbse, O. Clusii, auf Hochgebirgen und in den Voralpen, blüht vom May bis July mit gelbbraunem Fähnchen, gelbem Schiffchen, und gelben, braungefleckten Flügeln, in 4blumigen Trauben. Die Hülsen glänzend, kahl, 4—6saamig. Der Stengel kletternd, einfach, aufrecht, bogig, 1 F. hoch; die Schlinge der Blätter eine Borste; Fiederblättchen 2—3 Paare, oval, langspitzig, die unteren mehr rundlich, netzaderig; die Nebenblätter sehr klein, lanzett, unten gezahnt.

B. Die Blätter vielpaariggefiedert.

e) Schwarze Walderbse, O. niger, in Gebirgswäldern und Hainen, z. B. um Kirchberg, blüht im May und Juny, purpurroth, endlich blau, in wenigblumigen Trauben, deren Stiele länger sind als das Blatt; die schmalen, vielsaamigen, etwas zusammengedrückten Hülsen nickend, endlich schwarz. Der Stengel aufrecht, 2schneidig, bis 2 F. hoch; die Blätter mit kurzer Schlinge; Blättchen bey 12 Paare, elliptisch, kurzstachelspitz, endlich schwarz werdend; die Nebenblätter lineallanzett, ganzrandig.

f) Gelbe Walderbse, O. luteus, auf den Mondseeralpen (nach Aman), blüht im Juny und July, groß, gelb, in reichblumigen Trauben; die Hülsen sitzend, gebogen, etwas zusammengedrückt, die Saamen erbsengroß, gefleckt. Der Stengel aufrecht, ästig, 2—4 F. hoch; die Blätter mit einfacher, gerader, kurzer Schlinge; die Blättchen 5—6 Paare, elliptischlanzett, unterseits graugrün,

download unter www.biologiezentrum.at

kurzstachelspitzig; die halbpfeilförmigen Nebenblätter an der Basis abgerundet, gezahnt.

3. Platterbse, Latharus: zweybrüderige Papilionblüthen wie Nr. 1, aber die 5 spitzen Einschnitte des glockigen Kelches ungleich, der unterste am längsten, die 2 obersten am kürzesten. Die Fahne der Krone groß, herzförmig, am Rande rückwärts-, und mit dem oberen Theile unter einem geraden Winkel aufwärtsgebogen; die Flügel kurz, länglich, stumpf, mondförmig; das Schiffchen mit ihnen gleichgroß, halbmondförmig. Das plattgedrückte Ovar verlängert sich in den platten, aufwärtsgebogenen, 2schneidigen, oberwärts breiten, am Ende spitzen Griffel, der von der Mitte bis zum Ende mit Haaren besetzt ist, welche gleichsam die Narbe vorstellen. Die lange, walzenförmige oder platte, spitzzulaufende Hülse öffnet sich mit 2 Klappen, und enthält viele erbsenartige, meist plattgedrückte Saamen. Die Blüthen blattwinkelständig. Die Blattstiele meist blattartig, schlingentragend, ohne Blätter, oder wenigpaarigge-fiedert; auch Nebenblätter vorhanden. Kräuter. Arten:

a) Gebaute Platterbse, L. sativus, Kichererbse, rothe Erbse, wird gebaut, und blüht im Juny und July, blauroth, auf 1blumigen Stielen; die Hülsen oval, zusammengedrückt, auf dem Rücken rinnenförmig, scharfrandig, kahl. Der Stengel klimmend, 1—2 F. hoch, geflügelt, glatt; die Blattstiele mit 1—2 Paar lineallanzetten Blättchen besetzt; die Nebenblätter halbpfeilförmig, lineallanzett, sammt den Blättchen an der Basis gezahnt. Gemüsepflanze.

b) Wohlriechende Platterbse, L. odoratus, spanische Wicke, Frauenerbse, in Blumengärten häufig gebaut, gleichfalls einjährig, blüht vom May bis July, wohlriechend, das Schiffchen weiß, die Flügel rosee, die Fahne nelkenroth, oder Flügel und Schiffchen hellblau, und die Fahne purpurfarben; die Blüthenstiele 2blumig. Der Stengel kletternd, 3—5 F. hoch; der Blattstiel mit Schlingen, und mit 2 großen, spitzen, oval-länglichen Blättchen besetzt. Die Hülse steifborstig, die Saamen rund und braun.

c) Mauritanische Platterbse, L. tingitanus, rothe Wolfsbohne, gleichfalls in Blumengärten nicht selten, 1jähr., blüht oft schon im April, aber etwas flüchtig, hochroth, auf 2blumigen, kürzeren Stielen; der Griffel hakenförmig, die Hülsen lang, langspitzig, die Saamen bohnen-

download unter www.biologiezentrum.at

förmig, länglich, etwas platt. Der Stengel kletternd, 4 bis 5 F. hoch; die Blattstiele (wie oben) in eine gabelige Schlinge endigend, beyderseits mit einem glatten, lanzetten Blättchen besetzt, die Nebenblätter mondförmig.

b) Knollige Platterbse, L. tuberosus, Erdnuß, Saubohne, auf Aeckern allenthalben, am häufigsten im Kalk- und Mergelboden, perenn, blüht im July und August, purpurroth, in 4—5blumigen Trauben. Die Hülsen lineal, kahl, netzaderig, gleichsam gegliedert. Nach der knolligen, kriechenden, sich sehr vermehrenden Wurzel sind die Schweine sehr lüstern. Der 2schneidige Stengel schwach, 1—2 F. lang; der Blattstiel sich in eine gabelige Schlinge verlängernd, besetzt mit 2 ovallanzetten, kurzstachelspitzigen Blättchen; die Nebenblätter halbpfeilförmig, linealzugespitzt. — Die Blumen zuweilen roseefarben, purpurgeadert.

c) Wiesen-Platterbse, L. pratensis, große, gelbe Wicke, in Hecken, auf feuchten, fetten Wiesen allenthalben, perenn, blüht vom Juny bis August, groß, in reichen, ährenförmigen, langgestielten Trauben, gelb. Die Hülsen lanzett, zusammengedrückt, vielsaamig; die Saamen kugelig glatt. Die Wurzel auslaufend, tief gehend; die Stengel aufsteigend, kletternd, zusammengedrückt, geflügelt, 1—3 F. hoch; die Blattstiele mit gabeliger Schlinge und mit 2 lineallanzetten, 3nervigen Blättchen besetzt. Die Nebenblätter halbpfeilförmig, oval. Gutes Futterkraut.

f) Wald-Platterbse, L. silvestris, Waldwicke, Harnwindkraut, in Wäldern, Hecken, auf schattigen Bergwiesen fast allenthalben, perenn, blüht vom Juny bis August, in langstieligen Trauben, die Fahne purpurroth, die Flügel violett, das Schiffchen grünlich; die kahlen Hülsen länglich, etwas zusammengedrückt, vielsaamig. Der Stengel geflügelt, aufsteigend, 1—3 F. hoch; die Blattstiele mit 3theiligen Schlingen, und 2 schwertförmigen, zugespitzten, 3nervigen Blättchen. Die Nebenblätter halbpfeilförmig, linealpfriemförmig, ganzrandig.

g) Sumpf-Platterbse, L. palustris, Sumpfwicke, Bruchwicke, Wasserwicke, unter dem Geröhre der Sümpfe, perenn, blüht im July und August, purpurviolett, einseitig, in Trauben; die kahlen Hülsen länglich, zusammengedrückt. Der Stengel 2schneidig, geflügelt, oft 4—6 F. lang; der Blattstiel mit ästiger Schlinge, und mit 2 bis 3 Paar länglichlanzetten, kurzstachelspitzigen Blättchen be-

download unter www.biologiezentrum.at

setzt. Die Nebenblätter halbpfeilförmig, lineallanzett, zugespitzt, ganzrandig; die Blumen wohlriechend wie bey d.

h) Breitblättrige Platterbse, L. latifolius, Winterwicke, Bouquetwicke, unter dem Getraide, an Zäunen, in Lustgärten auf Wiesenparthien, perenn, blüht vom Juny bis Oktober, großblumig, in reichen Trauben, wohlriechend, purpur- oder roseefarben; die kahlen Hülsen länglich, etwas zusammengedrückt. Die Wurzel geht tief in die Erde und treibt auch Ausläufer. Der Stengel ausgebreitet, kletternd, breitgeflügelt, 3—6 F. hoch; der Blattstiel endiget in vieltheilige Schlingen, an deren Stelle aber zuweilen ein Blättchen erscheinet, und ist immer mit 2 elliptischen, etwas breiten, 5—3nervigen, kurzstachelspitzigen Blättchen besetzt.

i) Flachblättrige Platterbse, L. platyphyllus, in Gebüschen, z. B. zwischen Enns und Enghagen an der Enns, perenn, blüht im July und August, prächtig roseefarb mit schmutziggelbem Schiffchen, in reichen Trauben, die Hülse länglich, schwach zusammengedrückt, kahl. Der Stengel kletternd, 2—3 F. hoch, der Blattstiel mit einer vieltheiligen Schlinge, und mit 2 länglichlanzetten, beyderseits stumpfen, kurz stachelspitzigen, sehr flachen Blättchen besetzt, die Nebenblätter halbpfeilförmig, lineal, langzugespitzt, ganzrandig; dem f ähnlich, durch breitere Blätter den Uebergang zu h bildend.

4. Erbse, Pisum, Schwestergattung der Vorigen, die 2 oberen Lappen des 5spaltigen Kelches kürzer, die große verkehrtherzförmige, zurückgeschlagene Fahne im Ausschnitte mit einem kleinen Spitzchen besetzt, die Flügel rundlich, zusammengeneigt, das Schiffchen zusammengedrückt, halbmondförmig, kürzer. Der Griffel häutig, aufsteigend, 3kantig, auf der inneren Seite gekielet, weichhaarig, die Narbe an der Stelle des Gipfels, rauh. Die Hülse länglich, etwas zusammengedrückt, vielsaamig, die großen Saamen kugelrund. Einjährige Kräuter mit kletterndem Stengel, mit schlingentragenden, wenigpaariggefiederten Blättern, mit großen Nebenblättern, und mit blattwinkelständigen Blüthenstielen. Arten:

a) Gewöhnlichste Erbse, P. sativum, (Arwes), in den Niederungen häufig gebaut, blüht vom May bis July, weiß, zuweilen mit röthlichem Anlaufe, auf 2—4blumigen Stielen. Die gerade Hülse endlich walzenförmig, die großen

download unter www.biologiezentrum.at

Saamen weiß oder wachsgelb. Man hat jedoch mehrere Spielarten. Der Stengel schlaff, 1 — 3 F. hoch, die Blätter mit ästigen, langen Schlingen, 2paariggefiedert, die Blättchen oval, ganz, am Rande wellig, vorne kurzstachelspitzig. In bergichten Gegenden aber baut man lieber die rothe Erbse, (Lathyrus sat.,) da dieselbe dem Mehlthau weniger unterworfen ist. Der Gebrauch der Erbsen ist bekannt, der Saame kömmt auch in den Apotheken vor. — Die Zuckererbse (P. sacchar.) — Chocolate-Erbse (P. umbellatum.) — Knocker-Erbse (P. quadratum,) — Sichel-Erbse (P. leptolobum,) — und die Marotten-Erbse (P. ramulare) werden selten gebaut, sind übrigens besondere Arten. Man erkennt die Erstere davon leicht an den schiefovalen, ausgeschweiften Nebenblättern, und an den grünbleibenden Saamen.

b) Acker-Erbse, P. arvense, unter der Saat nicht selten, besonders gerne unter der Futterwicke, blüht im Juny und July, auf 1blumigen Stielen. Die Fahne weiß, roth geadert, die Flügel purpurroth, das Schiffchen blaß, die Hülse länglich, die Saamen grau getüpfelt, kleiner als obige. Der Stengel 1 — 2 F. hoch, die Blätter 2 — 3paariggefiedert, die Blättchen ovalrundlich, feingekerbet, kurzstachelspitzig, die Nebenblätter oval, fast halbherzförmig, gezähnelt. Die Erfahrung hat mich überzeugt, daß alles Erbsenstroh den trächtigen Mutterschaafen schädlich ist, indem es gerne den Abortus bewirket.

5. Kichern, Cicer. Der 5theilige Kelch so lange als die Krone, die 4 oberen Lappen auf der Fahne liegend, diese rundlich, groß, an den Seiten eingeschlagen, die Flügel kürzer, stumpf, das Schiffchen noch kürzer, spitzlich, der Griffel aufsteigend, mit kopfiger, abgestutzter, kahler Narbe. Die Hülse angeschwollen, 2saamig, die Saamen buckelig. Art:

Gemeine Kicher, C. arietinum, Kaffee-Erbse, hie und da, besonders von Kaffeeschwestern gebaut, 1jähr., blüht im Juny und August, blaßröthlich, kleinblumig, auf 1blüthigen, blattwinkelständigen Stielen. Unter den röthlichen Saamen stellen sich Manche einen Widderkopf vor. Die Hülse rauh, aufgedunsen, der Stengel aufrecht, weitschweifig, bis 1 1/2 F. groß, die Blattstiele unterbrochen unpaariggefiedert, vorne mit einem Gipfelblättchen. Die (14 — 16) Seitenblättchen und das Gipfelblättchen oval, behaart. Die Saamen benützt man als Kaffee-Surrogat; das Kraut gibt prächtiges Futter.

download unter www.biologiezentrum.at

6. Linse, Ervum. Die 5 Kelchlappen spitz, ungleich, nicht ganz so lang als die Krone. Die Narbe überall behaart (aber nicht gebartet), die Hülse zusammengedrückt, die Saamen linsenförmig, d. i. rundlich, etwas breitgedrückt. Kräuter mit unpaariggefiederten, schlingentragenden Blättern, und kleinen Blüthen, in blattwinkelständigen, armblumigen Aehren. Arten:

a) Gemeine Linse, E. Lens, wird gebaut, 1jährig, blüht im Juny und July, milchweiß, auf 2—4blumigen Stielen, die Blüthenstielchen kürzer als die Deckblätter, die Narbe oben, darneben sehr fein gewimpert, die breitlängliche Hülse etwas aufgeblasen, 2—3saamig. Die etwas breitgedrückten Saamen (die Linsen benannt,) geben beliebtes Gemüse. Der kantige Stengel aufsteigend, schwach, 1 1/2 Fuß hoch, die Blätter abwechselnd, gefiedert mit fein gabeliger Schlinge am Ende, die Blättchen (8—12) sitzend, abwechselnd, lanzett, vorne etwas gekerbet, mit einem kurzen Spitzchen, unterseits feinhaarig wie die Blüthenstielchen und Kelche. Die Nebenblätter lanzett, ungetheilt.

b) Viersaamige Linse, E. tetraspermum, Feldwicke, kleine Vogelwicke, auf Brachäckern, im Gebüsche der Vorwälder, an Zäunen, Hecken, Wegen, 1jähr., blüht im Juny und July, milchweiß mit röthlichen Adern, auf 1 bis 3blüthigen Stielen. Die Narbe gipfelständig, unterhalb derselben der Griffel leicht behaart, die Hülse kahl, länglich, etwas zusammengedrückt, 4saamig. Der Stengel dünn, 1—2 F. lang, grün, eckig, blätterreich, die Blätter vielpaariggefiedert, die Schlingen gabelig, die Blättchen schmallineal, spitz, die Nebenblätter halbpfeilförmig.

c) Behaarte Linse, E. hirsutum, Linsenwicke, auf Aeckern unter der Saat, an Zäunen, in Gebüschen, 1jährig, blüht im Juny und July, röthlichweiß, auf vielblüthigen Stielen, die Narbe wie oben, die Hülsen länglichoval, behaart, hängend, der Vorigen ähnlich, die Blätter vielpaariggefiedert, die Blättchen lineal, abgestutzt, mit kurzer Spitze, die linealpfriemförmigen Nebenblätter 2spaltig, oft gezahnt. Die Hülse meist 2saamig. Das Kraut gibt gutes Futter, verwirret aber das Getraide durch die Schlingen.

7. Wicke, Vicia, gleichfalls der Kicher ähnlich, von der Linse nur verschieden durch die Krone, welche bedeutend länger ist, als der Kelch, und durch die deutliche, steife Bartung des Griffels an der unteren Seite, der Narbe quer-

download unter www.biologiezentrum.at

über. Kräuter wie oben, jedoch mit verschiedener Inflorescenz. Arten:

A. Die Blüthen in den Blattwinkeln, fast sitzend.

a) Saatwicke, V. sativa, Futterwicke, auf Aeckern gebaut, besonders in die Stoppeln, auch wildwachsend, 1jähr., blüht im dritten Monathe, purpurroth, selten weiß, die Hülsen aufrecht, lineallanzett, zusammengedrückt, vielsaamig, kahl, der Stengel aufsteigend, zottig, ästig, bogig, 1—2 F. hoch, die Blattstiele vielblättrig, die Schlingen 2—3ästig, die Blättchen verkehrtoval oder länglich, abgestutzt, vorne mit einem Spitzchen, die Nebenblätter halbpfeilförmig, gezahnt.

b) Schmalblättrige Wicke, V. angustifolia, gleichfalls gebaut und wildwachsend, unterscheidet sich durch die mehrköpfige Wurzel, durch die kleineren Blüthen, deren Fahne zusammengedrückt ist, durch die gerne ausgerandeten, schmäleren Fiederblättchen, und durch die gefleckten Nebenblätter. Wann oder wo der Klee nicht recht gedeiht, behülft man sich mit dem Anbau dieser beyden Pflanzen, um die Fütterey zu vermehren.

c) Platterbsenartige Wicke, V. lathyroides, auf Aeckern, Hügeln, Wiesen, 1jähr., blüht im April und May, bläulich, das Schiffchen gefleckt, die Blüthen einzeln, aufrecht; die Hülsen aufrecht, schwärzlich glänzend, kahl, klein. Der Stengel fadenförmig, aufsteigend, ästig, bis 1/2 F. groß, die Schlingen einfach, die 2—3 Paare Fiederblättchen verkehrherzförmig bis länglich, stumpf, abgestutzt oder ausgerandet, kurzstachelspitzig; die Nebenblätter halbpfeilförmig, gezähnelt.

d) Zaun-Wicke, V. sepium, in Gesträuchen, Hainen, an Zäunen, Hecken allenthalben, perenn, blüht vom April bis Juny, roth oder purpurviolett, nickend, einseitig, kurzgestielt; die Hülsen klein, kahl, glänzendschwarz, länglich, etwas zusammengedrückt, zu 3—4 im Blattwinkel beysammen. Die Wurzel kriechend, die schwachen Stengel kurzbehaart, 1—1 1/2 F. lang; Fiederblättchen viele, oval, stumpf, ganzrandig, kurzstachelspitzig, die Nebenblätter halbmondförmig, gezahnt, gefärbt.

e) Pferde-Wicke, V. Faba, die Bohne (im Gegensatze zu den in Nr. 1 beschriebenen Phisolen;), Pferdebohnen, Saubohnen, auf Aeckern in vielen Varietäten ge-

download unter www.biologiezentrum.at

baut, 1jähr., blüht vom Juny bis August, wohlriechend, weiß mit schwarzen Flecken auf den Flügeln. Der Kelch fast gleichzähnig, Blüthen zu 2—3 beysammen, die Hülsen groß, lederartig, 2 — 4saamig, die Bohne etwas nierenförmig. Der Stengel fleischig, aufrecht, 2 F. hoch, steif, weßhalb man sie weit häufiger baut, als die in Nr. 1. c beschriebenen Bohnen, die man jedenfalls stützen muß. Die Schlingen einfach, als Verlängerung des Blattstieles; die wenigen Blättchen verkehrtoval, oder bloß oval, zugespitzt, ganzrandig; die Nebenblätter groß, oval, 3kantig, an der Basis gezähnelt. Ungeachtet der etwas undelikaten Nahmen dieser Pflanze lassen sich auch die Menschen die Saamen wohlschmecken, und die Pflanze wird auch in der Arzney benützt. — Eine kleinere Varietät mit bläulichweißen Blumen von angenehmen Wohlgeruche (V. aequina) kultivirt man nur in Gärten.

C. Die Blüthenstiele verlängert, vielblüthig.

f) Krach-Wicke, V. Cracca, gewöhnlichste Vogelwicke, auf Wiesen, Aeckern, in Gebüschen, an Hecken fast gemein, perenn, blüht vom Juny bis September, in dichtdachziegelförmigen, einseitigen, violetten, selten weißen, vielblumigen Aehren. Der Kelch violett, die 2 oberen Zähne fast nicht vorhanden. Die Hülsen länglich, lineal, kahl, meist 4saamig. Die Wurzel kriechend; die Stengel schwach, lang, etwas eckig, flaumhaarig. Die vielen Blättchen lanzett, stumpf mit aufgesetzter Spitze, weichhaarig, meist 5nervig; die Nebenblätter halbpfeilförmig, lineallanzett, ganzrandig; die Schlingen meist 3theilig. Die Frucht linsenförmig.

g) Kassubische Wicke, V. Cassubica, auf Waldwiesen häufig, in Weidengebüschen, auf buschigen Hügeln, perenn, blüht mit der Obigen, wie sie, aber die Aehren nickend, die 2 oberen Kelchzähne deutlich, die Hülse oval, meist 3saamig. Der Stengel aufrecht, bogig, die Blättchen elliptisch, sonst der Vorigen ähnlich.

h) Erbsenartige Wicke, V. Orobus, breitblättrige Vogelwicke, in Hainen, z. B. bey Auerbach, Schönering, perenn, blüht im May und Juny, wie die Vorige, aber weiß, mit rothgeschminktem Schiffchen, und violett gezeichneter Fahne, nicht nickend, die Hülsen lineallänglich, vielsaamig. Die kriechende Wurzel vielköpfig; Stengel und Blätter wie oben, aber die Blättchen breiter.

download unter www.biologiezentrum.at

i) Zottige Wicke, V. villosa, vielblättrige Vogelwicke, auf Aeckern und Wiesen im Lehmboden, z. B. um Schweinbach bey Gallneukirchen, Ried, 1jähr., blüht im Juny und July, in lockeren, vielblumigen, großblüthigen Trauben, violett, mit borstenförmigen 5 Kelchzähnen. Der Krachwicke ähnlich, aber alle Theile der Pflanze zottig, die Hülsen länglichoval, 2—3saamig, die Saamen größer, grau, die Blumen doppelt so groß.

k) Dreynervige Wicke, V. tenuifolia, an Bach- und Flußufern, auf sandigen, buschigen Hügeln, perenn, blüht vom Juny bis Oktober, schön violett, in lockeren, einseitswändigen Trauben, reichblüthig, auf langen Stielen. Die Hülsen schwertförmig, klein. Die Wurzel kriechend; die Stengel aufsteigend, gefurchet, 2—3 F. groß; vom Grunde aus ästig; die Fiederblättchen sehr viele, lineal, in ein aufgesetztes Spitzchen auslaufend, der Blattstiel meist 3nervig; die Schlingen ästig; die Nebenblätter lineal, ganzrandig, die unteren halbpfeilförmig, die oberen einfach.

l) Wald-Wicke, V. sylvatica, in Bergwäldern, zumahlen auf Sand- und Lehmboden, perenn, blüht vom Juny bis September, weißlich mit violetten Adern, in reichen, langstieligen Trauben; die gestielten Blüthen nickend. Die Hülsen länglich, zusammengedrückt, wenigsaamig; die Wurzel kriechend, die Stengel lang, ästig, schwach behaart; die vielen Blättchen elliptisch, stumpf, mit kurzer Stachelspitze; die (wie der Kelch) randhäutigen Nebenblätter halbmondförmig, zerschlissen, borstenförmig gezahnt.

m) Hecken-Wicke, V. dumetorum, in Gebüschen und an Waldrändern, auch um Linz, perenn, blüht im Juny und July, purpurviolett, in langstieligen, etwa 8blumigen Trauben. Die Hülsen länglich, zusammengedrückt, 8—9saamig. Die Wurzel vielköpfig; die Stengel geflügelt, kletternd, ästig, behaart, oft 1 Kl. hoch; die (meist 3 Paar) Blättchen gestielt, netzaderig, länglichoval, stumpf, sehr kurz stachelspitzig.

n) Erbsen-Wicke, V. pisiformis, Walderbse, in Wäldern und Hainen, besonders der Flußabhänge, perenn, blüht vom Juny bis August, grünlichgelb, nickend, einseitswendig, auf vielblüthigen, langen Stielen. Die Hülsen länglich, gelb, endlich schwarz, hängend, 3—6saamig, kahl. Die Wurzel ästig, holzig, kriechend; die ganze Pflanze kahl; die Stengel ästig, etwas eckig, 3—5 F. hoch; die (2—4 P.)

download unter www.biologiezentrum.at

Fiederblättchen netzaderig, unterseits graugrün, rundlichoval, kurzstachelspitzig, die unteren dem Stengel genähert, sitzend, bedeckend die halbpfeilförmigen, ovalrunden, zugespitzten, gezahnten Nebenblätter.

8. Esparsette, Onobrychis; Papilionblüthen wie Nr. 1. Besondere Merkmahle: der Kelch in 5 fast gleiche Abschnitte getheilt und oben zerrissen; die Fahne der Krone ovallänglich, ausgerandet, an den Seiten zurückgeschlagen; die Flügel länglich, kaum so lang als der Kelch; das Schiffchen 10mahl länger, gerade, schief abgestutzt; der Griffel aufsteigend, die Narbe stumpf, die Staubgefäße am Ende der Kronröhre aufwärtsgebogen. Die sitzende Hülse lederartig, nicht aufspringend, 1gliederig, 1saamig. Kräuter. Art:

Gemeine Esparsette, O. sativa oder viciaefolia, Hahnenkopf, auf sonnigen, sandigen, kalkigen Hügeln allenthalben, am häufigsten auf der Welserhaide wildwachsend, nur wenig gebaut (unter dem Nahmen »türkischer Klee«), perenn, blüht im May und Juny, in reichblüthigen, langstieligen Aehren, rosenroth angelaufen, purpurgestriechelt; die Hülse kreisförmig, am Rücken gezahnt, an den Seiten runzelig. Der Saame eine schwarzbraune Bohne von der Größe einer Linse. Der gefurchte Stengel aufsteigend, 1—2 F. hoch; die Blätter unpaarig gefiedert, die (4—10 P.) Blättchen ovallanzett, ganzrandig, stachelspitzig, kahl; die papierartigen Nebenblätter lanzett. Gibt gutes Futter, und zwar frühzeitig; aber die herrschende Dreyfelderwirthschaft hindert ihren Anbau auf Aeckern, da sie im ersten und zweyten Jahre nicht sehr einträglich ist. Für Kalkäcker wäre sie aber doch wohl zu empfehlen, besonders für sehr sandige, wo weder der Klee, noch die Luzerne recht gedeiht.

9. Kronenklee, Hedysarum, von der vorigen Gattung durch die im Knie gebrochenen Staubgefäße und in der Frucht verschieden, welche hier aus mehreren, 1saamigen Gliedern besteht. Kräuter. Art:

Gebirgs-Kronenklee, H. obscurum, Süßklee, Schildkraut, in den Alpen allenthalben, perenn, blüht vom Juny bis September, purpurblau, nickend, in blattwinkelständigen Trauben, die Fahne weißgefleckt. Die hängenden, unbehaarten Hülsen bestehen aus 3—4 Gliedern mit nieren-

download unter www.biologiezentrum.at

förmigem Saamen. Die holzige Wurzel kriechend; die Stengel aufrecht, meist einfach, kaum 1/2 F. hoch; die wenigen Blätter unpaariggefiedert, die Blättchen ovallänglich, stachelspitzig, kahl; die Nebenblätter umfassend, einscheidend, oft sich deckend, lanzett, zuweilen zerschlissen.

10. Hufeisenklee, Hippocrepis. Der fast 2lippige Kelch hat 5 spitze, gleichlange Zähne, die Krone hat die Fahne aufrecht, länglich, das wagrechte Schiffchen mondförmig, zusammengedrückt, und die Flügel ovallänglich, den pfriemförmigen Griffel aufsteigend, die Narbe spitz, endlich die zusammengedrückte mehrgliederige Hülse hufeisenförmig gebogen, und die 1saamigen Glieder derselben auf der Seite buchtig ausgeschnitten. Kräuter mit unpaariggefiederten Blättern. Art:

Schopfiger Hufeisenklee, H. comosa, Sprengwurz, Hufeisenkraut, auf sonnigen Anhöhen der Alpengegenden, besonders auf Kalksande häufig, seltner auf der Welserhaide, perenn, blüht vom May bis July, gelb, wohlriechend, in blattwinkelständigen, langstieligen, 8—10blumigen Dolden oder Kränzchen; die gestielten Gliederhülsen flachgekrümmet, an beyden Rändern abwechselnd buchtig ausgeschweift, schmal, spitz. Die holzige Wurzel vielköpfig, die ganze Pflanze kahl; die Stengel liegend, ästig, kantig, ausgebreitet, 3—6 Z. lang, die Fiederblättchen länglich, stumpf oder abgestutzt, mit einer Stachelspitze, zuweilen keilförmig; die Nebenblätter oval, spitz, concav. Wer hat nicht in den Komödien und Romanen von der hochberühmten Sprengwurz gehört oder gelesen? Das Vieh ist ziemlich gleichgültig gegen die Pflanze.

11. Kronenwicke, Coronilla, Peltschen, wie Nro. 1. aber der glockige Kelch 2lippig, die 2 Zähne der Oberlippe genähert, wohl gar verwachsen; die ovale zurückgeschlagene Fahne kaum länger als die Flügel, das Schiffchen zusammengedrückt und klein; der Griffel fadenförmig, die Narbe stumpf. Die Hülse gegliedert, schlank, walzenförmig, die Glieder sich ablösend, länglich, 1saamig. Theils Kräuter, theils Sträucher mit unpaariggefiederten Blättern und blattwinkelständigen, doldigen Blüthenstielen. Arten:

a) Bunte Kronenwicke, C. varia, Schaaflinsen, auf Feldern, Wiesen, an Wegen, Gebüschen, perenn, blüht

download unter www.biologiezentrum.at

im Juny und July, oft wieder im Oktober, weiß, roseefarben, mit dunkelpurpurnem Schnabel des Schiffchens, in langstieligen, 10—20blumigen, fast kranzförmigen Dolden; die gestielten Blumen zur Blüthe nickend, der Kelch oft 7zahnig; die Hülse gelblich, 5eckig, glatt, vorne etwas gekrümmet, aus 5—6 Gelenken bestehend; der Saame länglichrund, glänzendroth. Den freundlichen Blumen fehlt zur Bewunderung nur die Selkenheit. — Die Wurzel kriechend; die krautartigen Stengel schwach, eckig, sehr ästig, klettern mehrere Fuß lang, kahl; die vielen Fiederblättchen ovalrund, stumpf, steifspitzig, oberseits hellgrün, unterseits bläulichgrün, die untersten dem Stengel genähert; die Nebenblätter seitlich, lineal, ganz.

b) Berg-Kronenwicke, C. montana, auf kalkigen Hügeln, z. B. der Welserhaide, der Abhänge des linken Donauufers, perenn, blüht im Juny und July, gelb, in reichen Dolden, wohlriechend: die Früchte hängend. Die holzige Wurzel vielköpfig; der Anfang der Stengel holzig, aufsteigend, der Fortsatz krautig, aufrecht; die Fiederblättchen (7—15) oval, stachelspitzig, graugrün, die unteren dem Stengel genähert; die Nebenblätter den Blättern gegenüber, verwachsen, länglich, ausgerandet, hinfällig.

c) Kleinste Kronenwicke, C. minima, auf den Bergen und Voralpen, bey Linz in der Lustenau, perenn, blüht im Juny und July, gelb, wohlriechend, in 6—8blumigen Dolden; die kantigen Hülsen hängend. Ein Halbstrauch; die Wurzel holzig, wie die fingerlangen Anhänge der Stengel, deren krautige Fortsätze sich ausbreiten, 3—4 Z. lang werden und kahl sind; die (5—7) Fiederblättchen graugrün, olliptischrundlich, das vorderste ausgerandet, die unteren vom Stengel entfernt; die Nebenblätter den Blättern gegenüber, verwachsen, 2spaltig, die oberen häutig, abfallend.

d) Skorpion-Kronenwicke, C. Emerus, Skorpionssenne, an Waldrändern und in Gebüschen der Gebirgsgegenden, am häufigsten um Mondsee, Pischelsdorf, den Traunfall, perenn, blüht vom März bis May, wohlriechend, gelb, die Fahne unten gestreift, der Nagel der Peralen viel länger als der Kelch; die Dolden meist 3blumig; die Hülse walzenförmig. Ein kahler, aufrechter, 1/2 Klafter hoher Strauch; die (meist 7) Fiederblättchen verkehrtoval, stumpf, gestutzt, (Kleeblättchen;) die Nebenblätter seitlich, lineal.

download unter www.biologiezentrum.at

12. Robinie, Robinia, Wickenbaum, Papilionblüthen, die Nro. 1. beschrieben sind, aber der Kelch 4zahnig, der obere, kürzere Zahn etwas ausgerandet; die Fahne der Krone rundlich, stumpf, abstehend, größer; die Flügel länglichoval, gerade, später sich emporrichtend; das Schiffchen wenig länger, kleinrund, platt; der fadenförmige Griffel aufsteigend, die kopfige, gipfelständige Narbe rauh. Die (ordentliche) Hülse höckerig, verlängert, zusammengedrückt, vielsaamig. Art:

Wilde Akazie, R. Pseudo-Acacia, sehr häufig kultivirt, oft in langen Alleen; blüht im Juny in langen, hängenden Trauben, weiß, etwas stark wohlriechend; die glatten Hülsen braun. Die Blüthen offizinel. Man liebt diesen mehrere Klafter hoch werdenden Baum wegen seines schnellen Wuchses, seiner schön grünen, vielpaarig (jedoch unpaarig) gefiederten Blätter, deren Blättchen oval, ganzrandig, zuweilen ausgerandet sind, und wegen seiner vielen, kräftigen Stacheln, die die Stelle der Nebenblätter einnehmen, und dem Muthwillen wehren. Auch ist das weiße, sehr zähe Holz zu technischen Werken sehr brauchbar. Die Dauer der Blumen ist übrigens kurz, und ihr heftiger Geruch nicht ohne Gefahr für Schlagsüchtige.

13. Blasenhülse, Colutea, Linsenbaum; hat den Kelch in 5 kurze Einschnitte getheilt, becherförmig, bleibend: die Fahne der Krone in der Mitte herzförmig gefleckt, die lanzetten Flügel angedrückt, das Schiffchen spitzlich, den aufsteigenden Griffel auf der oberen Seite gebartet, die Narbe kegelförmig, und die 1fächerige, 2klappige, vielsaamige, oben aufspringende Hülse stark aufgeblasen. Art:

Baumartige Blasenhülse, C. arborescens, Purgierstrauch, falsche Senne, Blasensenne, Fasanenkraut, in Lustgebüschen kultivirt, obgleich nicht so häufig als die Robinie, blüht hauptsächlich im Juny und July, gelb, nickend, in meist 6blumigen Trauben. Drückt man die von Luft aufgeblasenen Hülsen zusammen, so bersten sie mit einem Knalle, was Manchem viel Spaß macht. Der Strauch ist baumartig, 2—3 Klafter hoch; die Blätter unpaariggefiedert, die (gewöhnlich 9) Blättchen verkehrtovallänglich, ausgerandet, unterseits rauhhaarig; die Nebenblätter lanzett, weißhaarig. Die Saamen machen Erbrechen, und die bitteren Blätter purgiren. — Die röthliche Blasenhülse (eine Varietät) habe ich

download unter www.biologiezentrum.at

nur in wenigen Gärten getroffen, weßhalb ich ihre Beschreibung übergehe.

14. Berglinse, Phaca, Knollenkraut. Von den 5 Kelchzähnen die 2 oberen entfernter, das Schiffchen kurz, zusammengedrückt, stumpf, der pfriemförmige Griffel ungebartet; die etwas aufgeblasene Hülse halb 2fächerig, die saamentragende, obere Naht, einwärts angeschwollen; sonst wie oben. Perennirende Kräuter mit unpaariggefiederten Blättern, und mit Blüthen in gestielten, blattwinkelständigen Aehren. Arten:

a) Kalte Berglinse, Ph. frigida, auf der Gjaidalpe, blüht im July und August, ochergelb, in dichten, ovalen, fast einseitigen, länglichen Aehren, mit röhrigem, schwärzlich behaartem Kelche; die längliche Hülse gerade, zottig. Der Stengel einfach, kahl, aufrecht, eckig, etwa 1/2 F. hoch; die (9—11) Fiederblättchen länglich, stumpf, etwas gewimpert; die Nebenblätter oval, stumpf.

b) Traganth-Berglinse, Ph. astragalina, ebenda, blüht im Juny und July, bläulich, in's Himmelblaue spielend, mit etwas gestreifter, lichterer Fahne, in kopfigen Aehren; die Hülsen hängend, krumm, beyderseits zugespitzt, schwarz. Die herumliegenden Stengelchen weichhaarig, ästig, röthlich, 3—12 Z. lang; die Blätter angedrückt behaart, die vielen Blättchen oval, stumpf, gestutzt; die Nebenblätter oval, spitz.

15. Spitzfahne, Oxytropis, alles wie oben, aber der Kelch 5zahnig, gleich, die Fahne der Krone zurückgeschlagen, das Schiffchen in eine Stachelspitze endigend; die Hülse nicht aufgeblasen, durch die eingedrückte obere Naht fast 2fächerig. Kräuter wie oben. Arten:

a) Gebirgs-Spitzfahne, O. montana, auf den Alpen hie und da, perenn, blüht im Juny und July, röthlichblau, in langstieligen, 8—10blumigen Trauben, mit rauhhaarichten Kelchen, deren Zähne lanzettpfriemförmig sind. Die schwarzbehaarten, länglichen, zylindrischen Hülsen haben an der Spitze einen Haken. Die Wurzel vielköpfig, die sehr kurzen Stengel niederliegend; die Fiederblättchen länglich oval, weichhaarig, die Nebenblätter schuppenartig, lineallanzett. Auf dem Warschenegg nach Knoll.

download unter www.biologiezentrum.at

b) Behaarte Spitzfahne, O. pilosa, an sonnigen Abhängen, z. B. bey Zissingdorf, Putzleinstorf, perenn, blüht im Juny und July, ochergelb, in langgestielten, dichten, ovallänglichen Aehren, mit linealpfriemförmigen Kelchzähnen; die Hülsen rundlich, pfriemförmig, behaart; die Wurzel vielköpfig, die aufsteigenden Stengel aschgrau behaart, ästig, 6—9 Z. hoch; die Fiederblättchen lanzett, spitz oder stumpf; die Nebenblätter seitlich, lanzett, grauhaarig, ganz.

16. Stragel, Astragalus, Traganth, Wirbelkraut; alles wie oben, aber die Fahne der Krone an den Rändern zurückgeschlagen, die Flügel kürzer, länglich; das mit diesen gleichlange Schiffchen stumpf. Die Hülse 2fächerig, gleichsam doppelt durch das Hereintreten der unteren Naht. Kräuter wie oben. Arten:

a) Gebauter Stragel, A. baeticus, Kaffeebohnen, hie und da in Gemüsegärten gebaut, 1jähr., blüht vom Juny bis August, gelblich, in kurzen, ovalen, blattwinkelständigen Trauben; die Hülsen weichhaarig, gerade, stumpf 3kantig, die Spitze zurückgekrümmet; die Saamen den Kaffeebohnen ähnlich, werden (wie die Kichern) als Surrogat desselben benützt. Der steife Stengel liegend, weichhaarig; die unpaariggefiederten Blätter bestehen aus vielen ovallänglichen Blättchen; die Nebenblätter sind frey, halbumfassend, häutig, oval, langzugespitzet.

b) Süßholzblättriger Stragel, A. glyciphyllus, Gliedweich, Christianswurzel, Traganth, an Waldrändern allenthalben, auf buschigen Hügeln, perenn, blüht im Juny und July, wie a, blaßgelb, in kurzgestielten, reichen, dichten Trauben. Die Hülsen sitzend, fast 3kantig, etwas gebogen, unterseits rinnig, vielsaamig. Die Stengel herumliegend; bogig, ästig, kahl, 3—4 F. lang, vorne aufgerichtet; die Fiederblättchen oval, kahl, stumpf, stachelspitzig, die Nebenblätter frey, ovallanzett. Stengel und Blätter süßlich.

c) Kichernartiger Stragel, A. Cicer, auf trocknen Bergwiesen hie und da, perenn, blüht mit dem Obigen und wie derselbe. Die Hülsen aufgeblasen, fast kugelförmig, stachelspitzig; der Kelch röhrig, behaart, die Fiederblättchen länglich, stumpf, kahl; die freyen Nebenblätter lanzett; übrigens dem Vorigen sehr ähnlich. (Kirchberg, St. Peter.)

download unter www.biologiezentrum.at

d) Oestreichischer Stragel, A. austriacus, auf trocknen Abhängen an vielen Orten, auf Hügeln, dürren Wiesen, perenn, blüht im Juny und July, weißviolett, kleinblumig, in abstehenden Trauben; der kurze Kelch glockig, die Hülsen hängend, oval, zusammengedrückt, weichhaarig, fast 3kantig, 2spaltig geflügelt. Die Stengel dünn, niederliegend, ästig, gestreift, kahl, 1—1 1/2 F. lang; die Fiederblättchen fast stiellos, lineal, viele, abgestutzt, oft ausgerandet, kahl; die Nebenblätter frey, oval.

e) Langfahniger Stragel, A. Onobrychis, Steinwicke, auf trocknen Bergwiesen, Hügeln, an Waldrändern der Welserhaide, perenn, blüht vom May bis August, purpurviolett, die sehr lange Fahne dunkler geadert. Der Kelch röhrig, der Stiel der Traube verlängert, die Blumen fast sitzend; die Hülse oval, mit gerader Spitze, fast 3kantig, seidenhaarig, auf dem Rücken rinnenförmig, meist 4saamig. Die vielköpfige Wurzel treibt oft 10 Stengel, die im Kreise herumliegen, 2 F. lang werden, mit den Aesten sich ausbreiten, weichhaarig sind, und vorne sich aufrichten. Die vielen Fiederblättchen emporgerichtet, länglich, zugespitzet, unterseits weichhaarig; die Nebenblätter unten zusammengewachsen, umfassend, ovallanzett.

f) Rauhhaariger Stragel, A. chloranthus, auf sandigen Wiesen hie und da, perenn, blüht im May und Juny, weißlich, in verlängerten Trauben, mit kürzerer Fahne, der röhrige Kelch, und die längliche, zugespitzte, kaum rinnige, meist 2saamige Hülse von schwarzen Haaren rauh. Der Stengel aufgerichtet, ästig, rund, 1—1 1/2 F. hoch; die Fiederblättchen flach, lineallanzett, spitz; die Nebenblätter wie oben, mehr länglich. Stengel, Blätter und Blumenstiel grauhaarig. Am Schäfberg ober Engelhartszell, bey Lichtenau.

17. Fingerklee, Dorycnium; der allgemeine Charakter in Nr. 1 angegeben, der besondere dieser: der Kelch 2lippig, 5zahnig, oben etwas buckelig. Die rundliche Fahne der Krone herabgebogen; die Flügel kürzer, das aufsteigende Schiffchen noch kürzer, fast stumpf; der Griffel gerade mit kopfiger Narbe, die Staubfäden pfriemförmig. Die wenigsaamige Hülse schwillt auf und zersprengt den Kelch. Die Blätter fingerförmig. Art:

Fünfblättriger Fingerklee, D. pentaphyllum, sonst Frauenfingerkraut, auf trocknen Kalkstellen, z. B. ober-

download unter www.biologiezentrum.at

halb Enns, bey Perwind, am Traunfalle, perenn, blüht im July und August, weiß, kleinblüthig, in gestielten Köpfchen, das Schiffchen dunkel. Die Wurzel und die Basis der Stengel holzig; der Fortsatz der letzteren krautartig, rundlich, ästig, liegend oder aufsteigend, 3—4 F. hoch; die Blätter 5zählig, fast sitzend; die Blättchen verkehrtoval, klein, stumpf, behaart; die Nebenblätter verkehrtoval. Vom weißblühenden Melotenklee durch die Zahl der Blättchen leicht unterscheidbar. Im Schotter der W. Garstnerberge sehr häufig (nach Knoll).

18. Schotenklee, Lotus. Lotusklee, Walzenkraut, der Kelch wie oben, aber zur Fruchtzeit nicht zerrissen, die Flügel der Krone oben zusammenneigend, fast so lange als die rundliche, zurückgeschlagene Fahne, das Schiffchen unten buckelig, aufsteigend, schnabelförmig, die Staubfäden oben breiter, die Narbe pfriemförmig, die Hülse steif, zylindrisch, voll, markig, 2klappig, vielsaamig, das Uebrige wie bey der vorigen Gattung. Kräuter mit 3zähligen Blättern, und blattwinkelständigen Blüthenstielen. Art:

Gemeiner Schotenklee, L. corniculata, Liebfrauenschuh, Hornklee, auf etwas feuchten Wiesen, und an derley Hecken und Waldrändern gemein, perenn, blüht vom May bis September, gelb, roth gestreift, auf langen, etlichblumigen Stielen. Vor dem Aufblühen sind die Blumen roth geschminket, später vergeht die Schminke mehr oder weniger, die deckblättrigen Döldchen niedergedrückt, der Kelch glockig, die Hülse nicht geflügelt, kahl. Der Stengel niederliegend, dann aufsteigend, ästig, 6—18 Z. lang, die 3 Blättchen verkehrtoval, dunkelgrün, die Nebenblätter lineallanzett bis oval, je breiter diese, desto dauerhafter die rothe Schminke, desto röther die Streifen der Fahne. — Der Mühlviertler heget eine gewisse Pietät gegen die Blumen, die er den Frohnleichnahmskränzen sorgfältig einverleibt. — Die Spargelerbse (L. tetragonolobus) mit ihren 4flügeligen Hülsen, welche auch eine Art des Schotenklees ist, übergehe ich, da sie hierlandes wenig gebaut wird. Ebenso den Wiesenschotenklee (L. siliquosus) mit seinen 1blumigen Blüthenstielen, wovon ich bey Kleinmünchen vor 3 Jahren etliche Pflanzen fand, da ich diesen Sommer nichts mehr davon antraf.

19. Melotenklee, Melilotus. Steinklee, Honigklee, Schabenkraut, hat den röhrigen Kelch 5zahnig, die

download unter www.biologiezentrum.at

Zähne kurz, den untersten am kürzesten, die Fahne der Krone zurückgeschlagen an den Seiten, die Flügel länglich, das angedrückte Schiffchen sehr kurz, den Griffel sammt der Narbe einfach, die 1fächerige, 2klappige, (aufspringende,) wenigsaamige Hülse den Kelch überragend. Kräuter oder Stauden mit 3fingerigen Blättern, und mit blattwinkelständigen, starkriechenden Blüthentrauben, (welche in die Schränke gelegt, zuversichtlich die Schaben vertreiben.) Arten:

a) Blauer Melotenklee, M. caeruleus, Schabenziegerkraut, Siebenstundkraut, in den Gärten der Bewohner der Alpengegenden gebaut, 1jähr., blüht im July und August, weißlich mit blauen Adern, in dichten, kopfförmigen, länglichen Trauben, mit angenehmen Wohlgeruche. Die Hülsen 2saamig, halbnackt, runzelig, oval, stachelspitzig. Der Stengel kantig, kahl, aufrecht, 2 F. hoch, oben kurzhaaricht, die Blättchen spitzgezahnt, das mittlere länger gestielt, die der unteren Blätter oval, die der oberen länglich, die Nebenblätter häutig, an der Basis gezahnt, lanzett. Wird den Käsen beygemischt; auch als Tabak geschnupfet.

b) Gemeiner Melotenklee, M. vulgaris, an Bächen, Flüßen, Hecken, Gebüschen gemein, 2jähr., blüht vom Juny bis August, weiß, schwachriechend, in lockeren, verlängerten Trauben, mit ausgerandeter Fahne. Die kahlen Hülsen oval, netzaderig, kurzstachelspitzig, 1saamig. Der Stengel aufrecht, kahl, ästig, 1—3 F. hoch, schlank, die Blättchen verkehrtoval, sägezähnig, die Nebenblätter borstenförmig, ganzrandig.

c) Acker-Melotenklee, M. arvensis, unter dem Getraide auf Sand- und Lehmboden, ein lästiges Unkraut der Welserhaide, 1jähr., blüht vom Juny bis September, gelb oder weiß, in verlängerten, lockeren Trauben, die Hülsen oval, spitz, querrunzelig, nackt, meist 2saamig. Der Stengel liegend, aufsteigend, ästig, ruthenförmig, bis 2 F. groß, kahl. Die Blättchen verkehrtoval, abgestutzt, ungleichspitzgezahnt, bey den oberen Blättern lanzett, die Nebenblätter wie oben. Von dem Saamen, wenn er mit dem Getraide gemahlen wird, bekömmt das Brot einen üblen Geruch, wie Melotenpflaster.

d) Gebräuchlicher Melotenklee, M. officinalis, auf Wiesen, an Gräben, Flüßen, 2jähr., blüht im July und August, gelb, nicht so heftig riechend wie der Vorige, in verlängerten, genäherten Trauben. Die Hülsen 2saamig, zusammengedrückt, oval, zugespitzt, nackt, fast glänzend. Der Sten-

download unter www.biologiezentrum.at

gel kantig, äſtig, meiſt weichhaarig, 1—2 F. hoch, aufſteigend, die Blättchen ſcharfſägezähnig, ſtumpflich, an den unteren Blättern verkehrtoval, an den oberen länglichlineal, die Nebenblätter wie oben. In den Offizinen Melilotus. Aus dem Baſte könnte man eine Art Flachs bereiten, wie aus dem Hanfe und Leine.

20. Klee, Trifolium. Der Kelch bleibend, röhrig, mit 5 langen Zähnen verſehen, wovon der unterſte am längſten, die Krone nicht abfallend (wie oben), ſondern bleibend, verwelkend, die Flügel kürzer als die Fahne, und länger als das Schiffchen, der Griffel pfriemförmig, aufſteigend, mit einfacher Narbe. Die Hülſe vom Kelche bedeckt, mit ihm abfallend, ſchlauchartig, kurz, nicht aufſpringend, 1fächerig, 1—4ſaamig. Kräuter mit 3zähligen Blättern. Die Blüthen in runden, oder in ährenförmigen Köpfchen vereiniget, auf einem blattwinkel- oder gipfelſtändigem Stiele, an der Baſis (des Köpfchens) oft mit einer Deckblätterhülle, jedes Blüthchen von einem kleinen Deckblatte (noch beſonders) begleitet. Zur leichteren Erkennung der Arten für den Anfänger in der Botanik mache ich aus den hierlandes wachſenden Arten drey Abtheilungen, die ſich auf den erſten Blick von einander unterſcheiden. Bey der erſten ſind alle Blüthen aufrecht, aber wollig, Wollklee; bey der zweiten alle Blüthen aufrecht, aber nicht wollig, gemeiner Klee; bey der dritten die Blüthchen (wenigſtens zuletzt) nach unten ſehend, Hopfenklee. Dieſen drey Abtheilungen füge ich dann noch als Anhang den Erdbeerklee bey, deſſen Kelch ſich aufbläſt, während derſelbe bey den übrigen vorkommenden Arten ſich nicht verändert. Arten:

A. Woll-Klee.

a) Rother Klee, T. rubens, großer Wollklee, in Gebirgswaldungen allenthalben, perenn, blüht vom Juny bis Auguſt, prächtig purpurroth, in großen, dichten Aehren, welche (1—2) am Gipfel des Stengels, auf kurzem Stiele, ohne Deckblatt an der Baſis, länglichzylindriſch prangen. Die Zähne des zottigen, vielſtreifigen Kelches borſtig, 4 kurz, der unterſte faſt ſo lang als die Krone, vor der Oeffnung der Letzteren weit hervorſtehend, ſo daß zu dieſer Zeit der ganze Blumenkopf langwollig erſcheint, die Hülſe rundlich, kahl, 1ſaamig, die Petalen zu 1 verwachſen, der Stengel aufrecht, einfach, unten rund, oben zuſammengedrücket, ſteif, 1—3 F. hoch,

download unter www.biologiezentrum.at

die Blättchen lanzett, stumpf, feingezahnt, kahl, die Nebenblätter an den Blattstielen, lanzett.

b) Ackerklee, T. arvense, kleiner Wollklee, auf trocknen, sandigen Aeckern gemein, 1jähr., blüht im July und August, kleinblüthig, weiß, mit einem rothen Flecke auf den Flügeln, in gestielten, deckblattlosen, gipfelständigen, länglichen Aehren, von der Größe eines Palmkätzchens. Die Kelche langhaarig, röhrig, 10streifig, die gleichlangen Zähne borstenförmig, viel länger als die Krone, so daß die Krönchen durch die Zotten des Köpfchens nur durchschimmern. Die Hülsen 1—2saamig. Der Stengel aufgerichtet, rundlich, wie die Blätter, filzig, ästig, 3—12 Z. groß; die Blättchen spatellineal, ganzrandig, die unteren stumpf, fast ausgebreitet, die oberen spitzlich; die Nebenblätter an den Blattstielen, häutig, lanzett, pfriemlich, behaart. Kätzchenklee.

c) Waldklee, T. alpestre, mittlerer Wollklee, in trocknen, steinigen Gebirgswäldern, jedoch nicht so zahlreich, als a, perenn, blüht vom Juny bis September röthlich, in gipfelständigen, meist gepaarten, ovalen, dichten Aehren; an der Basis deckblattlos. Die Kelche gelblich behaart, fein vielstreifig, der untere, borstenförmige Zahn fast so lange als die Krone, vor dem Aufblühen weit hervorragend; die Hülse 1saamig. Das Köpfchen halb so groß als bey a, mehr kugelig. Die Stengel aufrecht, meist einfach, rund, kurzbehaart, 1/2—1 F. hoch; die Blättchen lanzett, ganzrandig, lederartig, zuweilen nervigfeinsägezähnig, schmal; die Nebenblätter an den Blattstielen, schmal, in eine Borste auslaufend, die 2 obersten breitlanzett.

d) Bogiger Klee, T. medium, geschminkter Wollklee, auf sonnigen, buschigen Hügeln, perenn, blüht im Juny und July, weißlich mit röthlicher Schminke, in gipfelständigen, kurzgestielten, lockeren, fast kugeligen, deckblattlosen Köpfchen, die etwas größer sind als bey c; die Röhre der Kelche zusammengedrückt, die Zähne borstenförmig, der unterste so lange als die Krone, wodurch das blühende Köpfchen etwas wollig erscheint, vor der Blüthe aber langzottig. Die Wurzel vielköpfig; die Stengel gekniet, bogig, aufsteigend, ästig, 1 1/2 F. hoch; die Blättchen elliptisch, lederartig, sägezähniggewimpert, vielnervig, die Adern am Rande gabelig, in der Mitte oft mit einem weißlichen Flecke; die Nebenblätter an den Blattstielen, pfriemförmig.

download unter www.biologiezentrum.at

B. Gemeiner Klee.

a) Wiesenklee, T. pratense, Futterklee, in Wäldern und auf Wiesen gemein, auf den Aeckern allenthalben gebaut, 2—3jähr., blüht im Juny und July, rosen- oder purpurroth, in ovalen, sitzenden oder kurzgestielten Köpfchen mit oder ohne Hülle von Deckblättern. Die Kelche 10streifig, röhrig, zottig, der untere Zahn, etwas länger als die übrigen, aber viel kürzer als die 1blättrige Krone; die Narbe 2warzig (wie bey c); die Hülse 1saamig., der Stengel rundlich, fast aufrecht, 2—4 F. hoch; die Blättchen breit, oval, ganzrandig, stumpf, oder abgestutzt, oft mit einem weißen Mittelflecke; die Nebenblätter breitlanzett, pfriemförmig.

f) Bleichgelber Klee, T. ochroleucum, auf trocknen Wiesen allenthalben, perenn, blüht vom Juny bis September, gelblichweiß, in gestielten, gipfelständigen, rundlichen, halb so großen (als bey e), hülleloſen Köpfchen. Kelche wie oben; die Krone ungleich; die Fahne aufrecht, die Hülsen 1saamig. Die Wurzel vielköpfig; die Stengel aufrecht, rund, rauhhaarig, schlank, selten oben etwas ästig, die Blätter entfernt, die Blättchen ganzrandig, gewimpert, bey den unteren Blättern verkehrtherzförmig, bey den oberen länglich; die Nebenblätter an den Blattstielen, schmallanzett.

g) Liegender Klee, T. campestre, auf Feldern, auf Weiden, trocknen, sandigen Wiesen hie und da, 1jähr., blüht vom Juny bis September, in blattwinkelständigen, langgestielten, ovalen, an der Basis hüllblättrigen, kleinen Köpfchen, weiß, endlich rothbraun werdend. Die röhrigen Kelche weichhaarig, die Zähne borstenförmig, die 3 unteren etwas länger, die Fahne herabgebogen, die Hülsen 1saamig. Der Stengel niederliegend, hin und hergebogen, feinbehaart, 1 F. lang; die Blättchen verkehrtherzkeilförmig; feinsägezähnig; die Nebenblätter am Blattstiele nervig, schiefoval, zugespitzt, gewimpert.

h) Goldfarbiger Klee, T. agrarium, auf Wiesen, Grasplätzen, an Waldrändern, 2jähr. blüht im July und August, gelb, endlich braun, in blattwinkel- und gipfelständigen, langgestielten, hülleloſen, ovalen Köpfchen; die verkehrtherzförmige Fahne niedergebogen, was leicht verleiten könnte, diese und die folgende Art dem Hopfenklee beyzuzählen; aber die Kelche sind hier aufrecht; übrigens die Zähne wie oben; die Hülse gestreift 1saamig. Der Stengel aufrecht, rund, ästig, angedrückthehaart, 1/2—1 1/2 F. hoch; die

download unter www.biologiezentrum.at

Blättchen länglichoval, stumpf, ausgerandet, fein sägezähnig, kurzgestielt; die Nebenblätter von der Länge des Blattstieles, kahl, ganzrandig, nerviggestreift, lineallanzett, zugespitzt, an der Basis verschmälert. Unser lieben Frau Hopfen.

i) Kastanienbrauner Klee, T. spadiceum, auf feuchten Torf- und Kalkwiesen gemein, 1jähr., blüht im Juny und July, glänzendgelb, später kastanienbraun, mit herabgebogener Fahne, die oval ist, in blattwinkel- und gipfelständigen, langgestielten, rundlichen, endlich ovalen, rauschenden, oft gepaarten Köpfchen. Der Kelch 5streifig, die Zähne wie oben, die Hülsen 1saamig. Der Stengel aufrecht, gestreift, schlank, 1/2—1 F. hoch; die Blättchen durchscheinend geadert, feingekerbt, kurzstachelspitzig, fast ausgerandet, verkehrtherzförmig, stumpf; die Nebenblätter aderig, feinsägezähnig, schieflanzett, an der Spitze behaart.

C. Hopfen-Klee.

k) Fadenförmiger Klee, T. filiforme, auf Wiesen, Weiden gemein, 1jähr., blüht vom Juny bis September, gelb, endlich zurückgebrochen, braun werdend; in lockeren, wenigblüthigen, blattwinkelständigen, halbkugelförmigen Köpfchen auf langem, fadenförmigen Stiele. Der Kelch kahl, röhrig, die Zähne wie oben, die Hülse oval, gerne 2saamig. Der weichhaarige Stengel ausgebreitet, ästig, 1/2—1 F. lang, die Blättchen kurzgestielt, verkehrtherzkeilförmig, feinsägezähnig; die Nebenblätter so lange als der Blattstiel, behaart, oval, spitz.

l) Bergklee, T. montanum, auf buschigen, sonnigen Hügeln und Bergen allenthalben, perenn, blüht vom May bis August, weiß, endlich verbraunend, in gestielten, blattwinkel- und (zu 2—3) gipfelständigen, hülleloſen, dichten, kugeligen, endlich ovalen Köpfchen, deren Fruchtstiele sich niederbiegen. Die Fahne gerade an der Spitze rückwärtsgebogen; die Kelche behaart, gleichzähnig, viel kürzer als die Krone; die Hülse 1saamig, dem Waldklee sehr ähnlich, zottig; der Stengel fast aufrecht, oben ästig, 1—2 F. hoch, die Blätter sehr nervenreich, scharfsägezähnig, elliptischlanzett; die Nebenblätter an den Blattstielen, lanzettpfriemenförmig. Spitzklee.

m) Kriechender Klee, T. repens, an Wegen, auf Wiesen, Weiden gemein, perenn, blüht vom Juny bis

download unter www.biologiezentrum.at

August, weiß, endlich ins rosenfarbige übergehend, in blattwinkelständigen, langgestielten, hülleloſen, doldenartigen Köpfchen, deren kahle, ungleiche Kelche sich nach dem Verblühen zurückneigen. Die Hülsen 3—4saamig. Der Stengel kahl, gestreift, kriechend, an den Gelenken wurzelnd, 3—9 Z. lang; die Blättchen feinsägezähnig, verkehrtoval, fast ausgerandet, haarspitzig, die Nebenblätter mit dem Blattstiele nicht verwachsen, breitlanzett, zugespitzt, ganzrandig.

n) Bastardklee, T. hybridum, auf feuchten Wiesen, z. B. um Steyregg, Bachl, Dörnbach, perenn, blüht im Juny und July, weiß und aufrecht, dann röthlich und zurückgeschlagen, in blattwinkelständigen, gestielten, reichblüthigen, deckblattlosen Dolden. Die Kelche kahl, gleichzahnig, die Hülsen 2—4saamig. Der Stengel schwach gestreift, aufsteigend, 1/2—1 1/2 F. groß; die Blättchen oval, spitzsägezähnig an der Basis, vorne gekerbet, bey den unteren Blättern stumpf, bey den oberen spitzlich; die Nebenblätter pergamentartig, grünaderig, frey, ganzrandig, ovallanzett, zugespitzt.

o) Prächtiger Klee, T. elegans, auf den Bergen um Thernberg (nach Host's Flora austr. 2. Tom. 367. p.), perenn, blüht den Sommer hindurch, wie der Vorige. Der Stengel niederliegend, die Aeste steif, aufsteigend; die Blättchen länglich, gezähnelt, die Nebenblätter lanzett. Wohl nur eine durch günstigen Standort verschönerte Abart des Vorigen.

D. Erdbeer-Klee.

p) Erdbeerklee, T. fragiferum, Blasenklee, auf den Donauwiesen zwischen Eferding und Aschach, perenn, blüht im July und August, purpurroth, in blattwinkelständigen, langgestielten, dichten, an der Basis mit einem steifen, vielspaltigen Deckblatte umgebenen Köpfchen. Der röhrige Kelch ist kürzer als die Krone; aber nach dem Verblühen wächst er an, bläßt sich auf, wird oberseits kugelig, und roth, unterseits zottig und weiß. Oben zeigen sich zu dieser Zeit 2 krumme, gegeneinander gebogene Zähne. Die Hülse 2saamig. Der Stengel liegend, weitkriechend, an den Gelenken wurzelnd; die Blätter langgestielt, die Blättchen rundlichoval, sägezähnig, gestutzt, die Nebenblätter an den Blattstielen, lanzettpfriemförmig. — Fast alle Arten dieser Pflanzengattung geben prächtiges Viehfutter. Da bey der Letzten

download unter www.biologiezentrum.at

die 3 oberen Zähne länger sind, so machen Einige eine besondere Gattung daraus.

21. Schneckenklee, Medicago, gleichfalls Papilionblüthen nach der in Nr. 1 gegebenen Beschreibung; aber der glockige, zylindrische Kelch theilet sich in 5 spitze, gleiche Zähne; die abstehende Fahne der Krone ist verkehrtoval, und am Rande durchaus eingebogen; die ovallänglichen Flügel sind mit dem länglichen, 2spaltigen, vom vorspringenden Ovar niedergedrückten Schiffchen verwachsen; der fast gerade Griffel ist kurz und die Narbe sehr klein. Die vielsaamige Hülse ist schneckenförmig oder sichelförmig gekrümmet. (Bey uns) Kräuter mit 3fingerigen Blättern, und blattwinkelständigen Blüthentrauben. Arten:

a) Gebauter Schneckenklee, M. sativa, Luzerne, ewiger Klee, hie und da gebaut, an Wegen, Flüssen, z. B. am Gries bey Linz, um Puchenau, u. s. w. häufig wildwachsend, perenn, blüht im Juny und July blauviolett, in reichblumigen Trauben, schwach wohlriechend. Die Hülsen glatt, zusammengedrückt, schneckenförmig, gleichsam einen runden Löffel vorstellend. Die Wurzel geht tief und dauert 10 bis 20 Jahre. Der Stengel aufrecht, buschig, 2—3 F. hoch, kahl; die Blättchen verkehrtovallänglich, gezahnt, stachelspitzig; die Nebenblätter lanzettpfriemförmig, ganzrandig. Eine einträgliche Futterpflanze.

b) Sichelförmiger Schneckenklee, M. falcata, Sichelklee, Mondklee, auf mageren, trocknen, sonnigen Hügeln, Wiesen, Feldern gemein, perenn, blüht im Juny und July, gelb, dann grünlich, endlich violett werdend, in ährenförmigen Trauben. Die breite Hülse halbkreisförmig, 4saamig; die Flügel der Krone mit langen Widerhaken versehen. Die tiefeindringende Wurzel treibt mehrere holzige, ausgestreckte, in viele Zweige vertheilte, oft den Winter über dauernde, 2 F. hohe, oder wenn sie Gelegenheit zum Klettern haben, 4 F. hoch werdende Stengel. Die Blättchen lang, schmal, abgestumpft, feingezahnt, nervig, der Mittelnerv in eine vorragende Spitze verlängert; die lanzetten, aus gezackten Nebenblätter sitzen auch verdorret noch am Stengel. Gibt in der Jugend gutes Futter.

c) Hopfenfrüchtiger Schneckenklee, M. lupulina, auf Wiesen, Rainen, besonders an Wäldern allenthal-

download unter www.biologiezentrum.at

ben, 2jähr., blüht im Juny und July, traubigährenförmig, kleinblüthig, gelb. Die Hülsen zusammengedrückt, schwarz, aderigrunzelig, schneckenförmig zusammengerollet, etwas behaart. Die Stengel liegend, ausgebreitet, krautig, 1 F. lang, die Blättchen verkehrtoval, gezähnelt, leicht ausgerandet; die Nebenblätter lanzettpfriemförmig, ganzrandig. Die Hülse 1saamig.

d) *Kleinster Schneckenklee*, M. minima, in Gärten, auf Aeckern, Hügeln, besonders auf Sandboden sehr häufig, 1jähr., blüht im May und July goldgelb, in gedrängten, winzigen Träubchen. Die Hülsen mit 3 Schneckengängen, 4saamig, rund, beyderseits gewölbt, besetzt mit pfriemförmigen Stacheln, die an der Spitze einen Haken formiren. Die Stengel liegend, ausgebreitet, 3—6 Z. lang; die Blättchen verkehrtoval, gezahnt, die Nebenblätter fast ganzrandig. Beyde letzten Arten geben gute Weide, aber mähen kann man sie nicht, da sie auf der Erde liegen.

(Hauhechel, Ononis; — Pfriemen, Spartium; — Ginster, Genista; — Geisklee, Cytisus; — Wundklee, Anthyllis; — und Feigbohne, Lupinus, sind in der XVI. Klasse beschrieben, da sie einbrüderig sind.

XVIII. Klasse.

Vielbrüderige: die Staubgefäße in mehreren Bündeln.

Johanniskraut, Hypericum. Kelch und Krone hypogynisch; jener bleibend, 5theilig; diese aus 5 mit den Kelchlappen abwechselnden Petalen bestehend. Die zahlreichen, gleichfalls hypogynischen Staubgefäße, unten in 3 oder mehr Bündel etwas verwachsen, die Antheren klein, 2fächerig, gegliedert aufgehänget; das freye, kugelige Ovar trägt 3—5 Griffel mit einfachen Narben; (die bey uns wachsenden Arten haben alle 3 Griffel;) die Frucht eine 3fächerige Kapsel mit 3 Klappen, deren einwärtsgebogene Ränder die Scheidewände bilden, die auf solche Weise doppelt sind, und

download unter www.biologiezentrum.at

die vielen Saamen an sich haben. Kräuter mit gegenüberstehenden, ganzrandigen, durchscheinend punktirten Blättern, ohne Nebenblätter, und mit gelben Blumen, die oft mit Drüsen besetzet sind. Arten:

a) Niedergestrecktes Johanniskraut, H. humifusum, wilde Raute, Häusleinblümel, auf feuchten Sandtriften, z. B. zwischen Lustenau und Kleinmünchen, in Holzschlägen allenthalben, auch auf Sandäckern, perenn, blüht vom July bis Oktober. Die Blumen einzeln in den Blattwinkeln; der Kelchrand gezahnt, aber nicht gewimpert, die Petalen länglich, stumpf, etwas länger als der Kelch, ohne Drüsen am Rande. Die vielen, fadenförmigen Stengel herumliegend, 2kantig, ästig, 1/2 F. lang; die unteren Blätter kurzgestielt, länglich, stumpf, ohne Drüsen am Rande, wie die ovallänglichen, gesägtdrüsigen Kelchlappen durchscheinend punktirt; die Staubfäden oft gar nicht verwachsen.

b) Gemeines Johanniskraut, H. perforatum, Sonnenwendkraut, Feldhopfen, Hexenkraut, an Wegen, Hecken, Waldränden, auf Aeckern gemein, perenn, blüht von Sonnenwenden ein Paar Monathe fort, in Doldentrauben. Die Kelchlappen lanzett, nicht gewimpert, kürzer als die einseitiggekerbten, schwarzdrüsigen Petalen. Der Stengel aufrecht, etwas 2kantig, ästig, kahl, glatt, 1—2 F. hoch; die Aeste über's Kreuz gestellet; die Blätter sitzend, elliptisch, stumpf, durchscheinend punktirt, am Rande zurückgerollet, die Randpunkte schwarz. Die Staubgefäße in mehrere Körper verwachsen. Im ersten Jahre ihrer Existenz aber sind die Stengel schwach, Ausläufern ähnlich, und fangen im September und Oktober zu blühen an, wo man somit diese Art leicht mit der Vorhergehenden verwechseln kann. Die Pflanze enthält Färbestoff, und der Bewohner des Landes schreibt ihr auch Heilkräfte zu.

c) Viereckiges Johanniskraut, H. quadrangulare, Peterskraut, wildes Gartheil, in Vorhölzern, in Laubwäldern, an allerley sumpfigen Orten, perenn, blüht im July und August, fast in Rispen. Die Kelchlappen wie oben, die Petalen kleiner als dieselben, schwarzdrüsig, die Stengel aufrecht, sehr ästig, 4kantig, glatt, kahl, mit 4 häutigen, schwarzfleckigen Flügeln versehen, bis 1 1/2 F. hoch, die Blätter sitzend, ovalherzförmig, aderig, am Rande schwarz, übrigens durchscheinend punktirt.

d) Zweifelhaftes Johanniskraut, H. dubi-

download unter www.biologiezentrum.at

um, auf den Gebirgswiesen und in den Voralpen allenthalben, perenn, blüht mit dem Obigen, dem es sehr ähnlich ist, aber die Petalen sind länger als die Kelchlappen, letztere sind oval, und die Stengel sind einfach, selten 2ästig, und buntgefleckt.

e) Berg-Johanniskraut, H. montanum, Hartheu, in Hecken, Wäldern, auf buschigen, schattigen Wiesenstellen der Berge allenthalben, perenn, blüht im July und August, in kurzen, gipfelständigen Aehrentrauben. Die Kelche im August mit Drüsen besetzt, die wie die Drüsen der Antheren ein vortreffliches Harz ausschwitzen, das für ein Wurmmittel gilt. Die Kelchlappen sägezähnig und gewimpert, lineallanzett, die Petalen ovallanzett, gestreift, ohne schwarze Punkte, daher prächtig gelb, die Wimpern der Kelchlappen tragen Drüsen. Die Wurzel vielköpfig, die Stengel einfach, aufrecht, rund, glänzend, 1—2 F. hoch, die Blätter sitzend, oval, länglich, stumpf, unterseits feindurchscheinend, am Rande schwarzpunktirt. Der Stengel oberhalb der Mitte blätterlos.

f) Haariges Johanniskraut, H. hirsutum, in Gebüschen der Gebirgsgegenden, um Steyregg, Steyr, Wilhering, auch um Puchheim, perenn, blüht im July und August, die Kelchlappen wie oben, die Petalen kleiner als Obige, ovallänglich, stumpf, linirt, an der Spitze mit einer einzelnen Borste, auf der sich eine Drüse befindet, die Blumen gehäuft, nur des Mittags offen, die Antheren ohne Punkte und Flecken, die Wurzel vielköpfig, die Stengel aufrecht, zweigig, beblättert, zottig, die Blätter fast gestielt, ovallänglich, unterseits zottig, durchscheinend punktirt, am Rande gewimpert, die Pflanze 1—2 F. hoch.

XIX. Klasse.

Alliirtmännige: die Antheren in eine vom Griffel durchbohrte Röhre verwachsen.

1. Ordnung.

Die Blüthen lauter Zwitter zusammengesetzte.

1. Bocksbart, Tragopogon. Auf einem gemeinschaftlichen Blüthenboden befinden sich viele Blümchen

download unter www.biologiezentrum.at

beysammen. Derselbe ist außen von einer vielblättrigen Hülle umgeben. Jedes Blüthchen besteht aus einem Ovar, das mit dem Kelche innigst verwachsen ist, und sammt ihm oben in Borsten, Haare oder Federchen, oder in einem häutigen Rand, der zuweilen unkenntlich ist, mit dem perigynischen Saume endet. Auf der Mitte des Ovars steht ein einfacher Griffel mit 2spaltiger Narbe, und um ihn herum eine epigynische Scheibe, auf der die 1blättrige, röhrige, oben 4 bis 5spaltige Krone steht, auf deren Röhre die 5 freyen Staubfäden, mit ihren Lappen abwechselnd, befestiget sind. Die Antheren sind an ihren Rändern in eine Röhre zusammengewachsen, welche vom Griffel durchbohrt wird. Die Lappen der Krone sind in der Mitte und an den Rändern mit einem der Länge nach laufenden Gefäßebündel versehen. Aus jedem Ovar wird ein 1saamiges Früchtchen, vom bleibenden Kelche gekrönet, welche Krönung bey den Botanikern Pappus heißt, und bey Bestimmung der Gattungen eine große Rolle spielt, da er fehlen kann (scheinbar), oder aus Schuppen bestehen, oder aus einem bloßen (merklichen) Hautrande, oder aus Borsten, oder aus Federchen, sitzend oder gestielt seyn kann. Zuweilen wird jedes Blüthchen an der Basis von einem Spreublättchen begleitet, die Blüthen selbst aber sind immer dicht zusammengedrängt. Dieß ist der gemeinschaftliche Charakter aller Pflanzen, die in den 5 ersten Ordnungen dieser Klasse vorkommen, die man die Zusammengesetztblüthigen nennet.

Bey dem Bocksbarte nun ist die Hülle pyramidenförmig, und besteht nur aus einer Reihe (8 — 10) Blättchen, die nur an der Basis etwas mit einander verwachsen sind, alle Kronen sind zungenförmig, der Blüthenboden ist nackt, die zylinderförmigen Früchtchen sind der Länge nach gestreift, und tragen sämmtlich einen hohlgestielten, gefiederten Pappus. Milchende, staudenartige Kräuter mit beblättertem Stengel, abwechselnden, grasartigen Blättern, und gipfelständigen, großen Blumen. Arten:

a) Wiesen-Bocksbart, T. pratensis, auf Dämmen und Wiesen gemein, 2 — 3jährig, blüht im May und Juny, gelb, mit braunen Antheren, und auf dem Rücken braun gestreiften Randblumen. Die Blumen nur bis 10 Uhr Vormittags offen. Die Hüllblättchen lanzett, spitz, kaum länger als die Randblumen. Der Stengel aufrecht, rund, ästig, glänzend, die Blätter kahl, spitz, an der Basis rinnig, fast

download unter www.biologiezentrum.at

scheidenartig, die Blüthenstiele oben gleichdick. Die lange, schwarze Wurzel eßbar, wie auch die jungen Sprossen der Pflanze, an denen sich die Bauersjungen sehr ergötzen. Haberwurzel, Barba hirci der Apotheker.

b) Großer Bocksbart, T. major, auf den Donauwiesen (Lustenau) nicht selten, 2jähr., blüht hauptsächlich im Juny, übrigens einzeln bis Oktober, gleichförmig gelb, auf oben verdickten Stielen, die Früchtchen stachelig, die Blüthen nur des Mittags etwas geschlossen. Die Hüllblättchen oval, langzugespitzt, viel länger als die Randblümchen, der Stengel wie oben, jedoch etwas gestreift, die Blätter kahl, flach, an der Basis breiter, lanzett, langzugespitzt. Gebrauch wie Oben.

2. Schwarzwurz, Scorzonera, allgemeiner Charakter bey Nr. 1. Besonderer: die längliche Hülle besteht aus vielen ungleichen, am Rande häutigen, fast dachziegelförmig übereinanderliegenden Blättchen; alle Kronen zungenförmig, der Blüthenboden nackt, die Früchtchen zylindrisch, der Pappus gefiedert, sitzend oder sehr kurz gestielt, die Strahlen breithäutig, in einen Ring zusammengesteckt. Kräuter wie oben. Arten:

a) Gebaute Schwarzwurz, Sc. hispanica, Haberwurz, Schlangenmord, in Gemüsegärten kultivirt, hie und da auch verwildert, perenn, blüht das erste Jahr im Herbste, sonst im Juny und July, gelb, groß, auf nackten, 1blumigen Stielen, — die Hüllblättchen spitz, ovallanzett, die länglichen Früchtchen gestreift. Die zarte, einfache, lange, zerbrechliche Wurzel, die äußerlich schwarz, innen aber weiß ist, gibt gutes Gemüse, und soll zertheilend auf die Säfte des Körpers wirken. Der Stengel aufrecht, glatt, oben ästig, daher mehrblumig, etwas beblättert; 2—3 F. hoch; die Blätter lang, lineallanzett, zugespitzt, gekielet, mehr oder weniger gezahnt.

b) Wegerichblättrige Schwarzwurz, Sc. austriaca, kleiner Bocksbart, auf feuchten Berg- und Waldwiesen, besonders häufig im Mühlkreise, perenn, blüht vom May bis July, gelb, groß, wie die Vorige. Die Wurzel verholzend, endlich mehrköpfig; die Stengel aufrecht, etwas nickend, 1 F. hoch, 1blumig, nur oben etwas behaart, die wenigen Blätter langgestielt, flach, lanzett, ganzrandig, rippig, den Blättern des Spitzwegerichs völlig ähnlich, die

download unter www.biologiezentrum.at

paar Stengelblätter fast lineal. In der Jugend steht die Wurzel der Obigen an Vortrefflichkeit kaum nach. Humilis latif. Clus.

c) Zottige Schwarzwurz, Sc. villosa, dürrer Bocksbart, auf dürren Wiesen durch ganz Oberöstreich, jedoch nirgends zahlreich, perenn, blüht im Juny und July, gelb, groß, die innersten Blüthen etwas roth angelaufen. Die inneren Hüllblätter sehr lang, lanzettlineal, die äußeren pfriemförmig. Die Wurzel mehrköpfig; die Stengel aufrecht, ganz zottig, beblättert, öfters 2 — 3blumig; die Blätter schmal, lineal, fast pfriemförmig, gekielet, ganzrandig, oft rinnenförmig. Wird von Vielen für eine durch den Standort bedingte Varietät der Vorigen gehalten, aber die Blumen schließen sich auch zu Mittag nicht, und die Scheibenblüthchen sind fast so hoch als die Randblümchen, und die Blumenknospen verderben, wenn ihr Standort bewässert wird. Stengel 1/2 F. hoch. Humilis angustif. Clus.

d) Bläuliche Schwarzwurz, Sc. purpurea, falsche Wegwarte, auf kalkigen Hügeln fast allenthalben, jedoch meist nur zu 2 — 3; perenn, blüht im Juny und July, bläulich; die Hüllblätter stumpf, die äußeren ovallanzett, die inneren verlängert, lanzettlineal. Die Früchtchen, welche bey den vorigen Arten sitzen, sind hier kurz-hohlgestielt; der Kopf der Wurzel borstig; der Stengel aufrecht, ästig, 1 F. hoch; die sämmtlichen Blätter schmallineal, rinnenförmig, fast 3kantig, am Rande glatt.

e) Röthliche Schwarzwurz, Sc. laciniata, falscher Bocksbart, auf trocknen Wiesen und Weiden, gleichfalls gerne einzeln, z. B. auf der Windflach beym Schlosse Hagen, um Taufkirchen, Schärding; perenn, blüht vom May bis July, gelb, großblumig, aber die Spitzen der Randblümchen, und die langen Narben der grünlichen, kürzeren Scheibenblümchen stark röthlich. Die Blume bleibt den ganzen Tag offen; die Hüllblättchen lanzett; die Früchtchen wie oben. Die Wurzel ästig, sehr milchend; der Stengel aufrecht, ästig, kahl, beblättert, 1 F. hoch; die Blätter am Rande purpurfarbig, übrigens lineallanzett, die obersten lineal; die mittlere zuweilen gefiedert zerschlitzt, mit 3—4 linealen Einschnitten.

3. Gänsedistel, Sonchus. Die Hülle vielblättrig, dachziegelförmig, an der Basis bauchig, zur Frucht vorne kegelförmig; alle Kronen zungenförmig, der Blüthen-

download unter www.biologiezentrum.at

boden nackt, ausgehöhltpunktirt; die Früchtchen der Länge nach gestreift, der Pappus haarförmig, sitzend, flüchtig. Distelähnliche, milchende Kräuter, meist mit röhrigem Stengel, sitzenden, schrotsägezähnigen Blättern und gelben Blüthen. Arten:

a) Sumpf-Gänsedistel, S. palustris, auf nassen Wiesen, an den Bachufern des Mühlkreises, z. B. vom Lichtenberge herab, perenn, blüht im July und August, in doldigen Rispen, auf nackten Stielen, die nebst den kurzen Hüllblättchen drüsenhaarig sind. Die Hülle viel kürzer als die gelben, ziemlich großen Blumen. Der Stengel aufrecht, kantig, oft über 1 Kl. hoch; die Blätter an der Basis spießförmig, am Rande gezähnelt scharf, die unteren schrotsägeförmig, sehr lang, die oberen lanzett, lang, ungetheilt. Die Aeste sehr lang.

b) Acker-Gänsedistel, S. arvensis, Saudistel, auf Aeckern, an Wegen, Ackerrändern, auf Lehm- und Kalkboden gemein, und sehr häufig, perenn, blüht im July und August, hochgelb, doldigrispig, die Blumen mittelgroß. Blüthenstiele, Hüllblättchen, und der obere Theil des aufrechten, etwas ästigen, 3—4 F. hohen, sonst kahlen Stengel schwarzbehaart mit gelben Drüsen. Die Blätter umfassend, an der Basis herzförmig, schrotsägezähnig, am Rande buchtiggezahnt, die obersten ovallanzett, ausgeschweift gezahnt.

c) Gemüseartige Gänsedistel, S. oleraceus, Maydistel, ein gemeines Unkraut der Gärten und Gemüse-Aecker, 1jähr., blüht vom May bis Oktober, lichtgelb, scheindoldig, fast großblumig. Blüthenstiele und Hüllen kahl, vor dem Aufblühen flüchtigwollig. Der Stengel ästig, aufrecht, ganz kahl, saftig, glatt, dick, 1—3 F. hoch; die Blätter kahl, glatt, halbumfassend, an der Basis pfeilförmig, mit zugespitzten, rückgestreckten Lappen; übrigens schrotsägeförmig mit vorgestreckten Lappen, am Rande buchtiggezahnt, die Zähne dornig.

d) Rauhe Gänsedistel, S. asper, Lederdistel, an Wegen, auf hartem Sandboden, z. B. an der Straße von Linz nach Steyregg, 1jähr., blüht vom Juny bis August, wie die Obige, jedoch sind die Blüthenstiele mit drüsentragenden Haaren besetzt. Die Pflanze der Vorigen ähnlich, aber steif, nicht saftig, voll Stacheln; die Basis der umfassenden Blätter herzförmig mit zugerandeten hinteren Lappen; die

download unter www.biologiezentrum.at

Blattlappen löffelförmig eingebogen. — Die Alpen-Gänsedistel findet man bey der Gattung Cicerbite beschrieben.

4. Bitterkraut, Picris. Die Hülle oval, aus vielen, gleichgroßen, fast einreihigen Blättern bestehend, an der Basis von einer kleineren, vielblättrigen Hülle umgeben. Kronen und Blüthenboden wie oben; die Früchtchen verlängert, an der Spitze verschmälert, schön quer gestreift; der weiße Pappus gefiedert, fast sitzend. Kräuter. Art:

Gemeines Bitterkraut, P. hieracioides, gelbe Wegwarte, an Mauern, Wegen, Waldrändern, auf Hügeln allenthalben, 2—3jähr., blüht vom Juny an fort, gelb; die Blumen etwas größer als oben. In Bergschluchten blüht die Pflanze häufig noch im Dezember, aber mit lichteren Blumen. Der Blüthenstand traubigrispig; die unteren Hüllblättchen gehäuft, locker, fast gerippet. Der Stengel aufrecht, langästig, gefurchet, kantig, borstig, scharf, 1—3 F. hoch; die Blätter sitzend, umfassend, herzlanzett, buchtiggezahnt; die oberen sitzend, ovallänglich, ganzrandig: alle borstig. — Den pfeilblättrigen Pippau (Nr. 13. d.) könnte man gleichfalls zu diesee Gattung als besondere Art zählen.

5. Lattich, Lactuca, alles wie bey der Gänsedistel, aber der Pappus gestielt, das Blumenköpfchen mehr walzenförmig, und die Hüllblättchen am häutigen Rande vertrocknet. Die Früchtchen stark plattgedrückt, oval, spitz. Milchende Kräuter mit rispigem Stengel. Arten:

a) Garten-Lattich, L. sativa, Salat, in Gärten und Feldern gebaut, auch verwildert, 1jähr., blüht im July und August, gelb, kleinblumig, doldentraubig. Der Stengel aufrecht, ästig, glatt, 2—4 F. hoch, die Blätter stengelständig, rundlich, kurzgestielt, vor dem Aufwachsen des Stengels dicht aneinander gestellt, am Rande ganz, glatt oder ausgeschweift, oder gekerbet. Am häufigsten werden folgende Sorten gebaut: 1) der Kopfsalat (Häupelsalat), dessen Blätter sich schließen; — 2) der Bundsalat, dessen mehr länglichrunde Blätter zusammengebunden werden; — 3) der krause Salat, welcher der Endivien ähnlich ist; 4) und der Herbstsalat, der sich nicht schließt, und ziemlich glatt ist. Wem wäre der Gebrauch des Salates unbekannt?

download unter www.biologiezentrum.at

b) Wilder Lattich, L. Scariola, Schafmäuler, Leberdistel, in waldigen Gebirgen allenthalben, 1jähr., blüht im August, gelb, kleinblumig, rispenförmig, der Stengel aufrecht, rundlich, einfach oder ästig, rispenförmig, glatt, hart, 1 bis 3 F. hoch, an der Wurzel langstachelig, die Blätter blaugrün, glatt, hart, die unteren vertikal, alle mit pfeilförmiger Basis sitzend, auf dem Kiele stachelig, übrigens schrotsägeförmigfiederspaltig, die Lappen ausgezahnt, gewimpert, die obersten Blätter lanzett, gezahnt. Das Kraut war früher offizinel.

6. Knorpelsalat, Chondrilla. Die Hülle einfach, zylindrisch, an der Basis von winzigen Deckblättern begleitet, Kronen und Blüthenboden wie oben. Die Früchtchen oben mit einer Reihe Schuppen gekrönet, zwischen denen der einfache, gestielte Pappus hervorkömmt. Kräuter:

Binsenförmiger Knorpelsalat, Ch. juncea, Heidelattich, Bergsalat, auf kalkigem Sandboden an Waldrändern, auf Aeckern, z. B. zwischen dem Füchselwäldchen und St. Peter bey Linz, 2jähr., blüht im August und September, gelb, 1—5 Blüthen an den Gipfeln der Zweige: Salatblüthen. Blätter und Stengel graugrün, dieser fast aufrecht, in lange, sich etwas biegende Ruthen getheilt, 1 bis 3 F. hoch, kaum beblättert, die Wurzelblätter schrotfägezähnig oder buchtigfiederspaltig, langstielig, in einem Kreise herumliegend, die Stengelblätter allmählig mehr ganzrandig, lanzett, endlich lineal, alle borstig gezahnt, die obersten jedoch ganzrandig, die Blüthen fast sitzend.

7. Hasenlattich, Praenanthes. Die Hülle fünf und mehrblättrig, an der Basis mit einigen sehr kurzen Deckblättern, die Kronen in gleicher Zahl mit den Hüllblättern, zungenförmig, der Blüthenboden nackt, die Früchtchen 4kantig, der Pappus sitzend, haarförmig. Stengelige, milchende Kräuter mit kleinen, armblüthigen Köpfchen. Arten:

a) Purpurrother Hasenlattich, P. purpurea, dürre Henne, an schattigen Felsen der Gebirgswälder, besonders aber der Alpen allenthalben, perenn, blüht im July und August, purpur- oder bläulichroth, überhangend, in Rispen, die Köpfchen meist 5blüthig, die Blüthenstiele fadenförmig. Der Stengel kahl, aufrecht, oben ästig, 2—4 F. hoch, die

download unter www.biologiezentrum.at

Blätter länglich, lanzett, gezähnelt, unterseits graugrün, die oberen herzförmig, stengelumfassend.

b) Klebriger Hasenlattich, P. viminea, auf steinigen Hügeln, z. B. um Vichtenstein, Sandel, Stiftung, 2jähr., blüht im July und August, gelb, außen röthlich, blattwinkel- und gipfelständig, die Köpfchen 5—6blüthig, der Stengel rund, kahl, aufrecht, oben ästig, durch die herablaufende Blattbasis kantig, 1—2 F. hoch, die unteren Blätter fiederspaltig, auswärts gezahnt, die oberen lineal, die untersten Fiederlappen den Stengel entlang abwärts angeleimt.

c) Habichtskrautartiger Hasenlattich, P. hieracifolia, an Wegen, auf Grasplätzen, z. B. bey St. Magdalena, Dörnbach, 1jähr., blüht im Juny und July, rispigdoldentraubig, gelb, die Köpfchen vielblüthig, denen der Sumpfgänsedistel ähnlich. Der Stengel aufrecht, kantig, furchig, meist einfach, 1—2 F. hoch, zottig, die Wurzelblätter schrotsägezähnig, die Stengelblätter ovallanzett, an der Basis pfeilförmig.

8. Berglattich, Cicerbita, alles wie oben, aber die Hülle fast dachziegelförmig, die Früchtchen in einen steifen Stiel verschmälert, der ein Scheibchen trägt, auf dem sich der haarförmige Pappus befindet. Kräuter wie Oben. Arten:

a) Mauer-Berglattich, C. muralis, in Wäldern, Gebüschen, an Felsen, auf Ruinen allenthalben, 1jähr., blüht vom Juny bis September, gelb, in sehr abstehenden Rispen, die Köpfchen klein, 5blüthig, kleindeckblättrig. Die Pflanze der obigen zweyten Art sehr ähnlich, glatt, zartgrün, fein; der Stengel aufrecht, rund, oben ästig, 2—3 F. hoch, die Blätter leyerförmigfiederspaltig, oder fiederspaltig, die seitlichen Lappen schief gegen die Basis gebogen, und buchtiggezahnt, wie der größere, fast 4eckige, herzförmige Vorderlappen. In Bergschluchten blüht die hübsche, zarte Pflanze oft noch im November. Bey Linnée eine Praenanthes.

b) Alpen-Berglattich, C. alpina, große Gänsedistel, blaue Gänsedistel, auf den Alpen und Voralpen allenthalben, perenn, blüht im July und August, traubig, lebhaft violett, auf filzigen Stielchen, gehäuft; schade, daß die Blumen nur von 7—11 Uhr Vormittags offen sind. Die Wurzel kriechend, die Stengel aufrecht, rundlich, gestreift, kahl,

oben jedoch klebrighaarig, 4 — 6 F. hoch, die Blätter netzaderig, graugrün, grobsägezähnig, die oberen an der Basis herzförmig, und weniger getheilt, die unteren aber schrotsägezähnig, an der Basis pfeilförmig, die obersten lineal, ganzrandig, gewimpert. Der Maydistel ähnlich. Von Linnée zum Sonchus gezählet.

9. Cichorie, Cichorium. Die 8 Hüllblättchen schmallanzett, endlich länger und zurückgebogen, an der Basis von einer Reihe kleinerer, lanzetter Deckblättchen umgeben, der Blüthenboden nackt oder schwach behaart, die Früchtchen zylindrisch, gekrönt von einem kurzen, schuppenartigen, zahnförmigen Pappus. Milchende Stauden mit abwechselnden Blättern und blattwinkelständigen Blüthen. Arten:

a) Gemeine Cichorie, C. Intybus, blaue Wegwarte, an Ackerrändern und Wegen gemein, in großer Menge um Linz, perenn, blüht im Juny und August, himmelblau, die Blüthen paarweise in den Winkeln sehr kleiner Blätter sitzend. Der Stengel aufrecht, kantig, sparrigästig, 1 — 3 F. hoch, die Blätter schrotsägezähnig. Die Wurzel genießbar und zu (Cichorien-) Kaffee verwendet. Beyde Blüthenstiele 1blumig.

b) Endivien-Cichorie, C. Endivia, in Gärten häufig kultivirt, (Antivie), 2jähr., blüht im Juny und July, kleinblüthig, himmelblau. Die Blüthenstiele gewöhnlich zu 2 in den Blattwinkeln, 1 kurzer mit 4 Köpfchen, und 1 längerer mit 1 Köpfchen. Der Stengel aufrecht, mit hin und her gebogenen Aesten, 2 — 4 F. hoch, die Blätter länglich, gezähnelt, oder (bey einer Varietät) krause. Salatpflanzen.

10. Röhrleinkraut, Taraxacum, wilde Cichorie, (vulgo Saublume, Mayblume). Doppelte Hülle, die innere aus 1 Reihe paralleler Blättchen bestehend, die aufrecht und gleichlang sind; die äußere (oder untere) aber aus sehr zahlreichen kleineren Blättchen bestehend. Alle Kronen zungenförmig; der nackte Blüthenboden groß, scheibenförmig, vertieft punktirt. Die Früchtchen verlängert, oben verschmälert und stachelig; der langgestielte weiße Pappus borstenförmig, auf einem schmalen Ringe, daher endlich sternförmig. Milchende Kräuter, stengellos; der einzelne Blumenkopf auf einem nackten, häutigen, nicht gefärbten, röhrleinförmigen Wurzelblüthenstiele. Die Blüthen schließen sich beym Mangel des Lichtes. Art:

download unter www.biologiezentrum.at

Gebräuchliches Röhrleinkraut, T. officinale, 2jährig, blüht goldgelb, in großen Köpfen. Wurzel und Kraut offizinel, auch häufig als Hausmittel wider Lungensucht und Abzehrung gebraucht. Die Wurzel zylindrisch, milchend, alle Blätter wurzelständig, lange, keilförmig, schrotsägezähnig bis fiederspaltig zerschlitzt, selten bloß gezahnt, übrigens sehr veränderlich in der Gestalt der Blätter, der Zähne und der Größe des Blüthenstiels (1/2—2 F. hoch.) Sorten:

1) Blaues Röhrleinkraut, T. lividum, auf den Moorwiesen allenthalben, blüht im May und Juny und wieder im Oktober. Die Pflanze blauröthlich, die inneren Hüllblättchen lineal, stumpf, die äußeren oval, spitz, angedrückt.

2) Spätes Röhrleinkraut, T. serotinum, auf trocknen Standorten allenthalben, blüht vom Juny bis September. Die Pflanze graugrün, etwas filzig, die äußeren Hüllblätter zurückgebogen.

3) Gemeines Röhrleinkraut, T. Leontodon, auf Wiesen, an Wegen gemein, zahllos, blüht Ende Aprils und im May, dann im Herbste wieder. Die Pflanze kahl, dunkelgrün; die äußeren Hüllblättchen zurückgerollet, dieß ist die eigentliche wilde Cichorie. Der seel. k. k. Leibarzt Host schreibt in seiner Flora austr. 2. Tom. 400 p. »Fürwahr ausgezeichnet gute Eigenschaften (für Lungensüchtige) besitzt diese Pflanze! Aber es ist sehr zu bedauern, daß die Apotheker anstatt derselben den gabelschaftigen Löwenzahn (Leontodon hispid.) oder die röthliche Schwarzwurz (Skorz. lacin.) oftmahls hergeben.« Bey Linnée: Leontod. tarax.

11. Löwenzahn, Leontodon, oder Apargia.

Die Hülle gleichgroß, vielblättrig, an der Basis von kleinem, angedrückten Deckblättchen umgeben, fast zylindrisch. Alle Kronen zungenförmig, der Blüthenboden grubig, die Früchtchen zylindrisch, der Pappus sitzend, gefiedert, die Strahlen gemischt, theils borstig, theils an der Basis schuppenartig. Kräuter mit Wurzelblättern, fast nacktem, oben verdicktem Schafte, und gelben Blumen. Arten:

a) Glatter Löwenzahn, L. hastilis, kleines Saublümel, auf feuchten Wiesen, selbst in den Voralpen häufig, perenn, blüht vom Juny bis Oktober, dottergelb, auf schiefaufsteigendem Schafte, kahl, nackt, nach der Blüthe nickend, 1/2—1 F. hoch; 1blumig; der Pappus gemischt. Die Blät-

download unter www.biologiezentrum.at

ter kahl, schrotsägezähnig = ausgeschweift gezahnt. Kömmt ein Härchen hie und da vor, so ist's gabelig.

b) Gabelschafter oder rauher Löwenzahn, L. hispidus, auf Hügeln, Wiesen, Weiden allenthalben, blüht vom Juny bis August, gelb; die Strahlen des Pappus nicht schuppig. Der Schaft wie oben, öfters 2blumig, vor der Blüthe nickend, dann aufrecht, nackt, nebst der Hülle und den Blättern rauh von Gabelhaaren.

c) Bestäubter Löwenzahn, L. incanus, auf Bergwiesen, Weiden, zahllos auf der Welserhaide, blüht im May und Juny, gelb, die Blume etwas größer als bey dem obigen. Der Schaft gefurchet, 1blüthig, 9—12 Z. hoch. Die holzige Wurzel vielköpfig; die Blätter ungetheilt, verkehrtovallanzett, ganz filzig und bestäubt; zuweilen etwas gezähnelt, und von ästigen, sternförmigen Haaren rauh sammt den Hüllblättern. Der Pappus gemischt.

d) Alpen-Löwenzahn, L. alpinus, auf den Alpen allenthalben sehr häufig, perenn, blüht im July und August, goldgelb, auf schuppigem, rauhhaarigen, 1blumigen, 1/2 F. hohen Schafte. Die Blätter lanzettlänglich, ausgeschweiftgezahnt, nebst den Hüllblättchen mit einfachen Haaren besetzt. Der Pappus bloß federig.

e) Röhrleinkrautartiger Löwenzahn, L. Taraxaci, schwarzhaariges Saublümerl, auf den obersten Alpen, blüht im July und August, die Blumen goldgelb, halb so groß als beym Röhrleinkraute, der Pappus bloß fiederig. Die Wurzel abgebissen; die Blätter lanzett, schrotsägezähnig, gemischt mit lineal-gezahnten. Die Schäfte aufsteigend, 3—4 Z. hoch, zuweilen 2blumig, sammt den Hüllblättern durch Gabelhaare schwarz. (Pihrn, Dachstein.)

f) Herbstlöwenzahn, L. autumnalis, auf Wiesen, Triften, an Aeckerrändern, auf Dämmen, um Linz häufig, perenn, blüht vom July bis November, gelb, weniger großblumig. Die Wurzel abgebissen, an den Seiten viel und lang, faserig; die Blätter wurzelständig (wie bey allen Arten;) lineallanzett, dicklich, in größere und abwechselnd kleinere Schrotsägezähne am Rande getheilt, und fiederspaltig, der Schaft aufrecht, kaum beschuppet, in 1blumige Aeste armförmig getheilt, 1—1 1/2 F. hoch. Nur die Hülle zottig.

12. Borkhausie, Borkhausia, Afterlöwen-

download unter www.biologiezentrum.at

zahn: die Hülle oval, oft etwas bauchig, vielblättrig, an der Basis von Deckblättchen umgeben, die Hüllblättchen gleichförmig, auf dem Rücken höckerig, bey der Fruchtreife furchiggerippet. Alle Kronen zungenförmig, der Blüthenboden punktirt, selten etwas borstig. Die Früchtchen kegelförmig, nach der Länge gestreift; der weiche haarförmige Pappus gestielt. Kräuter mit Stengeln, in den Blättern dem Löwenzahn ähnlich. Arten:

a) Gemeine Borkhausie, B. apargioides, auf thonigen Wiesen allenthalben, selbst in den Voralpen, sehr zahlreich im Innkreise um Suben, Reichersberg, Obernberg, Raab, perenn, blüht im Juny und August, goldgelb, auf 3—5 schwarzhaarigen, 1blumigen Stielen, mit borstigen Hüllen und kahlem Blüthenboden. Die Pflanze sehr milchend; der Stengel einfach, aufrecht, röhrig, rundlich, wenigbeblättert, 1—2 F. hoch, oben etwas borstig; die Blätter kahl, fast angelaufen; die sparsamen wurzelständigen, verkehrtovallanzett, den Blättern des Röhrleinkrautes ähnlich, schrotsägezähnig-fiederspaltig, jedoch geschieht die Zahnung von der Basis des Blattes her, wodurch man diese Art leicht von den übrigen unterscheidet; die wenigen Stengelblätter linealanzett, fast ganzrandig.

b) Stinkende Borkhausie, B. foetida, auf mageren Aeckern, in Hainen, auf Dämmen, z. B. an der Eisenbahn zwischen Linz und dem Lagerthurme Nro 1., einjährig, blüht vom August bis November, gelb, in langstieligen, blattwinkelständigen, 3—6blumigen, rispigen Trauben. Jedes Blüthenstielchen mit einem lanzetten Deckblättchen besetzt, welches der folgenden Art fehlt. Die Hüllblätter randhäutig, flaumhaarig; die Grübchen des Blüthenbodens am Rande borstig gewimpert. Der Stengel aufrecht, röhrig, tiefgefurchet, sparsam beblättert, 1 1/2—2 F. hoch, sammt den furchigen Blüthenstielen durch sparsame, zerstreute Dörnchen schärflich, die Deckblätter an der Basis der Hülle mit vielen schwarzen, weichen Borsten besetzt. Die gehäuften Wurzelblätter lang, schrotsägeförmigfiederspaltig, die langen Zähne gebogen, der Vorderlappen verkehrtoval, ungetheilt; die Stengelblätter sitzend, ebenso, aber der Vorderlappen spießförmig, die 2 seitlichen Läppchen lanzett, das mittlere lineal, länger; alle Blätter oberseits etwas wollig. Die ganze Pflanze schön grün, übelriechend.

c) Glänzende Borkhausie, B. pinguis, auf Wiesen, an Waldrändern, z. B. um Steyregg, Eisenbirn, Oep-

ping, 1jähr., blüht vom Juny bis August, gelb, wie die Obige, auf verlängerten Blüthenstielen, in 2—4blumigen Trauben, mit drüsigweichhaariger Hülle und nacktem Blüthenboden. Die Pflanze fettglänzend, der Vorigen ähnlich, aber geruchlos, die Blätter schärflich, die oberen lanzett, an der Basis tief eingeschnitten, vorne gleichfalls 3zipfelig; der Stengel ausgebreitet ästig. — Die Blumenköpfe bey allen 3 Arten wenig kleiner als beym Herbstlöwenzahn.

3. Pippau, Crepis, Grundfeste, Afterhabichtskraut, unterscheidet sich von der vorigen Gattung nur durch die gleichförmigen Früchtchen, und durch den sitzenden Pappus. Meist ästige, milchende Kräuter mit gestreiftem Stengel, und zahlreichen, kleinen, gelben, oft meteorischen Blüthen. Arten:

a) Veränderlicher Pippau, Cr. polymorpha, auf trocknen, sonnigen, steinigen und sandigen Hügeln und Weiden, perenn, blüht vom Juny bis September, röthlichgelb, außen mit Binden; die Hüllen drüsenhaarig schärflich, die Deckblättchen an der Basis derselben undeutlich, angedrückt. Die Pflanze angelaufen; die Stengel aufrecht, die Blüthenstiele haarförmig; die Blätter lanzett, fiederspaltig, kahl, an der Basis pfeilförmig. Die Pflanze kaum 1 F. hoch; sehr ästig.

b) Gemeinster Pippau, Cr. tectorum, auf Dachrinnen, Schutt, Aeckern, zahllos auf der Welserhaide, 1j., blüht vom July bis Oktober, ganzgelb, auf oben verdickten Stielen. Die Hüllblättchen graufilzig und drüsenhaarig, die Deckblättchen locker. Der Stengel sehr ausgebreitet, 12 bis 15 Z. hoch; die Blätter kahl, lanzett, auf dem Kiele weichhaarig; die wurzelständigen schrotsägeförmig, die stengelständigen an der Basis pfeilförmig, gezahnt, die obersten ganzrandig.

c) Zweyjähriger Pippau, Cr. biennis, auf Wiesen, an Gräben, 2jähr., blüht vom Juny bis August, etwas größer, gelb, auf flaumhaarigen Stielen. Die Hüllen borstigrauh, die Deckblättchen etwas abstehend, der Blüthenstand rispigdoldentraubig. Der Stengel rothgestreift, 1/2 F. hoch; die Blätter beyderseits steifhaarig, schrotsägeförmigfiederspaltig, die stengelständigen halbumfassend. Vieläſtig.

download unter www.biologiezentrum.at

d) Ganzblättriger Pippau, Cr. succisaefolia, am Pyhrgis, perenn, blüht im July und August, in rispigen Trauben, gelb, die Hülle behaart, schwarzgrün; die Deckblättchen winzig klein, 2—3. Der Stengel aufrecht, einige Zoll hoch; die Blätter kahl, fast glatt, weich; die wurzelständigen länglich, stumpf, etwas gezahnt, gestielt; die stempelständigen lanzett, ganzrandig. Siehe Malys flora styr. 79. S.

e) Pfeilblättriger Pippau, Cr. pulchra, auf Felsen, und Oedungen, 1jähr., blüht vom Juny bis August, gelblich, die äußeren Petalen flaumhaarig; die Hülle pyramidal, flachblättrig; die Deckblättchen locker, häutig, der Blüthenstand rispigtraubig. Die vielen Stengel von der Basis an ästig, glatt, fast liegend, 1 F. lang; die Blätter flaumhaarig, gezahnt, an der Basis pfeilförmig, die unteren gestielt und schmal, die oberen sitzend, spitz. Die Blumen sehr klein, aber sehr viele. —

f) Den bärtigen Pippau, Cr. barbata, dessen mittlere Blüthen schwarz und purpurroth sind, und der deßhalb Christaug genannt wird, kultivirt man nur mehr selten, 1jähr., blüht im July und August, die Blumen mittelgroß, einzeln an den Gipfeln und in den Blattwinkeln, am Rande lichtgelb; die schuppenartigen Deckblättchen reihig, die Hüllblättchen bartförmig, die Blüthchen einwickelnd. Der nicht aufrechte Stengel sehr verästelt, 1 F. hoch, etwas beblättert; die Blätter schmal lanzett, behaart, weich, etwas gezahnt.

g) Traubiger Pippau, Cr. praemorsa, in Gebirgshainen, auf hochgelegenen Wiesen, perenn, blüht vom May bis July, gelb, etwas kleiner, in traubiger reicher Dolde, die Hüllblättchen kahl, die Deckblättchen klein. Der Stengel schaftartig, aufrecht, blätterlos, 1—1 1/2 F. hoch; nebst den wurzelständigen, verkehrt-ovalen, stumpfen, etwas gezahnten Blättern beyderseits weichhaarig oder kahl, bestäubt. (Steyreggerberge.) Fast Schlüßelblumenblätter.

h) Goldblumiger Pippau, Cr. aurea, auf den Alpen und Voralpen, perenn, blüht im Juny, 1blumig, goldgelb, außen safrangelb, prachtvoll. Die Hülle grün, schwarz behaart, die Deckblättchen winzig. Die Wurzel abgebissen, der Schaft aufrecht, röhrig, gestreift, oben schwarz behaart, selten 2blumig. Die Blätter wurzelständig, kahl, länglich, in den Blattstiel verschmälert, buchtig gezahnt. (Bey Arzberg, Habern.)

download unter www.biologiezentrum.at

i) Berg-Pippau, Cr. alpestris, auf dem Pihrn und Voralpenwiesen, perenn, blüht vom Juny bis September, gelb, ziemlich großblumig, meist 1blüthig, die Hülle und die Deckblättchen schwarz behaart, letzte schuppenartig, der Stengel aufrecht, 1—2blättrig, einfach, 1/2 F. hoch, behaart; die Wurzelblätter meist ganz kahl, verkehrtlänglich, gezahnt, oft unter der Mitte fiederspaltig.

k) Alpen-Pippau, Cr. montana, auf den Alpenwiesen des Salzkammergutes, aber nirgends zahlreich, perenn, blüht im July und August, großblumig, 1blüthig, gelb, auf oben verdicktem Stiele; die Hülle haarig scharf, die Deckblättchen klein, anliegend, die Pflanze von weißen Haaren scharf; der Stengel aufrecht, einfach, beblättert; die Blätter länglichoval oder lanzett, gezähnelt, ungestielt.

e) Chondrillenartiger Pippau, Cr. chondrylloides, auf den höheren Alpen, perenn, blüht im August und September, gesättigt gelb, die 2—3 Aeste 1blumig, mit schwarzhaarigen, schärflichen Hüllen. Der Stengel aufrecht, oben etwas ästig, beblättert, 1/2 F. hoch; die Wurzelblätter langgestielt, lanzett, ganzrandig; die Stengelblätter abwechselnd, lang, fiederspaltig, zugespitzt, die linealen Lappen entfernt.

m) Sumpf-Pippau, Cr. paludosa, auf feuchten Wiesen, an Bächen, besonders um die obere Steyr, perenn, blüht vom Juny bis August, schwefelgelb, in rispigen Trauben, mit zottiger Hülle. Der Stengel aufrecht, röhrig, kahl, gefurchet, 1—2 F. hoch, beblättert; die unteren Blätter länglich, schrotsägezähnig, gegen die Basis verschmälert; die oberen pfeilförmig, stengelumfassend.

n) Oestreichischer Pippau, Cr. austriaca, auf den Alpen und Voralpen an der steyrischen Gränze, z. B. auf der Pötschenhöhe, perenn, blüht im July und August, gelb, großblumig, die Hülle schwarzgrün, etwas schwarzborstig, die Deckblätter länglich, locker, abstehend. Der Stengel beblättert, aufrecht, einfach, 1—3blumig, 1—1 1/2 F. hoch; die Blätter gezahnt, die wurzelständigen länglich, die stengelständigen oval, mit pfeilförmiger Basis umfassend. Die Pflanze bald behaart, bald kahl. Mottenkrautblätter. — Die Arten d, dann g—n werden von Vielen zum Habichtskraute gezählet wegen des Mangels der Rippung der Hüllblättchen bey der Fruchtreife, aber die Deckblättchen an der Basis der Hüllen scheinen mir, für die Praxis ein leicht

download unter www.biologiezentrum.at

bemerkbares Unterscheidungszeichen vom Habichtskraute zu seyn. — Die Arten d, dann h—n bewohnen auch die Garstner-Alpen (nach Knoll).

14. Habichtskraut, Hieracium. Die ovallängliche, vielblättrige Hülle dachziegelförmig, ohne Deckblättchen an der Basis; die Grubenränder des Blüthenbodens oftmahls kurzborstig, die Haare des sitzenden Pappus steif, häufig gezähnelt; im Uebrigen wie die vorige Gattung. Milchende Kräuter, mit gelben Blüthen. Arten:

a) Auslaufendes Habichtskraut, H. pilosella, Dukatenröschen, Schneebergerblume, auf trocknen Hügeln, Wiesen gemein, perenn, blüht vom May bis Oktober, lichtgelb, unterseits gerne röthlichgestreift, wohlriechend, mit Drüsen auf den Borsten der Hülle. Die Ausläufer kriechend, die Schäfte 1blumig, nackt, 3—6 Z. hoch, meist aufrecht, filzig; die Blätter elliptisch, ganzrandig, stumpf, unterseits weißfilzig. War früher in den Apotheken unter dem Nahmen: Auricula muris, Mäuseöhrchen, zu haben.

b) Mäuseöhrchenartiges Habichtskraut, H. collinum, auf Hügeln, trocknen Wiesen, z. B. auf dem Freinberge bey Linz sehr häufig, perenn, blüht im Juny und July, lichtgelb, etwas kleinblumiger, mit schwärzlicher, drüsigbehaarter Hülle. Die Ausläufer kriechend, lange; der Stengel aufrecht, einfach, rund, 1—2 F. hoch, nicht ganz nackt, sondern mit 2 winzigen Blättern besetzt, kahl. Am Gipfel desselben 5 Blüthenstiele, doldenartig, jeder 3theilig, 2 davon wieder 2theilig, an der Basis beschuppet. Die Blätter wurzelständig, fast einscheidend, länglich, etwas lanzett, langspitzig, gegen die Basis schmäler, dann wieder etwas breiter, kahl, bläulichgrün, oft mit lichteren Flecken, am Rande mit aufgesetzten, entfernten Zähnchen.

c) Zweifelhaftes Habichtskraut, H. dubium, auf feuchten Bergwiesen, z. B. oberhalb Steyregg, perenn, blüht vor dem Obigen, von dem es sich durch die längeren Blüthenstielchen, und das etwas höhere Gelb der Blumen und durch die kürzeren Ausläufer unterscheidet. Auch sind die Blätter meist ungezahnt und langbehaart. Reichblumig.

d) Wiesen-Habichtskraut, H. pratense, auf Waldwiesen in trockner Lage, rasenbildend, perenn, blüht mit dem Obigen, und wie dasselbe, aber lichtgelb. Unter-

download unter www.biologiezentrum.at

scheidet sich von b durch die abstehenden, einfacheren Blüthenstielchen, durch bläulichere Farbe der Blätter, und durch das Nichteinscheiden der Letzteren.

e) Ohr-Habichtskraut, H. Auricula, an Ackerrändern, auf Hügeln, perenn, blüht im Juny und July, gelb, in einer 3—4blüthigen Dolde. Die Ausläufer kriechend; die Schäfte wie bey b, 1—2schuppig, nebst den Blättern und Hüllen borstig und drüsenhaarig; die Blätter graugrün, länglich, lanzett, fast ganzrandig. Die 4 letzten Arten sehr ähnlich unter einander.

f) Felsen-Habichtskraut, H. rupestre, auf Alpen (nach Kittel, S. 346), perenn, blüht vom Juny bis August, gelb, meist 1blüthig. Der Stengel schaftartig, wenig beblättert, zuweilen gabelblüthig, oben drüsenhaarigflockig; die Blätter graugrün, die wurzelständigen lanzett, schrotsageähnlichgezahnt, unterseits und am Rande behaart.

g) Alpen-Habichtskraut, H. alpinum, auf den höheren Alpen, perenn, blüht im July und August, gelb, meist 1blumig. Der Stengel schaftartig, mit 1—2 schmalen Blättern, 2—3 Z. hoch, nebst den Hüllen borstig, sternhaarig; die Blätter beyderseits borstig, lanzett, fast ganzrandig, oder gezahnt; die wurzelständigen länglich, geschweift-gezahnt bis spitzgezahnt. Die Blume groß.

h) Grasnelkenblättriges Habichtskraut, H. staticaefolium, auf Felsen an der Donau, z. B. bey Grein, auf den Hochgebirgen an der Enns, perenn, blüht im Juny und July, groß, gelb, meist auf 3 einblumigen Aesten, die sich oben verdicken. Der Stengel schaftartig, wenigblättrig, in der Mitte 2—3spaltig, selten einfach, 6—12 Z. hoch, nebst den Blättern und schuppigen Blüthenstielen kahl und graugrün. Die Blätter lineallanzett, stumpflich, etwas gezahnt.

i) Schmalblättriges Habichtskraut, H. angustifolium, auf den Alpen des Salzkammergutes (nach »Ischl und seine Soolenbäder«), perenn, blüht im July und August, 2—3blumig, ziemlich kleinblüthig. Der Schaft 1blättrig, 2—4 Z. hoch; sammt den graugrünen, fast ganzrandigen, schmalen, lineallanzetten Blätter, und den Hüllen weichhaarig und borstig.

k) Pomeranzblumiges Habichtskraut, H. aurantiacum, in lichten Wäldern, auf hochgelegenen Wiesen,

download unter www.biologiezentrum.at

in den Alpen und Voralpen, perenn, blüht im Juny und July, schön pomeranzgelb, mit schwarzborstiger Hülle. Nagelkraut, große Pilosselle. Große Ausläufer; der Stengel schaftförmig, mit 1—2 kleinen Blättern besetzt, 1—1 1/2 F. hoch, nebst den doldentraubigen, gedrängten Blüthenstielen, ziemlich langen Blüthenstielchen und Blättern braunborstig; letztere länglich, oval, fast ganzrandig, mit stumpfer Spitze.

l) Zottiges Habichtskraut, H. villosum, auf den Alpen des Salzkammergutes, perenn, blüht im July und August, gelb, großblumig, auf 5blüthigen Aesten. Die Pflanze ganz mit weißen oder schmutzigen, aus Drüsen kommenden Zotten bedeckt; der Stengel oben 2—3ästig, beblättert, 1/2—1 F. hoch; die Wurzelblätter länglich, lanzett, gezahnt; die Stengelblätter halbumfassend, lanzett, etwas gezahnt.

m) Niedriges Habichtskraut, H. pumilum, auf dem Gesteine der Alpenthäler, perenn, blüht im Juny und July, gelb, großblumig. Dem Vorigen ähnlich, 3blüthig, rauhhaarig, 1/2 F. hoch; die Blätter länglich, fiederspaltig.

n) Lauchblättriges Habichtskraut, H. porrifolium, auf dem Sande der Alpenbäche um Ternberg, perenn, blüht im July und August, gelb, mit graugrünen Hüllen, die wenigen Blumen mittelgroß. Der Stengel 1 F. hoch, mit 2 kleinen Blättern, ästig; die Wurzelblätter aufrecht, flach, glatt, gekielet, lineal, schmal, fast bestäubt.

o) Stein-Habichtskraut, H. saxatile, auf steinichten Hügeln der Alpen, perenn, blüht im Juny und July, kleinblumig, blaßgelb, auf schuppigen, rispigen Stielen; der Stengel 1—2 F. hoch, beblättert, ästig, rispig, nebst den lanzetten, etwas gezahnten, beyderseits verschmälerten, an der Basis gewimperten Blättern, den Blüthenstielen und Hüllen kahl und mehligbestäubt, graugrün. Dem Vorigen ähnlich.

p) Weiches Habichtskraut, H. molle, auf den Berg- und Voralpenwiesen allenthalben, perenn, blüht vom July bis September, gelb, mittelgroß, mit schwarzgrünen behaarten Hüllen, an deren Basis ein oder das andere schuppenartige Deckblättchen angedrückt ist, was aber auch beym folgenden der Fall ist. Der Stengel aufrecht, einfach, oben in etliche aufrechte, 1—2blumige Blüthenstiele getheilt, gestreift, 1—2 F. hoch; sammt den Blättern weichhaarig; die

download unter www.biologiezentrum.at

Wurzelblätter langstielig, elliptischlanzett, gezähnelt, die wenigen Stengelblätter länglichlanzett, sitzend, umfassend, ganzrandig.

q) Waldhabichtskraut, H. silvaticum, in Wäldern und Hainen allenthalben, perenn, blüht vom July bis in den November, gelb, mittelgroß, mit schwärzlichbehaarten Hüllen und Blüthenstielen, wenigblüthig rispig. Die Pflanze mausfarben, weichhaarig; der Stengel rund, einfach, aufrecht, 1—2 F. hoch; die etlichen Wurzelblätter oval, gezahnt, am langen Blattstiele etwas verlaufend; die 2—3 Stengelblätter kürzer gestielt, eingeschnittengezahnt, länglichlanzett, die Zähne nach hinten gerichtet.

r) Mauerhabichtskraut, H. murorum, Wundlattich, gelbes Lungenkraut, auf Mauern, Hügeln, Rainen, an Hecken gemein, perenn, blüht vom May bis September, gelb, etwas weniges großblumig, mit drüsenhaarigen Hüllen. Der Stengel wie oben, rispigblüthig, an der Basis nebst den Blättern zottig, oben nebst den wenigen Blüthenstielen von Sternhaaren rauh. Die Blätter wie oben, jedoch breiter, grün, an der Basis fast herzförmig, tiefbuchtiggezahnt. Das kurzgestielte Stengelblatt am tiefsten gezahnt. Die Blätter oft geflecket.

s) Gemeines Habichtskraut, H. vulgatum, in Wäldern, an Waldrändern gemein, perenn, blüht vom Ende des April bis tief in den Herbst, wie das Obige, von dem es sich durch die ganzrandigen, beyderseits verschmälerten Blätter, denen nur vorne ein Zahnspitzchen aufgesetzet ist, und durchaus flaumige Behaarung der Pflanze unterscheidet.

t) Traubiges Habichtskraut, H. racemosum, in Bergwäldern, z. B. der Wolfseggergegend, perenn, blüht im July und August, etwas kleiner, gelb; die langen Blüthenstiele abwechselnd, 2blumig, seltner 3—5blumig, filzig, aufrecht, blattwinkelständig. Die Wurzel bündelförmig; der Stengel aufrecht, bis 2 F. hoch, rund, furchig, voll röthlicher Höcker, und rauhhaarig, beblättert: die Wurzelblätter entferntgezahnt, gewimpert, ovallänglich, spitz, an der Mittelrippe behaart; die stengelständigen in den Blattstiel verschmälert, die obersten lineal.

u) Doldiges Habichtskraut, H. umbellatum, in Wäldern allenthalben, auf Haiden, Weiden, an Rainen, perenn, blüht vom July bis September, gelb, ziemlich klein-

download unter www.biologiezentrum.at

blumig, die Blüthenstiele mit linealen Deckblättchen versehen; die Hülle schwarzgrün, kahl. Die Wurzel vielköpfig, die Stengel steif, jedoch schwach, aufsteigend, beblättert, einfach, traubigdoldig, 1—2 1/2 F. hoch; die Blüthenstiele oben dicker; die Hüllblättchen hin und hergebogen, die Blätter zerstreut, stiellos, fast lineal, gezahnt, bald glatt, bald scharf.

v) Spätblühendes Habichtskraut, H. Sabaudum, oder vielblättriges Habichtskraut, in Wäldern, Hainen, an Waldrändern, im Gebüsche, an Steinhaufen durch ganz Oberöstreich sehr häufig, perenn, blüht von Bartholomäi bis Allerheiligen, auf oben verdickten, blattwinkelständigen Stielen, wovon die unteren 1blüthig, die oberen traubig sind, und letztere am Gipfel eine Scheindolde bilden. Die Blumen mittelgroß, selten ganz offen, die vielen, kahlen Hüllblättchen (wie beym zottigen) zurückgerollet. Die Wurzel vielköpfig; die Stengel an der Basis etwas liegend, dann aufrecht, nicht dick, aber steif, oft 5 F. hoch, reichblumig, am Gipfel zuweilen etwas ästig, von unten bis oben dicht beblättert; die Blätter zerstreut, fast gestielt, steiflich, grün, etwas gezahnt, selten gerade, lanzett, die unteren lineallanzett, die oberen an der Basis oval. — Die Arten f—p bewohnen auch die Garstneralpen (nach Knoll).

15. Ferkleinkraut, Achyrophorus; die Hülle länglich, wie oben; alle Kronen zungenförmig, der Blüthenboden mit Spreublättchen besetzt, der Pappus gestielt, gefiedert; die Früchtchen zylindrisch. Kräuter mit abwechselnden und gipfelständigen gelben Blüthen. Arten:

a) Gefleckes Ferkleinkraut, A. maculatus, breitblättriges, gefleckes Habichtskraut, auf trocknen Wiesen, magern Weideplätzen, in Bergwäldern, z. B. zwischen Plesching und Steyregg, perenn, blüht im Juny und July, goldgelb, großblumig, meist 1blüthig, auf langem, deckblättrigen, oben verdicktem Stiele. Die Wurzel sehr milchend; der Stengel aufrecht, rund, 1—2blättrig, 1—2 F. hoch, von rothen Drüsenhaaren rauh, mit ein paar Seitenstengeln; die Wurzelblätter in einem Kreise, fast an die Erde gedrückt, groß, breit, dicklich, auf der Mitte mit einem großen, purpurbraunen Flecke, länglichoval, gezahnt. Hieß einst Kostekraut, Herba costae, und war in den Apotheken nicht unbekannt.

download unter www.biologiezentrum.at

b) Wurzelndes Ferkleinkraut, A. radicatus, Saukraut, auf Wiesen und in Wäldern allenthalben, perenn, blüht vom Juny bis August, fast so groß als das Röhrleinkraut, auf langen, 1blumigen, beschuppten, oben verdickten Stielen. Die Wurzel vielköpfig, die Stengel rund, schiefaufsteigend, ästig, nicht beblättert, oben beschuppet, kahl, 1—2 F. groß; die Blätter wurzelständig, an die Erde gedrückt, länglich, schrottsägezähnig, scharf, aus den Zahnwinkeln, und Rippenwinkeln oft Würzelchen treibend. (Löwen-Zahnblätter.) Bey Linnée lauter Hypochaeris.

16. Schweinzichorie, Hypochaeris, alles wie oben, aber der Pappus der Randfrüchtchen sitzend, der der Scheibe gestielt, übrigens Beyder gefiedert. Art:

Gebirgs-Schweinzichorie, H. endiviaefolia, breitblättriges, ungeflecktes Habichtskraut, auf Alpen und Bergwiesen, z. B. oberhalb der Steyregger-Ueberfahrt, perenn, blüht im Juny und July, ein- und großblumig, tiefgelb, die Hüllen von schwarzen, weichen Haaren (auf den Alpen) zottig, die Früchtchen feingestreift. Die Wurzelblätter an die Erde gedrückt, breit, stiellos, länglich, lanzett, gezahnt, den Blättern der Endivie ähnlich; der Stengel einfach, bis zur Mitte beblättert, dann nackt, gegen die Blume hin immer dicker, 1—2 F. hoch; seine Blätter umfassend, lanzett, gerne ausgeschweiftgezahnt. Auf den Garstnergebirgen häufig (nach Knoll).

17. Steinkohl, Lapsana. Die röhrige, kantige Hülle besteht aus 4 oder 8 schmalen, spitzen Blättern, die unten von 6 Deckblättchen umgeben sind. Alle Kronen zungenförmig, der Blüthenboden nackt. Die Früchtchen, gleichförmig, abfallend, ohne Pappus. Kräuter von sehr verschiedener Bildung. Arten:

a) Gemeiner Steinkohl, L. communis, Rainkohl, Waldkohl, im Mühlkreise Wundkraut; auf Schutt, an Mauern, Hecken, Wegen, auf bebauten Orten gemein, ij., blüht im Juny und July, gelb, in Büscheln, kleinblüthig. Der Stengel gestreift, ästig, kleinhaarig, 2—4 F. hoch; die Blätter gestielt, die unteren leyerförmig, mit großem Mittellappen, die oberen Astblätter weitschichtig-eckig-gezahnt, fast umfassend, die obersten lineallanzett, ganzrandig. Die Früchtchen eckig, etwas eingebogen, schwarz, klein, die Blät-

download unter www.biologiezentrum.at

ter eßbar, im Mühlkreise ein Wundkraut des gemeinen Mannes, besonders gegen wunde Zähen.

b) Stinkender Steinkohl, L. foetida, (sonst Hyoseris) Schweinsalat, Kranichkraut, unzählbar in den Voralpen, häufig in Laub- und andern schattigen Wäldern, z. B. bey Wels zwischen Aigen und Schauersberg, perenn, blüht im May und Juny, goldgelb, mittelgroß, auf 1blumigem Schafte, vor dem Aufblühen nickend, Schaft 3—6 Zoll hoch. Die Wurzel abgebissen, die Blätter wurzelständig, auf der Erde liegend, schrotsägeförmig, fiederspaltig, die Seitenlappen rückwärtseckig, der Vorderlappen rautenförmig. Die Pflanze stinkend, die Saamen groß, breitgedrückt. Vermehrt sich ungemein.

18. Lämmerlattich, Arnoseris. Alles wie Oben, aber die Hüllblättchen ohne bestimmte Anzahl, gegen die Fruchtreife erhaben punktirt und zusammenneigend, daher die Früchtchen nicht ausfallen, Letztere oben von einem aufrechten, lederartigen Rande umgeben. Art:

Kleiner Lämmerlattich, A. pusilla, sonst kleiner Schweinsalat, kleiner Rainkohl, auf Aeckern, etwas feuchten Sandhügeln, besonders im Mühlkreise, 1jähr., blüht im Juny und July, blaßgelb, kleinblüthig, auf nacktem, röhrigen, rundlichen, aufrechten, 3—6 Z. hohen Schafte, dessen 1—3 aufrechte Blüthenstiele deckblättrig sind. Der Blüthenboden punktirt, die Früchtchen lange, gefurchet. Die Blätter wurzelständig, fast gestielt, in einem Kreise herumliegend, graugrün, gezähnelt, ovallänglich.

19. Artischocke, Cynara. Die Hülle groß, kugelig, dachziegelförmig, die Hüllblätter oval, fleischig, ausgerandet, stachelspitzig, der Blüthenboden borstig, die Kronen röhrig, der Pappus sitzend, gefiedert. Art:

Gemeine Artischocke, C. Scolymus, wird in Gärten kultivirt, perenn, blüht im July und August, purpurroth oder gelblich weiß, die großen Blumen gipfelständig, die Wurzel mehrköpfig, die Stengel aufrecht, dick, filzig, gestreift, 3—5 F. hoch, die Blätter gefiedert oder ungetheilt, dornig, unten filzig. Man verspeiset den fleischigen Blüthenboden und die Basis der Hüllblätter.

download unter www.biologiezentrum.at

20. Eberwurz, Carlina, Bürstendistel. Die Hülle bauchig, dachziegelförmig, die äußeren Blättchen gewimpertstachelspitzig, die innerste Reihe derselben aber strahlenförmig, gefärbt, knorpelig, stachellos. Der scheibenförmige Blüthenboden ist mit Spreublättchen besetzt, die oben vielspaltig sind. Alle Kronen röhrig, der Griffel unterhalb der Narbe gegliedert, der Pappus oben fiederig, unten in einen Ring verwachsen. Disteln mit hygrometrischen Blumenköpfen. Arten:

a) Stengellose Eberwurz, C. acaulis, auf den Gebirgswiesen des Mühlkreises allenthalben, häufig in den Alpen und Voralpen, perenn, blüht vom July bis September, sehr wohlriechend, 1blumig, weißlichgelb, endlich röthlich, die Blumenköpfe bilden nicht selten Scheiben von 3 — 4 Zoll im Durchmesser, die inneren Hüllblättchen glänzen silberweiß, der Stengel 1 — 2 Z. lang, beblättert, die Wurzelblätter in einem Kreise auf der Erde, auch der untere, fleischige Rand der Hülle beblättert, die Blätter nicht breit, aber lang, kahl, fiederspaltig, die entfernten Lappen eingeschnittengezahnt, stachelspitzig. Nach Abgange des Schnees findet man die großen Saamenscheiben häufig auf den Bergwiesen. Distelbürsten. Die Wurzel eßbar und ärztlich. In den Apotheken: Carlina, Cardopathia, auch Chamaeleon album.

b) Gemeine Eberwurz, C. vulgaris, falsche Spreublume, auf trocknen, sandigen, etwas thonigen Hügeln gemein, 2jähr., blüht im August und September, blaßgelb, in kleineren Scheiben, (1/2 — 2 Z. groß,) die inneren Hüllblättchen gelblich. Der Stengel aufrecht, gefurcht, ästig, 1 — 2 F. hoch, die Blüthen gipfelständig, an den Aesten, oft scheindoldig, die Blätter dornig gezahnt, buchtig, unterseits filzig, die unteren lineallanzett, in den Blattstiel verschmälert, die oberen sitzend, ovallanzett. Die dürren Stengel bleiben den ganzen Winter stehen, und die Saamen dienen den Vögeln zur Winternahrung.

21. Krebsdistel, Onopordon, Zellenblume, Zellendistel, Eseldistel, Frauendistel, hat an dem bauchigen Köpfchen längliche, in einen Dorn auslaufende, dachziegelförmig übereinander liegende Hüllschuppen, den Blüthenboden löcherigzellig, Kronen und Griffel wie oben, und auf den vierkantigen, zusammengedrückten, quergefurchten Früchtchen einen sitzenden, haarförmigen, an der Basis in einen Ring verwachsenen Pappus. Art:

download unter www.biologiezentrum.at

Gemeine Krebsdistel, O. Acanthium, Wegdistel, Bergdistel, Wolldistel, an Wegen, Hecken, auf Schutt gemein, auch auf Aeckern, 2jähr., blüht vom July bis Oktober, großblumig, die Aeste 1blüthig, die Blumen roth bis weiß, schwach riechend, niedergedrückt-kugelig, die Hüllschuppen sehr abstehend. Im ersten Jahre treibt die Wurzel bloß viele große, haarige, am Rande ausgeschweifte, stachelige Blätter, die überwintern, sich auf dem Boden ausbreitend, aus ihrer Mitte treibt im nächsten Sommer der filzige, an den herablaufenden Blättern buchtige, gezahntdornige, ästige Stengel empor, oft 4 — 5 F. hoch, die Blätter sind sitzend, am Stengel hinablaufend, an ihm Flügel bildend, übrigens breit, lang, aderig, haarig, weich, mit einer dicken Mittelrippe, weißlichgrün, länglichoval, spitz, buchtig, gezahntdornig. Ein Hausmittel zur Heilung der Krebsgeschwüre, hieß sonst auch Krampfdistel, und in den Apotheken Acanthium oder Carduus tomentosus. Zu Rom ißt man die Wurzel als Gemüse, den Fruchtboden und die jungen Stengel wie Artischocken.

22. Mariendistel, Silybum. Das Köpfchen bauchig, dachziegelförmig, sparrig, die Hüllblättchen angedrückt, die äußeren rinnenförmig, an der Spitze mit einem gezahntdornigen, zurückgebrochenen Anhängsel, die inneren löffelförmig, der Blüthenboden borstigspreuig, die Kronen röhrig, die Früchtchen schiefoval, mit sitzendem, linealspreuigen, an der Basis in einen Ring verwachsenen Pappus. Art:

Gewöhnliche Mariendistel, S. Marianum, Milchdistel, Frauendistel, Froschdistel, in Ziergärten kultivirt, auf Krautäckern (z. B. bey Alhaming) verwildert, 1 — 2jähr., blüht im Juny und July, purpurroth, großköpfig, gipfelständig. Man erkennt die Pflanze leicht an ihrer steifen Form. Der Stengel aufrecht, dick, ästig, 2 — 4 F. hoch, die Blätter umfassend, länglich, spießförmigfiederspaltig, gezahntdornig, glänzend, milchweißaderig, schön grün, gefleckt, netzaderig, übrigens lang und breit. In den Apotheken: Carduus Mariae (Herb. et sem.)

23. Distel, Carduus. Alles wie oben, aber die Hüllschuppen einfach, in einen Dorn auslaufend, und der Pappus haarförmig. Disteln mit herablaufenden Blättern und mit purpurrothen Blüthen. Arten:

a) Nickende Distel, C. nutans, Bisamdistel, auf

download unter www.biologiezentrum.at

unfruchtbaren Plätzen, Schutt, an Gräben, Wegen, sehr häufig an der Landstraße nach Wels durch die Welserhaide, 2j., blüht vom July bis August, purpurroth, selten weiß, stark nach Moschus riechend, in langgestielten, großen, überhängenden Köpfen, deren lanzette, dunkelpurpurfarbige Hüllschuppen abwärtsgebogen sind. Der Stengel aufrecht, wollig, durch die herablaufenden Blätter unterbrochen geflügelt, 1 — 3 F. hoch, Aeste und Gipfel 1blumig, die Blätter länglich, buchtigdornig, lanzett, gefaltetwogig, fast kahl.

b) Krebsdistelartige Distel, C. acanthoides, auf Schutt, an Wegen, Hecken, 2jähr., blüht vom Juny bis in den November, purpurroth, die wenig kleineren Blumenköpfe aufrecht, schwach riechend, kurzgestielt, mit linealen, nur an der Spitze zurückgekrümmten Hüllschuppen, im November blaßroth. Da der Stengel sehr ästig ist, so bildet die Pflanze oft eine starke Staude, übrigens ist er aufrecht, gefurchet, dornigkrausgeflügelt, 2 — 4 F. hoch, die Aeste 1blumig, die herablaufenden Blätter fast kahl, buchtigfiederspaltig, dornig.

c) Hakige Distel, C. hamulosus, auf dürren Wiesen, Hügeln, 2jähr., blüht vom Juny bis August, purpurroth, die Köpfchen kleiner, die äußeren Hüllschuppen abstehend, spinnenwebigfilzig, die inneren hakenförmig. Der Stengel aufrecht, furchig, behaart, 2 — 4 F. hoch, die Aeste 1blumig, die Blätter krause, die stengelständigen herablaufend, fiederspaltig, die Lappen gewimpert, die Astblätter lanzett, gezahnt, die obersten lineal, ganzrandig.

d) Krause Distel, C. crispus, auf schwerem Boden an Gräben, Hecken, 1jähr., blüht im July und August, lila oder roth, in kleinen Köpfen, deren etwas abstehende Hüllschuppen eine aufgesetzte Spitze haben, die gehäuften Blüthenköpfe aufrecht, kurzgestielt, fast gleichhoch, der Stengel aufrecht, geflügelt, ästig, filzig, 2 — 4 F. hoch, die Blätter herablaufend, buchtigdornig, unterseits wollig oder nackt. Die Blumen, deren Antheren weiß sind, riechen sehr angenehm.

e) Klettenartige Distel, C. Personata, masirte Klette, in dichten Waldungen der Alpen und Voralpen, z. B. hinter St. Wolfgang, 2jähr., blüht im Juny und July, in purpurrothen, aufrechten, fast sitzenden, genäherten, kugelrunden Köpfchen, mit fast gleichlangen, linealen, zurückgekrümmten Hüllschuppen. Der Stengel gefurchet, krausegeflügelt, oben ästig, dornig, feinfilzig, 2 — 4 F. hoch, die unteren Blätter halbherablaufend, leyerförmig-fiederspaltig, die obe-

download unter www.biologiezentrum.at

ren oval, ungetheilt, gezahntdornig, unterseits meist filzig. Die Köpfchen meist 6blüthig.

f) Walddistel, C. defloratus, auf Gebirgswiesen, in sandigen Wäldern um Mondsee, am Traunfalle, perenn, blüht im May und August, purpurroth, oder weiß, in langgestielten, überhängenden Köpfchen, auf dünnen, wolligen, gipfelständigen, 1blüthigen Stielen. Der Ackerscharte (Haberdistel) ähnlich, der Stengel kantig, oben wollig, unterbrochendornigeflügelt, oben etwas ästig, meist aufsteigend, 2—3 F. hoch, die Blätter herablaufend, fiederspaltig-sägezähnig, gewimpert, stachelig. Die Blumenköpfe enthalten mäßig viele Blüthchen, und die Hüllschuppen sind abstehend, grün, schmal, weich, kahl. Auf den Garstneralpen allenthalben (nach Knoll.)

24. Kratzkraut, Cirsium (oder Cnicus); nur durch den gefiederten Pappus von der vorigen Gattung verschieden. Theils krautige, theils distelartige Pflanzen. Arten:

a) Kohlartiges Kratzkraut, C. oleraceum, an Bächen, Gräben, auf feuchten Wiesen allenthalben, perenn, blüht vom July bis zur strengen Winterkälte, in aufrechten, blattwinkel-gipfelständigen, kurzgestielten Trauben, die mit ovalen, vertieften Deckblättern umgeben sind. Die Hüllschuppen lanzett, mit einer Spitze. Die ganze Pflanze blaßgrün, fast gelblich, milchend, saftig, der Stengel aufrecht, kantig, einfach, 3—4 F. hoch, die Wurzel- und Stengelblätter an der Basis erweitert, umfassend, fiederspaltig, die Lappen ovallanzett, ungetheilt, gesägtgewimpert. Wiesenkohl.

b) Tartarisches Kratzkraut, C. tartaricum, an Sümpfen, Gräben, perenn, blüht vom July bis September, auf sehr langen, 1blumigen Stielen. Die Köpfchen vor dem Aufblühen scheibenförmig und gelb, später mehr zylindrisch, und weißlich mit purpurnen Antheren. Die Pflanze der Vorigen ähnlich, aber die Blätter ungetheilt, länglichlanzett, gezahnt. Die Hüllschuppen strenge anliegend. (Fichtau, Dornbach, Haag.)

c) Klebriges Kratzkraut, C. Erisithales, auf den Bergwiesen des südlichen Theiles Oberösterreichs gemein, seltner im Mühlkreise, perenn, blüht im July und August, blaßgelb, mit lanzetten, spitzen, klebrigen Hüllschuppen, deren unterste an der Spitze zurückgebogen sind. Die Blüthen langgestielt, wenige, einzeln, nickend, die Köpfchen rundlich, oval. Der Stengel einfach, 2—3 F. hoch, die Blätter des ersten

download unter www.biologiezentrum.at

Jahres länglich, gesäget, in den Blattstiel verschmälert, vorne spitz, in den folgenden Jahren die Wurzel- und die Stengelblätter fiederspaltig, dornig gewimpert, die oberen umfassend, die Lappen lanzett, fast ungetheilt.

d) Acker-Kratzkraut, C. arvense, Haberdistel, Ackerscharte, leider ein häufiges Unkraut der Aecker, auch auf Wiesen, an Wegen wachsend, 1—3jähr., blüht vom Juny bis August, roth, selten weiß, in ovalen Köpfchen, mit lanzetten, angedrückten, kurzstachelspitzen Hüllschuppen. Die Blüthenstiele 1blumig, gehäuft, fast rispig, der Stengel aufrecht, unten wollig, ästig, 2—3 F. hoch, die Blätter zuweilen etwas herablaufend, lanzett, fiederspaltig oder ungetheilt, gezahntdornig, wogig. Gibt jung mit der Krebsdistel gutes Futter, den wolligen Pappus könnte man verspinnen. Serratula Linn.

e) Dreyköpfiges Kratzkraut, C. rivulare, Bachdistel, auf feuchten Wiesen und Weiden allenthalben, perenn, blüht im Juny und July, purpurroth, mit ovallanzetten, kurzstachelspitzigen, etwas klebrigen Hüllschuppen. Auf jedem der sehr langen Blüthenstiele sitzen meist 3 ovale Blumenköpfchen beysammen. Der Stengel aufrecht, röhrig, zottig, oben anstatt der Blätter nur mit lanzetten, spitzen Schuppen besetzt, meist einfach, 2—3 F. hoch, die Blätter oberseits schärflich, geadert, unterseits dickaderig, übrigens borstiggewimpert, die unteren kammfiederspaltig, die Lappen lanzett, etwas gezahntstachelig, die oberen halbumfassend, eingeschnitten, grobgezahntdornig. Eine Abart mit ungetheilten Wurzelblättern findet sich besonders im Gebiethe der Salza, und heißt das Salzburger-Kratzkraut.

f) Englisches Kratzkraut, C. anglicum, blätterlose Distel, auf feuchten, sonnigen Wiesen der Berge und Voralpen (wohl kalkliebend) hie und da, perenn, blüht im Juny und July, schön purpurroth, meist 1blumig, nickend, die Hüllschuppen durch Spinnenwebfäden verbunden, die Wurzel kriechend, die Stengel aufrecht, einfach, nur unten etwas beblättert, oben feinkurzwollig, zartfarbig, 3—4 F. hoch, die Blätter sitzend, lanzett, etwas gezahnt, gewimpert, unterseits spinnenwebwollig. (Viehstall, Roßgräben, Weyr.)

g) Wollköpfiges Kratzkraut, C. eriophorum, auf Schutt, Gräben, an Wegen, besonders auf Kalk- und Thonboden, z. B. um Gleink, Dietach, 2jähr., im July und August, purpurroth, nickend; die Blüthenköpfe von der Größe eines Hühnereyes, kugelig, gipfelständig, meist ein-

zeln, oder (2—3) etwas gehäuft, fast sitzend; die Hüllschuppen lanzettlineal, dornig, etwas abstehend, durch Spinnenwebfäden verbunden. Der Blüthenboden dick und sehr fleischig. Der Stengel aufrecht, furchig, ästig, wollig, 2 bis 6 F. hoch; die Blätter oben dornig, unten filzig, halbumfassend, aber am Stengel nicht hinablaufend wie bey den folgenden Arten, tief fiederspaltig, die Lappen paarweise, lanzett, ganzrandig, zugespitztdornig.

h) Lanzettblättriges Kratzkraut, C. lanceolatum, an Wegen, Mauern, unfruchtbaren Stellen überall, 2jähr., blüht im July und August, prächtig purpurroth. Die Blumenköpfe groß, gestielt, einzeln, gipfelständig; die Hüllschuppen ovallanzett, pfriemförmigdornig, etwas abstehend. Der Stengel durch die herablaufenden Blätter gelappdornig-geflügelt, kantig, gefurchet, oben zottig, ästig, vielblüthig, 2—5 F. hoch; die Blätter fiederspaltig, die Lappen 2—3spaltig, ausgespreitzt, dorniggespitzt. Die Pflanze schön dunkelgrün.

i) Graues Kratzkraut, C. canum, auf feuchten Wiesen, in allen vier Kreisen meistens zahlreich, perenn, blüht im August und September, purpurroth, in einzelnen, langgestielten, etwas kleineren Köpfen mit grünen, fahlen, ovallanzetten, am erhabenen Rücken drüsigen, angedrückten, schwarzstachelspitzigen Hüllschuppen. Der Stengel aufrecht, kantig, gestreift, spinnenwebzottig, ästig, mit schmalen, gewimpertdornigen Flügeln, 2—6 F. hoch; die Blätter herablaufend, ausgefressengezahnt, lanzett, gewimpertdornig, beyderseits spinnenwebartig, zottig. Streift sich durch einen Zufall der spinnenwebartige Ueberzug ab, so erscheint die Pflanze fast fahl, grün, etwas purpur.

k) Sumpf-Kratzkraut, C. palustre, Riesendistel, auf feuchten Wiesen und Weiden, besonders der Mühlviertlerberge häufig, 2jähr., blüht vom Juny bis September, purpurroth, in gipfelständigen, traubiggehäuften Köpfchen, deren lanzette, angedrückte, stachelspitzige Hüllschuppen oft klebrig sind. Die Wurzel theilt sich in viele längliche Knollen; der Stengel aufrecht, kantig, gestreift, rauhhaarig, dorniggeflügelt, oben ästig, häufig über mannhoch; die lanzetten Blätter herablaufend, fiederspaltig, buchtiggezahnt, dornig. Die ganze Pflanze schwarzgrün.

l) Vieldorniges Kratzkraut, C. spinosissimum, auf den Prielen, dem Hebenkees, Schwarzberg, der Hoch-

download unter www.biologiezentrum.at

fense, Falkenmauer (nach Knoll), perenn, blüht im July und August, ochergelb; die Blüthenköpfe gehäuft, sitzend, deckblättrig, die Hüllschuppe lanzett, aufrecht, dornig. Der Stengel aufrecht, zottig, einfach, röthlich, 1—2 F. hoch; die Blätter buchtigfiederspaltig, gezahnt, gewimpertvieldornig, gefaltet.

25. Saussuree, Saussurea. Alles wie oben, aber der bleibende Pappus doppelt, der äußere kurzborstig, gezähnelt, der innere lang, gefiedert. Distelartige Alpenpflanzen mit wehrlosen Blüthenköpfchen. Arten:

a) Alpen-Saussuree, S. alpina, in den Alpen, perenn, blüht im July und August, in gipfelständigen Doldentrauben, purpurroth; die Köpfchen oval, glänzendwollig, aufrecht; die ovalen, stumpfen Hüllschuppen dachziegelförmig angedrückt. Die Wurzel holzig; der Stengel aufrecht, rund, wollig, einfach, 1—3 F. hoch; die Blätter unterseits weißfilzig, die wurzelständigen herzförmig, gestielt, die stengelständigen sitzend, lineallanzett, alle ungetheilt, scharfgezähnelt, dornlos. Serratula Linn.

b) Kurzstengelige Saussuree, S. pygmaea, gleichfalls in den Alpen, perenn, blüht im July und August, purpurroth. Der Blumenkopf groß, aufrecht; die Hüllschuppen ovallanzett, spitz, angedrückt, die äußeren an der Spitze zurückgebogen. Die schwarze Wurzel endlich vielköpfig; die Stengel fingerlang, dichtbeblättert, spinnenwebflockig, einfach, 1blüthig; die Blätter lineallanzett, ungetheilt, rauhhaarig, kaum gezahnt, am Rande umgerollet. Auf den Garstn eralpen beyde Arten häufig (nach Knoll). Cnicus Linn.

26. Scharte, Serratula. Das Köpfchen fast walzenförmig, die dachziegeligen Hüllschuppen fest angedrückt, trocken, brandig, wehrlos; der bleibende Pappus ungleichsteifborstig, sonst alles wie oben. Disteln. Arten:

a) Färber-Scharte, S. tinctoria, Färberdistel, Färberblume, Schartendistel, in Wäldern und Gebüschen, z. B. bey Ruefling, Dörnbach, Appesberg u. s. w., perenn, blüht im July und August, roth, in Doldentrauben; die Köpfchen aufrecht, gestielt, ihre Hüllschuppen oval, spitz, kahl, gefärbt, die inneren lineal, doppelt so lang; die ästige, faserige Wurzel treibt einen oder mehrere aufrechte, vielrin-

download unter www.biologiezentrum.at

nige, oben äſtige, 1—3 F. hohe Stengel. Die Blätter ſcharfſägezähnig, die oberen ſitzend und ungetheilt, die unteren gleichfalls ganz oder fiederſpaltig, und geſtielt. Die Pflanze gibt gelbe Farbe, und diente früher auch in der Arzney.

b) Wohlriechende Scharte, S. mollis, (ſonſt Carduus oder Cirsium,) auf rauhen Bergen, und trocknen Gebirgshügeln, z. B. um Neuſtift, perenn, blüht im Juny und July, ſattpurpurroth, die inneren Hüllſchuppen glänzend, gleichfalls purpurroth, die äußeren bleichgrün, breitlanzett, durch Spinnenwebfäden gleichſam verbunden, die unterſten herabhängend; die Baſis der Köpfchen groß, faſt ſcheibig. Der Stengel aufrecht, furchig, filzig, 1blumig, ſelten aus den Blattwinkeln noch ein oder das andere Blumenäſtchen treibend, 1—1 1/2 F. hoch; die Blätter theils lanzett und ganz, theils fiederſpaltig und etwas am Stengel herablaufend, oberſeits kahl und grün, unterſeits grau. Die ganze Pflanze riecht nach Biſam. Carduus Linn.

27. Klette, Arctium. Das Köpfchen kugelrund, umgeben von dachziegelförmig übereinanderliegenden, linealen Hüllſchuppen, welche an der Spitze hakenförmig zurückgebogen ſind. Der Blüthenboden ſpreuigborſtig, die Kronen röhrenförmig, der Griffel unter der Narbe deutlich gegliedert; die länglichen, rautenförmig zuſammengedrückten Früchtchen von einem ſteiffſpreuigen, gezähnelten, ſitzenden Pappus gekrönet. Unſere Arten 2jährig, mit purpurvioletten Blüthen. Arten:

a) Gemeine Klette, A. Lappa, große Kleber, an Hecken, Wegen, um Häuſer gemein, blüht im July und Auguſt, in Riſpen, die Blüthenſtiele 1blumig, blattwinkel- und gipfelſtändig; die Hüllblättchen am Rande ſpreuig. Der Stengel faſt aufrecht, röthlich, äſtig, 3—6 F. hoch; die Blätter geſtielt, groß, herzoval, ſtumpf, gezahnt, die wurzelſtändigen gehäuft, die ſtengelſtändigen abwechſelnd.

b) Kleine Klette, A. minus, an denſelben Standorten, beſonders häufig im Innviertl, z. B. um die Landſtraße von Schärding bis Altheim, blüht im July und Auguſt. Die Blüthenköpfe kleiner, in Doldentrauben gehäuft, und dadurch einen ſehr freundlichen Anblick gewährend; die Hüllſchuppen kahl, gewimpertgeſäget. Der Stengel ſehr

download unter www.biologiezentrum.at

ästig, 1—2 F. hoch; die Blätter wie bey der Obigen, aber kleiner, und weniger deutlich gezahnt.

c) Filzige Klette, Arctium Bardana, an Flüßen in Gebirgsthälern, auf fettem, austrocknendem Schlamme um Dörfer, blüht im July und August, in Doldentrauben. Die Köpfchen spinnenwebeartigfilzig, die Hüllschuppen am Rande mit kurzen Borsten besetzt. Der Stengel aufgerichtet, ästig, 3—4 F. hoch; die Blätter gestielt, groß, herzförmig, ganzrandig. Die Wurzel offizinel, früher auch das Kraut und die Saamen.

28. Saflor, Carthamus. Die Köpfchen oval, die dachziegelförmigen Hüllschuppen, an der Spitze blattartig, wehrlos, steifabstehend; die Früchte ohne Pappus, im Uebrigen wie die vorige Gattung. Art:

Gemeiner Saflor, C. tinctorius, Gartensafran, eine gewöhnliche Zierpflanze, besonders früher, 1jähr., blüht im July und August, safrangelb, in Doldentrauben, die Kronen länger als die Hülle, gutes Färbematerial liefernd, weßhalb man den Anbau der Pflanze im Großen versuchte, jedoch ohne sehr günstigen Erfolg. Der Stengel aufrecht, weißlich, glänzend, steif, ästig, 2—3 F. hoch; die glänzenden Blätter oval, ungetheitt, sägezähnigdornig.

29. Goldhaar, Chrysocoma. Die Köpfchen halbkugelförmig, dachziegelartig; die Hüllblättchen lineal, länglich, locker, schlaff; die Ränder der Gruben des Blüthenbodens stark gewimpert: die Kronen röhrig, oben in 5 lange, haarförmige Lappen getheilt; die Früchte länglich, der Pappus haarförmig, gezähneltscharf. Art:

Deutsches Goldhaar, Ch. linosyris, Afterleinkraut, auf trocknen, kalkigen Grashügeln hie und da, z. B. auf der Welserhaide in Gesellschaft der Kugelblume, perenn, blüht im August und September, lichtgoldgelb, auf angeschwollenen Stielen, die mit borstenförmigen Deckblättchen besetzt sind; in gipfelständigen Doldentrauben, reichblüthig, kleinblumig. Durch die kriechende Wurzel vermehrt sich die Pflanze in warmer Lage sehr. Die krautartigen Stengel buschig, aufrecht, rundlich, schärflich, 1—2 F. hoch; die sitzenden Blätter schmallineal, ganzrandig, gefurchet, punktirt, glatt, dunkelgrün, zerstreut, gedrängt. Man findet die

download unter www.biologiezentrum.at

Pflanze auch in Gärten. — Das immergrüne Goldhaar, Ch. fructicosa muß in Gewächshäusern überwintert werden, wo es aber selbst im Winter herrlich blüht.

30. Wasserdost, Eupatorium, Kunegundenkraut, Alpkraut. Die Köpfchen länglich; die Hüllblättchen ungleich, dachziegelartig; der Blüthenboden vertieftpunktirt, nackt; die Kronen röhrig, etliche, der 2spaltige Griffel weit über dieselben hervorragend; die Früchtchen 4kantig, säulenförmig; der sitzende Pappus haarförmig, reich, Kräuter, staudenartig. Art:

Hanfartiger Wasserdost, E. cannabinum, Klettenkraut, Leberkraut, Hirschklee, Drachenkraut, Bruchwurzel, Königskraut, Hirschwundkraut, an Bachufern unter dem Gesträuche, auf nassen Wiesen unter dem Gebüsche, in feuchten Bergwäldern allenthalben, selbst auf den Alpen, perenn, blüht vom July bis September, röthlich oder weiß, in gipfelständigen, reichen und dichten Doldentrauben, aber armblüthigen Köpfchen, sehr flüchtig. Die Wurzel vielköpfig; die Stengel 4eckig, röthlich, rauh, aufrecht, 2—4 F. hoch, oben in viele kurze, entgegengesetzte Zweige getheilt. Die Blätter gestielt, entgegengesetzt, fingerartig (zu 3—4) getheilt, scharfsägezähnig, die Blättchen elliptischlanzett. Die scharfriechende, bittere Pflanze galt sonst viel bey den Aerzten.

31. Zweyzahn, Bidens. Die Hülle des zylinderförmigen Köpfchens besteht aus 2 Reihen ungleicher Blättchen. Der scheibige Blüthenboden ist spreuig; die Kronen sind röhrig, die Randblüthen oft strahlend; die 3—4kantigen Früchtchen haben 2, oder ungleiche 4, grannenförmige, rückwärtsscharfe Zähne, ohne weiteren Pappus. Dem Vorigen ähnliche Kräuter vom Aroma der Ruhrkräuter. Arten:

a) Dreytheiliger Zweyzahn, B. tripartita, Wasserdürrwurz (wegen Aehnlichkeit der Blumen), Wasserhanf, Hanfkraut, Pfauenspiegel, Wassersternkraut, gelbes Wasserfärberkraut, noch häufiger Ruhrkraut genannt, an Teichrändern, Gräben und andern feuchten Stellen allenthalben, und zwar häufig, 1jähr., blüht im August und September, gelb, nickend, ohne strahlende Randblümchen, die äußere Reihe der Hüllblätter länger als die Kronen. Der Stengel aufrecht, furchig, gegenständigästig, 1—2 F. hoch; die Blätter gestielt, weich, die obersten meist einfach, die unteren 3—5thei-

download unter www.biologiezentrum.at

lig, die Lappen lanzett, gezahnt. Die Pflanze dem Wasserdost, die Blumenköpfe der Dürrwurz von ferne ähnlich. Das Kraut ein Hausmittel wider die Ruhr.

b) Ueberhangender Zweyzahn, B. cernna, an den nehmlichen Standorten, aber weniger häufig, 1jähr. blüht mit dem Obigen, gelb, mit sehr langen äußeren Hüllblättchen. Die untersten Köpfchen strahlend und überhängend. Der Stengel wie oben; alle Blätter einfach, lanzett, sägezähnig. Die Früchtchen oben prismatisch, 2zahnig, hier aber 4kantig und meist 4zahnig. — In der Arzney gehörte der Zweyzahn früher unter die Wundkräuter und unter die eröffnenden Mittel, ist aber jetzt quieszirt. Die gekochten Blätter färben das Wasser hochgelb. Das Vieh berühret weder diese Pflanzen, noch den Wasserdost.

32. Purgirwurz, Cacalia. Köpfchen wie oben, die lineallanzetten Hüllschuppen einreihig, an der Basis mit einigen kleinen Deckschuppen. Der Blüthenboden nackt, warzig; die Kronen röhrig, ohne Strahl; der sitzende Pappus haarförmig. Hochstengelige Kräuter mit Huflattichblättern. Arten:

a) Alpenpurgirwurz, C. alpina, auf den Alpen allenthalben, perenn, blüht im July und August, röthlich, in vielblumigen Doldentrauben; die Blüthchen meist nur 4theilig, 3mahl länger als die Hülle, gewöhnlich nur 3—5 beysammen. Die Wurzel geringelt, abführend, endlich vielköpfig; der Stengel dünn, aufrecht, röthlich, einfach, 2—4 Fuß hoch: die langstieligen Blätter nierenherzförmig, beyderseits kahl; den Blättern der Aristolochie ähnlich, aber viel größer.

b) Geöhrte Purgirwurz, C. albifrons, von den Ufern der Traun (z. B. oberhalb Ischel) bis hoch in die Alpen hinauf, aber schattenliebend, perenn, blüht im July und August, rothweißlich, in gleichhohen Doldentrauben; die Hüllen wenigblüthig, halb so lange als die Blüthchen. Wurzel und Stengel wie oben; die Blätter nierenherzförmig, gezahnt, unterseits grau; der Blattstiel an der Basis geöhret. Die Blätter weniger steif als bey der Obigen; die obersten fast sitzend und umfassend.

33. Frauenblatt, Balsamita; siehe Rainfarrn in der folgenden Ordnung.

download unter www.biologiezentrum.at

2. Ordnung.

Die Randblümchen weiblich, die Scheibenblümchen Zwitter: alle fruchtbar.

1. Huflattich, Tussilago. Das Köpfchen länglich, die zahlreichen Hüllblättchen gleichlang. Der Blüthenboden nackt, oft punktirt; die Früchtchen länglich, der Pappus einfach, haarförmig oder spreuig. Die Blüthen gerne etwas polygamisch. Kräuter mit kriechender Wurzel, mit wurzelständigen, ungetheilten, hufförmigen Blättern, die gewöhnlich erst nach dem Verblühen hervorkommen, und mit beschuppten Blüthenschäften. Arten:

A. Der Schaft einblüthig.

a) Gemeiner Huflattich, T. Farfara, die Hufblätter, das Hufkraut, auf Lehmboden und Schlier allenthalben häufig, perenn, blüht im März und April, gelb, die Randblümchen strahlend. Das Köpfchen deckblättrig, nach der Blüthe nickend, zur Fruchtreife wieder aufrecht; der Schaft filzig, schuppig, 3—5 Z. hoch; die gestielten Blätter herzrundlich, eckig, gezahnt, unterseits filzig, vom Bauer häufig unter den Rauchtabak gemischt, Das Kraut offizinel.

b) Alpen-Huflattich, T. alpina, auf den Alpen allenthalben, perenn, blüht im Juny und July, gelb, strahllos, auf wolligem, wenigbeschuppten, röthlichen, 3—6 Z. hohen Schafte. Die Blätter fast gleichzeitig erscheinend, nierenförmig, gezahnt, beyderseits kahl.

c) Zweyfarbiger Huflattich, T. discolor, auf den Alpen hie und da, perenn, blüht etwas später, lichtpurpurroth, strahllos, mit rothen Hüllblättchen, auf fast nacktem Schafte. Die Blätter oberseits grün, unterseits weiß, filzig, übrigens nierenförmig, fein gekerbet.

B. Der Schaft straußblüthig.

d) Weißer Huflattich, T. alba, auf nassen Bergwiesen, in Wäldern (z. B. Kirnberg), perenn, blüht im April und May, weißgelblich; die Blumenköpfe schiefgestutztkegelförmig, an der Basis mit 4 lineallanzetten Deckblättchen versehen, in 3—4blüthigen, deckblättrigen Doldentrauben, deren 20—30 einen langen, dichten, zylindrischen Strauß bilden. Die Blüthen strahllos, die schneewei-

download unter www.biologiezentrum.at

ßen Antheren mit einem aufgesetzten Spitzchen; der lange Griffel rothnarbig. Der Schaft aufrecht, hohl, dick, vielstreifig, 1/2—1 F. hoch; die Schuppen länglichoval; die rundlichen, herzförmigen, doppeltgekerbtgezahnten, unterseits filzigen Blätter geben guten Rauchtabak.

e) Dickfilziger Huflattich, T. nivea, in den Alpenthälern allenthalben, auch in den Voralpen auf fettem Boden, perenn, blüht vom März bis May, fleischroth, strahllos, auf fleischigen, aufrechten, 1/2—1 F. hohem, stark beschupptem Schafte, in länglichovalem Strauße. Die Schuppen länglich, röthlich. Die Blätter zeckig, herzförmig, unterseits weißfilzig, die Seitenlappen abstehend, buchtiggezahnt.

f) Großblättriger Huflattich, T. Petasites, Pestwurz, Wasserklette, Neunkraftwurz, Roßpappel, deutscher Kostus, an Gewässern fast überall, zahllos an den Ufern der Traun, perenn, blüht im März und April, purpurroth, in länglichen, ovalen, großen Sträußen, strahllos, gerne in lauter Zwittern. Der Schaft aufrecht, röhrig, wie beym Vorigen einfach, mit häutigen, lanzetten, röthlichen, Schuppen besetzt, an deren Spitze sich ein herzförmiges, knorpeliggezahntes Blättchen befindet, 1/2—1 1/2 F. hoch; die Blattstiele lang, die Blätter länglichherzförmig, buchtig, und knorpelig-feingezahnt, etwas gelappt, grau, unterseits weichhaarig, die ungetheilten Lappen genähert. Die Blätter entwickeln sich einen Monath nach dem Verblühen, und werden oft so groß als ein Sonnenschirm und fast mannshoch. Die dicke, heftig widrichriechende Wurzel war früher offizinel. Das Geschlecht der Blüthchen variirt zuweilen.

g) Bastard-Huflattich, T. hybrida, an Bächen, Gusen, Trattnach, Aisten, Mühlen, Rotteln, perenn, blüht vom März bis Juny, fleischfarben, mit kronlosen Randblüthen, in länglichovalem, später zylindrischen, etwas zusammengesetzten Strauße. Der Schaft wie oben; die Blätter gleichfalls wie oben, aber stark runzelig, die Lappen abstehend, 2—3spaltig.

h) Wald-Huflattich, T. silvestris, im Mondseergebiethe (nach Aman), perenn, blüht im May und Juny, weiß, mit purpurrothen Hüllblättchen, auf 2—3blüthigem, kahlen, fast nackten, 4—8 Z. hohen Schafte, dessen unterste Schuppe gestielt, oval und grobgezahnt ist, strahllos. Die

download unter www.biologiezentrum.at

Blätter nierenförmig, leicht 7lappig, die mittleren 3zahnig-spitzig.

2. Aster, Aster, (Sternblume). Die Hüllschuppen der halbkugelförmigen Köpfchen locker, dachziegelartig, die unteren abstehend. Der Blüthenboden nackt, vertieft-punktirt; die Randblümchen zungenförmig, strahlend; die Scheibenblümchen röhrig, die länglichen Früchtchen gekrönet mit sitzendem, haarförmigen Pappus. Kräuter (meist Stauden) mit aufrechtem, ästigen, kantigen Stengel, abwechselnden, ungetheilten Blättern, und meist ansehnlichen Blumenköpfen. Arten:

a) Chinesische Aster, A. chinensis, in vielen Varietäten gebaut, sich selbst besaamend, 1jähr., blüht vom August bis Oktober, in den verschiedensten Farben. Auf fettem Boden werden die Blumenköpfe sehr groß, gefüllt, verlieren aber an Annehmlichkeit. Sie stehen meist einzeln am Gipfel der Aeste und des Stengels. Dieser gewöhnlich einzeln, aufrecht, 1—3 F. hoch; die gestielten Blätter grobgezahnt, die stengelständigen (oben) sitzend, lanzett zugespitzt, fast ganzrandig. Die blattartigen Hüllschuppen der Blumenköpfe groß, gewimpert. Die Dahlien verdrängen diese Pflanze für Jetzt etwas.

b) Weidenblättrige Aster, A. salignus, auf den Inseln und an den Ufern der Donau, z. B. in der Hühnersteig, Wörth, perenn, blüht vom July bis September, in lockeren, blattwinkelständigen Trauben, blaßviolett, mit gelber Scheibe, die nach zerplatzten Antheren braun wird. Die sehr kriechende, wuchernde Wurzel verleidet den Anbau in Gärten. Die Stengel aufrecht, steif, ästig, 2—5 F. hoch; die nervenlosen, am Rande scharfen Blätter sitzend, halbumfassend mit zurückgeschlagenem Rande, lanzett, um die Mitte etwas sägezähnig, die oberen lineallanzett, ganzrandig. Die Hüllschuppen lineal, spitz, locker, halb so lang als die Scheibe. Auch in Ziergärten befindlich hie und da.

c) Virgils-Aster, A. amellus, auf sonnigen, kalkigen Hügeln allenthalben, z. B. zwischen Puchenau und Ottensheim, Plesching und Steyregg, bey Neufelden, in den Voralpen gemein, perenn, blüht im August und September, in lockeren Gipfeltrauben, die Blüthenköpfe etwas größer als bey der Vorigen, mit himmelblauen, verbleichenden Strahlen, und gelber Scheibe, die Hüllschuppen kürzer als diese, locker, länglich, scharf, stumpf, ungleich, am Rande purpur-

download unter www.biologiezentrum.at

roth und gewimpert. Die röthlichen Stengel aufrecht, oben ästig oder einfach, 1—2 F. hoch, die Blätter nervig, länglich-lanzett, spitz, die unteren gestielt. Die Wurzel vielköpfig. Sonst Staudenaster.

d) Alpen-Aster, A. alpinus, auf den Alpen, z. B. auf dem Kranawittsattel, perenn, blüht im July und August, 1blumig, der Kopf groß, mit himmelblauem Strahl, und mit lanzetten, stumpfen, fast gleichen Hüllschuppen, die mit der gelben Scheibe gleiche Länge haben. Der Stengel aufrecht, einfach, 3—9 Z. hoch, die Blätter ganzrandig, am Rande kraushaarig, die wurzelständigen gehäuft, lanzettspatelförmig, die stengelständigen lanzett. — Die sogenannte jährige Aster gehört zum Flöhkraute (Pulicaria.) — In den Ziergärten findet man auch hie und da ausländische Asterarten; sie verschwinden aber immer mehr, da die meisten sehr wuchern, die übrigen aber stinken, oder zu delikat sind gegen unser Klima. Nach Knoll auch auf den Prielen.

3. Bergmaaßlieben, Bellidiastrum. Das Köpfchen verkehrtkegelförmig, die Hüllschuppen gleichlang, in doppelter Reihe, lineal, der kegelförmige Blüthenboden nackt, die Scheibenblümchen röhrig, die Randblümchen zungenförmig, strahlend, die Früchtchen verkehrtoval, gestreift, fein stachelig, der haarförmige, scharfe Pappus gestielt. Art:

Gemeine Gebirgsmaaßlieben, B. Michelii, in den Alpengegenden, am Traunfalle, so wie auf den Alpen selbst allenthalben, perenn, blüht vom May bis August, weißstrahlig, gelbscheibig, 1blumig, der Kopf so groß wie bey der Wucherblume, der Schaft aufrecht, 6—12 Z. hoch, die Blätter gehäuft, wurzelständig, langgestielt, verkehrtoval, fleischig, unordentlich gezahnt, oder ganzrandig, den Maaßlieben vollkommen ähnliche Blätter, aber größer.

4. Maaßlieben, Bellis. Alles wie oben, mit Ausnahme der Früchtchen, diese sind zusammengedrückt und ohne Pappus. Arten:

a) Immerblühende Maaßlieben, B. perennis, Schneeblümchen, Sommerblume, auf Wiesen und Weiden gemein, auch auf Aeckern nicht selten häufig, perennirt sammt dem Kraute, und blüht das ganze Jahr, meist selbst unter dem Schnee, gelbscheibig, weiß- oder roseestrahlig, 1blumig,

/download unter www.biologiezentrum.at

auf 2—3 Z. langen, wurzelständigen Blüthenstielen. Die Wurzel mehrköpfig, die Blätter wurzelständig, verkehrtoval, gekerbt, meist 3nervig.

b) Garten-Maaßlieben, B. hortensis, gemeine Zierpflanze zur Einfassung der Gartenrabatten, besonders auf dem Lande, perenn, blüht besonders im Frühlinge und Herbst. Alle Blüthen röhrig und roth. Die ganze Pflanze etwas größer als die Vorige, sonst ihr ähnlich.

5. Flöhkraut, Pulicaria. Köpfchen und Blüthenboden wie oben, die zahlreichen, linealen Hüllschuppen dachziegelförmig, Blüthchen wie oben, die Antheren an der Basis etwas begrannet. Der Pappus der länglichen Früchtchen zweyerley, auf den Randfrüchtchen ein sitzender, gezähnelter Hautrand, auf den Scheibenfrüchtchen ein kurzgestielter, gezähnelter Hautrand, der einigen Haaren oder Borsten zur Basis dient. Kräuter mit Stengeln. Arten:

a) Maaßliebenblumiges Flöhkraut, P. bellidiflora, (sonst jährige Aster genannt,) auf feuchten Waldwiesen hie und da, zahllos an den beyden Donauufern und an den einmündenden Gewässern, auch an der Traun häufig, 1jähr., blüht vom Juny bis November, gelbscheibig, weiß- oder röthlichstrahlig, in gipfelständigen, reichblüthigen Doldentrauben. Der Strahl schmal, ziemlich lang, der Blüthenboden vertieftpunktirt, die Hüllblättchen voll Borstenhaare. Der Stengel aufrecht, an den Streifen von feinen Drüsenhaaren schärflich, schön grün, besonders oben ästig, rispig, 1—2 F. hoch, die Blätter schön grün, fein behaart, schärflich, die unteren gestielt, fast oval, stumpf, am ganzen Rande gewimpert, oder verkehrtoval und um die Mitte entfernt gezahnt, die oberen sitzend, lang, elliptischlanzett, ganzrandig.

b) Wellenblättriges Flöhkraut, P. vulgaris, Flöhalant, Mückenkraut, kleine Dürrwurz, an Ufern, Grabenrändern, in Auen, an Wegen, auf feuchten Stellen allenthalben, 1jähr., blüht im September und Oktober, trauriggelb, kleinköpfig, seitlich- und gipfelständig, kurzstrahlig, der Blüthenboden warzig, die Hüllschuppen behaart. Die Wurzel treibt mehrere niedrige, (1/2 F. hohe), meist bogige, von der Basis an ästige, rispige, behaarte Stengel. Die Blätter länglich, wellig, behaart, etwas gezahnt, die stengelständigen sitzend, umfassend.

download unter www.biologiezentrum.at

c) Ruhr-Flöhkraut, P. dysenterica, Ruhralant, Ruhrkraut, an Gräben, Sümpfen, auf nassen Wiesen hie und da, gemein an den Traunufern, perenn, blüht vom July bis September, gelb, rispig in Dolden, der Blüthenboden warzig, die Hüllschuppen filzig, der Strahl kurz. Der Stengel gefurchet, rauhhaarig, rispig, aufrecht, 1 F. hoch, die Blätter runzelig, länglich, mit herzförmiger Basis halbumfassend, entfernt schwachgezahnt, gelblichgrün, unterseits etwas filzig und aderig. War früher unter den Nahmen Arnica spuria oder suedensis offizinel.

6. Alant, Inula. Alles wie oben, aber die Grannen an der Basis der Antheren deutlicher, alle Früchtchen mit haarförmigem, scharfen, sitzenden Pappus gekrönet, Kräuter mit aufrechtem, behaarten Stengel, ungetheilten, oben umfassenden Blättern, und gipfelständigen, großen Blumenköpfen. Arten:

a) Aechter Alant, I. Helenium, Alaunwurz, an Häusern häufig gebaut, am häufigsten im Salzkammergute, als Zierpflanze, perenn, blüht im July und August. Die Blumenköpfe fast so groß als bey der Sonnenblume, auf langen, filzigen Stielen, einzeln, goldgelb. Die dicke, aromatische, ästige Wurzel ist offizinel. Der Stengel steif, furchig, ästig, 3—6 F. hoch, die Wurzel- und die unteren Stengelblätter gestielt, groß, oval, die oberen herzförmig, länglich, die obersten lanzett, umfassend, alle gezähnt, oberseits schön grün, unterseits weißlichfilzig, scharf.

b) Weidenblättriger Alant, I. salicina, in Weidengebüschen, an Flußufern, auf Steingerölle, besonders in der Nähe der Flüße allenthalben, perenn, blüht vom July bis September, glänzend goldgelb, halb so groß. Von den (meist) drey Köpfen sind die seitlichen höher. Der Stengel 2—3 F. hoch, eckig, fast kahl, oben ästig, die Blätter sitzend, lanzett, fast kahl, unterseits bläßer, am Rande feinscharfsägezähnig, ziemlich schmal.

c) Weißblättriger Alant, I. Oculus Christi, Christauge, auf trocknen Hügeln, z. B. um Mondsee (nach Aman), perenn, blüht im July und August, 1blumig, groß, goldgelb. Der Stengel seidenhaarig, einfach, 1—1 1/2 Fuß hoch; die Blätter aderigrunzelig, ganzrandig, beyderseits seidenglänzendzottig; die wurzelständigen gestielt, länglich; die stengelständigen halbumfassend, lanzett.

download unter www.biologiezentrum.at

d) Steifbehaarter Alant, I. hirta, an sonnigen Hügeln (z. B. zwischen Plesching und Steyregg, Ottensheim und Puchenau;) besonders in der Nähe kleiner Bäche, perenn, blüht im Juny und July, pomeranzgelb, großköpfig, gerne 1blumig. Die Hüllschuppen 3reihig, gewimpert, mit den Kronen gleichlang. Der Stengel aufrecht, roth, etwas gebogen, meist einfach, selten 2—3blüthig, zottig, bis 1 1/2 F. hoch; alle Blätter sitzend, steif, elliptisch, rauhhaarig, gewimpert, undeutlichgezahnt.

e) Nervichter Alant, I. ensifolia, auf rauhen Hügeln, z. B. um Waldhausen, St. Peter, Ranariedl, perenn, blüht im August und September, gelb, etwas wohlriechend, großblumig, die Hüllschuppen nervig, aufrecht, wodurch der Blumenkopf zylindrisch wird. Der Stengel dünn, kahl, kantig, selten mehrblumig, 6—12 Z. hoch; alle Blätter sitzend, schmallanzett, nervig, zugespitzt, kahl, am ungezahnten Rande scharf.

f) Kleinblumiger Alant, I. germanica, auf rauhen Gebirgswiesen, z. B. um Wichtenstein, Molln, Harrachsthal, meist sparsam, perenn, blüht vom July bis September, gelb, kleinblumig; die Köpfchen gehäuft, doldentraubig; die äußeren Hüllschuppen haben unter der zurückgebogenen Spitze einen schwarzen Punkt. Die Wurzel sehr kriechend; die gerne entfernten Stengel aufrecht, dicht beblättert, oben ästig, 2—4 F. hoch; alle Blätter sitzend, halbumfassend, länglich, spitz, entferntgezähnelt, scharf, unterseits viel bläßer.

7. Dürrwurz, Conyza, vom Alant verschieden durch die unbegranneten Antheren, durch den flachen, warzigen Blüthenboden, und durch den Mangel des Strahles an den 3zahnigen Randblümchen. Kräuter. Art:

Deutsche Dürrwurz, C. squarrosa, große Dürrwurz, Donnerer, Taurer, Donnerwurz, an sonnigen Waldrändern, in Waldlichtungen allenthalben, aber selten mehrere Pflanzen beysammen, 2jähr., blüht im August und September röthlichgelb, in vielen Trauben, die am Gipfel eine Scheindolde (einen flachen Strauß) bilden. Die Köpfchen mittelgroß, etwas größer als beym Zweyzahn. Der Stengel aufrecht, kantig, oben ästig, roth, wollig, 2—3 F. hoch; die Blätter gestielt, runzelig, wollig, schärflich, die Stengelblätter elliptisch, etwas gezahnt; die Astblätter sitzend, läng-

download unter www.biologiezentrum.at

lichlanzett, fast ganzrandig; alle abwechselnd. Die Blumenköpfchen fast zylindrisch; die Hüllschuppen langzugespitzt, die äußeren etwas abstehend. Galt einst dem Aberglauben viel, besonders wider das Einschlagen des Blitzes.

8. Goldruthe, Solidago. Das Köpfchen halbkugelförmig, dachziegelartig, die zahlreichen, länglichen Hüllschuppen angedrückt; der Blüthenboden nackt, vertieftpunktirt; die wenigen Randblümchen zungenförmig, die Scheibenblümchen 5spaltig, die Früchtchen länglich, der Pappus haarförmig, sitzend. Kräuter. Arten:

a) Gemeine Goldruthe, S. Virga aurea, in Vorhölzern, Gebüschen, an Waldrändern, sonnigen Abhängen allenthalben, meist zahlreich, perenn, blüht vom July bis September, goldgelb, in blattwinkelständigen, zahlreichen Trauben, die eine lange Rispe bilden. Die Wurzel mehrköpfig, die Stengel fast aufrecht, gefurchet, röthlich, etwas behaart, meist ästig, die Aeste aufrecht, 1—3 F. hoch; die Blätter sägezähnig, die unteren gestielt, in den Blattstiel verlaufend, alle lanzett, an beyden Enden schmäler, fast behaart.

b) Alpengoldruthe, S. alpestris, in den Hochgebirgen und Alpen häufig, perenn, blüht im August und September, goldgelb; die Blumen zu 3—7, gestielt, in einer Traube. Der Stengel einfach, haarlos, oben etwas filzig, 1 F. hoch; die langen Blätter elliptischlanzett, die unteren gesägt, am Stiele herablaufend, die oberen stiellos, vollkommen ganzrandig. Beyde galten früher in der Medizin als Wundkräuter. In den Apotheken: Virga aurea, oder Consolida Saracen.

9. Berufkraut, Erigeron. Alles wie oben, aber die schmalen, angedrückten Hüllschuppen der länglichen, dachziegelartigen Köpfchen an der Spitze etwas lockerer, die zahlreichen Strahlen sehr schmal, meist aufrecht; der Pappus gezähnelt. Kräuter: Arten:

a) Gemeines Berufkraut, E. acer, Herenkraut, auf trocknen Anhöhen allenthalben, auf Mauern, Schutt, Wiesen, perenn, blüht vom Juny bis September röthlichlila. Am Gipfel Doldentrauben, in den Blattwinkeln abwechselnde, meist 1blumige Blüthenstiele. Die Wurzel treibt öfters meh-

download unter www.biologiezentrum.at

rere Stengel; diese sind meist röthlich, ästig, beblättert, kaum 1 F. hoch, die Aeste abstehend, dann sich aufrichtend. Die Blätter lanzett, gleichlanggewimpert, in den Blattstiel verschmälert; die vielen Wurzelblätter verkehrtovallanzett, alle ganzrandig.

b) Einblüthiges Berufkraut, E. uniflorus, auf Bergen, (z. B. St. Agatha, Hohenstein) und Alpen, perenn, blüht im July und August, wie das Vorige röthlich, oder weiß, aber 1blumig und mit abstehendem Strahl. Der Stengel einfach, aufrecht, 1—3blättrig, oben nackt, gipfelblumig, 1/2 F. hoch; die Blätter schwachbehaart, spatelförmig, stumpf, gleichlanggewimpert.

c) Alpen-Berufkraut, E. alpinus, blaue Dürrwurz, auf allen Alpen, perenn, blüht mit dem Vorigen, und wie dasselbe, aber 2—3blumig; und der Pappus hier rothbraun, dort aber weiß, und die Strahlen mehr violett. Der Stengel einfach, oben 2blüthig, 3—6 Z. hoch, beblättert; die Blätter abstehend, lanzett, stumpf, kurzsteifhaarig, an der Basis mit längeren Wimpern. Viele Botaniker fragen: Sind dieß wirklich 3 verschiedene Arten? oder nicht vielleicht bloße Varietäten? Wohl doch das Erste!

d) Kanadisches Berufkraut, E. canadensis, gemeines Unkraut auf Aeckern, besonders in den Ebenen, zahllos an Straßen, Wegen, auf Schutt, Mauern, jedoch weniger häufig in den Bergen, 1jähr., blüht vom Juny bis September, weiß, mit aufrechtem Strahle (wie a), sehr kleinköpfig, flüchtig, rispig, vielblüthig. Der Stengel schlank, ruthenförmig, aufrecht, beblättert, rispigkurzästig, 3—4 F. hoch; die Blätter lineallanzett, zahlreich, spitz, kurzsteifhaarig, gleichlangwimperig. Die Pflanze gewährt keinen üblen Anblick, nur sollte sie sich weniger vermehren. Krennkraut.

10. Spreublume, Xeranthemum. Die Hülle dachziegelförmig, die Blättchen vertrocknet, ungleich, die innersten verlängert, gefärbt, glänzend, Blumenstrahlen nachahmend. Der Blüthenboden spreuborstig, alle Kronen röhrig; die Früchtchen mit 5 Spreublättchen gekrönt, die mit Borsten besetzt sind. Kräuter. Art:

Gewöhnliche Spreublume, X. annuum, eine Zierpflanze (Papierblume), die sich selbst besaamet, 1jährig, blüht vom July bis September, weiß oder roth, mit abste-

download unter www.biologiezentrum.at

henden Strahlblättchen der Hülle. Die äußeren Hüllblättchen oval, weichstachelspitzig, die inneren (strahlenden) lanzett, stumpf; die Blume gipfelständig; die Randfrüchtchen oft ohne Pappus, wohl auch fehlschlagend; der Blumenkopf scheibenförmig, vielblüthig, die Randblümchen etwas größer, in 5 ungleichlange Lappen getheilt. Der Stengel aufrecht, ästig, 1—1 1/2 F. hoch, spinnenwebartig überzogen; die Blätter schmallanzett, ganzrandig, filzig. Man findet die Pflanze auch flüchtig wildwachsend wie die Mariendistel.

11. Ruhrkraut, Gnaphalium, Filzkraut, die Köpfchen dachziegelförmig, die Hüllschuppen meist rauschend-trocken und gefärbt. Der Blühenboden nackt, oft punktirt; die Blüthchen strahllos, die Randblüthchen oft auch kronelos. Der Pappus der Früchtchen bey einigen Arten haarig und scharf, bey andern gefiedert, bey noch andern gemischt. Bey uns Kräuter, meistens filzig, die Blüthen doldentraubig oder geknäuelt, blattwinkel- und gleichzeitig gipfelständig. Arten:

A. Die Hüllschuppen glatt, rauschend.

a) Gelblichweißes Ruhrkraut, G. luteoalbum, wilde Strohblume, auf sandigen Stellen hie und da, besonders an Waldrändern, z. B. bey Pöstlingberg, Dörnbach, 1jähr., blüht im July und August, in zusammengesetzten, geknäuelten Doldentrauben. Die Köpfchen rundlich, die Hüllblättchen ovallanzett, stumpf, zitronengelb; die wenigen Zwitterblüthchen gelblich, die mehrern weiblichen weißlich; der Pappus einfach. Der Stengel theilt sich schon an der Basis in mehrere aufsteigende Aeste, ist weißwollig, 1/2—1 F. hoch; die Blätter beyderseits graufilzig; die unteren fast spatelförmig, stumpf, die oberen schwertförmig, spitz, wogig, halbumfassend. Die ganze Pflanze seidenweich anzufühlen. Die Blüthen behalten getrocknet ihre Farbe: Ewigkeitsblume.

b) Perlenartiges Ruhrkraut; G. margaritaceum, auf nassen Wiesen, z. B. zwischen Aschach und Eferding, um St. Georgen am Wald, perenn, blüht im July und August, in kugeligen Doldentrauben. Die kugeligen Knöpfchen erbsengroß, schneeweiß; die Blüthchen gelb, die Hüllschuppen oval, stumpf, vertieft; der Pappus seidenhaarig. Der Stengel aufrecht, wollig, am Gipfel doldentraubigästig, 1—1 1/2 F. hoch; die Blätter lineallanzett,

download unter www.biologiezentrum.at

zugespitzt, unterseits filzig. Papierblume, Filzblume. Sammetartige Pflanze.

c) Zweyhäusiges Ruhrkraut, G. dioicum, Schimmelkraut, Schimmel, auf trocknen Sandstellen gemein, perenn, blüht im May, in einfachen Doldentrauben, roth, weiß, oder fleischfarben. Engelblümchen. Blüht in getrennten Geschlechtern, 2häusig; die Hüllschuppen lanzett, stumpf. Der Pappus der männlichen, unfruchtbaren, kugeligen Köpfchen gestielt, pinselförmig, gefiedert, der der länglichen, weiblichen haarförmig, schärflich. Der Stengel einfach, an der Basis mit liegenden Ranken; die Blätter unterseits filzig, die wurzelständigen spatelförmig, die stengelständigen lanzett. Die Pflanze dem Mäuseohr-Habichtskraut ähnlich. Die Blumen behalten getrocknet ihre Farbe und wurden sonst wider die Ruhr gebraucht besonders bey Kälbern.

d) Alpen-Ruhrkraut, G. alpinum, auf den Alpen, perenn, blüht vom July bis September, in lauter Zwittern, braunroth, in dichten, zusammengesetzten, kopfförmigen Doldentrauben. Die Pflanze der Vorigen ähnlich; der Stengel ohne Ausläufer, einige Zoll hoch, einfach, filzig; die Blätter oberseits zottig, lineal, die unteren lanzett. Siehe Zetter's 2. B. 21. S.

e) Gestrahltes Ruhrkraut, G. Leontopodium, Edelweiß, Wollblume, auf den höheren Alpen, perenn, blüht vom July bis September, gelblich; die rundlichen, kleinen Köpfchen fast sitzend, in einem flachen Knäuel gehäuft, umgeben von strahligabstehenden Deckblättern; die Hüllschuppen länglich, am Rande vertrocknet, filzig. Die holzige Wurzel vielköpfig; die ganze Pflanze weißzottig; der Stengel einfach, aufrecht, rundlich, 2—4 Z. hoch; die Blätter lineallanzett, unterseits filzig. Die Blumen sehr wohlriechend; der Pappus etwas gefiedert. Auf dem Größenberg, hohen Kreuz, Schönberg, Tragel (nach Knoll).

f) Braungrünes Ruhrkraut, G. uliginosum, an Sümpfen, Wegen, Gräben, abgelassenen Teichen allenthalben, perenn, blüht vom July bis Oktober. Die braungrünen, winzigen Köpfchen am Gipfel des Stengels in Doldentrauben zusammengedrängt, die Hüllschuppen lanzett, spitz. Die ausgebreitet ästigen, weißfilzigen Stengel werden selten 1 F. hoch; die wolligen, silberweißen Blätter sind lineal, beyderseits verschmälert.

download unter www.biologiezentrum.at

g) Braunes Ruhrkraut, G. supinum, auf feuchten, sandigen Stellen der höheren Mühlviertlerberge und der Alpen fast allenthalben, perenn, blüht vom July bis September. Die Köpfchen weichhaarig, braun, länglich, einzeln in den Blattwinkeln und am Gipfel; die äußeren Hüllschuppen oval, dunkel, die inneren lanzett, heller. Der kurze Stengel liegend, die Aeste aufrecht, filzig, ein Paar Zoll hoch; die Blätter lineal, spitz, filzig.

h) Dunkelbraunes Ruhrkraut, G. silvaticum oder fuscum, in Gebirgswäldern und auf den Alpenwiesen, perenn, blüht im July und August. Die Köpfchen fast zylindrisch, blattwinkel- und gipfelständig, so daß sie eine beblätterte, lockere Aehre bilden; die Hüllschuppen länglich, stumpf, kahl, dunkelbraun, die Blüthchen gelb. Der Stengel einfach, filzig, steif, 6—9 Z. hoch; die filzigen, bläulichen Blätter lanzett, spitz, in den kurzen Blattstiel verschmälert. Nach Knoll am Seestein, Dammberg und Nachbarn.

i) Braunspitziges Ruhrkraut, G. rectum, in Wäldern, Holzschlägen, auf sandigen Waldäckern gemein, perenn, blüht vom July bis September. Sonst großes Ruhrkraut; auch die ährige Sonnengoldblume. Die Köpfchen fast zylindrisch, weißlich, die Hüllschuppen grün, mit brauner Spitze. Die Wurzel treibt einen aufrechten, geraden, einfachen, dicklichten, 1—1 1/2 F. hohen Stengel, aus deren Blattwinkeln kurze Blüthenstiele kommen, an denen 6—9 Köpfchen eine Aehre bilden. Aus allen diesen vielen Aehrchen bildet sich eine einzige, große, lange, aufrechte, enge Aehre. Die linealen, schmalen Blätter sind unterseits wollig, oberseits grün. Zwangkraut der Landleute. In der Jugend stets einstengelig, sehr krautartig.

B. Die Hüllschuppen krautig, filzig.

k) Berg-Ruhrkraut, G. montanum, in lichten Wäldern, Holzschlägen allenthalben, obgleich nicht häufig, 1j., blüht im August und September, die Köpfchen kegelförmig, die Hüllschuppen wollig, lanzett, innen eine Rinne bildend, an der Spitze vertrocknet, die Blümchen braungelb, die Köpfchen genähert, blattwinkel- und gipfelständig. Die Wurzel treibt mehrere Stengel, oder vielmehr theilet sich der Stengel (wie beym perlenartigen) schon an der Basis in aufrechte, stengelartige Aeste. Diese 1 F. hohen Stengel (oder Aeste) sind steif, aufrecht ästig, und wollig. Die Blätter lineallan-

download unter www.biologiezentrum.at

zett, flach, fast angedrückt, graufilzig, die oberen breiter, die Blumen sitzend, fast büschelweise. Man findet die Pflanze auch auf Feldern.

l) Acker-Ruhrkraut, G. arvense, auf Sandfeldern und wüsten Stellen, besonders in Holzschlägen gemein, 1jähr., blüht vom Juny bis September. Die Köpfchen kurzgestielt, gehäuft, dichtfilzig, blattwinkel- und gipfelständig, kegelförmig, die dichtwolligen Blüthenknäuel erbsengroß, gleichsam eine Rispe bildend, die Hüllschuppen wie oben, die Pflanze weißfilzig. Der oder die Stengel aufrecht, sehr ästig, fast staudenartig, 6—12 Z. hoch, die Blätter ziemlich lang, länglichlanzett, spitzlich.

m) Deutsches Ruhrkraut, G. germanicum, auf sandigen rauhen Aeckern fast allenthalben, auch auf hügeligen Wiesen, 1jähr., blüht im July und August. Zwangkraut, Katzenpfötchen, Hirschkraut, Wiesenwolle, Kätzlein. Die Köpfchen oval, fast 5kantig, sitzend, geknäuelt. Die erbsengroßen Knäuel sitzend, rundlich, blattwinkel- und gipfelständig. Die Hüllschuppen lanzett, pfriemlich, fast stechend, mit rother Spitze, wollig, die Blümchen gelblich, die Pflanze ganz weiß, mit Wolle dicht überzogen. Der Stengel aufrecht, meist an der Basis in mehrere getheilt, fadenförmig, 6—12 Z. hoch, gabelästig, die Aeste wieder gabelig, stark beblättert, die Blätter klein, lanzett, die oberen spitzlich, die unteren stumpf. Hieß sonst herba impia, weil die jüngeren Blumen über die älteren hinauswachsen. Der Landmann verwendet das Kraut wider den Zwang, und die Blumen wider die Würmer des Viehes. Da bey den letzten 3 Arten die Hüllschuppen nicht rauschend und vertrocknet, sondern mehr krautartig und filzig sind, auch der Pappus stets einfach und schärflich ist, so machen Viele eine besondere Gattung daraus, die sie Filzkraut oder Fadenkraut (Filago) nennen.

12. Beyfuß, Artemisia. Das kugelige oder längliche Köpfchen von vielen dachziegelförmigen, angedrückten Hüllschuppen umgeben, der Blüthenboden nackt, (nur bey a zottig,) die trichterförmigen Scheibenblümchen 5spaltig, die Randblümchen unvollständig, schlank, stumpf, ungetheilt. Die verkehrtovalen Früchtchen ohne allen Pappus. Stauden mit kleinen Blüthenköpfchen, in Rispen. Arten:

a) Bitterer Beyfuß, A. Absynthium, Wermuth, auf sonnigen Stellen um die Bauernhöfe, auf steinichten Ab-

download unter www.biologiezentrum.at

hängen, alten Mauern allenthalben, besonders in den Fugen der Stadtmauern von Braunau häufig, perenn, blüht im July und August, gelb, in aufrechten Rispen, mit kugeligen, gestielten, nickenden Köpfchen. Die fast holzigen Stengel aufrecht, rundlich, gestreift, etwas filzig, ästig, 3 — 4 F. hoch, die Blätter grau, die wurzelständigen 3fachfiederspaltig, die Lappen lanzett, stumpf, die Stengelblätter unten 2fach-, oben 1fachfiederspaltig, die Lappen lanzett, spitzlich. Kraut und Blüthen offizinel, Ersteres auch ein gewöhnliches Hausmittel der Landleute. In den Apotheken Absynthium.

b) Römischer Beyfuß, A. pontica, auf sonnigen, trocknen Hügeln hie und da, auch um Linz, perenn, blüht mit dem Obigen, gelb, in verlängerten Rispen, die Blüthen fast einseitig mit grauen Hüllen, die Köpfchen gestielt, rundlich, nickend. Die holzige Wurzel kriechend, die Stengel aufrecht, ästig, grau, 3 F. hoch, die Wurzelblätter unterseits filzig, doppelt gefiedert, die Läppchen lineal, spitz, die obersten Blätter einfach, lineal, filzig, oberseits bläulichgrün, unterseits weißlich. Besitzt die nehmlichen Kräfte, wie der Vorige, aber nicht in so hohem Grade, ist daher für empfindliche Personen verwendbarer.

c) Gemeiner Beyfuß, A. vulgaris, wilder Wermuth, Johannisgürtel, im feuchten Sandboden gemein, perenn, blüht zur nehmlichen Zeit, gelb, aber in einseitig-traubigen Rispen, die länglichen Köpfchen beynahe aufrecht, fast sitzend. Der Stengel krautig, aufrecht, rispig, kantig, röthlich, meist angelaufen, die Blätter unterseits filzig, fiederspaltig, die Läppchen lanzett, spitz, hie und da mit einem Zahne. Wurzel und Kraut offizinel: Artem. rubra.

d) Seidenhaariger Beyfuß, A. austriaca, Beywich, Gänsekraut, auf unfruchtbaren, steinichten Stellen, z. B. an den Donauleithen, auf der Welserhaide, perenn, blüht im September und Oktober, blaßgelb, in einseitswendigen Rispen. Die Köpfchen gestielt, hängend, mit glänzendgrünen, oben filzigen Hüllchen, deren innere Blättchen vertrocknet sind. Die Stengel aufrecht, sehr ästig, unten holzig und kahl, oben krautig, weißfilzig und rispigästig, 1 — 1 1/2 F. hoch; die unteren Blätter gefiedert, mit 3spaltigen Blättchen, die oberen 3spaltig oder einfach, alle grau, seidenhaarig. Das Aroma schwach.

e) Besen-Beyfuß, A. scoparia, Besenkraut, auf der Welserhaide, dem Sandboden von Liebenau, auf dem

download unter www.biologiezentrum.at

Sande der Traun, der Alpen, 2jähr., blüht im July und August, röthlich, in Rispen. Die ovalen Köpfchen gestielt, nickend, die glänzende Hülle kahl, grün mit rothen Streifen. Der krautige Stengel fast aufrecht, kahl, röthlich, ästigrispig, 2 bis 3 F. hoch, die Blätter kahl, die unteren gefiedert, die oberen 2—3fach gefiedert, die obersten allmählig fast einfach, die Lappen borstenförmig, kurzspitzig.

f) Feld-Beyfuß, A. campestris, an Wegen, auch auf Feldern in magerem Sandboden, perenn, blüht im August und September, grünlichroth, rispig, in lockeren Trauben, kleinblüthig, die gestielten Köpfchen oval, fast nickend, die Hüllblättchen oval, kahl, randhäutig, die Wurzel holzig, dick, vielköpfig; die Stengel ruthenförmigästig, nach allen Seiten liegend, dann aufsteigend, kahl, oft röthlich, 2—3 F. lang, die Blätter gefiedert, grau; die Blättchen 3spaltig, die Lappen spitz; die oberen Stengelblätter lineal, fast borstenförmig. Riecht stark nach Wermuth.

g) Brotan-Beyfuß, A. Abrotanum, Abruthen, alte Männer, Ebereiß, Zitronenkraut, in Gärten häufig gebaut, besonders auf dem Lande, perenn, blüht vom August bis Oktober, gelb. Die gestielten (etwas größeren) Köpfchen blattwinkelständig, überhängend, mit flaumhaarigen Hüllblättchen. Ein 2—3 F. hoher Halbstrauch, mit steifen, aufrechten, ästigen, traubigen Stengel und vielfach zertheilten Blättern, deren Läppchen lineal, punktirt und zottig sind. Das sehr aromatische Kraut ein Hausmittel wider die Auszehrung und die Würmer. Alprautmännlein.

h) Dragun-Beyfuß, A. Dracunculus, Bertram, eine in Gärten, besonders der Städte, häufig kultivirte Gewürzpflanze, perenn, blüht im August und September, weißlich, in einfachen Rispen. Die rundlichen Köpfchen klein, gestielt, überhängend, mit grünen Hüllen. Die Stengel ziemlich krautig, jährlich absterbend, aufrecht, schlank, ästig, rispig, glatt, 1—3 F. hoch; alle Blätter ungetheilt, klein, schmal, kahl, lanzett, die untersten sehr selten 3spaltig, die vielen stengelständigen immer ganzrandig, und gekauet von angenehmen Aroma. — Beyde letzten Arten wurden früher zur Stabwurz gezählet.

13. Garbe, Achillea. Die Köpfchen oval, dachziegelartig mit länglichen, angedrückten Hüllschuppen; der flache Blüthenboden spreuig, die Kronen der Scheibe röhrig,

download unter www.biologiezentrum.at

die des Strahles zungenförmig, breitoval, ausgeschweiftgezahnt; die Früchtchen elliptisch, ohne Pappus. Kräuter mit ausgezeichneten Doldentrauben. Arten:

a) Chamillenartige Garbe, A. Ptarmica, deutscher Bertram, Nießkraut, graue Chamille, auf sumpfigen Wiesen, z. B. an der großen Mühel bey Langhalsen, an der Malsching bey Leitmannsdorf, Leopoldschlag, perenn, blüht vom July bis September, in lockeren Doldentrauben, weiß, jedoch geben die langen, schwarzen Geschlechtsorgane den Dolden ein graues Ansehen. Die langen Strahlen schlagen sich endlich chamillenartig zurück. Die Wurzel sehr kriechend; die Stengel aufrecht, kahl, ästig, unten rundlich, bis 2 F. hoch; die Blätter des Dragun-Beyfußes, aber immer ungetheilt, langspitzig, gesäget, scharf, kahl. War früher offizinel, und dienet oft als Ingredienz des Bieres, oder als Nießepulver.

b) Bittere Garbe, A. Clavennae, Gebirgswermuth, weißer Speik, auf den höheren Alpen gewöhnlich, perenn, blüht im August und September, weiß, in einfachen Doldentrauben, die Strahlblumen schneeweiß, die Kelchschuppen verbrannt. Die Wurzel wie bey Allen kriechend; der aufrechte Stengel einfach, kantig, fein-weißfilzig, 4—12 F. hoch; die Blätter filzig, eingeschnitten-fiederspaltig, die Lappen länglich, stumpf, an der Spitze gezahnt. Sehr aromatisch.

c) Schwarzrandige Garbe, A. atrata, auf den Mondseeralpen (nach Aman), perenn, blüht im August und September, in armen Scheindolden, gelblich mit weißem Strahl. Die Kelchschuppen am Rande schwarz, in der Mitte grün und zottig; der Stengel einfach, weichhaarig, 3—9 Z. hoch; die Blätter länglich, kammförmig-gefiedert, völlig kahl, die Blättchen flach, schmallineal, zugespitzet, kaum gezahnt. Riecht nach Wurmfarrn. Nach Knoll auf den Prielen, dem hohen Salm.

d) Borstige Garbe, A. setacea, auf den Alpen des Salzkammergutes (nach Ischl und seine Soolenbäder), perenn, blüht im July und August, weiß, doldig, kleinblumig. Der Stengel behaart, einfach, 4—6 Z. hoch; die Blätter doppeltgefiedert, unterseits behaart; die Läppchen abstehend, borstenförmig.

e) Klusische Garbe, A. Clusiana, auf dem Pihrn, perenn, blüht im August und September, in ein-

download unter www.biologiezentrum.at

fachen Doldentrauben, schmutzigweiß; die Kelchschuppen am Rande vertrocknet, und schwärzlich. Die Wurzel holzig, rothbraun; der Stengel theils aufrecht, theils aufsteigend, behaart, rund, gestreift; die Blätter doppelt fiederspaltig, filzig, die Läppchen unterschieden, lineal, gezahnt.

f) Schaafgarbe, A. Millefolium, Mäuseleiter, auf trocknem Boden gemein, zahllos, perenn, blüht vom Juny bis November, weiß, seltner roth, in zusammengesetzten Doldentrauben. Der Stengel kantig, aufrecht, einfach, stark beblättert, 1—1 1/2 F. hoch; die Blätter fast kahl, länglich, doppeltfiederspaltig; die Läppchen zerschlitzt, die Fetzen lineal, gezahnt. Das Kraut riecht nach Kampher, und ist sammt den Blüthen offizinel.

g) Rosenrothe Garbe, A. rosea, Schwabenkraut, auf sandigen, feuchten Stellen, z. B. um Grammastetten, im Lichtenberg, perenn, blüht vom May bis August, rosenroth, in zusammengesetzten Doldentrauben; die Blumen größer als die Obigen. Der Stengel aufrecht, wollig, an den Kanten mit purpurrothen Leisten prächtig gezieret, 1—2 F. hoch; die Blätter lichtgrün, fast kahl, länglich, gefiedert, die Blättchen etwas entfernt, fiederspaltig, die Läppchen wie oben. Der Landmann verwendet die etwas riechenden Blumen zur Tödtung der sogenannten Schwabenkäfer, indem er ihnen dieselben im frischen Zustande zur Speise vorlegt.

h) Goldgelbe Garbe, A. aurea, in Gärten kultivirt, perenn, blüht im July und August, etwas wohlriechend, goldgelb, in flachen Doldentrauben, ziemlich großblumig. Die vielen Stengel aufrecht, behaart, etwas gefurchet, 9—12 Z. hoch; die Blätter zart, niedlich, doppeltgefiedert, feinweißwollig, die Läppchen lineal.

14. Rainfarrn, Tanacetum. Die Köpfchen halbkugelförmig, mit länglichen, dachziegelartigen, gedrängten Hüllschuppen. Der Blüthenboden nackt, die Blüthen röhrig, die der Scheibe 5spaltig, die des Randes 3spaltig, unansehnlich. Die Früchtchen mit einem häutigen, gezahnten Kranze gekrönet. Starkriechende Kräuter mit starken Stengeln. Arten:

a) Gemeiner Rainfarrn, T. vulgare, an sandigen Flußufern gemein, auch auf Dämmen, an Ackerrändern, perenn, blüht im July und August, gelb, in großen, gipfel-

download unter www.biologiezentrum.at

ständigen Doldentrauben. Wurmkraut, Wurmsaamen. Die Stengel an der Basis aufsteigend, dann aufrecht, ästig, kantig, 3—5 F. hoch; die Blätter kahl, die unteren vielen doppelt-, die oberen einfachfiederspaltig, die Läppchen sägezähnig. Das Kraut dienet zum Grünfärben, und ist sammt dem Saamen offizinel.

b) Wohlriechender Rainfarrn, T. Balsamita, Frauenblatt, Frauenmünze, in den Gärten der Landleute allenthalben, perenn, blüht im August und September, gelblich, in Doldentrauben. Da die Blüthen lauter Zwitter sind, versetzen viele diese Pflanze in die erste Ordnung, und nennen die Gattung Balsamite. Der Stengel aufrecht, ästig, leistig, 2—4 hoch; die gestielten Blätter einfach, ziemlich groß, glatt, länglichoval, gezahnt, sehr wohlriechend, Lieblinge des Frauengeschlechtes des Wohlgeruches und der Heilkräfte wegen.

15. Chamille, Matricaria; die Hüllblättchen der halbkugelförmigen, dachziegelartigen Köpfchen krautig, grün; der kegelförmige Blüthenboden nackt; die röhrigen Scheibenblümchen 5spaltig, die Strahlblümchen zungenförförmig; die verkehrtpyramidenförmigen Früchtchen ohne allen Pappus. Kräuter. Art:

Aechte Chamille, M. Chamomilla, Kamille, Gamille, auf gebautem Lande gemein, am häufigsten in den Sandgegenden, 1jähr., blüht vom May bis August. Die Köpfe nicht groß, gestielt, gipfelständig, die Stiele 1blumig, oben angeschwollen, hohl. Die Scheibe gelb, die Strahlen weiß, endlich zurückgebogen. Der Stengel aufrecht, gefurcht, ästig, kahl, 1—1 1/2 F. hoch; die Blätter meist doppelt gefiedert, die Läppchen lineal. Die angenehm riechenden Blüthen offizinel: Chamomm. nostras.

16. Hundskamille, Anthemis. Die Hüllschuppen der halbkugeligen, dachziegelartigen Köpfchen fast gleich, strenge anliegend, am Rande vertrocknet; der kegelförmige Blüthenboden spreuig; die Scheibenblümchen röhrig, die Strahlblümchen zungenförmig. Die länglichen (zuweilen prismatischen) Früchtchen haben am Gipfel einen häutigen Rand. oder unmerklichen Saum. Kräuter. Arten:

a) Feldhundskamille, A. arvensis, auf Aeckern, Schutt gemein, auch an Wegen, 1jähr., blüht vom Juny

bis August, gelbscheibig, weißstrahlig, auf gleichdicken, nicht hohlen, 1blumigen Stielen. Die Spreublättchen des Blüthenbodens nachenförmig. Der Stengel aufsteigend, mit einfachen Aesten ausgebreitet, bis 1 1/2 F. hoch; die Blätter weichhaarig, fast doppeltfiederspaltig, die Lappen lanzett.

b) Alpen-Hundskamille, A. alpina, auf Alpen (nach Kittel und Zetter), perenn, blüht im July und August, 1—3blumig am Gipfel; die Spreublättchen brandig, stumpf. Der einfache Stengel aufrecht, gestreift, 3—6 Z. hoch; die Blätter weichhaarig, kammförmig-fiederspaltig, die Läppchen linealpfriemförmig, fast ganzrandig. Auf dem Gemsenbrand, Geisstein, Erlakogel (nach Knoll.)

c) Stinkende Hundskamille, A. Cotula, auf Schutt, an Wegen, Gräben, Pfützen, 1jähr., blüht vom July bis Oktober, wie die beyden obigen gelbscheibig, weißstrahlig, stinkend, auf 1blumigen Aesten. Die Spreublättchen borstenförmig, der Fruchtboden fast zylindrisch, die Früchtchen ohne merklichen Hautsaum. Der Stengel aufrecht, oben ästig, 1—2 F. hoch; die Blätter kahl und glatt, doppelt- bis 3fach gefiedert, die Fetzen lanzett. Soll nicht ohne Heilkräfte seyn, besonders hinsichtlich der Goldader.

d) Oestreichische Hundskamille, A. austriaca, wollige Wagenblume, auf Aeckern hie und da, z. B. bey Taufkirchen, Ruttenstein, 1jähr., blüht vom Juny bis August wie die Vorige, aber etwas größer. Die Spreublättchen länglich, stachelspitzig, die Früchtchen 4kantig, ohne merklichen Hautsaum; die Blumenköpfe sehr aufrecht. Der aufrechte Stengel feingestreift, grauflockig, 1—1 1/2 F. hoch; die Blätter wollig, zottig, doppeltfiederspaltig, die Läppchen lanzett, stachelspitzig, ganzrandig. Kraut und Blüthen bitter.

e) Edle Hundskamille, A. nobilis, Hemdknöpfe, eine bekannte Zierpflanze der Gärten, perenn, blüht im Juny und July, ganz weiß, vielblumig. Die Scheibenblüthchen tief 5spaltig, die Lappen nur an der Spitze zuweilen gelblich, die Antheren fast auf der Basis sitzend; die Spreublättchen lanzett, klein; die Früchtchen wie oben. Der Stengel aufrecht, ästig, 1—2 F. hoch; die Blätter etwas behaart, doppelfiederspaltig, die Läppchen abgerundet. — Die Blumen schwach wohlriechend.

f) Färber-Hundskamille, A. tinctoria, Ochsenaug, Rindsaug, Gillblume, Streichblume, auf Felsen

download unter www.biologiezentrum.at

und Steinen, zum Ueberfluße auch in Gärten, perenn, blüht vom Juny bis Dezember, großblumig, meist ganz gelb, zuweilen weißstrahlig; die langen nackten Blüthenstiele 1blumig. Die Stengel aufrecht, sehr ästig, hart, eckig, blättrig; die Blätter unterseits filzig, die unteren doppelt, die oberen einfach gefiedert, die Lappen (5—7 Paare) lineal, scharf gezahnet, (fast Rainfarrnblätter.) Jeder der vielen Aeste 1blumig, die Blumen einen flachen Strauß bildend; die Spreublättchen an der Spitze begrannet; die Früchtchen (wie bey a und b) mit einem deutlichen Hautrande gekrönet. Die Blumen werden in der Färberey zuweilen verwendet zum Gelbfärben.

17. Goldblume, Buphthalmum. Die dachziegelartigen Köpfchen halbkugelförmig, die Hüllblättchen krautig; Blüthenboden und Blümchen wie oben. Der Pappus ein häutiger Rand; die Seiten der Randfrüchte gekielet. Kräuter. Arten:

a) Weidenblättrige Goldblume, B. salicifolium, auf sonnigen grasigen Bergabhängen, z. B. oberhalb Steyregg, bey Neufelden, am Schröcking, allenthalben in den Voralpen, perenn, blüht im August und September, ganz gelb, großköpfig. Die Stengel aufrecht, furchig, kantig, oben zuweilen ästig, 1—1 1/2 F. hoch; die Blätter einfach, länglich, lanzett, etwas sägezähnig, 3fachnervig, zottig. Varirt mit verkehrtovalen Blättern (auf feuchten Wiesen).

b) Großblumige Goldblume, B. grandiflorum, auf den Voralpen, perenn, blüht im July und August, wie die Obige, aber die Köpfe noch größer. Der Stengel wie oben; die Blätter kahl, breitlanzett, nur schwach gezähnelt, wohl auch in den Blattstiel verschmälert, z. B. um Zeißberg, Steyer.

18. Wucherblume, Chrysanthemum. Köpfchen halbkugelförmig, dachziegelig, die Schuppen lederartig, am Rande vertrocknet, brandig; der Blüthenboden gewölbt, nackt; die Blümchen wie oben; die Früchtchen zylindrisch, ohne Pappus. Kräuter. Arten:

a) Weiße Wucherblume, Ch. Leucanthemum, Wagenblume, Gänsblume, Kalbsaug, auf Wiesen, Weiden, ein lästiges Unkraut der Aecker, perenn, blüht vom Juny bis

download unter www.biologiezentrum.at

August, gelbscheibig, weißstrahlig, großköpfig. Der Stengel meist einfach, 1blumig, aufrecht, 1—1 1/2 F. hoch; die Blätter mehr oder weniger tiefgezahnt; die unteren gehäuft, gestielt, spatelförmig, die oberen lineallanzett, sitzend, halbumfassend. In den Apotheken: Bellis major oder prat.

b) Schwarzköpfige Wucherblume, Ch. atratum, auf den Alpenwiesen allenthalben, perenn, blüht vom July bis September, wie die Obige, aber die Hüllschuppen, welche bey a braun sind, sind hier schwarz. Der Stengel aufsteigend, 1blumig, bis 1/2 F. hoch, die Blätter keilförmig, länglich, scharf und grobsägezähnig.

c) Alpen-Wucherblume, Ch. alpinum, auf den höchsten Alpen, z. B. auf der Gjaidalpe, perenn, blüht mit der Vorigen, und wie sie, aber die Hüllschuppen, welche bey b bloß schwarz eingefaßt sind, sind hier ganz schwarz. Die Stengel aufstrebend, einfach, 1blumig, bis 1 F. lang, die unteren Blätter langgestielt, spatelförmig, fiederspaltig, oberseits kahl, unterseits filzig, die obersten lineal, ungetheilt.

19. Bertramwurz, Pyrethrum. Alles wie oben, aber der Blüthenboden nicht gewölbt, und die 4kantigen Früchtchen mit einem häutigen Rande gekrönet. Kräuter wie oben, aber vielblumig, und mit zertheilten Blättern. Arten:

a) Widrigriechende Bertramwurz, P. Parthenium, Prosenkraut, Mutterkraut, feltner Metterich, um Dörfer und Märkte allenthalben, auf Schutt, Mauern, (gefüllt auch in Gärten), perenn, blüht vom Juny bis in den November, in lockeren, reichen Doldentrauben, gelbscheibig, weißstrahlig, oft mit zurückgebogenem Strahl, selbst strahllos. Die Köpfchen ein wenig größer als bey der Chamille, dumpf riechend, langgestielt, sammt dem Kraute offizinel, unter dem Nahmen: Matricaria. Die Stengel aufrecht, kantig, ästig, 2—3 F. hoch, die Blätter gestielt, fast weichhaarig, flach, gefiedert, die Blättchen länglich, stumpf, fiederspaltig, (selbst gekrauset); die Fetzen eingeschnittensägezähnig. Das Kraut stinkt, gilt aber beym Landvolke viel als Hausmittel, so wie auch die Blüthen.

b) Doldentraubige Bertramwurz, P. corymbosum, auf Steinhaufen und Waldwiesen, besonders der Mühlviertlerberge häufig, (Wagenblume,) perenn, blüht vom Juny bis August, gelbscheibig, weißstrahlig, in lockeren Dol-

download unter www.biologiezentrum.at

dentrauben, mehr großköpfig, die Hüllschuppen am Rande schwarz. Der Stengel eckig, aufrecht, 1—2 1/2 F. hoch, die Blätter gefiedert, die Blättchen lanzett, gefiedertzerschlitzt, gesägt, unterseits behaart, auf geflügelten Stielen. Liebt sonnige, steinige Abhänge.

c) Geruchlose Bertramwurz, P. inodorum, Wagenblume, an Hecken, Wegen, Zäunen, an Bächen, Flüßen allenthalben, 1jähr., blüht vom July bis September, großköpfig, gelbscheibig, weißstrahlig, langgestielt, die Hüllschuppen braun eingefasset. Der Stengel aufsteigend, ausgebreitet, ästig, 1—2 F. hoch, die Aeste 1blumig, die Blätter kahl, fast 3fachfiederspaltig, die oberen 1fachfiederspaltig, die Fetzen lineal, spitz.

20. Dahlie, Dahlia. Die Köpfe fast kugelförmig, beyderseits etwas flächer, die Hüllblättchen 1reihig, getrennt, gleich, zurückgeschlagen. Der gewölbte Blüthenboden kahl, fast warzig, jede der vielen Blüthen von einem häutigen Spreublättchen begleitet, und an der Basis fast umfasset, die äußeren Blumen strahlend, die inneren röhrig, 5zahnig. Die zusammengedrückten, fast linealen Früchtchen von einem häutigen Rande gekrönet. Kraut mit Knollenwurzel. Art:

Georginische Dahlie, D. georginica, Georgine, eine häufig kultivirte Zierpflanze, perenn, blüht vom July bis Oktober, in den verschiedensten Farben, prächtig, die Blumenköpfe fast so groß als eine Päonierose, etwas widrig riechend, die Strahlen groß, abstehend, breitlanzett, spitz, die Hüllblätter lanzett, spitz, gegen die Basis viel schmäler, gleichsam gestielt, dicklich, unterseits nervig, übrigens krautig. Die Wurzel knollig, äugig wie die Kartoffel, die Stengel aufrecht, rund, röhrig, mehrere Zoll dick, ästig, 1/2—7 F. hoch, die Blätter langstielig wie die Blumen, gefiedert, die Blättchen gestielt, flach, ovallanzett bis elliptisch, das Vorderste (unpaarige) manchmahl 2—3lappig; die oberen 3zählig, das oberste oft einfach, der Rand mehr oder weniger gekerbtgezahnt. Wird in vielen größeren und kleineren Varietäten kultivirt. Schade, daß sich die Wurzelknollen noch nicht an unsre Winter gewöhnt haben.

21. Sammetblume, Tagates. Die Hülle der halbkugelförmigen Köpfchen besteht aus einem Blatte, das oben 5zahnig ist, die 5 Strahlblümchen sind bleibend, und die

download unter www.biologiezentrum.at

Früchtchen sind mit 4—5 aufrechten Grannen bekrönet. Stinkende Kulturs-Kräuter. Arten:

a) Gemeine Sammetblume, T. patula, Todtenblume, gemein in Gärten, Gottesäckern, 1jähr., blüht vom Juny bis Dezember, ziemlich großköpfig, hell- und dunkelgelb, gemischt, mit brauner, sammetartiger Einsäumung, auf 1blumigen Stielen. Der Stengel aufrecht, ästig, 1—1 1/2 Fuß hoch, ausgebreitet, die Blätter gefiedert, die Läppchen lanzett, gewimpert-sägezähnig.

b) Großblumige Sammetblume, T. erecta, gleichfalls in Gärten häufig, 1jähr., blüht mit der Obigen, aber die Köpfe viel größer, gefüllt, die Blumen goldgelb, die 1blumigen Stiele bauchig, hohl. Der Stengel aufrecht, ästig, unbehaart, gefurchet, gestreift, 2—3 F. hoch, die unteren Aeste gegenständig, die oberen abwechselnd, die Blätter gefiedert, die Blättchen sägezähnig, lanzett, bey den unteren gewimpert.

Anmerkung. Die neu eingeführte Oehlpflanze Madia sativa habe ich in Nro. 140 der Warte an der Donau, des Jahrganges 1839, sammt ihrer Kultur umständlich beschrieben.

22. Wohlverleih, Arnica. Köpfchen halbkugelförmig, die zahlreichen Hüllschuppen in doppelter Reihe, gleichlang. Der Blüthenboden vertieftpunktirt, die Ränder der Gruben gewimpert, daher etwas zottig. Die Scheibenblümchen röhrig, die Randblümchen zungenförmig, strahlend, mit Antheren ohne Blüthenstaub. Die Früchtchen länglich, mit sitzendem, borstenförmigen, gezähnelten Pappus versehen. Kräuter. Arten:

a) Wahrer Wohlverleih, A. montana, Tabakblume, Fallkraut, auf den Bergwiesen des Mühlkreises zahllos, an den Rändern der Gebirgswälder allenthalben, auf den Alpenwiesen gemein, perenn, blüht im Juny und July, auf den Alpen im August, goldgelb, in's Orange spielend; großblumig. Kraftrose. Die Wurzel (Kraftwurz) abgebissen, sehr aromatisch, sammt den nach Tabak riechenden Blumen offizinel. Der Stengel aufrecht, 1—4blumig, armblättrig, sammt den Blättern mit Drüsenhaaren besetzt; die paarweise entgegengesetzten Wurzelblätter liegen gleichsam über's Kreuz auf der Erde, einen Kreis bildend, und sind oval, oder elliptisch, gegen die Basis verschmälert, die Stengelblätter lanzett, sitzend, das oberste lineal, alle ganzrandig, 5—3nervig.

download unter www.biologiezentrum.at

b) Alpen-Wohlverleih, A. Doronicum (oder Aronicum), auf dem Größenberg, Zwölferkogel, perenn, blüht im July und August, wie die Vorige, die Blume eben so groß. Die Wurzel gekniet, sehr aromatisch; der Stengel aufrecht, einfach, 1blumig, behaart, 6—12 Z. hoch; die Blätter entfernt schwachgezahnt; die wurzelständigen gestielt, runzelig, gewimpert, länglich, an der Basis schmäler, die stengelständigen lanzett, nervig, sitzend, umfassend.

c) Eis-Wohlverleih, A. glacialis, auf Alpen des Salzkammergutes (nach Ischl und seine Soolenbäder), perenn, blüht im August, wie die Obigen. Der Stengel wie oben; die Blätter buchtig, etwas gezahnt, die wurzelständigen etwas gestielt, länglich, an der Basis abgerundet, die stengelständigen länglichlanzett, sitzend, umfassend.

d) Skorpionartiger Wohlverleih, A. scorpioides, auf dem Hollerbach- und Weissenbachberg, perenn, blüht im July und August, groß, goldgelb, 1blumig, gipfelständig. Der Stengel einfach behaart, die Blätter buchtiggezahnt, die unteren gestielt, herzoval, die oberen sitzend, umfassend, länglich. (Knoll). Auch auf dem Warschenegg.

23. Gemsewurz, Doronicum. Alles wie oben, aber der Blüthenboden nackt, die Randfrüchtchen ohne Pappus, die Scheibenfrüchtchen mit haarförmigem Pappus; die Strahlblümchen ohne Andeutung männlicher Geschlechtsorgane. Kräuter mit gipfelständigen, doldentraubigen, großen Blumenköpfen. Arten:

a) Gemeine Gemsewurz, D. Pardalianches, Schwindelkraut, Skorpionswurzel, auf den Alpen allenthalben, auch auf Bergen, z. B. auf dem Hausruck, perenn, blüht im July und August, gelb, auf langen Stielen, geruchlos. Die sehr aromatische Wurzel kriechend, skorpionartig gewundene Ausläufer treibend; der Stengel schwach, behaart, oben ästig, selten einfach, 1/2—1 F. hoch; die Blätter gezahnt; die unteren gestielt, herzförmig, die mittleren an der Basis des Stieles geöhret, herzspatelförmig, die oberen rundlich, herzförmig-umfassend.

b) Oestreichische Gemsewurz, D. austriacum, in den Alpenthälern, z. B. um die Priele, perenn, blüht im Juny und July, goldgelb. Wurzel wie oben; der Stengel röhrig, furchig, ästig, bis 2 F. hoch; die Blätter ausge-

download unter www.biologiezentrum.at

schweift-gezahnt, die wurzelständigen herzförmig, die unteren Stengelblätter spateloval, fast gestielt, der geöhrte Stiel umfassend; die oberen sitzend, lanzett, alle weich, wollig. Der gemeine Mann gebraucht die pulverisirte Wurzel wider den Schwindel. Die Aerzte verordnen sie jetzt nicht mehr, da sie zu heftig wirkt (Knoll).

c) Skorpionartige Gemsewurz, D. scorpioides, auf dem Warschenegg (nach Knoll), Hochbrand, perenn, blüht im July und August, gelb, großblumig, langgestielt. Wurzel und Stengel von a, die Blätter des Breitwegerichs, gezahnt, die untersten herzförmig, gestielt, die mittleren oval, der Blattstiel unten verbreitet, geöhrt, die obersten herzförmig, sitzend, umfassend.

24. Aschenpflanze, Cineraria. Die Köpfchen länglich, die vielen Hüllschuppen in einfacher Reihe; der Blüthenboden nackt, die Scheibenblümchen röhrig, die Strahlblümchen zungenförmig; die Früchtchen länglich, der sitzende Pappus haarförmig. Kräuter mit gipfelständigen, gelben Blüthen. Arten:

a) Krause Aschenpflanze, C. crispa, Aschkraut, auf den Bergen des Mühlkreises, z. B. um St. Magdalena, Bayring, Altenberg, Lest, perenn, blüht vom May bis September, zitronengelb, in reicher Doldentraube, auf langen, zottigen Stielen. Die Blumen ähnlich der Tabakblume (Fallkraut), aber kleiner und von anderem Geruche. Der Stengel einfach, wie die ganze Pflanze wollig, aufrecht, bis 2 F. hoch; die Blätter krause, die wurzelständigen gestielt, herzförmigrundlich, gekerbtgezahnt, an den Stielen geflügelt, mit krausen Anhängseln; die Stengelblätter umfassend, länglich, schaufelförmig. Hüllblättchen rothspitzig.

b) Feld-Aschenpflanze, C. campestris, auf buschichten Hügeln, an Waldrändern, besonders der Berge, perenn, blüht im Juny und July, in einer Doldentraube, goldgelb, langstrahlig. Der Stengel aufrecht, einfach, bis 1 1/2 F. hoch; die kurzgestielten Wurzelblätter oval, etwas gekerbet, die Stengelblätter umfassend, lanzett, ganzrandig, alle etwas spinnenwebig. Der lange Pappus gibt den Blumen ein graues Ansehen. Hüllblättchen braunspitzig.

c) Langblättrige Aschenpflanze, C. longifolia, im Schauerwalde, im Gobernauser, in der Ramsau,

download unter www.biologiezentrum.at

perenn, blüht mit der Vorigen, und wie sie, aber der Strahl noch länger, der Pappus kürzer als die Blümchen. Der Stengel wie oben, die Blätter sehr lang, wollig, oval, gestielt, gezahnt; die oberen stiellos, länglichlanzett.

d) Safrangelbe Aschenpflanze, C. crocea, am Traunfalle, perenn, blüht in einem reichblüthigen Afterschirme, dessen unterste Blüthenstiele traubig, die oberen 1blüthig sind, safrangelb, langstrahlig, im May mit folgenden allda befindlichen Pflanzen: Anthyllis vulneraria, Asplenium Ruta muraria, Bellidiastrum Michelii, Blechnum boreale, Botrychium Lunaria, Brachypodium gracile, Briza media, Carduus defloratus (roth und weiß), Chamaebuxus, Circaea lutetiana, Coronilla minima und Emerus, Crypsis alopecuroides, Erica carnea, Euphorbia dulcis und amygdaloides, Fragaria collina, Geranium palustre, Geum rivale, Helianthemum oelandicum und grandiflorum, Hieracium umbellatum, Leontodon incanus, Lotus corniculata, Lycopodium helveticum, Moehringia muscosa, Orchis maculata, Panicum viride, Melittis melissophyllum, Pinguicula vulgaris, Phytheuma lanceolatum, Polygala vulgaris, amara, und austriaca, Primula officinalis, Potentilla vernalis und alba, Scolopendrium officinale, Silene dichotoma, Taraxacum officinale, Tofieldia calyculata, Valeriana dioica, officinalis und tripteris, Veronica montana und latifolia, Vignea Cyperoides, dioica, muricata, stellulata, nebst mehreren Carex- und Grasarten. — Was nun unsere Aschenpflanze anbelangt, so ist die Wurzel mehrköpfig und fast kriechend; der Stengel aufrecht, hin und hergebogen, röhrig, gerinnelt, purpurroth gestreift auf gelbgrünem Grunde, 1—1 1/2 F. hoch, fein behaart, und einfach (wenn man nicht vielleicht die unteren, blattwinkelständigen Blüthenstiele für Aeste ansieht). Die Blätter sind eigentlich sämmtlich ungestielt; die Wurzelblätter lang-breit, lineal, jedoch vorne schaufelförmig erweitert, welche Schaufelförmigkeit sich aber an den Stengelblättern, die mit fast herzförmiger Basis halbumfassend sind, allmählig verliert, so, daß die oberen länglichlanzett, die obersten schmallanzettlineal werden. Sie sind schön grün, fein behaart, schärflich, und die unteren am Rande mit entfernten, zeckigen Zähnchen besetzt, die obersten aber ganzrandig. Die Blüthenstiele röhrig und gerinnelt, an der Basis der Blumenköpfe aufgeblasen; diese 30blüthig, 15strahlig, zylindrisch, der Pappus wenig kürzer als die Scheibenblümchen, die

download unter www.biologiezentrum.at

Strahlen 3zahnig, die langen Hüllblättchen lineal, schmal, braunspitzig; die Früchtchen kahl, fein gerinnelt, nach Wegfallung des Pappus mit einem häutigen Ringe gekrönet. Schatten und Feuchtigkeit liebende Pflanze, reichblumig, scheinbar glatt.

e) Sumpf-Aschenpflanze, C. palustris, auf Torfwiesen, in Sümpfen hie und da, z. B. um Mondsee (nach Aman), perenn, blüht im July und August doldentraubig, mit blaßgelbem Strahle; der Pappus viel länger als sein Blümchen. Der Stengel aufrecht, gliederhaarig, einfach, 1—2 F. hoch; die untersten Blätter breitlanzett, in den Blattstiel verlaufend, buchtiggezahnt; die oberen sitzend, lineallanzett, sägezähnig.

f) Spatelblättrige Aschenpflanze, C. spatulaefolia, auf Voralpenwiesen, auf grasigen Anhöhen in Gebirgswäldern, z. B. in den Koglerauen gegen Puchenau hin, bey Kerschbaum, Prambachkirchen, perenn, blüht im May und Juny, straußförmig; der Pappus so lang als sein Blümchen. Die ganze Pflanze grauwollig; der Stengel einfach, 1—1 1/2 F. hoch, reichblüthig; die Wurzelblätter oval, gezahntgekerbt, die Stengelblätter ovalspatelförmig, (die obersten aber lanzett;) ganzrandig. Ueberwintert gerne sammt dem Kraute.

g) Herzblättrige Aschenpflanze, C. cordifolia, auf den Alpen und Voralpen des Salzkammergutes (nach Ischl und seine Soolenbäder;), perenn, blüht im August und September, goldgelb, fast doldig; der Pappus kurz. Der Stengel röhrig, fast glatt, gestreift, einfach, 1—1 1/2 F. hoch; die Blätter gestielt, breitherzförmig, gekerbt, aderig, oberseits glänzendgrün, unterseits etwas zottig, an den Blattstielen nicht hinablaufend.

h) Alpen-Aschenpflanze, C. alpina, auf den Voralpenwiesen (nach Ischl ꝛc.), perenn, blüht im July und August, goldgelb, doldentraubig, großblumig, mit an der Spitze rothbrandigen, langen Hüllschuppen. Der aufrechte Stengel 1—1 1/2 F. hoch, ästig, unbehaart; die unteren Blätter herzförmig, gezahnt; die oberen geöhret, oder sonst mit Anhängseln an dem kurzen Blattstiele; alle glatt. Die beyden letzten Arten werden nicht selten zur nachfolgenden Gattung gezählet wegen der brandigen Spitze der Hüllschuppen.

download unter www.biologiezentrum.at

25. Kreuzkraut, Senecio, Brandspitze. Die Köpfchen zylindrisch oder konisch, die zahlreichen Hüllblättchen gleichlang, zusammenneigend, oben brandig, unten von kleinen Deckblättern umgeben, der Blüthenboden nackt, vertieftpunktirt. Blüthchen, Früchtchen und Pappus wie oben, Kräuter theils mit ganzen, theils mit getheilten Blättern, und mit gipfelständigen, traubigen Blumenköpfen. Arten:

A. Mit getheilten Blättern.

a) Gemeines Kreuzkraut, S. vulgaris, auf Schutt, gebautem Lande, an Gebäuden, Wegen sehr gemein, 1—2jähr., blüht vom May bis zur grimmigen Winterkälte, oft noch im Jänner, gelb, gedrängtdoldentraubig, und zwar ohne Strahl. Der Stengel aufrecht, von der Wurzel an ästig, rund, gestreift, glatt, 1/2—1 F. hoch, die Blätter sitzend, halbumfassend, abwechselnd, fiederspaltig, gezahnt, jedoch etwas wandelbar, kahl. Sonst auch Grimmkraut, Goldkraut, Berufkraut, Grindkraut, Kreuzwurz, Sauwurzel genannt. War früher in der Medizin bekannt, heute füttert man die Singvögel damit.

b) Klebriges Kreuzkraut, S. viscosus, an Wegen, auf Weiden, Sandhügeln, am häufigsten in Holzschlägen, (Puchenau, Amberg, Windpassing, Katzgraben), 1jähr., blüht vom July bis September, gelb, fast doldentraubig, die Köpfchen langgestielt, der Strahl erst abstehend, dann zurückgebogen, endlich vollkommen zurückgerollet. Die Pflanze riecht widrig, daher sie Saukraut heißt. Der Stengel wie oben, 1—2 F. hoch, die Blätter schleimigklebrigbehaart, tief fiederspaltig, buchtiggezahnt.

c) Wald-Kreuzkraut, S. silvaticus, an Gereuthen, Waldrändern, Brachäckern, auf lockersandigen Hügeln allenthalben, 1jähr., blüht im July und August, in Doldentrauben, auf dünnen, 1blumigen Stielen, gelb, der Strahl wie vorhin. Von dem Vorigen verschieden durch die flache Dolde, durch die Kleinheit der angedrückten Deckblättchen unterhalb der Hüllschuppen, und durch den größeren Wuchs, der 3—4 F. erreicht.

d) Berg-Kreuzkraut, S. montanus, auf dem Drachenstein, Todtenhengst, Hinterberg, (Stauf,) Pettenfürst u. s. w., 2jähr., blüht vom May bis July, trugdoldig, gelb, mit abstehendem Strahl, der sich wohl zuweilen abwärts legt, aber nicht umrollet. Der Stengel bogig, fast einfach, wenig-

blumig, 1/2 — 1 F. hoch, die Blätter flach, oberseits fast kahl, fiederspaltig, eckigstumpfgezahnt.

e) Zartblättriges Kreuzkraut, S. tenuifolius, auf sonnigen, trocknen Hügeln, besonders der Welserhaide, 1jähr., blüht im July und August, in einer halbkugeligen Dolde, goldgelb, mit abstehendem Strahl. Der Stengel aufrecht, gestreift, röthlich, oben spinnenwebig, 2 — 3 F. hoch, die Blätter tieffiederspaltig, nicht dicklich, die Lappen länglich, weniggezahnt, die Zähne stumpf, am Rande etwas umgerollet, die unteren (Blätter) langstielig, die oberen fast sitzend, aufrecht, alle kahl, oder unterseits spinnenwebig.

f) Stabwurzblättriges Kreuzkraut, T. abrotanifolius, auf den Kalkalpen gemein, perenn, blüht im August und September, gelb, fast doldig, auf langen Stielen, mit braunen Spitzen der dicken Hüllschuppen, abstehendstrahlend, der Stengel liegend, wurzelnd, dann aufgerichtet, rundlich, 1/2 — 1 F. hoch, die Blätter gefiedert, die Blättchen fiederspaltig, die Lappen lineal, spitz, die oberen bloß gefiedert. Bärenkraut.

g) Weißfilziges Kreuzkraut, S. incanus, auf der Gjaidalpe und Konsorten, 1jähr., blüht im July und August, goldgelb, abstehendstrahlend, gedrängtdoldentraubig. Der Stengel nur einige Zoll hoch, aufrecht, weißfilzig, einfach, wenigblumig, die Blätter fiederspaltig, die Lappen länglich, etwas gezahnt, der Rand der Zähne flach. Edelraute.

h) Jakobs-Kreuzkraut, S. Jacobaea, auf Weiden, Triften, an Schutthaufen, Wegen, Waldrändern, auch in Gärten (als Unkraut), perenn, blüht vom July bis September, goldgelb, abstehendstrahlig, dichtdoldentraubig. Krötenkraut, Jakobsblume. Der Stengel aufrecht, oben ästig, 2 — 3 F. hoch, die Blätter fast kahl, stumpf, die unteren geleyert, fiederspaltig, die Lappen keulförmig, buchtiggezahnt, die oberen doppelt fiederspaltig, die länglichen Lappen nach verschiedenen Richtungen gebogen. Das Kraut gibt dunkelgrüne, haltbare Farbe.

i) Wasser-Kreuzkraut, S. aquaticus, auf feuchten Wiesen, Weiden, in derley Wäldern fast allenthalben, perenn, blüht mit dem Vorigen, in größeren Köpfen, abstehendstrahlig, lockerdoldentraubig. Dem Vorigen ähnlich; die Blätter kahl, stumpf, die untersten verkehrtoval, ungetheilt,

download unter www.biologiezentrum.at

grobgezahnt, die übrigen länglich, tieffiederspaltig, die Lappen länglich, lineal, etwas gezähnelt.

B. Mit ungetheilten Blättern. Der Strahl abstehend.

k) Ovalblättriges Kreuzkraut, S. ovatus, in Laubwäldern, Gebüschen der Mondseergegend, (nach Aman,) perenn, blüht im July, fast doldig, goldgelb, wohlriechend. Die Wurzel abgebissen, der aufrechte Stengel bey 3 F. hoch, öfters roth, die Blätter stiellos, unbehaart, ovallanzett, am Rande knorpelig-fein gesägt.

l) Sumpf-Kreuzkraut, S. paludosus, in Sümpfen bey St. Ulrich, in der Teufelau, unter dem Schilfe der Flußufer und Teichränder, (Gleink, Reichersberg,) perenn, blüht im July und August, doldentraubig, goldgelb, mit kahlen Hüllen. Der Stengel aufrecht, steif, flüchtigwollig, oben ästig, 3—6 F. hoch, die Blätter lanzettschwertförmig, unterseits spinnenwebig, am Rande scharf, abstehendsägezähnig.

m) Heidnisches Kreuzkraut, S. Saracenicus, an den Ufern der Donau, z. B. unterhalb der Schwimmschule bey Linz, perenn, blüht vom Juny bis August, goldgelb, in dichten, prachtvollen Doldentrauben, die Köpfe 8strahlig, die Hülle kreiselförmig, mit 8 Deckblättchen. Etwas stinkend. Die Wurzel kriechend, der Stengel 4—6 F. hoch, gerinnelt, eckig, unbehaart, aufrechtästig; die Blätter fast ungestielt, steiflich, lanzett, haarlos, glänzenddunkelgrün, in den Blattstiel schmäler, doppeltsägezähnig, mitunter auch etwas buchtiggezahnt. Pestwurz, heidnisches Wundkraut. Die Schweizer-Aerzte rühmen die Heilkraft der Blätter, innerlich und äußerlich gebraucht.

n) Hain-Kreuzkraut, S. nemorensis, in Bergwäldern (Haselgraben), Gebüschen, Hecken fast allenthalben, und zwar in großer Menge, perenn, blüht im August und September, goldgelb, mit schwarzwerdenden Antheren, in Doldentrauben, mit weichhaarigen Hüllen, deren Schuppen abwechselnd breiter sind. Der Stengel aufrecht, zuweilen ästig, 2—5 F. hoch, die Blätter länglichlanzett, die mittleren breiter, alle ungleichgezahntgesäget, halbumfassend, unterseits und am Rande weichhaarig. Gewöhnlich nur 5 Strahlblümchen in jedem Köpfchen.

o) Weidenblättriges Kreuzkraut, S. salicifolius, auf Dämmen, in Hainen, auf feuchten, lehmichten

download unter www.biologiezentrum.at

Gründen, z. B. um Ried im Mühlkreise, Pasching, Raab, perenn, blüht vom July bis September, wie das Vorige, dem es sehr ähnlich ist, jedoch nur die Antheren der 2—3 mittleren Blümchen schwarz werdend, die Hüllschuppen gleichlang, an der Spitze zurückgebogen, kahl, die Blätter gestielt, die mittleren nicht breiter, alle gleichförmig gezahnt, kahl. Strahlblümchen 6—7.

p) Hohes Kreuzkraut, S. Doria, in Gebirgswäldern, an Hecken, nassen Gebüschen, z. B. am Frauenschereck, Haunsberg, Geyersberg, Pfarrkirchen im Mühlkreise, auf den St. Wolfgangerbergen, perenn, blüht im July und August, dichtdoldentraubig, der Strahl zuletzt zurückgeschlagen; alle Blumen gestrahlt, goldgelb; die Hüllschuppen und die Deckblätter wollig. Den beyden Vorigen ähnlich, aber 4—6 F. hoch, die Blätter von Unten bis zur Spitze immer an Größe abnehmend; übrigens sitzend, länglichlanzett, spitz, sägezähnig, beyderseits graugrün, kahl; die unteren etwas herablaufend. Hieß sonst die große Goldruthe, und galt für ein Wundkraut, und für ein harntreibendes Mittel.

q) Gemsewurzähnliches Kreuzkraut, S. Doronicum, auf den Alpen des Salzkammergutes (nach Ischl und seine Soolenbäder), perenn, blüht im August und September, pomeranzgelb, großblumig, meist 1blumig, nie über 4blumig. Der Stengel einfach, aufrecht, zottig, 6—12 Z. hoch; die Blätter unterseits filzig; die unteren oval, in den Blattstiel verlaufend, gekerbt, die oberen halbumfassend, lanzettlineal, sägezähnig, die obersten lineal. Deckblätter und Hüllschuppen filzig. Nach Knoll auch auf den Garstneralpen.

3. Ordnung.

Die Scheibenblüthen Zwitter, fruchtbar, die Randblüthen unfruchtbar.

1. Sonnenblume, Helianthus. Die Hüllblättchen dachziegelig, abstehend; der Blüthenboden flach, spreuig, die Scheibenblümchen röhrig, die Randblümchen abstehend; die Früchtchen mit 2 hinfälligen, weichen Grannen versehen. Kräuter. Arten:

a) Gemeine Sonnenblume, H. annuus, in Gärten und Ziergärten, wo sie sich selbst besammet, seltner

download unter www.biologiezentrum.at

der öhlreichen Saamen wegen auf Aeckern gebaut, 1jähr., blüht vom July bis September, in großen, scheibenförmigen, überhängenden, langstieligen Köpfen, deren Strahl goldgelb, die Scheibe aber gelb, oder schwarz, oder braun ist: drey Varietäten. Der Stengel aufrecht, ästig, fest, markig, 2—3 Z. dick, 6—9 F. hoch, die Aeste 1blumig, die Blätter groß, breit, nervig, herzförmig, gekerbet, punktirt. Der Saame groß, weißgrau, schwarzgrau, oder schwarz.

b) Knollige Sonnenblume, H. tuberosus, Erdbirn, Erdartischocke, in Ziergärten der Blumen halber, sonst der Knollen wegen hie und da gebaut, perenn, blüht im September und Oktober, jedoch nicht jedes Jahr, in strahlenden Rispen, goldgelb, kleinköpfig. Die knollige Wurzel kartoffelförmig, eßbar, süß mit Artischockengeschmacke, eine Lieblingsspeise der Erdratten; die Stengel fast aufrecht, daumdick, beynahe astlos, 1—2 Kl. hoch; die Blätter groß, ovalherzförmig, scharf, 3fachgerippet.

2. Rudbeckie, Rudbeckia. Die Hüllblättchen 2reihig, der spreuige Blüthenboden kegelförmig, die Früchtchen mit einem ungetheilten, gekerbten Rande gekrönet. Kräuter. Arten:

a) Schlitzblättrige Rudbeckie, R. laciniata, in Zier- und Blumengärten allenthalben, perenn, blüht vom July bis Oktober, vielblumig, auf 1blüthigen, gipfelständigen Stielen, ganz gelb, ziemlich großköpfig. Der kegelförmige Blüthenboden erhebt und verlängert sich während des Verblühens so, daß er fast zylindrisch, und 2 Z. hoch wird. Die Stengel glatt, fingerdick, aufrecht, oben vieläßig, 5—7 F. hoch; die Blätter dick, die untersten gefiedert, groß, die Blättchen oval, an der Basis ungleich 3lappig, die Lappen gezahnt, die Stengelblätter 3theilig, die obersten ungetheilt, länglich gezahnt.

b) Gefingerte Rudbeckie, R. digitata, gleichfalls eine gemeine Zierpflanze, perenn, blüht vom August bis Oktober, auf langen Stielen; die Köpfe kleiner, der Blüthenboden weniger erhaben, der Strahl gelb, die Scheibe schwarzroth. Der Stengel glatt, wie oben, etwas dünner; die unteren Blätter gefiedert, die Blättchen fiederspaltig eingeschnitten, die oberen Blätter einfach gefiedert, die obersten 3lappig.

c) Scharfe Rudbeckie, R. aspera, gemeinste Zier-

download unter www.biologiezentrum.at

pflanze, perenn, blüht vom July bis September, klein- aber vielköpfig; der Strahl dunkelgelb, die kleine Scheibe dunkelroth; die Kelchschuppen blattartig, von der Länge der Strahlblumen. Der Stengel theilt sich in zahllose Aeste, wird 2—4 F. hoch, und ist scharfborstig; die Aeste abstehend; die Blätter sitzend, unterseits punktirt, ovallanzett, entferntgesägt, sehr scharf. Blumen sehr nett!

d) Glänzende Rudbeckie, R. fulgens, gleichfalls gemeine Zierpflanze, perenn, blüht vom July bis September, ein wenig größer. Die Blumen glänzend, die Hüllblättchen sammt den Strahlen goldgelb, etwas dunkel, die Scheibenblümchen schwarz. Die kurzsteifhaarigen Stengel theilen sich in lange, ruthenförmige, 1blumige Zweige. Die ungestielten Blätter wechselweise, länglichlanzett, an der Basis schmäler, fast herzförmig.

3. Flockenblume, Centaurea. Die Hülle bauchig, dachziegelartig, die Hüllblättchen vertrocknet, oder gewimpert; der Blüthenboden borstig: alle Kronen röhrig, aber bey den Randblümchen unregelmäßig. Der Pappus einfach, schuppig, spreuig, oder borstig. Kräuter. Arten:

A. Die Hüllblättchen vertrocknet, rauschend, brandig, ganzrandig oder zerschlitzt.

a) Gemeine Flockenblume, C. Jacea, Bruchsanickel, auf trocknen Wiesen gemein, perenn, blüht vom July bis Oktober, gipfelständig, roth, die unfruchtbaren Randblümchen 4spaltig; der spreuige Pappus auf einem einfachen Ringe; die Köpfchen oval, die Hüllblättchen oben zugerundet stumpf, meist zerschlitzt. Die Wurzel holzig, der Stengel meist aufrecht, zottig, 1—1 1/2 F. hoch; die Blätter lanzett, ungetheilt, die unteren gestielt, gezahnt, selten etwas fiederspalttg, die oberen ganzrandig oder nur an der Basis gezahnt. Das Kraut gibt hochgelbe Farbe, ist aber auf Wiesen seiner Härte wegen verhaßt. Die Blätter waren einst ein Wundmittel.

B. Die Hüllblättchen an der Spitze dornig.

b) Stern-Flockenblume, C. Calcitrapa, Sterndistel, auf unfruchtbarem Sandboden (Welserhaide), an Wegen, auf Hügeln, 1jähr., blüht im July und August, seiten-

download unter www.biologiezentrum.at

und gipfelständig, rosenroth. Die Köpfchen oval, die Hüllblättchen in einen abstehenden, starken Dorn auslaufend, an der Basis gerne dornig gewimpert. Der Stengel aufrecht, sehr ästig, sparrig, gefurchet, behaart, 1—3 F. hoch; die Blätter halbumfassend, lineal, fiederspaltig, gezahnt, schmal. Die Pflanze stellet ein Bäumchen vor, wie man sich auf der Welserhaide sattsam überzeugen kann.

c) Sommer-Flockenblume, C. solstitialis, auf Sandboden hie und da, aber weniger häufig, 1jähr., blüht im Juny und July, gelb, gipfelständig; die Hüllblättchen des ovalen Köpfchens an der Spitze fingerigdornig, der mittlere Dorn verlängert. Der Stengel aufrecht, rundlich, geflügelt, wollig, 1—2 F. hoch; die Blätter graufilzig, die Wurzelblätter leyerförmig, die Stengelblätter lineallanzett, herablaufend, ungetheilt. (Aspach, Ulrichsberg.)

C. Die Hüllblättchen einfachgewimpert oder sägezähnig.

d) Seitenblüthige Flockenblume, C. axillaris, auf sonnichten Bergen (Kirnberg, Schoberberg), perenn, blüht im May und Juny, purpurröthlich oder bunt, ziemlich großblumig, seiten- und gipfelständig, jedoch weniger reichblumig als b. Die Hüllschuppen des ovalen Köpfchens am Rande gezahnt, oval, flaumhaarig. Der Stengel aufrecht, eckig, graufilzig, oben ästig, 1—2 F. hoch; die grauwolligen Blätter lanzett, spitz, ganzrandig, die Wurzelblätter gestielt, die übrigen herablaufend.

e) Rispenförmige Flockenblume, C. paniculata, auf unfruchtbaren Hügeln, sandigen Weiden, Mauern, Felsen, und zwar gewöhnlich zahlreich, 2jähr., blüht vom Juny bis August, blaßroth, die Hüllblättchen der ovalrundlichen Köpfchen lanzett, grün, mit brauner Spitze, oben gewimpert. Der Stengel dick, aufrecht, kantig, steif, scharflich, ästig, rispig, 1 1/2—3 F. hoch; die Blätter zerstreut, trocken, graulich, die unteren (Blätter) doppeltfiederspaltig, die oberen einfach fiederspaltig, einige ungetheilt, die Lappen lineal oder länglich. Die Blumen kurzgestielt, zahlreich, wohlriechend; die Aeste mehrköpfig, die Lappen der Blätter entfernt.

f) Skabiosenartige Flockenblume, C. Scabiosa, auf Wiesen, Aeckern, an Wegen gemein, perenn,

download unter www.biologiezentrum.at

blüht vom July bis September, purpurroth, gipfelständig, jeder Ast 1blumig. Die Hüllblättchen des kugeligen Köpfchens trocken, flaumhaarig, gesägtgewimpert, oben schwarz. Der Stengel aufrecht, furchig, ästig, 2—4 F. hoch; die Blätter wollig, doppeltfiederspaltig, (die Lappen lanzett;) steif, groß, eisengrün, daher der Nahme Eisenwurz. Das Vieh läßt die Pflanze unberührt.

g) Schwärzliche Flockenblume, C. nigrescens, auf Wiesen, Weiden, an Waldrändern, besonders auf Sandboden an vielen Orten, am schönsten wohl an der Traun, perenn, blüht vom Juny bis September, purpurviolett, gipfelständig, die Scheibenblümchen fast schwarz. Die Hüllschuppen des kugeligen, großen Köpfchens gewimpert, die inneren zerschlitzt, alle schwärzlich; der Stengel aufrecht, ästig, kantig, 1—2 F. hoch; die Blätter fiederspaltig, die untersten fast geleyert, die obersten 3—5nervig, ungetheilt, ganzrandig. Die Pflanze kahl, dunkelgrün, schärflich, durch unsichtbare Borsten, besonders an den purpurrothen Leisten des Stengels.

h) Romantische Flockenblume, C. montana, an den Waldrändern der Welserhaide allenthalben, auf den südlichen Abhängen des linken Donauufers, häufig auf Alpen und Voralpen, blüht am häufigsten im May und Juny, wohl auch wieder im September und Oktober, großköpfig; die Scheibe purpurviolett, die langen, geweiheförmigen Strahlen schwärzlich, endlich kornblumenblau. Hirschgeweih, die Hüllschuppen trocken, gewimpert. Die schwarze Wurzel tief in der Erde, der Stengel aufgebogen, meist 1blumig, 1/2 F. lang, schwach; die Blätter lanzett, langspitzig, filzig, blaugrün, (auf der Welserhaide) an der Basis eingeschnittengezahnt. Sonst Waldhühnlein: die Blume sehr ansprechend.

i) Korn-Flockenblume, C. Cyanus, Kornblume, unter den Saaten gemein, 1jähr., blüht vom Juny bis September, himmelblau, seltner roth oder weiß, wohl auch bunt, stets mit schwarzen Antheren. Die Schuppen des ovalen Köpfchens sägezähnig. Der Stengel aufrecht, etwas ästig, schwach, 2—3 F. hoch; die Blätter zottig, die unteren lanzettlineal, gezahnt, die oberen lineal, ganzrandig. Die Blumen dienen zum Färben, und sind auch offizinel.

D. Die Hüllblättchen gewimpert, die Wimpern gefiedert.

k) Obderennsische Flockenblume, C. Suprani-

download unter www.biologiezentrum.at

siana, auf Wiesen (z. B. an der Traun) und auf Gebirgsweiden, perenn, blüht vom July bis Oktober, dunkelpurpurroth, fast doldig. Die Hüllblättchen des großen, kugeligen Köpfchens zurückgebogen, der schärfliche Rand abstehend; die Blüthenstiele verdreht, oben stark verdicket, vor der Blüthe nickend, blattwinkelständig, lang; die Strahlblümchen endlich purpurviolett. Der Stengel aufrecht, rothleistig, fast rund, 1—2 F. hoch; die Blätter halbumfassend, buchtigausgeschnitten, fast geleyert, der Vorderlappen lang, die Seitenlappen kürzer, alle fast lineal, ganzrandig, vorne spitz, unterseits 3nervig; übrigens dunkelgrün, schärflich.

l) Schwarze Flockenblume, C. nigra, auf trocknen Waldwiesen, z. B. des Pfenningberges, um Niederwaldkirchen, Julbach, auf sonnigen Stellen, perenn, blüht vom July bis September, purpurroth, die aufrechten Hüllschuppen an der Spitze schwarz; das eingedrückte, kugelige Köpfchen meist strahllos. Die rauhen, scharfen Stengel aufrecht, ästig, kantig, 1 F. hoch; die Aeste 1blumig am Gipfel; die Blätter länglichlanzett, die unteren buchtigfiederspaltig, die oberen ungetheilt, gezähnelt, 3nervig.

m) Phrygische Flockenblume, C. phrygia, auf dem Pöstlingberg, den Voralpen des Mondseergebiethes (nach Aman), perenn, blüht vom July bis Oktober, blaßpurpurroth, doldig; die Hüllblättchen der kugelrunden Köpfchen zurückgebogen. Der Stengel aufrecht, furchig, kantig, oben röthlich mit 1blumigen Aesten; die Blätter aderig, nervenlos, ovallänglich, ganzrandig, oder spitzgezähnelt, umfassend, die Hüllblättchen lange durch die umgebogenen Fiedern.

4. Ordnung.

Die Blüthen der Scheibe unfruchtbare Zwitter, die des Strahles fruchtbare Weibliche.

Ringelblume, Calendula. Das Köpfchen halbkugelförmig, die vielen Hüllblättchen einreihig, der Blüthenboden nackt, die Früchtchen gekrümmt, kantig, ohne Pappus. Kräuter. Art:

Gemeine Ringelblume, C. officinalis, in Gärten kultivirt, um dieselben häufig verwildert, perenn, blüht vom Juny bis November, dottergelb, strahlend, oft gefüllt. Die Blumenköpfe einzeln an den Gipfeln des Stengels und

download unter www.biologiezentrum.at

der Aeste. Eine Sorte hat orangengelbe, eine andere safrangelbe Blüthen. Der Stengel aufsteigend, vielästig, behaart, 9—15 Z. groß, die Blätter abwechselnd, sitzend, die untersten oval, stumpf zugerundet, die mittleren oval, zugespitzet, die obersten lanzett, alle ganzrandig. Die Blumen figuriren mit der Sammetblume auf den Gräbern der Todten; die Blüthen und die jungen Blätter werden als Suppenkraut verwendet; in der Arzney aber ist die Pflanze außer Mode.

5. Ordnung.

Die in der gemeinschaftlichen Hülle sitzenden Blümchen durch besondere Hüllblättchen abgesondert.

Kugeldistel, Echinops. An der Spitze des Blüthenstieles sitzet die gemeinschaftliche Hülle, bestehend aus borstigen, zurückgebogenen Schuppen. Die vielen Blümchen bilden ein kugeliges Köpfchen, auf dem kugelförmigen, nackten Blüthenboden, jedes von einem trocknen, grannig zugespitzten, besonderen Hüllblättchen umfasset, und dadurch von den übrigen abgesondert, lauter Zwitter, alle röhrig. Die 5kantigen Früchtchen tragen an der Spitze ein häutiges, gekerbtes Näpfchen. Kräuter. Art:

Gemeine Kugeldistel, E. Sphaerocephalus, unter Gebüschen hie und da, z. B. zwischen Baumgartenberg und St. Thomas, perenn, blüht im July und August, weißbläulich mit violetten Antheren, und rauhhaarichten Narbenlappen. Die umgebogene gemeinschaftliche Hülle viel- und steifhaarig, wie auch die besonderen Hüllblättchen, mit denen die Haare genau verwachsen sind; die Köpfe reichblüthig, gipfelständig. Der Stengel aufrecht, furchig, flaumhaarig, oben in mehrere Blüthäste zertheilt; die Blätter runzelig, schön grün, kurzbehaart, unterseits graufilzig, buchtigfiederspaltig, die Lappen zeckig, dornig, die unteren Blätter breit, gestielt, die Stengelblätter sitzend, umfassend. Sonst Bisenknopf genannt, welchen Nahmen aber auch die Bisamdistel führet.

download unter www.biologiezentrum.at

6. Ordnung.

Die Blumen einfach, fünftheilig.

1. Jasione, Jasione. Der bleibende Kelch in 5 epigynische, zugespitzte Lappen sich theilend; die perigynische Krone 1blättrig, regelmäßig, bis zur Basis 5theilig, daher von Andern 5blättrig genannt; die linealen Lappen etwas abstehend. Die 5 Staubfäden an der Mündung des Kelches befestiget, mit den Kronlappen abwechselnd, die Antheren an der Basis in einen Ring verwachsen, welcher von dem einfachen Griffel durchbohrt ist, der eine oben behaarte, ausgerandete Narbe trägt. Die Frucht eine vom Kelche gekrönte, halb 2fächerige, vielsaamige, an der Spitze einlöcherig aufspringende Kapsel. Kräuter mit Blüthen, welche gestielt, und in ein behülltes Köpfchen vereiniget sind. Art:

Berg-Jasione, J. montana, Schaafs-Skabiose, Schaafs-Rapunzel, auf trocknen Bergwiesen, sandigen Anhöhen, derley Waldlichtungen allenthalben, sehr häufig um Lichtenberg, Windpassing, Kulm bey Linz, 2jähr., blüht vom Juny bis August, satt- bis himmelblau, in langgestielten, vielblumigen, von ausgeschweift-stumpfgezahnten Deckblättchen hüllenartig umgebenen Köpfchen. Die Wurzelblätter in Rosetten, der Stengel aufrecht, kantig, beblättert, schwach, 1/2—1 1/2 F. hoch, die Wurzelblätter verkehrtoval, ausgeschweiftgezahnt, die Stengelblätter flach, lineallanzett, stumpfgezahnt, oft gekrauset. Die Blumen riechen etwas bisamartig.

2. Springkraut, Impatiens. Kelch und Krone hypogynisch, jener 2blättrig, abfallend, diese 5blättrig, fast lippenförmig und gespornt, mit einer schiefmündigen, haubenförmigen Nebenkrone. Das Ovar 5narbig, die Antheren der fünf Staubgefäße an der Spitze mit einander verwachsen. Die Frucht eine längliche, vielsaamige, 5klappige, elastisch (bey Berührung) aufspringende Kapsel, deren Klappen sich schraubenförmig zusammendrehen, und den Saamen abwerfen. Saftige, fleischige, zarte Kräuter mit abwechselnden, ungetheilten Blättern und blattwinkelständigen Blüthen. Arten:

a) Wildes Springkraut, I. Noli tangere, Gliedweich, Rührmichnichtan, in feuchten Wäldern, jedoch in nicht kalter Lage, an schattigen Bächen allenthalben sehr häufig, besonders in den Niederungen, 1jähr., blüht im July und

download unter www.biologiezentrum.at

August, gelb, auf 3—5blumigen Stielen. Die Blume ziemlich groß, auf schwachem Stielchen gleichsam schwebend; die Narben verwachsen, die zwey oberen Antheren 1fächerig, der Sporn an der Spitze zurückgekrümmet. Der Stengel aufrecht, kahl, glatt, ästig, an den Gelenken angeschwollen, 2 bis 3 F. hoch, die Blätter zerstreut, elliptischlanzett, entfernt sägezähnig, aderig, gestielt, etwas bestäubt, den Blättern des Bingelkrautes fast ähnlich. Der gemeine Mann schreibt dem Safte der Pflanze gliederstärkende Kräfte zu mittelst des Einreibens.

b) Garten-Springkraut, I. Balsamina, Balsamine, Nolimetangerl, in Blumengärten beliebt, 1jähr., blüht mit der vorigen Art, in den verschiedensten Farben, aber nie gelb, bald einfach, bald gefüllt. Die Blüthenstiele 1blumig, aber gehäuft, schwach; der Sporn gerade und kürzer als oben. Der Stengel wie oben, aber buschig, 1—1 1/2 Fuß hoch, die Blätter lanzett, gesäget, die oberen abwechselnd.

3. Veilchen, Viola. Kelch und Krone hypogynisch, 5blättrig, unregelmäßig; jener bleibend, rückwärts an der Basis verlängert; diese zurückgebogen, gespornt. Die oberste Petale schauet abwärts, und verlängert sich rückwärts in einen Sporn, der dort zwischen den Kelchblättern hervortritt, und eine Honigdrüse enthält. Die 5 Staubgefäße hypogynisch, die Antheren fast sitzend, zusammenhängend, den Griffel umfassend, dessen Narbe spitz, oder napfförmig ausgehöhlet ist. Die Frucht ist eine einfächerige, 3klappige Kapsel, deren viele Saamen an die vorspringende Mittellinie der Klappen befestiget sind. Kräuter mit meist ungetheilten Blättern, welche an der Basis von 2 Nebenblättern begleitet werden, mit oder ohne Stengel. Die gestielten Blüthen überbogen. Arten:

A. Stengellose.

a) Wohlriechendes Veilchen, V. odorata, an Hecken, Mauern, Gärten vielfältig, perenn, blüht im März und April, sehr wohlriechend, violett, purpurroth, oder weiß, auch gefüllt und mehrspornig. Mit wurzelrankenden Ausläufern. Die Blätter herzförmig, gekerbt, unterseits weichhaarig; die Nebenblätter ovallanzett, gewimpert. Die Kelchblätter stumpf; die Blüthenstiele über der Mitte mit Deckblättchen versehen. Die Blüthen offizinel; der Saft den Chemikern besonders dienlich. Die Narbe hakenförmig.

download unter www.biologiezentrum.at

b) Sumpfveilchen, V. palustris, in Sümpfen, auf Torfwiesen gemeiniglich, perenn, blüht im April und May, violett, mit napfförmiger Narbe. Kelch wie oben. Blüthenstiele 4kantig, über der Mitte mit Deckblättern, sprossend, kahl, bleichgrün: die Blätter nierenherzförmig, gekerbt, die Nebenblätter breitlanzett, feinsägezähnig. Die Blumen klein, geruchlos.

c) Haariges Veilchen, V. hirta, in Wäldern, im Gebüsche, in Hecken gewöhnlich, auch auf Wiesen nicht selten, perenn, blüht im April und May, bleichviolett, geruchlos. Kelch stumpf; Blüthenstiele schärflich, oben 4kantig, unter der Mitte deckblättrig. Ohne Ausläufer, sprossend; die herzförmigen Blätter in die Länge gezogen, fein gekerbt, nebst den Blattstielen rauhhaarig; die Nebenblätter lanzett.

d) Weißes Veilchen, V. alba, in Gebüschen um Linz, perenn, blüht im April, weiß, geruchlos, einspornig, die 2 seitlichen Petalen am Schlunde stark weiß oder röthlich gebartet, die Narbe hackenförmig; die Blüthenstiele rinnenförmig, die 2 Deckblättchen unterhalb der Mitte. Die Wurzel mehrköpfig; keine Ausläufer; die Blätter fast kreisrund, etwas herzförmig, gekerbet, unterseits behaart; die langen Blattstiele oberseits rinnenförmig, an den 2 Kanten gewimpert; die Nebenblätter lanzett, entferntgezahnt, behaart.

B. Stengellige.

e) Verschiedenblühendes Veilchen, V. mirabilis, in Laubwäldern, unter Gebüsch, z. B. um Steyrgarsten, Mattighofen, Gurten, perenn, blüht im April und May. Die ersten Blumen bleichlila, dunkler geadert, wohlriechend, die folgenden immer lichter bis weiß, die obersten ohne Petalen. Zuerst der Stengel unsichtbar, dann kurz, sich verlängernd, aufrecht; die Blätter breitherzförmig, gekerbt, weichhaarig, die Nebenblätter lanzett, zugespitzt, ganzrandig. Die Kelchblätter und die Narbe spitz; die Blüthenstiele 3kantig, schärflich, über der Mitte mit Deckblättchen. Die Pflanze 6—9 Z. hoch.

f) Sandveilchen, V. arenaria, Pfennigveilchen, auf Sandfeldern, Felsen, und andern trocknen Orten, perenn, blüht im May und Juny, lichtblau, verweissend, kleinblumig, mit hackenförmiger Narbe; die 2 seitlichen Petalen innen gebartet; die Blüthenstiele rückwärts schärflich, über der Mitte deckblättrig. Die Wurzel vielköpfig; die Stengel rasen-

download unter www.biologiezentrum.at

bildend, kaum fingerlang, aufsteigend; die Blätter pfennig-groß, kreisrund, feingekerbt, endlich kahl, die Nebenblätter ovallänglich, spitzsägezähnig.

g) Spätveilchen, V. canina, Roßveigl, Hundsveigl, Mayveigl, auf grasigen Hügeln, in Gebüschen, Wäldern allenthalben, perenn, blüht im May und Juny, groß-blumig, blau, oft weißlich, langspornig, auf stumpf 3kanti-gen Stielen, die über der Mitte deckblättrig und gebartet sind. Der Stengel aufsteigend, ästig, 3—12 Z. hoch; die gestiel-ten Blätter länglichherzförmig, stumpf, glatt, die Neben-blätter lineallanzett, kurz, borstigsägezähnig.

h) Vernachlässigtes Veilchen, V. neglecta, an schattigen Stellen, in Wäldern fast überall, perenn, blüht im April und May lichtblau, gestreift, verweissend. Un-terscheidet sich von der vorigen Art durch den 3eckigen, ein-fachen Stengel, durch die breitherzförmigen, gekerbtgezahn-ten Blätter und durch die scharfen Nebenblätter.

i) Pfirsichblättriges Veilchen, V. persicifo-lia, auf feuchten Wiesen in schattigem Gebüsche, z. B. um Rosenhof, Unterweissenbach, Sarmingstein, perenn, blüht im April und May, bläulich, dunkler geadert, die 2 seitli-chen Petalen innen gebartet, die 2 unteren Staubgefäße mit einem kurzen Anhängsel, die Narbe hackenförmig, die Blume groß, der Sporn kurz, die Blüthenstiele verlängert, oben deckblättrig. Der Stengel aufrecht, einfach, an den 3 Kan-ten mit kurzen Haaren besetzt, 3—12 Z. hoch; die Blätter länglich, schiefherzförmig, sägezähnig, am Rande und an den Adern borstig, in den rinnenförmigen Blattstiel verschmä-lert, der an Länge von den länglichlanzetten, eingeschnitten-gezahnten, gewimperten, danebenstehenden Nebenblättern übertroffen wird.

k) Zweyblumiges Veilchen, V. biflora, in den Alpen und Voralpen sehr häufig, perenn, blüht vom May bis July, kleinblumig, gelb, die unterste Petale verlängert, schwarzgestreift, die Narbe schildförmig, zuweilen gespalten, der Sporn sehr kurz, die Wurzel kriechend; die schwachen, rundlichen, kahlen, glatten, 2—6 Z. langen Stengel haben am Gipfel 1—2 Blumen, die Blätter sind nierenförmig, sägezähnig, und gewimpert, die Nebenblätter oval, ganz-randig. Die 4 kantigen Blüthenstiele haben an der Spitze 2 winzige Deckblättchen.

download unter www.biologiezentrum.at

l) Bergveilchen, V. montana, in den Bergwäldern, besonders des Mühlkreises, um Lambach, perenn, blüht vom April bis Juny, blau, ziemlich großblumig, oft in's Violette spielend, innen auf den 2 Seitenpetalen gebartet, dunkler gestreift, kurzspornig, vertieftnarbig, auf langen Stielen, die unterhalb der Spitze mit 2 Deckblättchen besetzt sind. Die Wurzel kriechend; die Stengel einfach, 3—6 Z. hoch, meist schief, die Blätter länglichherzförmig, gekerbet, glänzendgrün, glatt, unterseits gerne röthlich; die Nebenblätter lanzett, gewimpert, auf einer Seite gefranset. Die Staubgefäße breit, die 2 unteren mit sichelförmigem, langen Anhängsel. Nach Knoll in den Stoderbergen häufig.

m) Dreyfarbiges Veilchen, V. tricolor, Hungerveigl, Stiefmütterchen, Freysaamkraut, Dreyfaltigkeitsblume, Je länger je lieber, auf Sandäckern gemein, auf Brachfeldern, Felsen, in Gebüschen, in den Alpen und Voralpen, 1—2jähr. blüht vom May bis November, dreyfarbig: gelb, violett, und dunkelblau; auf mageren Aeckern blaßgelb mit dunkleren Adern; in Gärten großblumig, oben tief sammetblau, unten hellblau, in der Mitte gelb, sehr variirend, nicht selten fast ganz schwarz. Tagundnachtveigl. Die Narbe becherförmig; der Stengel eckig, ästig, 3—24 Z. hoch, aufrecht oder liegend; die Blätter gekerbt, die unteren ovalrund, herzförmig, die oberen länglichoval; die Nebenblätter fiederspaltig, der Vorderlappen gekerbet. Das Kraut offizinel. Mit großen schwefelgelben Blumen (um Vorder- und Hinterstoder nach Knoll), heißt die Pflanze Steinveilchen.

n) Alpenveilchen, V. alpina, auf den Bergen von Hinterstoder (nach Knoll) 2jähr., blüht im July und August, tiefviolett, großblumig, auf halbrundem, langen Stiele, der Schlund auf den 3 unteren Petalen weißlich, gebartet, der kurze Sporn sackförmig, die große Narbe vertieft; Kelch stumpf, die Deckblättchen in seiner Nähe. Der Stengel sehr kurz; die Blätter klein, rundlichoval, entferntgekerbt, zerstreutbehaart, am Rande scharf, an der Basis herzförmig ausgeschnitten. Gewöhnlich 1blumig.

Der Boretsch (Borago), das Bittersüß mit der Kartoffel (Solanum), das Tollkraut (Atropa), die Schlutte (Physalis), und der Enzian (Gentiana) sind in der ersten Ordnung der fünften Klasse beschrieben; die Heide (Calluna), und die Gebirgsheide (Erica) in der ersten Ordnung der achten Klasse.

download unter www.biologiezentrum.at

XX. Klasse.

Alle Geschlechts-Organe mit einander verwachsen.

---

1. Ordnung.

Einmännige.

1. Ragwurz, Orchis. Gemeinschaftlicher Charakter aller Pflanzen dieser Ordnung: der Kelch mit dem Ovar innigst verwachsen, oben in 3 epigynische, oft petalenartige, bleibende Lappen getheilt, regelmäßig, den oberen Theil der Blume bildend; — die bleibende, epigynische Krone aus 3 Blättern bestehend, wovon 2 gleiche seitlich, das dritte (Lippchen, Bart) zwischen beyden nach Unten stehet, verschieden geformt, oft auch gespornt ist. Auf dem Mittelpunkte der Blüthe ist ein Säulchen, bestehend aus dem mit dem Griffel verwachsenen Staubfaden, welches auf seiner oberen, vorderen Seite ein feuchtes, drüsiges Grübchen (die Narbe), und auf seinem Gipfel eine 2fächerige Anthere trägt, die sich entweder nach der Länge durch Nähte, oder oben durch einen Deckel öffnet; die beyden Fächer der Anthere aber sind oftmahls von einander getrennt, so daß jedes Fach eine besondere, 1fächerige Anthere zu seyn scheint. Der die Antherenfächer ausfüllende Blüthenstaub (Pollen) ist entweder wachsartig (fest), oder mehlartig (trocken), oder aus mehreren geschwänzten Klümpchen zusammengeleimet (klebrig, und schneidbar). Das untenstehende, 1fächerige Ovar ist 3rippig, und oftmahls gewunden. Die Frucht eine 1fächerige, 3klappige Kapsel, deren viele Saamen an den stehenbleibenden, gleichsam eine Zentralsäule bildenden Mutterkuchen befestiget sind. Jede Blüthe ist von einem Deckblatte begleitet. Kräuter mit meist einfachem, oft schaftartigen Stengel, und mit einfachen, abwechselnden, ganzrandigen, einscheidenden, gewöhnlich dicklichen Blättern. Die perennirende Wurzel sind bey einigen Pflanzen 2 zwiebelförmige, einfache, bey andern 2 unten getheilte Knollen, oder ein Büschel Fasern.

Der besondere Charakter der Ragwurz aber ist dieser: die Kelchblätter blumenartig gefärbt, meist nach Oben helmförmig vereiniget; die 2 oberen Petalen abstehend, die mittlere (das Lippchen) gespornet; die Anthere gipfelständig, die beyden Fächer gestielt, die beyden Pollenmassen in

download unter www.biologiezentrum.at

viele eckige Lappen getheilt; die längliche Narbe nach der Quere. Arten:

Die Knollen rundlich, unzertheilt: Knabenkraut.

A. Das Lippchen groß, breit: Kuckuk.

a) Gemeine Ragwurz, O. Morio, (Salepweiblein) auf Wiesen, Weiden, Haiden gemein, blüht vom May bis July, purpurroth, selten weiß, in einer lockeren Aehre, armblüthig, aber ziemlich großblumig, mit dunkleren Flecken. Der Sporn kegelförmig, aufsteigend, fast so lang als das Ovar; das Lippchen 3lappig, die Lappen gekerbt, die seitlichen zurückgeschlagen, der mittlere ausgerandet; der Schaft 3—9 Z. hoch, die Blätter lanzett.

b) Sumpf-Ragwurz, O. palustris, auf nassen Wiesen, z. B. um Perg, Walding, Pasching, blüht etwas später purpur- oder fleischroth, besonders am Lippchen dunkler geflecket, in einer länglichen, lockeren, armblüthigen Aehre, geruchlos. Der Sporn aufsteigend, 3mahl kürzer als das Ovar; das Lippchen verkehrtoval, etwas gleichgroß-3lappig. Der Stengel beblättert, 1—11/2 F. hoch; die Blätter schmallanzett.

c) Bleiche Ragwurz, O. pallens, in Gebirgswaldungen, z. B. um St. Wolfgang, im Guglwald, Sternwald bey Schöneck, blüht im May und Juny, nach Schwefel stinkend, ochergelb, grüngenervet, in einer lockeren, ovallänglichen Aehre. Der kegelförmige Sporn mit dem Ovar fast gleichlang; das Lippchen leicht 3lappig mit stumpfen Mittellappen. Der Stengel 6—12 Z. hoch; die Wurzelblätter ovallanzett, die Stengelblätter lanzett.

d) Salep-Ragwurzel, O. mascula, Salepmännlein, auf Wiesen, Weiden, auch in den Alpen und Voralpen gewohnlich, blüht vom May bis July, in einer lockeren, zylindrischen, vielblüthigen, langen Gipfeltraube, purpurroth, dunkler geflecket, das Lippchen rothpunktirt, 3lappig, gekerbt, stumpf, der Mittellappen verlängert, 2spaltig; der kegelförmige Sporn stumpf, aufsteigend, von der Länge des Ovars, die Kelchblätter zurückgeschlagen; der Stengel wie oben; die Blätter breitlanzett, stumpf, gestreift, die unteren rothbraun punktirt. Die Wurzel offizinel.

download unter www.biologiezentrum.at

B. Das Lippchen schmal.

e) Wanzen-Ragwurz, O. coriophora, auf nassen Wiesen, z. B. um Schöneben, Helfenberg, Ranshofen, blüht im Juny und July, in einer dichten, langen Aehre, grünlichroth, endlich braun, nach Wanzen stinkend. Der kegelförmige Sporn halb so lang als das Ovar, das Lippchen 3spaltig, die Seitenlappen zurückgeschlagen, gekerbt, der Mittellappen länger, schmäler, ganzrandig. Der Stengel beblättert, 1 F. hoch; die Blätter lineallanzett, die obersten weichstachelspitzig.

f) Kleinblüthige Ragwurz, O. ustulata, auf den Traunwiesen um Zizlau, Kleinmünchen, aber selten, auch auf den sonnigen Bergwiesen des Salzkammergutes, blüht vom May bis July, in einer 2—3 Z. langen, dichten, kleinblüthigen, länglichen, am Gipfel schwarzen Aehre, glänzend schmutzigroth. Der sichelförmige Sporn 3mahl kürzer als das Ovar, das schmale, 3theilige Lippchen weiß, rothpunktirt. Der Stengel 9—15 Z. hoch; die Blätter lanzett, fast graugrün, abstehend. Der Helm der Blüthen niedergedrückt.

g) Bunte Ragwurz, O. variegata, auf den Traun-inseln häufig, auch sonst auf Bergwiesen nicht selten, blüht im May und Juny, in einer kurzen, dichten, rundlichen Aehre, blaßroth mit dunkelrother Linie, und rothen Punkten im Lippchen, welches 3theilig ist; sein Mittellappen ist 2spaltig, und hat ein zahnförmiges Läppchen im Spaltwinkel. Der Sporn gerade, pfriemförmig, halb so lang als das Ovar. Der Stengel kahl, an der Mitte mit einer Schuppe; die Blätter wurzelständig, gedrängt, kahl, lanzett, die Pflanze 1 F. hoch. — An der Donau findet man sie mit schneeweißen, wohlriechenden Blüthen und länglichen Knollen, aber die länglichen 4 Lappen des Lippchens sind nicht sägezähnig wie bey der eigentlichen Bunten.

h) Große Ragwurz, O. militaris, weißer Salep, in großer Menge auf den Donauwiesen, z. B. bey Steyregg, Luftenau, auch sonst auf Waldwiesen und Bergabhängen, blüht im May und Juny, in einer breiten, kegelförmigen Aehre, außen grau, oder grauroth, innen purpurfarben, mit dunklen Linien. Das Lippchen weiß, durch rothe, behaarte Punkte scharf, 3theilig, die Seitenlappen lineal, der stumpfe Mittellappen 2spaltig, mit einer Stachelspitze im Spaltwinkel, der Sporn gerade, halb so kurz als das Ovar, der obere

download unter www.biologiezentrum.at

Theil der Blume haubenförmig. Der Stengel 1 — 1 1/2 F. hoch, die Blätter elliptischlanzett; die Wurzel offizinel: Salep.

i) Graublumige Ragwurz, O. tephrosanthes, auf Traunwiesen, z. B. oberhalb Kleinmünchen, auf steinichten Bergabhängen, z. B. des Hasenberges bey Steyregg, blüht mit der Vorigen, in ovaler, großblumiger Aehre, grauweiß mit rothen Streifen und glattem Lippchen, welches die obige Form hat, jedoch ist der Mittellappen mehr in die Länge gezogen, und der Sporn ist etwas gekrümmet. Der Stengel wie oben, die Blätter lanzett.

k) Braune Ragwurz, O. fusca, in Gebüschen, auf Bergwiesen, z. B. um den Greinerwald, Hausruck, blüht im May und Juny, in großblumiger, zylindrischer Aehre, außen braunroth, innen blasser, das Lippchen blaßroth mit dunkelrothen Punkten, scharf, 3theilig, die Seitenlappen länglich, der Mittellappen breitgekerbet, 2spaltig, mit einer Mittelspitze, der Sporn fast gerade, 3mahl kürzer als das Ovar. Der Stengel 1 1/2 — 3 F. hoch, oben nackt, die unteren Blätter breit und lang, alle elliptischlanzett. Die Blüthen sehr wohlriechend.

C. Die Knollen handförmiggespalten: Händelwurz.

l) Hohllunderduftende Ragwurz, O. sambucina, auf Wiesen am kleinen Kampbache, an Waldrändern, z. B. bey Allhut in der Pfarre Reichenthal, blüht im May und Juny, in einer ovalen, dichten, vielblüthigen Aehre, röthlichgelb, mit rothpunktirtem Lippchen, geruchlos, mit langen, gelblichen Deckblättern. Der kegelförmige, stumpfe Sporn halb so lange als das Ovar, das Lippchen gekerbet, 3lappig, die Seitenlappen zurückgebogen, der Mittellappen ausgerandet, die beyden Knollen 2 — 3spaltig, der Stengel 6 — 12 Z. hoch, beblättert, die Blätter länglichlanzett, nach Hohllunder duftend. Am Fuße des großen Prieles häufig (nach Knoll.)

m) Gefleckte Ragwurz, O. maculata, auf feuchten Bergwiesen vom Pleckenstein bis Weyr, und von Liebenau bis an die Salzach, blüht im May und Juny, in einer dichten, fast pyramidalen Aehre, roth bis weiß mit purpurnen Streifen und Flecken, die Kelchblätter abstehend, der zylindrische Sporn kürzer als das Ovar, das flache Lippchen gekerbet, dreylappig, der Mittellappen kleiner, spitz, ungetheilt. Die Knol-

download unter www.biologiezentrum.at

len 3—5spaltig, sparrig, der Stengel 3—9 Z. hoch; die Blätter gefleckt, länglichlanzett, schmal, meist schärflich.

n) Breitblättrige Ragwurz, O. latifolia, Bruchknabenkraut, auf feuchten Wiesen gewöhnlich, blüht im May und Juny, in einer länglichen, durch die langen Deckblätter schopfigen Aehre, purpurroth, fleischroth, rosenroth, selbst fast weiß. Das Lippchen weiß, purpurfleckig, die 2 seitlichen Kelchblätter abstehend, zurückgebogen, das obere mit den 2 seitlichen Petalen einen Helm bildend, der kegelförmige stumpfe Sporn abwärtsgekrümmet, kürzer als das Ovar, das Lippchen 3spaltig, die Seitenlappen gekerbet, zurückgebogen, der Mittellappen kürzer, die Knollen gespalten, der Stengel hohl, (bey der vorigen Art aber nicht hohl;) 6—15 Z. hoch, die Blätter elliptischlanzett, zuweilen dunkelgrün oder schwarz gefleckt. Die Wurzel soll salephaltig seyn.

2. Straußständel, Anacamptis. Alles wie oben, aber das Lippchen ist gegen den Rachen mit 2 Läppchen gezieret, und die zwey Pollenmassen stehen auf Einem Stiele. Orchis Linn. Art:

Pyramidenförmiger Straußständel, A. pyramidalis, spätblühender Kukuk, an den Ufern der Bergflüße, z. B. des Iderelbaches, Perachbaches, Kitzelsbachs, Reichenbaches, Fesselbaches, der Naarn, Aisten, Gusen, Rotteln, Mühelu, auf Waldwiesen sehr häufig, z. B. bey Kirchschlag, um die Koglerauen bey Pöstlingberg, in den Voralpen, perenn, blüht im Juny und July, in einer großen, gedrängten, pyramidenförmigen Aehre, hellblutroth, oder weiß, oder bunt, die Kelchblätter abstehend, oval, die 2 seitlichen Kronblätter spitz, zusammengeneigt, der Sporn fadenförmig, spitz, länger als das Ovar, das Lippchen 3theilig, gleich, rundlich, die 2 Knollen unten ein wenig handförmig, der 1—2 F. hohe Stengel mit einwickelnden Blättern bedeckt, diese lanzett, fast schwertförmig, (mit starkem Mittelnerv am Rücken), hellgrün. Gewöhnlich nur 1 F. hoch, auf dem Forstberge bey Steyregg bis 2 1/2 F. hoch, mit 9 Z. langer Aehre, sehr stark riechend.

3. Schwarzständel, Nigritella. Alles wie bey Nr. 1, aber die Blüthe umgedreht, (daher) das Lippchen oberhalb des Ovars, sackförmiggespornt, rautenförmig, aufrecht, die Kelchblätter und die Petalen abstehend. Das Pollen mehlig. Satyrium L. — Knollenwurzel. Arten:

download unter www.biologiezentrum.at

a) Schmalblättriger Schwarzständel, N. angustifolia, Kohlröfel, auf den Alpen des Salzkammergutes, (nach Ischel und seine Soolenbäder), perenn, blüht vom Juny bis August, in ovaler, dichter, kleinblüthiger, kleiner Aehre, wohlriechend, schwarzbraun, mit schwarzbraunen Deckblättern. Der Sporn kurz, stumpf, krumm, das Lippchen aufwärtsgekehrt, ovallanzett, gekerbt, kaum 3theilig. Die Knollen handförmig, der Stengel 3—7 Z. hoch, gestreift, lineal, rinnenförmig. Im Priel, Pirgis (nach Knoll).

b) Kugelähriger Schwarzständel, N. globosa, auf Voralpenwiesen, den Trauninseln bey Wels, Pucking, auf Berg- und Waldwiesen, z. B. bey Kulm, perenn, blüht vom May bis July, rosefarb, mit rothpunktirtem Lippchen, in einer sehr dichten, fast kugelrunden Aehre. Der Sporn eingekrümmet, halb so lange als das Ovar, das Lippchen dreytheilig, in der Mitte blaß, die Seitenlappen ganzrandig, der Mittellappen ausgerandet, mit einem Spitzchen in der Spalte. Die Knollen ovallänglich, der Stengel 1—1 1/2 F. hoch, rund, die Blätter aufrecht, lanzett, feinspitzig, graugrün. In den Stoderbergen überall (nach Knoll).

4. Nacktdrüsenständel, Gymnadenia. Alles wie in Nr. 1, aber die beyden Antherenfächer von einander entfernt, und die Narbe nach Oben ausgerandet. Knollenpflanzen mit wohlriechenden Blüthen. Arten:

a) Vogelartiger Nacktdrüsenständel, G. Ornithis, auf den Alpen des Salzkammergutes (nach Ischl und seine Soolenbäder), perenn, blüht im July und August, in einer dichten Aehre, weiß, mit grünlichweißen Deckblättern. Der Sporn fadenförmig, doppelt so lang als das Ovar, das Lippchen rundlich, stumpf-3lappig, die Seitenlappen fadenförmig, der Mittellappen lineal. Die Knollen handförmig, der Stengel 1 F. hoch; die Blätter lineallanzett.

b) Fliegenartiger Nackdrüsenständel, G. conopsea, auf Bergwiesen, z. B. um den Windberg, Schreckingerberg, in den Voralpen, perenn, blüht vom May bis July, in nicht so dichter, zylindrischer Aehre, purpurroth, verbleichend, mit linealen, borstenförmigen Deckblättern; der Sporn dünn, pfriemlich, doppelt so lang als das Ovar, abwärtsgebogen; das Lippchen 3lappig, die Lappen fast gleichlang, stumpf, die 2seitlichen gekerbet, rundlich, der mittlere

download unter www.biologiezentrum.at

schmäler, ganzrandig. Die Knollen handförmig, der Stengel 1—2 F. hoch, die Blätter lineal. Die Wurzel soll wider das kalte Fieber helfen.

c) Wohlriechendster Nacktdrüsenständel, G. odoratissima, Blutröfel, an der Traun, auf Bergwiesen, z. B. am Fuße des Pfenningberges und seiner Nachbarn, perenn, blüht im May und Juny, in einer länglichen, dichten Traube, kleinblüthig, purpurroth, oder weiß, sehr wohlriechend. Der kurze Sporn kegelförmig, spitzlich, zurückgekrümmet; das Lippchen 3lappig, die Lappen rundlich, fast gleichlang, der mittlere breiter. Die Knollen handförmig; der Stengel 6—9 Z. hoch, mit angedrückten Blättern, diese lineal, die untern fast abstehend, alle etwas flach. Sehr häufig in den Prielen, im Pirgis u. s. w. (nach Knoll). Lauter Orchis Linn.

5. Plattanthere, Plattanthera. Alles wie in Nr. 1, aber die Kelchlappen abstehend, die 2 oberen Petalen zusammengeneigt, das Lippchen ungetheilt, zungenförmig, die Narbe sehr schmal, die Antheren entfernt, ihre Stiele nackt. Art:

Gemeine Plattanthere, P. bifolia, in Bergwäldern allenthalben, besonders in Gebüschen am Rande derselben, perenn, blüht vom May bis July, in einer schlaffen, 15—20blüthigen Aehre, weiß, schwach gelblich, Morgens und Abends nach Vanille riechend. Der Sporn viel länger als das Ovar, abstehend, mit den Kelchblättern ein Kreuz bildend, an der Spitze verdickt; das Lippchen gelblich, lineal. Das Ovar stark gedrehet. Die beyden Knollen länglich, oben faserig, mit 2 Blättern, die den Stengel einschließen, wodurch man die Pflanze leicht von der 2blättrigen Thallilie unterscheidet; diese 2 Blätter länglichoval, fast gestielt; der Stengel 9—15 Z. hoch, mit 2—3 entfernten, blattartigen Schuppen besetzet. Orchis Linn.

6. Zungenständel, Himanthoglossum. Die Kelchblätter einen Helm bildend, die 2 seitlichen Petalen oben zusammengeneigt, das Lippchen sehr lang, 3spaltig, kurz sackförmig gespornt, die beyden Pollenmassen auf Einem Stielchen; die Narbe oben ausgerandet. Knollenwurzel. Orchis Linn. Arten:

download unter www.biologiezentrum.at

a) Grüner Zungenständel, H. viride, auf hohen Wald- und Alpenwiesen, z. B. des Salzkammergutes, auf dem Eidenberg, perenn, blüht im May und Juny, in einer lockeren Aehre, grün, rothwerdend, die Deckblätter so lang als das Ovar, das Lippchen lineal, an der Spitze 3spaltig, der mittlere Lappen zahnartig, der Sporn sehr kurz, sackförmig. Die Knollen langgefingert, der Stengel 5—9 Z. hoch; die Blätter oval, stumpf.

b) Bocks-Zungenständel, H. hircinum, Bocksbödlein, Bocksgeilen, auf Mergel und Thon, in Gebüschen (Ruefling) und Wäldern (auf der Haid in der Pfarr Gallneukirchen), auf den Alpen, perenn, blüht vom Juny bis August, in einer länglichen Aehre, weißlich, stark purpurgefleckt. Die Deckblätter länger als die Blüthen, das Lippchen tief 3theilig, die Seitenlappen schmallineal, pfriemlich, der Mittellappen sehr lang, lineal, 3spaltig, 3zahnig, oder auch bloß ausgerandet, der kurze Sporn sackförmig. Die Knollen ovallänglich; der Stengel 1—11/2 F. hoch, trocken beschuppet, die Blätter breitlanzett, graugrün.

7. Herminie, Herminia. Die Blume glockenförmig: der Kelch helmförmig, die 2 seitlichen Petalen größer, fleischig, abstehend, an der Basis durch Anhänge verbreitet; das Lippchen sackförmig, kreuzförmig. Die beyden Pollenmassen hart an einander gestellt, jede auf einem nackten Stielchen. Art:

Einknollige Herminie, H. Monorchis, auf den Bergwiesen und Voralpen des Salzkammergutes (nach Ischl und seine Soolenbäder), perenn, blüht vom Juny bis August, wohlriechend, kleinblüthig, in gedrängter Aehre, gelbgrün, schiefblumig. Die 2 seitlichen Petalen 3spaltig. Das einzelne Wurzelknöllchen hat eine Menge behaarter, dicker Fasern um sich; der Stengel ist nackt, 3—9 Z. hoch; die Blätter wurzelständig, 2—3, lanzett, hellgrün. Ophrys L.

8. Drehähre, Spiranthes. Die Blume glockenförmig wie oben, aber das Lippchen ungetheilt, verkehrtoval, eingeschlossen, spornlos, auch nicht gesacket. Die 2 Pollenmassen körnig, horizontal, jede der Länge nach in 2 Blättchen geschieden, sitzend, mit einem Deckel überwölbet, durch eine Drüse verbunden; die Narbe in einen Vorsprung verlängert; das Ovar oben schief gedrehet. Art:

download unter www.biologiezentrum.at

Herbst-Drehähre, S. autumnalis, in lichten Nadelwäldern, z. B. auf dem Roßberg, im Freywalde bey Sandl, auf dem Postelberge, auf grasigen Hügeln an der Mirelle, um Weibern, Gaspoldshofen, perenn, blüht im July und August, weißlich, sehr kleinblüthig, in einer behaarten Aehre, die Blüthen in einer Wendeltreppe um die Achse der Aehre gestellt. Die Blüthen nach Vanille riechend, das Lippchen gekerbet. Die Knollen ovallänglich, der Stengel bloß mit Blattscheiden besetzet, 4—6 Z. hoch; die Blätter wurzelständig, oval, spitz, fast gestielt. Ophrys Lin.

9. Insektenständel, Ophrys. Der Kelch abstehend, die 2 seitlichen Kronblätter schmal, aufrecht (den Fühlhörnern eines Insektes ähnlich), das Lippchen oberseits gewölbt (den Hintertheil eines Insektes vorstellend), 3lappig, die 2 seitlichen Lappen abwärts gebogen (wie die Füße eines Insektes), der Mittellappen tiefgespalten. Kein Sporn. Die Narbe vertieft, oben ausgehöhlet, die 2 etwas gestielten Pollenmassen hart neben einander, gleichsam nistend auf der Spitze der Narbe. Kräuter mit rundlichen Knollen und mit armblüthigen Aehren. Arten:

a) Fliegenblumiger Insektenständel, O. myoides, auf Waldwiesen, z. B. an den Donauabhängen zwischen Steyregg und Plesching, perenn, blüht im May, in einer lockeren (4—8blüthigen) Aehre. Die 3 Kelchblätter grün, die 2 seitlichen, schmalen Kronblätter purpurroth, das Lippchen herabhängend, sammetartig, schwarzroth, in der Mitte bläulich, am Schlunde mit 2 kleinen, dunkelrothglänzenden Höckern. Die Anthere einem Fliegenkopfe nicht unähnlich, dunkelroth, grün punktirt. Die Wurzel 2 kleine, rundliche, weißliche Knollen; der Stengel glatt, glänzend, hellgrün, beblättert, 6—12 Z. hoch; die Blätter lanzett, meist 3, silberglänzend. Das Lippchen der Blume fast 5lappig, nehmlich der Mittellappen ausgerandet.

b) Spinnenblumiger Insektenständel O. arachnites, auf den Trauninseln bey Wels (nach Zetters z. B. 110. S.), perenn, blüht im May und Juny, in einer schlaffen, 4—7blüthigen Aehre. Die ziemlich großen Blumen einer Kreuzspinne ähnlich: die 3 Kelchblätter weiß, wie oben kreuzförmig abstehend, etwas gezeichnet, die 2 seitlichen Petalen klein, zylindrisch, weiß, das Lippchen groß, 4eckig, sammetartig, braunroth, grün punktirt, wie eine Kreuzspinne

download unter www.biologiezentrum.at

gezeichnet mit einem violetten Schilde, weiß eingefasset. Die Geschlechtstheile bilden einen grünen Helm, worauf ein grünliches Täubchen zu sitzen scheint. Knollen, Stengel und Blätter wie oben.

10. Zwergständel, Chamorchis. Alles wie oben, aber der Kelch helmförmig, das spornlose Lippchen ungetheilt, die Narbe in einem gespaltenen Fortsatze verschmälert. Art:

Alpenzwergständel, Ch. alpina, auf den Alpen des Salzkammergutes (nach Ischel und seine Soolenbäder), perenn, blüht im July in einer wenigblumigen Aehre gelbgrün. Das Lippchen oval, beyderseits mit einem Zahne, die Deckblätter länger als das Ovar, die 4—5 Blumen überhängend. Wurzelknollen; der Schaft nakt, 1/2 F. hoch; die Blätter ebensohoch, wurzelständig, lineal, 4 in einer doppelten Scheide. Ophrys Linn.

11. Zügelständel, Habenaria. Der Kelch nicht gefärbt, die 2 seitlichen Blätter abstehend, unter dem oberen helmförmigen, die 2seitlichen, aufrechten Kronblätter zusammengeneigt; das gespornte Lippchen lineal. Die Narbe quer, länglich, die 2 Pollenmassen wachsartig, auf einer Verlängerung der Stempelsäule stehend, jede gestielt. Die Wurzel büschelförmig. Art:

Weißlicher Zügelständel, H. albida, auf Gebirgs- und Waldwiesen, z. B. um Ischel, Gmunden, Wolfern, Hohenstein, bey St. Georgen, perenn, blüht vom May bis July, nach Vanille riechend, in einer zylindrischen Aehre, gelblichweiß, mit gelbem Sporne. Dieser stumpf, viel kürzer als das gewundene Ovar; das Lippchen 3spaltig, die Lappen lineal, spitz, der mittlere länger. Die Wurzel besteht aus fleischigen, zylindrischen, gebüschelten Knollen; der Stengel ist aufrecht, rund, hohl, 9—15 Z. hoch, die Blätter sind lanzett, die Blumen klein. In der Mitte der Stoderberge gewöhnlich (nach Knoll). Satyrium Linn.

12. Korallenständel, Corallorrhiza. Der Kelch nicht gefärbt, seine 3 Blätter und die 2 seitlichen Petalen zusammengeneigt, locker offen. Das Lippchen kaum gespornt, knorpelig, rinnenförmig, vorgezogen. Die Stempelsäule lang,

download unter www.biologiezentrum.at

frey, die 2 Pollenmassen wachsartig, jede in 2 Lappen geschieden. Art:

Aufgewachsener Korallenständel, C. innata, Korallenwurz, schmarotzet auf Baumwurzeln in den Wäldchen um Aschen, in den Bergwäldern um Mondsee, im Miesenwalde bey Leonfelden, perenn, blüht im July und August, in einer armen, dachziegelförmigen, kleinblumigen Aehre gelblich, mit weißem, rothpunktirten Lippchen. Die kurzgestielte Kapsel hängend; das Lippchen seitlich eingekerbet, inwendig mit länglichen Erhabenheiten gezeichnet, der Sporn mit der Basis des Kelches verwachsen. Die Wurzel fleischig, korallenartig verzweigt; der Schaft 1/2 — 1 F. hoch, mit Blattscheiden. Sonst Nachenblume, auch die blattlose Zahnwurz genannt. Hauset (nach Knoll) im kleinen Priel auf allen nassen Stellen. Ophrys Linn.

13. Dingel, Limodorum. Der Kelch gefärbt, aufrecht; das Lippchen rundlich, aufsteigend, im Knie gelenket, mit den Rändern der Basis unten an die Stengelsäule angewachsen, langgespornt. Die Stempelsäule lang, an ihrem Rand die 2 mehligen Pollenmassen der fast herzförmigen Antheren sitzend, sich vorneigend, später abfallend. Art:

Bastarddingel, L. abortivum, in Gebirgsgegenden an schattigen Stellen, z. B. um Reichenstein, Marreith, perenn, blüht im May und Juny, blaßviolett, großblumig, mit wogigem Lippchen. Die Blüthen aufrecht, an den Stengel gedrückt, 8 — 16, das Lippchen gelbgefleckt, das gestielte Ovar nicht gedrehet. Die Wurzelfasern dick, in Büscheln; der Stengel knotig, 1 — 2 F., an den Knoten mit Blattscheiden besetzt, die ihn umfassen; die Deckblätter zugespitzt, den dicklichen Blüthenstiel sammt dem Ovar umfassend. Orchis Linn.

14. Gudyere, Goodyera. Die Kelchlappen zusammengeleimt in Einen, die 2 seitlichen Petalen damit zusammengeneigt, das Lippchen bedeckend, dieses ungespornt, ungetheilt, an der Basis merklich vertieft und höckerig, dann aufsteigend. Die Anthere rückwärtssehend, die 2 sitzenden Pollenmassen in eckige Läppchen getheilet. Die Narbe vorne, kreisrund. Art:

Kriechende Gudyere, G. repens, in Nadelholzwaldungen im Moose, z. B. der Braunauerwälder, auch in

download unter www.biologiezentrum.at

den Warenbergerwäldern, jedoch sehr vereinzelnt, perenn, blüht im July und August, wohlriechend, kleinblüthig, weiß, seltner röthlich, in einer lockeren Aehre, mit behaarten Deckblättern. Das Ovar gedrehet; die büschelige Wurzel unter dem Moose auf verweseten Nadeln dahinkriechend; die Schäfte rundlich, bloß beschuppet, 1/2 — 3/4 F. hoch; die Blätter wurzelständig, auf einem einscheidenden Stiele, fett, flach, kahl, oval. Sonst Ständelwurz, findet sich auch am Fluße der Spitzmauer (nach Knoll). Satyrium Linn.

15. Kopfanthere, Cephalanthera. Die Kelchlappen und die Petalen aufrecht, leicht zusammengeneigt, jene gleichfalls gefärbt; das spornlose Lippchen von der Seite eingeschnitten, fast gekniet, die Geschlechtsorgane umfassend; die Anthere rückwärts am unteren Theile der unregelmäßig 4eckigen Narbe frey hervorragend, die Pollenmassen mehlig. Das sitzende Ovar gedrehet. Arten.

a) Rothe Kopfanthere, C. rubra, in Wäldern, Gebüschen, auf Waldwiesen, z. B. zwischen Plesching und Steyregg, um Ischel, Mondsee, perenn, blüht im Juny und July, großblumig, prächtig, hellpurpurroth, das Lippchen weiß, am Saume roth, innen gelbgestreift durch lineale, wogige, paralele Blättchen, kürzer als die 2 seitlichen Petalen. Die Blumen aufrecht, die Deckblätter länger als das Ovar. Die Wurzel knolligfaserig, horizontal, kriechend; der Stengel weichhaarig, an der Basis schuppig, 1 — 1 1/2 F. hoch; die Blätter umfassend, länglichlineallanzett, vielstreifig, schön 5nervig. Am Warschenegg (nach Knoll). Serapias Linn.

b) Weiße Kopfanthere, C. pallens, in Gebirgswäldern, z. B. bey St. Florian im Traunkreise, (besonders in der Tannleithen), perenn, blüht im Juny und July, schneeweiß, das Lippchen am Schlunde gelb, kürzer als die übrigen Blätter der Blume, mit 3 geraden, erhabenen Linien gezeichnet. Die Blumen fast 1 Z. lang, aufrecht, kürzer als die Deckblätter. Die Wurzel wie oben, der Stengel unbehaart, meist bogig, etwas blättrig, 1 — 1 1/2 F. hoch, die Blätter stiellos, unbehaart, länglichlanzett.

c) Langblättrige Kopfanthere, C. ensifolia, in den Bergwäldern des Salzkammergutes, (nach Ischel und seine Soolenbäder), um Mondsee (nach Aman), perenn, blüht im Juny und July, weiß, großblumig, mit kurzen, rothgestreiften, vorne gelbgefleckten Lippchen, die pfriemlichen Deck-

download unter www.biologiezentrum.at

blätter kürzer als das Ovar. Wurzel und Stengel wie oben, die Blätter lanzett, langzugespitzt, fast 2zeilig. Beyde letzte Arten auch am Fuße des kleinen Prieles (nach Knoll).

16. Sumpfwurz, Epipactis. Die Kelchlappen und die 2 seitlichen Petalen aufrecht abstehend, das Lippchen wie oben, aber hängend, die Anthere fast herzförmig, hinten, bedeckelt, das Pollen der 2 ovalen Fächer derselben mehlig. Die Narbe am Gipfel des Säulchens, vorne verlängert, vierkantig. Das nicht gewundene Ovar gestielt. Arten:

a) Breitblättrige Sumpfwurz, E. latifolia, auf Wiesen, Weiden und in den Wäldern der Berggegenden allenthalben, jedoch nicht häufig, perenn, blüht im July und August. Die Blumen hängend, abwechselnd, die Kelchlappen grün, die Petalen roth, das Lippchen mit gelblicher Scheibe, rundlich, ganzrandig, mit eingerolltem, kurzzugespitztem Vorderrande, die unteren Deckblätter länger als die Blüthen, diese sich (in Wäldern) nach dem Lichte strecken. Die Wurzel faserig, kriechend, der Stengel 1 1/2—2 F. hoch, beblättert, die Blätter breitoval, stengelumfassend. Sonst Zymbelblume, Wiesendingel. Serapias Linn.

b) Gemeine Sumpfwurz, E. palustris, auf nassen Wald- und Gebirgswiesen, (Sauberthal, Hazenbach bey Linz, Pulgarn;) perenn, blüht im Juny und July. Die Blüthen größer als oben, aber nicht so zahlreich, die Kelchblätter außen grün, innen weiß mit rothen Streifen, die 2 seitlichen Petalen weißlich, rothgestreift, das Lippchen weiß, gelbgefleckt, leicht rothgestreift, stumpflich, gekerbt, am Rande wogig. In Wäldern strecken sich die etwas nickenden Blüthen nach dem Lichte, werden also einseitswendig; die Deckblätter kürzer als die Blüthen. Wurzel und Stengel wie oben, die Blätter ovallanzett, stengelumfassend, schmäler als die der vorigen Art, aber länger. Die Wurzel soll wider das Podagra helfen. Uebrigens varieren beyde Arten in Kelchfärbung und Blattform. Die tiefrothblühende Sumpfwurz, E. atrorubens, die man auf Bergwiesen, besonders an Waldrändern hie und da findet, halte ich für eine Abart von a, da sie sich bloß durch den kleineren Wuchs, durch die dunkelrothe Farbe der Kelchblätter vor dem Aufblühen, und durch die längere Spitze des Lippchens unterscheidet, und meist in Gesellschaft von a oder b wächst.

download unter www.biologiezentrum.at

27. Nestwurz, Neottia. Die Kelch- und Kronblätter locker zusammengeneigt; das Lippchen an der Basis sackig, oben 2theilig, die Anthere horizontal, gleichsam quer in einem Schnabel befindlich, rückwärtsstehend, das Pollen mehlig, die ovale Narbe vorne am Gipfel des Säulchens. — Das Ovar gestielt, nicht gedrehet. Art:

Vogelnestwurz, N. Nidus avis, falsches Stierkraut, schmarotzet auf Baumwurzeln in feuchten Wäldern, z. B. in großer Menge in der Tannleithen unfern des Stiftes St. Florian, im Walde oberhalb Steyregg, perenn, blüht im May und Juny, wohlriechend, in einer vielblüthigen Aehre. Die Kelch- und Blumenblätter bräunlich, fast gleichgroß, das behaarte Ovar 6rippig, die bräunlichen Deckblätter so lange als die Blüthenstiele, die Wurzeln büschelig gehäuft, schwalbennestartig, der Schaft gleichsam wächsern, hohl, mit bräunlichen, scheidenartigen Schuppen bedeckt, 3—12 Z. hoch, die Blätter fehlen. Die Pflanze der Sommerwurz (Orobanche) ähnlich.

18. Zweyblatt, Listera. Kelch- und Kronblätter offen, das Lippchen abstehend oder hängend, 2—4spaltig, mit einer harten Rinne nach der Länge, an der Basis die verlängerte Narbe umfassend. Die Antheren rückwärts horizontal, gedeckelt, sitzend, das Pollen mehlig. Das gestielte Ovar nicht gedrehet. Ophrys Linn. Arten:

a) Ovalblättriges Zweyblatt, L. ovata, an feuchten Stellen von Wiesen, Weiden, Hecken, Wäldern, Gebüschen, besonders zahlreich an den Traunufern von Zizelau bis Lambach, perenn, blüht im May und Juny, in einer langen Aehre, kleinblüthig, grün, mit gelbem Lippchen, welches lineal, tief 2spaltig, und sehr lang ist; (die Lappen desselben auseinanderstehend). Die Wurzel besteht aus 2 Faserbündeln, der aufrechte, behaarte Stengel ist unterhalb der Mitte mit zwey gegenständigen, sitzenden, ovalen, stumpfen, fast kreisrunden, glatten Blättern besetzt, (selten mit 3,) und wird 1 F. hoch. Die Pflanze grün, etwas ins Gelbliche.

b) Herzblättriges Zweyblatt, L. cordifolia, auf Berg- und Voralpenwiesen (nach Zetters 2. B. 81. S.), auf feuchten Stellen des Königswieserwaldes, perenn, blüht vom Juny bis August, zu 4—5 Blumen, außen grün, innen weiß, und purpurstreifig, das Lippchen purpurroth, 3spaltig, der Vorderlappen 2spaltig; die Wurzel wie oben; der Sten-

download unter www.biologiezentrum.at

gel 3—9 Z. hoch, mit 2 Blättern, wie oben, die aber hier herzförmig, fast 3eckig, und nervig gefaltet, auch graugrün sind. Am Fuße des Pirgis häufig (nach Knoll).

19. Aufbart, Epipogium. Die Blüthe verkehrt, die Kelchlappen unten, das Lippchen oben, an der Basis sackförmig gespornt, am Saume 3spaltig, die Anthere rückwärts gestielt, rundlich, oben aufsitzend, gedeckelt, die 2 länglichen Pollenmassen sich abwärts in einen Stiel verjüngend, die Narbe vorne, über der Basis des Säulchens vorstehend. Das gestielte Ovar nicht gewunden, die Wurzel ein häutiger Knollen. Art:

Blattloser Aufbart, E. aphyllum, auf faulen Baumstämmen des Salzkammergutes (nach Ischel und seine Soolenbäder), und schattiger Laubwälder (Steinwald), perenn, blüht im July und August, schmutzigweißgelb, mit ovalen Deckblättern, armblüthig, nach dem Lichte gestrecket. Aus den kleinen Knollen senken sich kriechende Faserwurzeln in das faule Holz; der Stengel schmierig, blattlos, gelb, unten mit 2—3 schmutziggelben Blattscheiden umgeben, 6—12 Z. hoch. In den Stoderwäldern, im Dintelwalde (nach Knoll).

20. Weichständel, Malaxis, Weichkraut; die Blüthe verkehrt, mehr offen als bey der vorigen Gattung, die Petalen kleiner als die Kelchlappen; das Lippchen oben, nicht gespornet, ausgebreitet, an der Basis das Säulchen umfassend; dieses kurz, nach Oben in eine abgestutzte, mehr oder weniger 3spaltige Platte übergehend. Die Anthere hinten, randständig, abfallend, Pollenmassen 2, fest, jede 3lappig. — Das gestielte Ovar etwas gedrehet, die Wurzeln häutige Knollen. Arten:

a) Sumpf-Weichständel, M. paludosa, auf Torfboden, z. B. auf den Wiesen des Abbrantnergutes zu Haslach in der Pfarr Altenberg, im Hellmondseder-Walde beym Torfstiche, perenn, blüht im July und August, weiß, etwas in's Gelbliche ziehend, in einer zolllangen Aehre; das Lippchen oval, hohl, die Blüthen sehr klein, scheinbar Lippenblumen. Die Knollen kegelförmig, lange, gekrümmet; Wurzelblätter 3—4, der Stengel 1—2blättrig, 3—6 Z. hoch; die Blätter elliptisch.

b) Beschuppter Weichständel, M. Loeselii, auf

download unter www.biologiezentrum.at

nassen und Torfwiesen, z. B. am Viehberge zwischen Windhag und Sandel, um Traberg, aber vereinzelnt, perenn, blüht im Juny und July, grünlichgelb, mit etwas gebogenem Säulchen, und ovalen, gekielten Lippchen, dessen Spitze hier abwärts-, bey der vorigen Art aufwärtsgebogen ist. Die Knollen oval, grünlich, der Stengel 3kantig (bey a 5kantig;), beschuppet, 3—6 Z. hoch; Blätter 2, länglichlanzett, unter denselben eine umfassende Blattscheide. Blüthen wenige, scheinbar Ragwurzblüthen, nehmlich wenn man sie umdreht.

Anmerkung. Linnée, welcher bey Feststellung der Gattungen den Sporn als Hauptmerkmahl annahm, nehmlich seine Gegenwart, oder Abwesenheit, theilte die Pflanzen dieser Ordnung in 8 Gattungen. Zu der Orchis gehören nicht nur die in Nro. 1 allhier beschriebenen 13 Arten, sondern auch Nro. 2, 3, 4, 5, 13, ——; zur Epipactis Nro. 15, 26, ——; zur Satyrium Nr. 6, 11, 14, —; zur Ophrys Nro. 7, 8, 9, 12, 20, 10, 17, 18.

2. Ordnung.

Zweymännige.

Frauenschuh, Cypridium. Der allgemeine Charakter ist in Nro. 1 der vorigen Ordnung angegeben; der besondere Gattungs-Charakter ist folgender: der Kelch fehlt, die Krone besteht aus 4 abstehenden, kreuzweise gestellten Blättern; oder, wenn man lieber will: die 3 abstehenden Kelchblätter gefärbt, die Kronblätter unter dem Lippchen verwachsen. Dieses innerhalb der untersten Petale, ungespornt, groß, stumpf, pantoffelförmig, aufgeblasen; das Säulchen oben mit einem blumenblattartigen Anhängsel versehen, welches die Narbe bedeckt, auf jeder Seite des Anhängsels eine besondere Anthere, an der Basis mit lanzettem Anhange versehen; die Pollenmassen mehlig, die Narbe vorne. — Das Ovar gestielt, nicht gedrehet. Art:

Europäischer Frauenschuh, C. europaeum, Pantoffelblume, Marienschuh, Pfaffenschuh, an schattigen, feuchten Stellen, z. B. im Mitterholze bey Waldhausen und Baumgartenberg, bey Wels (nach Zetters 1. B. 222. S.), auf den Alpen des Salzkammergutes (nach Ischl und seine Soolenbäder), perenn, blüht vom May bis July, großblumig, braunpurpur, mit gelbem Lippchen. Die Anhängsel der Säule

download unter www.biologiezentrum.at

goldgelb, roth getupft, die 2seitlichen Petalen (oder Kelchlappen) schmal, gebartet, die obere und untere größer, ovallänglich, die untere 2spaltig, gleichsam 2 Petalen vertretend; das Lippchen sehr groß. Die fleischigen Wurzelfasern breiten sich horizontal aus; der Stengel ist gerne bogig, behaart, bis 1 1/2 F. hoch, am Gipfel 1—2blumig; seine Blätter abwechselnd, umfassend, ovallanzett, spitz, gefaltet, den Blättern des weißen Germers ähnlich. Wächst auch am Fuße des kleinen Prieles (nach Knoll).

3. Ordnung.

Sechsmännige.

Osterluzey, Aristolochia. Der Kelch fehlt; das Ovar untenstehend, oben mit einer convexen Narbe versehen, die außen in 6 längliche, runde Lappen getheilt ist. Unten um die Mitte der Narbe herum sind 6 zweyfächerige, sitzende Antheren angewachsen. Die Krone 1blättrig, verkehrttrichterförmig, an dem oberen Ende zungenförmig. Die Frucht eine 6kantige Kapsel, deren viele Saamen an der Achse derselben befestiget sind. Kraut der Haselwurz verwandt. Art:

Gemeine Osterluzey, A. Clematitis, an Mauern, Wegen, Gebüschen, perenn, blüht im Juny, schmutziggelb, auf 1blüthigen, blattwinkelständigen, gehäuften Stielen. Die Blume an der Basis bauchig, dann dünnröhrig, oben eselsohrförmig. Donnerflug, Eselsohr. Die gegliederte Wurzel kriechend; die Stengel aufrecht, selten ästig, die Blätter langgestielt, an jedem Knoten des 1—3 F. hohen Stengels Eines, abwechselnd, herznierenförmig-3eckig, wogig, stumpf oder ausgerandet, lederartig, unterseits vieladerig. Die Kapsel birnförmig; das Kraut offizinel. (Lohnsburg, Altenfeldern.)

2. Hundswürger, Cynanchum. XVI. 1.

download unter www.biologiezentrum.at

XXI. Klasse.

Einhäusige.

1. Ordnung.

Einmännige.

1. Aron, Arum. In der tüttenförmigen, bauchigen Blüthenscheide ist ein kurzer, keilförmiger Kolben, der unten mit weiblichen, oben mit männlichen Blüthen bedeckt ist. Beyden fehlt Kelch und Krone. Jede weibliche Blüthe besteht aus einem Ovar mit sitzender Narbe; jede männliche aus einer mehrfächerigen, sitzenden Anthere. Zwischen den Antheren sind schnabelförmige Verlängerungen. Der oberste Theil des Kolbens nackt, bald absterbend. Aus jedem Ovar wird eine einfächerige, 1saamige Steinbeere. Kraut. Art:

Gefleckter Aron, A. maculatum, Magenwurz, kleines Schlangenkraut, in schattigen Hainen, z. B. um Mondsee, perenn, blüht im Juny und July. Aus der röthlichblauen Wurzel kommen 2—3 langgestielte, aufrechte, spießspeilförmige, ganzrandige, meist schwarzgefleckte Blätter, und der Blumenschaft, der kürzer ist als die 1—1 1/2 F. hohen Blätter; derselbe ist unten nackt, trägt dann die außen grüne, innen weiße Scheide, und in derselben den purpurrothen, 3—4 Z. langen Kolben. Der obere Theil der Scheide ist dem Ohre eines Esels ähnlich. Die Beeren kochenillroth; die ganze Pflanze scharf, giftig, die Wurzel offizinel. Bey Lambach blüht die Pflanze schon Ende Aprils.

2. Schlangenkraut, Calla. Alles wie oben, aber die 1blättrige Blüthenscheide oval, der Kolben zylindrisch, stumpf, dicht mit Blüthen bedeckt, die männlichen und die weiblichen untereinandergemengt, die Antheren 2fächerig; die Frucht eine vielsaamige Beere. Kraut. Art:

Sumpf-Schlangenkraut, C. palustris, in Sümpfen, Gräben, an den Ufern träger Bäche, besonders des Mondseergebiethes, perenn, blüht vom Juny bis August. Die gegliederte Wurzel kriechend; die langgestielten Blätter herzförmig, glatt, glänzend; der Schaft rundlich, handhoch; die Blüthenscheide außen grün, innen schneeweiß; der Kolben

download unter www.biologiezentrum.at

um die Hälfte kürzer, überall mit Antheren und Ovarien bedeckt; die Beeren roth. Gleichfalls scharf. Im Mühlkreise kam mir die Pflanze bloß bey St. Georgen im Wald vor, und bey Zeißberg.

3. Zannichelie, Zannichelia. I. 3.

4. Wasserstern, Callitriche. I. 2.

5. Armleuchter, Chara. I. 1.

2. Ordnung.

Zweymännige.

Wasserlinse, Lemna, Wasserblüh. Kronelose Blüthen. Männliche: der 1blättrige Kelch rundlich, seitlich aufspringend; die Staubfäden pfriemförmig, gekrümmet, die Antheren 2fächerig. Weibliche: der Kelch wie oben, das Ovar oval, der bleibende Griffel kurz, mit einfacher Narbe. Die Frucht eine 1fächerige, mehrsaamige Kapsel. Linsenförmige Wasserpflanzen. Arten:

a) Kleine Wasserlinse, L. minor, Aentengrün, auf Seen und Teichen häufig, 1jährig, blüht vom May bis July. Die Pflanze besteht aus einem flachen, verkehrtovalen, fast ebnen, ganzrandigen, schön grünen Blättchen, welches auf dem Wasser schwimmt, und nur ein paar Linien groß, und unterseits mit einem einfachen, feinen, herabhängenden Würzelchen versehen ist. Aus diesem Blatte wächst rechts und links wieder ein neues, (wie z. B. beym Cactus Opuntia), und an diesem wieder neue, bis ihre Menge eine grüne Decke auf dem Wasserspiegel bildet.

b) Buckelige Wasserlinse, L. gibba, unter der Vorigen, aber seltner, und wie sie, aber das ovale Blatt etwas größer, beyderseits gewölbt, unterseits aber mehr. Vermehrung wie oben.

c) Vielwurzelige Wasserlinse, L. polyrrhiza, großes Aentengrün, gleichfalls auf Teichen, ist größer, beyderseits gleichgewölbt, und hat unterseits einen Wurzelbüschel. Vermehrung wie oben. Um Freystadt, Eberschwang, Reichersberg.

download unter www.biologiezentrum.at

d) Dreyfurchige Wasserlinse, L. trisulca, gemein auf stehenden Gewässern, selten blühend, die Pflanze ein winziges, gestieltes, elliptischlanzettes, beyderseits ebnes, 1wurzeliges, die neuen Blätter unterseits ansetzendes Blatt. Alle 4 Arten wurden früher wider Krätze, Gicht und Podagra empfohlen; wider die Gelbsucht gelten sie noch als Hausmittel. Alle sind den Aenten und Gänsen eine angenehme Speise, daher in Hausteichen nicht so häufig vorkommend.

3. Ordnung.

Dreymännige.

1. Mays, Zea; die männlichen Blüthen in Aehrchen, welche gipfelständige Rispen bilden. Jedes Aehrchen enthält eine fruchtbare und eine unfruchtbare Blüthe. Kelchspelzen 2, Kronspelzen der fruchtbaren Blüthe 2, der unfruchtbaren 1. Staubgefäße 3, die Fäden haarförmig, die Antheren 2fächerig, an beyden Enden gespalten. Die weiblichen Blüthen (in der Regel) unten, abgesondert, kolbenartige Aehren bildend, die mit Blättern scheidenartig umgeben sind, aus den Blattwinkeln hervorkommen, und aus vielen dicht beysammenstehenden, 1blüthigen Aehrchen bestehen, mit 2 Kelch- und 2 Kronspelzen. Das einfache Ovar trägt einen sehr langen Griffel mit einer einfachen Narbe. Grasartige Pflanzen. Art:

Gemeiner Mays, Z. Mays, türkischer Waizen, wird an vielen Orten gebaut, jedoch meist nur im Kleinen und zum Vergnügen, 1jähr., blüht im July. Der Stengel dick, aufrecht, markig, 4—7 F. hoch, rohrartig. In der Regel stehen die weiblichen Blüthen unten, an den Seiten des Stengels; jedoch findet man zuweilen solche, ja auch Zwitter oben unter den männlichen. Die Blätter ganzrandig, am Rande scharf, unten scheidenartig, die Stengelblätter von den Knoten ausgehend, an der Basis scheidenartig, mit einem Blatthäutchen, breit, flach, fast lineal, vorne spitz. Die Saamen groß, dottergelb, werden nur zur Fütterung der Hausthiere verwendet, und die Blätter als Bettstroh zur Verhütung der Wanzen.

2. Rohrkolben, Typha; Blüthen ohne Kelch und Krone, dicht auf einem zylindrischen Kolben zusammenge-

download unter www.biologiezentrum.at

stellt, oben die männlichen, die weiblichen unten. Jene bestehen aus 3 Schuppen, 1 Staubfaden, und 3 länglichen, stumpfen, 2fächerigen Antheren, diese aus einem gestielten, elliptischen Ovar mit langem borstenförmigen Griffel, und ovaler flacher Narbe. Die Frucht ist eine 1saamige Kapsel, oben in einen Stiel verlängert, unten von langen Haaren umgeben. Knotenlose Wasserpflanzen mit kriechendem Wurzelstocke, und schmalen, schwertförmigen, an der Basis einscheidenden, abwechselnden Blättern. Arten:

a) Breitblättriger Rohrkolben, T. latifolia, in Gräben, Sümpfen, Teichen allenthalben, perenn, blüht im Juny und July. Die männlichen und weiblichen Blüthen hart aneinander, (bey den 2 folgenden Arten aber ist ein kleiner leerer Zwischenraum zwischen beyden); nach Abfallen des männlichen Theiles 6 Z. lang, 1 Z. dick, braun, dann schwarz. Das Rohr 4 — 7 F. hoch, unten beblättert, die Blätter 1/2 Z. breit.

b) Schmalblättriger Rohrkolben, T. angustifolia, in Sümpfen, Mooren, Teichen, an der Salza, ist in allen Theilen um die Hälfte kleiner, und hat die Blätter schmal, rinnenförmig, und länger als das Rohr.

c) Kleiner Rohrkolben, T. minor, auf den sandigen Donauufern, z. B. auf der Strasserau bey Linz, in der Wörth, halmförmig, 1 — 1 1/2 F. hoch, die Blätter eben so lang, fadenförmig, unten von scheidenartigen Schuppen umgeben, die Abtheilung der männlichen Blüthen von einigen Deckschuppen umgeben, die aber bald abfallen.

3. Igelknopf, Sparganium, Riedkraut; der Kelch 3schuppig; die Krone fehlend. Die männlichen Blüthen oben, mit 3 Staubfäden, deren jeder eine zweyfächerige Anthere trägt; die weiblichen weiter unten, das einfache Ovar mit einer 2spaltigen Narbe. Die Blüthen um den Stengel herum Knöpfe bildend. Kräuter mit Grasblättern, die den Blättern des Rohrkolbens fast ähnlich sind; die Frucht eine 1 — 2saamige Büchse, vom Griffel gekrönet. Arten:

a) Aestiger Igelknopf, Sp. ramosum, in Gräben, an den Ufern der Bäche, Teiche, Flüsse (auch um Linz,), perenn, blüht im July, mit langen Staubfäden und braunen Antheren. An jedem Aste 1 weibliches Köpfchen,

download unter www.biologiezentrum.at

1oofrüchtig, und 3—4 männliche, jedes 40—2oblüthig; alle stinkend, die Frucht geschnabelt. Die faserige Wurzel kriechend; der Stengel fast steif, aufrecht, unbehaart, oben ästig, 3—4 F. hoch; die untersten Blätter 3schneidig (daher der Nahme Schwertgras,), den Stengel mit einscheidendem Anhange umgebend, 3 F. lang; die oberen kürzer, mehr flach, ohne Scheide, alle aufgerichtet, und wechselweise. Galt früher für eine Arzneypflanze; auch gebrauchte man sie zum Gärben des Leders.

b) Einfacher Igelknopf, Sp. simplex, an Sumpfrändern, Gräben, abgelassenen Teichen, z. B. im Krohnteiche bey Waldburg, perenn, blüht etwas früher, mit braungrünen Antheren, und grünen Kelchschuppen (die bey a braungelb sind). Die weiblichen Knöpfchen an der Basis von einem Blüthendeckblättchen begleitet, 3—4, gestielt, mit linealer Narbe, wenigblüthig. Der Stengel 1 F. hoch, einfach; die Blätter aufrecht, an der Basis 3kantig, dann eben.

4. Segge, Vignea, Rohrgras, Schilfgras, Riedgras. Die Blüthen in gipfel- und blattwinkelständigen Aehren. Die Männlichen bestehen aus einer Schuppe, und 3 Staubgefäßen in derselben; die Krone fehlt: die Weiblichen aus einer Schuppe, und 1 von einem bauchigen, oben offenen Schlauche umgebenen Ovar mit einem einfachen, 2narbigen Griffel. Der Schlauch wächst mit der nußartigen, einfaamigen Frucht fort, und wird hart. Halbgräser. Arten: Carex Linn.

A. Eigentliche Seggen mit einer einzigen Aehre.

a) Getrennte Segge, V. dioica, auf Moorboden durch ganz Oberösterreich. perenn, blüht im April und May, zweyhäusig. Die Aehre einfach, zylindrisch, schmal, die männliche lineal, 1 Z. lang, die weibliche breiter und kürzer, die Früchte gedrängt, oval, gestreift, stachelspitzig, am oberen Rande fein sägezähnig, fast aufrecht. Die Wurzel kriechend, die Halme 3—6 Z. lang, 3kantig, borstenförmig, glatt; die Blätter borstenartig, gekielt, 3eckig, glatt.

b) Dawallische Segge, V. Davalliana, auf feuchten Wiesen im Salzkammergute um Leonding, Windischgarsten, Minning, perenn, blüht vom März bis May, bald

download unter www.biologiezentrum.at

zwey-, bald einhäusig. Die Früchte länglich, lanzett, 3kantig, endlich gestreift, am oberen Rande scharf, auseinanderstehend, die Aehre lineal. Die Wurzel faserig; die Halme und Blätter in dichten Rasen, jene 3eckig, 1/2 F. hoch, in der Frucht sehr verlängert, sammt den borstenförmigen, gekielten, 3eckigen Blättern rückwärts scharf.

c) Floh-Segge, V. pulicaris, auf nassen Wiesen um Schwarzenberg, Dornbach, perenn, blüht im May. Die Aehre oben verdünnet, zahlreich männlich, unten dicker, weiblich, weniger gedrängt; die Früchte schlaff, rundlich, unbehaaret, beyderseits verdünnet, endlich zurückgebogen, länger als die bleibende Schuppe. Die Wurzel faserig, die Halme 6—9 Z. hoch, oben nackt; die Blätter am Rande schärflich, borstenartig, gerinnelt, eingerollet.

B. Eigentliche Seggen mit mehreren Aehrchen, die oben männlich, unten weiblich sind.

d) Binsenblättrige Segge, V. stenophylla, auf grasigen Hügeln, trocknen Wiesen, z. B. um Altenburg, Schleißheim, perenn, blüht im April und May. Die Aehrchen in ein ovales Köpfchen vereiniget, an der Basis mit einem ovalen, weichstachelspitzigen Deckblatte versehen; die Schuppe braun, blaßberandet; die Früchte rundlichoval, zusammengedrückt, nervig, an der Spitze 2zähnig, am Rande fein gesäget. Die Wurzel kriechend; die Halme schwach, 3kantig, nur oben scharf, unbehaart, 1/2—1 F. lang, die Blätter schmallineal, zusammengefaltet, scharf.

e) Zweyzeilige Segge, V. intermedia, an Gräben, Teichen, Flüssen, z. B. an den Traunbächen, perenn, blüht im May und Juny. Die Aehrchen in eine längliche, zweyzeilige Aehre vereiniget, wechselweise sitzend, die unteren entfernter, die oberen sich deckend. Die Früchte ovalzugespitzt, gewimpertgesägt, an der Spitze 2zahnig, so lang als die ovallängliche Schuppe. Die dicke Wurzel kriechend; die Halme aufrecht, scharf 3kantig, 1—1 1/2 F. hoch, nach der Blüthe viel höher, kahl; die Blätter flach, linealpfriemförmig. Der folgenden Art ähnlich.

f) Fuchs-Segge, V. vulpina, wilder Galgant, Wasserzypergras, im Salzkammergute (nach Jschl ꝛc.), an Sümpfen, Seen, Gräben, perenn, blüht im Juny. Die dicken, ovalen, sitzenden Aehrchen bilden eine fast 3kantige,

download unter www.biologiezentrum.at

unten unterbrochene, längliche Aehre, die länger ist, als die ovalen, vorne grannigen, leicht gesägten Deckblätter. Die Früchte oval, 3kantig, am Rande scharf, an der Spitze 2zahnig, auseinanderstehend, die ovale, zugespitzte Schuppe kürzer. Die Wurzel faserig; die Halme stark, steif, 1 1/2 bis 2 1/2 F. hoch. Die Blätter noch länger, breitlineal, vorne flachpfriemförmig; jener schneidend 3kantig. Der Saame gutes Vogelfutter.

g) Gebüsche-Segge, V. nemorosa, in feuchten Waldgebüschen, schattigen Gräben, z. B. um Schwertberg, Zellhof, perenn, blüht vom May bis July, die zahlreichen, ovalen, zuweilen zwitterblüthigen Aehrchen in eine längliche, allseitige, unterbrochene Aehre vereiniget, die kürzer ist als die lanzetten, in eine Granne auslaufenden Deckblätter; die Früchtchen wie oben, aber berandet, die Schuppe länger; die Wurzel faserig; die Halme und Blätter einen dichten Schopf bildend, blaugrün; jener 1—2 F. hoch, dem Vorigen ähnlich, scharf 3kantig, diese breitlineal.

h) Stechende Segge, V. muricata, in Hainen, Wäldern, auf Wiesen allenthalben, besonders auf feuchtem Sandboden gemein, perenn, blüht im April und May. Die sitzenden, wechselweise, ovalen, kleinen Aehrchen in eine längliche, kaum unterbrochene Aehre vereinigt, die länger ist als die ovalen, begrannten, trocknen Deckblätter. Die auseinanderstehenden, planconveren Früchtchen wie oben, aber am Rande stachelig, länger als die ovale Schuppe; die Wurzel faserig; der Halm aufrecht, 3eckig, oben scharf, gestreift, bis 1 1/2 F. hoch; die Blätter länger, schlank, lineal, flach, am Rande scharf.

i) Grünliche Segge, V. virens, im Auhofgarten, und sonst in feuchtem Gebüsche, perenn, blüht im May. Die wenigen (7—8) ovalen Aehrchen in eine verlängerte, unterbrochene, an der Basis von einem pfriemförmigen Deckblatte begleitete Aehre gestellt. Die ovalen Früchte kahl, ungerandet, an der Spitze 2zahnig; die Schuppe oval, zugespitzt, grünlich. Die Wurzel faserig, die schwachen Halme 2 F. hoch, aufrecht, gestreift, 3kantig, scharf wie die flachen, linealen Blätter.

k) Unterbrochenährige Segge, V. divulsa, in Laubwäldern meistens, perenn, blüht im May. Der Vorigen ähnlich; aber die Aehrchen weißlichgrün, in 2 Zeilen gestellt, das unterste zwitterblüthig, zusammengesetzt, entfernter, die

download unter www.biologiezentrum.at

die Früchte flach conver, die Schuppe am Rande weiß, in der Mitte braun, mit grünem Nerven.

l) Rundhalmige Segge, V. teretiuscula, an Teichrändern um Reichersberg, auf Sumpfwiesen um Schlierbach, perenn, blüht im May. Die ovalen, 3kantigen, angedrückten Aehrchen in längliche Aehren vereinigt, welche wieder mit einander eine etwas gedrängte Rispe bilden, und rostbraun sind. Die Früchtchen oval, zusammengedrückt, am Rande gewimpertgesäget, an der Spitze 2zahnig, abstehend, so lange als die ovalen Schuppen. Die Wurzel kriechend; die Halme schlank, unten beblättert, 1 1/2 F. hoch, stumpf, 3kantig, scharf wie die schmallinealen, gekielten Blätter.

m) Kuriose Segge, V. paradoxa, auf nassen Wiesen, um Reichenthal, Eidenberg, perenn, blüht im May und Juny. Die kleinen sitzenden Aehrchen in längliche, schmale Aehren vereinigt, welche eine 2 Z. lange, schmale Rispe darstellen, die unteren etwas entfernt, an der Spitze männlich. die zusammengedrückten Früchte rundlichoval, am oberen Rande gewimpertgesäget, gestreift, geschnabelt, an der Spitze 2zahnig, länger als die ovalen, spitzen Schuppen. Jedes Aehrchen hat an seiner Basis ein lanzettes, mit ihm gleichlanges, begranntes Deckblatt. Die Wurzel faserig; die Halme aufrecht, zusammengedrückt-3kantig, gestreift, bis 1 1/2 F. hoch, oben nackt an der Basis mit braunen Scheiden bedeckt, und beblättert.

n) Rispenförmige Segge, V. paniculata, an Sümpfen, Moorwiesen fast allenthalben, perenn, blüht im May und Juny. Die länglichovalen, 3kantigen, angedrückten Aehrchen in längliche Aehren vereinigt, welche in eine schmale, unten entfernte Rispe zusammentreten, die endlich klaffet. Die Früchte oval, oben gerandet, am Rande gewimpertgesägt, an der Spitze 2zahnig, so lange als die ovalspitzen, rostbraunen, weißrandigen, grün benerveten Schuppen. Die Wurzel holzig; die Halme und die Blätter einen großen Schopf bildend; jene aufrecht, 2—3 F. hoch, 3kantigscharf; diese hart, lineal, gerinnelt, gekielet, rauh.

C. Seggen mit mehreren Aehrchen, die an der Spitze weiblich sind.

o) Zypernartige Segge, V. cyperioides, auf feuchtem Sande um Sandel, Liebenau, 1jähr., blüht vom Juny bis September. Die vielen ovallänglichen Aehrchen in ein

download unter www.biologiezentrum.at

faſt kugeliges, mit einer aus 3—4 Blättern beſtehenden Hülle umgebenes Köpfchen vereinigt. Die lanzetten Früchte 2zackig, die Schuppe lanzett, begrannet, gewimpert, ſcharf. Die Wurzel faſerig; die Halme aufrecht, unbehaart, hohl, 3kantig, geſtreift, bis 1/2 F. hoch; die Blätter lineal, gekielet, ſcharf.

p) Frühe Segge, V. Schreberi, auf ſonnigen, trocknen Anhöhen, z. B. um Neuſtift, Gaflenz, perenn, blüht vom März bis May. Die Aehrchen aufrecht, auseinanderſtehend, ovallänglich, 3—6, wechſelweiſe, in eine ovale Aehre geſtellet, mit einem ovallanzetten, braunen, kürzeren Deckblatte verſehen. Die Früchte ovalgeſtreift, zuſammengedrückt, am Rande unbehaart, an der Spitze faſt 2zahnig, ſo lang als die ovallanzette, ſehr ſpitze Schuppe. Die Wurzel kriechend; die Halme aufrecht, 3eckig, oben ſcharf, 6—9 Z. lang; die Blätter ſehr ſchmallineal, gekielet, faſt flach.

q) Frauengrasartige Segge, V. brizoides, in Auen, feuchten Laubwäldern, herdenweiſe, perenn, blüht im May und Juny. Die Aehrchen faſt 2reihig, wechſelweiſe, gekrümmet, länglichlanzett, genähert, 4—7; die Früchte oval, zuſammengedrückt, gerandet, am Rande gewimpertgeſäget, an der Spitze 2ſpaltig, länger als die gelblichen, grünnervigen, ovallänglichen, ſtumpflichen Schuppen. Die Wurzel kriechend; die Halme nackt, 3eckig, geſtreift, ſehr ſchlank, 6—12 Z. lang, ſcharf; die Blätter gelblich, ſchmallineal, flach, gekielet, ſcharf.

r) Haſenſegge, V. leporina, auf den Alpen des Salzkammergutes (nach Iſchel und ſeine Soolenbäder), perenn, blüht vom Juny bis Auguſt. Die wenigen (3—4) Aehrchen rundlichelliptiſch, wechſelweiſe in eine ovallängliche Aehre vereinigt, braun, verſehen mit einem ovalen, zugeſpitzten, braunrandigen Deckblatte. Die Früchte elliptiſch, zuſammengedrückt, mit ungetheilter Spitze, am Rande unbehaaret, ſo lange als die ovalen, ſtumpfen Schuppen. Die Wurzel faſerig; die Halme aufſteigend, 3kantig, unbehaart, geſtreift, 3—9 Z. lang; die Blätter kürzer, ſchmallineal, gerinnelt, ſchärflich.

s) Sternförmige Segge, V. stellulata, an den Rändern der Gewäſſer, auf Torfwieſen, und andern naſſen Stellen der Alpengegenden, wie auf den Bergen gemein, perenn, blüht im May und Juny. Der ſtechenden Segge ähnlich, aber kürzer (6—12 Z. lang), zärter, die Aehre klei-

download unter www.biologiezentrum.at

ner, die Aehrchen grünlich, die Früchte mehr auseinanderstehend, die Schuppe mit weißlichem Rande und blassen Rückennerven.

t) Weißgraue Segge, V. curta, in den Sümpfen der Alpengegenden und der Berge in allen 4 Kreisen, perenn, blüht mit der Obigen. Die (5—6) Aehrchen elliptisch, in einer verlängerten schlaffen Aehre, wechselweise genähert, grünlichgrau, von einem lanzettpfriemförmigen Deckblatte begleitet, die Früchte oval, spitzlich, plan convex, an der Spitze ungetheilt und fein gesäget, aufrecht, länger als die grünliche, weißrandige, ovale, spitze Schuppe. Die Wurzel faserig; der Halm aufrecht, 3kantig, gestreift, scharflich, 1—1 1/2 F. hoch, sammt den schmallinealen, gekielten, flachen, oben scharflichen Blättern bläulichgrün.

u) Verlängerte Segge, V. elongata, in Sümpfen, an Gräben, kleinen Bächen um Geyersberg, St. Stephan, perenn, blüht im May und Juny. Die (10—12 Aehrchen zylindrisch, strohgelb, sitzend, abwechselnd entfernt, eine verlängerte Aehre bildend, die Früchte ovalspitz, planconvex, an der Spitze fein gesäget, doppelt so lang als die braunen, weißrandigen, mit grünem Rückennerv versehenen Schuppen. Die Wurzel faserig, der Halm aufrecht, 3kantig, sehr scharf, 1—1 1/2 F. hoch, die Blätter schmallineal, bald flach, bald gefaltet, gekielet.

v) Entfernte Segge, V. remota, in feuchten Gebüschen und Wäldern, in Auen, perenn, blüht im May und Juny. Die (5—6) Aehrchen sitzend, grünlich, ovallänglich, die unteren blattwinkelständig, sehr entfernt, in eine verlängerte, unten beblätterte, oben nackte Aehre gestellt, die Früchte oval, zugespitzt, planconvex, am Rande scharf, an der Spitze 2spaltig, länger als die lanzetten, spitzen Schuppen. Die Wurzel faserig, die Halme schlank, stumpf, 3kantig, aufrecht, schwach, fast glatt, 1—1 1/2 F. hoch; die Blätter schmallineal, gekielet, fast flach, am Rande scharflich.

D. Schein-Seggen mit unterschiedenem Geschlechte der Aehren.

w) Kleinährige Segge, V. microstachya, auf Torfwiesen um den Schauerwald, Zwettel, Hellmondsedt, perenn, blüht im May und Juny. Die (bey 5) Aehrchen spitz, das gipfelständige oben männlich, die übrigen durchaus weib-

download unter www.biologiezentrum.at

lich, sitzend, zylindrisch, genähert, die Aehre 1 Z. lang, weißlich, die Früchte oval, zugespitzet, zusammengedrückt, an der Spitze ungetheilt, fast so lang als die ovale Schuppe. Die Wurzel faserig, der Halm aufrecht, fadenförmig, steif, 3kantig, mit langen Scheiden bedecket, 1/2 — 1 F. hoch, die Blätter schmal, lineal, fast borstenförmig, gekielet, scharfrandig.

x) Rasen-Segge, V. caespitosa, an Teichen, auf nassen Wiesen gewöhnlich, perenn, blüht vom April bis Juny. Nur eine Aehre ganz männlich, nehmlich die gipfelständige, (länglich,) die übrigen 3 — 4 weiblich, zylindrisch, stumpf, entfernt, das unterste kurzgestielt, die Früchte oval, stumpf, an der Spitze mit einem Loche, länger als die ovale, bräunliche, grünnervige Schuppe. Das Deckblatt halbstengelumfassend, lineal, pfriemförmig, an der Basis mit 2 braunen Oehrchen versehen. Die Wurzel kriechend, die Halme in dichten Rasen, 1 F. hoch, fadenförmig, die Blätter schmallineal, flach, gekielet, scharf, blaugrün, fast abstehend. Die Gipfelähre schwarzroth, im Alter blaß, gelbbraun, die unteren Aehren schwarzroth, mit weißem Rande der Kelchschuppe. Die Pflanze soll ein sicheres Anzeichen auf Torf seyn.

y) Steifblättrige Segge, V. stricta, an Teichrändern, (Gleink, Waldenfels,) Gräben, auf nassen Weiden, perenn, blüht im April und May. Eine Aehre männlich, gipfelständig, lineallanzett, selten 2, weibliche Aehren 2 — 3, zylindrisch, sitzend, verschmälert nach unten, entferntstehend, die unterste kurzgestielt, zuweilen an der Spitze männlich. Die Früchte wie oben, meist in 8 Reihen, sehr hinfällig, die Schuppe braun, mit breitem, grünen Nerv. Die Wurzel kriechend, die Halme gestreift, 1 — 2 F. hoch, die Blätter wie oben, aber steif und länger.

z) Schneidende Segge, V. acuta, auf feuchten Wiesen, am Rande stehender Gewässer, perenn, blüht im May und Juny. Männliche Aehren 2 — 3, gipfelständig, kastanienbraun, länglichlineal, weibliche 2 — 4, zylindrisch, fast gestielt, ferne stehend, schwarzbraun, zuweilen an der Spitze männlich, blühend, fast nickend. Die Früchte länglichspitzlich, an der Spitze durchbohret, röthlich, so lange als die länglichen, spitzen Schuppen. Die Wurzel kriechend, die Halme aufrecht, 2 — 3 F. hoch, schmächtig, scharf, 3kantig, die Blätter lineal, flach, sehr scharf. Der Rasensegge ähnlich. — Meist unliebsame Grasarten.

5. Riedgras, Carex. Alles wie bey der Segge,

download unter www.biologiezentrum.at

aber Narben 3, der Fruchtschlauch mit 3 Kielen versehen. Gleichfalls Halbgräser. Arten:

A. Eine einzige Aehre, die oben männlich, unten weiblich ist.

a) Wenigblüthiges Riedgras, C. levcoglochin, auf Torfmooren, z. B. um die Geng, den Wilheringerwald, perenn, blüht im May und Juny. Die Aehre 3—6blüthig, die oberste Blüthe männlich; die Früchte gelb, 3kantig, anfangs abstehend, dann zurückgebogen, lanzett, rundlich zugespitzt, die Wurzel kriechend, die Halme aufrecht, fadenförmig, fast 3kantig, 3—6 Z. hoch, die Blätter fadenförmig, glatt.

b) Aehretragendes Riedgras, C. spicata, auf Torfboden, z. B. um Grünau an der Alben, um Stiegersdorf an der Malsching, perenn, blüht im Juny. Die Aehre dünn, 1/2 Z. lang, von einem halb vertrockneten Deckblatte begleitet, die Früchte länglich, oval, 3kantig, wenig abstehend, kurzgeschnabelt. Die Wurzel kriechend, die Halme aufrecht, dreykantig, schärflich, 3—6 Z. hoch, die Blätter schmallineal, flach, scharf.

B. Mehrere Aehrchen; alle oben männlich, unten weiblich.

c) Krummblättriges Riedgras, C. curvula, auf den Mondseeralpen (nach Aman), perenn, blüht im July. Die ovalen Aehrchen angedrücktsitzend, in eine längliche Aehre dicht zusammengehäuft, die Früchte oval, zusammengedrückt, zugespitzt, die Deckblätter weichstachelspitzig, die Kelchschuppen rostbraun mit blässerem Rande. Die Wurzel faserig; die Halme fingerlang, so lange als die fadenförmigen, steifen, gerinnelten, scharfen, gebogenen Blätter.

C. Mehrere Aehrchen: das oberste oben männlich, unten weiblich, die übrigen weiblich.

d) Schwärzliches Riedgras, C. atrata, auf allen Alpen, perenn, blüht im May und Juny. Die Aehrchen oval, genähert, kurzgestielt, das unterste zuweilen länger gestielt, oft nur 2männig, die Früchte rundlichoval, kurzgeschnabelt, an der Spitze 2zahnig, kahl, mit ovalen, spitzen, schwarzrothen Kelchschuppen. Die Wurzel faserig, kriechend, die Halme aufrecht, 3kantig, gestreift, kahl, unten beblättert, 6 bis

download unter www.biologiezentrum.at

18 Z. hoch, die Blätter glatt, breit, lineal, flach. Die oberen Aehrchen haben ein stengelumfassendes Deckblatt, und überhängen nicht selten, alle haben an der Basis ihres Stieles ein schwarzes Scheidchen. Die Früchte gelbgrün.

D. Das gipfelständige Aehrchen männlich, die übrigen weiblich, sitzend, oder kurzgestielt.

e) Niedriges Riedgras, C. supina, auf Hügeln und trocknen Weideplätzen durch ganz Oberösterreich hie und da, perenn, blüht im April und May. Männliche Aehre gipfelständig, weibliche 1 — 2, sitzend, genähert, rundlich, Aehrchen 2 — 3, das weibliche 4 — 6blüthig, die Früchte elliptisch, dreykantig, kahl, kurzgeschnabelt, so lang als die ovale, braune, weißrandige, grünnervige Kelchschuppe. Die Wurzel kriechend, die Halme aufrecht, 3kantig, glatt, 3 — 5 Z. lang, schmächtig, oben schärflich; die Blätter schmallineal, gerinnelt, scharf.

f) Niedrigstes Riedgras, C. clandestina, an den Waldrändern der Welserhaide häufig, perenn, blüht im März und April. Das männliche, gipfelständige Aehrchen gestielt, die 2 — 3 weiblichen entfernt, sitzend, in das randhäutige, umfassende Deckblatt gesteckt, armblüthig, die Früchte verkehrtoval, stumpf, rauhhaarig, die Schuppe rostbraun, am Rande blässer, oval, stumpf. Die Wurzel faserig, die fingerlangen Halme in Rasen, nackt, glatt, stumpf, 3kantig, zur Fruchtreife liegend; die Blätter schmallineal, gerinnelt, scharf.

g) Pillen-Riedgras, C. pilulifera, in Holzschlägen gemein, auch sonst auf trocknen, sandigen Weiden und Waldplätzen häufig, perenn, blüht im April und May. Die männliche, gipfelständige Aehre länglich, die 3 weiblichen sitzend, genähert, elliptisch, rundlich, die Aehrchen fast gleichlang, unter den weiblichen ein lanzettes Deckblatt, die Früchte gelblich, rundlich, stachelspitzig, weichhaarig, kürzer als die bräunlichen, hellrandigen, länglichspitzen Schuppen. Die Wurzel faserig, die Halme und Blätter in dichten Schöpfen; jene 3kantig, glatt, an der Spitze schärflich, 9 bis 15 Z. lang, endlich liegend, diese schmallineal, leicht gekielet, scharf. Dem Folgenden ähnlich.

h) Berg-Riedgras, C. montana, auf Hügeln, in Wäldern, z. B. auf dem Kirnberg, perenn, blüht im April und May, das männliche, gipfelständige Aehrchen oval, die weiblichen sitzend, genähert, elliptisch; 2 — 4 Aehrchen eine

download unter www.biologiezentrum.at

Aehre bildend, die von einem begrannten Deckblatte begleitet ist; die Früchte länglichoval, sehr kurz, gespitzt, filzig, aufgeblasen (der Saame braun), so lang als die rothbraune, ovale, selten abgestutzte Schuppe. Die Wurzel faserig, die etlichen Halme 3kantig, glatt, spannelang, zuletzt gebogen, die Blätter in dichten Schöpfen, lineal, flach, gekielet, scharf.

i) Frühes Riedgras, C. praecox, in Auen, auf trocknen Hügeln und Wiesen gemein, perenn, blüht vom März bis May. Die oberste, männliche Aehre keilförmig, die 2—3 weiblichen fast sitzend, mit einem scheidenförmigen Deckblatte versehen, genähert, länglich, die Früchte kugelig, kurzstachelspitzig, weichhaarig, so lang als die braunrothe, grünnervige, ovale, spitze Schuppe. Sehr lange Staubfäden. Die Wurzel kriechend, die Halme beblättert, fast 3kantig, glatt, blühend aufrecht, 3—4 Z. lang, fruchttragend gebogen, 4—6 Z. lang; die Blätter schmal lineal, gekielet, gerinnelt, scharf.

k) Filziges Riedgras, C. tomentosa, auf Wiesen, sandigen, buschigen, feuchten Hügeln, z. B. um Arzberg, Schrabach im T. K. perenn, blüht im April und May. Die gipfelständige, männliche Aehre länglich, die 2 weiblichen fast sitzend, genähert, zylindrisch, die Aehrchen mit schmalen Deckblättern versehen; die Früchte wie oben, aber dichtfilzig, weißlich, die Kelchschuppen wie oben. Die Wurzel kriechend; die Halme handhoch, dünn, aufrecht, scharf 3kantig, oben schärflich; die Blätter schmallineal, leicht gekielet, flach scharf, steiflich.

l) Gelbliches Riedgras, C. flava, auf nassen Wiesen und feuchten Weideplätzen, z. B. um Mattighofen, Steyr, perenn, blüht im May und July. Das männliche, gipfelständige Aehrchen fadenförmig, 3kantig, die 3 weiblichen fast sitzend, genähert, oval, mit umfassendem Deckblatte; die Früchte oval, 3kantig, abstehend, mit 2zahnigem, zurückgekrümmten Schnabel, gelbgrün, länger als die braungelben, weißlichrandigen, ovallanzetten, zugespitzten Schuppen. Die Wurzel faserig, die Halme aufrecht, 3kantig, glatt, 1/2—1 F. lang, die Blätter schmallineal, gekielet, gerinnelt, flach, scharf. Die Deckblätter länger als die Aehrchen.

m) Oeders-Riedgras, C. Oederi, in Sümpfen, z. B. Grünmoos bey Reinbach im Mühlkreise, perenn, blüht vom May bis August. Dem Vorigen ähnlich, aber 4 weib-

download unter www.biologiezentrum.at

liche Aehrchen, oft mit männlichen Blüthen an der Spitze, die unteren entfernt, der 2spaltige Fruchtschnabel gerade, die Kelchschuppen ovallänglich, oben gelblich; die Halme kürzer, fast halbrund.

n) Fingerförmiges Riedgras, C. digitata, in feuchten Gebirgswäldern, Gebüschen, Auen, perenn, blüht im April und May. Die Wurzel faserig, die Blätter wie oben, nicht gerinnelt, die Halme aufsteigend, mit braunrothen Blattscheiden, endlich niederliegend, rundlich, glatt, 4—6 Z. groß; das gipfelständige, männliche Aehrchen fadenförmig, sitzend, fast seitlich, die 2—3 weiblichen, lockerblüthig, lineal, etwas entfernt, die untersten gestielt, das obere Weibliche überraget das Männliche; die Deckblätter scheidenförmig; die Früchte verkehrtoval, 3kantig, geschnabelt, weichhaarig, abstehend, so lang als die verkehrtovalen, kurzzugespitzten, purpurrothen, später braunen Schuppen.

o) Vogelfußförmiges Riedgras, C. Ornithopoda, auf feuchtem Torfe der Alpengegenden, auch auf der Erlau im Mühlkreise, perenn, blüht im April und May. Wurzel und Blätter wie oben; die Halme am Grunde beblättert, aufsteigend, zusammengedrückt, oben rundlich, 4 bis 6 Z. hoch; die Gipfelähre wie oben, die 3—4 weiblichen lineal, lockerblüthig, zusammengedrängt. Das Männliche überragend, an der Basis von braunrothen, weißrandigen Deckblättern umschlossen (eine Art Vogelklaue vorstellend). Die Früchte wie oben, länger als die verkehrtovalen Kelchschuppen.

p) Hartblättriges Riedgras, C. firma, in den Alpen des Salzkammergutes (nach Ischl und seine Soolenbäder), perenn, blüht im Juny und July. Die Wurzel kriechend, die Blätter in 3 Reihen ausgebreitet, kahl, schmallineal, steif, flach, gestreift, halb so lang als der glatte, kahle, stumpfe, 3kantige, 12—15 Z. lange Halm. Das männliche Gipfelährchen langgestielt, fast kreiselförmig, die 2—3 weiblichen länglichoval, entfernt, das unterste länger gestielt, mit den hohlen Deckblättern gleichlang. Die Kelchschuppen schwarzbraun, mit grünem Nerven, ovallänglich, kleiner als die länglichen, 3kantigen, am Rande steifhaarigen, geschnabelten, schiefspitzigen Früchte.

q) Langblättriges Riedgras, C. umbrosa, in schattigen Wäldern, z. B. um Losenstein, Pergkirchen, perenn, blüht im April und May. Die Wurzel faserig, die

download unter www.biologiezentrum.at

Blätter schwach, niederliegend, schmallineal, scharf; der Halm vielfach gefurchet, unten rund, oben halbrund, meist liegend, 1 1/2 F. lang; das Gipfelährchen männlich, verkehrtoval, die 2—3 weiblichen genähert, elliptischlänglich, die 2 unteren deutlich gestielt, fast 3kantig, das Deckblatt des untersten einscheidend; die Früchte oval, zusammengedrückt, etwas flaumhaarig, geschnabelt, an der Spitze 2zahnig, fast so lang als die länglichen, braunen, grünnervigen Schuppen.

r) Grundblüthiges Riedgras, C. gynobasis, auf den Alpen des Salzkammergutes (nach Ischl u. s. w.), auf dem Pihrn an südlichen Abhängen, perenn, blüht im April. Die Wurzel faserig; die Blätter schmallineal, gekielet, gerinnelt, scharf, steif; die Halme schlank, 3kantig, 3—6 Z. hoch; das männliche Gipfelährchen lanzett, die weiblichen rundlich, die oberen kurzstielig, die unteren langgestielt. Die Früchte ovallänglich, 3kantig, schärflich, kurzgeschnabelt, mit schiefer Spitze, gleichlang mit der länglichen, bräunlichen Schuppe. — Bey einer Abart (C. alpestris,) ist die Frucht gerippet, und ihr Schnabel schief abgestutzet.

s) Glänzendes Riedgras, C. nitida, auf Hügeln, z. B. um Annaberg, Schönering, perenn, blüht im April. Die Wurzel kriechend, die Blätter schmallineal, gekielet, flach, oben schärflich; die Halme aufrecht, 3kantig, schärflich, 1/2 F. lang; das männliche Gipfelährchen lanzett, die weiblichen abwechselnd, fast 3kantig, etwas genähert, die untersten gestielt, mit scheidenförmigen, an der Spitze braunen Deckblättern; die Früchte kahl, glänzend, rundlichoval, stumpf geschnabelt, schiefspitzig, so lange als die rostbraunen, weißlichrandigen, ovalen, stumpfen Schuppen.

E. Das gipfelständige Aehrchen männlich, die übrigen weiblich und gestielt.

t) Schlammriedgras, C. limosa, in Morästen, auf Torfwiesen, besonders in den Thälern an der Enns, Alben, Steyr, um Zeitzberg, Seewalchen, Strahwies, perenn, blüht im May. Die Wurzel kriechend; die Blätter schmallineal, flach, scharf, die Halme fadenförmig mit kurzen Blättern, aufsteigend, 3kantig, gestreift, scharf, 9—12 Z. hoch; das männliche Gipfelährchen lanzett, die wenigen weiblichen oval, überhängend, mit weißrandigen, umfassenden Deck-

download unter www.biologiezentrum.at

blättern. Die Früchte elliptisch, zusammengedrückt, 3kantig, glatt, sehr kurz geschnabelt, die Spitze ungetheilt, gleichlang mit den ovalen, weichstachelspitzigen, grünen Schuppen, welche am Rande goldgelb, und rothfleckig sind.

u) Bleiches Riedgras, C. pallescens, auf sumpfigen Wiesen, in Wäldern, z. B. um Grieskirchen, Wallern, Ternberg, Helfenberg, perenn, blüht im May. Die Wurzel faserig, die Blätter wie oben, aber gekielet und blaßgrün; die Halme fadenförmig, aufrecht, gestreift, 3kantig, unten nackt, 1—1 1/2 F. hoch. Das Gipfelährchen länglich, die übrigen oval, an der Spitze (meist) männlich, nach der Blüthe nickend, die Deckblätter unten gefaltet; die Früchte länglich, verkehrtoval, glatt, stumpf, so lang als die ovalen, kurzspitzigen, nackten, weißrandigen, rückwärts grünnervigen Schuppen.

v) Fennichartiges Riedgras, C. panicea, auf Sumpfwiesen, z. B. bey Weidenholz, Dachsberg, perenn, blüht im April. Die Wurzel kriechend; die Blätter schmallineal, gekielet, gerinnelt, scharf, blaugrün; die Halme fadenförmig, glatt, gestreift, fast 3kantig, aufsteigend, 6—12 Z. lang; das Gipfelährchen länglich; die übrigen entfernt, locker, zuweilen an der Spitze männlich, kürzer als die Deckblätter. Die Früchte weißlichgrün, oval, stumpf, aufgeblasen, kahl, so lange als die ovalen, nackten, weißrandigen, grünnervigen Schuppen.

w) Hostisches Riedgras, C. Hosteana (oder fulva), auf feuchten Wiesen häufig vorkommend, perenn, blüht vom May bis July. Wurzel und Blätter wie oben, letzte lebhaft grün; die fadenförmigen Halme schlank, länger, unten stumpf, oben scharf 3kantig, 6—12 Z. hoch; die Aehrchen wie oben, die unterste sehr entfernt, die Deckblätter aufrecht, langgescheidet; die Früchte glänzend, aufgeblasen, rundlichoval, langgeschnabelt, kahl, 2zahnig, länger als die braungelben, hellrandigen, grünnervigen, ovalen Schuppen. Von der vorigen Art durch das lebhafte Grün der Pflanze leicht unterscheidbar.

x) Entferntähriges Riedgras, C. distans, auf feuchten sumpfigen Wiesen, z. B. in der Wörth, Pergerau, perenn, blüht vom April bis Juny. Dem Vorigen ähnlich, aber die Wurzel faserig, die Blätter breiter, die Halme 1 Fuß hoch; zuweilen 2 männliche Aehrchen, die weiblichen sehr entfernt, die Deckblätter weißgemündet; die An-

download unter www.biologiezentrum.at

theren begrannet, die Früchte lebhaftgrün, die Schuppen purpur, dann rostbraun, 3nervig. Dem Vorigen ähnlich.

y) Buntes Riedgras, C. ferruginea, auf den meisten Alpen perenn, blüht im Juny und July. Die Wurzel kriechend, sprossend; die Blätter schmallineal, leicht gekielet, fast flach, an der Spitze schärflich; die Halme fadenförmig, schwach, aufrecht, 3kantig, glatt, gestreift, eine Hand hoch; das Gipfelährchen keilförmig, die übrigen länglich, abwechselnd, entfernt, locker, die untersten überhängend. Die Deckblätter lineal; die Früchte länglich, zusammengedrückt, 3kantig, am Rande gesägetgewimpert, an der Spitze häutig, 2spaltig, länger als die bunten, (roth, schwarz, gelb;) länglichen, spitzen Schuppen.

z) Gewimpertblättriges Riedgras, C. pilosa, in den Bergwäldern, z. B. um Wilhering, Molln, Wimsbach, Weyr, perenn, blüht im April und May. Die Wurzel kriechend; die Blätter breitlineal, gekielet, gerinnelt, 2nervig, am Rande und am Rücken (durch Haare) gewimpert, und scharf; die Halme schwach, aufrecht, gestreift, fast glatt, bis 1 1/2 F. hoch; die Gipfelähre länglich, an der Basis verschmälert; die übrigen lineal, entfernt, lockerblüthig, aufrecht, mit umfassenden Deckblättern. Die Früchte oval, fast 3kantig, geschnabelt, mit häutiger, schiefausgerandeter Spitze, kahl, länger als die grünbraunen, weißrandigen, grünnervigen, ovalen Schuppen.

aa) Kurzähriges Riedgras, C. brachystachys, auf den Alpen, z. B. Kranawittsattel, Traunstein, perenn, blüht im Juny und July. Die Wurzel kriechend, die Blätter sehr schmal, fast borstenförmig, lineal, gerinnelt, 2—3 Z. lang; die Halme schlank, fadenförmig, aufrecht, halbrund, glatt, 4—8 Z. lang; das Gipfelährchen lineal, die übrigen wenigen länglichrund, entfernt, die Deckblätter borstenförmig; die Früchte lanzett, 3kantig, kahl, an der Spitze 2zahnig, länger als die braunschwarzen grünnervigen, länglichen, weichstachelspitzigen Schuppen.

bb) Haarstieliges Riedgras, C. capillaris, in tiefen Sümpfen, wie am Rande der Teiche, auf den Alpen, perenn, blüht im July und August. Die Wurzel kriechend; die Blätter schmallineal, fast flach, fadenförmig, steif; die Halme aufrecht, rundlich, glatt, gestreift, oben 3kantig und scharf, unten beblättert und braunschuppig, 4—7 Z. lang; am Gipfel 1—2 lineale, sehr lange Aehrchen, (wovon aber

download unter www.biologiezentrum.at

1 kürzer, sitzend, und an der Basis weiblich ist; darunter 3 — 4 weibliche ovallängliche, auf langen, haarförmigen Stielen, das männliche überragend, armblüthig, locker, endlich überhängend. Die Früchte elliptisch 3kantig, geschnabelt, unten kahl, mit schiefer Spitze, länger als die ovalen, unten braunen, an der Spitze weißlichen Schuppen. Die männlichen Aehrchen braun, silberglänzend.

cc) Waldriedgras, C. Drymeja, in Wäldern und Hainen, besonders häufig in Auen, perenn, blüht vom April bis July. Die Wurzel faserig; die Blätter linealpfriemförmig, scharf, steif, lebhaft grün; die Halme 2 — 3 F. lang, aufrecht, 3kantig, glatt. Das Gipfelährchen lineal, die übrigen (7 — 8) fadenförmig, entfernt, lang, locker, überhängend; die Deckblätter umfassend. Die Früchte oval, 3kantig, glatt, mit 2spitzigem Schnabel; die Schuppen oval, häutig, weichstachelspitzig, weißlich mit grünen Nerven.

dd) Größtes Riedgras, C. pendula, an Quellen auf den Bergen, perenn, blüht im April, May, Juny. Die Wurzel gekniet; die Blätter breitlineal, gerinnelt, gekielet, 2nervig, scharf, gestreift; die Halme aufrecht, 3kantig, glatt, 2 — 5 F. hoch; das männliche Aehrchen lanzett, 3 — 4 Z. lang; die (5 — 7) weiblichen zylindrisch, noch länger, zurückgebogen, dichtblüthig, die oberen sitzend. Die Früchte länglichoval, 3kantig, kurzgeschnabelt, an der Spitze 2zahnig, kahl, so lang als die braunen, grünnervigen, ovalen, zugespitzten Schuppen.

ee) Cyper-Riedgras, C. Pseudo-Cyperus, an den Rändern der Teiche, Flüsse, Gräben, in Sümpfen, fast allenthalben, perenn, blüht im Juny und July. Die Wurzel faserig; die Blätter breitlineal, länger als die aufrechten, scharfen, 3kantigen, 1 — 2 F. hohen Halme. Das Gipfelährchen verlängert, länglich; die übrigen (3 — 4) zylindrisch, gestielt, dichtblüthig, doppelt so lang (3 — 4 Z.), hängend; die Früchte ovallanzett, 3kantig, glatt, abstehend, geschnabelt, 2spitzig, gestreift, so lang als die schmalen, grünlichen Schuppen.

F. Mehrere männliche Aehrchen oben, die weiblichen unten.

ff) Fadenförmiges Riedgras, C. filiformis, in tiefen Sümpfen, am Rande stehender Gewässer, z. B. zu

download unter www.biologiezentrum.at

Gleink, Gschwendt, auf dem Dammberge, perenn, blüht im April und May. Die Wurzel kriechend, die Blätter schmallineal, gerinnelt, fadenförmigsteif, die Halme aufrecht, rundlich, glatt, gestreift, oben 3kantig und scharf, unten beblättert und braunschuppig, 2—3 F. hoch; am Gipfel 1—2 männliche Aehren, eine davon sitzend, beyde lineal, lang; unten 2—4 weibliche, entfernte, sitzend, verkehrtoval, die Deckblätter gerinnelt, braunbeschuppet. Die Früchte gedrängt, elliptisch, rundlich, wollhaarig, an der Spitze gabelig, so lang als die länglichlanzetten, stachelspitzigen, braunen, am Rande gewimperten Kelchschuppen.

gg) Kurzhaariges Riedgras, C. hirta, auf feuchten, sandigen Wiesen, z. B. an der Traun, Krems, perenn, blüht im May und Juny. Die Wurzel wie oben; die ganze Pflanze weißlichhaarig; die Blätter lineal, gekielet, flach, scharf, die Blattscheiden oben wollig; die Halme aufrecht, 3kantig, 6—12 Z. hoch; oben 2—3 gehäufte, lineale, männliche, darunter 3 längliche, entfernte, weibliche Aehrchen, die untersten sichtbar gestielt, und aufrecht; die Deckblätter scheidenartig; die Früchte länglich, zugespitzt, 2spitzig, kurzhaarig, länger als die lanzetten, zugespitzten, blaßgrünen Schuppen, die ganz kahl und mit auslaufenden Nerven versehen sind.

hh) Graugrünes Riedgras, C. glauca, auf Wiesen, in feuchten Wäldern allenthalben, perenn, blüht im May und Juny. Die Wurzel kriechend, die Blätter lineal, gekielet, flach, scharf, graugrün, kürzer als die glatten, aufsteigenden, stumpf 3kantigen, 1—1 1/2 F. hohen Halme; die 2—3 oberen Aehrchen männlich, lineallanzett, die übrigen weiblich, walzenförmig, gestielt, zuletzt überhängend; alle abwechselnd, vielblüthig, genähert, die Deckblätter an der Basis scheidenartig; die Früchte verkehrtoval, 3kantig, stumpf, flaumhaarig, so lang als die ovalen, zugespitzten, braunschwarzen, weißrandigen Schuppen, deren Rückennerv gelblich ist.

ii) Moraſt-Riedgras, C. spadicea, im Schlamme von Gräben, z. B. an der Ludel zu Linz, in Sümpfen allenthalben, an schlammigen Flußufern, perenn, blüht vom April bis Juny. Die Wurzel wie oben; die Blätter breitlineal, graugrün, oft 2 F. lang, flach, gekielet, am Stengel scheidenartig, aufspringend und ein netzartiges Gewebe bildend; die Halme steif, 3kantig, sehr scharf, so lang als

download unter www.biologiezentrum.at

die Blätter. Von den Aehrchen 3—4 männlich, ungleich, mit stumpfer, glänzendbrauner, grünnerviger Schuppe, oft an der Basis weiblich; die übrigen 3—4 unteren weiblich, oft an der Spitz männlich, kurzgestielt, an der Spitze verschmälert; die Deckblätter umfassend mit braunem Scheidchen. Die Früchte oval, nervig, kurzgeschnabelt, 2zahnig, breiter und länger als die spitzen, begrannten, braungrünnervigen, schärflichen Schuppen.

kk) Ufer-Riedgras, C. riparia, an Sümpfen, Seen, Teichen, Flußufern, z. B. am Fraunteiche zu Freystadt, an der Jaunitz, perenn, blüht im May und Juny. Wurzel und Blätter wie oben, letzte noch länger; der Halm 3—4 F. hoch, aufrecht, steif, scharf 3kantig, sehr schneidend; die Aehrchen übereinanderliegend, die 2—5 oberen männlich, lanzett, 3kantig, mit rothbraunen Schuppen, die übrigen 3—5 weiblich, an der Spitze zuweilen männlich, zylindrisch, in der Mitte dicker, gestielt; die Früchte gedrängt, kahl, länglich, bauchig, glatt, kurzgeschnabelt, 2spitzig, kürzer als die ovalen, zugespitzten, braunen, in einen grünen Nerv auslaufenden Schuppen.

ll) Flaschen-Riedgras, C. ampullacea, an Seen, z. B. an Goseringersee, Sümpfen längs der Enns, Krems, Teichen der Voralpengegenden häufig, perenn, blüht im April und May. Die dicke Wurzel kriechend; die Blätter schmallineal, gekielet, gerinnelt, sehr lang und scharf; der Halm aufrecht, stumpf 3kantig, unten glatt, oben scharf, 2 F. hoch; die 2—3 oberen Aehrchen lineal, zart, schlank, die unteren 2—3 weiblichen zylindrisch, aufrecht, kurzgestielt, in der Frucht auswärtssehend, die Deckblätter scheidenlos; die Früchte fast kugelig, aufgeblasen, nervig, glatt, geschnadelt, an der Spitze gabelig (flaschenförmig), länger und breiter als die lanzetten, spitzen, gelblichnervigen Kelchschuppen.

mm) Blasen-Riedgras, C. vesicaria, an allen Seen, an Sümpfen, z. B. um Mondsee allenthalben, an Teichen, perenn, blüht im May und Juny. Dem Vorigen ähnlich; aber die Halme 2—3 F. hoch, die Blätter flach, länger als der Halm; die männlichen Aehrchen aufrecht, die weiblichen etwas abstehend, die Deckblätter lang, an der Basis geöhret, die Früchte länglich, die Kelchschuppen muschelbraun, mit blassem Rande und grünem Nerven. — Die meisten Arten der Segge und des Riedgrases sind lä-

download unter www.biologiezentrum.at

stige Pflanzen; nur wenige (z. B. das Bergriedgras) dienen zu Viehfutter. — Aman. Ischel und seine Soolenbäder.

6. Elyne, Elyna. Die Aehre gipfelständig, aus mehreren gleichen Aehrchen zusammengesetzt, die Kelchschuppen allseitig übereinanderliegend, je 2 ein Aehrchen, wovon das innere, kleinere 2blüthig ist, und eine männliche, und eine weibliche Blüthe enge umschließet. Staubgefäße 3, Griffel 1, haarförmig; Narben 3; die Fruchtkapsel ohne Schlauchhülle. Halbgras, den Riedgräsern ähnlich. Art:

Geährte Elyne, E. spicata, sonst simsenartige Kobresie, auch Bellards-Riedgras genannt, auf den Prielen, perenn, blüht im July und August. Der Halm aufrecht, steif, fast 3kantig, rundlich, knotenlos, 3—6 Z. lang; die Blätter borstenförmig, einscheidend, gerinnelt, gestreift. Von den 2 Blüthen der Aehrchen die obere männlich, die untere weiblich; die einfache Aehre rundlich, die Kelchschuppen muschelbraun, mit blassem Rande.

7. Amaranth, Amaranthus. Kronlose Blüthen, deren 3—5blättriger Kelch gefärbt ist. Die Männlichen haben 3 oder 5 hypogynische Staubgefäße; die Weiblichen ein freyes Ovar mit 3 einfachen Griffeln. Die Frucht eine bedeckelte, 1saamige Kapsel. Kräuter. Arten:

a) Aufsteigender Amaranth, A. Blitum, an feuchten, schattigen Stellen um Städte, z. B. Schärding, Enns, Steyr (gegen Kraxenthal), 1jähr., blüht vom Juny bis August, grünröthlich, 3männig, in seitlichen und gipfelständigen Knäueln, mit lanzetten, spitzen Deck- und Kelchblättern. Der Stengel ausgebreitet ästig, aufsteigend, 6—18 Z. lang; die Blätter gestielt, verkehrtoval, abgestutzt oder ausgerandet, abwechselnd.

b) Aufrechter Amaranth, A. caudatus, Fuchsschwanz, eine Zierpflanze, die sich selbst besaamet, und um Städte und Märkte häufig verwildert vorkömmt, 1jähr., blüht im August und September, röthlich, 5männig, in seitlichen und gipfelständigen, gedrängten Knäueln, die zusammen lange Aehren bilden. Jede Blüthe mit einem grannenförmigen Deckblatte versehen. Der Stengel aufrecht, röthlich gestreift, 1 bis 3 F. hoch, aufrechtästig; die Blätter gestielt, groß, breitoval, spitz, zerstreut, grün, grünröthlich, auch dunkel gefleckt. — In

download unter www.biologiezentrum.at

den Gärten findet man auch den Hahnenkamm, Amar. Cristatus, und den Kugelamaranth (Tausendschön), Gomphrena globosa, kultivirt, welche aber sehr delikat sind; daher in diese Beschreibung nicht gehören.

4. Ordnung.

Vierm ännige.

1. Nessel, Urtica. Kronelose Blüthen in blattwinkelständigen, hängenden Rispen. Die männlichen Blüthen haben einen 4blättrigen Kelch, und 4 Staubgefäße um ein becherförmiges Afterovar herum, die weiblichen einen 2blättrigen bleibenden Kelch, und ein rundes Ovar ohne Griffel, aber mit einer haarigen Narbe. Die oberständige Frucht ein glänzender Saame, im Kelche eingeschlossen. Kräuter mit brennenden Drüsenhaaren besetzt, daher Brennesseln genannt. Arten:

a) Gemeine Nessel, U. dioica, an Mauern, Wegen, Hecken, auf Schutt gemein, perenn, blüht vom July bis Oktober, und zwar zweyhäusig, je 2 Rispen in jedem Blattwinkel. Die Wurzel sehr kriechend, der Stengel 4kantig, aufrecht, 1—6 F. hoch, voll brennender Drüsenhaare, die Blätter gegenständig, gestielt, an der Basis herzförmig, übrigens ovallanzett, grobsägezähnig. Im Mühlkreise ißt man die jungen Schößlinge der Pflanze als Spinat, oder auch als Ingredienz des Schmankerls. Auch werden die Brennesseln sehr häufig den Kühen als Brühefutter gegeben.

b) Kleine Nessel, U. urens, ein gemeines Unkraut der Felder und Gärten, 1jähr., blüht vom Juny bis Oktober, einhäusig, in zylindrischen Rispen, einzelnständig, die Trauben an der Spitze männlich, die Wurzel spindelig, der Stengel aufrecht, 4kantig, 1—2 F. hoch, dicht mit brennenden Drüsenhaaren besetzt. Die gestielten Blätter gegenständig, elliptisch, 3—5nervig, doppelt eingeschnittensägezähnig. Kraut und Saamen waren einst offizinel.

2. Erle, Alnus. Die männlichen und die weiblichen Blüthen in kleinen Zäpfen, und zwar auf denselben Aesten. Die männlichen Blüthen hängen mehrere an dem gemeinschaftlichen Stiele, und formiren ein zylindrisches, 1 Z. langes, schuppiges, wenigdichtes Zäpfchen oder Kätzchen. Die

download unter www.biologiezentrum.at

Schuppen krautig, gestielt, schildförmig, am Rande mit kleineren Schuppen besetzt, unten 3blüthig, jedes Blüthchen besteht aus einem 4theiligen Kelche und 4 Staubgefäßen mit zw eyfächerigen Antheren. Weibliche Zäpfchen stehen mehrer e auf einem fingerig getheilten Blüthenstiele, und sie sind ovallänglich. Jedes Zäpfchen besteht aus vielen lederartigen, am Rande zerfressenen, dachziegelförmig übereinander liegenden Schuppen. Unter jeder Schuppe befindet sich ein ovales, 2fächeriges Ovar mit 2 purpurrothen Narben, umgeben mit dem dünnhäutigen, schlauchförmigen, abgestutzten Kelche, und ist begleitet von 4 kleinen Hüllschuppen an der Basis. Die Frucht ein kleiner, (1/3 Z. langer) Zapfen, dessen Deck- und Hüllschuppen verwachsen und holzig sind, und kleine, eckige, 1saamige, platte, dünne, eingekerbte Nüßchen bedecken, welche 1saamig sind. Bäume oder Sträucher, die vor dem Ausbruche der Blätter blühen. Arten:

a) Gemeine Erle, A. glutinosa, Oedel, an Bächen, in Auen gemein, blüht im März. Baum oder Strauch, 2 bis 3 Kl. hoch, vielästig. Die Blätter unten keilförmig, oben rundlich, stumpf, klebrig, meist abgestutzt, weitgezahnt, zuweilen eingeschnitten, oder buchtig, unterseits an den Aderwinkeln flockig. Die Kätzchen der männlichen Blüthen erscheinen schon im Herbste. Rinde, Blätter und weibliche Zäpfchen dienen den Gärbern, erstere auch den Färbern; das Holz gibt gutes Brennholz, das nicht viel rauchet, und ist auch für Techniker gut. Das schnelle Wachsen des Baumes empfiehlt ihn sehr dem Oekonomen.

b) Bestäubte Erle, A. incana, in den Niederungen der Gebirgs- und Voralpengegenden häufig, blüht im April. Der Vorigen ähnlich, aber die Blätter länglichoval, spitz, unten weichhaarig, am Rande doppelt sägezähnig, die Aderwinkel kahl. Die Rinde weiß, der Baum größer, das Holz weißer, als bey a. Nutzen wie oben. An fließenden Gewässern (z. B. Donau, Traun,) 5—7 Kl. hoch.

c) Ovalblättrige Erle, A. ovata, auf den Alpen fast gemein, blüht im May. Der ästige Strauch wird nicht über 2 Kl. hoch, die Zweige sind breitgedrückt, und rothbraun. Die Blätter vollkommen oval, fein, doppelt sägezähnig, und auf beyden Flächen gleich grün, die Zähne scharf. Die Schuppen der Zapfen schmal, 1blüthig; das Saamenkorn fast randhäutig. Gibt reichen Stockausschlag.

download unter www.biologiezentrum.at

3. Maulbeerbaum, Morus. Die kronelosen Blüthen geschlechtsweise in Kätzchen gesondert. Die männlichen Kätzchen zylindrisch, der Blumenkelch 4theilig, Staubgefäße 4, mit den Kelchlappen abwechselnd, länger als dieselben. Die weiblichen Kätzchen kugeleyförmig; der bleibende Kelch 4blättrig, das Ovar 2griffelig. Die Kelche werden saftig, und verwachsen mit einander; daher ist die Frucht eine zusammengesetzte Beere, worin jedes Beerchen 1—2saamig ist. Bäume. Arten:

a) Weißer Maulbeerbaum, M. alba, kultivirt und verwildert, blüht im May. Die Beeren weiß oder roth, geilsüß. Der Baum 2—3 Kl. hoch, ästig, von knorrigem Geruche, aschgrauer Rinde, und weißgelblichem Holze. Die Blätter oval, spitz, an der Basis herzförmig und schief, ungleichsägezähnig, kahl, dünn, gelappet oder nicht gelappet.

b) Schwarzer Maulbeerbaum, M. nigra, kultivirt und verwildert, blüht im May; die Beere schwarzroth, säuerlichsüß und geschätzt. Baum wie oben, die Rinde braun, das Holz gelblich, härter als bey a. Die Blätter herzförmig, fast 3lappig, langzugespitzt, sägezähnig, die Unterfläche flockig, die Oberfläche schärflich; das Holz von beyden Arten technisch; so auch die Rinde. Die Frucht von b ökonomisch, die Blätter von a das beste Futter für die Seidenwürmer, deren Haltung aber in Krebsgang gerathen ist. — Hr. Hauptmann Jos. Reisinger zu Aschach kultivirt fleißig den ganzblättrigen Maulbeerbaum, M. morettiana.

4. Buxbaum, Buxus. Die Blüthen einzeln, blattwinkelständig. Männliche: der Kelch 3blättrig, die Krone 2blättrig, die 4 Staubgefäße (mit 2fächerigen Antheren) auf dem Blüthenboden. Weibliche: der Kelch 4blättrig, die Krone 3blättrig; das oberständige Ovar 3griffelig; die Frucht eine runde, 3spitzige, lederartige, 3fächerige, aufspringende Kapsel. (Eigentlich 3 am Mittelsäulchen hängende, 2saamige Kapseln.) Art:

Gemeiner Buxbaum, B. sempervirens, an Gartenrabatten als Einfassung kultivirt, blüht im May, gelblich, kleinblüthig. Das Holz ist schwerer als Wasser, und technisch; der Strauch ist sehr ästig, und wird gewöhnlich durch die Scheere sehr niedrig gehalten. Die Blätter immergrün, lederartig, ovalrundlänglich, zugespitzt, ganzrandig, glänzend. Das Holz fand man einst auch in den Apotheken.

download unter www.biologiezentrum.at

Zur Zeit steht aber die Pflanze bey den Gartenliebhabern, zumahlen in Städten, etwas in Ungnade.

5. Cypresse, Cupressus; in der 7. Ordnung.

5. Ordnung.

Fünfmännige.

1. Spitzklette, Xanthium. Einbrüderig, mit zusammengesetzten Blüthen. Die männlichen Köpfchen halbkugelförmig, dachziegelartig; der Blüthenboden kegelförmig, spreuig, die Kronen röhrig, 5spaltig, die Staubfäden in einen Zylinder verwachsen, die Antheren frey. Die Hülle der Weiblichen 2blättrig, 2schnabelig, 2blüthig, bleibend, ringsum mit hakenförmigen Stacheln besetzt, ohne Krone; der Griffel des Ovars 2spaltig; das Früchtchen einzeln, von der Hülle umschlossen, kahl; die Blüthentraubchen blattwinkelständig, oben männlich, unten weiblich. Klettenartiges Kraut. Art:

Gemeine Spitzklette, X. Strumarium, an Misthaufen, Wegen, auf Schutt, 1jähr., blüht im July und August, weißgelblich; der Stengel aufrecht, ästig, rauh, strichelhaarig, 1—2 F. hoch; die Blätter gestielt, abwechselnd, 3lappig, herzförmig, 3nervig, doppeltsägezähnig, strichelhaarig. Der Saame ist ein Hausmittel zur Abtreibung des Blasensteines. Kraut, Blume und Saame geben schöne gelbe Farbe. Man legt auch die Blätter gerne auf kropfartige Geschwulsten.

2. Amaranth, Amaranthus (Fuchsschwanz), in der 3. Ordnung.

6. Ordnung.

Vielmännige.

1. Buche, Fagus. Die männlichen Blüthen kronelos, in hängenden Quasten; jede bestehend aus einem 5 bis 6theiligen, häutigen Kelche, und 8 — 12 Staubgefäßen,

download unter www.biologiezentrum.at

welche um das Rudiment eines Ovars herumstehen; — die weiblichen Blüthen paarweise, aufrecht, von einer 4theiligen Hülle umgeben; die Krone 4blättrig, 2—3 dreykantige, 2fächerige Ovarien, mit 3 Griffeln mit seitlicher, spaltiger Narbe. Die Krone verhärtet sich zu einem stacheligen Becher, der die Früchte umschließt und sich mit seinen 3—4 Spitzen bey großer Trockenheit öffnet. Die Früchte sind 2—3 dreykantige, meist 1saamige, lederartige, innen flockige Nüße, die von den unmerklichen 6 Kelchspitzen gekrönet werden. Bäume. Art:

Gemeine Buche, F. silvatica, in den Wäldern allenthalben, und theilweise in großer Menge, blüht im April und May. Die Früchte sind die beliebten, öhlreichen Buchekern, oder Ackerram. Rothbuche. Die Wurzel sehr ausgebreitet; der Stamm dick, 10—15 Kl. hoch, sehr ästig, dickrindig; die Blätter kurzgestielt, oval, oben glatt, unten an den Aderwinkeln flockig, am Rande undeutlich gezahnt, und (in der Jugend) gewimpert, und süßlich. Die männlichen Blüthen hängen an langen, dünnen Stielen, in rundlichte, federige Büschel zusammengeballt unterwärts der neuen Triebe herab; die weiblichen stehen paarweise in Gestalt röthlichgrüner, rauher Knöpfchen auf den jungen Trieben oder Augen. Der große Nutzen des Buchenholzes für die Technik, und zum Brennen ist bekannt.

2. Kastanie, Castanea. Die männlichen Blüthen sind klein, sitzen in Büschelchen beysammen, deren viele eine lange, schlanke Aehre bilden, und bestehen aus einer hüllenartigen, glockenförmigen, 6theiligen Krone, und 6 bis 20 langfädigen Staubgefäßen; die weiblichen sitzen einzeln an der Basis der männlichen, oder in Blattwinkeln, umgeben von einem borstigen Becher, in welchem sich drey 5 bis 8fächerige Ovarien mit 5—8 borstenförmigen Narben befinden. Jedes Ovar ist genau mit seiner Kelchröhre verwachsen (wie bey der Buche), deren Mündung (aber hier) 5—8spaltig ist. Die Frucht sind 2—3 stumpf 3kantige Nüsse, mit lederartigem, von den Kelchzähnen gekrönten Saamengehäuse, das innen dicht behaart, und oft 2fächerig ist; umschlossen von dem entwickelten, stacheligen, 4klappig aufspringenden Becher. Bäume mit einfachen Blättern. Art:

Eßbare Kastanie, C. vesca, Kösten, einzeln hie und da, zahlreich zu Wilherig kultivirt, blüht im May und

download unter www.biologiezentrum.at

Juny; die Fruchtkerne eßbar, die bekannten Kastanien oder Köstен. Der Baumstamm ist von dem der Roßkastanie wenig verschieden, aber seine Rinde ist offizinel. Die Blätter sind länglichlanzett, kurzgestielt, langzugespitzt, sägezähnig, auf beyden Flächen kahl, und bleiben bis zum Winter stehen. Das Holz ist hart, und zu Bau- und Nutzholz dienlich; besonders zu Weinfässern zu empfehlen.

3. Hasel, Corylus, Haselstrauch, Haselnußstauden. Die männlichen Blüthen formiren (wie bey der Erle) hängende, zylindrische, schuppige Kätzchen, so daß die kleinen, röthlichen, wolligen Schuppen, welche nach Außen breit aufgebogen sind, und 3 Einschnitte haben, von denen der mittlere als der breiteste die beyden andern bedeckt, an dem dünnen runden Stiele des Kätzchens rundherum gleichsam in einander geschoben sind. An jeder Schuppe sitzen innerlich 6—10 längliche, runde Antheren. Die weiblichen Blüthen sind knospenförmig, und sitzen einzeln an den Gipfeln kleiner Zweige, außen von ovalen Knospenschuppen, innen von einer zerschlitzten Hülle, dem Becher, umgeben. Die Ovarien nimmt man kaum wahr, man sieht aber 2 lange, dünne, röthliche Griffel mit einfacher Narbe; die 3 Kelchblättchen kaum wahrnehmbar. Aus jeder Blüthe werden 2—7 ovallängliche, meist 1saamige Nüße, deren jede von dem blattartigen, unten fleischigen, oben zerschlitzten Becher umgeben ist. Sträucher mit abwechselnden, sägezähnigen Blättern. Arten:

a) Gemeiner Hasel, C. Avellana, in Wäldern, Hecken, gemein an steinichten Waldrändern, blüht im Februar und März, lange vor der Entwicklung der Blätter. Die Blüthenkätzchen verwendet der gemeine Mann zur Heilung der sogenannten Kehle der Pferde. Fast immer ein Strauch, 1—2 Kl. hoch; die Blätter oval, gestielt, ovalherzförmig, langzugespitzt, werden getrocknet häufig im Winter als Schaaf- und Ziegenfutter verwendet. Der Kern der Nüße öhlreich und eßbar: beliebte Näscherey. Sorten:

1) Die runde Haselnuß, wo der Becher nur bis zur Hälfte reicht; — 2. die Bartnuß, welche länger und dünner ist, über welche der Becher hinausreicht, in viele Lappen getheilt.

b) Lambertshasel, C. tubulosa, an Hecken, Lauben kultivirt, und verwildert, blüht mit der Obigen. Die Nuß größer, der Becher röhrigzylindrisch, weniger tief zerschlitzt,

download unter www.biologiezentrum.at

oben (nicht wie bey a abstehend, sondern) sich anschließend. Dazu gehört auch die Ruhrnuß mit rother Kernhaut. Die Zweige mehr aufgerichtet, die Blätter etwas länglicher als bey der vorigen Art.

4. Eiche, Quercus. Die männlichen Blüthen bilden fadenförmige, hängende, unterbrochene Aehren oder Trauben, wo die Blüthen zerstreut stehen, und aus einer kelchartigen, radförmigen, 1blättrigen, 5—9lappigen Hülle, und 5—10 freyen Staubgefäßen mit 2fächerigen Antheren bestehen. Die weiblichen Blüthen knospenförmig; der gezahnte kleine Kelch ist mit dem 3fächerigen Ovar, auf dem ein kurzer Griffel mit fleischiger, 3lappiger Narbe steht, innigst verwachsen, und außen bedeckt von 2 Deckblättern, und einem lederartigen, schuppigen Becher. Die Frucht eine 1saamige Nuß, unten umschlossen von dem knorpeligschuppigen, höckerigen Becher. Bäume mit sehr hartem Holze, und buchtiggelappten Blättern. Arten:

a) Traubeneiche, Q. Robur, Steineiche, Wintereiche, auf und an den Bergen häufig, besonders im Mühlkreise, blüht im May und Juny. Die Früchte wachsen in Trauben, meist zu 4, auf sehr kurzen Stielen, reifen erst gegen den Winter, und sind bauchig, länglich. Der Stamm wird 15—20 Kl. hoch, bleibt aber auch oft ein niedrer Strauch. Die gelben Blattstiele sind ziemlich lang, die Blätter länglich, buchtig, in den Blattstiel keilförmig zulaufend, bleiben den Winter hindurch auf dem Baume vertrocknet stehen. Die Galläpfel wachsen gerne an denselben.

b) Stieleiche, Q. pedunculata, Sommereiche, Loheiche, in den ebnen Niederungen häufig, blüht im April und May; die Stiele der Früchte lang, oft 1früchtig; die Eicheln größer, die Nuß fast zylindrisch. Der Blattstiel kurz, grün; die Blätter länglich, tiefbuchtig, an der Basis in 2 Oehrchen auslaufend. Der Baum hoch wie der Vorige, das Holz weniger brüchig. Die Rinde und die Nüße sind von beyden Arten offizinel; die Galläpfel dienen als Färbematerial, die Rinde als Lohe zum Gärben. Das grüne Laub häufig als Viehfutter, das Holz ist in der Technik hochgeschätzt, und die Eicheln welche bey b schon im September reifen, geben gutes Schweinfutter.

5. Nußbaum, Juglans. Die männlichen Blü-

download unter www.biologiezentrum.at

then in Kätzchen, welche lang und zylindrisch, und aus dachziegeligen Schuppen bestehend sind, deren jede flach, 6zahnig, 18—24 Staubgefäße bedeckt, deren 2fächerige Antheren sammt dem Kelche an das Deckblatt schief angewachsen sind. Die weiblichen Blüthen einzeln, oder zu 2—3, haben auf dem Fruchtknoten einen kleinen 4theiligen Kelch, eine 1blättrige, 4theilige Krone, und einen kurzen Griffel mit 2 großen, fleischigen, gefranseten, auswärtsgebogenen Narben. Die Frucht ist eine Steinfrucht, die eine 1saamige, halb 4 fächerige Nuß enthält. Die äußere Haut (der Steinfrucht), trocken, lederartig, aufspringend. Bäume mit gefiederten Blättern. Art:

Gewöhnlicher Nußbaum, J. regia, wälsche Nuß, Wallnuß, besonders häufig und üppig auf steinichten Bergen, blüht im April und May. Der Baum wird 100 F. hoch; seine Zweige sind braungefirnisset mit weißen Drüsen. Die gestielten Blätter zusammengesetzt aus 5—11 fahlen, ovalen, feinsägezähnigen, flachen, großen Blättchen, die gerieben einen besonderen Wohlgeruch von sich geben. Die Frucht kugelig. Sorten: 1. die gewöhnliche (runde, vollkernige) Nuß; 2. die (kleinere, hartschalige) Steinnuß; 3. die (große, durch den Kern nicht ganz ausgefüllte) Klosternuß. Das Holz technisch, besonders von Tischlern geschätzt; die öhlreichen Kerne dienen zum Verspeisen, besonders als Näscherey; die Schalen zur Färberey.

6. Hainbuche, Carpinus. Die männlichen Blüthen in langen, seitlichen, hängenden, zylindrischen, schuppigen Kätzchen. Die Schuppen herzförmig, innen mit 8—20 kurzfädigen Staubgefäßen, deren Antheren 1fächerig, und oben gebartet sind. Die weiblichen Blüthen in gipfelständigen, schlaffen Ballen mit äußeren, ganzrandigen, hinfälligen, und mit 2 inneren, 3lappigen, bleibenden Deckblättern. Jedes dieser beyden letzten begleitet ein Ovar, das von dem oben gezahnten Kelche fest umschlossen wird. Der kurze Griffel hat 2 lange, fadenförmige Narben. Die Frucht sind 2 einfächerige, 1saamige, von dem gerippten, netzaderigen, oben zahnigem Kelche überzogene Nüßchen. Die 2 3lappigen Deckblätter verwachsen mit einander und bilden den Becher für beyde Früchte. Baum mit einfachen, den Buchenblättern ähnlichen Blättern. Art:

Gemeine Hainbuche, C. Betulus, Weißbuche, Hornbaum, an steinichten Waldrändern allenthalben, ein

download unter www.biologiezentrum.at

Strauch, an steinichten Bächen ein freundlicher, 3—8 Kl. hoher, durch seine vielen, herabhängenden, verlängerten, blättrigen Fruchtbüschel zierlicher Baum. Blüthezeit April und May. Die Becherblätter 3lappig, ganzrandig, die Lappen lanzett, der Mittellappen verlängert, die Blätter des Baumes ovallänglich, gestielt, gleichmäßig doppelt gesäget, runzelig, verdorren im Herbste, bleiben aber über den Winter auf dem Stamme. Im Mühlkreise wurde der Strauch früher sehr häufig zu lebendigen Zäunen verwendet, z. B. um Reichenthal. Blätter, Rinde und Knospen enthalten Gärbe- und Färbestoff; zum Brennen ist das Holz vortrefflich, und für die Technik sehr brauchbar, da es an Härte dem Ebenholze wenig nachgibt.

7. Birke, Betula. Die männlichen Blüthen in zylindrischen, schuppigen Kätzchen. Die Schuppe schildförmig, 3lappig, der Mittellappen 10—12 Staubgefäße mit 2fächerigen Antheren tragend. Die weiblichen Blüthen in Zäpfchen, die Schuppen 3lappig, häutig, abfallend, 2—3blüthig; die Ovare zusammengedrückt, 2fächerig, 1 Fach fehlschlagend, Narben 2 auf jedem Ovar. Die Frucht (wie bey der Erle) ein kleiner, ovallänglicher Zapfen, aber die Nüßchen sind hier randhäutig, und die Schuppen nicht holzig. Bäume, früher zur Erle gezählet, aber die Blüthen brechen gleichzeitig mit den Blättern hervor. Arten:

a) Weiße Birke, B. alba, in den Sand- und Torfwäldern gemein, als erster Anflug in Holzschlägen in großer Menge, blüht im May. Die Zeisige ergötzen sich im Herbste und Winter an den vielen Saamen. Der Baum freundlich, 30—60 F. hoch, die Zweige und die männlichen Kätzchen, wie auch die Knospen völlig kahl, die Schuppen der weiblichen Kätzchen 3spaltig, mit ungleichen Lappen, die seitlichen schiefrundlich, niedergebogen. Die Blätter paarweise, wegen der zusammengezogenen Basis stumpf 3eckig, langzugespitzt, doppelt-ungleichsägezähnig. Die Zweige aufrecht. Bey einer Abart hängen die Zweige herab wie bey der Trauerweide: Hangelbirke, auch Honigbirke. Das Holz wird von den Wagnern sehr geschätzt.

b) Flaumhaarige Birke, B. pubescens, auf Torfboden der Berge, häufig im Mühlkreise, blüht im May. Die ovalen, klebrigen Knospen, und die männlichen Schuppen am Rande gewimpert, die weiblichen Schuppen 3lappig, bey-

download unter www.biologiezentrum.at

derseits weichhaarig, die Lappen abstehend, ungleich, die seitlichen zugerundet, zurückgebogen. Ein Strauch oder kleiner Baum, in der Jugend weichhaarig, die Blätter oval, spitz, ungleich-doppeltgesäget, an der Basis sammt den äußersten Zweigen weichfilzig, wohlriechend.

c) Karpathische Birke, B. carpathica, auf Torfmösern um Windischgarsten (nach Knoll), blüht im May. Der Baum 5 — 10 Kl. hoch, ästig; die Blätter rautenförmig, spitz, ungleichgesäget, die Winkel der unteren Adern, und die Schuppen der männlichen Kätzchen am Rande weichhaarig, die länglichen Knospen und äußersten Zweiglein kahl, klebrig, gefirnisset. Die Schuppen der weiblichen Zäpfchen 3spaltig, die Lappen ungleich, die seitlichen abstehend, schief abgestutzt.

8. Platane, Platanus, fremder Ahorn. Sowohl die männlichen als die weiblichen Blüthen (jedoch abgesondert) in kugelrunden Kätzchen. Die männlichen Kätzchen bestehen aus vielen Staubgefäßen mit linealen Schuppen, die zwey Fächer der Anthere sind durch eine drüsige Klammer getrennt, und unten herumgewachsen. In den weiblichen Kätzchen stehen 100 und mehr Ovarien mit spitzem, gebogenen Griffel, begleitet von spatelförmigen Deckblättern auf einem kugeligen, gemeinschaftlichen Stempelträger gedrängt beysammen. Aus jedem Ovar wird ein länglicher, zylindrischer, in eine gebogene Spitze (den bleibenden Griffel) auslaufender, in einem wolligen Balge steckender Saame, an der Basis von einer Haarkrone umgeben. Die weiblichen Kätzchen hängend. Bäume, deren Stamm jedes Jahr die Rinde abwirft, mit gelappten, flachen Blättern, und trocknen, scheidenförmigen Nebenblättern. Arten:

a) Abendländische Platane, P. occidentalis, ein Zierbaum, welcher die Alleen der Linzer Promenade fast bildet, blüht im April und May vor dem Erscheinen der Blätter, 2 — 5 Kugeln sitzen an dem hängenden Stiele in abnehmender Entfernung, wovon meistens die oberen weiblich sind. Die großen Fruchtkugeln hängen den ganzen Winter am Baume, der bey den Amerikanern die Wasserbuche heißt. An Bächen erreicht der Stamm in Amerika eine Höhe von 20 bis 25 Kl., und eine Dicke von 1 1/2 Kl., so daß man aus einem Stamme 20 — 30 Kl. Holz bekömmt, und die Blätter werden eine halbe Elle breit. Sie sind langgestielt, 5eckig, kaum gelappet, gezahnt, an der Basis keilförmig, unterseits weichhaa-

download unter www.biologiezentrum.at

rig. Die Nebenblätter sind halbmondförmig. Diese schöne Pflanze würde sich für Alleen noch mehr eignen, wenn ihre Blätter nicht gar so spät sich entwickelten. Auf trocknem Standorte kömmt sie zwar fort, aber nur dürftig. Das Holz steht unserm Ahorn für Techniker wenig nach.

b) Morgenländische Platane, P. orientalis, gleichfalls ein Zierbaum, der aber warme Standorte liebt, blüht im Juny, kurz vor dem Ausbruche der Blätter. Der Vorigen ähnlich, aber der Stamm nur 10—12 Kl. hoch, die Blätter (Ahornblätter) herzförmig, tiefer 5lappig, entfernt gezahnt, an der Basis abgestutzt, kleiner, die Nebenblätter tutenförmig, hinfällig. Das Holz für Techniker tauglich. Alleen, welche durch diese Pflanze gebildet werden, sind zwar weniger schattenreich, aber auch weniger für die Augen gefährlich, da die Blätter keine Wolle haben, die, wenn sie sich ablöset, so leicht Augenentzündungen verursachet. Uebrigens geben beyde Arten erst in der zweyten Hälfte des Sommers Schatten.

9. Pfeilkraut, Sagittaria. Die Blüthen in Quirlen; wovon die oberen (Quirle) männlich, die unteren weiblich sind. Die männlichen Blüthen haben einen perygynischen 3blättrigen Kelch, eine 3blättrige Krone, und viele im Grunde der Blüthe eingefügte Staubfäden. Die weiblichen Blüthen haben Kelch und Krone ebenso, aber auf dem gewölbten Fruchtboden bey 24 Ovarien mit eben so vielen Griffeln. Aus jedem Ovar wird eine halbmondförmige, zusammengedrückte, 1saamige Schlauchfrucht. Kraut. Art:

Gemeines Pfeilkraut, S. sagittaefolia, Wasserspinat, in Bächen, Teichen, Wassergräben, z. B. zwischen Eferding, Schaumburg und Aschach, perenn, blüht im Juny und July, weiß, am Nagel purpurfarbig, die reifen Fruchtquirle durch die bleibenden Griffel fein stachelig, röthlich, gleichen von ferne den Erdbeeren. Die Wurzel knollig, eßbar, der Schaft fingerdick, 6eckig, vielfurchig, oben 3kantig und geflügelt, kahl, innen voll Wasserröhrchen, wie die dicken, 5kantigen, oberseits flachen, zerbrechlichen Blattstiele, 1—3 Fuß hoch; die unteren untergetaucht, lineal, die folgenden langgestielt, breiter oder schmäler, die übrigen auftauchend, pfeilförmig, die Lappen lanzett, jeder mit 5 paralellen Nerven.

10. Federball, Myriophyllum, Tausendblatt. Die Blüthen blattwinkelständig; der 1blättrige Kelch

download unter www.biologiezentrum.at

oben 4theilig, Petalen 4, abfallend, bey den männlichen (Blüthen) 8 Staubgefäße: bey den weiblichen 4 mit dem Kelche verwachsene Ovarien, jedes mit einer sitzenden Narbe. Die Frucht 4 einsaamige Nüßchen. Schwimmende Kräuter, welche sich zur Blüthezeit aus dem Wasser erheben; die Blüthen weiß, in der Regel die oberen männlich, die unteren weiblich, zuweilen mit untermischten, oder in lauter Zwittern. Arten:

a) Quirlblüthiger Federball, M. verticillatum, in stehenden Wässern, besonders längs der Donau, perenn, blüht im Juny, in Quirlen. Der Stengel aufrecht, rund, gegliedert, wenigästig, inwendig nicht aus Röhrlein bestehend, sondern in Fächer abgetheilt, die durch Scheidewände gebildet werden, welche vom Zentrum nach Außen laufen; die Blätter in Quirlen zu 5—6, haarförmig gefiedert, überbogen, so daß jeder Quirl gleichsam einen Ball bildet; die Blättchen entgegengesetzt; die oberen Blätter zu 4, kammförmigfiederspaltig, die Fiederläppchen verkürzt. Fischgräthenkraut.

b) Aehrenblüthiger Federball, M. spicatum, in Bächlein, Wassergräben, besonders um die Traun sehr häufig, perenn, blüht vom Juny bis August, in gipfelständigen, nackten, unterbrochenen, aus Quirlen bestehenden Aehren. Der Stengel wie oben, unter dem Wasser dahinziehend, 2—6 F. lang; die Blätter zu 4—5 in Quirlen, alle gefiedert, haarförmig, die Blättchen entgegengesetzt; die obersten gehäuft, kammförmig, oder gezahnt. Schade, daß diese schöne Pflanze gewöhnlich mit Schlamm überzogen vorkömmt.

11. Zinken, Ceratophyllum. Kronelose Blüthen, einzeln in den Blattwinkeln. Männliche: der Kelch vieltheilig, Staubgefäße 12—20, auf dem Kelche sitzend, die 2fächerigen Antheren zackig. Weibliche: der Kelch aus 6 sich dachziegelförmig deckenden Blättern bestehend, hypogynisch, das Ovar frey, mit einem fadenförmigen, einfachnarbigen, schiefen Griffel. Die Frucht ein 1saamiges Nüßchen. Untergetauchte Wasserpflanzen mit quirligen, in fadenförmige, spitze Lappen zertheilten Blättern. Arten:

a) Spitzfrüchtige Zinken, C. demersum, in Teichen, Gräben und stehenden Gewässern, z. B. auf den Kleinmünchnerwiesen, perenn, blüht im July und August, sitzend,

download unter www.biologiezentrum.at

kleinblüthig; die langschnabelige Frucht an der Basis mit 2—4 Stacheln besetzt. Die Stengel zerbrechlich, zahlreich, ästig, sehr lang, fadenförmig, unter der Oberfläche des Wassers einen gefilzten Rasen bildend; die Blätter gabelspaltig, gezahnt; die unteren lineal, die oberen aufgeblasenröhrig, gleichsam wächsern. Wasserscheer.

b) Stumpffrüchtige Zinken, C. submersum, perenn, blüht im August und September, meist in Gesellschaft der Nixenblume, in kleinen Teichen, z. B. in der Lustenau, Zizelau. Alles wie oben, aber die Früchte fast schnabellos, ohne Stacheln; die Blätter wie eine kleine Krebsscheere gabelspaltig, gezahnt; die unteren aufgeblasenröhrig, die oberen haarförmig, genähert.

12. Becherblume, Poterium. Die Blüthen in dichten Knöpfen, wie beym Wiesenknopfe, kronelos. Männliche: der Kelch an der Basis deckschuppig, 1blättrig, röhrig, im Schlunde verengert, 4theilig; viele fadenförmige, hängende Staubfäden auf seinem Schlunde befestiget, mit schwebenden Antheren. Weibliche: der Kelch derselbe, bleibend, perigynisch; in ihm 1—2 Ovarien mit fadenförmigem Griffel, und pinselartiger Narbe, der Kelch verhärtet sich und umschließt den einzelnen Saamen. Kräuter mit gefiederten Blättern. Art:

Gemeine Becherblume, P. sanguisorba, auf trocknen, sandigen Hügeln gemein, auch auf derley Wiesen gerne, perenn, blüht im May und Juny, in ovalen Köpfen, grün, mit röthlichen Antheren. Schwarze Bibernelle, Blutkraut, Nagelkraut. Die schwarze Wurzel treibt etliche Stengel; diese sind schwachkantig, aufrecht, ästig, beblättert, 1—2 F. hoch, die Aeste nackt. Die Fiederblättchen der untern Blätter ovalrundlich, ihre Stiele oberseits zottig; die der oberen ovallänglich, grobsägezähnig; die männlichen und die weiblichen Blüthen im nehmlichen Köpfchen, diese oben, jene unten. Kraut und Wurzel galten weiland viel in der Arzney: Pimpinella italica.

13. Wolfsmilch, Euphorbia, steht in der XXIII. Klasse beschrieben.

download unter www.biologiezentrum.at

7. Ordnung.

Einbrüderige.

1. Cypresse, Cupressus. Die Blüthen in gipfelständigen Kätzchen. Die männlichen Kätzchen dachziegelförmige Schuppen, an deren jeder 4 Antheren sitzen. Die weiblichen Kätzchen kleine Zapfen, mit schildförmigen, oben abstehenden, unten verwachsenen, verdickten, holzigen Schuppen, deren jede unten nach Innen 8 und mehr flaschenförmige Eychen trägt, auf denen sich 2 Narben als vertiefte Punkte befinden; der Zapfen verholzet, und öffnet endlich seine wenigen Schuppen. Kleine Bäume mit Nadelblättern. Art:

Immergrünende Cypresse, C. sempervirens, gemeine Zierpflanze der Lustgärten, blüht vom März bis May. Die Fruchtzäpfchen 6—8schuppig, viel kleiner als bey der Erle, die Saamen geflügelt. Der freundliche, immer grüne, ästige Baum 2—3 Kl. hoch; die Zweige breitgedrückt, durch Nebenzweige, an deren Spitze die Früchte einzeln stehen, gleichsam gefiedert; die Blätter 4zeilig, sich deckend, ziemlich gedrängt, klein, in der Jugend angedrückt, oval, stumpf, später spitz (gleichsam nadelförmig), klaffend. Bildet bey uns den Uebergang von den Laubhölzern zu den Nadelhölzern.

2. Pinien, Pinus. Die männlichen Blüthen in Kätzchen, bestehend aus kleinen, offenen Schuppen, deren jede viele Staubgefäße bedeckt, wovon die Fäden in einen Zylinder verwachsen sind. Die weiblichen Blüthen stellen einen kegelförmigen Zapfen vor, der aus vielen steifen, länglichen, in einander geschobenen Schuppen besteht. Unter jeder derselben liegen 2 Ovarien mit pfriemförmigem, einfachnarbigen Griffel. Aus jedem Ovar wird ein 1saamiges Nüßchen, welches meistens geflügelt ist. Nadelbäume. Arten:

a) Wald-Pinie, P. silvestris, die Föhre oder Kiefer, auf Lehmboden, der mit Sand gemischt ist, gemein, besonders auf der Südseite, blüht im May. Die männlichen Kätzchen ungestielt, um die Aeste gehäuft; die weiblichen gipfelständig, die Zapfen ovalkegelförmig, an der Basis rundlich, nickend, die Schuppen 2saamig, stumpf, außen gegen die Spitze mit einem pyramidalen Höcker, ungeöffnet abfal-

download unter www.biologiezentrum.at

lend. Der Baum 10—15 Kl. hoch, meist schlank, im Alter mit 1 Z. dicker, zerrissener, blättriger Rinde, ästig; die Nadeln 2—3 Z. lang, schmallineal, außen gewölbt, innen etwas rinnenförmig, lichtgrün, zu 2 aus einer Scheide kommend. Die Knospen (Turiones pini) offizinel. Das Pech wird zu Kolophonie, Terpenthin, und Theer (Wagenschmier) verwendet; das Holz geschätzt, jedoch weicher als das Lerchenholz. Man unterscheidet die Spänneföhre und die Kinnföhre. Das Holz der letzteren ist röther und harzreicher.

b) Schwarznadelige Pinie, P. nigricans, auf felsigen Bergen hie und da, blüht mit der Vorigen, der sie sehr ähnlich ist; aber die Nadeln sind etwas länger, am Rande etwas gezähnelt, wie die Zapfen dunkelgrün; diese oft zu 2—3 beysammen, 1 1/2—2 Z. lang, an der Basis verschmälert, fast aufrecht, die Schuppen breit, der Höcker wenig vorspringend. Der gemeine Mann unterscheidet sie von der vorigen Art nicht. Man findet sie nur in warmen Lagen, ziemlich selten.

c) Krumme Pinie, P. Pumilio oder Mughus, in den Sümpfen der Voralpen, an nassen, schattigen Alpenabhängen gemein, wo sie mit den kleinen Weidenarten den Holzwuchs beschließt, blüht vom May bis July. Die Kätzchen wie oben; die Zapfen kugeligoval, beyderseits stumpf, aufrecht, kaum 1 Z. lang; die Schuppen wie bey a. Ein Strauch mit niederliegenden Aesten, die vorne aufsteigen und mit kurzem Stamme, der jedoch auf den Mooren der Voralpen 3—4 Kl. hoch wird. Führt verschiedene Nahmen: Legföhre, da seine Blätter von den Blättern der Föhre nur durch die tiefere Rinne verschieden, und mehr angedrückt sind; Knieholz, Krummholz, Balsamföhre, Latsche, Spirtenholz. Die vielen Röhren des Holzes sind voll balsamischen Harzes, dem der gemeine Mann große Heilkräfte zuschreibt. Die langen Aeste verwirren sich so durcheinander, daß man sich oft ganze Strecken hin nur mühsam durchwinden kann.

d) Zirbelnuß-Pinie, P. Cembra, Zembrabaum, auf den Prielen, dem Pirgis, Pihrn, Schwarzberg, Warschenegg, Hocheck, Hochsense, Hebenkees, Käseberg, Falkenmauer, und zwar mitunter zahlreich, blüht im Juny. Man könnte die Pflanze die edle Föhre nennen. Die Blüthen wie bey a, die Zapfen wie bey dem Lerchbaum, jedoch doppelt so groß, aufrecht; die ovalen, glatten, angedrückten Schuppen haben innen 2 Vertiefungen, in deren jeder

download unter www.biologiezentrum.at

ein ungeflügeltes Steinnüßchen steckt, dessen Kern eine Näscherey der Aelpler ist. Der Baum eine Föhre, 4—6 Kl. hoch, schön, die Nadeln 2—3 Z. lang, etwas lichter und feiner als bey a, aber steifer, angedrückt, zu 5 aus einer Scheide kommend. Das Holz sehr geschätzt, weil es von den Holzwürmern nicht angegriffen wird; die jungen Knospen ein Hausmittel der Aelpler.

e) Lerche, P. Larix, Lerchbaum, auf den Alpen des Salzkammergutes (nach Ischl und seine Soolenbäder), auf sandigem Boden häufig, auch im Mühlkreise vorkommend, jedoch (außer bey Waldenfels) nirgends zahlreich, blüht im April und May. Die Blüthen seitlich, einzeln, auf Zweighöckern stehende, knospenartige Kätzchen, die Zapfen oval-länglich, 2/3 Z. lang; die Schuppen zart, glatt, ohne Höcker, oben auswärtsgebogen. Der Baum geschlachtet, 20 bis 25 Kl. hoch, aber nicht sehr dick, oben ästig, mit herabhängenden, langen Zweigen; die Nadeln büschelförmig aus einem Schuppenhöcker kommend, lichtgrün, nur 1 Z. lang, oben flach, auf dem Rücken fast gekielet, etwas abstehend, schlaff, jeden Herbst abfallend (was bey den übrigen 6 Arten nicht der Fall ist). Liefert Terpentin und geschätztes Bauholz.

f) Pech-Pinie, P. picea, Tanne, Tännling, Weißtanne, Edeltanne, auf der Nordseite der Bergwälder gemein, und zwar sehr zahlreich, blüht im May. Die männlichen Blüthen um die Spitze der Zweige zerstreut, die Schuppen unten (wie bey der Lerche) mit einer 2fächerigen Anthere. Die weiblichen Zapfenschuppen glatt, oben zugerundet, ohne Rückenhöcker, nicht verdicket, anliegend, mit aufgesetzter, auswärtsgebogener Spitze, an der Basis mit 2 Saamenkörnern, die sie aber unten nicht umfassen. Der Fruchtzapfen fast zylindrisch, dick, 4—5 Z. lang, sammt dem Saamen abfallend, aufrecht. Ein schöner, schlanker Baum mit weißgrauer Rinde, nicht selten über 20 Kl. hoch, mit abstehenden Aesten; die Nadeln dunkelgrün, flach, 1 Z. lang, 2zeilig, einzeln, steif, ausgerandet. Liefert gutes Bauholz, und leidentliches Brennholz.

g) Gemeinste Pinie, P. Abies, Fichte, Feichten, Rothtanne, Schwarztanne, unser gemeinster und häufigster Waldbaum, besonders auf den Bergen, blüht im May und Juny. Die männlichen Blüthenkätzchen (Mehlbeere) vor dem Aufblühen schön roth, sonst wie Obige; die Fruchtzapfen hän-

download unter www.biologiezentrum.at

gend, zylindrischkegelförmig, 3—4 Z. lang, die Schuppen glatt, anliegend, oben zugerundet, sonst wie bey f (ohne aufgesetzte Spitze), an der Basis den Saamen umfassend, sich auf dem Baume öffnend. Der Baum wird 20 Klafter hoch, seine Rinde mehr röthlich, und rissiger, die Aeste weniger abstehend; die Nadeln einzeln, zerstreut, von Farbe lichter, übrigens stumpf 4kantig, spitzlich, steif, 1 Z. lang; das Holz ist schwerer als das Tannenholz, folglich als Brennholz auch ergiebiger; ist auch zu Bauholz sehr brauchbar.

8. Ordnung.

Vielbrüderige.

1. Gurke, Cucumis. Die 1blättrige Krone 5spaltig, außen mit 5 Zähnen, die an den abwesenden Kelch erinnern. In den männlichen Blumen 5 Staubgefäße, deren Fäden in 3 Bündel verwachsen sind, im Blüthengrunde befestiget, mit langen, 2fächerigen Antheren; in den weiblichen ein 1fächeriges, unten mit der Krone verwachsenes Ovar, mit 3 dicken, 2theiligen Narben auf dem kurzen Griffel. Die Frucht ein 3—6fächeriger Kürbis, dessen Saamen oval, zusammengedrückt, ohne verdickten Rand. Rankende, 1jährige Kräuter mit gelben, netzförmig geaderten Blumen. Arten:

a) Gemeine Gurke, C. sativus, allenthalben häufig gebaut, besonders in den Niederungen, blüht vom July bis September. Die Blüthen gestielt, je 2—3 in den Blattwinkeln. Der Stengel kriechend, scharf, 1 Kl. lang, ästig; die Blätter herzförmig, undeutlich, 5lappig, groß, gestielt; der Endlappen groß. Der Gebrauch der Frucht (Unmurken) ist bekannt; die Kerne waren früher offizinel.

b) Melone, C. Melo, gleichfalls kultivirt, blüht zur selben Zeit. Die Pflanze kleiner, die Frucht größer, gerne fast kugelig, eine Näscherey. Die gestielten Blätter rundlich, eckig. Die Kultur etwas delikat.

2. Kürbis, Cucurbita. Alles wie oben, aber die Antheren verwachsen, die Saamenkörner am Rande herum mit einer Schwiele. Rankende, 1jährige Kräuter mit gelben Blüthen. Arten:

download unter www.biologiezentrum.at

a) Gemeiner Kürbis, C. Pepo, zu Schweinfutter gebaut, auch zum Vergnügen, blüht vom July bis Oktober. Die Frucht oft größer als ein Menschenkopf, glatt, gelb und grüngestreift, das Fleisch weißgelb, eßbar, welches als Linderungsmittel in der Wassersucht vom Volke gebraucht wird. Der Stengel 3—4 Kl. lang, scharf, eckig, rauh, ästig, auf der Erde an den Gelenken wurzelnd, so daß man den hinteren Theil desselben wegschneiden kann, ohne dadurch das Fortwachsen des vorderen zu hemmen. Die gestielten Blätter groß, herzförmig, stumpf, 5lappig, rauh, gezähnelt.

b) Warziger Kürbis, C. verrucosa, nicht weniger gebaut, dem Vorigen ähnlich, aber die Frucht kleiner, höckerig, die Blätter tief 5lappig, der Mittellappen an der Basis verschmälert.

c) Türkischer Kürbis, C. Melopepo, Wassermelone, hie und da in Gärten gebaut, ist zarter als beyde. Der Stengel kürzer, die Blätter von a, aber weniger rauh, die Frucht rund, niedergedrückt, genabelt, glatt, gelb, nach der Länge gefurchet. Das eßbare Fleisch vom Geruche und Geschmacke der Aprikosen. Andere Arten kommen viel seltener vor: der Riesenkürbis, Flaschenkürbis, Schlangenkürbis und so weiter.

3. Zaunrübe, Bryonia, Gichtrübe, Hundskürbis. Alles wie oben, aber die 3 Spalten des Griffels ausgetandet, und die Frucht eine Beere. Perennirende, kürbisartige, rankende Stauden. Arten:

a) Schwarzbeerige Zaunrübe, B. alba, in Gebüschen, an Zäunen, auch um Linz, blüht im Juny und July, in blattwinkelständigen Doldentrauben. Die Kelchzähne der weiblichen Blüthen so lange als die Kronlappen, die Antheren nicht gebartet, die Beeren schwarz. Die rübenförmige Wurzel ein offizinelles Abführmittel. Die eckigen Stengel schwach, sehr ästig, sich 1 Kl. hoch hinaufrankend; die Blätter beyderseits rauh, herzförmig, 5lappig, spitz, rauhgezahnt, schwielig.

b) Rothbeerige Zaunrübe, B. dioica, in Gebüschen, z. B. an der Traun, auf den Abhängen zwischen Plesching und Steyregg, blüht mit der Vorigen, und wie sie (gelblich), in blattwinkelständigen Trauben, aber zweyhäusig, mit bärtigen Antheren, die zuweilen frey sind. Die abführen-

download unter www.biologiezentrum.at

den Beeren sind roth. Die Kelchzähne der weiblichen Blüthen kürzer als die Kronlappen. Wurzel und Pflanze wie oben.

XXII. Klasse.

Zweyhäusige.

1. Ordnung.

Zweymännige.

Weide, Salix. Die kronelosen Blüthen in zylindrischen Kätzchen mit dachziegelförmigen, länglichen, 1blüthigen Schuppen, die unten mit 1 selten 2 Honigdrüsen versehen sind, welche die 2, seltner 1, 3, 5 freyen Staubfäden (mit 2fächerigen Antheren) an sich hat, und bey den weiblichen Blüthen das freye Ovar mit seinen 2 Narben, die einfach oder gespalten sind. Die Drüse länglich, klein, abgestutzet. Die Frucht ist eine 1fächerige, 2klappige Kapsel, deren viele Saamen unten einen Haargürtel haben. Bäume, Sträucher und Halbsträucher mit einfachen, abwechselnden Blättern, und mit 2 an der Basis des Blattstieles befindlichen, hinfälligen Nebenblättern. Arten:

a) Ausgerandete Weide, S. retusa, auf den Alpen um Mondsee, (nach Aman), auf der Madelalpe zwischen den Prielen (nach Knoll), blüht im Juny, 2männig, die Narben 2spaltig, die weiblichen Kätzchen länglich, wenigblüthig, die Schuppe so lang als das kahle Ovar, länglich, ausgerandet, wie die männlichen an der Spitze behaart. Der Halbstrauch theilt sich schon an der Wurzel in niedergestreckte, kriechende, wurzelnde Aeste; die Blätter gleichen den Quendelblättern, sind klein, kahl, glatt, glänzend, meist verkehrtoval, an der Spitze ganz oder ausgerandet, unten sägezähnig, und in der Jugend gewimpert. Die Blüthen gipfelständig.

b) Netzblättrige Weide, S. reticulata, auf dem großen Priel, Pirgis oben (nach Knoll), blüht im July und August, 2männig, mit gespaltenen Narben, und 2—3spalti-

download unter www.biologiezentrum.at

ger Honigdrüse, in langgestielten, gipfelständigen Kätzchen; in den männlichen die Schuppen verkehrtoval, stumpf, purpurröthlich, oben behaart; in den weiblichen klein, das Ovar behaart, bauchig. Der Strauch wie oben, nur 1/2 F. lang, die Blätter fast kreisrund, stumpf, ganzrandig, kahl, feinrunzelig, unterseits aschgrau, netzaderig, oberseits lebhaft grün, in der Jugend langhaarig. Die länglichen Kätzchen erscheinen nicht vor den Blättern.

c) Dunkelbraune Weide, S. Jaquiniana, auf dem Pirgis (nach Knoll), blüht im Juny, 2männig, die 2spaltige Narbe, und die verlängerte, zylindrische Honigdrüse purpurroth, das kahle Ovar gestielt, die Kätzchen wenigblüthig, locker, länglich, in den männlichen die Schuppen breit, verkehrtoval, behaart, braun-, roth- und weißscheckig; in den weiblichen klein, das Ovar bauchig. Das Sträuchlein theilet sich schon an der Wurzel in viele, erst aufrechte, dann liegende Aeste, die Blätter sind glänzend, ganzrandig, gewimpert, in der Jugend dicht filzig, einige oval, spitz, andere lanzett, andere verkehrtoval.

d) Sand-Weide, S. arenaria, auf dem Warschenegg, den Prielen (nach Knoll), blüht im Juny und July, zweymännig, die Narben 2spaltig, auf verlängertem Griffel, das birnförmige Ovar dichtfilzig. Die männlichen Kätzchen kurz, zylindrisch, die Schuppen verkehrtoval, oben roth, die weiblichen langgestielt, die Schuppen klein, dichtbehaart, der Strauch niederliegend, sehr ästig, 1—2 F. lang, die Blätter länglich, lanzett, spitz, ganzrandig, oben kaum behaart, unten weißfilzig, später oberseits runzelig, die Nebenblätter halbherzförmig, an der Spitze zurückgekrümmet. Die Kätzchen erscheinen mit den Blättern; die Rinde des Strauches lehmgelb.

e) Waldsteins-Weide, S. Waldsteiniana, auf den Alpen zwischen den Prielen (nach Knoll), im Mondseergebiethe (nach Aman), auf den Alpen-Abhängen, blüht im May und Juny, 2männig, die Honigdrüse zusammengedrückt, wie die filzige Kapsel, die Kätzchen zylindrisch, in den männlichen die Schuppen oval, oben braunroth, in den weiblichen gleichfalls oval. Ein ästiger Strauch von 1—3 F. Höhe, voll Narben an den Aesten, die Blätter gezahnt, theils oval, theils lanzett, oder auch verkehrtoval, oberseits lebhaft grün, unterseits bleichgrün, die Rinde des Strauches gelblichroth.

f) Kriechende Weide, S. repens, auf nassen Sandwiesen, Torfboden, an dem Warschenegg, (nach Knoll),

download unter www.biologiezentrum.at

am Dachsteine, blüht im May, 2männig, die Narben gespalten, das Ovar langgestielt, meist filzig, die Honigdrüse bloß ein rother Punkt, die Kätzchen oval, später länglich, die Schuppen der männlichen breit, verkehrtoval, behaart, braunroth, die der weiblichen schmäler. Das Sträuchlein kriechendästig, dicht, die kriechende Wurzel sprossend, die kurzgestielten Blätter lanzett, oder elliptischlanzett, mit kurzer Spitze, unterseits seidenglänzend; die Nebenblätter lanzett, spitz; die Kätzchen vor den Blättern erscheinend.

g) Bastard-Weide, S. ambigua, auf Torfmooren um Reichenthal, Altenberg, Kirchschlag, blüht vom April bis Juny, 2männig, die Narben ausgerandet, das Ovar gestielt, behaart, oval, die Kätzchen vor den Blättern erscheinend, klein, etwas bläulich. Der Strauch von der Wurzel an in viele theils aufrechte, theils aufgerichtete Aeste getheilt, 1—4 F. hoch, graulich an der Rinde, die Blätter verschieden, elliptisch, verkehrtoval, lanzett mit zurückgekrümmter Spitze, ganzrandig oder entferntkleingezahnt, unten runzeligaderig, graufilzig, endlich kahl werdend, die Nebenblätter halbherzförmig.

h) Langblättrige Weide, S. longifolia, in den Bergwäldern des Mühlkreises allenthalben, an der Donau auch im Hausruck- und Innkreise, blüht vom Februar bis April, vor dem Erscheinen der Blätter, 2männig, die Staubfäden und Narben lang, die Honigdrüse zusammengedrückt, verlängert, das bauchige Ovar behaart, die Kätzchen dick, fast zylindrisch, dicht behaart, an der Basis mit vielen Deckschuppen umgeben, die Schuppen der männlichen verkehrtoval, langhaarig, oberseits braunroth, die der weiblichen breit, oval, behaart. Der Strauch oft baumartig, der Strunk aufrecht, 1—3 Kl. hoch, die Rinde der Aeste aschgrau, fleckig, die des Stammes dick, zerrissen, die Blätter lanzett, ganzrandig, gerne etwas umgerollet, unterseits netzaderig, graufilzig, zuletzt lang und breit. Die Nebenblätter groß, behaart, halbpfeilförmig.

i) Immerblühende Weide, S. semperflorens, an der Donau, z. B. zwischen Linz und Seidlufer, blüht vom May bis Allerheiligen, 3männig, in gestielten Kätzchen, mit lanzetten Deckblättern. Die männlichen Kätzchen kurz, aufrecht, zylindrisch, die concaven Schuppen behaart, die Staubfäden gebartet; — Honigdrüsen 2; — die weiblichen Kätzchen 1 Zoll lang, zylindrisch, locker, die Schuppen verkehrtoval, fast kahl, Honigdrüsen 1, das Ovar gestielt, kahl,

download unter www.biologiezentrum.at

klein. Strauch- auch baumförmig, 2—8 F. hoch, aschgraugrünlich, die jungen Zweige eckig, die Blätter langgestielt, flach, länglichlanzett, oberseits lebhaftgrün, unterseits grau, spitzgezahnt, die Nebenblätter halbpfeilförmig, gezähnelt.

k) Hartriegelartige Weide, S. ligustrina, auf feuchten Bergwiesen, und an Waldrändern des Mühlkreises allenthalben, blüht wie die vorige Art, jedoch nur im April und May. Der Strauch dem g ähnlich, 3—6 F. hoch; die Blätter gestielt, oval, oder länglich, einige lanzett; gezähnelt, oberseits sattgrün, unterseits bleichgrün; die Nebenblätter halbmondförmig, gezähnelt.

l) Korbweide, S. viminalis, an stehenden und fließenden Gewässern, blüht im April und May, vor der Entwicklung der Blätter, 2männig, mit ungetheilten, langen Narben, in langen, schlanken Kätzchen. Das sitzende Ovar behaart, flaschenförmig; die Schuppen der männlichen Kätzchen länglich, behaart, oben braunroth. Der Strauch theilt sich in viele schlanke, lange, gelblichrindige Aeste, die sehr zähe sind; die Blätter schmal, lineallanzett, zugespitzt, ganzrandig, wogigausgeschweift, unterseits seidenartig glänzend. Die Nebenblätter lanzettlineal.

m) Graue Weide, S. incana, Fischerweide, an der Traun zahllos, an allen Alpenflüßen, blüht im April und May, vor dem Erscheinen der Blätter 2männig; die beyden Narben 2spaltig; das flaschenförmige Ovar kahl; die 2 Staubfäden an der Basis etwas an einander gewachsen. Die Kätzchen bläulich, dünn und lang. Meist baumartig, 2—3 Kl. hoch, mit schlanken Aesten; die Blätter lineallanzett, zugespitzt, an der Basis zurückgebogen, am Rande gezähnelt, oberseits angedrückt, langhaarig, unterseits filziggrau; die Nebenblätter sehr abfällig, lineallanzett.

n) Purpurweide, S. purpurea, Schwelgenbaum, an Flußufern allenthalben, auch sonst auf feuchtem Sande, blüht im März und April; die 2 Staubfäden völlig zu einem verwachsen, Antheren 2, purpurroth, endlich braun, die 2 Narben kurz, oval; das Ovar behaart, sitzend, oval; die Kätzchen sitzend, fast entgegengesetzt, mit lineallanzetten, brandigen Deckblättern; die männlichen kurz, zylindrisch, die Schuppen verkehrtoval, offen, oberhalb der Mitte breiter; die weiblichen kleinschuppig, die Honigdrüse zusammengedrückt. Der Strauch theilet sich schon an der Basis in viele lange, schlanke Ruthen, die besonders im Winter und im Frühjahre prächtig

download unter www.biologiezentrum.at

purpurroth, und wegen ihrer großen Biegsamkeit zu Flechtwerken sehr verwendbar sind. Die Blätter lanzett, auswärts breiter, zugespitzt, kleinsägezähnig, kahl; die Nebenblätter halbherzförmig. — Auf kalklosen Sandboden oder bloßem Lehme, ist der Strauch viel blaßer, und trägt an seinen Spitzen häufig die sogenannte Weidenrose, wie man an vielen Bächen sehen kann. Rosenweide, S. Helix.

o) Bruchweide, S. fragilis, Fieberweide, an Gewässern, Hecken, nassen Wiesen allenthalben, blüht im April und May, 2männig, die beyden Narben dick, ungetheilt, das Ovar ungestielt, ovallanzett; die Kätzchen gestielt, mit den Schuppen ungleichfarbig, lang, zylindrisch, die Schuppen verkehrtoval, concav, sehr behaart. Ein Baum mit langen an der Basis leicht brechlichen Zweigen, deren Rinde grün, bräunlich oder röthlich ist, vom Volke als ein Mittel wieder die Wechselfieber betrachtet wird, und balsamisch riecht. Die Blätter lanzett, zugespitzt, drüsiggesäget, ganz kahl, unterseits blaßer; die Nebenblätter halbherzförmig. Die Wurzel gibt, lange gesotten, eine purpurrothe Farbe. Varirt: 1) 3männig, und die Nebenblätter drüsiggezahnt; — 2) 2männig, die Nebenblätter glatt gezahnt, das Ovar langgestielt; — 3) 2männig, die Staubfäden gebartet, die Zähne der Nebenblätter in Drüsen endigend, stumpf; — 4) 3männig; die Staubfäden gebartet; die Nebenblätter spitzlich, sägezähnig; die Blätter an der Basis mit 2 Drüsen, die Blüthen wohlriechend. S. fragilis, fragilior, fragilissima und amygdalina.

p) Lorberweide, S. pentandra, an Teichen, Bergbächen im Mondseergebiethe, um Leonding, blüht im April und May, 2—7männig; die Narben dicklich, 2spaltig; das Ovar kahl, elliptisch, ungestielt. Die Kätzchen erscheinen (wie bey der vorigen Art) gleichzeitig mit den Blättern, bestehend aus ovalen Schuppen wovon die männlichen sehr behaart sind; ihre langen Stiele deckblättrig. Kleiner Baum mit glänzenden Zweigen und lorbeerähnlichen, völlig kahlen, kurzgestielten, ovalelliptischen, zugespitzten, drüsigsägezähnigen, steiflichen, unterseits blässeren Blättern, oben vieldrüsigen Blattstielen und ovalen Nebenblättern. Die Blätter geben gerieben einen angenehmen Geruch von sich. Die Saamenkätzchen hängen den ganzen Winter am Baume.

q) Bandweide, S. alba, Felber, an Gräben, Flußufern, auf Weiden gemein, blüht im April, 2männig, die Narben dick, ausgerandet; das fast sitzende Ovar kahl, oval,

download unter www.biologiezentrum.at

zugespitzt, stumpflich. Die Kätzchen wie oben. Ein ansehnlicher Baum, der aber meist abgeköpfet vorkömmt, mit dicker, rissiger Rinde, und nicht brüchigen Zweigen oder Aesten, die man besonders zu Zäunen, auch (gespalten) zu Schwingen verwendet. Die Blätter lanzett, zugespitzt, feingesägt, glänzend, vorzüglich unterseits seidenhaarig; die Nebenblätter lanzett. — An Gebirgsflüßen z. B. an der Traun ist eine Varietät mit dottergelben Zweigen, die Dotter- oder Goldweide S. vitellina, — in den Niederungen der Gebirgswälder allenthalben eine zweyte Varietät mit beyderseits seidenhaarigen Blättern, hangenden Zweigen, die häufig Tropfen von sich geben (Seidlufer), und die Narben 2spaltig haben, die Thränenweide, S. palustris oder Russeliana. Die Letztere gewöhnlich sehr hoch.

r) Trauerweide, S. Babylonica, in Gottesäckern allenthalben, hie und da auch in Hausgärten, blüht im May, 2männig, die Narben ausgerandet; das Ovar sitzend, kahl, oval. Die Kätzchen erscheinen gleichzeitig mit den Blättern. Baum mit hängenden, schlanken Aesten; die Blätter linealanzett, zugespitzt, gesäget, kahl; die Nebenblätter schieflanzett, zugespitzet, zurückgekrümmet.

s) Schlesische Weide, S. Silesiaca, in Bergwäldern, blüht im May, in langen seitlichen Kätzchen, die vor den Blättern erscheinen, 2männig, die ovalen Narben 2spaltig; das Ovar gestielt, oval, kahl oder flockig. Der Strauch steifästig, 3—4 F. hoch; die Blätter verkehrtoval, oder elliptisch, wogiggesäget, vorn und hinten spitz, kahl werdend, beyderseits gleichfarbig, die untersten mehr stumpf; die Nebenblätter nieren-halbherzförmig.

t) Geöhrte Weide, S. aurita, an Bächen, auf Wiesen, Weiden, in den feuchten Wäldern der Wolfgangerberge, des Mondseergebiethes (nach Aman), blüht im May, vor den Blättern, in langen Kätzchen, 2männig, die ovalen Narben ausgerandet, der Griffel kurz, das gestielte Ovar flaschenförmig behaart. Der steifästige Strauch, 2—6 F. hoch; die Blätter runzelig, verkehrtoval, mit zurückgekrümmter Spitze, wogiggezahnt, oberseits weichhaarig, unterseits graugrün, filzigrauh; die Nebenblätter nierenförmig. Blüht wie die Immerblühende oft einhäufig. Von dieser und den folgenden Arten wird das Laub häufig auf den Zweigen getrocknet und im Winter zur Fütterung der Schaafe und Ziegen verwendet.

download unter www.biologiezentrum.at

u) Aschgraue Weide, S. cinerea, kleiner Palmbaum, auf feuchten Stellen, an Bachufern des Mühlkreises allenthalben, auch um Neustift, Weng, blüht im März und April, in langen, seitlichen Kätzchen mit pomeranzfarbigen Antheren, 2männig, die Narben kurz 2spaltig, die Staubfäden lang; das Ovar graubehaart, flaschenförmig; der steifästige Strauch oft baumförmig, 6 — 15 F. hoch; die Blätter runzelig, verkehrtoval, oder lanzett, kurzzugespitzt, wogiggezahnt, oberseits weichhaarig, flach, unterseits netzaderig, grauhaarig; die Nebenblätter nierenförmig. Die Palmkätzchen kurz, zylindrisch, durchscheinendröthlich, dünner als bey den 2 Folgenden. Gibt gutes Schwingenholz.

v) Großblättrige Weide, S. grandifolia, Gebirgspalme, an Alpenbächen, Gebirgsflüssen allenthalben, jedoch nicht häufig, blüht im März und April, in langen Kätzchen, die kurz vor den Blättern erscheinen, 2männig, die ovalen Narben 2spaltig; das flaschenförmige Ovar weißbehaart. Strauch oder kleiner Baum von 1 — 2 Kl. Höhe, die Blätter länglichverkehrtoval, langzugespitzt, runzelig, undeutlich wogigsägezähnig, weichhaarig, unterseits graugrün, ziemlich groß; die Nebenblätter nierenförmig, (verhältnißmäßig) sehr groß.

w) Sahl-Weide, S. Caprea, Palmbaum, der die Osterpalme liefert, in Wäldern, Hainen, an Gewässern, blüht im März und April, 2männig, die Narben 2spaltig, das Ovar gestielt, flaschenförmig, weißhaarig. Die Kätzchen erscheinen lange vor den Blättern, besonders die männlichen, die dick, oval, weißhaarig sind und die Osterpalme geben. Strauch oder Baum 2 — 4 Kl. hoch; die Blätter oval, runzelig, fast eben, mit zurückgekrümmter Spitze, undeutlich wogigsägezähnig, oberseits kahl, unterseits graugrünfilzig; die Nebenblätter nierenförmig. Das Holz gutes Schwingenholz. — Schon Plinius sprach den Weiden das Lob, daß unter allen Bäumen, die auf nassen Stellen wachsen, keiner nützlicher und der Pflege würdiger sey als die Weiden. Sie sind zur Befestigung der Ufer, zu Wasserzäunen, Reifen, Faschinen, Schwingen, Körben, und allerhand Flechtwerk sehr brauchbar, und ihre frühen, wachs- und honigreichen Blüthen sind für die Bienenzucht sehr nützlich.

download unter www.biologiezentrum.at

2. Ordnung.

Dreymännige.

1. Baldrian, Valeriana. III. 1.

2. Sauerampfer, Rumex. VI. 3. 6.

3. Segge, Vignea. XXI. 3.

4. Weide, Salix. XXII. 1.

3. Ordnung.

Viermännige.

1. Mistel, Viscum. Die männlichen Blüthen haben einen kaum vorstehenden, ungetheilten Rand zum Kelche und 4 unten mit einander verwachsene Petalen zur Krone, auf denen 4 viellöcherige Antheren sitzen. Bey den Weiblichen ist der Kelchrand vielspaltig, die 4blättrige Krone ist epigynisch; das mit dem Kelche verwachsene Ovar ist 3kantig, und auf demselben sitzt eine stumpfe Narbe. Die Frucht eine 1saamige Beere. Holzige Schmarotzerpflanze, auf Bäumen und Gesträuchen lebend, mit ungetheilten, lederartigen Blättern. Art:

Weiße Mistel, V. album, Vogelleim, auf Tannen, und auf verschiedenen Laubhölzern schmarotzend, perenn, blüht im April und May, grünlichgelb; die Blüthen sitzen an den Gipfeln und in den Blattwinkeln, die weiblichen zu 3—4, die männlichen kurze Aehren bildend; die erbsengroßen Beeren sind rundlich, schmutzigweiß, durchscheinend; der Saame flach, mit einem silberweißen Häutchen bekleidet; die Wurzel feinfaserig; das Stämmchen 1/2—1 F. hoch, gerade, gegliedert, gabeläftig; die Blätter perennirend, gegenständig, verkehrtovallanzett, nervig, olivengrün. Die Pflanze war früher ein berühmtes Mittel wider die Gicht, heute bereitet man aus den Beeren und aus der Rinde Vogel-Leim.

download unter www.biologiezentrum.at

2. Sanddorn, Hippophae. Kroneloſe Blüthen; die männlichen haben den Kelch 2theilig, und auf ihm 4 ſitzende, 2fächerige Antheren; die weiblichen den hypogyniſchen Kelch röhrig, 2ſpaltig, bleibend, das Ovar frey, mit einem 1ſaamigen Griffel, deſſen lange, dicke, zungenförmige Narbe weit herausſteht. Der Kelch wird fleiſchig, und die Frucht iſt rindig, beerenartig, 1ſaamig. Strauch. Art:

Weidenblättriger Sanddorn, H. rhamnoides, gelbe Schlehen, Weidendorn, Meerkreuzbeerſtrauch, an den ſandigen Ufern der Salza, z. B. unterhalb Pantaleon, blüht im März und April, grün, mit gelber Narbe ſammt Antheren. Die Blüthen in den Blattwinkeln ſitzend; die Beeren orangeroth, ſo groß als die Spargelbeeren, und werden von den Lappländern zu Brühen verwendet. Die Wurzel kriechend, ſproſſend; der Strauch aufrecht, äſtig, 3—8 F. hoch, im Winter voll aufgeblaſener, ſchuppiger, brauner Knoſpen. Die Blätter lineallanzett, die oberen mit niedergedrückten Punkten, die unteren mehligſchuppig, ſilberweiß, glänzend. Die Zweige hin und wieder mit ſteifen Stacheln beſetzt.

3. Wegdorn, Rhamnus. IV. 1.

4. Neſſel, Urtica. XXI. 4. 1.

5. Maulbeerbaum, Morus. XXI. 4. 3.

4. Ordnung.

Fünfmännige.

1. Steinlinde, Rhamnus. IV. 1. 18.

2. Alpenribis, Ribes. V. 1. 51.

3. Trinie, Trinia, Doldengewächſe. Den allgemeinen Charakter ſiehe in der V. Klaſſe 2. Ordnung 10. Nr. (Mannstreu). Beſonderer: der Kelchrand undeutlich, die Petalen der männlichen Pflanze lanzett, in ein eingerolltes

download unter www.biologiezentrum.at

Läppchen auslaufend, die der weiblichen oval, in ein einwärtsgebogenes Spitzchen auslaufend. Die Frucht von der Seite zusammengedrückt, oval; die Fugenfläche der Saamen flach, 2striemig, ihr Rücken mit 5 fadenförmigen, hervorspringenden Rippen versehen, wovon die 2 äußeren den Rand bilden. Die Hülle 1blättrig, die Hüllchen fehlend. Art:

Niedere Trinie, T. pumila, kleine oder graue Bibernelle, auf trocknen Bergen hie und da, auch auf Wiesen der Welserhaide, perenn, blüht vom May bis July. Die männlichen Pflanzen stets ohne Ovar, die weiblichen oft mit untermischten Zwittern, oder auch in lauter Zwittern. Die Döldchen ungemein zahlreich, an den Seiten Rispen bildend, und am Gipfel eine 4—5 strahlige, große Dolde; das Ovar weichhaarig, die Rippen der Frucht scharfkantig, die Blüthen weiß oder röthlich; die Wurzel aromatisch, der Stengel 6—12 Z. hoch, bläulich; die Wurzelblätter doppelt-, die Stengelblätter einfach-gefiedert; die Blättchen einfach oder gespalten, lineal, dick; die Scheide des Blattstieles weit. Der Saame nicht ohne Aroma. Host's Pimpin. dioica.

4. Hopfen, Humulus. Kronelose Blüthen; die männlichen in blattwinkelständigen Rispen, der Kelch 5blättrig, die Antheren der Staubgefäße sich an der Spitze in Löcher öffnend; die weiblichen in rispiggestellten Zapfen, der Kelch eine vertiefte Schuppe, oval, groß, ganzrandig, schief geöffnet, das freye Ovar 2griffelig; die Frucht eine Art ovaler Zapfen, dessen Deckblätter jedes 1 vom Kelche verhülltes, zusammengedrücktes Saamenkorn unter sich verbergen. (Aus dem Kelche ist nehmlich ein Gehäuse für den Kern geworden). Windende Staude. Art:

Gemeiner Hopfen, H. Lupulus, in besonderen Gärten kultivirt, in Gebüschen, an Hecken, Waldrändern allenthalben in großer Menge wildwachsend, blüht im July und August. 30—32 weibliche Blüthen bilden ein Kätzchen (zapfenähnlich), welches von 4 ovalen Deckblättern umhüllet wird, und 8—10 solcher Kätzchen bilden eine von einer 4blättrigen Hülle umgebene Rispe. Die Wurzel perenniret, und kriechet. Die Stengel winden sich jährlich 20—30 F. an Stützen hinauf; die Blätter sind langgestielt, 3—5lappig, seltner ungetheilt, grobgesäget. Unter den Deckblättern der Zapfen liegt (außer dem im Kelche eingeschlossenen Saa-

download unter www.biologiezentrum.at

men) auch ein gelber, fertiger, bitterer, gewürzhafter, stark riechender Staub, der zugleich die Früchtchen überzieht: das Hopfenmehl, eine Ingredienz unserer Biere. Die Rinde der Ranken ist bastartig; die jungen Sprossen sind spargelartig, die getrockneten Blätter gutes Schaaffutter, und die weiblichen Zapfen offizinel: Strobuli oder flores Lupuli.

5. Hanf, Cannabis. Kronelose Blüthen, die männlichen in blattwinkelständigen, hängenden Trauben; der Kelch 5blättrig, die Staubgefäße (wie beym Hopfen) im Blüthengrunde eingefüget, mit oben linealen Antheren; die weiblichen in blattwinkelständigen Aehren; der Kelch 1blättrig, ungetheilt, seitlich aufgeschlitzet, das freye Ovar 2griffelig. Die Frucht eine 2klappige Kapsel, 1saamig, im bleibenden Kelche eingeschlossen. Kraut. Art:

Gemeiner Hanf, C. sativa, auf dem Lehmboden viel kultivirt, 1jähr., blüht im Juny und July. Schon im Jahre 1786 schreibt Krünitz im 21. B. 768. Seite seiner Enzyklopädie: »In dem Ländchen ob der Enns wird eine ansehnliche Menge Hanfes erzeugt.« Bey den weiblichen Pflanzen fand ich öfters an den untersten Aesten männliche Blüthentrauben. Der Stengel aufrecht, eckig, ästig, borstig, 3—6 F. hoch; die Blätter gegenständig, sägezähnig, dunkelgrün, die Frucht rundlich, die Saamenkapsel glänzend, der Kern weiß, markig, öhlreich, wohlschmeckend, bey uns hauptsächlich zur Fütterung der Federthiere verwendet. Die männliche Pflanze, hierlandes Pästling, auch Pöstling genannt, (woher der Pöstlingberg seinen Nahmen zu haben scheint;) ist kleiner, schmächtiger und blässer als die weibliche, und der Bast derselben wird dem der Weiblichen von den Seilern weit vorgezogen. Der Saame ist auch in der Medizin bekannt. Aus den Blättern läßt sich ein betäubender Extrakt bereiten.

Anmerkung. In meinem Garten kamen im Sommer 1837 einige Hanfpflanzen hervor, wovon ich nur Eine, eine weibliche fortwachsen ließ. Obgleich von allen Männlichen wenigstens 200 bis 300 K. weit entfernt, brachte sie doch reichlichen, vollkommenen Saamen, von welchem ich anno 1838 einige Körner säete, die alle keimten. Ich beseitigte abermahls vor der Oeffnung der Blüthen alle Pflanzen bis auf die Eine, weibliche, deren Blüthenvorgang ich sorgfältig beobachtete; und siehe da! an der Basis der untersten Aeste entwickelten sich etliche männliche Blüthentraubchen. Das Nehmliche wiederholte sich im Sommer 1839.

download unter www.biologiezentrum.at

6. Spinat, Spinacia. Kroneloſe Blüthen. Bey den Männlichen der Kelch 5theilig, an der Baſis der Kelchlappen die Staubgefäße eingefügt, ihnen entgegengeſetzt; bey den Weiblichen der bleibende, hypogyniſche Kelch 2—4ſpaltig, das freye Ovar 4griffelig. Die 1ſaamige Frucht vom vergrößerten Kelche bedeckt; 1—2jährige Kräuter, dem in der V. Kl. 2. Ord. 3. Nr. a beſchriebenen guten Heinrich ähnlich. Arten:

a) Winter-Spinat, Sp. oleracea, allenthalben gebaut und längſt verwildert, blüht vom May bis July, gelblichgrün; die männlichen Blüthen in langen Aehren, die Staubfäden haarförmig, die Antheren 2fächerig, länglich, gelblich; die weiblichen ſitzen an jedem Gelenke haufenweiſe, dicht beyſammen und ſind klein. Die rundlichen Früchte ſind mit kurzen, ſpitzen Stacheln beſetzt. Die Stengel krautartig, hohl, meiſt aufrecht, äſtig, 1—2 F. hoch; die geſtielten Blätter pfeilförmig. Gemüſepflanze.

b) Sommer-Spinat, Sp. inermis, gleichfalls gebaut, blüht in 3—4 Monathen. Seine Frucht iſt ſtachellos, und die Blätter ſind länglichoval. Wird gewöhnlich erſt im Frühjahre gebaut, da er gegen die Kälte empfindlich iſt. Gleichfalls Gemüſepflanze.

7. Schimmelkraut, Gnaphalium. XIX. 2.

8. Zaunrübe, Bryonia. XXI. 8.

9. Lorbeerweide, Salix. XXII. 1.

5. Ordnung.

Sechsmännige.

1. Riemenblume, Loranthus. Der kurze Kelchrand 6zahnig; die Krone aus 6 abſtehenden, linealſpatelförmigen Petalen beſtehend, bey den männlichen Blüthen ſechs Staubgefäße an der Baſis der Petalen eingefüget, ihnen gegenüber, bey den weiblichen das Ovar unterſtändig, mit dem Kelche verwachſen, der Griffel pfriemförmig. Die

download unter www.biologiezentrum.at

Frucht eine 1saamige, vom Kelchrande gekrönte Beere. Die Pflanze mistelartig. Art:

Europäische Riemenblume, L. europæus, auf den Eichen häufig, schmarotzend, perenn, blüht im April und May, grünlich. Die Blüthen klein, sitzend, in gipfelständigen Trauben; die Beeren gelb, saftig, erbsengroß. Der Strauch 1/2 — 1 F. groß, gabeläftig, gegliedert, zerbrechlich; die Blätter entgegengesetzt, fleischig, verkehrtlanzett, stumpf, ganzrandig.

2. Sauer- und Schaafampfer, Rumex. VI. 3. 6.

6. Ordnung.

Achtmännige.

1. Rosenwurz, Rhodiola. Der Kelch 4theilig, die Krone bey den männlichen Blüthen auf ihm befestiget, 4blättrig, bey den weiblichen fehlend. Die Staubgefäße auf dem Kelche befestiget, die 2fächerigen Antheren einwärtssehend, das Ovar der weiblichen Blüthen, denen die Staubgefäße gänzlich fehlen, halb unten, in 4 einfachnarbige Griffel endigend. Die Frucht 4 vielsaamige Kapseln. Fettes Kraut mit fleischigen, gegenständigen Blättern. Art:

Gemeine Rosenwurz, R. rosea, auf Alpen (nach Zetters 2. B. 176. S.), perenn, blüht vom July bis September, in dichten Doldentrauben, die Blüthen unansehnlich, aber viele, die männlichen grüngelb, roth angelaufen, die weiblichen gelblichgrün. Die vielköpfige Wurzel knollig, fleischig, die Stengel aufrecht, einfach, dichtbeblättert, 5 — 10 Z. hoch, die Blätter graugrün, länglich, keulenförmig, flach (wie bey der fetten Henne, aber viel kleiner), an der Spitze gesäget, abwechselnd, sitzend. Die Wurzel riecht nach Rosen. Sonst dem Sedum beygezählet. Die Grönländer essen die Wurzel. In den Apotheken ist sie nicht mehr.

2. Pappelbaum, Populus. Die Blüthen in lockeren, in einandergeschobenen, vor den Blättern erscheinen-

download unter www.biologiezentrum.at

den Kätzchen mit zerschlitzten Deckschuppen, deren Stiel für die eigentliche Blüthe eine becherförmige, kleine Hülle trägt, an deren Basis sich eine Honigdrüse befindet, auf welcher bey den männlichen Blüthen (meist) 8 sehr kurze Staubfäden mit 2fächerigen, großen, 4seitigen Antheren, bey den weiblichen ein ovaler, zugespitzter, freyer, 1fächeriger Eyerstock mit einem kaum sichtbaren Griffel, mit 2 verlängerten 2spaltigen Narben ist. Die Frucht eine ovale, 1fächerige, vielsaamige, 2klappige, krummgebogene Kapsel, deren kleine ovale Saamen an der Basis von einem Büschel langer Seidenhaare umgeben ist. Mit der Weide verwandte Bäume. Arten:

a) Weiße Pappel, P. alba, Silberpappel, Albe, in den Auen der Donau, z. B. zwischen Linz und Zizlau, in feuchten Wäldern, blüht im März und April, die Schuppen gelbglänzend, die becherförmige Hülle gelb, die Kätzchen 1 Z. lang. Der Baum schlank, 10—15 Kl. hoch, ästig, die Zweige weißfilzig, die Blattstiele rund, weißwollig, 2 Z. lang, die Blätter herzförmig, stumpfzugespitzt, fast in 3—4 ungleiche, stumpfgezähnte Lappen getheilt, 5 Z. lang, 6 breit, die Oberfläche dunkelgrün, glänzend, mit 3 vertieften, silberweißen Aderstrichen, die Unterfläche glänzendweißfilzig. Im Herbste ist die Oberfläche gewöhnlich mit großen, braungelben Flecken bezeichnet. Das Holz besonders zu Fußböden geeignet, weil es sich nicht aufwirft; die Wurzel gibt herrlichen Flader.

b) Graue Pappel, P. canescens, Ulme, in Wäldern mit feuchtem Sandboden, z. B. um Reichenthal, blüht mit der Obigen, die Kätzchen 3 Z. lang, Schuppen und Becher braun. Die Wurzel sprossend, der Baum sehr schlank, nur oben ästig, 15—20 Kl. hoch, dünn, prächtig, die Blätter halb so groß als die Obigen, ovalrundlich, ausgeschweiftgezahnt, in der Jugend unterseits graufilzig, später beyderseits kahl. Eine Zierde der Mühlviertlerberge. Der Gebrauch wie oben.

c) Zitter-Pappel, P. tremula, Zitterespe, in sandigen Gebüschen, Wäldern, Hainen gemein, blüht mit den Obigen. Die Kätzchen 2 Z. lang, die Schuppen braun, die Narben blutroth, die Wurzel breitet sich weit aus, und sprosset. Der Stamm nicht immer ganz aufrecht, sehr ästig, 3 bis 10 Kl. hoch, die Blätter fast kreisrund, 1 1/2 Z. groß, ausgeschweiftgezahnt, auf langen, dünnen, schwachen, zusammengedrückten Stielen, dick, steif, leicht zitternd, und zwar mit Geräusch, zuletzt beyderseits kahl und glatt, im Herbste schwärz-

download unter www.biologiezentrum.at

lich. Die Rinde soll ein Heilmittel der Lustseuche seyn. Das Holz wird von Technikern nicht sonderlich geachtet.

d) Schwarze Pappel, P. nigra, Aespe, Aespenbaum, in Auen, an Bächen, Flüßen allenthalben, blüht mit den Vorigen. Die Kätzchen 1 1/2 Z. lang, die weiblichen knopfförmig, die Schuppen braun, abfallend. Der Baum schlank, von schnellem Wuchse, oft 20—25 Kl. hoch, voll Aeste und Zweige, selbst von unten an, die Rinde dunkler als bey den vorigen Arten, die Blätter zeckig, langzugespitzt, an der Basis gerundet, 5 Z. lang, 5 1/2 Z. breit, rundzahnig, dick und stark, beyderseits glatt, hellgrün, besonders oberseits glänzend, ihre Stiele 2 1/2 Z. lang, vorne sichtlich aufgerichtet, an der Basis breitgedrückt. Aus den klebrigen, balsamischen Knospen wird die Pappelsalbe gemacht. Das Holz von geringer Güte.

e) Pyramidenpappel, P. pyramidalis, steht in vielen tausend Stücken an unsern Landstraßen, und in Alleen, an Teichen, blüht mit den Vorigen. Die Kätzchen 2—4 Z. lang, zylindrisch, locker schwebend, mit braunen, hinfälligen Schuppen. Die Wurzel auslaufend, sprossend, daher den benachbarten Feldern sehr schädlich; der schlanke, 20—30 Kl. hohe Baum streckt seine Aeste hart am Stamme aufwärts, und treibt von Unten bis Oben fortan frische Zweige; die Blätter sind rhombisch, so groß als die der ersten Art, ihre Stiele lang, zusammengedrückt, der Rand grob- und stumpfsägezähnig. Das Holz taugt wenig, die Zweige jedoch sind flechtbar. Hier finden die Raupen, welche den Obstbäumen nachstellen, Schutz vor Verfolgung der Menschen, besonders des Pöbels.

7. Ordnung.

Neunmännige.

1. Bingelkraut, Mercurialis. Kronelose Blüthen mit 3theiligem Kelche, wovon die männlichen 9—16 freye Staubfäden mit 2fächerigen Antheren auf dem Blüthenboden befestiget, die weiblichen aber 1 freyes Ovar mit 2 Griffeln haben, umgeben von 2—3 antherenlosen Fäden. Die Frucht ist eine 2fächerige, 2schaalige Kapsel, jede Schaale mit einem

download unter www.biologiezentrum.at

Höcker und einer Furche versehen, die Fächer 1saamig. Giftige Kräuter mit entgegengesetzten Blättern und mit blattwinkelständigen Blüthen. Arten:

a) Ausdauerndes Bingelkraut, M. perennis, in Gebüschen, schattigen Wäldern durch ganz Oberöstreich sehr häufig, perenn, blüht im April und May, in blattwinkelständigen, ährenförmigen Trauben; die weiblichen Blüthenstiele aber 1blüthig, einzeln in den Blattwinkeln; die Schaalen der Kapsel rundlich und rauh. Kuhsanikel der Bauersleute, im Mühlkreise geschätzt. Die ästige Wurzel weit umherkriechend, gekniet, flaumhaarig, außen schwarz, wodurch man sie von der Zahnwurz leicht unterscheidet; die Stengel einfach, aufrecht, rundlich, 9—15 Z. hoch, unten blattlos, oben mit gehäuften Blättern, diese lang, elliptischlänglich, vorne und hinten zugespitzet, sägezähnig, dunkelgrün und rauh, gestielt.

b) Ovalblättriges Bingelkraut, M. ovata, in Hainen, z. B. um Asten, Oftering, Münzbach, Mistelbach, Köppach, Wesenufer, blüht mit dem Vorigen, von dem es sich durch die ovalen, sitzenden Blätter, und durch die gefranseten Narben unterscheidet. Die Wurzel wie oben, perenn.

c) Jähriges Bingelkraut, M. annua, Mistmolte, Warzenkraut, Hundskraut, ein Unkraut der gebauten Felder und Gärten, 1jähr., blüht vom Juny bis November. Die Schaalen der Kapseln oval, wenigrauh; die männlichen Blüthenstiele lang, an der Spitze mit einem Blüthenknäuel; die weiblichen kürzer, 1blüthig, die Narbe vieltheilig. Die Wurzel faserig, der Stengel armförmig, aufrecht, kahl, glatt, 1/2—1 1/2 F. hoch; die Blätter oval, gestielt, kahl, sägezähnig, glatt, ziemlich breit.

2. Nixenblume, Hydrocharis. Wasserpflanzen, die Blüthen auf einem blattwinkelständigen Schaft in eine Blumenscheide eingeschlossen. Bey den männlichen ist die 5blüthige Blumenscheide 2blättrig, der Kelch 3spaltig, die Krone 3blättrig; die 9 Staubgefäße kürzer als die Kelchlappen, in 3 Reihen, die 3 inneren epigynisch, und 3 eylose Ovarien. Bey den weiblichen fehlt die Blumenscheide, oder sie ist sehr klein und sitzend; Kelch und Krone der Männlichen, mit dem Ovar verwachsen, innen mit 6 fadenförmigen Afterstaubgefäßen besetzt. Die 6 Griffel, in die sich das untenstehende Ovar verlängert, sind keilförmig, und haben jeder eine 2spal-

download unter www.biologiezentrum.at

tige Narbe. Die Frucht ist eine lederartige, ovale, 6fächerige, vielsaamige Kapsel; der Saame zarthäutig. Art:

Gemeine Nixenblume, H. Morsus ranae, Froschbieß, in Gräben und schlammichten Teichlein, z. B. der Lustenauerwiesen bey Linz (ober der Hühnersteig), perenn, blüht im July weiß, die Petalen groß. Der fadenförmige Wurzelkörper treibt grüne Stiele, welche wieder wurzeln, und kriecht so im Schlamme fort; die Blumenstiele (Schäfte) wurzelständig. Die Blätter gestielt, rund, nierenförmig, ganzrandig, glänzend, denen der Haselwurz ähnlich, aber 3mahl so klein, schwimmend, und unterseits roth. Bey jungen Pflanzen ist die Blumenscheide meist 1blüthig, wie ich deren bey Naarn und Saxen gefunden habe.

8. Ordnung.

Zehnmännige.

1. Leinkraut, Silene. X. 3.

2. Lichtnelke, Lychnis. X. 4.

9. Ordnung.

Zwölfmännige.

Siggel, Stratiotes. Wasserpflanzen, deren Blüthenscheiden aus 2 nachenförmigen Blättern entstehen, und bey den männlichen Pflanzen etliche Blüthen enthalten mit 3theiligem Kelche, 3 Petalen, 11—13 Staubgefäßen, und oft 20 Nebenstaubgefäßen; bey den weiblichen aber nur eine Blüthe, die ein 6fächeriges Ovar, auf diesem 3 kleine Kelchlappen, 3 größere Petalen, 6 zweylappige Griffel, und viele Afterstaubgefäße. Die Frucht ist eine 6fächerige, 6kantige Beere. Die Saamen an den Scheidewänden befestiget. Art:

Aloeartiger Siggel, Str. aloides, Wasseraloe, Wassersalat, im Schlamme auf den Donauinseln, z. B. um

download unter www.biologiezentrum.at

die Einmündung der Traun, in Sümpfen der Pergerau, perenn, blüht im July und August, weiß, auf aufrechten, gesägeten Stielen der aufsteigenden Schäfte. Die Beere reift unter dem Wasser, ist äußerlich lederartig, inwendig fleischig, die Scheidewände sind häutig, und die Saamen länglich. Die Wurzel kriecht im Schlamme fort, schwimmt beynahe, und treibt viele Sprossen. Die Blätter gedrängt, schwertförmig, 3kantig, gerippet, glatt, sattgrün, am Rande stachelig gesäget. Blüht zuweilen in Zwittern.

10. Ordnung.

Vielmännige.

1. Geisbart, Spiraea. XII. 4.

2. Espe, Populus, oben in der 6. Ordnung.

11. Ordnung.

Einbrüderige.

1. Wachholder, Juniperus. Die Blüthen in kleinen, kurzen Aehren, die männlichen in ovalen, die weiblichen in kugelrunden. Jene bestehen aus 1blüthigen, gestielten, schildförmigen, in Quirlen stehenden, 3kantigen, oder 2theiligen Schuppen, die an ihrer unteren Seite 3 bis 6 einfächerige Antheren tragen, die weiblichen aus 6 schuppenförmigen Ovarien, an deren innerer Basis sich ein flaschenförmiges Eychen befindet; da aber die 3 unteren Schuppen unfruchtbar sind, so ist jede Blüthe nur 3eyig. Die 3 fleischigwerdenden Schuppen wachsen zusammen, und es ist die Frucht eine 3fächerige, 3saamige Beere. Die Saamen 3eckig. Sträucher mit Nadelblättern. Arten:

a) Gemeiner Wachholder, J. communis, Kranawitten, in Wäldern und Haiden, besonders der Berge allenthalben häufig, blüht den ganzen Sommer, am reichlichsten aber im März und April. Die Beeren kugelig, schwarz,

download unter www.biologiezentrum.at

fast erbsengroß; der Strauch ziemlich aufrecht, 1—2 Kl. hoch, selten baumförmig, ästig, die Blätter zu 3, in Quirlen, alle abstehend, steif, stachelspitzig, länger als die Beeren. Wurzel, Holz, die jungen Triebe und die Beeren, welche aber erst im zweyten Jahre reifen, offizinel, und auch als Hausmittel verwendet.

b) Reck-Wachholder, J. nana, Reckholder, Kadibusch, auf den Mondseergebirgen (nach Aman), auf den Garstneralpen (nach Knoll) allenthalben, blüht vom May bis July. Dem Vorigen ähnlich, aber niedriger, Stämme und Zweige wie beym Krummholzbaume niedergebogen, letztere gleichsam ausgerecket, manche Plätze dicht bedeckend; die Nadeln breiter, weich, nicht stechend, aufwärtsgekrümmt, so daß die Zweige ein zapfiges Aussehen haben. Die Beeren länglich, nicht länger als die Blätter. In den Apotheken vom Vorigen nicht unterschieden.

c) Stinkender Wachholder, J. Sabina, Segenbaum, Sevenbaum, auf den Alpen des Salzkammergutes (nach Ischl und seine Soolenbäder) und auf den Garstneralpen (nach Knoll) allenthalben, übrigens an Bauernhöfen durch ganz Oberöstreich einzeln geheget, blüht mit dem Obigen, jedoch sparsam. Die Beeren nickend und schwarz. Ein sehr ästiger, jedoch stinkender Strauch, selten ein Bäumchen von 1—2 Kl. Höhe; die Nadeln entgegengesetzt, 4reihig, stumpf, in der Mitte drüsig, kürzer als die Beeren, jung etwas abstehend, später sich deckend, sammt den jungen Zweigen offizinel: Herba Sabinae. Der gemeine Mann zieret seine Osterpalme mit Segenbaumzweigen. Leider mißbraucht oft das weibliche Geschlecht die medizinischen Kräfte dieses Strauches zu verbrecherischen Versuchen.

2. Eibenbaum, Taxus. Die kelch- und kronelosen Blüthen in blattwinkelständigen Kätzchen. Die der männlichen Pflanze kugelig, die unteren Deckschuppen kürzer als die oberen, leer, die Staubgefäße auf der Spitze der Achse mit kurzen, in eine Säule verwachsenen Staubfäden und schildförmigen, 4—8fächerigen Antheren; die leeren Deckschuppen eine Hülle bildend; die weiblichen Kätzchen kugelig, gleichfalls mit Deckblätterhülle, schuppig, das Ovar napfförmig, gipfelständig, von den 4 oberen Deckblättern umschlossen, oben offen; die Hülle verlängert sich, wird saftig, beerenartig, oben aber bleibt sie (becherförmig) offen,

download unter www.biologiezentrum.at

und enthält einen Saamen, welcher aber vorne herausschaut. Baum mit Nadeln. Art:

Gemeiner Eibenbaum, T. baccata, Elfe, Taxelbaum, auf den Garstneralpen (nach Knoll) häufig, auch auf den Alpen des Salzkammergutes (nach Ischl und seine Soolenbäder), blüht im April und May. Die Beere hochroth, der Saamenstein schwarz. Der Baum sieht der Tanne völlig ähnlich, wird jedoch bey Weitem nicht so groß, etwa 8 bis 9 Kl. hoch, und soll kein Harz enthalten, weßhalb ihn Einige unter die immergrünen Laubhölzer zählen, zumahlen er nach erlittener Verstümmelung Stammlohden treibt und durch Ableger fortgepflanzet werden kann; die Zweige sind warzig, die Blätter (oder Nadeln) immergrün, lederartig, 2zeilig, lineal, flach, stachelspitzig, oberseits glänzendgrün, unterseits weißlichgrün, nicht größer als die der Tanne; das Holz ist hart, zähe, roth, leicht glättbar. Die Pflanze liebt Schatten und Feuchtigkeit.

XXIII. Klasse.

Vielehige.

1. Ordnung.

Einhäusige.

1. Mannagrannengras, Arrhenatrum. Die Blüthen in ausgebreiteten Rispen, deren an der Basis zwiebelige Aeste Halbquirle bilden. Kelchspelzen 2, 2blüthig, das untere Blüthchen männlich, mit einer grundständigen, geknieten Granne, das obere ein Zwitter, an der Spitze begrannet. Staubgefäße 3, Narben 2, kurzhaarig; die Grasfrucht bedecket. Gräsergattung mit dem Hafer verwandt. Art:

Haferartiges Mannagrannengras, A. avenaceum, Glatthaber, auf sandigen, jedoch untermischtleh-

download unter www.biologiezentrum.at

michten Wiesen und Weiden, perenn, blüht vom May bis August. Die Wurzel knollig, eßbar; der Halm unten kantig, 2—4 F. hoch, die Blätter scharf, die Rispe gleichdick, ährenförmig, fast nickend, während der Blüthe offen; das männliche Blüthchen ungestielt, die untere Kelchspelze 1nervig, die äußere Kronspelze 7nervig. Gutes Futter; der mehlreiche Saamen kann als Mannagrütze verwendet werden. Linnée's Avena elatior.

2. Darrgras, Hierochloa. Die Blüthen in Rispen, die Aehrchen gestielt; Kelchspelzen 2, gleichlang, 2—3blüthig; die seitlichen (oder unteren) Blüthchen männlich, mit 3 Staubgefäßen, das mittlere (oder obere) Zwitter, mit 2 Staubgefäßen; Narben 2, wedelförmig. Kronspelzen 2, die äußere papierartig, gekielet, weichstachelspitzig, die innere doppelt gekielet, 2spaltig; 2 innere Schuppen. Die Grasfrucht bedeckt, zusammengedrücket. Wohlriechende Gräser. Arten:

a) Kriechendes Darrgras, H. borealis, in den Voralpen (nach Kittel's 75. S.), perenn, blüht im May und Juny; Honiggras. Die Wurzel kriechend, die Rispe fast einseitig, die Blüthenstiele kahl, das Zwitterblüthchen grannenlos, die männlichen Blüthchen fast begrannet, die Aehrchen grün oder braunroth, wohlriechend, die Rispenspindel hin und hergebogen; die Halme 1 1/2 F. hoch, die Blätter graugrün, das Blatthäutchen kurz, spitz.

b) Südliches Darrgras, H. australis, in steinichten Waldungen, z. B. bey Mauthhausen, Goisern, Gaflenz, perenn, blüht vom April bis Juny. Die Wurzel kriechend, die Rispe fast einseitig, die Blüthenstiele an der Basis der Aehrchen behaaret, das Zwitterblüthchen grannenlos, das untere männliche unter der Spitze kurzbegrannet, das obere aus der Mitte des Rückens geknietbegrannet, die Granne fast so lang als die Kelchspelzen, anfangs gerade. Die Pflanze der Vorigen ähnlich.

3. Pferdegras, Holcus. Die Aehrchen gestielt in ästigen Rispen, die Blüthchen an der Basis knorpelig; die 2 Kelchspelzen 2blüthig, häutig, länger als die Kronspelzen; das untere Blüthchen Zwitter, grannenlos, das obere (meist) männlich, begrannet. Die 2 Kronspelzen, wovon die obere 2kielig ist, sind von den Kelchspelzen umschlossen. Staubge-

download unter www.biologiezentrum.at

fäße 3, Narben 2, kurz, steifhaarig; die 2 inneren Schuppen oft mit einem Seitenläppchen vermehrt; die Frucht bedeckt. Süße, saftige Gräser. Arten:

a) Wollichtes Pferdegras, H. lanatus, auf Wiesen und in Wäldern, in Gräben, Teichen, perenn, blüht vom May an lange fort. Leicht kennbar an der graugrünen Farbe der Stengel und Blätter, sammetweich anzufühlen; die sich ausbreitende Wurzel treibt große Stöcke mit zahlreichen, aufrechten, 3 — 4 F. hohen Halmen. Die Blätter lang, breit, flach, weich, beyderseits wollicht; die Rispe pyramidenförmig, ausgesperret, 4 — 5 Z. lang und breit; die Aehrchen bestäubt, haarig; das männliche Blüthchen hakenförmig begrannet, die Granne kürzer als die an der Spitze gewimperten Kelchspelzen, oft auch schraubenförmig seitwärts gewunden.

b) Weiches Pferdegras, H. mollis, in Gebüschen um Hörsching, Kremsdorf, perenn, blüht im Juny und August. Dem Vorigen sehr ähnlich, aber die Wurzel kriechend, die Halme nur an den Knoten rauh, die Blätter kleiner, nicht so saftig, die Aehrchen weißlich und kahl; die Kelchspelzen zeigen keine Granne, die Kronspelzen der oberen Blüthe aber lange und gerade Grannen, die weit hervorragen; die äußere Kronspelze 1nervig; die Aehrchen zuweilen 3blüthig; wovon die oberen 2 Blüthchen Zwitter.

4. Gerste, Hordeum. Die Spindel der Aehre gezahnt; auf jedem Zahne 3 Aehrchen, wovon die seitlichen gestielt, und meist männlich, das mittlere sitzend und Zwitter. Jedes Aehrchen 1 — 2blüthig, von 2 — 3 Kelchspelzen hüllenartig umgeben; Kronspelzen 2, die äußeren an der Spitze begrannet, die 2 inneren Schuppen verkehrtoval zusammengeneigt; Staubgefäße 3, Staubwege 2, die Narben fiederhaarig. Die Grasfrucht von der begrannten Kronspelze bedeckt. Grasartige Pflanzen. Arten:

a) Mauer-Gerste, H. murinum, auf Schutt, an Wegen, Mauern gemein, 1jähr., blüht im May und Juny, auch noch später; der Halm 6 — 12 Z. lang, die seitlichen Blüthen männlich, begrannet, mit borstenförmigen, scharfen Kelchspelzen; das Zwitterblüthchen mit borstenförmigen, gewimperten Kronspelzen; die Aehre 1 Z. lang, bald zusammengedrückt, bald rundlich. Die Blätter bey allen Arten flach.

download unter www.biologiezentrum.at

b) Wiesen-Gerste, H. pratense, an Hecken, auf trocknen, mageren Wiesen, perenn, blüht im Juny und July. Der 6—12 Z. lange Halm schmächtiger, die Grannen kürzer; die seitlichen Blüthchen männlich, begrannt; alle Kelchspelzen borstenförmig, scharf.

c) Gemeine Gerste, H. vulgare; (Getreide), häufig gebaut, 1jähr., blüht im Juny und July; der Halm 1—2 F. hoch; alle Blüthen Zwitter und langbegrannet, vierzeilig, in 2 hervorspringenden Reihen.

d) Sechszeilige Gerste, H. hexastichon, gewöhnlich Winterfrucht, blüht im May und Juny, in lauter Zwittern und begrannet. Die Aehre dick, sechszeilig.

e) Zweizeilige Gerste, H. distichon, gebaut, 1jähr., blüht im Juny und July. Die seitlichen Blüthen männlich und grannenlos; die Aehre verlängert, zusammengedrückt, die Früchte sich dachziegelförmig deckend.

f) Bartgerste, H. Zeocriton, gleichfalls kultivirt, 1jähr., blüht im Juny und July. Die seitlichen Blüthen männlich, grannenlos, die Zwitter zweyzeilig, begrannet, die Aehre fast pyramidal, die Früchte abstehend. Die 2 ersten Arten sind mittelmäßiges Futtergras, die 4 letzten Getreide, wovon man die Saamen zum Bier, zu Brot, auch zu Fütterey, das Stroh meist zu Fütterey verwendet. Die sehr hochgelegenen Felder ausgenommen, wird der Gerstenbau allgemein und mit bestem Erfolge betrieben.

5. Bartgras, Andropogon. Die Achse oder Spindel gegliedert, die Aehrchen in fingerförmig gestellten Aehren, 1blüthig, einige männlich auf Stielchen, grannenlos, andere Zwitter, sitzend, bey letzteren die äußere Kelchspelze gefärbt, glatt, die innere durchscheinend nervig, die äußere Kronspelze stark begrannet, die innere häutig, grannenlos. Bey den männlichen Blüthchen aber eine Kelch- und eine Kronspelze. Staubgefäße 3, Narben 2, die Frucht frey, von den Kronspelzen bedeckt. Art:

Vieljähriges Bartgras, A. Ischaemum, Blutgras, in trocknen, steinichten, warmen Lagen sehr häufig, z. B. von Steyregg bis Ottensheim am Fuße der Bergabdachungen, auf Hügeln außerhalb Linz, auf der Welserhaide u. s. w., perenn, blüht vom July bis September. Die Aehren 5—12 aufrecht, fast fingerförmig, mit behaarten Stielen und Spin-

download unter www.biologiezentrum.at

deln, die Wurzel faserig, die Halme 12—18 Z. hoch, einfach, unten oft gekniet, und aus den rothen Knien Aeste oder Wurzeln treibend, die Blätter gerinnelt, an der Basis behaart, mit zusammengedrückten Blattscheiden, wie die Halme hie und da, besonders um die Knoten purpurroth, die übrigen Theile lichtgrün, während das ähnliche Hundszahngras durchaus dunkelgrün ist. Uebrigens siehe 3. Kl. 2. Ord. 6. N. u. 7. Wird von Einigen zur Stillung des Blutes angepriesen.

6. Fennich, Panicum. Die Aehrchen in Rispen, 2blüthig, das obere Blüthchen Zwitter, das untere männlich oder leer, das untere Blüthchen mit 1—2 Kelchspelzen, das obere mit 2 lederartigen, fast gleichlangen, vertieften, stumpfen Kelchspelzen, und 2 dergleichen Kronspelzen, wovon die obere von der unteren umfasset wird, an deren Basis sich noch eine dritte, kleine Kronspelze befindet. Staubgefäße 3, Narben 2, pinselförmig. Die Frucht mit den knorpeligen Kronspelzen bedeckt. Arten:

a) Aechter Fennich, P. miliaceum, Hirse, gelber Brein, besonders im Süden des Hausruckkreises gerne gebaut, oft als zweyte Saat, 1jähr., blüht nach 2 Monathen. Die Halme aufrecht, ästig, behaart, 2—4 F. hoch, die Blätter flach, gestreift, die Blattscheiden kurzhaarig. Die Rispe locker, nickend, die Aehrchen grannenlos, die Kelchspelzen weißstachelspitzig, nervig, die Saamen sehr glatt, vom Volke gekocht gegessen.

b) Hühner-Fennich, P. crus galli, (oder Echinocloa), Hühnerbrein, an Dungstellen, Gärten, feuchten Aeckern, Gräben allenthalben, 1jähr., blüht im July und August, in einer zusammengesetzten Rispe, die aus einseitigen, kleinen Aehren gebildet ist. Die Aehrchen genähert, begrannet, steifhaarig, unten von langen dünnen Haaren umgeben, 3kantig. Die Halme 2 F. hoch, die Blätter breitlineal, zugespitzet, am Rande scharf, auf den Seiten kahl. Die Vögel verschleppen den Saamen häufig in die Gärten. Sonst Stachelähre.

7. Borstengras, Setaria, Hirsegras. Alles wie oben, aber die Aehrchen in eine zylindrische Aehre gestellt; Kronspelzen nur 2, die Narbe federig, an der Basis der Aehrchen eine Borstenhülle. Arten:

a) Grünes Borstengras, S. viridis, auf sandigen

download unter www.biologiezentrum.at

Plätzen durch ganz Oberöstreich, 1jähr., blüht vom Juny bis September. Die Aehre lebhaft grün, dick, stumpf, die Früchte sehr fein, stachelig. Die Halme 4—18 Z. lang, aufrecht, die Blätter grün, statt des Blatthäutchens kurze, gedrängte Haare. Das Hüllblatt der Aehrchen vielborstig.

b) Gelbhaariges Borstengras, S. glauca, Mäusekorn, auf Hügeln, und nach der Aernte auf Sandäckern, z. B. um St. Magdalena, Zizlau, St. Peter, und vielen andern Orten, gewöhnlich in großer Menge, 1jährig, blüht vom July bis September, die Borsten der Hüllen lang, scharf, sich an die Kleider anhängend, die Kronspelzen in der Quere wogig. Die Aehre 1 Z. lang, anfangs grün, dann röthlich, gelbborstig. Die Halme meist liegend, 6—18 Z. lang; die Blätter graugrün, innen und am Rande schärflich, statt des Blatthäutchens Haare. Schlechtes Viehfutter.

8. Rohr, Arundo. Die Aehrchen in lockerer Rispe, die 2 Kelchspelzen 5—7blüthig, das unterste Blüthchen männlich, an der Basis nackt, die übrigen Zwitter. Kronspelzen 2, von Haaren umgeben, die äußere zugespitzt, ganzrandig, die kleine innere 2spaltig. Staubgefäße 3, Narben 2, fiederhaarig; innere Schuppen 2; die Frucht bedeckt. Art:

Gemeines Rohr, A. Phragmites, Schilf, Schilfrohr, an Seen, Teichen, Flüßen, Bächen sehr häufig, perenn, blüht vom July bis September, in sehr ästiger, ausgebreiteter, lockerer Rispe. Die dicke, kriechende Wurzel treibt viele Halme und Ausläufer; jene sind aufrecht, steif, einfach, 6 bis 10 F. hoch, hohl, die Blätter flach, glatt, am Rande scharf, die Blattscheiden kahl, an der Stelle des Blatthäutchens eine Reihe kurzer Haare. Die Halme dienen zum Beröhren, und als Grund für Kalk- und Gypsdecken in den Zimmern.

9. Wandkraut, Parietaria. In der 6blättrigen Hülle befinden sich 3 Blüthen, wovon die 2 seitlichen Zwitter sind, die mittlere aber weiblich ist. Der hypogynische Kelch ist bey den ersteren 1blättrig, 4spaltig, bey der letzteren 2blättrig. Die Krone fehlt. Staubgefäße 4, im Grunde der Blüthe; Ovar 1, mit kopfförmiger Narbe. Die 1saamige Frucht vom Kelche bedeckt. Kräuter. Art:

Aufrechtes Wandkraut, P. officinalis, Glaskraut, Nachtkraut, Rebhühnerkraut, an Wänden, Mauern, Hecken, Wegen, perenn, blüht im July und August, grünweiß-

download unter www.biologiezentrum.at

lich, in blattwinkelständigen, halbquirligen Doldentrauben, deren Aeste 2mahl 2theilig sind. Die Staubfäden reitzbar; der Kelch verlängert sich, die Blätter schließen sich zusammen, und bedecken den verlängerten Saamen. Die Wurzel faserig, der Stengel aufrecht, gerade, röthlich oder braun, 2 — 3 F. hoch, die Blätter abwechselnd, kurzgestielt, oval, zugespitzt, völligganz, rauh; die Hüllblätter sitzend, frey. Das Kraut war einst offizinel.

10. Vaillantie, Galium. IV. 1. 17. (i. und k.)

11. Melde, Atriplex. Kronelose Blüthen, einige Zwitter, viele weibliche, (meist auch) etliche männliche. Der Kelch der Weiblichen 2theilig, der Uebrigen 5theilig. Staubgefäße 5, an der Basis der Kelchlappen befestiget, ihnen entgegengesetzt. Das Ovar frey, der Griffel 2spaltig. Der aufrechte Saame im Kelche eingeschlossen, dessen Klappen (bey der Frucht) an der Basis breiter sind. Kräuter mit einfachen Blättern und mit knäulförmigen Blüthähren, dem Gänsefuß ähnlich, bereift oder mehlichtbestäubt. Arten:

a) Bleichgrüne Melde, A. hortensis, Moltenspinat, gebaut, auf Schutt verwildert, 1jähr., blüht im July und August; die Blüthen sehr kurzgestielt, in gipfel- und blattwinkelständigen Trauben. Die Fruchtklappen durchscheinend. Der Stengel aufrecht, graugrün oder roth, 2—4 F. hoch, sehr krautig; die Blätter 3eckig, bleichgrün, gezahnt. Gemüsepflanze.

b) Glänzende Melde, A. nitens, auf Dämmen, an Zäunen, in Weinbergen, z. B. bey Aschach, 1jähr., blüht mit der Vorigen, in blattlosen Trauben. Der Stengel wie oben; die Blätter 3eckigspießförmig, langzugespitzt, hinten abgestutzt, buchtiggezahnt, oberseits glänzendgrün, unterseits silberweiß (während die von a beyderseits gleichfarbig sind.)

c) Spießblättrige Melde, A. hastata, auf Aeckern der Welserhaide, 1jähr., blüht mit den Vorigen in unterbrochenen, beblätterten Aehren. Die Fruchtklappen am Rande spitzgezahnt, auf der Fläche stachelig höckerig, (bey den Vorigen aber ganzrandig und auf der Fläche nackt). Der Stengel gebogen, sehr ästig, ausgebreitet, 1 — 2 1/2 F. groß; die Blätter 3eckigspießförmig, gezahnt, oberseits dunkelgrün,

download unter www.biologiezentrum.at

unterseits bläſſer, ſchuppig, 3nervig, an der Baſis ganzrandig.

d) Ausgebreitete Melde, A. patula, auf Schutt, Mauern, Feldern, z. B. um Schwannenſtadt, Frankenburg, 1jähr., blüht mit der obigen, in blattloſen, gipfelſtändigen Aehren. Die Fruchtklappen 3eckigrautenförmig, an der Baſis undeutlichgezahnt, auf der Fläche etwas ſtacheligh öckerig, weit länger als die Frucht. Der Stengel ſehr äſtig, ausgebreitet, bis 3 F. groß; die Blätter oval-dreyeckig-ſpießförmig, gezahnt, die oberſten lanzett, ganzrandig, beyderſeits gleichfarbig.

e) Schmalblättrige Melde, A. angustifolia, an Wegen, Aeckern, z. B. um Gallneukirchen, Klam, Grammaſtetten, 1jähr., blüht mit den Obigen, in riſpenförmigen Aehren. Der Vorigen ähnlich: die unterſten Blätter durch die 2 erſten größeren Zähne wie ſpießförmig, die mittleren lanzett, die oberſten lineal, ganzrandig. Der Fruchtkelch langſcharfſpitzig.

f) Langblättrige Melde, A. longifolia, auf trocknen Feldern, Hügeln, an Wegen um Linz, Freyſtadt, Rohrbach, Grieskirchen, Wels, Braunau, Steyr, 1jähr., blüht im July und Auguſt, in verlängernden, blattloſen, nickenden Aehren. Die Fruchtklappen oval 3eckig, ganzrandig, an der Baſis mit 2 ſeitlichen ſtumpfen Winkeln, auf dem Rücken eben, größer als die Frucht. Der Stengel aufrecht, ſehr äſtig, 2—3 F. hoch; die unteren Blätter kaum ſpießförmig, ovallanzett, die oberen länglichlanzett ganzrandig.

12. Aſtrantie, Astrantia. Doldengewächſe; deren allgemeiner Charakter in der 5. Kl. 2. Ord. 10. Nro. angegeben iſt. Beſonderer: Alle Blüthen langgeſtielt, der Kelchrand 5zahnig, die Petalen aufrecht, zuſammenneigend, in der Mitte in ein langes Läppchen gebrochen. Die ſchlauchartige Frucht im Querſchnitte rundlich, oval, aufgeblaſen, in der Mitte klaffend, vom Kelche gekrönet; die Fugenfläche der Saamen eben, ihr Rücken mit 5 häutigen, aufgeblaſenen, fein gefälteltgezähnten Hauptrippen, und eben ſo vielen feinen Nebenrippen verſehen. Die Hülle 1—3blättrig, die Hüllchen vielblättrig. Art:

Große Aſtrantie, A. major, Saniklweiblein, ſchwarzer Sanikl, große Meiſterwurz, in Gebüſchen, Gebirgswal-

download unter www.biologiezentrum.at

dungen durch ganz Oberöstreich (vom Firelwäldchen bey Linz angefangen bis in die Alpen), perenn, blüht vom July bis September, röthlich oder weiß, in gipfelständigen, 3—5strahligen Dolden, mit vielen untermischten männlichen, ja selbst in lauter männlichen Blüthen. Die Blätter der Hülle 3—4, wovon 1 ungetheilt, die übrigen an der Spitze 3lappig, am Rande feingezahnt sind; die Blätter der Hüllchen gefärbt, weiß oder roth, länger als die Döldchen, 15—20, lanzett, oder verkehrtlanzett, etwas gezahnt, an der Spitze grün; die Döldchen 30—50blüthig, an der Mitte ihrer Stiele mit 2 gegenständigen Deckblättern versehen. Die schwärzliche, dicke Wurzel aromatisch; die Stengel aufrecht, vielstreifig, oben ästig, 1—3 F. hoch; die zahlreichen Wurzelblätter groß, 5lappig, die Lappen 3spaltig, spitzgezahnt; die Stengelblätter 3lappig, die Lappen ganz; bey den unteren der Blattstiel scheidenartig; die oberen ungestielt, sitzend, umfassend, die Pflanze glatt und lebhaft grün.

13. Sanikel, Sanicula. Der Vorigen Bruder. Die Dolde trugdoldenartig, die Döldchen kopfförmig, die männlichen Blüthen kurzgestielt, die Zwitter sitzend. Der Kelchrand bleibend, 5lappig; die Petalen aufrecht zusammenneigend, verkehrtoval, ausgerandet, gebrochen in ein kurzes Läppchen endigend. Die Frucht nicht schlauchartig, sondern fest, rundlichoval, ohne Rippen, aber ganz mit höckerigen Borsten besetzt. Die Fugenfläche flach; Hülle und Hüllchen vielblättrig. Art:

Gemeiner Sanikel, S. europaea, Sanikelkraut, (zum Unterschiede von der Sanikelwurz, Dentaria enneaph.), in feuchten Laubwäldern und Hainen allenthalben, sehr häufig, perenn, blüht im May und Juny, weiß oder röthlich. Die Dolde gipfelständig, bestehend aus 3—5 Strahlen, jeder Strahl aus 3—4 erbsengroßen Döldchen mit gezähnelten Hüllblättern. Blüht zuweilen einhäusig. Die Wurzel holzig; der Stengel aufrecht, glatt, fast nackt, 12—18 Z. hoch; die Blätter langgestielt, glatt, glänzend, handförmig, 3—5lappig, die Lappen wieder in 2—3 gezähnte Läppchen getheilt. Das einst offizinele Kraut (herb. Saniculae oder Diapensiae) gilt noch hie und da als Hausmittel. In Italien wird es aber höher geschätzt, da dort das Sprichwort sagt: »Leicht entbehrt des Chyrurgs Rath, Wer Sanikel und Günsel hat.« „Qui a le Bugle et le Sanicle, Fait aux Chirurgiens la nique.“ Sonst Bergsanikl, Waldsanikl.

download unter www.biologiezentrum.at

14. Rebendolde, Oenanthe. Gleichfalls Doldengewächse, wie Nro. 12, aber die äußeren Blüthen männlich, langgestielt, ihre äußeren Petalen größer, strahlend, die inneren Blüthen (der Döldchen) sitzend, Zwitter, ihre Petalen gleichgroß. Uebrigens der Kelchrand groß, 5zahnig, die Petalen verkehrtoval, ausgerandet, mit einem einwärtsgebogenen Läppchen, die Griffel gerade, die Scheibe fast flach. Die Frucht länglich, im Querschnitte rundlich, die Fugenfläche der Saamen flach, 2striemig, ihr Rücken mit 5 erhabenen, stumpfen Hauptrippen, deren äußerste etwas breiter sind, und den Rand bilden, die Thälchen 1striemig, Hülle und Hüllchen vielblättrig, die Dolden den Blättern gegenüber, und gipfelständig. Arten:

a) Röhrige Rebendolde, O. fistulosa, auf nassen Wiesen, in Gräben, perenn, blüht vom Juny bis August, weiß. Die aromatische Wurzel im Schlamme fortkriechend, Ausläufer treibend; die Stengel aufrecht, dick, an der Basis röthlich, oben hellgrün, weniggestreift, glatt, hohl, 1 bis 2 F. hoch, gerne hin und hergebogen; die Wurzelblätter doppelt gefiedert, die Lappen rundlichoval, stumpf, flach, eingeschnitten, hellgrün, die Stengelblätter einfachgefiedert, am Ende eines runden, ziemlich dicken, hohlen Blattstieles einige kurze, schmale, theils einfache, theils 2—3spaltige, nach Einer Seite gekehrte Blättchen tragend. Die Doldenstiele sehr dick, die Döldchenstiele nahe beysammen, 2—7, fast hüllelos; die Döldchen rundlich, dicht, convex, ihre Hüllchen aus vielen, kurzen, lanzetten, weißlichen Blättchen bestehend. Die Saamen nicht ohne Aroma. Die Pflanze verdächtig, sonst Wasser-Filipendel genannt. Krünitz's Enzyklopädie 121. B. 313. S.

b) Bibernelartige Rebendolde, O. pimpinelloides, Wasserbockwurz, auf nassen Wiesen der Welserhaide, perenn, blüht vom May bis July, weiß auch röthlich. Die Wurzel besteht aus mehreren zylindrischen, oben mit einander vereinigten Würzelchen, an denen kleine ovale Knollen mittelst stielartiger Fasern hängen. Der Stengel markig, steif, glatt, gefurchet, eckig, ästig, 1 1/2 F. hoch, die Wurzelblätter doppelt gefiedert, flach, die Lappen verschieden, oval, eingeschnitten, oder zerschlitzt, oder gabelästig, auch fast keilförmig, die oberen Stengelblätter einfachgefiedert, die obersten einfach, lang, lineallanzett, ganz, die Basis der Blattstiele eine häutige Scheide. Die Hülle und die Hüllchen bestehen aus vielen pfriemen- oder borstenförmigen Blättern. Verdächtig, schirlingsartig.

download unter www.biologiezentrum.at

15. Breitsaame, Platyspermum. Die Döldchen mit vielen untermischten, männlichen Blüthen, die äußeren Blumen größer, die äußeren Petalen strahlend. Uebrigens der Kelch 5zahnig, die Petalen verkehrtoval, ausgerandet, mit einem einwärtsgebogenen Läppchen, die strahlenden tief 2spaltig, die Scheibe gewölbt, die verlängerten Griffel auswärtsgebogen, die Frucht linsenförmig, vom Rücken her zusammengedrückt, die Fläche der Fugen flach, der Rücken mit 5 borstigen Hauptrippen, wovon die äußeren auf den Rand geschoben, mit 4 Nebenrippen, die mit 2—3 Reihen Stacheln besetzt sind. Die Fugenfläche 2striemig. Hülle und Hüllchen vielblättrig. Art:

Großblumiger Breitsaame, P. grandiflorum, auf thonigen Sandboden unter der Saat, z. B. zwischen Kleinmünchen und St. Peter, 1jähr., blüht vom July bis Oktober, weiß, zuletzt röthlich, großblumig, in flacher Dolde, mit 3—5 breiten, ovalen, zugespitzten Hüllblättern, wovon eines größer ist, und 5 Hüllchenblättern, wovon 2 kleiner sind als die 3 andern, die lange, dünne, fast rübenförmige Wurzel eßbar, gewürzhaft, der Stengel fast gestrecket, gefurchet, kahl, von unten an gabelästig, die rauhen Blätter 2—3fach gefiedert, die Blättchen in kurze, lineale, stachelspitzige Läppchen getheilt, der Saame 1/2 Z. lang, 1/4 Z. breit, die Stacheln pfriemförmig. Die Stengel keinen Fuß lang. Caucalis Linn.

16. Haftdolde, Caucalis. Alles wie oben, aber die äußeren Blumen männlich, die Frucht von den Seiten her zusammengedrückt, die Fugenfläche der Saamen der Länge nach vertieft rinnenförmig, die Dolden ohne Hülle, die Döldchen mit vielblättrigen Hüllchen. Art:

Möhrenartige Haftdolde, C. daucoides, unter dem Getreide hie und da, z. B. um Waldenfels, Piberstein, 1jähr., blüht im Juny und July, weiß, fast kleinblüthig, in langgestielten Dolden; die Frucht länglichelliptisch, auf den erhobenen Nebenrippen mit einer Reihe hakiger Stacheln, die niederen Hauptrippen mit einer Reihe kurzer Stacheln besetzt. Die Wurzel möhrenförmig, lang, gelb, der Stengel gefurchet, kaum behaart, 1 F. hoch, die Blätter vielfach gefiedert, die Fetzen länglichlanzett, die obersten Blätter auf der weiten, umfassenden, randhäutigen Scheide sitzend.

17. Borstdolde, Torilis. Alles wie bey Nr. 16,

download unter www.biologiezentrum.at

aber die inneren Blumen männlich, die Frucht oval, die Thälchen dicht mit krummen Stacheln angefüllet, so daß die Hauptrippen kaum sichtbar sind. Die Dolden den Blättern gegenüber. Arten:

a) Hecken-Borstdolde, T. Anthriscus, an Gebüschen, Hecken, Wegen allenthalben sehr häufig, besonders auf Lehmboden, 1jähr., blüht im July und August, roth, verweißend, die Früchte schwarzroth, die Dolden langgestielt, rückwärts an den Stengel gedrückt, die Stacheln der Frucht ohne Haken. Der Stengel aufrecht, schlank, mit aufwärts gerichteten kurzen Haaren besetzt, scharf, von unten an ästig, 2 bis 4 F. hoch, die Aeste aufrechtabstehend, die Blätter doppeltgefiedert, die Lappen eingeschnitten, doppelt gesäget, die ganze Pflanze stinkend.

b) Sparrige Borstdolde, T. infesta, an Hecken, auf Feldern, z. B. um Hörsching, Kattstorf, 1jähr., blüht im Juny und July, der Vorigen ähnlich, aber der Stengel buschig, die Aeste sparrig abstehend, die Haare abwärts gerichtet, 1—1 1/2 F. hoch, die Stacheln der Früchte kürzer, fast gerade, an der Spitze hakig, daher an die Kleider sich anhängend. Stinket nicht minder. Scandix Linn.

18. Kälberkropf, Chaerophyllum, Kälberkern. Doldengewächse, die Randblüthen größer, sammt der mittelsten Zwitter, die übrigen männlich. Der allgemeine Charakter steht in der 5. Kl. 2. Ord. 10. Nr. Der Gattungs-Charakter ist dieser: der Kelchrand undeutlich, die Petalen verkehrtoval, meist ausgerandet, mit einem einwärtsgekrümmten Läppchen, die äußeren der Randblüthen größer, die Scheibe kegelförmig. Die Frucht länglichlineal, von den Seiten zusammengezogen, aber nicht (wie beym Nadel- und Kletten-kerbel) geschnabelt. Die Saamen haben auf der Fugenfläche nach der Länge eine tiefe Furche, und auf dem Rücken fünf stumpfe, ziemlich flache Rippen, wovon die äußeren den Rand bilden, ohne Nebenrippen; die Thälchen 1striemig, das Säulchen 2spaltig; die Hülle fehlt, oder ist 1blättrig. Die Hüllchen vielblättrig. Arten:

a) Knolliger Kälberkropf, Ch. bulbosum, an Ufern, Wegen, Zäunen, Waldrändern, 2jähr., blüht im Juny und July, weiß. Die Wurzel kreiselförmig, der Stengel aufrecht, 3—4 F. hoch, unten rückwärts kurzrauhhaarig, oft roth geflecket, oben kahl und ästig, grünlich, unter den Ge-

download unter www.biologiezentrum.at

lenken angeschwollen, die Blätter mehrfach gefiedert, die Lappen tief fiederspaltig, die Fetzen lineallanzett, spitz, an den oberen Blättern lineal; die Hüllblättchen lanzett, feinspitzig, kahl. Die Griffel, welche bey allen Arten auseinanderfahren, hier so lang als die Scheibe. Die Pflanze widrig riechend, giftig.

b) Berauschender Kälberkropf, Ch. temulum, in Hainen, an Hecken und Zäunen, 2jähr., blüht im Juny und July, weiß, mit 2spaltigen Petalen und kurzen Griffeln. Der Stengel violettgefleckt, 1—2 F. hoch, rauhhaarig, sonst wie oben; die Blätter doppeltgefiedert, die Blättchen oval, länglich, lappig, fiederspaltig, die Fetzen stumpf, kurzstachelspitzig, etwas gezahnt; die Hüllblättchen ovallanzett, zugespitzt, gewimpert. Giftige Pflanze.

c) Gelbfrüchtiger Kälberkropf, Ch. aureum, an Hecken, auf buschigen Hügeln, besonders häufig in den Voralpen, 2jähr., blüht im Juny und July, weiß, die Petalen 2spaltig, die Griffel länger als die Scheibe; der Stengel aufrecht, kantig, gestreift, bald kahl, bald borstig, unten oft roth angelaufen, unter den Gelenken etwas angeschwollen, 2—4 F. hoch; die Blattscheiden weichhaarig; die Blätter 3fach gefiedert, die Blättchen ovallanzett, zugespitzt, eingeschnitten, gesäget, an der Basis fiederspaltig. Die Hüllblättchen breitlanzett, zugespitzt, gewimpert.

d) Rauhhaariger Kälberkropf, Ch. hirsutum, auf feuchten, sumpfichten Gebirgs- und Voralpenwiesen, besonders häufig in den Alpenthälern, perenn, blüht im July und August, weiß oder röthlich, mit rosenrothen, langen Griffeln, gewimperten Petalen, und gefärbten Hüllchen; die Wurzel vielköpfig, die Stengel aufsteigend, kahl oder mit abwärtsstehenden Haaren besetzt, rundlich, oben etwas ästig, 1—2 F. groß, etwas hohl; die Blattscheiden aufgeblasen, gewimpert; die Blätter doppelt 3zählig, die Blättchen länglich, herzoval, fiederspaltig, spitz, unterseits behaart, die Hüllblättchen breitlanzett, zugespitzt, gewimpert.

e) Gewürzhafter Kälberkropf, Ch. aromaticum, in Grasgärten, Hainen, auf den Waldwiesen des Mühlkreises sehr häufig, perenn, blüht im Juny und July, weiß, strahlend, mit langen Griffeln. Die Wurzel kriechend, schwarz; der Stengel aufrecht, rundlich, ästig, unten rückwärts behaart, gestreift, unter den Gelenken angeschwollen, violett geflecket, 2—3 F. hoch; die Blattscheiden umfassend, behaart; die Blätter 3zählig, oder doppelt 3zählig; die

download unter www.biologiezentrum.at

Blättchen ungetheilt, ovallänglich, zugespitzt, gesäget; die Hülle zuweilen mehrblättrig, die Blätter lanzett, spitz, randhäutig, abwärtsgebogen; die Hüllchenblätter breitlanzett, gewimpert, übrigens ebenso. Gerieben gewürzhaft riechend. Die letzten 3 Arten geben zwar in der Jugend gutes Grünfutter, unter dem Heu aber sind die Stengel (wie bey den Bärentatzen) hart.

19. Rippensaame, Pleurospermum, Doldengewächse wie oben, nur wenige männliche Blüthen untermischt. Der Kelch 5zahnig, die Petalen ungetheilt, ovallänglich, gleich, ausgebreitet, der Rand der gewölbten Scheibe flach, gekerbet; die Frucht von der Seite zusammengedrückt, schlauchicht; die Saamen im Querschnitte halbmondförmig, die vertiefte Fugenfläche 4striemig; der Rücken mit 5 flügelartigen, hohlen, einen zweyten Flügel einschließenden, auf der Kante gekerbten Hauptrippen versehen, ohne Nebenrippen, die Thälchen 1—2striemig. Das fadenförmige Säulchen 2theilig; die Hülle und die Hüllchen aus mehreren blattartigen Blättern bestehend. Art:

Oestreichischer Rippensaame, P. austriacum, auf feuchten Gebirgswiesen, z. B. am Ripelkogel, Warscheneggs, perenn, blüht im July und August, weiß, die Gipfeldolde sehr ausgebreitet, endlich von den seitlichen überwachsen; die Wurzel schwammicht, der Stengel aufrecht, gestreift, röhrig, kahl, oben ästig, 2—3 F. hoch; die Blätter 2—3fachgefiedert, die Blättchen ovallänglich, ungleich-eingeschnittengesägt, die Zähne weißgespitzt, die oberen Blättchen ineinanderfließend; die Wurzelblätter sehr groß, schwärzlich; die Saamen dick. (Knoll.) Ligusticum Linn.

20. Trinie, Trinia. XXII. 4. 3.

21. Sumach, Rhus. Die Blüthen in blattwinkel- oder gipfelständigen Rispen, die oberen häufig männlich; der Kelch klein, 5theilig, bleibend; die Krone perigynisch, ihre 5 Petalen oval, abstehend; die 5 Staubgefäße den Kelchlappen entsprechend, die 2fächerigen Antheren einwärtssehend. Das Ovar trägt 3 kurze Griffel; die Frucht ein 1saamiges, nicht aufspringendes Nüßchen. Zierpflanzen. Arten:

a) Hirschkolben-Sumach, R. typhinum, Essig-

download unter www.biologiezentrum.at

baum, gemeiner Zierbaum, blüht im Juny, grüngelb, in ovalen, großen, kolbenförmigen Rispen, die bey der Reife schön roth werden durch die Frucht, welche man zur Schärfung des Essigs verwendet. Der Baum 2—3 Kl. hoch, mit braunrothen, wolligen Zweigen, verbirgt unter seiner Rinde einen weißen, klebrigen Milchsaft; die Blätter gefiedert; die (6—10 Paar) Blättchen lanzett, zugespitzt, scharfsägezähnig, unterseits fein behaart. Die Nüßchen purpurroth, rauhhaarig. Die Fruchtkolben bleiben den ganzen Winter stehen.

b) Perrücken-Sumach, R. Cotinus, Perrückenbaum, in den größeren Lustgärten kultivirt, blüht im Juny und July, grünlichweiß, in sehr ästigen, lockeren Rispen. Die Nüßchen halbherzförmig, netzaderig, kahl; während ihres Wachsthums werden die Stiele der abgefallenen Blumen, welche vorher glatt waren, mit feinen, röthlichen Haaren besetzt, wodurch der 3—6 F. hohe Strauch oder Baum ein sonderbares, rauhes Aussehen bekömmt. Die Blätter gestielt, einfach, verkehrtoval, dick, steiflich, beyderseits glatt, oberseits meergrün. Das Holz gibt gelbe Farbe. Giftig.

22. Germer, Veratrum. Die kelchlosen Blüthen in Trauben: die männlichen haben eine 6theilige Krone, und 6 ihren Lappen gegenüberstehende, nach Außen sehende Staubgefäße; die Zwitter eine bleibende, perigynische, 6theilige Krone, 6 Staubgefäße mit auswärtshängenden, ungleich 2fächerigen Antheren, und 3 an der Basis verwachsene Ovarien, deren jedes einen Griffel mit einfacher Narbe trägt. Die Frucht besteht aus 3 länglichen, vielsaamigen, einklappigen, an der inneren Naht aufspringenden, unten mit einander verwachsenen Kapseln. Kräuter mit einfachen, scheidenartigen Blättern. Arten:

a) Weißer Germer, V. album, Nieswurz, auf Alpenwiesen allenthalben, perenn, blüht vom Juny bis August, weiß; die Blumen gestielt, in ährenförmigen Trauben, die Antheren gelb, die Deckblätter sowohl der Trauben, als der einzelnen Blumen, klein, häutig, lanzett. Die Wurzel groß, knollig, vielfaserig; der Stengel aufrecht, einfach, wollhaarig, 3—4 F. hoch; die Blätter, welche ihn unten wechselweise scheidenartig umschlossen, wovon die oberen bloß halbumfassend sind, groß, ovallanzett, zugespitzt, mit starken Linien faltenartig durchzogen. Die Blumen etwas rauhhaarig. Die Wurzel (Rad. Hellebori albi) offizinel,

download unter www.biologiezentrum.at

und wird von den Alpenanwohnern sowohl zur Heilung von Geschwüren, als auch zum Fettmachen der Kapäuner gebraucht.

b) Schwarzer Germer, V. nigrum, in den meisten hohen Gebirgswäldern, perenn, blüht im July und August, schwarzpurpurroth. Die Traube rispenförmig, (nicht einfach wie bey a, sondern) zusammengesetzt; Stengel und Blätter wie oben, jedoch sind die Wurzelblätter gleichsam gestielt, und die Stiele scheidenartig. Die Pflanze wird von den Schnecken gerne zernagt, da sie viel weniger scharf in ihren Säften ist, als die Vorige. Man findet sie auch in Ziergärten, so wie hie und da an der Traun und unteren Krems in Gebüschen. — Die Wurzel von a gutes Rattengift.

23. Spargel, Asparagus, VI. 1. 23.

24. Ahorn, Acer. Die Blüthen in Trauben, mehr männliche als Zwitter. Der hypogynische, 1blättrige Kelch 5spaltig, bleibend, gefärbt; Petalen 5 um die hypogynische Scheibe gestellet, mit den Kelchlappen abwechselnd; die 8 Staubgefäße auf dieser Scheibe befestiget, die Antheren 2fächerig, lang und etwas gebogen. Das Ovar doppelt, zusammengedrückt, 1griffelig, 2narbig; die Frucht 2 an einandergewachsene, einseitig geflügelte Nüsse. Bäume oder Sträucher mit langgestielten, fingernervigen Blättern. Arten:

a) Weißer Ahorn, A. Pseudoplatanus, in den Voralpen um Mondsee (nach Aman), blüht vom April bis Juny, gelbgrün, in hängenden Trauben; das Ovar zottig, die Flügel der Frucht gleichlaufend. Der Stamm 10—15 Kl. hoch, gibt schön weißes Nutzholz für Schreiner. Die Blätter herzförmig, rundlich, handförmig 5lappig, ungleichstumpfsägezähnig, unterseits graugrün, weichhaarig, (Weinblätter).

b) Spitzahorn, A. platanoides, in Gebirgswäldern, besonders in niederen, wärmeren Lagen allenthalben, blüht im April und May, gelbgrün, in aufrechten Doldentrauben, das Ovar kahl, drüsig, die langen Flügel der Frucht abstehend; der Stamm wie oben, die Blätter herzförmig, rundlich, handförmig 5lappig, die Lappen buchtig, 3—5zahnig, Lappen und Zähne zugespitzt. Man findet ihn auch in Alleen, aushülfsweise auch auf der Linzerpromenade.

c) Feld-Ahorn, A. campestre, Mastholder, in He-

download unter www.biologiezentrum.at

cken und Gebüschen durch ganz Oberöstreich, wiewohl nirgends zahlreich, blüht im May, grüngelb, in aufrechten Doldentrauben, auf behaarten Stielen; Kelch und Krone zottig, die Flügel der Frucht wagrecht aus einanderstehend. Kleiner Baum mit korkiger Rinde, die Blätter herzrundlich, handförmig tief 3lappig, unterseits weichhaarig, die länglichen Lappen stumpf, der mittlere stumpf 3lappig. Nutzholz für Drechsler.

d) Eschenblättriger Ahorn, A. Negundo, virginischer Maßholder, in Ziergärten, blüht im May, in hängenden Trauben, 2häusig, 4—5männig; die Flügel der Frucht an einandergewachsen, ausgerandet, sie nach Seven riechend. Die durch ihre weißen Flügel prächtigen, großen Fruchttrauben bleiben lange als Zierde hängen. Der freundliche Baum ist einige Klafter hoch; seine Blätter sind unpaariggefiedert (Eschenblätter).

25. Wolfsmilch, Euphorbia, Krötenblumen. Die Blüthen in Dolden, meist mit untermischten, unfruchtbaren. Der hülleartige Kelch 1blättrig, 4—5spaltig; die Krone 4—5blättrig, die Petalen schildförmig, drüsig, mit den Kelchlappen abwechselnd; Staubgefäße 10—12, bodenständig, der gegliederte Faden stielartig, von kleinen Deckschuppen begleitet; die Antheren 2fächerig, die Fächer oft getrennt; das Ovar auf einem langen Stielchen meist überhängend, gegliedert, nackt, kugelig, 3höckerig, die 3 Griffel 2spaltig; die Frucht eine 3schalige, 3fächerige, 3saamige Kapsel, vom Zentralsäulchen elastisch abspringend. Kräuter oder Staudengewächse, meist mit giftigem Milchsafte. Arten:

a) Garten-Wolfsmilch, E. Peplus, gemein auf gut kultivirtem Lande, 1jähr., blüht vom August bis Oktober. Die Dolde 3strahlig, 2gabelig, mit ovalen Hüllchen; die Kapsel 3kielig, die Kiele scharf; Petalen 4, die Drüsenanhänge derselben halbmondförmig, 2hörnig. Die ganze Pflanze kahl; der Stengel aufrecht, rundlich, 4—6 Z. hoch; die Blätter gestielt, abwechselnd, verkehrtoval, ganzrandig.

b) Kleine Wolfsmilch, E. exigua, auf sandigen Aeckern, 1jähr., blüht vom Juny bis Oktober; die Dolde 3—5strahlig, gabelästig, die Blüthen klein, die Petalen bräunlich, 4, ihre Anhänge wie oben, die Hüllblättchen lanzett, die Kapsel glatt, kahl; der Stengel aufrecht, faden-

download unter www.biologiezentrum.at

förmig, äſtig, 2—5 Z. hoch; die Blätter ſitzend, abwechſelnd, ſchmallineal, ganzrandig.

e) Vieläſtige Wolfsmilch, E. diffusa, auf Aeckern, z. B. um Perwind, Aſchach, 1jähr., blüht vom July bis September; die Dolde 4—5ſtrahlig, gabeläſtig, die Hüllblättchen länglich, ſtumpf, mit einer Stachelſpitze, an der Baſis ſchief, oft 2—3zahnig, die Kapſel kahl, glatt. Petalen 4, mit 2hörnigen Anhängen; der Stengel von der Wurzel an ſehr äſtig, 1/2 F. hoch; die Blätter wie oben, aber etwas keilförmig.

d) Saaten-Wolfsmilch, E. segetalis, ein häufiges Unkraut der Sandäcker, 1jähr., blüht vom July bis September. Die Dolde 5ſtrahlig, gabeläſtig, die Hüllblättchen herzförmig, ſpitz, die Anhänge der 4 Petalen halbmondförmig, pomeranzgelb, borſtig, 2hörnig, die Kapſel glatt, tief 3lappig; alle Blüthen ſitzend und fruchtbar. Die ganze Pflanze kahl; der Stengel rundlich, an der Baſis aufſteigend, einfach, 1 F. groß; die Blätter zerſtreut, faſt ungeſtielt, theils lineal, theils lineallanzett, zurückgebogen, gelblichgrün.

e) Gelbblättrige Wolfsmilch, E. epithymoides, auf ſteinigem Grunde der Welſerhaide häufig, perenn, blüht im May und Juny, orangengelb, die Dolde 5ſtrahlig, 2 und 3gabelig, die mittelſte Blüthe unfruchtbar, Petalen 2—4, in der unfruchtbaren Blüthe 5, die Hüllblättchen oval, gezahnt, ſtumpf, die Kapſeln kahl, warzigſtachelig. Die holzige Wurzel treibt mehrere aufrechte, rundliche, meiſt einfache, röthliche, flockige, 1—1 1/2 F. hohe Stengel, deren Blätter ſitzend, länglichelliptiſch, ſtumpf, ganzrandig, und unterſeits flockig ſind.

f) Süße Wolfsmilch, E. dulcis, in Wäldern und Hainen allenthalben, meiſt in Geſellſchaft des perennirenden Bingelkrautes, der Zahnwurz, perenn, blüht im April und May. Die Blüthen klein, jede von 2 Deckblättchen begleitet, die mittelſte meiſt unfruchtbar, Petalen 4, die Anhänge rundlich-ganzrandig, purpurroth, die Kapſeln langhaarig, warzig, die Dolde 5ſtrahlig, zuweilen der Strahl wieder einen Strahl treibend; die Hüllblättchen (5) den Stengelblättern ähnlich. Die Wurzel beſteht aus ovalen, oben abgeſtutzten Knollen. Der Stengel aufrecht, rundlich, faſt kahl, 1 1/2 bis 2 F. hoch, die Blätter kahl, abwechſelnd, ſitzend, länglich, ſtumpf, an der Spitze zuweilen gezähnelt, die der Hüllchen

download unter www.biologiezentrum.at

herzoval, gezähnelt, spitzlich. Zur Blüthezeit der obere Theil der Pflanze gelblich, später röthlich. Der Milchsaft süß, ohne Schärfe.

g) Rothrandige Wolfsmilch, E. austriaca, in Hainen um Schönering, Scharten, perenn, blüht im April und May. Die Dolde 5strahlig, dazwischen eine sitzende, unfruchtbare Blüthe. Jeder Strahl 3blüthig, alle 3 Blüthen Zwitter, von 2 herzförmigen, gezähnelten Deckblättern gemeinschaftlich umschlossen, die mittlere sitzend, die 2 seitlichen gestielt, jede (von diesen 2) von 2 herzlanzetten, ganzrandigen Deckblättern umhüllet, der Kelch 5blättrig, schön purpurroth, die Anhänge der Petalen rund, grün, das Ovar deutlich 6griffelig, die Kapsel wollig. Die 5 Hüllblätter der Dolde abstehend, den Stengelblättern ähnlich, und sammt diesen und den obigen Deckblättern prächtig mit einem purpurrothen Rande eingefasset. Die Wurzel kriechend, die Stengel entfernt, aufrecht, rundlich, fast einfach, 1—1 1/2 F. hoch, die Blätter entfernt, abwechselnd, ungestielt, länglichelliptisch, stumpf, etwas behaart, die oberen gezähnelt, 1 1/2 Z. lang, 1/3 Z. breit, die unteren kleiner und ganzrandig. Die Strahlen der Dolde purpurroth; auch aus den oberen Blattwinkeln kommen langstielige, 3blüthige Döldchen.

h) Gestreifte Wolfsmilch, E. angulata, auf Hügeln in Gebüschen, um Baumgartenberg, Guttau, perenn, blüht im May und Juny. Die Dolde 5strahlig, gabelästig, die Hüllblättchen rauteneyförmig, gezähnelt, die 2 Deckblätter gegenständig, herzförmig, gelb, stumpfgezahnt, die Blüthen sitzend, Petalen 4—5, ihre Anhänge elliptisch, ganzrandig, gelb, die Kapsel kahl, warzig, die Wurzel kriechend, entfernt knotig, der Stengel aufrecht, kahl, unten rund, oben eckig, gestreift, einfach oder ästig, 1 F. hoch, die Blätter sitzend, abwechselnd, verkehrtoval, elliptisch, stumpf, gezähnelt, kahl, gelbgrün.

i) Stein-Wolfsmilch, E. saxatilis, auf Felsen und Kalksande zwischen Enns und Kronstorf, Steyregg und Ottensheim, auf der Welserhaide, perenn, blüht im May und Juny. Die Dolde 5theilig, 1mahl gabelästig, die Hüllblättchen herznierenförmig, ganzrandig, gelblich, die Blüthen sitzend, die mittlere 5theilig, unfruchtbar, die übrigen 4theilig. Die Anhänge der Petalen halbmondförmig, 2hörnig, gelb, endlich röthlich, die Kapsel kahl, glatt. Die schwärzliche Wurzel sehr ästig, treibt einen Schopf kurzer Stengel, die theils

download unter www.biologiezentrum.at

liegen, sich aufrichten, theils gerade stehen, rundlich, bereift, 2—4 Z. hoch sind, und an der Spitze eine Rosette von gehäuften Blättern haben; die Blätter sitzend, verkehrtlanzett, stumpf, ganzrandig, die unteren abwechselnd, die ganze Pflanze kahl.

k) Sonnenzeiger-Wolfsmilch, E. helioscopia, Krötenblume, häufiges Unkraut der Gärten und wohlgepflügten Aecker, 1jähr., blüht vom Ende des May bis Oktober. Am besten bekommen ihr die Stoppelrübenfelder. Die fünf Strahlen der Dolde theilen sich jeder in 3 gabeläftige Aeste, die Dolde groß, die Anhänge der 4 Petalen grün, dann gelb, fast schildförmig, ganzrandig, die Kapseln kahl, glatt, die Hüllblättchen verkehrtoval, sägezähnig. Der Stengel aufrecht, 6—12 Z. hoch, die Blätter kurzgestielt, abwechselnd, kahl, keulförmig, gesäget.

l) Warzige Wolfsmilch, E. verrucosa, auf trocknen, sandigen Boden, z. B. der Welserhaide, der Banglmair Au bey Linz, perenn, blüht vom May bis July, schön gelb. Die Dolde (meist) 5strahlig, oft 3theilig und wieder gabeläftig, die Hüllblätter den Stengelblättern ähnlich, aber kürzer und breiter, die Anhänge der 4 Petalen rundlich, ganzrandig, gelb, die Kapsel kahl, warzigstachelig. Die lange, dickschenkelige Wurzel treibt viele, in einem Kreise herumliegende 1—1 1/2 F. lange Stengel, die sich aufbiegen, die Blätter sitzend, abwechselnd, elliptischlanzett, gezähnelt, flockig, nicht klein, die untersten lebhaft grün, die übrigen gelb. Die Pflanze ansehnlich, nicht unfreundlich für das Auge.

m) Flachblättrige Wolfsmilch, E. platiphylla, auf Aeckern, Schutt, an Wegen, in den Auen der Traun, 1j., blüht vom July bis September, unter den Wintersaaten aber schon im April, die Dolde 5strahlig, die Strahlen 3äftig, jeder Äst gabeläftig, in den Winkeln der Strahlen eine gestielte, unfruchtbare Blüthe, die 5theilig ist, die übrigen sind 4theilig, die Anhänge der Petalen gelb, rundlich, ganzrandig, die Kapseln feinwarzig, 3furchig, rauh, die Hüllblättchen spitz, feinsägezähnig, auf dem Kiele behaaret, die ersten elliptisch, die zweyten herzoval. Auch aus den oberen Blattwinkeln kommen Döldchen. Der Stengel aufrecht, rundlich, einfach, purpurroth, 2—18 Z. groß, die Blätter fast sitzend, abwechselnd, fein sägezähnig, oberseits kahl, die unteren verkehrtoval, stumpf, die oberen lanzett, spitz.

n) Ungarische Wolfsmilch, E. pannonica, an

download unter www.biologiezentrum.at

der Traun, von Wels bis Zizlau hie und da, perenn, blüht im Juny und July, die Dolde vielstrahlig, die Strahlen gabeläſtig, die vielen Hüllblätter nierenförmig, ſtachelſpitzig, gelblich, die Hüllchen 2blättrig, und oberhalb dieſer noch zwey Blättchen, von der vorigen Geſtalt, die mittlere Blüthe fruchtbar, die 4—5 Petalenanhänge gelb, halbmondförmig, die Kapſel rauhhaarig, die Wurzel dick, lang und äſtig, treibt viele aufrechte, 1 F. hohe, blaugrüne Stengel, die aber nicht ſämmtlich blühen, die Blätter angelaufen, kahl, glatt, ſitzend, ganzrandig, an den Blüthenſtengeln länglichlanzett, ſtumpf, an den Uebrigen länger, ſchmäler, ſpitz.

o) Mandelblättrige Wolfsmilch, E. amygdaloides, in Wäldern und Gebüſchen wohl durch ganz Oberöſterreich, perenn, blüht vom May bis Auguſt. Die Dolde 5 und mehrſtrahlig, gabeläſtig, die Hüllblättchen rundlich, an der Baſis zuſammengewachſen, beckenförmig, die vom Stengel durchbohret, etwas ausgerandet, nicht gezahnt, Anhänge der Petalen halbmondförmig, grün, mit langen, gelben Spitzen, oder purpurroth, die Kapſel kahl. Die Wurzel holzig, der Stengel holzig, narbig, Halbſtrauch, 1—2 F. hoch, die Blätter abwechſelnd, faſt geſtielt, elliptiſchlanzett, ganzrandig, ſtumpf, am Rande und unterſeits etwas flockig, die oberen halb ſo klein, verkehrtoval.

p) Gemeine Wolfsmilch, E. Esula, Krötenblume, an Wegen, Ackerrändern, auf ſandigen Hügeln allenthalben, perenn, blüht im Juny und July. Die Dolde vielſtrahlig, gabeläſtig, die Hüllblättchen faſt herzförmig, ſpitz; Anhänge der (meiſt) 4 Petalen halbmondförmig, 2hörnig, gelb, die Kapſeln kahl, warzig. Auch aus den oberen Blattwinkeln Döldchen. Die Wurzel kriechend, verholzend; die Stengel aufrecht, äſtig, kahl, 1 1/2 F. hoch; die Blätter faſt ſitzend, abwechſelnd, lineallanzett, ganzrandig, ſpitzlich, kahl, bleichgrün.

q) Ruthenförmige Wolfsmilch, E. virgata, an Gräben, Waldrändern, beſonders des Mühl- und Innkreiſes, perenn, blüht vom May bis July. Die Dolden vielſtrahlig, gabelſpaltig; die Hüllblättchen ſtumpf zeckig, ſtachelſpitzig; die mittlere Blüthe der Dolde unfruchtbar, die Anhänge der 4 Petalen grün, 2hörnig, die Kapſel von hervorſpringenden Punkten rauh. Die Wurzel auslaufend; der Stengel aufrecht, rund, meiſt einfach, ruthenförmig, 1/2 bis

download unter www.biologiezentrum.at

1 1/2 F. hoch; die Blätter sitzend, abwechselnd, lineallanzett, spitz, ganzrandig, kahl, die oberen breiter,

r) Gerards-Wolfsmilch, E. Gerardiana, auf Sandhügeln, an Wegen, häufig an den Ufern und in den Auen der Donau, perenn, blüht vom Juny bis August. Die Dolde vielstrahlig, gabeläſtig, die Hüllblättchen wie oben, alle Blüthen sitzend, fruchtbar, 4theilig, die Kronanhänge rundlich, ganzrandig, braungelb; die Kapseln kahl, punktirt. Die ganze Pflanze glatt, kahl; die Stengel aufrecht, rundlich, 1 F. hoch; die Blätter zerstreut, entfernt, sitzend, lineal, spitz, flach, ganzrandig, bläulichgrün. Die Dolde oft zusammengesetzt äſtig.

s) Cypressen-Wolfsmilch, E. Cyparissias, gemeinste Krötenblume, auf sandigen Feldern, Schutt, an Wegen gemein, perenn, blüht vom May bis July. Die Dolde vielstrahlig, gabeläſtig, die Hüllblättchen herzförmig-rundlich, spitz, ganzrandig, röthlich; die Blüthen 4theilig, die Kronanhänge halbmondförmig, 2hörnig, grünlichgelb, die Kapseln kahl, runzeligwarzig, zur Fruchtzeit 3eckig; die vielen Stengel aufrecht, 4—12 Z. hoch, oben mit unblüthigen Aesten; die Blätter gehäuft, zerstreut, sitzend, kahl, sehr schmallineal, ganzrandig, stumpf. Der gemeine Mann verwendet den Milchsaft zur Vertreibung der Warzen. Sie wurde früher auch in der Medizin benützt: Esula minor.

16. Hühnerbeere, Scribala. X. 3. 1.

17. Leimkraut, Silena. X. 3. 2.

18. Münze, Mentha. XIV. 1. 27.

2. Ordnung.

Zweihäusige.

1. Esche, Fraxinus. Auf einigen Pflanzen lauter männliche Blüthen, auf andern bloß weibliche, auf manchen männliche mit Zwittern untermischt. Kelch und Krone fehlen, nicht einmahl eine Drüsenscheibe vorhanden, sondern nur schuppenartige Deckblätter. Auf dem 2fächerigen Ovar

download unter www.biologiezentrum.at

1 dicklicher Griffel mit 2fächeriger Narbe. Staubgefäße 2, einander gegenüber, bey den weiblichen Blüthen bloß angedeutet, so wie bey den männlichen das Ovar bloß angedeutet ist. Die Frucht eine 2fächerige, zusammengedrückte, nach Oben in einen blattartigen Flügel ausgehende Nuß. Der einzelne Saame hängend. Art:

Gemeine Esche, Fr. excelsior, Esche, Eschling, in Bergwäldern von feuchtem, steinichten Grunde durch ganz Oberösterreich, blüht im April und May in Rispen, welche in der Knospe purpurbraun sind. Der Baum wird oft 20 Kl. hoch, und zeichnet sich im Februar durch seine aufgelaufenen Knospen, und früher durch seine dicken, saftreichen, weichen, stumpfen Zweig-Ende aus. Die nicht häufigen, geraden, regelmäßig von einander abstehenden, sich nicht sehr ausbreitenden Zweige geben der Krone ein gutes Ansehen. Die Blätter gefiedert, die Blättchen gegenständig, fast sitzend, scharf, lanzett, gesäget, 7—9 Paare und 1. Das Holz ist wegen seiner Härte als Nutzholz geschätzt, und gibt rothgebeitzet dem Mahagoniholze wenig nach. Die Rinde ein Hausmittel wider die Würmer; die Blätter häufig verfüttert.

2. Kreuzbeerstrauch, Rhamnus. IV. 1. 18.

XXIV. Klasse.

Verborgenblühende.

1. Ordnung.

Farren: die Fruktifikationen auf der Rückseite des Blattes.

1. Saumfarrn, Pteris. Die Früchte linienweis am Rande des Blattes befindlich, jede kugelförmig auf einem

download unter www.biologiezentrum.at

pfriemförmigen, kurzen, etwas eingebogenen Stielchen; die Hülle vom Blattrande her eingebogen, häutig, innen aufspringend. Art:

Adler-Saumfarren, P. Aquilina, Adlerkraut, Flügelfarren, Jesu-Christwurzel, in steinichten Wäldern allenthalben, fruteſcirt im Auguſt und September. Es iſt dieß die ſchönſte und größte Art unſrer Farrenkräuter. Die mediziniſche Wurzel dick, ſchwarzaderig, kriechend; der Strunk aufrecht, ſtengelartig, in Aeſte getheilt, die gerne etwas herabgeknicket ſind, wo ſich dann die Blätter wie die halb ausgebreiteten Flügel eines Adlers darſtellen, und nicht ſelten 1 F. lang ſind; der Strunk 2—4 F. hoch; die Blätter gefiedert, die Blättchen wieder gefiedert, die Lappen fiederſpaltig, die Fetzen ungetheilt, länglich, ſtumpf; die vorderſten Lappen nur etwas eingeſchnitten; der umgerollte Rand verdecket gerne die Früchte.

2. Rippenfarren, Blechnum, die Früchte linienweiſe, den Rippen des Blattes parallel. Die Hülle ſtreifenförmig, flach, innen ſich öffnend. Art:

Nördlicher Rippenfarren, B. septentrionale, Spikant, in dunklen Gebirgswäldern, beſonders der Voralpen, fruteſcirt vom Juny bis September. Die Wurzel faſt kriechend; die Blätter breiten ſich in der Runde herum aus, ſo daß ſich in der Mitte ein Neſt bildet, aus dem fruchtbringende Blätter hervorkommen, die an den Enden ihrer Blättchen die Früchte (gleich kleinen Würmchen) tragen. Sowohl die fruchtbaren als die unfruchtbaren Blätter gefiedert, 1 F. lang; die Blättchen der unfruchtbaren fiederſpaltig, die Lappen lineal, ſtumpf, parallel, aneinanderſtehend; die Fruchtblätter größer, entfernter gefiedert, die Lappen ſchmäler, zugeſpitzt, beyderſeits mit roſenfarbenen Streifen verſehen, unter denen die zarten Saamenkapſeln liegen. Linnées Osmunda spicant.

3. Straußfarren, Struthiopteris. Die untere Seite des Blattes dicht mit Fruchtkapſeln bedeckt; die Decken ſchuppenförmig, an der inneren Seite aufſpringend. Art:

Deutſcher Straußfarren, Str. germanica, ſonſt

download unter www.biologiezentrum.at

der geflügelte Traubenfarren genannt, auf sumpfigen und moorichten Wiesen, z. B. in der Kulm, fruteſcirt im Juny und July; die äußeren Blätter unfruchtbar, doppeltfiederſpaltig, die Lappen ungetheilt, parallel, gleich, ſpitz; die fruchtbaren Blätter faſt ſtengelartig, gefiedert, 2reihig, dadurch flügelförmig, meiſt einzeln.

4. Streifenfarren, Asplenium. Die Fruktifikationen auf der Mitte des Blattes in Linien; die rundlichen Kapſeln geſtielt, mit einem gegliederten, elaſtiſchen Ringe verſehen. Die Hülle, von den Seitenadern entſprungen, öffnet ſich gegen die Rippe. Arten:

a) Widerthon-Streifenfarren, A. Trichomanes, auf Felſen gemein, fruteſcirt vom Juny bis Oktober. Rothes Milzkraut. Die vielen Blätter ſelten aufrecht, meiſt gebogen, 1/2 F. lang, gefiedert; der Blattſtiel roth, unterſeits rundlich, oberſeits mit einer Rinne, und 2 gelblichen, flügelartigen Leiſten verſehen; die Blättchen klein, geſtielt, faſt kreisförmig, gezahnt oder ungezahnt, gegenſtändig. In den Apotheken: Adiantum rubrum.

b) Grünſtieliger Streifenfarren, A. viride, auf den Felſen der Voralpen allenthalben, unterſcheidet ſich vom Vorigen nur durch den grünen, unterſeits flachen Blattſtiel, und durch die abwechſelnden, bleicheren, an der Baſis etwas verſchmälerten Blättchen. Beyde Arten enthalten einen ſüßbitteren Saft nach Art der Steinwurz.

c) Mauer-Streifenfarren, A. Ruta muraria, Mauerraute, Zahnkraut, Steinraute auf Mauern gemein, auch auf Felſen häufig, fruteſcirt vom Juny bis September. Die Blätter faſt nie aufrecht, ſelten über 3 Z. lang; die Blattſtiele entzwey getheilt; auf dem unteren, ſeitlichen ſind 3 geſtielte Blättchen, auf dem oberen iſt ein 3lappiges Blättchen. Dieſe Blättchen und Lappen ſind ſchön grün, rautenförmig und vorne gekerbet. Zuweilen iſt der Blattſtiel auch oben noch einmahl getheilt. Die Pflanze dienet dem Volke wider das Zahnweh. In den Apotheken: Adiantum album oder Paronychia.

d) Schöner Streifenfarren, A. alternifolium,

download unter www.biologiezentrum.at

pranget auf den feuchten Schieferstellen des linken Donauufers, z. B. oberhalb Steyregg, fruteſcirt vom July bis September. Die Blattſtiele 4—6 Z. lang, aufrecht, faſt ſtengelartig, oberſeits mit einer Rinne, beſetzt mit vielen abwechſelnden, geſtielten Blättchen, welche wieder aus 3 abwechſelnden, geſtielten, keilförmig-rautenförmigen, vorne eingeſchnittengezahnten, unterſeits fächerförmig geſtreiften, lederartigen, hellgrünen Blättchen beſtehen. Die 4 oberſten Blättchen gegenſtändig, und ſammt dem gipfelſtändigen einfach.

e) Quellen-Streifenfarren, A. fontanum, in Felſenritzen, wo Waſſer rieſelt, beſonders der Voralpen, fruteſcirt im May und Juny. Der vorigen Art ähnlich; aber der Blattſtiel 2flügelig, nur unten mit gefiederten Blättchen, oben mit lauter einfachen, keilförmigen, vorne abgerundeten, ſägezähnigen Blättchen wechſelweiſe beſetzt, wovon das oberſte keilrautenförmig iſt und 2 ſeitliche, 3zahnige Oehrchen hat. Der Blattſtiel meergrün, die Blättchen bläulichgrün, härtlich.

f) Nördlicher Streifenfarren, A. septentrionale, auf Felſenklüften hie und da, fruteſcirt vom July bis Oktober. Der Mauerraute ähnlich; aber die Blattſtiele theilen ſich unten in 2, und der längere davon wieder in 2, wovon die 2 ſeitlichen mit 3 faſt ſitzenden, linealen Blättchen, der obere aber mit einem buchtig 3lappigen beſetzt ſind. Blättchen und Lappen an der Spitze mit 5 Kerbezähnen verſehen.

5. Hirſchzunge, Scolopendrion oder Phyllitis. Die vielen Früchte bilden gegenſtändige, lineale Streifen, die mit einer häutigen, 2klappigen Hülle überdeckt ſind, die in der Mitte aufſpringt, (als ob eine lange Mittelnaht zerriſſe). Die Blätter ungetheilt. Art:

Gebräuchliche Hirſchzunge, Sc. officinarum, in ſchattigen Wäldern, auf Felſen ſämmtlicher Kreiſe, fruteſcirt im July und Auguſt. Die Blätter geſtielt, 1 F. hoch, 3—4 Z. breit, zungenförmig, mit zugeſtumpfter Spitze, an der Baſis herzförmig, faſt gelappet, ſteiflich, den Blättern der Natterwurz ähnlich, auf 2 Z. langen, runden, rauhen Stielen, auf der Oberfläche glatt, auf der Unterfläche mit ſchief laufenden Streifen, in denen die Früchte liegen, die von der

download unter www.biologiezentrum.at

Blattrippe entstehen, und gleichweit von einander liegen, im Alter zuweilen an der Spitze vieltheilig. Eine Arzneypflanze von widerlichem Aroma, zur Zeit quieszirt. Selten und vereinzelt.

6. Wurmfarren, Aspidium. Die Fruchthäufchen rundlich, zerstreut, jedes mit einer besonderen, runden Decke versehen, welche entweder mitten oder seitlich angeheftet ist. Mit gefiederten Blättern. Arten:

a) Buchtenfarrenartiger Wurmfarren, A. Lonchitis, Milzkraut, in den Wäldern der Alpen und Voralpen, z. B. an den Prielen, fruteſcirt im July und Auguſt. Die Blätter 1 F. lang, von der Baſis des Blattſtieles (Strunkes) an mit glatten, hellgrünen, ſichelförmigen, feſten, geſägeten, an der Baſis abgeſtutzten, wechſelweiſen (etwa 40 Paaren) Blättchen beſetzt, ganz mit braunen Schuppen überdeckt, und ſehr ſteif. Großer Spikant.

b) Randfrüchtiger Wurmfarren, A. Oreopteris, in trocknen Wäldern, auf Hügeln, Heiden, fruteſcirt, mit dem Vorigen, aber die Fruchthäufchen ſind am Rande, ſehr regelmäßig. Der Blattſtiel kleyig, 1 3/4 F. hoch, beſetzt mit tieffiederſpaltigen, lanzetten, glatten, unterſeits harzigdrüſigen Blättchen, deren Lappen ſtumpf und ganzrandig ſind.

c) Sumpf-Wurmfarren, A. Thelypteris, in den Mooren und Sümpfen der Mühlviertlerberge, des Gobernauſerwaldes, fruteſcirt mit dem Vorigen, von dem er ſich durch die einfachere Wurzel, die bey der Obigen ſehr verflochten iſt, durch die ovalen, rückwärtsgebogenen Fiederblättchen, und durch ſeinen viel kleineren Wuchs (5—8 Zoll) unterſcheidet.

d) Kammförmiger Wurmfarren, A. cristatum, in Bergwäldern, fruteſcirt im Frühlinge und Herbſte. Anſehnlich groß, der Strunk kleyig, doppelt gefiedert, die Blättchen ſowohl als die Lappen lanzett, dieſe tief eingeſchnitten, die Fetzen lineal, herablaufend, etwas tief-ſägezähnig an der Spitze, jeder Zahn mit einem feinen Stachel verſehen.

e) Gebräuchlicher Wurmfarren, A. filix Mas, Wurmkraut, Johanniswurz, Hurenwurz, Farrenkrautmänn-

download unter www.biologiezentrum.at

lein, an alten Mauern, zwischen Felsen, in den Wäldern allenthalben, fruteſcirt im May und Juny, die Blätter aufrecht, 1—1 1/2 F. hoch, 4 Z. breit, lanzett, der Strunk von braunen, pfriemförmigen, häutigen Schuppen kleyig, beſetzt mit ungeſtielten, abwechſelnden Blättchen, wovon die unteren geſiedert, die oberen geſiedert-eingeſchnitten, alle an den Mittelrippen zuſammenfließend, die oberen kürzer. Die Lappen oder die Fetzen länglich, lineal, ſtumpf, am Rande feicht gezahnt, übrigens geſtreift und hellgrün, und unterſeits mit 4—5 nierenförmigen Fruchthäufchen beſetzt. Die wohlthätige Wurzel wird leider nicht ſelten mißbrauchet. In den Apotheken: Filix non ramosa dentata.

f) Stacheliger Wurmfarren, A. aculeatum, in den Bergwäldern, auf bemoosten Felſen, fruteſcirt vom Juny bis November. Etwas kleiner als die vorige Art, die Blätter doppelt geſiedert, die Blättchen lanzett, etwas ſichelförmig, aufwärtsgebogen, die Lappen oval, an der Spitze geſtachelt, am Rande fein- und ſparſam ſtachelig-ſägezähnig; die oberen Blättchen einfach, an der Baſis (ſcheinbar) mit Blattohren. Der Strunk faſt zeckig, braunbeſchuppet. Das Kraut dieſer und der vorigen Art enthält Gärbeſtoff, und die Aſche davon dienet beym Bleichen der Leinen und auf den Glashütten.

g) Falſcher Wurmfarren, A. filix foemina, Farrenkrautweiblein, in den Nadelholzwäldern gemein, fruteſcirt vom Juny bis Auguſt. Die großen Fruchthäufchen zweyreihig. Das Blatt aufrecht, bey 1 F. hoch, 4 Z. breit, lanzett, doppelt geſiedert, die unteren Blättchen gegenſtändig, die übrigen abwechſelnd, alle ovallanzett, die Lappen fiederſpaltig, die Fetzen ſcharf, 2—3zahnig. Der Strunk hart, beſchuppet.

h) Borſtigblättriger Wurmfarren, A. spinulosum, in Wäldern, an ſchattigen Feldmauern allenthalben, fruteſcirt vom July bis September. Die wenigen Blätter zeckig, borſtig, doppelt geſiedert, die Blättchen länglich, dreyeckig, die Lappen elliptiſch, herablaufend, doppelt ſägezähnig, jeder Zahn in einen Stachel auslaufend. Der Strunk nur an der Baſis beſchuppet. Die Pflanze 1/2 F. lang, die Mittelrippe gerne zurückgebogen.

i) Läusekrautblättriger Wurmfarren, A. Rhaeticum, in Hainen und Wäldern, fruteſcirt vom July bis September, die Decken der Fruchthäufchen halbmondförmig, das Blatt aufrecht, 1—2 F. hoch, doppelt geſiedert, der Strunk glatt, die Blättchen 6 Z. lang, lanzett, gegenſtändig, ſehr entfernt, die Lappen gleichfalls entfernt, ſchmal, ſichelförmig, tief und ſpitz gekerbet.

k) Erdrauchartiger Wurmfarren, A. fragile, an feuchten Felſen und auf derley alten Mauern, fruteſcirt, im July und Auguſt, die Fruchthäufchen entfernt, randſtändig, anfangs weiß. Das Blatt aufgerichtet, 6—12 Z. lang, drey breit, lanzett, doppelt geſiedert, der Strunk glatt, an der Baſis ſchwarzroth, Blättchen und Lappen entfernt, jene lanzett, dieſe oval, etwas herablaufend, geſiedert zerſchnitten, die Fetzen ſtumpf, oder rundlich.

7. Tüpfelfarren, Polypodium. (Vielfuß). Die Fruchthäufchen wie oben, aber unbedeckt. Arten:

a) Gemeiner Tüpfelfarren, P. vulgare, Steinwurz, Engelſüß, Bärenzucker, in Felsklüften gemein, auch ſonſt in Wäldern, auf faulenden Baumſtämmen, fruteſcirt vom Juny bis November. Der bitterſüßen Wurzel ſchreibt der gemeine Mann große Heilkräfte zu. Sie treibt mehrere Blätter, 3—10 Z. lang, nie aufrecht, dicklich, lebhaft grün, lanzett, fiederſpaltig eingeſchnitten, die Lappen länglich, ſtumpf, gekerbet, auf der Rückſeite mit 2 Reihen gelber, großer Fruchthäufchen beſetzt. Filicula dulcis der Apotheken.

b) Buchen-Tüpfelfarren, P. Phegopteris, in Bergwäldern allenthalben, fruteſcirt vom Juny bis Auguſt. Der Strunk aufrecht, 1 F. lang, mit braunen, pfriemförmigen Schuppen beſetzt, hinten rundlich, vorne geſtreift, das Blatt faſt doppelt geſiedert, nahe ein Dreyeck bildend, 4 Z. breit, die Blättchen lanzett, geſiedert, zerſchnitten, aufwärts immer kürzer werdend, die Lappen oval, gerundet, gekerbet, behaart, hellgrün. Die unterſten Blättchen abwärtsgebogen. Der Strunk dünn, die Schuppen weißbraun, die Fruchthäufchen nehmen den halben Theil des Randes ein.

download unter www.biologiezentrum.at

c) Eichen-Tüpfelfarren, P. Dryopteris, auf alten Mauern, Felsen, Steinhügeln gewöhnlich, fruteſcirt zur nehmlichen Zeit. Die Wurzel ſehr wuchernd, die Blätter faſt ein Dreyeck bildend, aufgerichtet, dreyfach zuſammengeſetzt, 6—12 Z. hoch, die Blättchen geſtielt, 3zählig, 2 davon gegenſtändig, das dritte rechtwinkelig, alle drey gefiedert, die Lappen abwechſelnd, oval, gekerbet, geſtrichelt, vorne ſchmäler, an der Baſis zuſammenfließend, die Fruchthäufchen entfernt, zerſtreut, der Rand des Strunkes geſtreift, glatt, die Baſis ſchwärzlich, etwas beſchuppet.

d) Kalk-Tüpfelfarren, P. calcareum, auf Kalkfelſen, z. B. der Abhänge an der Donau, fruteſcirt im May und Juny. Die Pflanze der Vorigen ähnlich, hellgrün, etwas angelaufen. Die Blätter wie oben, aber die Lappen zugerundet. Die Fruchthäufchen gedrängt, in einander fließend.

Anmerkung. Die ſämmtlichen in dieſer Ordnung beſchriebenen Pflanzen ſind Kräuter mit perennirenden Wurzeln.

2. Ordnung.

Halbfarren: die Fruktifikationen nicht auf dem Blatte.

1. Mondraute, Botrychium. Die geſtielten Fruchtkapſeln am Stengel oben befindlich in Trauben, ohne Decke und Hülle, 2klappig, 1fächerig, quer aufſpringend, vielſaamig, glatt. Arten:

a) Gemeine Mondraute, B. Lunaria, Einblatt, Natterzunge, Bſeichkraut, in feuchten, waldichten Triften, beſonders der Alpengegenden, iſt im April und May vorhanden, wornach das Kraut abſtirbt. Die dünne faſerige Wurzel treibt einen runden, glatten, ſchaftartigen Stengel, der 2 bis 4 Z. hoch wird, und an ſeiner Mitte ein einziges, faſt aufrechtes, ovallanzettes, gefiedertes Blatt hat, deſſen glatte, hellgrüne, ganzrandige, halbmondförmige Blättchen am Stengel herablaufen. Oberhalb des Blattes iſt der Stengel zungenförmig, einſeitig traubig durch die Kapſelblättchen,

download unter www.biologiezentrum.at

welche eine Traube formiren. Die Fruktifikationen gelb. Galt sonst für ein Wundmittel.

b) Aestige Mondraute, B. ramosum, auf dem Pfenningberg, Lichtenberg. Das Blatt und der Schaft in 3 und 4 Aeste getheilt; sonst wie die Vorige, aber größer und die Fiederblättchen ausgerandet. Fruktscirt im Juny.

2. Marsilie, Marsilea. Die gestielten Fruchtkapseln am Stengel unten befindlich, 2fächerig, vielsaamig, mit dachziegelförmigen, verwachsenen Decken. Art:

Vierblättrige Marsilie M. quadrifolia, in Sümpfen, stehenden Gewässern, z. A. um Mondsee, Gutau, fruteścirt im July und August. Die riechende Wurzel dünn, an den Gelenken faserig, die Stenge (von Andern für Blattstiele erklärt,) fast aufrecht, dünn, glatt, nackt, 4—5 Z. lang, auf der Spitze mit 4 über's Kreuz stehenden Blättern besetzt, die den Kleeblättern ähnlich, oben ausgeschnitten, sonst ganzrandig, glatt, grün, rippen- und nervenlos sind. Die ovalen, erbsengroßen Früchte stehen auf kurzen Stielen zu 2—3 am Stengel, einige Linien oberhalb der Wurzel, welche wie bey der vorigen Pflanzenart perenniret. Selten und vereinzelnt.

3. Schachtelhalm, Equisetum. Die Fruktifikationen bilden eine gipfelständige, walzängliche, fast kolbenförmige Aehre, die zusammengesetzt ist aus vielen, auf sehr kurzen Stielen, in 5—7 Kreisen dicht aneinander stehenden Fruchtböden, deren jeder vorne flah, am Rande 5—7eckig, hinten (bey der Basis des Stieles) von meist 6 sich einwärts wendenden Saamenkapseln umgeben, welche aufrecht, walzenförmig, 1fächerig, 1klappig, an der geschlossenen Spitze gezähnelt, bleibend, und an der unteren Seite der Länge nach aufspringend ist. Die runden, sehr kleinen, mit ästigen Härchen besetzten Saamen werden weggeschnellet, die gemeinschaftliche Hülle ist ein kurzer, ungetheilter, vieleckiger Rand, die Fruchtböden erscheinen schildförmig. — Kräuter mit perennirenden Wurzeln, deren Stengel gegliedert, an den Gelenken von ei-

download unter www.biologiezentrum.at

ner vielspaltigen Scheide umgeben, und allda mit fast zylindrischen Blättern besezt sind, welche Quirle formiren. Arten:

a) Wahrer Schachtelhalm, E. hyemale, in feuchten Waldgegenden allenthalben, fruteſcirt im May. Der Stengel röhrig, aufrecht, rund, gefurchet, an der Baſis äſtig, die Scheiden gezahnet, weißlich, an der Baſis und an den Spizen ſchwarz gefleckt, die Zähne abfallend. Der Stengel wird 2—4 F. hoch, an den Streifen voll feiner Stacheln, die ihn zum Poliren des Holzes und der Metalle ſehr tauglich machen, wozu er algemein verwendet wird.

b) Wald-Schachtelhalm, E. silvaticum, Scheuerbinſen, in Bergwäldern, auf Gebirgswieſen allenthalben, fruteſcirt im April und May. Die Stengel anfangs ohne Blätter, 4—6 Z. hoch, rund, geſtreift, ſaftig, röthlich, glatt, hohl, einfach, an jeden Gelenke von einer geſtreiften, vertrockneten, bis zur Mitte vielſpaltigen Scheide umgeben, wo nach und nach die runden, gefurchten, ſchärflichen, grünen, nickenden Blätter (in 12zähligen Quirlen) hervorkommen, die an ihren gezahnten Gelenken wieder 3—4 einſeitswendige, haardünne, abwärts gerichte Blättchen haben.

c) Weißer Schachtelhalm, E. eburneum, unfern St. Wolfgang, fruteſcirt im Juny und July. Fruchtbare und unfruchtbare weiße, glänzende Stengel; erſtere 1 F. hoch, dicht, mit großen, vielſpätigen Scheiden beſezt, deren Zähne ziemlich lang und roth ſind; die unfruchtbaren Stengel 3 F. hoch, dick, hohl, geſtreift, glänzend weiß; (die Blätter in Quirlen zu 30), 8ſtreifig.

d) Acker-Schachtelhalm, E. arvense, Katzenſchwanz, auf Aeckern, Wieſen, an Wäldern, fruteſcirt vom März bis Juny. Die erſten Stengel fruchtbar, 6—12 Z. hoch, einfach, rund, nackt, weißröthlich, weitſchichtig ſeichtgeſtreift, an den Gelenken umgeben mit einer weiten, geſtreiften, vielſpaltigen, im Alter ſchwarzzahnigen Scheide. Die ſpäteren Stengel unfruchtbar, aufrecht oder liegend, ſeicht geſtreift, etwas rauh, äſtig, die Scheiden ſchwarzzahnig. Die Aeſte (zu 10 in Quirlen) ſchwach, vierkantig, geſtreift, an den Gelenken mit 4 ſpizen Zähnen verſehen, einfach; die mittleren Aeſte länger als die unteren und oberen.

download unter www.biologiezentrum.at

Ein verhaßtes Unkraut auf Feldern! der Stengel wird zur Reinigung der Geschirre verwendet, woher die Pflanze auch den Nahmen Zinnkraut, oder Kannenkraut führt. In den Apotheken heißt sie Equisetum minus.

e) Sumpf-Schachtelhalm, E. palustre, in Gräben, Sümpfen, fruteſcirt vom May bis July. Der Stengel 1 F. hoch, aufrecht, eckig, gefurchet, glatt, an jedem Gelenke mit braunen, ſchwarzſpitzigen Zähnen verſehen; die Aeſte gefurchet und gegliedert; die großen, ſchwarzen Fruchtähren am Gipfel des Stengels und der Aeſte. Als Futter dem Viehe ſchädlich.

f) Fluß-Schachtelhalm, E. fluviatile, Pferdeſchwanz, beſonders an Waldbächen häufig, fruteſcirt vom Juny bis Auguſt. Der blühende Stengel blattlos, aufrecht, 2 F. hoch, grün, nicht gefärbet, rund, hohl, glatt, fein geſtreift, nach dem Abfallen der Früchte äſtig und verlängert; die unfruchtbaren Stengel kommen ſchon äſtig aus der Erde, und werden 3—5 F. hoch; die Aeſte zu 40 in Quirlen; die Scheide vielzahnig, die Zähne pfriemförmig und ſehr ſpitz; die Stengel nicht gefurchet.

g) Gelbſcheidiger Schachtelhalm, E. limosum, Gänſekraut in Teichen und Sümpfen, fruteſcirt im May und Juny; die Stengel aufrecht, glatt, gefurchet, einfach oder oben etwas äſtig, 2—3 1/2 F. hoch, die Scheiden kurz, gelbzahnig; die Fruchtähren ſchwärzlich. Wird häufig von Waſſerpolypen bewohnt, und gibt gerne ein Anzeichen auf Torf.

4. Bärlapp, Lycopodium. Die Frucht: achſelſtändige, nicht verwachſene, zuſammengedrückte, einfächerige, vielſaamige, 2klappige, vertikal aufſpringende Kapſeln. Wurzel und Stengel ſammt den Blättern perennirend; letztere theils krautartig, theils nadelförmig, theils moosartig. Arten:

a) Bruchkrautblättriger Bärlapp, L. helveticum (oder radicans), an nördlichen Bergabhängen allent-

download unter www.biologiezentrum.at

halben, auf schattigen Felsen mit dem Widerthone, z. B. beym Linzer Kalvarienberge häufig, fruteſcirt vom Juny bis September, in geſtielten, paarweiſen Aehren. Vogelfuß. Der fadendicke, platte, faſt 2ſchneidig geflügelte Stengel kriecht auf dem Boden fort, theilet ſich rechts und links in viele kriechende Aeſte, welche Wurzel ſchlagen und wieder Aeſte treiben, ſo daß Eine Pflanze allmählig einen breiten Fleck überdecket. Die ovallanzetten, ganzrandigen, glatten, im Frühlinge und Herbſte ſchön grünen, im Winter und Sommer rothen Blätter ſitzen am Stengel und an den Zweigen in 4 Reihen, wovon rechts und links eine Reihe abſteht, die flache Seite nach dem Boden gerichtet, ſo daß die Zweige gezahnt erſcheinen; die 2 mittleren Reihen aber auf der Oberſeite des Stengels und der Zweige, ſich dachziegelförmig deckend liegen, an den Spitzen der Zweige gedrängter. Die pomeranzfarbnen Früchte zu 4 in den Blattwinkeln der Aehren. Die Pflanze bitterfüß wie der Widerthon.

b) Sevenbaumblättriger Bärlapp, L. complanatum, auf hochgelegenen Haiden, in den Schläglerwaldungen, ſparſam, fruteſcirt vom July bis Oktober, in geſtielten, gepaarten, oder auch 3—4fachen Aehren an den Gipfeln der Zweige; der Stengel ſich aufrichtend, rechts und links mit 2theiligen Aehrchen beſetzt, und dadurch gefingert; die Blätter in 4 Reihen, in 2 entgegengeſetzten Reihen an der Baſis mit einander verwachſen, an der Spitze abſtehend, wodurch die Zweige platt gepreſſet erſcheinen, die der hinteren und vorderen Reihe nicht verwachſen, dicht anliegend; die Blätter der Aehren ſchuppenförmig, begrannet, die Kapſeln nierenförmig. Zu Staub zerrieben gibt dieſe Pflanze eine ſchöne, feuergelbe Farbe.

c) Tannenförmiger Bärlapp, L. Selago, in den Alpenwäldern, fruteſcirt im Auguſt und September, die Kapſeln zerſtreut, achſelſtändig, ſitzend. Der Stengel aufgerichtet, 3—6 Z. hoch, hart, oben in 2zeilige Aeſte getheilt, büſchelförmig; die Blätter durchgehends zerſtreut, faſt 8reihig, ſteif, glatt, glänzend, gedrängt; Fichtenblätter. Gibt gelbe Farbe. Die geöffneten, gelben Kapſeln bleiben das ganze Jahr ſitzen. Die Pflanze ſoll purgirende Kräfte beſitzen. In den Offizinen Schwedens heißt ſie Muscus catharticus.

download unter www.biologiezentrum.at

d) Wachholderblättrige Bärlapp, L. annotinum, in dichten Wäldern der Hochgebirge, Voralpen, fruteſcirt vom July bis September, in gipfelſtändigen, ungeſtielten Aehren, deren Schuppen zeckig und ſteif ſind. Die Stengel dünn, kriechend, 3—6 F. lang; die Aeſte aufgerichtet, wieder äſtig, an den Enden aufgeſchwollen, jährlich 2zeilige Zweige treibend, an deren Gipfeln die Fruchtähren ſind. Die Blätter zerſtreut, 5reihig, etwas geſäget, hart, bald abſtehend, bald nicht, dunkelgrün, ſpäter grüngelblich. Man kann die Pflanze auch den gegliederten oder den ſproſſenden Bärlapp nennen. Gibt gelbe Farbe.

e) Cypreſſenblättriger Bärlapp, L. alpinum, auf dem Dachſteine, fruteſcirt im Auguſt und September, in ungeſtielten, gipfelſtändigen Kolben. Die Stengel kriechend, äſtig, 3—4 F. lang; die Aeſte gabelig, aufrecht, kurz; die Blätter 4reihig, dachziegelförmig, den Stengel 4eckig machend, lanzett, weitläufig, ſägezähnig, gelblichgrün.

f) Kleiner Bärlapp, L. selaginoides, an ſteinichten Bächen, in feuchten Bergwäldern, fruteſcirt vom Juny bis September, in blattwinkelſtändigen, zahlreichen Kapſeln. Die Stengel kriechend, 1—2 Z. lang, äſtig, die Aeſte aufrecht, 1/2—1 Z. hoch, dicht beblättert; die Blätter zerſtreut, glatt, glänzend, ovallanzett, niedlich gefranſet (durch Borſten), die oberen größer und breiter. Eine Jungermannie nachahmend.

g) Moosartiger Bärlapp, L. clavatum, Hahnenmies, Krähenfuß, Gürtelkraut, in ſchattigen Wäldern allenthalben, auch auf Wieſen um dieſelben unter Moofen, fruteſcirt vom July bis September, in geſtielten, gepaarten, auch 3fachen, zolllangen Kolben, deren Mehl (Hexenmehl, semen Lycopodii) in den Apotheken, wie in den Werkſtätten der Künſtler und Handwerker Geltung hat. Die Stengel kriechend, durch holzige Faſern an die Erde befeſtiget, lang, äſtig, die unteren Aeſte gabelig, alle aufgerichtet; die Blätter gedrängt, dachziegelförmig, lanzett, ſcharf zugeſpitzt, in ein langes, weißes Haar endigend, übrigens gelbgrün. Der Kolbenſtiel faſt nackt, die Blätter der Kolben gehäuft, ſchuppenartig, häutig, ovallanzett, in ein Haar auslaufend; die Kapſeln nierenförmig; der Saame gelb,

download unter www.biologiezentrum.at

fein wie Mehl. Ich fand bey Schaumburg eine Pflanze von 16 F. Länge, und mit 95 Kolben. Sie war früher offizinel unter dem Nahmen: Muscus clavatus. Man heißt sie sonst auch Kolbenmoos, welchen Nahmen aber bey manchen Botanikern die ganze Gattung führet.

Nachtrag.

Zur XVI. Klasse 1. Ordnung (S. 28.)

28. Gliedkraut, Sideritis, gleichfalls mit Lippenblumen, der Kelch röhrig, 5spaltig, fast gleich, kaum 2lippig, die Mündung behaart, die Lappen in einen Dorn auslaufend, die Krone kürzer als der Kelch, 2lippig, die Oberlippe ganz, etwas zugespitzet, die Unterlippe 3lappig, der Mittellappen rundlich, gekerbet, die Narbe in 2 ungleich lange Lappen getheilet, wovon der kürzere den längeren umfasset. Die Geschlechtsorgane in der zylindrischen Kronröhre eingeschlossen, die Antheren der kürzeren Fäden länger als die der längeren. Die 4 Saamen gerne ungleich. Art:

Berggliedkraut, S. montana, auf den Feldern der Welserhaide, den Sanddämmen an der Eisenbahn, z. B. bey Marchtrenk, 1jähr., blüht von Sonnenwenden bis Bartholomäi, in 6blumigen Quirlen, ohne Deckblätter. Die Krone safrangelb mit dunkelbrauner Einfassung. Der Stengel an der Basis etwas liegend, dann aufrecht, meist einfach, stumpf 4kantig, hundswollig, 5—9 Z. hoch, am Gipfel fast schopfig, und etwas nickend; die Blätter gegenständig, runzelig, meist ganzrandig, über's Kreuz gestellt, elliptischlanzett, die unteren in den Blattstiel verlaufend, schön grün, die obersten sitzend, genähert, etwas gelblich. Die Pflanze wohlriechend.

Zur XVI. Klasse 2. Ordnung (S. 49.)

16. Gnadenkraut, Lindernia. Die Lappen des 5theiligen Kelches schmal, die Krone rachenförmig, (bleckend), die Oberlippe sehr kurz, ausgerandet, die Unterlippe

download unter www.biologiezentrum.at

aufrecht, 3lappig. Die Fäden der kürzeren Staubgefäße oben zweyzahnig; die vielsaamige Kapsel einfächerig, zweyklappig. Art:

Falsches Gnadenkraut, L. pyxidaria, an schlammichten Stellen der Traun zwischen Schleißheim und Pucking, an Teichen um Kerschbaum, 1jähr., blüht im July und August. Die Blüthenstiele 1blumig, einzeln in den Blattwinkeln, die Krone kürzer als der Kelch, die Röhre weiß, die Unterlippe hellgelb, die Oberlippe röthlich. Die Wurzel treibt mehrere fadenförmige, liegende, sich aufrichtende, vierkantige, 2 — 6 Z. lange Stengel, deren kahle, fast fleischige Blätter 3nervig, gegenständig, länglichoval, ganzrandig und sitzend sind. Das Aroma der Pflanze ist fast das der Miere.

download unter www.biologiezentrum.at

Anhang.

Die Flora von Linz und seiner nächsten Umgebung.

(Im Auszuge.)

1. Chara vulgaris, Hippuris vulgaris, Callitriche platicarpa, Zannichelia pedunculata.

2. Syringa vulgaris, Ligustrum vulgare, Salvia pratensis, verticillata, glutinosa, nemorensis, Lycopus europaeus und exaltatus, Utricularia vulgaris, Pinguicula vulgaris, Veronica agrestis, hospita, praecox, arvensis, verna, officinalis, Beccabunga, anagallis, scutellata, Chamaedrys, urticaefolia, latifolia, prostrata, Teucrium, spicata, orchidea u. serpyllifolia, Circaea lutetiana, alpina u. intermedia, Crypsis aculeata und alopecurioides, Bromus secalinus, racemosus, mollis, arvensis, tectorum, giganteus und angustifolius.

3. Polycnemum arvense, Valeriana montana, repens, officinalis u. dioica, Valerianella olitoria und dentata, Iris germanica, Pseudo-Acorus, sibirica u. graminea, Schoenus nigricans, Cyperus flavescens und fuscus, Scirpus ovatus, palustris, pauciflorus, acicularis, setaceus, Michelii, lacustris, glaucus, silvaticus, radicans und caespitosus, Eriophorum latifolium, caespitosum und polystachion, Nardus stricta, Brachypodium pinnatum und gracile, Phalaris arundinacea, Phleum pratense und nodosum, Alopecurus pratensis, agrestis, geniculatus und fulvus, Milium effusum, Cynodon stoloniferum, Digitaria filiformis und sanguinalis, Calamagrostis epigaeos, litorea, Pseudophragmites und silvatica, Agrostis vul-

download unter www.biologiezentrum.at

garis, albida, canina und spica venti, Aira caespitosa und flexuosa, Koeleria cristata, Melica nutans und ciliaris, Molinia caerulea, Avena fatua, nuda, pratensis und flavescens, Triodia decumbens, Festuca pratensis, arundinacea, rubra, duriuscula, ovina und vaginata, Dactylis glomerata, Poa annua, pratensis, trivialis, bulbosa, angustifolia, compressa, fertilis und distans, Glyceria fluitans, aquatica und airoides, Briza media, Cynosurus cristatus, Sessleria caerulea, Triticum repens, caninum und rigidum, Lolium perenne, arvense und temulentum, Alsine media, Holosteum umbellatum.

4. Globularia vulgaris, Scabiosa arvensis, silvestris, leucantha, ochroleuca, suaveolens, canescens, columbaria und succisa, Dipsacus fullonum, silvestris, laciniatus und pilosus, Majanthemum bifolium, Alchemilla vulgaris und Aphanes, Sanguisorba officinalis, Plantago major, media, lanceolata und atrata, Scherardia arvensis, Asperula odorata, arvensis, tinctoria und cynanchicum, Galium verum, saccharatum, Mollugo, silvaticum, palustre, pedemontanum, Cruciatum, boreale, Aparine, infestum und rotundifolium, Rhamnus cathartica, saxatilis und Frangula, Evonymus europaeus und verrucosus, Cornus mascula und sanguinea, Cuscuta monogyna, Epilinum, europaea u. Epithymum, Ulmus suberosa, campestris und effusa, Radiola millegrana, Sagina procumbens und apetala, Potamogeton natans, crispum, perfoliatum, densum, lucens, pectinatum und pusillum.

5. Cerinthe minor, Ecchium vulgare, Lithospermum officinale, arvense und purpureo-caeruleum, Pulmonaria officinalis, Symphitum tuberosum und officinale, Lycopsis pulla und arvensis, Buglossum officinale, Asperugo procumbens, Cynoglossum officinale, Omphalodes scorpioides, Echinospermum Lappula und deflexum, Myosotis palustris, silvatica, intermedia, sparsiflora, collina und stricta, Androsace farinosa, Primula officinalis, elatior u. acaulis, Menyanthes trifoliata, Jaquinia germanica, campestris und palustris, Erythraea centaurium, Gentiana pneumonanthe, cruciata und verna, Lysimachia vulgaris, thyrsiflora. nemorum und nummularia, Anagallis arvensis und caerulea, Convolvulus arvensis und sepium, Datura Strammonium, Hyoscyamus niger, Verbascum Thapsus, phlomoides, condensatum, tapsifor-

download unter www.biologiezentrum.at

me, speciosum, Lychnitis, virens, nigrum, austriacum, Blattaria und phoeniceum, Vinca minor, Solanum Dulcamara, tuberosum und nigrum, Atropa Belladona, Phytheuma spicatum, orbiculare, ovatum und globulariaefolium, Prismatocarpos speculum, Campanula patula, rotundifolia, liliifolia, pusilla, persicifolia, Cervicaria, glomerata, latifolia, Trachelium und rapunculoides, Lonicera Periclymenum, Xilosteum und nigra, Hedera Helix, Ribes rubrum, reclinatum und Grossularia, Chenopodium bonus Henricus, urbicum, rubrum, murale, viride, hybridum, glaucum, vulvaria, polyspermum und acutifolium, Staphylea pinnata, Eryngium campestre, Cicuta virosa, Critamus falcaria, Berula angustifolia, Aegopodium Podagraria, Pimpinella magna und saxifraga, Carum carvi, Aethusa Cynapium, Seseli annuum, Hippomarathrum und glaucum, Libanotis montana, Selinum carvifolium, Angelica silvestris, Cervaria officinalis und Oreoselinum, Thysselinum palustre, Pastinaca sativa, Heracleum Sphondylium, Daucus Carota, Anthriscus Cerefolium und silvestris, Conium maculatum, Viburnum Opulus und Lantana, Sambucus nigra, racemosa und Ebulus, Parnassia palustris, Linum usitatissimum, perenne, austriacum, tenuifolium, catharrticum und flavum, Drosera rotundifolia, Myosurus minimus.

6. Juncus conglomeratus, effusus, glaucus, filiformis, uliginosus, lampocarpos, utropurpureus, acutiflorus, Bufonius, Tenagoja und compressus, Luzula maxima, campestris, multiflora, vernalis, flavescens und albida, Acorus Calamus, Asparagus officinalis, Convallaria majalis, Polygonatum, multiflora und latifolia, Anthericum Liliago und ramosum, Ornithogalum umbellatum, nutans, pratense und luteum, Scilla bifolia, Muscari comosum, racemosum und botryoides, Lilium Martagon, Allium sativum, supranisianum, rotundum, sphaerocephalum, angulatum, carinatum und Schoenoprasum, Narcissus poeticus, Galanthus nivalis, Peplis Portula, Berberis vulgaris, Tofieldia calyculata, Colchicum autumnale, Rumex monoicus, crispus, maritimus, obtusifolius, sanguineus, Acetosa und acetosella, Alisma plantago.

7. Aesculus Hippocastanum.

8. Daphne Mezereum, Oenothera biennis, Epilobi-

download unter www.biologiezentrum.at

um roseum, tetragonum, palustre, montanum, hirsutum, parviflorum und angustifolium, Monotropa Hypopitys, Calluna vulgaris, Vaccinium Myrtillus, uliginosum, Vitis Idaea und Oxycoccos, Chrysosplenium alternifolium, Polygonum Fagopyrum, Bistorta, viviparum, aviculare, convolvulus, dumetorum, amphibium, Persicaria, rivulare, Hydropiper und minus, Adoxa moschatellina, Paris quadrifida.

9. Vacat.

10. Pyrola chlorantha, rotundifolium, minor und secunda, Saxifraga stellaris und tridactylites, Scleranthus annuus und perennis, Gypsophyla muralis, Tunica saxifraga, Dianthus Carthusianorum, prolifer, deltoides, plumarius, superbus und Caesius, Saponaria officinalis, Scribaea Viscago, Cucubalus inflatus, nutans, viscosus und nemoralis, Silene conica, noctiflora und rupestris, Stellaria palustris, graminea und nemorum, Arenaria tenuifolia, rubra und trinervia, Agrostemma Githago, Viscaria vulgaris, Lychnis flos cuculi, vespertina und diurna, Cerastium aquaticum, triviale, glomeratum, semidecandrum und arvense, Spergula pentandra und arvensis, Oxalis Acetosella, Sedum telephium, purpureum, acre, annuum, album und villosum.

11. Asarum europaeum, Lythrum Salicaria und virgatum, Agrimonia Eupatoria, Reseda lutea und luteola, Tormentilla erecta und reptans, Sempervivum tectorum.

12. Philadelphus coronarius, Persica vulgaris, Prunus, domestica, instititia, spinosa, avium, Cerasus und Padus, Crataegus Oxyacantha und monogyna, Sorbus aucuparia, Cydonia oblonga und maliformis, Pyrus communis und Malus, Mespilus germanica, Spiraea salicifolia, Ulmaria, Filipendula und Aruncus, Rosa canina, rubiginosa, rubrifolia, arvensis und pimpinellifolia, Rubus Idaeus, saxatilis, vulgaris, hirtus, nemorensis, caesius, ribetifolius und corylifolius, Fragaria vesca, elatior und collina, Potentilla Anserina, fragaria, reptans, vernalis, opaca, Guntheri, argentea, erecta und micrantha, Geum montanum und rivale.

13. Actaea spicata, Chelidonium officinale, Papaver Rhoeas und dubium, Helianthemum vulgare, oelandicum

download unter www.biologiezentrum.at

und fumana, Tilia parvifolia und grandifolia, Paeonia officinalis, Delphinium consolida, Aconitum neomontanum und Lycoctonum, Aquilegia vulgaris, Nigella arvensis und sativa, Helleborus niger, Caltha palustris, Clematis Vitalba und recta, Thalictrum angustifolium, flavum, medium, collinum, minus, majus und aquilegifolium, Hepatica nobilis, Pulsatilla vulgaris, Anemone nemorosa, ranunculoides und silvestris, Adonis maculata, Ficaria ranunculoides, Ranunculus aquatilis, divaricatus, fluitans, flammula, lingua, acris, repens, polyanthemus, bulbosus, sceleratus, auricomus, lanuginosus, Philonitis und arvensis.

14. Teucrium Chamaedrys, Scordium, Botrys, Scorodonium und montanum, Ajuga genevensis, reptans, pyramidalis und Chamaepithys, Prunella vulgaris und grandiflora, Scutellaria galericulata und hastifolia, Leo, nurus Cardiaca und Marrubiastrum, Phlomis tuberosa, Ballota vulgaris und nigra, Stachys annua, erecta, germanica, palustris und silvatica, Betonica officinalis, Lamium purpureum, amplexicaule, album und maculatum, Galeopsis Ladanum, grandiflora, Tetrahit, cannabina und pubescens, Galeobdolon luteum, Melittis melissaephyllum, Glechoma hederacea, Thymus serpyllum, Calamintha Nepeta und supranisiana, Acinus alpinus und arvensis, Nepeta Cataria, Clinopodium vulgare, Origanum vulgare, Mentha gentilis, arvensis, austriaca, dentata, aquatica, silvestris, citrata, nemorosa, origanifolia und Pulegium, Verbena officinalis, Digitalis ochroleuca und tridentata, Antirrhinum majus und Orontium, Linaria vulgaris, austriaca, genistaefolia, minor, spuria und Elatine, Scrophularia nodosa und aquatica, Orobanche major, ramosa, caryophyllacea, epithymum, cruenta, minor, caerulescens und caerulea, Lathraea squamaria, Euphrasia officinalis, nemorosa und micrantha, Rhinantus Crista galli und hirsutus, Melampyrum arvense, cristatum, nemorosum, pratense und silvaticum, Pedicularis palustris und silvatica.

15. Alyssum calycinum und minimum, Erophila vulgaris und myosotioides, Armoracia rusticana, Camelina sativa und austriaca, Thlaspi arvense, alliaceum, montanum und perfoliatum, Biscutella laevigata, Lepidium Draba, campestre und ruderale, Hutschinsia petraea,

download unter www.biologiezentrum.at

Capsella Bursa pastoris und campestris, Nesslia paniculata, Rapistrum perenne, Raphanus Raphanistrum, Dentaria enneaphylla, Cardamine pratensis, amara, hirsuta und impatiens, Nasturtium officinale, palustre, silvestre und amphibium, Sisymbrium officinale, Columnae, hirtum, Sophia und Thalianum, Alliaria vulgaris, Barbaraea vulgaris, stricta und praecox, Hesperis matronalis, Turritis glabra, Arabis Turrita, arenosa und petraea, Erysimum cheiranthoides, repandum, odoratum, strictum und diffusum, Brassica austriaca, Napus und Rapa, Sinapis arvensis, Diplotaxis muralis.

16. Cynanchum vincecoticum, Erodium cicutarium, pimpinellifolium und moschatum, Geranium sanguineum, rotundifolium, columbinum, dissectum, molle, pusillum, pratense, palustre und robertianum, Ononis spinosa, arvensis und hircina, Genista tinctoria, sagittalis, pilosa und germanica, Cytisus austriacus, capitatus, supinus und nigricans, Anthyllis vulneraria, Lavatera thuringiaca, Althaea officinalis und cannabina, Malva rotundifolia, silvestris, alcea und crispa.

17. Fumaria officinalis, Corydalis bulbosa, Polygala major, vulgaris und amara, Orobus vernus und albus, Lathyrus tuberosus, pratensis, silvestris, palustris und latifolius, Ervum tetraspermum und hirsutum, Vicia angustifolia, lathyroides, Cracca, Cassubica, villosa, tenuifolia, silvatica, dumetorum und pisiformis, Onobrychis viciaefolia, Astragallus glyciphyllus und onobrychis, Lotus coruiculata, Melilotus vulgaris, arvensis und officinalis, Trifolium rubens, arvense, alpestre, medium, pratense, ochroleucum, campestre, agrarium, spadiceum, filiforme, montanum, repens und hybridum, Medicago sativa, falcata, lupulina und minima, Coronilla varia, montana und minima.

18. Hypericum humifusum, perforatum, quadrangulare, montanum und hirsutum.

19. Tragopogon pratensis und major, Scorzonera austriaca, villosa, purpurea und laciniata, Sonchus palustris, arvensis, oleraceus und asper, Picris hieracioides, Lactuca Scariola, Chondrilla juncea, Praenanthes purpurea und hieracifolia, Cicerbita muralis, Cychorium

download unter www.biologiezentrum.at

Intybus, Taraxacum officinale, Leontodon hastilis, hispidus, incanus und autumnalis, Borkhausia apargioides, foetida und pinguis, Crepis polymorpha, tectorum, biennis und praemorsa, Hieracium Pilosella, collinum, dubium, pratense, auricula, aurantiacum, molle, silvaticum, murorum, vulgatum, racemosum, umbellatum und Sabaudum, Achyrophorus maculatus und radicatus, Hypochaeris glabrata, Lapsana communis, Carlina acaulis und vulgaris, Onopordon Acanthium, Silybum Marianum, Carduus nutans, acanthoides, hamulosus und crispus, Cirsium oleraceum, arvense, rivulare, anglicum, lanceolatum, canum und palustre, Serratula tinctoria, Arctium Lappa und Bardana, Eupatorium cannabinum, Bidens tripartita und cernua, Tussilago Farfara, alba, hybrida und Petasites, Aster salignus und amellus, Bellis perennis, Pulicaria bellidiflora, vulgaris und dysenterica, Inula salicina und hirta, Conyza squarrosa, Solidago Virga aurea, Erigeron acer und chanadensis, Gnaphalium luteoalbum, dioicum, uliginosum, rectum, montanum, arvense und germanicum, Artemisia Absynthium, pontica, vulgaris, austriaca und campestris, Achillea Millefolium und rosea, Tanacetum vulgare, Matricaria Chamomilla, Arthemis arvensis und tinctoria, Buphthalmum salicifolium, Chrysanthemum Leucanthemum, Pyrethrum Parthenium, corymbosum und inodorum, Arnica montana, Cineraria crispa, campestris und spatulaefolia, Senecio vulgaris, viscosus, silvaticus, tenuifolius, Jacobaea, aquaticus, Saracenicus, nemorensis und salicifolius, Centaurea Jacea, axillaris, paniculata, scabiosa, nigrescens, montana, Cyanus, supranisiana, nigra und phrygia, Calendula officinalis, Jasione montana, Impatiens noli tangere, Viola odorata, palustris, hirta, alba, arenaria, canina, neglecta, montana und tricolor.

20. Orchis Morio, palustris, mascula, ustulata, variegata, militaris, tephrosanthes, maculata und latifolia, Anacamptis pyramidalis, Gymnadenia odoratissima, Platanthera bifolia, Himanthoglossum hircinum, Ophrys myoides, Cephalanthera rubra und ensifolia, Epipactis latifolia, palustris und atrorubens, Neottia Nidus avis, Listera ovata.

21. Lemna minor, gibba, polyrrhiza und trisulca, Typha latifolia und minor, Sparganium ramosum, Vig-

download unter www.biologiezentrum.at

nea dioica, Davalliana, pulicaris, intermedia, muricata, virens, paniculata, brizoides, stellulata, curta, remota, caespitosa, stricta und acuta, Carex levcoglochin, spicata, supina, clandestina, pilulifera, montana, praecox, digitata, panicea, fulva, pilosa, Drimeja, pendula, Pseudo-Cyperus, hirta, glauca, spadicea und riparia, Amaranthus caudatus, Urtica dioica und urens, Alnus glutinosa und incana, Morus nigra, Buxus sempervirens, Xanthium strumarium, Fagus silvatica, Corylus Avellana und tubulosa, Quercus Robur und pedunculata, Juglans regia, Carpinus Betulus, Betula alba und pendula, Myriophyllum verticillatum und spicatum, Ceratophyllum demersum und imersum, Poterium sanguisorba, Pinus silvestris, Larix, picea und Abies, Bryonia alba und dioica.

22. Salix longifolia, semperflorens, ligustrina, viminalis, incana, purpurea, fragilis, pentandra, alba, vitellina, silesiaca, aurita, cinerea und caprea, Viscum album, Trinia pumila, Humulus Lupulus, Cannabis sativa, Spinacia oleracea, Loranthus europaeus, Populus alba, canescens, tremula, nigra und pyramidalis, Mercurialis perennis und annua, Hydrocharis Morsus ranae, Stratiotes aloides, Juniperus communis.

23. Arrhenatrum avenaceum, Holcus lanatus und mollis, Hordeum murinum und pratense, Andropogon Ischaemum, Panicum Echinocloa, Setaria viridis und glauca, Arundo Phragmites, Parietaria officinalis, Atriplex, patula, angustifolia und longifolia, Astrantia major, Sanicula europaea, Oenanthe fistulosa und pimpinelloides, Platispermum grandiflorum, Caucalis daucoides, Torilis Anthriscus und infesta, Chaerophyllum temulum, bulbosum, hirsutum und aromaticum, Rhus typhinum, Acer platanoides und campestre, Euphorbia Peplus, exigua, diffusa, segetalis, epithymoides, dulcis, saxatilis, helioscopia, verrucosa, platiphylla, pannonica, amygdaloides, Gerardiana und Cyperissias, Fraxinus excelsior.

24. Pteris aquilina, Blechnum boreale, Struthiopteris germanica, Asplenium Trichomanes, viride, Ruta

download unter www.biologiezentrum.at

muraria, alternifolium und septemtrionale, Aspidium Oreopteris, Thelypteris, cristatum, filix mas, aculeatum, filix foemina, spinulosum und fragile, Polypodium vulgare, Phegopteris, Dryopteris und calcareum, Botrychium lunaria und ramosum, Equisetum hyemale, arvense, palustre, fluviatile und limosum, Lycopodium helveticum, selaginoides und clavatum.

Anmerkung. Dieser Auszug mag für den Anfang einer botanischen Geographie Oberösterreichs gelten. Es sind in demselben bloß die wildwachsenden Pflanzen von Linz sammt Urfahr, und von den fast in einem Kreise herumliegenden nächsten Pfarren: Buchenau, Pöstlingberg, St. Magdalena, der obere Theil von Steyregg, St. Peter in der Zizelau, Kleinmünchen, Leonding und Wilhering enthalten, so daß der Halbmesser dieses Kreises, worin die Donaubrücke als Mittelpunkt gilt, fast eine deutsche Meile Länge hat. Wie Vielen würde es nicht großes Vergnügen machen, wenn die auf dem Lande zerstreuten Botaniker in den hiesigen öffentlichen Blättern bekannt geben würden, welche Pflanzen bey Verlängerung der Radien nach den verschiedenen Himmelsgegenden allmählig verschwinden, und welche an ihre Stelle treten!

download unter www.biologiezentrum.at

Register der deutschen Namen.

(Nur bey den Gattungsnamen ist die Zahl angegeben).

A.

Abruthen, s. Beyfuß
Adlerklaue, s. Ackeley
Adlerkraut, s. Saumfarren
Adonis 1, 327*)
Affaritzen, s. Ribis
Afterandorn 2, 9
Afterenzian, s. Glockenblume
Afterbinsen 1, 18
Afterbasilikum 2, 20
Afterdosten, s. Wirbelborste
Afterjasmin 1, 270
Aftermelisse 2, 17
Aftermiere 1, 22
Afterportulak 1, 20
Aftertollkraut 1, 124
Aglarkraut, statt Hauhechel
Agrasbeeren, s. Ribis
Ahlkirschen, s. Nahtsteinobst
Ahorn, s. Platane
Ahorn 2, 298
Aehrenpflanze, s. Ziest (deutscher)
Akazie, s. Robinie
Ackeley 1, 314
Ackermannskraut, s. Ochsenzunge
Ackerraute, s. Erdrauch
Ackerrettig, s. Rettig
Ackerwinde, s. Winde
Ackerwindhalm, s. Schmiele
Ackerzwiebel, s. Vogelmilch
Ackerschnabel, s. Reiherschnabel
Alant 2, 170
Albe, s. Pappelbaum
Alkekengi, s. Schlutte
Alkermes, s. Kermesbeere
Alleluja, s. Sauerklee
Alpenbalsam 1, 231
Alpendosten, s. Afterbasilikum
Alpenföhre, s. Pinien
Alpenglöcklein, s. Drattelblume
Alpenkresse 2, 51
Alpennelke, s. Nelke
Alpenrebe 1, 321
Alpenrose, s. Alpenbalsam
Alprautmännlein, s. Beyfuß (g)
Alte Männer, s. Abruthen
Alte Weiber, s. Frauenmantel
Altes Roß, s. Ampfer
Amaranth 2, 245

*) Die erste Ziffer bedeutet den Band, die zweyte die Seite.

download unter www.biologiezentrum.at

Amelenchier, s. Felsenbirne
Ampfer 1, 207
Andorn, s. Zist und Ballote
Andorn 2, 8
Anemone 1, 325
Angelika 1, 161
Angerblümchen, s. Maßlieben, Augentrost
Angerhirse, s. Bartgras
Anis, s. Bibernelle
Antonikraut, s. Braunelle
Aentengrün, s. Wasserlinse
Aepfelbaum und Birnen 1, 279
Aprikosen, s. Nachtsteinobst
Apolloniäwurz, s. Eisenhut
Apostelkraut, s. Skabiosen
Aretie, s. Mannsschild (Alpen-)
Argemone, s. Mohn
Aron 2, 224
Artischocke, s. Sonnenblume, und 2, 153
Armleuchter 1, 1
Aesche, s. Esche
Aschenkraut, s. Kresse, (Hunger-)
Aschenpflanze 2, 189
Aeschwurz, s. Diptam
Astern 2, 167
Astragal, siehe Stragel und Spitzfahne
Astrantie 2, 290
Atragene, s. Alpenrebe
Attich, s. Hollunder
Aufbart 2, 221
Augenkraut, s. Einbeere
Augenpappel, s. Malve
Augentrost 2, 39
Augenwurz 1, 160
Aurikel, s. Primel
Azalee, s. Mayenbusch

B.

Bachmünze, s. Münze
Baldrian, s. Polemonium und 1, 22
Ballote, s. Afterandorn
Balsamföhre, s. Pinien
Balsamine, s. Springkraut
Balsamite, s. Rainfarrn u. 2, 164
Balsamkraut, s. Bergmünze
Balsen, s. Münzen
Bandgras, s. Glanzgras
Barbenkraut 2, 71
Bärenfenchel, s. Bärenwurz
Bärenlauch, s. Lauch
Bärenklau 1, 165
Bärenkraut, s. Kreuzkraut
Bärentatzen, s. Heilkraut
Bärentraube, s. Sandbeere
Bärenwurz 1, 159
Bärlapp 2, 315
Barkhausie 2, 143
Bartgras 2, 286
Barthaber, s. Hafer (russ.)
Bartnelke, s. Nelke
Bartsie 2, 38
Basilie 2, 24
Basilikum, s. Basilie
Bathengel, s. Gamander (Chamaed.)
Bauernsenf, s. Iberpflanze, (bittere)
Baumwolle, s. Wollbinse u. Weidenröschen
Becherblume 2, 258
Beerenerle, s. Wegdorn
Beinweiderich, s. Tamariske
Beinwell, s. Wallwurz

download unter www.biologiezentrum.at

Beinwurz, s. Beinwell
Beißkohl, s. Mangold
Belladonna, s. Tollkraut
Benediktenwurz, s. Geum (rub.)
Berberitze 1, 204
Bergaugenwurz, s. Libanotis
Bergfenchel, anstatt Sesel
Bergdistel, s. Krebsdistel
Berglattich 2, 139
Berglilie, s. Lilie (Martag.)
Berglinse 2, 119
Bergkresse, s. Schaumkraut
Bergmaaßlieben 2, 168
Bergmünze, (Kalaminthe) 2, 19
Bergpetersilie, s. Hirschheil (österr.)
Bergpfeffer, s. Seidelbast
Bergpoley, s. Gamander
Bergrose, s. Alpenbalsam
Bergsanickel, s. Steinbrech
Berteroe 2, 51
Bertram, s. Garbe u. Beyfuß
Bertram (wilder), s. Oelsenich
Bertramwurz 2, 185
Berufkraut, s. Wundklee u. 2, 172
Besengras, s. Schöngras
Besenkraut, s. Geisklee, u. Rauke
Betonie 2, 12
Beyfuß 2, 177
Beerwich, s. Beyfuß
Bibernelle 1, 154
Bienenheide, s. Porst
Bienenkraut, s. Porst und Spierstaude
Bienensaug, s. Hohlzahn
Bilsenkraut 1, 124
Bingelkraut 2, 278
Binsen 1, 31
Binsengras 1, 183
Birke 2, 254
Birnbaum, s. Aepfelbaum
Bisamkraut 1, 226
Bisamdistel, s. Distel
Bisenknopf, s. Kugeldistel und Bisamdistel
Bischofskappel, s. Erdscheibe
Bitterklee, s. Zottenblume
Bitterkraut, s. die Enziane und 2, 137
Bittersüß, s. Nachtschatten
Blattkraut, s. Kohl
Blasenhülse 2, 118
Blumenschilf 1, 228
Blumenweide, s. Spierstaude
Blutaug 1, 293
Blutgras, s. Fingergras u. Bartgras
Blutkraut, s. Schöllkraut, Rupertskraut, Becherblume
Blutröfel, s. Nackdrüsenständel
Blüthesche 1, 6
Bocksbart, s. Schwarzwurz, und 2, 133
Bockwurz, s. Bibernelle
Bohne 2, 104
Bohne (die), s. Wicke (d)
Bohnenkraut, statt Saturey
Boretsch 1, 103
Borstdolde 2, 294
Borstengras 2, 287
Brachendistel, s. Mannstreu
Brandspitze, statt Kreuzkraut
Braunelle 2, 4
Braunwurz 2, 35
Brein, s. Knöterich u. Fennich

download unter www.biologiezentrum.at

Bräuwurz, s. Waldmeister
Breitsaame 2, 293
Brennende Liebe, s. Lichtnelke
Brennessel, s. Nessel
Brillenschötchen 2, 59
Brockel, s. Kohl
Brohmkraut, s. Pfriemen
Brombeere, s. Himbeere
Brosenkraut, s. Bertramwurz
Brößling, s. Erdbeere
Brunnenkresse 2, 68
Bruchkraut 1, 143
Bruchsanickel, s. Flockenblume
Bruchwicke, s. Platterbse
Bruchwurzel, s. Wasserdost
Buchampfer, s. Sauerklee
Buche 2, 250
Buchenspargel, s. Ohnblatt
Buchweizen, s. Knöterich
Bulkuskraut, s. Ziest (deutscher)
Buchsbaum 2, 248
Bürstendistel, s. Eberwurz
Bürstengras, s. Pfriemengras
Burzelkraut, s. Portulak
Butterblume, s. Trollblume
Butterkraut, s. Fettkraut

C.

Calmus, s. Schwertlilie und 1, 186
Chamädrys, s. Gamander
Chamäpithys, s. Günsel
Chamille 2, 182
Cherlerie 1, 251
Christianswurz, s. Stragel
Christophskraut 1, 300
Christwurz, s. Oehlröschen
Cichorie, s. Röhrleinkraut, und 2, 140
Citronenkraut, s. Beyfuß
Cortuse 2, 82
Costkraut, s. Ferkleinkraut
Cypergras 1, 30
Cypresse 2, 259

D.

Dachwurzel, s. Hauswurz
Dahlie 2, 186
Darrgras 2, 284
Dichterlilie, s. Narzisse (rothr.)
Dierntelbaum, s. Kornelstrauch
Dierntelbeere, s. Weißdorn
Dill 1, 164
Dingel 2, 217
Diptam 1, 233
Distel 2, 155
Distelsalat, s. Sonchenkraut
Dockenblätter, s. Ampfer
Donnerbart, s. Hauswurz
Donnerer, s. Dürrwurz
Donnerflug, s. Osterluzey
Donnerkraut, s. Hauswurz
Donnernelke, s. Lilie (bulbif.) und Nelke
Donnerrebe, s. Gundelrebe
Donnerwurz, s. Lerchensporn
Doppelblume, s. Alpenrebe
Doppelsaame 2, 81
Doppelschild, s. Brillenschötchen
Dorant, s. Löwenmaul
Dorneiche, s. Stechpalme
Dorngras 1, 18
Dösenkraut, s. Storchschnabel
Dosten 2, 23
Dotter 2, 55
Dotterblume 1, 320
Drachenwurz, statt Schlangenkraut

download unter www.biologiezentrum.at

Dragum, s. Beyfuß
Drehähre 2, 214
Drehkraut, s. Zirmet
Dreyfaltigkeitsblume, s. Veilchen
Dreyzahn 1, 51
Dreyzack 1, 205
Drottel- oder Drattelblume 1, 111
Dryade 1, 300
Durchwachs, s. Heckenkirsche und Hasenohr
Durst, s. Lolch
Dürrwurz 2, 171

E.

Eberäsche 1, 277
Eberwurz 2, 153
Edelraute, s. Kreuzkraut
Edeltanne, s. Pinien
Edelweiß, s. Ruhrkraut
Effern, s. Ulme
Egelkraut, s. Ranunkel
Ehrenpreis 1, 12
Eibisch 2, 98
Eibenbaum 2, 282
Eiche 2, 252
Eichendorn, s. Stechpalme
Eichhornschwanz, s. Vulpie
Einbeere 1, 227
Einblatt, s. Mondraute und 1, 173
Eisenhut 1, 311
Eisenkraut 2, 28
Eisenwurz, s. Flockenblume
Elexbaum, s. Nahtsteinobst
Elme, statt Ulme
Elyne 2, 245
Elzbeeren, s. Eberäsche
Endivie, s. Cichorie
Engelfüß, s. Nachtschatten und Tüpfelfarrn
Engelwurz, s. Wohlverleih und 1, 161
Enzian 1, 116
Enzian, s. Jaquinie, Swertie, Tausendguld.
Enzian, s. Silge und Laserkraut
Epenbaum, s. Ulme
Epheu oder Eppich 1, 140
Erbse, s. Wicke, Platterbse und 2, 109
Erdäpfel, s. Nachtschatten
Erdbeere 1, 291
Erdbeerspinat 1, 3
Erdbirn, s. Sonnenblume
Erdeichel, s. Spierstaude
Erdepheu, statt Sonnenröschen
Erdkiefer, s. Günsel- und Johanniskraut
Erdmandel, s. Cyperngras
Erdnuß, s. Vogelmilch und Walderbse
Erdrauch 2, 100
Erdweihrauch, s. Günsel
Erdrose, statt Geum
Erdspinnenkraut, s. Zaunlilie
Erdscheibe 1, 112
Erle, s. Wegdorn u. 2, 247
Erve, statt Walderbse
Ervenwürger, s. Sommerwurz
Esche 2, 304
Eselsdistel statt Krebsdistel
Eselsohr, s. Osterluzey
Esparsette 2, 115
Espe, s. Pappelbaum

download unter www.biologiezentrum.at

Esperl, s. Mispel
Essigbaum, s. Sumach
Eyerlingbirn, s. Eberäsche, (zahme)
Ewigkeitsblume, s. Ruhrkraut (a und b)

F.

Fadenkraut, s. Ruhrkraut, (k, l, m)
Fallkraut, s. Wohlverleih
Falterich, s. Baldrian und Thallilie
Färberdistel, s. Scharte
Färberginster, s. Ginster
Färberkamille, s. Hundskamille
Färberröthe (wilde), s. Labkraut und Waldmeister
Fasanenkraut, s. Walderbse und Blasenhülse
Faulbaum statt Vogelbeerbaum
Farrenkrautmännlein, siehe Wurmfarrn
Farrenkrautweiblein, s. ebenda
Fastenblume, s. Leberklee
Federball oder Federkraut 2, 256
Federbusch, s. Federgras
Federgras 1, 42
Federnelke, s. Nelke
Fedie, s. Lämmersalat
Feigbohne 2, 95
Feigwurz 1, 328
Felber, s. Weide
Feld-, s. Acker-
Feldbasilie, s. Afterbasilikum
Feldwicke, s. Linse
Feldkresse, s. Kresse
Feldmeister 1, 80
Feldhopfen, s. Johanniskraut
Feldnelke, s. Kuhblume
Feldsalat, s. Lämmersalat
Feldspinat, s. Gänsefuß
Felsenbirne 1, 280
Felsendotter 2, 54
Felsnelke 1, 240
Fenchel, s. Sesel, Wasserkerbl und 1, 155
Fennich 2, 287
Ferkelkraut 2, 151
Fette Henne, s. Geschwulstkraut
Fettkraut 1, 11
Feuerlilie, s. Lilie
Fichte, s. Pinien
Fichtenspargel, s. Ohnblatt
Fieberklee, s. Zottenblume
Fieberkraut, s. Helmkraut
Fieberschnabel, s. Reiherschnabel
Filipendel, s. Spierstaude u. Nebendolde (b)
Filzkraut, s. Ruhrkraut u. 1, 8
Fingergras 1, 41
Fingerhut 2, 30
Fingerklee 2, 121
Finkensaame, s. Dotter und Hohlzahn
Fingerkraut 1, 293
Fischgrätenkraut, s. Federball
Fistelkraut, s. Läusekraut
Flachs, s. Lein
Flachsseide 1, 89
Fladergras 1, 40
Flatterbinse statt Binsengras
Flammenblume, s. Phlox
Flechtenkraut, s. Milzkraut
Fleckenkraut, s. Helmkraut
Flinserlgras, s. Perlen- u. Zittergras

download unter www.biologiezentrum.at

Fliegenbaum, s. Ulme und Spindelbaum
Flockenblume 2, 197
Flöhkraut, s. Knöterich u. 2, 169
Flügelfarren, s. Saumfarren
Föhren, s. Pinien
Französinn (die schöne), s. Ranunkel
Frauenblatt, s. Rainfarrn
Frauenhandschuh, s. Fingerhut
Frauendistel, s. Mariendistel
Frauenflachs, s. Liebes- und Zittergras
Frauenkrieg, s. Scharfkraut
Frauenmünze, s. Rainfarrn
Frauenschuh, s. Pfriemen, Schotenklee und 2, 222
Frauenmantel 1, 76
Frauenspiegel 1, 133
Frauenveil, s. Nachtviole
Freysaamenkraut, s. Veilchen
Froschbieß, s. Nixenblume
Froschdistel, s. Mariendistel
Froschlattich statt Laichkraut
Froschlöffel 1, 211
Froschpfeffer, s. Ranunkel (scel.)
Froschrettig, s. Brunnenkresse
Frühlingshundszunge, s. Nabelsaamenkraut
Fuchsschwanzgras, s. Lieschgras, und 1, 39
Fuchsschwanz, s. Amarant u. Farren
Fuhrkraut, s. Ziest
Fußgsparrkraut, s. ebenda

G.

Galgant (wilder), s. Kopfgras
Galander, s. Koriander
Gamander 2, 1
Gamillen, s. Chamille
Gämsbeeren, s. Felsenbirne
Gämsblume, s. Schlüsselblume (Aurikel)
Gämswurz (Gämsewurz) 2, 188
Gänsedistel 2, 136
Gänsekraut, siehe Schachtelhalm und 2, 73
Gänserich, s. Fingerkraut u. Odermennig
Gänsefuß 1, 144
Garbe 2, 179
Gartenbalsen, s. Münze
Gartenkresse, s. Kresse
Gartenschirling, s. Gleisse
Gartensafran, s. Saflor
Gauchheil 1, 120
Gebirgsheide 1, 219
Geschwulstkraut, s. Schöllkraut, und 1, 258
Georgine, s. Dahlie
Geisbart, s. Spierstaude
Geisblatt, s. Heckenkirsche
Geisfuß 1, 153
Geisklee 2, 92
Gelber Brein, s. Hirse
Germer 2, 297
Gerste 2, 285
Geum 1, 299
Gichtbeeren, s. Ribis (schwarze)
Gichtkraut, s. Geisfuß, Betonie und Storchschnabel
Gichtkresse, s. Schaumkraut, (Wiesen-)
Gichtrose, s. Päonie u. Zeitlose
Gichttraube, s. Knöterich

download unter www.biologiezentrum.at

Giftheil, s. Eisenhut
Gilbblume, s. Hundskamille
Gilbkraut, s. Resede
Gillwurz, s. Oehlröschen
Ginster 2, 91
Glanzgras 1, 38
Glaskraut, s. Wandkraut u. Meisterwurz
Glatthaber, s. Schwingel u. Mannagras.
Gleisse 1, 157
Gliedkraut 2, 318
Gliederkraut, s. Betonie u. Zist
Gliedweich, s. Stragel und Springkraut
Glitsch statt Klapperkraut
Glockenblume 1, 134
Gnadenkraut 2, 318
Goldaderkraut, s. Leinkraut und Hundskamille
Goldhaar 2, 162
Goldblume 2, 184
Goldgünsel, s. Günsel
Goldlack, s. Lack
Goldkraut, s. Kreuzkraut
Goldruthe, s. ebenda, u. 2, 172
Goldwurz, s. Lilie, (Martagon)
Grettel in der Stauden, s. Schwarzkümmel
Griesbart, s. Geisfuß
Grasküchert, s. Weidenröschen
Grasnelke 1, 174
Grandelbeere, s. Sandbeere
Grimmkraut, s. Kreuzkraut
Grindkraut, s. ebenda
Grindwurz, s. Ampfer
Gudyere 2, 217
Gundel, s. Dosten
Gundelrebe 2, 17
Günsel 2, 3
Gurke 2, 262
Gurkelkraut, s. Dill
Gurmen, s. Nahtsteinobst
Gürtelkraut, s. Bärlapp
Gypskraut 1, 239

H.

Haargras statt Zittergras
Haber oder Hafer 1, 48
Haberdistel, s. Kratzkraut
Haberwurz statt Schwarzwurz
Habichtskraut 2, 147
Hächelkraut, s. Hauhechel
Haftdolde 2, 293
Hagebutte, s. Rosenstrauch
Hagedorn, s. Weißdorn
Hahnenfuß statt Ranunkel
Hahnenkamm, s. Kammgras, Amarant und Klapperkraut
Hahnenkopf, s. Taubnessel, Esparsette u. Ackerwachtelwaizen
Hahnenmies, s. Bärlapp
Hainbuche 2, 253
Halsbräune, s. Waldmeister
Händelwurz, Nagwurz mit getheilten Knollen
Hanf 2, 274
Hanfnessel, s. Wasserdost, Hohlzahn
Harnkraut, s. Resede, Leinkraut und Hauhechel
Harnwindkraut, s. Platterbse (f)
Hartheu, s. Johanniskraut
Hartkelch statt Knorpelblume

download unter www.biologiezentrum.at

Hartriegel 1, 6
Haselstrauch 2, 251
Haselwurz 1, 262
Hasenbeeren, s. Mayblume
Hasenklee, s. Sauerklee
Hasenlattich 2, 138
Hasenohr 1, 153
Hasenpfötchen, s. Ruhrkraut
Hauhechel oder Hächelkraut 2, 88
Hauslaub, s. Hauswurz
Häusleinblümel, s. Johanniskraut
Hauswurz 1, 268
Hechtkraut, s. Laichkraut
Hederich 2, 76
Heide 1, 219
Heidebrein, s. Knöterich
Heidelbeere 1, 220
Heidekresse 2, 58
Heil aller Welt, s. Ehrenpreis
Heilkraut, s. Bärenklau
Heckenkirsche 1, 138
Helmkraut 2, 5
Hemdknöpfe, s. Lichtnelke u. Hundskamille
Henne (fette), s. Geschwulstkraut
Henne (dürre), s. Hasenlattich
Herminie 2, 214
Herrgottslöffel statt Sonnenthau
Herzblume, s. Leberbalsam
Herzfreude, s. Boretsch
Herzgespann, s. Löwenschwanz
Hetschenpetschen, s. Rosenstrauch
Hexenkraut, siehe Johanniskraut, Berufkraut u. 1, 17
Hexenmehl, s. Bärlapp
Himbeere 1, 288
Himmelfahrtsblume, siehe Kreuzblume
Himmelbrand, s. Wollkraut
Himmelsaug, s. Enzian (Kreuz)
Himmelsleiter, s. Sperrkraut
Himmelsnelke, s. Enzian, (Frühl.)
Himmelsschlüßel, s. Schlüßelblume
Himmelsstengel, s. Enzian und Jaquinie
Himmelsthau, s. Süßgras
Hirnkraut, s. Augentrost
Hirschgeweih, s. Flockenblume
Hirschheil 1, 162
Hirschkolben, s. Bärlapp
Hirschklee, s. Wasserdost
Hirschwundkraut, s. ebenda
Hirschwurz, s. Laserkraut
Hirschzunge 2, 308
Hirse, s. Fennich u. Fingergras
Hirsegras, s. Borstengras, (Set.)
Hirtentaschel 2, 62
Hohlwurz, s. Lerchensporn, und Osterluzey
Hohlzahn 2, 14
Hollunder 1, 172
Honigblume, s. Anemone
Honiggras, s. Ruch- und Pferdegras
Honigklee statt Melotenklee
Hopfen 2, 273
Hornklee, s. Schotenklee
Hornkraut 1, 254
Hornmohn 1, 302
Hornköpfchen 1, 179
Hottonie 1, 112

download unter www.biologiezentrum.at

Hufblätter, ſ. Huflattich
Hufeiſenklee 2, 116
Huflattich 2, 164
Hühner und Hahnen, ſiehe Lerchenſporn
Hühnerbeere 1, 245
Hühnerbrein, ſ. Fennich (b)
Hühnerdarm, ſiehe Miere, Gauchheil, Sandkraut
Hühnermilch, ſ. Vogelmilch
Hühnerwurz, ſ. Storchſchnabel
Hüllengras 1, 61
Hundsgras, ſ. Windhalm u. Knäulgras
Hundskamille 2, 182
Hundskohl, ſ. Bingelkraut
Hundskopf, ſ. Löwenmaul
Hundsnelke, ſ. Kuhblume u. Seifenkraut
Hundspeterſilie, ſ. Gleiſſe
Hundsſchwanz, ſ. Kammgras
Hundsſeiche, ſ. Mondraute und Stinkkreſſe
Hundszahngras 1, 41
Hundswürger 2, 83
Hundszunge 1, 104
Hungerblümchen, ſ. Veilchen, Rauke und 2, 54
Hungerkreſſe 2, 53
Hyazinthen, ſ. Vogelmilch, und 1, 191

J.

Jakobsblume, ſ. Kreuzkraut
Jakobsleiter, ſ. Sperrkraut
Jaquinie 1, 113
Jaſione 2, 202
Jasmin, ſ. Afterjasmin
Jasmindorn, ſ. Weidendorn
Iberpflanze 2, 58
Je länger je lieber, ſ. Nachtſchatten, Ackergünſel u. Dreyfaltigkeits-Veilchen
Jeruſalemsblume, ſ. Lichtnelke
Igelchen, ſ. Ranunkel (Acker-)
Igelknopf 2, 227
Igelſaame 1, 105
Ilmen, ſ. Narziſſe und Ulme
Immenblatt, ſ. Aftermeliſſe
Immergrün ſtatt Sinngrün
Inſektenſtändel 2, 215
Johannisbeeren 1, 141
Johanniskraut 2, 130
Johannisgürtel, ſ. Beyfuß
Johanniswedel, ſ. Spierſtaude
Johanniswurz, ſiehe Lauch (Siegwurz)
Jonquillen, ſ. Narziſſen
Iſenkraut, ſ. Eiſenkraut
Isnardie 1, 74
Judenkirſche, ſ. Schlute
Jungferngras, ſ. Bruchkraut
Jungfernroſe, ſ. Dryade u. Roſenſtrauch (d)
Jungfernſträußel, ſ. Rosmarin
Jupitersblume, ſ. Ackeley

K.

Kadibuſch, ſ. Wachholder
Kaffehbohnen, ſ. Stragel
Kaffeh-Erbſen, ſ. Kichern
Kaiſerkerze, ſ. Wollkraut
Kaiſerkrone, ſ. Kronblume
Kälberkern, ſ. Kälberkropf u. Klettenkerbel
Kälberkropf 2, 294
Kalmus, ſ. Schwertlilie u. Kalmus

download unter www.biologiezentrum.at

Kammgras 1, 60
Kammschmiele 1, 46
Kanariensaamen, s. Glanzgras
Kannenkraut, s. Schachtelhalm
Kardendistel 1, 72
Kardobenedikten (wilde), s. Kratzkraut (kohl.)
Kartoffel, s. Nachtschatten
Karviol, s. Kohl
Käsekraut, s. Melotenklee (blau)
Käsepappel, s. Malve
Kastanie, s. Roßkastanie u. 2, 250
Katzelbaum statt Sahlweide
Katheinl, s. Dryade
Katzengesicht, s. Taubnessel
Katzenklee, s. Wundklee
Katzelklee statt Ackerklee
Katzenkraut, s. Katzenmünze
Katzenkräutl, s. Gamander
Katzenkörbel, s. Erdrauch
Katzenmünze 2, 21
Katzenschwanz, s. Schachtelhalm u. Löwenschwanz
Kerbel, s. Klettenkerbel
Kellerhals, s. Seidelbast
Kermesbeere 1, 261
Kernobst, s. Aepfel u. Birnen
Kibitzey, s. Kronblume
Kicher 2, 110
Kiefer, s. Pinien
Kirschen, s. Nahtsteinobst
Kirschen-Isopp, s. Sonnenröschen
Kitten statt Quitten
Klafft, s. Klapperkraut
Klappenkraut statt Schlangenkraut
Klapperkraut 2, 41
Klapperrose, s. Mohn u. Adonis
Klebekraut oder Kleber, s. Labkraut, Feldmeister u. Klette
Klee 2, 124
Kleinling 1, 73
Klette, s. Spitzklette 2, 161
Klettenkerbel 1, 169
Klettenkraut, s. Wasserdost
Knabenkraut, siehe Ragwurz mit zwey ungetheilten Knollen
Knäuel 1, 238
Knaulgras 1, 54
Kniebolz, s. Pinien
Knoblauch oder Knofel, s. Lauch
Knofelkraut, s. Ramsel
Knollenkraut statt Berglinse
Knopfgras oder Kopfgras 1, 29
Knopfnelke, s. Nelke (prolif.)
Knorpelblume 1, 98
Knorpelkraut 1, 21
Knorpelsalat 2, 138
Knotenblume 1, 203
Knöterich 1, 223
Kohl oder Kehl 2, 78
Kohlrabi oder Kehlrabi, s. oben
Kohlrösel, s. Schwarzständel
Kolbenmoos, s. Bärlapp
Kölle, s. Saturey
Königskraut, s. Wasserdost
Königskerze, s. Wollkraut
Kopfanthere 2, 218
Kopfgras, s. Knopfgras
Korallenbäumchen, s. Nachtschatten
Korallenständel oder Korallenwurz 2, 217
Koriander 1, 170

download unter www.biologiezentrum.at

Kornblumen, s. Flockenblume, Mohn, Adonis, Raden
Kornelstrauch 1, 88
Kostkraut, s. Costkraut
Kraftwurzel, s. Gämswurz
Krahnveigerl, s. Enzian
Krähenfuß, s. Bärlapp
Krampfdistel, s. Krebsdistel
Kranawitten, s. Wachholder
Kranichkraut, s. Steinkohl, (stink.)
Kranichschnabel 2, 84
Kranzelkraut, Quendel, Schotenklee u. Haselwurz
Krätzenheil, s. Erdrauch
Kratzkraut 2, 157
Krausemünze, s. Münze
Krautrübe, s. Kohl
Krebsdistel 2, 155
Krebswurzel, s. Knöterich, (vivip.)
Kreen oder Krenn, s. Meerrettig
Krennkraut, s. Berufkraut (d)
Kresse 2, 60
Kretkel in der Stauden, s. Schwarzkümmel
Kreuzblume 2, 102
Kreuzbeeren, s. Wegdorn u. Sanddorn
Kreuzkraut 2, 192
Kreuzwurz, s. Enzian und Kreuzkraut
Kriehen, s. Nahtsteinobst
Kronblume 1, 194
Krötenbinse, s. Afterbinsen (l)
Krötenblume, s. Wolfsmilch und Leinkraut
Krötenkraut, s. Kreuzkraut
Kronenklee 2, 115
Kronenwicke 2, 116
Kropfwurz statt Braunwurz
Krummhals 1, 102
Krummholz, s. Pinien
Küchenschelle, s. Anemonen
Kuckuk, verschiedene bunte Ragwurzarten
Kugelblume 1, 66
Kugeldistel 2, 201
Kuhblume, s. Dotterblume und 1, 243
Kuhgras, s. Rispengras
Kühsanickel, s. Bingelkraut
Kümmel 1, 175
Kunigundenkraut, s. Wasserdost
Kürbis 2, 262
Kuttel, s. Thymian
Kuttelkraut, s. Afterbasilikum

L.

Labkraut 1, 81
Lack 2, 76
Lackenknoblauch, s. Gamander
Laichkraut 1, 95
Lamberte, s. Levkoje
Lämmersalat 1, 25
Lämmerlattich 2, 153
Laserkraut 1, 166
Latsche, s. Pinien
Lattich 2, 137
Lauch 1, 197
Läuchel, s. Ramsel
Läusegras, s. Spark
Läusekraut, s. Oehlröschen und 2, 45
Lavaterpappel 2, 96
Lavendel 2, 6
Leberbalsam, s. Einblatt

download unter www.biologiezentrum.at

Leberblume, s. Leberkraut
Leberklee, s. ebenda
Leberklette, s. Odermennig
Leberkraut, s. Ohmkraut, Wasserdost und 1, 324
Leberdistel, s. Lattich (wilder)
Leimkraut 1, 246
Lein 1, 175
Leinblatt 1, 74
Leindotter, s. Dotter
Leinkraut, s. Goldhaar u. 2, 32
Lendenkraut, s. Säurling
Lerchenbaum, s. Pinien
Lerchensporn 2, 101
Levkojen 2, 76
Libanotis 1, 158
Lichtnelke 1, 253
Liebäuglein, s. Boretsch und Ochsenzunge
Lieb, brennende, s. Lichtnelke (chalzed.)
Liebesgras 1, 60
Liebstöckel 1, 161
Lieschgras 1, 38
Lilien 1, 195
Linde 1, 308
Linnäe 2, 29
Linse 2, 111
Linsenbaum, s. Geisklee, Robinie u. Blasenhülse
Linsenwicke, s. Linse
Lolch 1, 63
Lorbeerkraut, s. Seidelbast
Lotusklee statt Schotenklee
Löwenfuß statt Frauenmantel
Löwenmaul 2, 31
Löwenschwanz 2, 7
Löwenzahn 2, 141
Lungenkraut 1, 101
Lupinen, s. Feigbohne
Lustock, s. Liebstöckel
Luzerne, s. Schneckenklee
Lysimachie 1, 119

M.

Maaßlieben 2, 168
Madau, s. Bärenwurz
Magenstärk (wurz), s. Aron
Majoran, (Margeran), s. Dosten
Malven 2, 98
Mandel 1, 270
Mandelwurz, siehe Lauch, (Siegwurz)
Mangold 1, 146
Mannagrannengras 2, 283
Mannagras (schwingel), s. Süßgras
Mannsschild 1, 108
Mannstreu 1, 148
Margeran statt Majoran
Marien-, s. Frauen-
Mariendistel 2, 155
Mariengras statt Pferdegras
Marienthränen, s. Steinsaame
Marsilie 2, 312
Marillen, s. Aprikosen
Märzenbecher, s. Safran u. Narzisse
Märzengras (Marbel), s. Binsengras
Märzwurz, s. Geum
Maßholder statt Ahorn
Mastkraut 1, 44
Mauerpfeffer, s. Geschwulstkraut
Mauerraute, s. Streifenfarren (c)
Mauerwinde, s. Epheu

download unter www.biologiezentrum.at

Maulbeerbaum 2, 248
Mäuseschwanz 1, 179
Mäusekorn, s. Borstengras
Mäuseleiter, s. Garbe
Mäuseohr 1, 106
Maublume 1, 75
Maydistel, s. Gänsedistel
Mayenbusch 1, 129
Maylilie, s. Thallilie
Mays 2, 226
Meerrettich 2, 54
Meerzwiebel 1, 191
Mehlbaum, s. Schneeballstr. und 1, 276
Mehlbeeren, s. Weißdorn u. Steinapfel
Mehlbirne, s. Mehlbaum (Aira.)
Meisterwurz, s. Astrantie u. 1, 162
Melde, s. Gänsefuß u. 2, 289
Melisse 2, 21
Melissenblatt, s. Aftermelisse
Melissenkraut, s. Katzenmünze
Melone, s. Gurke
Melotengras, s. Ruchgras
Melotenklee 2, 122
Merk 1, 152
Milchblume, s. Kreuzblume
Milchkraut, s. ebenda
Milchstern, s. Leinblatt und Vogelmilch
Milchdistel, s. Gänsedistel
Milzkraut, s. Streifenfarren und 1, 202
Miere 1, 64
Mirabelle, s. Nahtsteinobst
Mispel, s. Mehlbaum, Steinapfel und 1, 281
Mistel, s. Riemenblume u. 2, 271
Mistmelde, s. Bingelkraut (c)
Mohn 1, 302
Möhre 1, 167
Möhringie 1, 222
Molten, s. Melden u. Gänsefuß
Mönchie 1, 95
Mondraute 2, 312
Mondviole 2, 51
Mondklee, s. Schneckenklee
Monorchis, s. Herminie
Montie, s. Aftermiere
Moorenkümmel, s. Augenwurz
Moosbeere, s. Heidelbeeren
Moosblume, s. Dotterblume
Mottenkraut, s. Wollkraut
Mückenfang, s. Pechnelke
Mückenkraut, s. Knöterich
Murchenkraut, s. ebenda
Münzen 2, 25
Muschelblümchen 1, 316
Muskatblätter oder Stöckel, s. Kranichschnabel
Muskatellerkraut, s. Salbey
Muskathyazinthe, s. Traubenhyazinthe
Mutterkraut, s. Melisse und Bertramwurz

N.

Nabelkraut, s. Hasenohr
Nabelsaamenkraut 1, 105
Nachenblume, s. Korallenständel
Nachtkerze 1, 213
Nachtkraut, s. Wandkraut
Nachtschatten 1, 129
Nachtviole 2, 72
Nacktdrüsenständel 2, 212
Nadelkerbel 1, 168

download unter www.biologiezentrum.at

Nagelkraut, s. Habichtskraut (k) und Becherblume
Nahtsteinobst 1, 271
Narde, s. Baldrian (Zelt.)
Nardengras, s. Pfriemengras
Nardenkraut der Alten: Schwarzkümmel
Narzissen 1, 201
Natterkopf 1, 99
Natterkraut (wurz), s. Knöterich
Natterzunge, s. Mondraute
Nelke 1, 240
Nelkengras, s. Spurre und Hornkraut
Nelkenwurz, s. Geum
Nessel 2, 246
Nestwurz 2, 220
Neunkräftwurz, s. Huflattich (Pestw.)
Nießkraut, s. Garbe (Ptarm.)
Nießwurz, s. Oehlröschen, Sumpfwurz u. Germer
Nixenblume 2, 279
Nolimetangerl, s. Springkraut
Nonnenkraut, s. Erdrauch
Nußbaum 2, 252

O.

Ochsenzunge 1, 103
Oedel statt Erle
Odermennig 1, 265
Oehlröschen 1, 317
Oelsenich 1, 164
Ohmkraut, s. Frauenmantel
Ohnblatt 1, 217
Orant, s. Löwenmaul
Osterblume, s. Dotterblume und Leberklee
Osterluzey 2, 223

P.

Palmkätzchenbaum, s. Weiden
Päonierose 1, 309
Papierblume, s. Spreublume und Ruhrkraut
Pappelbaum 2, 276
Pappelrose, s. Rosenpappel
Passionsblume, s. Küchenschelle
Pastinak (oder Paskernat) 1, 164
Pavien, s. Pfirsich
Pechnelke 1, 253
Pechnessel, s. Salbey
Peltschen statt Kronenklee
Perlgras 1, 47
Perlhirse, s. Steinsaame
Perrüquenbaum, s. Sumach
Pestwurz, s. Huflattich und Kreuzkraut
Petersbart, s. Geum
Peterskraut, s. Johanniskraut (4eck.)
Petersilge (Petersil) 1, 158
Petersstab statt Goldruthe
Pfaffenkappel, s. Spindelbaum
Pfaffenröhrlein, s. Röhrleinkraut
Pfaffenschuh, s. Frauenschuh
Pfauenspiegel, s. Zweyzahn
Pfefferkraut, s. Saturey
Pfefferwurz, s. Bibernelle
Pfeifenstrauch, s. Spindelbaum
Pfeilkraut 2, 256
Pfennigkraut, s. Lysimachie, Taschelkraut u. Mondviole
Pferdegras 2, 284

download unter www.biologiezentrum.at

Pferdeschwanz, s. Schachtelhalm
Pferdebohnen, s. Wicke (e)
Pfirsich 1, 271
Pflaumen, s. Nahtsteinobst
Pflugsterz statt Hauhechel
Pfriemen 2, 90
Pfriemengras (oder Borstengras) 1, 36
Phlox 1, 122
Physolen, s. Bohne
Pimpernuß 1, 147
Pinien 2, 259
Pippau 2, 144
Platane 2, 255
Platt-Anthere 2, 213
Platterbse 2, 107
Podagrakraut, s. Gaisfuß
Polemonium, s. Sperrkraut
Poley, s. Münzen (m) u. Bergmünze
Porre, s. Lauch
Porst 1, 230
Portulak (Porzellankraut) 1, 263
Porzellanblümchen, s. Steinbrech
Potentille, s. Fingerkraut
Preisselbeere, s. Heidelbeeren
Primel, s. Schlüsselblumen und Kortuse
Purgirstrauch, s. Blasenhülse
Purgirwurz, s. Wiesenraute und 2, 164
Pykrengras, s. Cypergras

Q.

Quecken, s. Waizen
Quendel, s. Thymian
Quendelbeere, s. Felsenbirne
Queskenkraut, s. Hauhechel
Quitten 1, 278

R.

Raden 1, 252
Ragwurz 2, 207
Rainfarrn 2, 181
Rainkohl, s. Steinkohl
Rainweide, s. Hartriegel
Ramsel 2, 71
Ramselwurz, s. Kreuzblume
Ranunkel 1, 328
Rapunzel, s. Lämmersalat, Glockenblume, Nachtkerze und 1, 132
Raspelkraut, s. Wolfsfuß
Rauke 2, 69
Raygras (engl.), statt perennirender Lolch
Raute 1, 218
Rebe statt Weinstock
Rebendolde 2, 292
Rebenröschen, s. Alpenrebe
Rebhühnerkraut, s. Wandkraut
Rehkraut, s. Ginster und Pfriemen
Reiherschnabel 2, 83
Reithgras 1, 43
Reps, s. Kohl
Repsdotter 2, 64
Reseda 1, 265
Rettig 2, 65
Ribis, s. Johannisbeeren
Riedgras 2, 235
Riedkraut, s. Igelknopf
Riemenblume 2, 276
Rindsaug statt Goldblume
Ringelblume 2, 200
Rippenfarren 2, 306

Rippensaame 2, 296
Rispengras 1, 55
Rispendotter 2, 63
Rittersporn 1, 310
Robinie 2, 118
Rodel, s. Klapperkraut
Roggen 1, 63
Rohr 2, 288
Rohrgras, s. Segge
Rohrkolben 2, 227
Röhrleinkraut 2, 140
Rockenbollen, s. Lauch
Ronnen, s. Mangold
Rosenkräutel, s. Kranichschnabel
Rosenpappel 2, 97
Rosenstrauch 1, 284
Rosenwurz 2, 276
Rosmarin 1, 6
Rosmarinheide 1, 230
Roß (altes), oder Roßampfer, s. Ampfer
Roßfenchel, s. Wasserkerbel
Roßgras, s. Pferdegras
Roßkastanie 1, 211
Roßkümmel 1, 171
Roßpappel, s. Malve
Roßpoley, s. Ziest
Röthel, s. Klapperkraut und Wachtelweizen
Rotherich, s. Knöterich
Rothtanne, s. Fichte
Rothkröpfelbeere statt Trauben-Hollunder
Rothwurzel, s. Tormentill und Steinsaame
Rüben, s. Kohl
Rübsen, s. ebenda
Ruchgras 1, 19
Rudbeckie 2, 196
Ruhralant, s. Flohkraut (c)
Ruhrkraut, s. Zweyzahn u. 2, 174
Runkelrübe statt Mangold
Rüster statt Ulme
Ruprechtskraut, s. Storchschnabel

S.

Saamkraut statt Laichkraut
Sabinbaum statt Sevenbaum
Saflor 2, 162
Safran 1, 26
Salat, s. Lattich
Salbey 1, 7
Salep, s. Ragwurz (d und h)
Salzkraut 1, 144
Salsenkraut, s. Ramsel
Sammetblume 2, 186
Sandbeere 1, 229
Sanddorn 2, 272
Sandkraut 1, 249
Sanickel (kraut), s. Astrantie und 2, 291
Sanickel (wurz), s. Thallilie und Zahnwurz
Saturey 2, 22
Saubrod, s. Erdscheibe
Säuerling 1, 91
Sauerklee 1, 258
Sauerkraut, s. Kohl
Saukraut, s. Kreuzkraut
Saumfarren 2, 305
Saurach, s. Berberitze
Saussuree 2, 160
Schabenkraut, s. Melotenklee
Schachblume statt Kronblume
Schachtelhalm 2, 313
Schafgarbe, s. Garbe

download unter www.biologiezentrum.at

Schaflinse, s. Kronenwicke
Schafmäuler, s. Lattich (wilder)
Schaffkabiose, s. Jasione
Schallotten, s. Lauch
Scharbockskraut statt Feigwurz
Scharfkraut 1, 104
Scharlachlilie, s. Lilie (chalzed.)
Scharte 2, 160
Schaumkraut 2, 66
Scheibenkraut 2, 52
Schelmwurz, s. Oehlröschen (grün)
Scheuchzerie 1, 205
Schierling 1, 169
Schilddotter statt Steinkraut
Schildpappel, s. Lavaterpappel
Schilf, s. Rohr u. Reithgras
Schimmelkraut, s. Ruhrkraut
Schlaf oder Schlafschwamm, s. Rosenstrauch
Schlafkräutlein statt Ackergünsel
Schlangenkraut 2, 224
Schlangenmord, s. Skorzonere
Schlangenwurz, s. Knöterich
Schlehen, s. Nahtsteinobst
Schlüßelblumen 1, 109
Schlutte 1, 131
Schmalzblume, s. Dotter u. Trollblume
Schmalzblümchen, s. Ranunkel
Schmeerkraut, s. Kohl
Schmeerwurz, s. Fettkraut und Ohnblatt
Schmiele 1, 46
Schminkbeere statt Erdbeer-Spinat
Schminkbohne, s. Bohne
Schminkwurz, s. Thallilie, (polyg.)
Schnabelkerbel statt Nadelkerbel
Schnabelried, s. Kopfgras, (weißes)
Schneeballenstrauch 1, 171
Schneebergerblümchen, siehe Habichtskraut
Schneeblume, s. Schneetropfen
Schneeglöcklein, s. ebenda u. Knotenblume
Schneekatherl, s. Knotenblume und Oehlröschen
Schneerose, s. Alpenbalsam (Zwerg)
Schneetropfen 1, 202
Schneckenklee 2, 129
Schnittlauch, s. Lauch
Schnittzwiebel, s. ebenda
Schölkraut 1, 301
Schöngras 1, 48
Schopfhyazinthe, s. Traubenhyazinthe
Schotenklee 2, 122
Schuppenwurz 2, 38
Schusterveigerl, s. Enzian
Schwabenkraut, s. Garbe (g)
Schwadengras, s. Süßgras
Schwalbenkraut, s. Schölkraut
Schwalbenwurz, s. Hundswürger
Schwarzdorn, s. Schlehen
Schwarzkraut, s. Christophkraut
Schwarzkümmel 1, 315
Schwarzständel 2, 211
Schwarzwurz, s. Wallwurz und 2, 134
Schweinzichorie 2, 152
Schwertgras, s. Igelknopf
Schwertlilie, s. Kalmus u. 1, 27
Schwindelkraut, s. Gämswurz

download unter www.biologiezentrum.at

Schwingel 1, 52
Seeblume, ſ. Seetulpe
Seelilie 1, 305
Seemulm, ſ. Seetulpe
Seeroſe, ſ. daſelbſt
Seetulpe 1, 306
Segenbaum, ſ. Sevenbaum
Segge 2, 228
Seichkraut, ſ. Hauhechel
Seidelbaſt 1, 213
Seifenkraut 1, 244
Sellerie 1, 149
Senden, ſ. Gebirgsheide
Senf 2, 80
Seſel 1, 157
Sevenbaum, ſ. Wachholder und Heide
Sibbaldie 1, 178
Sicheldolde, Sichelkraut od. Möhre 1, 150
Sichelklee, ſ. Schneckenklee
Siebenſtundenkraut, ſ. Melotenklee
Siegwurz, ſ. Lauch
Sigmarskraut, ſ. Malven
Siggel 2, 280
Silau 1, 158
Silberblatt (blume), ſiehe Mondviole und Fingerkraut
Silberknopf, ſ. Ranunkel, (eiſenhutblättriger)
Silberpappel, ſ. Pappelbaum
Silge 1, 160
Simſe ſtatt Afterbinſe
Sinngrün 1, 128
Skabioſen 1, 67
Skorodonie, ſ. Gamander, (ſalbeybl.)
Skorpionsſchwanz ſtatt Sonnenwende
Skorpionsſenne, ſ. Kronenwicke
Skorpionswurz, ſ. Gemſewurz
Skorzonere ſtatt Schwarzwurz
Sommerwurz 2, 35
Sonchenkraut ſtatt Gänſediſtel
Sonnenblume 2, 195
Sonnenröschen 1, 306
Sonnenthau 1, 177
Sonnenwende 1, 99
Sonnenwendkraut ſtatt Johanniskraut
Sonnenwirbel ſtatt Knorpelſalat
Sophienkraut, ſ. Rauke (feinbl.)
Spalierbohne, ſ. Bohnen
Spaniſcher Holder, ſ. Syringie
Spaniſche Wicke, ſ. Platterbſe
Spaniſche Veigel, ſ. Feigbohne
Spännlinge, ſ. Zwetſchken
Spargel, ſ. Ohnblatt u. 1, 186
Spargelerbſe, ſ. Schotenklee
Spark 1, 257
Spatzenkopf, ſ. Vogelkopf
Speichelwurz, ſ. Seifenkraut
Speick, ſ. Baldrian, Aretie, Schlüßelblume u. Garbe
Sperrfaden ſtatt Wolfsfuß
Sperrkraut 1, 122
Spierlinge, ſ. Eberäſche
Spierſtaude 1, 281
Spikant, ſ. Rippenfarren
Spinat, ſiehe Gänſefuß, Melde, Pfeilkraut und 2, 275
Spindelbaum 1, 87
Spinnendiſtel ſtatt Sterndiſtel

download unter www.biologiezentrum.at

Spinnenkraut statt Zaunlilie und Scheuchzerie
Spitzfahne 2, 119
Spitzgras statt Quecken
Spitzklette 2, 249
Spitzwegerich, s. Wegerich
Sprengwurzel, s. Hufeisenklee
Spreublume 2, 173
Springkraut 2, 203
Springkresse, s. Schaumkraut
Sprossel, s. Kohl
Spurre 1, 65
Stabwurz, s. Beyfuß (g, h)
Stachelähre, s. Fennich
Stachelbeeren, s. Johannisbeeren
Ständel (=), s. die 1. Ordnung der 20. Klasse
Ständelwurz statt Gudyere
Stangelbohnen, s. Bohne (c)
Stärkekraut statt Orant
Stechapfel 1, 124
Stechpalme 1, 93
Steinapfelbaum 1, 276
Steinbeere statt Sandbeere
Steinbrech 1, 234
Steinhirse, s. Steinsaame
Steinklee statt Melotenklee
Steinkohl 2, 152
Steinkraut 2, 49
Steinkresse statt Milzkraut
Steinraute, s. Streifenfarrn (c)
Steinsaame 1, 100
Steinschmückel 2, 52
Steintaschel 2, 62
Steinweichsel, s. Nahtsteinobst (Mahal.)
Steinwurzel, s. Tüpfelfarren
Steinwicke, s. Stragel (e)
Stengelbinse 1, 206
Stephanskraut statt Hexenkraut
Sternblume, s. Vogelmilch
Sterndistel, s. Flockenblume
Sternhyazinthe, s. Meerzwiebel
Sternleberkraut, s. Waldmeister
Sternmiere 1, 248
Stierkraut statt Sommerwurz
Stinknessel, s. Afterandorn
Storchschnabel 2, 85
Stragel 2, 120
Strahlkraut 1, 94
Straußfarren 2, 306
Straußständel 2, 211
Streichblume, s. Hundskamille
Streichkraut, s. Reseda
Streifenfarren 2, 307
Strohblume statt Perlruhrkraut
Studentenblume, s. Einblatt
Studentenröschen, s. Malven
Sturmhut, s. Eisenhut
Sumach 2, 296
Sumpfbeere, s. Heidelbeere
Sumpfgras statt Knopfgras
Sumpfkraut 2, 29
Sumpfschirm 1, 152
Sumpfwurz 2, 219
Süßgras 1, 58
Süßholz (wildes), s. Stragel
Süßklee, s. Kronenklee
Swertie 1, 115
Sybillenwurz, s. Enzian
Syrenie 2, 78
Syringen oder Syrenen 1, 5

T.

Tabackblume, s. Wohlverley, (Fallkraut)

Tagundnachtveilchen, ſ. Veilchen
Tamariske 1, 252
Tanne, ſ. Pinien
Tannenwedel 1, 2
Taſchelkraut 2, 56
Täubchen im Neſt, ſ. Eiſenhut
Taubenfuß, ſ. Storchſchnabel
Taubenkraut ſtatt Eiſenkraut
Taubenkropf, ſ. Erdrauch u. 1, 245
Taubneſſel 2, 13
Taurer, ſ. Dürrwurz und Waldruhrkraut
Tauſendguldenkraut 1, 116
Tauſendkorn, ſ. Mäuſeſchwanz
Taxelbaum ſtatt Eibenbaum
Tazette, ſ. Narziſſen
Teichampfer, ſ. Laichkraut
Teichrieth, ſ. Binſe
Terziankraut ſtatt Helmkraut
Teufelsabbiß, ſ. Skabioſen
Teufelsbart ſtatt Alpen-Anemone
Teufelsglocken, ſ. Drattelblume
Teufelskrallen ſtatt Rapunzel (Phyth.)
Teufelsſtrick, ſ. Zaunwinde und Waldrebe
Teufelszwirn ſtatt Flachsſeide
Thallilien 1, 187
Thallkraut, ſ. Thallilien
Thein, der Saame des Hohlzahnes
Theriackkraut, ſ. Ackeley
Thurmkraut 2, 72
Thymian 2, 18
Todte Neſſel ſtatt Taubneſſel
Todtenblume ſtatt Sammetblume
Tollkirſche oder Tollkraut 1, 131
Tormentill 1, 267
Torſt (Durſt), ſ. Lolch
Tozzie 2, 44
Tragant, ſ. Stragel, Berglinſe und Spitzfahne
Traubenfarren ſtatt Spikant und Mondraute
Traubenhyazinthe 1, 193
Traubenweide, ſiehe Spierſtaude (weidenbl.)
Treſpe 1, 19
Trinie 2, 272
Trippmadam, ſ. Geſchwulſtkraut (k)
Trill, alle gelb- oder weißblüthigen Schotenkräuter
Trollblume 1, 319
Tuberoſe, ſ. Sonnenblume
Tulpe 1, 194
Tüpfelfarren 2, 311
Türkenbund, ſ. Lilie
Türkenklee ſtatt Eſparſette
Türkiſche Veigel, ſ. Lack
Türkiſche Weichſel, ſ. Nahtſteinobſt
Türkiſcher Waizen, ſ. Mays

U.

Ulme, ſ. Pappelbaum u. 1, 91
Unruhe ſtatt Mannstreu

V.

Vanillen (kraut od. ſtöckel), ſ. Sonnenwende
Veilchen 2, 203
Verbene, ſ. Eiſenkraut
Vergißmeinnicht: Nabelſaa-

download unter www.biologiezentrum.at

menkraut, Igelsaamen und Mäuseohr
Verschreykraut, s. Leinkraut (d)
Verirnelke, s. Lichtnelke (b)
Viehsanickel, s. Wallwurz u. Bingelkraut
Vielfuß statt Bärlapp und Tüpfelfarren
Vogelaug, s. Mannsschild
Vogelbeerbaum, s. Eberäsche
Vogelfuß, s. Bärlapp (schweiz.)
Vogelkopf 1, 212
Vogelleim, s. Mistel u. Niemenblume
Vogelmilch, s. Sperrkraut und 1, 189
Vogelnest, s. Möhre u. Nestwurz
Vogelzäpfen, s. Kanariensaamen und Wegerich
Vogelwicke, s. Linse (b) u. Wicke (f—k)
Vulpie 1, 4

W.

Wachholder 2, 281
Wachsblumen 1, 98
Wachtelwaizen 2, 42
Wagenblume, s. Wucherblume u. Bertramwurz
Waid 2, 63
Waizen 1, 61
Walderbse 2, 105
Waldgöttin, s. Dryade
Waldhirse, s. Fladergras
Waldholder, s. Schneeballstrauch (woll.)
Waldhühnlein, s. Flockenblume (h)
Waldmeister 1, 80
Waldnessel 2, 16
Waldrübe statt Erdscheibe
Waldrebe, s. Geisblatt u. 1, 320
Waldstern, s. Sternmiere
Waldstrick, s. daselbst
Waldwinde, Geisblatt, Waldrebe und Zaunwinde
Wallnuß, s. Nußbaum
Wallwurz 1, 108
Wandkraut 2, 288
Wanzendill, s. Koriander
Warzenkraut, s. Wolfsmilch
Wasseraloe, s. Siggel
Wasserbetonie, s. Kropfwurz
Wasserblatt, s. Stechpalme
Wasserblüh, s. Wasserlinse
Wasserdost 2, 163
Wassereppich, s. Wasserfellerie
Wasserhanf, s. Zweyzahn
Wasserkerbel (od. Fenchel) 1, 156
Wasserklee, s. Zottenblume
Wasserklette, s. Wasserdost
Wasserliesch statt Blumenschilf
Wasserlilie, s. Seelilie
Wasserlinse 2, 225
Wassermelone, s. Kürbis
Wassermohn, s. Seetulpe
Wasserpfeffer, s. Knöterich
Wasserscheer, s. Zinken
Wasserschierling 1, 149
Wasserschlauch 1, 10
Wasserfellerie 1, 151
Wasserspinat, s. Pfeilkraut
Wasserstern 1, 3
Wassertulpe, s. Seetulpe
Wasserwegerich statt Froschlöffel
Wasserveigel, s. Fettkraut
Wasserviole, s. Blumenschilf und Hottonie

Wau statt Reseda
Wegdorn 1, 85
Wegedistel, s. Krebsdistel
Wegerich 1, 78
Wegesenf, s. Rauke
Wegetritt, s. Knöterich (Vögel-)
Wegwarte, s. Cichorie und Bitterkraut
Weiberkrieg, s. Hauhechel
Weichsel, s. Nahtsteinobst
Weichkraut oder Weichständel 2, 221
Weiden 2, 264
Weidendorn 1, 129
Weidenröschen 1, 214
Weiderich, s. Lysimachie u. 1, 263
Weihekraut, s. Haselwurz u. Quendel
Weiherblätter, s. Laichkraut
Weinruthen, s. Raute
Weinstock oder Weinrebe 1, 140
Weintraubchen, s. Traubenhyazinthe
Weißdorn 1, 275
Weißtanne (oder Tanne), s. Pinien
Weißwurz, s. Thallilie und Zahnwurz
Wellsaamen, s. Rauke (Sophienkraut)
Wermuth, s. Beyfuß und Garbe (b)
Wicke 2, 111
Wicken, s. Platterbse, Walderbse, Linse
Wickenbaum, s. Robinie
Widerthon, s. Streifenfarren (a und b)
Wiede statt Wau
Wiesendingel, s. Sumpfwurz
Wiesenhaber, s. Haber
Wiesenknopf 1, 77
Wiesenköniginn, s. Wiesenknopf u. Spierstaude
Wiesenknöterich, s. Knöterich
Wiesenkohl, s. Kratzkraut
Wiesenraute, s. Muschelblume und 1, 322
Wiesenrose statt Zeitlose
Wilmetie statt Barkhausie
Winde, s. Knöterich u. 1, 121
Windhalm 1, 44
Windkraut oder Windblume, s. Enzian
Wintergrün 1, 232
Winterkirsche statt Judenkirsche
Winterspark statt 1jähr. Knäul.
Winterwicke, s. Platterbse
Wirbelborste 2, 23
Wirbelkraut, siehe Stragel, (süßholzbl.)
Wohlgemuth, s. Dosten und Afterbasilikum
Wohlverleih 2, 187
Wolfsfuß 1, 10
Wolfsgift, s. Eisenhut
Wolfstodt, s. ebenda
Wolfstrapp statt Löwenschwanz
Wolfsmilch 2, 299
Wollbinse 1, 35
Wollgras, s. Binsengras u. Wollbinse
Wollklee, s. Klee (A.)
Wollkraut (Himmelbrand) 1, 125
Wucherblume 2, 184
Wundklee 2, 94
Wundkraut, siehe Rainkohl, Braunwurz u. Kreuzkraut

download unter www.biologiezentrum.at

Wundlattich, siehe Habichtskraut (Mauer-)
Wurmfarren 2, 309
Wurmsaamen, s. Rainfarren

Y.

Ysopp (Kirschen-), s. Sonnenröschen
Ysopp (wahrer) 2, 22
Ysopp (Garten-) statt Pfefferkraut
Ysumpf statt Ysopp (wahr.)

Z.

Zackenschote 2, 64
Zahnkraut, s. Mauerraute, Schuppenwurz und Augentrost
Zahnwurz, s. Thallilie, Korallenständel und 2, 65
Zannichelie 1, 4
Zauken statt Thallilie
Zaunkirsche, s. Heckenkirsche
Zaunlilie 1, 189
Zaunrübe 2, 253
Zehrkraut, s. Betonie
Zeideland 1, 213
Zeitlose 1, 207
Zellenblume, s. Krebsdistel
Zellerie statt Sellerie
Zieſt oder Ziſt 2, 10
Zigeunerkraut, s. Wolfsfuß
Zinken 2, 257
Zinnkraut, s. Schachtelhalm
Zipperleinkraut, s. Ruprechtsschnabel u. Gaisfuß
Zirmet 1, 166
Zitronenkraut, s. Meliſſe u. Abruthen
Zitterespe, s. Pappelbaum
Zittergras 1, 59
Zitterichkraut, s. Milzkraut
Zizelbeer, s. Berberitze
Zottenblume 1, 113
Zügelständel 2, 216
Zuckerwurz, s. Merk
Zürbelnuß, s. Pinien
Zungenständel 2, 213
Zwangkraut, s. Ruhrkraut (m)
Zwenke 1, 37
Zwergbuchs 2, 103
Zwergmiſpel, s. Mehlbaum, (Aria.)
Zwergständel 2, 215
Zwergziſtus statt Sonnenröschen
Zwetſchken, s. Nahtſteinobſt
Zweyblatt 2, 220
Zweyzahn 2, 163
Zwiebel oder Zwiefel, siehe Lauch
Zwillingsbeere, s. Heckenkirſche (e)
Zymbelblume, s. Sumpfwurz

download unter www.biologiezentrum.at

Register der lateinischen Gattungsnamen.

A.

Acer 2, 298
Achillea 2, 179
Achyrophorus 2, 151
Acinos 2, 20
Aconitum 1, 311
Acorus 1, 186
Actaea 1, 300
Adonis 1, 327
Adoxa 1, 226
Aegopodium 1, 153
Aesculus 1, 211
Aethionema 2, 62
Aethusa 1, 157
Agrimonia 1, 265
Agrostemma 1, 252
Agrostis 1, 44
Aira 1, 46
Ajuga 2, 3
Alcea 2, 97
Alchemilla 1, 7
Alliaria 2, 71
Alisma 1, 211
Allium 1, 197
Alnus 2, 246
Alopecurus 1, 39
Alsine 1, 64
Althea 2, 98
Alyssum 2, 49
Amaranthus 2, 245
Amygdalus 1, 270
Anacamptis 2, 211
Anagallis 1, 120
Anchusa 1, 103
Andromeda 1, 230
Andropogon 2, 286
Androsace 1, 108
Anemone 1, 325
Anethum 1, 164
Angelica 1, 161
Anthericum 1, 189
Anthemis 2, 182
Anthoxanthum 1, 19
Anthriscus 1, 169
Anthyllis 2, 94
Antirrhinum 2, 31
Apium 1, 149
Aquilegia 1, 314
Arabis 2, 73
Arbutus 1, 229
Archangelica 1, 161
Arctium 2, 161
Arenaria 1, 249
Aria 1, 276
Aristolochia 2, 223

download unter www.biologiezentrum.at

Armoracia 2, 54
Arnica 2, 187
Arnoseris 2, 153
Aronia 1, 280
Arrhenatrum 2, 283
Artemisia 2, 177
Arum 2, 224
Arundo 2, 288
Asarum 1, 262
Asparagus 1, 186
Asperugo 1, 104
Asperula 1, 80
Aspidium 2, 309
Asplenium 2, 307
Aster 2, 167
Astragalus 2, 120
Astrantia 2, 290
Athamantha 1, 160
Atragene 1, 321
Atriplex 2, 289
Atropa 1, 131
Avena 1, 48
Azalea 1, 129

B.

Ballota 2, 9
Balsamita 2, 164
Barbarea 2, 71
Barkhausia 2, 143
Bartsia 2, 38
Bellidiastrum 2, 168
Bellis 2, 168
Berberis 1, 204
Berula 1, 151
Beta 1, 146
Betonica 2, 12
Betula 2, 254
Bidens 2, 163
Biscutella 2, 59
Blechnum 2, 306
Blitum 1, 3
Borago 1, 103
Botrychium 2, 312
Brachypodium 1, 37
Brassica 2, 78
Briza 1, 59
Bromus 1, 19
Bryonia 2, 263
Bunias 2, 64
Buphthalmum 2, 184
Bupleurum 1, 153
Butomus 1, 228
Buxus 2, 248

C.

Cacalia 2, 164
Calamagrostis 1, 43
Calamintha 2, 19
Calendula 2, 200
Calla 2, 224
Callatriche 1, 3
Calluna 1, 219
Caltha 1, 320
Camelina 2, 55
Campanula 1, 134
Cannabis 2, 274
Capsella 2, 62
Cardamine 2, 66
Carduus 2, 155
Carex 2, 235
Carlina 2, 153
Carpinus 2, 253
Carthamus 2, 162
Carum 1, 155
Castanea 2, 250
Caucalis 2, 293
Centaurea 2, 197
Centunculus 1, 73

download unter www.biologiezentrum.at

Cephalanthera 2, 218
Cerastium 1, 254
Ceratocephalus 1, 179
Ceratophyllum 2, 257
Cerinthe 1, 98
Cervaria 1, 152
Chaerophyllum 2, 294
Chamaebuxus 2, 103
Chamorchis 1, 216
Chara 1, 1.
Cheiranthus 2, 76
Chelidonium 1, 301
Chenopodium 1, 153
Cherleria 1, 251
Chondrilla 2, 138
Chrysanthemum 2, 184
Chrysocoma 2, 163
Chrysosplenium 1, 221
Cicer 2, 110
Cicerbita 2, 139
Cichorium 2, 140
Cicuta 1, 149
Cineraria 2, 189
Circaea 1, 17
Cirsium 2, 157
Clematis 1, 320
Clinopodium 2, 23
Cneorum 1, 213
Colchicum 1, 207
Colutea 2, 118
Commarum 1, 293
Conium 1, 169
Convallaria 1, 187
Convolvulus 1, 121
Conyza 2, 171
Corallorrhiza 2, 216
Coriandrum 1, 170
Cornus 1, 88
Coronilla 2, 116
Cortusa 2, 82
Corydalis 2, 101
Corylus 2, 251
Cotoneaster 1, 276
Crataegus 1, 275
Crepis 2, 144
Critamus 1, 150
Crocus 1, 26
Crypsis 1, 18
Cucubalus 1, 245
Cucumis 2, 262
Cucurbita 2, 262
Cupressus 2, 259
Cuscuta 1, 89
Cyclamen 1, 112
Cydonia 1, 278
Cynanchum 2, 83
Cynara 2, 153
Cynodon 1, 41
Cynoglossum 1, 104
Cynosurus 1, 60
Cyperus 1, 30
Cypripedium 2, 222
Cytisus 2, 92

D.

Dactylis 1, 54
Dahlia 2, 186
Daphne 1, 213
Datura 1, 124
Daucus 1, 167
Delphinium 1, 310
Dentaria 2, 65
Dianthus 1, 240
Dictamnus 1, 233
Digitalis 2, 30
Digitaria 1, 41
Diplotaxis 2, 80
Dipsacus 1, 72

download unter www.biologiezentrum.at

Doronicum 2, 188
Dorycnium 2, 121
Draba 2, 53
Drosera 1, 177
Dryas 1, 300

E.

Echinops 2, 201
Echinospermum 1, 105
Echium 1, 99
Elyna 2, 224
Epilobium 1, 214
Epipactis 2, 219
Epipogium 2, 221
Equisetum 2, 313
Eragrostis 1, 60
Erica 1, 219
Erigeron 2, 172
Eriophorum 1, 35
Erodium 2, 83
Erophila 2, 54
Ervum 2, 111
Eryngium 1, 148
Erysimum 2, 77
Erythrea 1, 116
Eupatorium 2, 163
Euphorbia 2, 299
Euphrasia 2, 39
Evonymus 1, 87

F.

Fagus 2, 250
Farsetia 2, 51
Festuca 1, 52
Ficaria 1, 328
Foeniculum 1, 155
Fragaria 1, 291
Fraxinus 2, 304
Fritillaria 1, 194
Fumaria 2, 100

G.

Galanthus 1, 202
Galeobdolon 2, 16
Galeopsis 2, 14
Galium 1, 81
Genista 2, 91
Gentiana 1, 116
Geranium 2, 85
Geum 1, 299
Glaucium 1, 302
Glechoma 2, 17
Globularia 1, 66
Glyceria 1, 58
Gnaphalium 2, 174
Goodyera 2, 217
Gymnadenia 2, 212
Gypsophyla 1, 239

H.

Habenaria 2, 216
Hedera 1, 140
Hedysarium 2, 115
Helianthemum 1, 306
Helianthus 2, 195
Heliosciadium 1, 152
Heliotropium 1, 99
Helleborus 1, 317
Hepatica 1, 324
Heracleum 1, 165
Herminium 2, 214
Herniaria 1. 143
Hesperis 2, 72
Hieracium 2, 147
Hierochloa 2, 284
Himanthoglossum 2, 213
Hippocrepis 2, 116

download unter www.biologiezentrum.at

Hippophae 2, 272
Hippuris 1, 2
Holcus 2, 284
Holosteum 1, 65
Hordeum 2, 285
Hottonia 1, 112
Humulus 2, 273
Hutschinsia 2, 61
Hyacinthus 1, 191
Hydrocharis 2, 279
Hyoscyamus 1, 124
Hypericum 2, 131
Hypochaeris 2, 152
Hyssopus 2, 22

I.

Jaquinia 1, 113
Jasione 2, 202
Iberis 2, 58
Ilex 1, 93
Illecebrum 1, 98
Impatiens 2, 202
Imperatoria 1, 162
Inula 2, 170
Iris 1, 27
Isatis 2, 63
Isnardia 1, 74
Isopyrum 1, 316
Juglans 2, 252
Juncus 1, 31
Juniperus 2, 281

K.

Kernera 2, 54
Koeleria 1, 46

L.

Lactuca 2, 137
Lamium 2, 13
Lapsana 2, 152
Laserpitium 1, 166
Lathraea 2, 38
Lathyrus 2, 107
Lavatera 2, 96
Lavendula 2, 6
Ledum 1, 230
Lemna 2, 225
Leontodon 2, 141
Leonurus 2, 7
Lepidium 2, 60
Levcojum 1, 203
Levisticum 1, 161
Libanotis 1, 158
Ligustrum 1, 6
Lilium 1, 195
Limodorum 2, 217
Limosella 2, 29
Linaria 2, 32
Linnaea 2, 29
Lindernia 2, 318
Linum 1, 175
Listera 2, 220
Lithospermum 1, 100
Lolium 1, 63
Lonicera 1, 138
Loranthus 2, 276
Lotus 2, 122
Lunaria 2, 51
Lupinus 2, 95
Luzula 1, 183
Lychnis 1, 253
Lycium 1, 129
Lycopodium 2, 315
Lycopsis 1, 102
Lycopus 1, 10
Lysimachia 1. 119
Lythrum 1, 263

download unter www.biologiezentrum.at

M.

Majanthemum 1, 75
Malaxis 2, 221
Malva 2, 98
Marrubium 2, 8
Marsilia 2, 312
Mathiola 2, 76
Matricaria 2, 183
Medicago 2, 129
Melampyrum 2, 42
Melica 1, 47
Melilotus 2. 122
Melissa 2, 21
Melittis 2, 17
Mentha 2, 25
Menyanthes 1, 113
Mercurialis 2, 278
Mespilus 1, 281
Meum 1, 159
Milium 1, 40
Moehringia 1, 122
Moenchia 1, 95
Molinia 1, 48
Monotropa 1, 217
Montia 1, 22
Morus 2, 248
Muscari 1, 193
Myosotis 1, 106
Myosurus 1, 179
Myriophyllum 2, 256

N.

Narcissus 1, 201
Nardus 1, 36
Nasturtium 2, 68
Neottia 2, 220
Nepeta 2, 21
Nesslia 2, 63
Nigella 1, 315
Nigritella 2, 212
Nuphar 1, 306
Nymphaea 1, 305

O.

Ocymum 2, 24
Oenanthe 2, 292
Oenothera 1, 213
Omphalodes 1, 105
Onobrychis 2, 115
Ononis 2, 88
Onopordon 2, 154
Ophrys 2, 215
Orchis 2, 207
Origanum 2, 23
Ornithogalum 1, 180
Ornus 1, 6
Orobanche 2, 35
Orobus 2, 105
Oxalis 1, 258
Oxyria 1, 91
Oxytropis 2, 119

P.

Paeonia 1, 309
Panicum 2, 287
Papaver 1, 302
Parietaria 2, 288
Paris 1, 227
Parnassia 1, 173
Pastinaca 1, 164
Pedicularis 2, 45
Pelargonium 2, 84
Peltaria 2, 52
Peplis 1, 203
Persica 1, 271
Petrocallis 2, 52
Petroselinum 1, 150

download unter www.biologiezentrum.at

Phaca 2, 119
Phalaris 1, 38
Phaseolus 2, 104
Phellandrium 1, 156
Philadelphus 1, 270
Phleum 1, 38
Phlomis 2, 8
Phlox 1, 122
Physalis 1, 131
Phytheuma 1, 132
Phytholacca 1, 261
Picris 2, 137
Pimpinella 1, 154
Pinguicula 1, 11
Pinus 2, 259
Pisum 2, 109
Plantago 1, 78
Platanthera 2, 213
Platanus 2, 255
Platyspermum 2, 293
Pleurospermum 2, 296
Poa 1, 55
Polemonium 1, 122
Polycnemum 1, 21
Polygala 2, 102
Polygonum 1, 223
Polypodium 2, 311
Populus 2, 276
Portulacca 1, 263
Potamogeton 1, 95
Potentilla 1, 293
Poterium 2, 258
Praenanthes 2, 138
Primula 1, 109
Prismatocarpus 1, 133
Prunella 2, 4
Prunus 1, 271
Pteris 2, 305
Pulicaria 2, 169
Pulmonaria 1, 101
Pyrethrum 2, 185
Pyrola 1, 232
Pyrus 1, 279

Q.

Quercus 2, 252

R.

Radiola 1, 94
Ranunculus 1, 328
Raphanus 2, 65
Rapistrum 2, 64
Reseda 1, 265
Rhamnus 1, 85
Rhinanthus 2, 41
Rhodiola 2, 276
Rhododendron 1, 231
Rhus 2, 296
Ribes 1, 141
Robinia 2, 118
Rosa 1, 284
Rosmarinus 1, 6
Rubus 1, 288
Rudbeckia 2, 196
Rumex 1, 207
Ruta 1, 218

S.

Sagina 1, 94
Sagittaria 2, 256
Salix 2, 264
Salsola 1, 144
Salvia 1, 7
Sambucus 1, 172
Sanguisorba 1, 77
Sanicula 2, 291
Saponaria 1. 244
Satureja 2, 22

download unter www.biologiezentrum.at

Saussurea 2, 160
Saxifraga 1, 234
Scabiosa 1, 67
Scandix 1, 168
Scheuchzeria 1, 205
Schoenus 1, 29
Scilla 1, 191
Scirpus 1, 180
Scleranthus 1, 238
Scolopendrium 2, 208
Scopolina 1, 124
Scorzonera 2, 134
Scribaea 1, 245
Scrophularia 2, 35
Scutellaria 2, 5
Secale 1, 63
Sedum 1, 258
Selinum 1, 160
Sempervivum 1, 368
Senecio 2, 192
Serratula 2, 160
Seseli 1, 157
Sessleria 1, 61
Setaria 2, 287
Sherardia 1, 80
Sibbaldia 1, 178
Sideritis 2, 318
Silaus 1, 158
Silene 1, 240
Siler 1, 171
Silybum 2, 155
Sinapis 2, 80
Sisymbrium 2, 69
Sium 1, 152
Solanum 1, 129
Soldanella 1, 111
Solidago 2, 172
Sonchus 2, 136
Sorbus 1, 277
Sparganium 2, 227
Spartium 2, 90
Spergula 1, 257
Spinacia 2, 275
Spiraea 1, 281
Spiranthes 2, 214
Stachys 2, 10
Staphylea 1, 147
Statice 1, 174
Stellaria 1, 248
Stellera 1, 212
Stipa 1, 42
Stratiotes 2, 280
Struthiopteris 2, 306
Swertia 1, 115
Symphitum 1, 102
Syrenia 2, 78
Syringa 1, 5

T.

Tagetes 2, 188
Tamarix 1, 252
Tanacetum 2, 181
Taraxacum 2, 140
Taxus 2, 282
Teesdalia 2, 58
Teucrium 2, 1
Thalictrum 1, 322
Thesium 1, 74
Thlaspi 2, 56
Thymus 2, 13
Thysselinum 1, 164
Tilia 1, 308
Tofieldia 1, 206
Tordylium 1, 166
Torilis 2, 294
Tormentilla 1, 267
Tozzia 2, 44
Tragopogon 2, 133

download unter www.biologiezentrum.at

Trifolium 2, 124
Triglochin 1, 205
Trinia 2, 272
Triodia 1, 51
Triticum 1, 61
Trollius 1, 319
Tulipa 1, 194
Tunica 1, 240
Turritis 2, 72
Tussilago 2, 165
Typha 2, 227

U.

Ulmus 1, 91
Urtica 2, 246
Utricularia 1, 10

V.

Vaccaria 1, 245
Vaccinium 1, 220
Valeriana 1, 22
Valerianella 1, 25
Veratrum 2, 297
Verbascum 1, 125
Verbena 2, 28
Veronica 1, 12
Viburnum 1, 171
Vicia 2, 111
Vignea 2, 228
Vinca 1, 128
Viola 2, 203
Viscaria 1, 253
Viscum 2, 271
Vitis 1, 140
Vulpia 1, 4

X.

Xanthium 2, 249
Xeranthemum 2, 173

Z.

Zannichelia 1, 4
Zea 2, 226

Gedruckt bey Joh. Christ. Quandt.

